



2. 51.

Sammlung alter und neuer geistlicher Lieder.

Veranstaltet in Gemäßheit
der Allerhöchst bestätigten Allgemeinen Liturgischen
Verordnung von 1805 für die evangelisch-lutheri-
schen Gemeinden im Russischen Reiche.

5-A

18734

Nebst

einem kurzen einfachen Gebetbuche.

Dritte verbesserte Auflage.

Am 57. 216.



Biblioth.
Academ.
Dorpat.

Cum Gratia et Privileg. Sacr. Imp. Maj. Russ.

Riga, 1825.

Bei Julius Conrad Daniel Müller.

V o r r e d e.

Die erste Ausgabe dieser Lieder = Sammlung erschien 1810; in gemeinschaftlicher Veranstaltung des livländischen Ober = Consistoriums, des Rigaischen Stadt = Consistoriums und des hiesigen reformirten Predigers. Bestimmt für die Haus = Andacht eben sowohl als für den Kirchen = Gebrauch, sollte unser Gesangbuch, mit Hinsicht auf alle Bedürfnisse des menschlichen Herzens und Lebens, im Geiste des rein = biblischen Christenthums, fromme Gemüther, auch bei etwa stattfindender Verschiedenheit in den Ansichten von einzelnen Glaubenslehren, und bei der unabheflichen Ungleichheit in der Verstandes = und Geschmacks = Bildung, vereinen, durch Wahrheit, Herzlichkeit, möglichste Faßlichkeit und Würde seines

Inhalts, im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung; wie sie uns, durch den Herrn und Heiland Jesus Christus, geworden sind. Und Gott hat Gnade gegeben, daß die guten Wünsche, welche an dem 4ten Julius 1810, als dem hundert-jährigen Gedächtniß-Feste der Beglückung Livlands durch den Russischen Scepter, bei der Ueberreichung des Buches an die Mitbürger, ausgesprochen wurden, schon bis jetzt sich reich erfüllt gesehen haben.

Die Verbesserungen der neuen Auflage mußten sich, wosern nicht Stöhrungen bei dem öffentlichen Gebrauche des Buches entstehen sollten, nur auf weniges Einzelnes beschränken. Ausserdem aber erscheinen die Confirmations-Lieder, der leichteren Verständlichkeit halber, meistens in doppelter Lesart; das einemahl nämlich wie die Confirmanden, das anderemahl, wie die Theilnehmenden sie zu singen haben.

Eine vorzügliche Sorgfalt ist auf die richtige Bestimmung der Melodieen gewendet worden, nach der Anleitung des eigens für dieses Ge-

sangbuch gearbeiteten Choralbuchs. *) Weshalb denn Organisten und Vorsänger jene Bestimmungen genau zu beobachten, ersuchet werden.

Gebe nun Gott seinen Segen, daß forthin auch unsre Kirchen, Schulen und Häuser, daß die enge stille Kammer der einsamen Wittwe und das schmerzen = umringte, hoffnungs = verlassene Krankenlager, daß die Geister der für das Leben erwachenden Jugend, die Herzen des nach der Grabesruhe sich sehnenden Alters und die viel = bewegte Brust der rüstigen Sorgen = und Mühe = Jahre, daß Alle Alle, welche dieses Buches sich bedienen, an demselben einen Freund haben mögen, der sie ermuthige: „Kämpf' einen guten Kampf und halte Glauben!“ — einen Gottesboten, der sie mahne: „Der Herr hat gesagt:“ „Ich will dich nicht verlassen noch versäu-

*) Sammlung alter und neuer Choral = Melodien für das seit dem Jahre 1810 in die evangelisch = lutherischen und reformirten Kirchen in Riga und in Livland eingeführte Gesangbuch mit Harmonie verbunden, von George Michael Telemann, Cantor und Musik = Director in Riga. Riga, 1812. bei F. C. D. Müller, Russ. Kaiserl. Krons = Buchdrucker.

men“ Aber: „Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen“ — „einen Engel des Himmels, der sie entzücke in dem Vorgefühle: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben; der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach!“ — einen menschlich-freundlichen Inbegriff des göttlichen Evangeliums: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle die, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Riga, im März 1818.

Inhalts-Verzeichniß.

Die Religion in ihren Segnungen und Forderungen überhaupt. Nr. 1 — 3. (S. auch Nr. 784 — 795. und Nr. 442 — 448.)

Gott — nach seinem Daseyn. Nr. 4. — Nach seinen Eigenschaften überhaupt. Nr. 5 u. 6. Ewigkeit. Nr. 7. Allwissenheit. Nr. 8. Allgegenwart. Nr. 9 u. 10. Weisheit. Nr. 11 u. 12. Güte. Nr. 13 — 17. Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 18 — 20. Die Erhaltung und Regierung der Welt. Nr. 21 — 39. (Nr. 645 — 648.)

Allgemeine Lob- und Dank-Lieder. Nr. 40 — 60.

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott. Erkenntniß Gottes. Nr. 61 u. 62. Ehrfurcht gegen Gott. Nr. 63. — insbesondere in Heilighaltung des Eides. Nr. 64 u. 65. Freude an Gott und Liebe zu ihm. Nr. 66 — 70. Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen. Nr. 71 — 109.

Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen. Nr. 110 — 118. Das Gebet des Herrn. Nr. 119 — 122. — nach dessen einzelnen Theilen. Nr. 123 — 131. Allgemeine Witten und Fürbitten. Nr. 132 — 149. Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen. Ueber:

haupt. Nr. 150 — 153. Bei bedenklicher Witterung. Nr. 154. Danklied für ersehnten Regen. Nr. 155. Bei strenger Kälte. Nr. 156. Bei und nach schwerem Eisgange. Nr. 157 — 159. Nach Feuersnoth. Nr. 160. In Theurung. Nr. 161. Bei ansteckenden Krankheiten. Nr. 162. Im Kriege. Nr. 163 u. 164. Bei einem Sieges; Feste. Nr. 165. Bei einem Friedens; Feste. Nr. 166 u. 167.

Jesus Christus. Seine Sendung in die Welt. (Advents; Lieder.) Nr. 168 — 176. (Vergleiche auch Nr. 295 — 319. Die Lieder für das Kirchen = Jahr. S. Nr. 815. — 818.) Geburt. (Weihnachts; Lieder.) Nr. 177 — 191. Lehre und Wandel auf Erden. Nr. 192 — 203.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi. (Passions; Lieder.) Allgemeine Erweckungen. Nr. 204 — 211. Jesus in Gethsemane. Nr. 212 — 215. Leiden Jesu von seinen Jüngern. Nr. 216 — 221. Jesus vor Gericht. Nr. 222 — 226. Jesus am Kreuze und die sieben Worte. Nr. 227 — 248. Das Grab Jesu. Nr. 249 — 252. Thätige Dankbarkeit für das Leiden und Sterben des Heilandes. Nr. 253 — 267.

Von der Auferstehung Jesu Christi. (Oster; Lieder.) Nr. 268 — 285. Jesu Christi Vollendung. (Himmelfahrts; Lieder.) Nr. 286 — 294. Jesu Christi Würde und Verehrung. (Jesu; Lieder.) Nr. 295 — 319.

Von dem heiligen Geiste. (Pfingst; Lieder.) Nr. 320 — 340.

Gott Vater, Sohn und Geist. Nr. 341 — 347. **Himmel und Erde.** Die Sterne. Nr. 348 — 351. (Nr. 91.) Die Geisterwelt. Nr. 352 u. 353. Die

- Erde in ihren Jahreszeiten überhaupt. Nr. 354 u. 355. Der Frühling. Nr. 356 — 359. Saatzeit. Nr. 360. Der Sommer. Nr. 361. Das Gewitter. Nr. 362 — 364. Aerndte; Lieder. Nr. 365 — 367. Der Herbst. Nr. 368 u. 369. Der Winter. Nr. 370 — 372. Religiöse Ansicht der Natur überhaupt. Nr. 373 — 378. (Nr. 651.) Das Thierreich. Nr. 379. Das Pflanzenreich. Nr. 380. Die moralischen Natur: Eindrücke. Nr. 381.
- Der Mensch.** Nach seiner Natur. Nr. 382 u. 383. Der Leib. Nr. 384 u. 385. Der Geist. Nr. 386 — 389. Das Sprach; Vermögen. Nr. 390. Das Gewissen Nr. 391 u. 392. Die sinnliche Schwäche des Menschen. Nr. 393 — 396. (S. auch die Beicht-Lieder.) Willens; Freiheit. Nr. 397 u. 398. Christliche Gesinnungen in Hinsicht auf unser Daseyn und Wesen. Nr. 399 — 403. (Vergleiche auch Nr. 650 — 657.) Erhaltung und Pflege des Lebens. Nr. 404 — 406. Sorge für den Geist. Nr. 407 — 409. Gebrauch der Sinne und des Sprach; Vermögens. Nr. 410 u. 411. Bewahrung des Gewissens. Nr. 412 — 415.
- Würde und Bestimmung des Menschen.** Nr. 416 — 425. (Vergleiche Nr. 639 — 641.) Thätige Anerkennung unsrer Menschen; Würde überhaupt. Nr. 426 — 431. Insbesondere in weiser Zeit; Benützung. Nr. 432 — 435. — und treuer Benützung der Kräfte. (Berufs; Lieder.) Nr. 436 — 441. Die Forderungen der Jugend. Nr. 442 — 459. Der Kampf der Jugend. Nr. 460 — 470. Hülfsmittel der Jugend: Der Beistand Gottes. Nr. 471 — 473. Wachsamkeit. Nr. 474 u. 475. Demuth. Nr. 476 — 478. Die Einsamkeit. Nr. 479 — 481. Umgang mit guten Menschen. Nr. 482.

- Der Mensch in der allgemeinen Verbindung mit Menschen. Die Menschen; Liebe überhaupt. Nr. 483 — 494. Menschen; Achtung. Nr. 495 u. 496. Gegen Neid und Schaden; Freude. Nr. 497. Gegen den Argwohn. Nr. 498. Gerechtigkeit. Nr. 499 — 501. Pflichten gegen der Mitmenschen — Geist und Herz; Nr. 502 u. 503. — Leben und Gesundheit. Nr. 504 u. 505. — Eigenthum. Nr. 506. — Guten Namen. Nr. 507 — 509. Dienstfertigkeit. Nr. 510. Wohlthätigkeit. Nr. 511 — 516. Dankbarkeit. Nr. 517 u. 518. Pflichten in Hinsicht auf den Umgang. Nr. 519 — 529. Freundschaft und Feindschaft. Gesinnungen in Hinsicht auf die Nachwelt. Nr. 530 u. 531. (Nr. 540.)
- Der Mensch in den staats; bürgerlichen Verbindungen. Fürbitte für die Obrigkeit überhaupt. Nr. 532 u. 533. Für den Kaiser. Nr. 534. u. 535. Für das Kaiserhaus. Nr. 536. Bei religiöser Vorbereitung zu staats; bürgerlichen Angelegenheiten. Nr. 537 — 541. Die verschiedenen Stände und Berufs; Arten. Nr. 542 u. 543. Der Soldaten; Stand. Nr. 544. Die Jugend; Lehrer. Nr. 545. (Die Prediger. S. Nr. 827 — 831.) Handel und Gewerbe. Nr. 546. Lied für Hand; Arbeiter überhaupt. Nr. 547. Lied eines Landmanns. Nr. 548. Für die dienenden Stände. Nr. 549. Haus; Herrschaften. Nr. 550.
- Der Mensch in den häuslichen Verbindungen überhaupt. Nr. 551. Der Ehestand. Nr. 552 u. 553. Bei Trauungen. Nr. 554 — 558. Bei einem fünfzigjährigen Hochzeit; Feste. Nr. 559. Altern; Stand. Nr. 560 — 564. Allgemeine Fürbitte für Kinder. Nr. 565. — für Wittwen und Waisen. Nr. 566.
- Das Leben. Nach seinen Zeiten. Geburts; Tag. Nr. 567. (S. auch Nr. 573 — 580.) Die Lebens;

Alter. Nr. 568. Die Jugend. Nr. 569. Lied eines Jünglings. Nr. 570. — einer Jungfrau. Nr. 571. In mühseliger Jugend. Nr. 572. Rückblicke des reiferen Alters. Nr. 573 — 579. Die späteren Jahre. Nr. 580. Im Alter. Nr. 581. In kummervollem Alter. Nr. 582. Für bejahrte Personen in milden Stiftungen. Nr. 583.

Neujahrs-Lieder. Nr. 584 — 594.

Morgen-Lieder. Nr. 595 — 617.

Lisch-Lieder. Nr. 618 — 620. (S. auch Nr. 28.)

Abend-Lieder. Nr. 621 — 635.

Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten überhaupt. Der Wechsel. Nr. 636. Wechsel und Hoffnung. Nr. 637. Glaube, Liebe, Hoffnung. Nr. 638. Des Lebens höchstes Gut. Nr. 639 — 641. Das endliche Ziel. Nr. 642. Die Hoffnung. Nr. 643. Die Quellen des Genusses. Nr. 644. (Nr. 676.) Die höhere Führung. Nr. 645. Nichtigkeit alles Irdischen. Nr. 646. Die Verborgenheit der Zukunft. Nr. 647. Das Dunkel des Lebens. Nr. 648. Der Gang durchs Leben. Nr. 649.

Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und den daraus folgenden Pflichten. Die Güter des Lebens und der Dank dafür. Nr. 650 — 657. (Gesundheit. Nr. 656.) Zufriedenheit. Nr. 658 — 662. Weisheit im Lebens-Genusse und Mäßigkeit. Nr. 663 — 666. Keuschheit. Nr. 667 — 669. Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf — Geld und Gut. Nr. 670 — 673. — Ehre. Nr. 674 u. 675. Das wahre Glück. Nr. 676. (Nr. 644.)

Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht. (Kreuz- und Trost-Lieder.) Nr. 677

- 710. (Nr. 627. Vergleiche Nr. 71 — 109.) Lieder in Krankheiten. Nr. 711 — 717. (Nr. 624.)
- Der Tod. Nr. 718 — 741. Lieder bei Sterbenden. Nr. 742 — 744. Begräbniß; Lieder. Nr. 745 — 754. Andenken an die Vollendeten. Nr. 755 — 758.
- Das Leben nach dem Tode. Nr. 759 — 783.
- Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen. Christenthum und Gottes Wort. Nr. 784 — 795. (Vergleiche auch Nr. 1, 2, 3, 192, 194, 196, 202, 292, 296, 313, 315.) Luthers Kirchen; Verbesserung. Nr. 796 — 798. Die öffentliche Gottes; Verehrung. Nr. 799 — 814. (Der Sonntag. Nr. 799 u. 800. Der christliche Gesang Nr. 806 u. 807.) Beim Wechsel des Kirchen; Jahrs. Nr. 815 — 818. Am allgemeinen Buß; und Bet; Tage. Nr. 819 — 826. Der Lehrer; Stand überhaupt. Nr. 827 u. 828. Bei der Ordination. Nr. 830. Bei einer Einführung. Nr. 831. Bei einem Amts; Jubiläum. Nr. 829. Bei der Einweihung einer neuen Kirche. Nr. 832.
- Tauf; Lieder. Nr. 833 — 838.
- Confirmations; Lieder. Gemeinschaftliche vor der Confirmation. Nr. 839 — 847. Wechsel; Gesang. Nr. 848. Gemeinschaftliche Lieder nach der Confirmation. Nr. 849 — 853. Die Gemeinde allein. Nr. 854 u. 855. Die Confirmanden allein. Nr. 856 u. 857. Wechsel; Gesänge. Nr. 858 u. 859.
- Beicht; Lieder. Nr. 860 — 881.
- Abendmahls; Lieder. Nr. 882 — 909. Bei der Haus; Andacht. Nr. 910 — 912.
- Die Segnungen des Christenthums. Nr. 913 — 919.

R e g i s t e r. *)

A.		Alles ist euer! o Worte	916
Ach, daß sie bald der müd.	718	Alles rühmt des Schöpfers	377
Ach! die zweifelnden	464	Alles, was ich bin und habe	506
Ach Gott und Herr	860	Allgegenwärtiger! ich bin	9
Ach Gott, wie — Ach, wie	621	Allliebender! du gabst dem	663
Ach, höchster Gott, verleihe	444	Allmächtiger, der seinen	132
Ach, mich dürstet! hört	236	Allmächtiger! ich hebe	595
Ach! seht das Recht	222	Als des Volkes Zürnen	224
Ach, sieh ihn dulden, bluten	241	Am Kreuz erblaßt	249
Ach! so soll denn Alles	750	Am Kreuze, Jesu, dir gew.	883
Ach, unsers Glaubens erste	472	An deinem Thron'	810
Ach! Vater, wird dein Kind	861	An diesem Tag frohlocken	286
Ach! wenn werd' ich von	862	Anbetend steh' ich hier vor	884
Ach! wie ist der Menschen	71	Auch für den Winter	371
Ach! wie sie so geschwind	621	Auch unsre Seel' ermuntre	204
Ach! wie war die Welt	192	Auf, auf, mein Geist, mit	650
Alle Eines Vaters Kinder	550	Auf, Christen, preist mit	40
Alle Menschen müssen	736	Auf dich, Gott der Güte	72
Allein Gott in der Höh' sey	341	Auf, du Land der Gräber	268
Allein zu dir, Herr Jesu	863	Auf Erden wechseln bis ins	636
Allen (Christen) Menschen	483	Auf! erhebe dich, Gesang	828
Allen, welche nicht vergeb.	128	Auf, erwacht, ihr frohen	14
Alles ist an Gottes Segen	661	Auf ewig ist der Herr mein	69
		Auf! feiert Jesu reichsten	885

*) Wenn von einem Liede des Gesangbuchs von 1782 der Anfang in dem jetzigen anders lautet, so steht jener auch besonders angegeben, und der neue daneben.

Auf Felsen liegt der Grund	269	Das Jahr ist hingeschw.	584
Auf Gott, und nicht auf	73	Das laute Lob = Lied der	376
Auf, ihr Streiter!	470	Daß ich Gott erkenne	296
Auf ihrem Felsen=Grunde	793	Daß ich in deiner	833
Auf Judas hin den trüben	221	Daß sie ihm danken müsse	597
Auf, Jünger Jesu, freuet	287	Daß unser Gott uns Leben	401
Auf, laßet Gott uns loben	300	Dein Heil, o Christ, nicht	111
Auf, mein Geist, in	677	Dein ist das Licht, das uns	827
Auf, meine Seele, lobsinge	295	Dein Leben, Jesu, in der	193
Auf meinen lieben Gott	678	Dein Reich ist nicht von	297
Auf! schicke dich	177	Dein sind wir, Gott, in	722
Auf! und dankt dem Herrn	829	Dein Wille ist's, o Gott	426
Auferstehn, ja auferstehn	759	Dein Wort, o Höchster, ist	787
Aus Erde ward mein Leib	760	Deines Gottes freue dich	67
Aus meines Herzens	596	Dem finstern Erd=Kreis ist	168
Aus tiefen Nöthen sehen	162	Dem Gott der Wahrheit	320
Aus tiefer Noth ruf' (schrei)	864	Dem Herrn, dem Herrn	806

B.

Barmherziger! wie gern	742	Dem Herrn will ich vertrauen	77
Befehl dem Ew'gen deine	74	Dem Herrn will ich zu jeder	157
Befehl du deine Wege	75	Demüthig beugt ein Land	819
Begrabt den Leib in seine	743	Den heißen Wunsch, das	555
Beherrscher der Natur	158	Denkt mein Geist an jene	229
Bei den Seufzern, welche	857	Der alle Welten überschaut	21
Bekenner Jesu, werdet nie	217	Der Alles weislich wendet	522
Bereite dich, stirb ab der	719	Der am Kreuz ist meine	253
Besitz' ich nur ein ruhiges	415	Der Blick, o Gott, zu dir	839
Bestimme meinem Pfade	405	Der du alle — Du der allen	604
Bestimmt bin ich von dir	549	Der du dein Wort mir	788
Betend nahen wir uns dir	834	Der du den Menschen	568
Betet an! laßt uns	373	Der du der Tugend Vorbild	254
Bewahre mich, Herr, daß	3	Der du des Lebens Quelle	342
Blick' herab aus deinen	886	Der du uns als — Geist des	325
Bringt Dank dem Herrscher	110	Der du uns mit deinem	255

C.

Christ, Alles, was dich	76	Der Herr ist Gott u. keiner	5
Christ, eile nicht mit sicherem	887	Der Herr ist gut! ihr	153
Christ! hoffe nicht, daß	450	Der Herr ist in den Hbhen	10
Christus ist erstanden	270	Der Herr ist meine Zuversicht	78
Christus ist — Gottes Sohn	183	Der Herr kann Alles machen	22

D.

Dank dem milden Vater	619	Der hohe Himmel dunkelt	362
Dank dir, Gott, mit Herz	524	Der holde Name Vaterl.	537
Darf sich der Mensch zu	509	Der Mond verbirget sich	598
Das Grab ist tief und stille	720	Der Morgen kommt in	599
		Der Quell von meines	531
		Der Schmerz, der meine	711
		Der Sohn befahl in seine	271
		Der Sonne — Der Sturm	363

Der Strom des Lebens	721	Dir, Herr, ist Alles offenbar	822
Der Sturm beginnt; die	363	Dir, Heiligster, bekennen	823
Der Thron der Weltbeh.	532	Dir immer ähnlicher zu	446
Der Tod umschatte mich	723	Dir sey Preis! Ich lebe	603
Der Vorwelt Völker gingen	321	Dir sterb' ich einst, wenn ich	248
Der Welten Herrscher, dir	535	Dir, Vater aller Dinge,	653
Der Wollust ernst zu	668	Dir, Vater, Dank und	503
Der Wollust Reiz zu	669	Dir, Vater, dankt mein	323
Des Blickes wie der Sonne	679	Dir verßhnt — vereint in	131
Des Grabes Bild war dir	623	Drei Zeugen deiner Gnade	638
Des höhern Lebens	843	Du, aller Menschen Vater,	514
Des Jahres erste Sonne	585	Du, All-Erbarmter, auf zu	133
Des Jahres — Längst ist	377	Du bester Trost — O Rath	161
Des Lebens Pfad ist	637	Du bist ein Mensch, das	79
Des Leibes warten, und ihn	406	Du denkst auch in der	234
Des Tages trübe Stunden	624	Du, der allen seinen	604
Des Todes Graun, des	761	Du, der kein Böses thut,	395
Dich, Gott, dich preisen wir	165	Du, der so gern beglückt,	666
Dich preisen, Herr, Gesang	803	Du, der unser Herz erhebt	247
Dich seh' ich wieder,	600	Du, deß sich alle Himmel	120
Dich, Vater, preiß mein	601	Du, du warst, eh' ward, was	853
Die Abend = Sonne sinket	625	Du, durch den die Sonnen	134
Die Bahn ist rauh, auf der	130	Du seiges Herz, was zagest	680
Die Blüthe fällt, der	580	Du führst, o großer Gott	12
Die du in jenen Höhen	753	Du giengst zum höchsten	288
Die helle stern = volle	602	Du, Gott, du bist der Herr	586
Die ihr an Gottes Namen	41	Du, Gott, dringst sicher und	8
Die ihr beglückt mit	561	Du gründest — Der Thron	532
Die ihr, wie ernste Pflicht	544	Du hast, o Vater, mein	575
Die Kinder, deren wir uns	565	Du klagst in schweren	681
Die Pflicht zur Arbeit, Herr	438	Du klagst und fühllest die	658
Die Ruhe senkt sich wieder	626	Du legtest unsrer	817
Die Sonne flammt: Der	651	Du liebst, o Gott	499
Die Sonne stand verfinstert	242	Du, mein Schöpfer und	563
Die Welt ist meines Gottes	23	Du öffnest deines Hauses	818
Die wir als todt beweinen	762	Du rießt mich, Gott, in	547
Die Zunge, die vernehmlich	411	Du sagst: ich bin ein Christ	448
Diese hohe Feier = Stunde	859	Du schenkst mir, Gott, zu	605
Diesen feierlichen Tag	243	Du sendest, Gott, aus	154
Dies ist der Tag, den Gott	178	Du seufzest, Christ, in	256
Dies ist der Tag zum Segen	800	Du, unser Herrscher, Gottes	272
Dies (das) sind die heil'gen	442	Du, Unsichtbarer, dessen	6
Dir dank ich, Gott, daß du	652	Du, weiser Schöpfer aller	11
Dir dank ich für mein Leben	573	Du willst nach deiner	865
Dir, dir, Jehovah, will ich	112	Durch finstre Mitternächte	169
Dir stehen wir, der	322	Durch kummervolle Tage	587
Dir, Gott, dir — Du hast, o	575	Durch selbsterdachte	821
Dir, Gott, sey Preis, daß	574	Durchirrt mein Blick der	24

E.

Ehre sey Gott in der Höhe	179
Eifrig laß, mein Gott, mich	519
Eilt, kurze Tage meines	435
Ein' feste Burg ist unser	797
Ein Gott ist! Menschen ihr	784
Ein Gott regiert! was sagen	25
Ein heilig Leben Ihm,	298
Ein Herz, o Gott, in Kreuz	682
Ein Jahr ist wieder hin	866
Ein kleiner Todten-Hügel	763
Ein milder Regen sinket	155
Ein schöner Wohnort ist die	416
Ein Tag des Kammers und	627
Ein tugendhaftes Herz	135
Eins ist noth! Ach, Herr	299
Einstrief der Herr vor dem	235
Einstens war noch nicht die	399
Entweihe nicht dein Herz	683
Entschwinde dich, mein	684
Er ist erstanden, Jesus	273
Er kommt, er kommt, der	180
Er lebt, er lebt, o	274
Erfüll' uns, großer Geist	618
Erfülle redlich deine Pflicht	685
Erhalt' uns, Herr, bei	791
Erhalt' uns, Herr, die Obr.	533
Erheb', mein Geist, erhebe'	888
Erheb', o Seele, deinen Sinn	431
Erheb' uns zu dir, du der	813
Erhebedich nach Golgatha	230
Erhebt, Bewohner, dieser	588
Erhebt den Herrn mit	152
Erhebt, erhebt den Herrn	159
Erhdhter Jesu, Gottes	300
Erinnre dich, mein Geist	275
Erlbser, danken kann ich	880
Erlbser, der im Staube	257
Erlbser, sieh', ich falle	213
Erniedrigt hatte sich bereits	231
Erquickt, gestärkt, erheben	620
Erschalle, froher Lobgesang	194
Erscheine meinem Geist	195
Ertbn' im Jubelklang	167
Erwache, Sohn der	408
Erwäg', o meine Seele	425
Es eilt der letzte von den	434

Es folgt dem Gottes	556
Es fühl' erhoben sich der	170
Es grünt in Hain und Flur	380
Es hat der Gott der	558
Es hebt sich auf der Andacht	890
Es ist das wahre Glück	676
Es ist ein Gott! o fühl' es	4
Es ist noch eine Ruh'	764
Es ist vollbracht, das Opfer	237
Es ist vollbracht! des Lamm.	238
Es jauchze laut die weiße	181
Es kommt ein neues	816
Es lebt ein Gott, der	17
Es prüfet deine Hand	151
Es rinnt im Herzen rein	484
Es schloß das Herz den	557
Es schuf die ew'ge Liebe	397
Es steig' hinauf zu dir	150
Es strömen unsre Lebens	640
Es waltet, ja! es waltet	26
Es war noch keine Zeit	27
Es werde, Gott, von dir	386
Es winkt aus weiten Fernen	350
Es wolle Gott uns gnädig	792
Es zieht, o Gott, ein	163
Ew'ge Liebe, die zum Bilde	68
Ewig und unwandelbar	589
Ewiger, aus deiner Fülle	379
Ewiger! du, des Erbarmen	845
Ewiger! erbarme dich	826

F.

Fänd' ich dich nicht am	422
Feierlich vereinigt hier	891
Feiern laßt uns diese	276
Feiert laut, o heil'ge Chöre	324
Fest des Lebens, sey	277
Freu' dich sehr, o meine	724
Freud' und Kummer sind	485
Freude! Freude! Alle wir	765
Freude sey des Kirchen-F.	815
Frblich laßt uns Gott	182
Froh führte Gottes Sonne	278
Frohlockt, ihr — Der Sohn	271
Frohlockt zu Gottes Ruhme	795
Früh, mit unwdltem	369

Für alle Güte, Vater — sey 628
Für alle Menschen beten 136

G.

Gebt dem Tode seinen Raub 747
Gedanke, der uns Leben 301
Gedenkt mein! In der 892
Geh's noch so schwer, sollst 686
Geh's nicht, wie du dir 687
Geist! das ist mein hoher 766
Geist des Friedens und der 325
Gelobt, gelobt sey Jesus 279
Gelobt sey, der den 357
Gerechter Gott, vor dein 20
Gern will ich mich ergeben, 725
Gesund erwacht, voll 606
Gesund, mit frohem Muthe 28
Geweih't, geweih't seyd ihr 852
Geweih't zum Christenthum 835
Gieb deinen Frieden uns 639
Gieb — Hilf, o Herr, das 141
Gieb, Gott, daß ich der 520
Gieb, Gott, dem Lehrer 831
Gieb mir, o Gott, ein Herz 486
Gieb, Vater, mir nach 137
Gott, deine Güte reicht so 138
Gott, deine weise Macht 127
Gott, deiner Stärke freue 534
Gott, der du die Menschen 525
Gott, der du mich als Vater 917
Gott, der du — Der du des 342
Gott, der du unsre Zuflucht 824
Gott, der Herr, gab dir dein 688
Gott des Himmels und der 607
Gott, dessen Hand die Welt 440
Gott, dessen Macht des 160
Gott, dessen Nam' ist, wie 139
Gott, du bist heilig und 18
Gott, durch welchen alle 42
Gott, eifrig will ich streben 516
Gott, Gott der Liebe, dir 536
Gott hab' ich mich ergeben 80
Gott hat in trüben Tagen 582
Gott, hilf mir — Du willst 865
Gott hilft und sorgt! was 81
Gott ist ein Geist und wir 320
Gott ist getreu; er hat es 82

Gott ist mein Hort 790
Gott ist's, der das 439
Gott laß ich ruhig walten 83
Gott! laß mich ja nicht 867
Gott laßt uns preisen! Ihm 43
Gott lebet noch; drum sorg' 29
Gott, meine Seele singe dir 567
Gott redet und ruft aller 811
Gott sah aus ferner 812
Gott schaut auf Alle mild 171
Gott schuf die — Herr, der 590
Gott sey Dank in aller Welt 172
Gott, sey mein Zeuge, da ich 868
Gott sorgt für mich; was 84
Gott, unser Gott, wie heilig 124
Gott Vater — O, Vater 119
Gott vertraue, halt ihm 85
Gott, vor dessen Angesichte 19
Gott, welch ein Kampf in 396
Gott, wenn auch der Leiden 689
Gott, wer ist dir zu 44
Gott will, es soll sich Greis 665
Gottes Sohn ist kommen 183
Gottes Tag, du wirst einst 726
Gott Lob, es flieht die 608
Groß ist der Herr! die 45
Groß ist, ihr Aeltern, eure 562
Groß und schön sind deine 417
Groß wird des Sünders 767
Großer Schöpfer — Unausf. 432
Gütig warfst du eine Kluft 758
Guter Gott, wir bitten dich 820

H.

Hallelujah! Amen! 744
Hallelujah — Lob sey dem 630
Hätt'st du ein Paradies auf 415
Hat sich mein leichtes Herz 481
Hehr und freundlich 349
Heil dem, den rege Kraft 510
Heil mir, wenn ein 662
Heil dir, Kind, du bist 838
Heil'ge Kraft für Recht 893
Heil'ger Bund der Lieb' und 552
Heil'ger, den mit frommen 245
Heilig, heilig ist das Band 487
Heilig, heilig ist dein Wille 126
Heilig, heilig ist die Stunde 848

Heilig, heilig sey der Eid	64
Heilig sey des Menschen	504
Heiliger Gott, Vater	343
Heiligster Jesu — Unschuld	226
Herr! aus deiner Gnadenf.	918
Herr, deine Sanftmuth ist	527
Herr, der da ist, und der da	590
Herr, du (fährst) schwebst in	289
Herr, es gescheh' dein Wille	215
Herr Gott, dich loben wir	344
Herr! ich falle — Nun so sey	902
Herr! ich habe — Unausf.	432
Herr Jesu, send' uns deinen	804
Herr, laß mich doch	671
Herr, laß nach eiteln Ehren	675
Herr, mache meine Seele	86
Herr, mein Licht, erleuchte	789
Herr, mein — Wenn hast	526
Herr meiner Seele großent	407
Herr, stärke mich, dein	205
Herr, warne mich, wenn ich	477
Herr! welch Heil kann ich	919
Herr, wenn ich schwörend v.	65
Herr, wenn von Sinnlichk.	428
Herr, wie du willst, so	140
Herr, wir feiern dein	894
Herr, wir singen deiner	173
Herr, zu deinem Mahl der	895
Herzlich lieb hab' ich dich	302
Heutesprach — Mittenunter	233
Hier bin ich, Jesu, zu	896
Hier fass' ich Gottes	30
Hier ist noch unsre	129
Hier ist nur mein	768
Hilf, Gott, daß ich den	508
Hilf, Jesus — Hilf, Gott	508
Hilf, o Herr, daß wir die	141
Himmel, Erde, Luft und	46
Himmel! ihr, ja ihr erzählet	47
Hinauf, hinauf zur	500
Hinauf, mein Geist, den	430
Hinauf, mein Geist, zu Gott	87
Hinauf zu dir	896
Hoch am Himmel steht die	359
Hoch steht das Ziel, der Pfad	437
Hoch über mir dein	449
Höchster! denk' ich an die	869
Höchster Gott, wir danken	814

J.

Ja! fürwahr, uns führt mit	31
Ich bin der guten Zuversicht	88
Ich bin! des freuet sich	402
Ich bin dir, Herr, ich bin dir	385
Ich bin ja, Herr, in deiner	727
Ich bin! und Dank wird	387
Ich blicke prüfend hin	870
Ich empfang in Brot und	911
Ich fleh', Allliebender, zu	517
Ich freue meines Lebens	403
Ich freue mich, mein Gott	66
Ich fühle, daß ich sterblich	421
Ich geh' hinaus zur	327
Ich geh' in deiner Kraft	473
Ich hab' Gott Alles	728
Ich hab' in Gottes Herz	89
Ich hab' in guten Stunden	714
Ich hab' oft bei mir selbst	641
Ich habe Gottes Weg	690
Ich habe Sinn und Herz	90
Ich kam auf Erden, arm	576
Ich komme vor dein	142
Ich ruf zu dir, Herr Jesu	303
Ich schau empor zu Gottes	348
Ich schau hinauf zu deinem	914
Ich schwöre, Jesus Christus	258
Ich seh in deiner tiefsten	214
Ich singe dir mit Herz und	48
Ich sinke zu verwesen ein	769
Ich spreche; und um mich	390
Ich steh voll Dank und	898
Ich trete vor dein Angesicht	570
Ich weiß, an wen mein	304
Ich weiß, mein Gott, daß	441
Ich will das Abendmahl	910
Ich will dem Schöpfer	577
Ich will in meiner	571
Jeder Tag gebiert mir	654
Jedes neuen Tags	609
Jetzt leb' ich; ob ich morgen	729
Jesu Christ, durch deine	259
Jesu, hilf mir christlich	306
Jesu, laß mich still	223
Jesu, meine Freude!	307
Jesu, meines Lebens Leben	206
Jesum ewig zu verehren	305

Jesus, Jesus ist erstanden	280
Jesus ist uns vorgegangen	899
Jesus kommt und mit ihm	174
Jesus, meine Zuversicht	281
Ihm, der das Licht entstehen	610
Ihr Mitgenossen! auf zum	470
Ihr seyd mir werth, ihr	691
Im Herzen ruhet tief	398
In allen meinen Thaten	91
In deiner Liebe, Gott	482
In deines Tempels Hallen	1
In der Einsamkeiten Stille	480
In die Stille will ich	479
In heißem Angst-Gebete	216
In mir liegt die	388
In Ost und Westen, nah'	328
In seinem schimmernden	356
In starrem Froste seufzt	156
In Trübsal, Christ, sey	692
In's dunkle Grab	250

R.

Raum steigt — Lebt Christus	282
Kein Lehrer ist dir, Jesu	196
Keine Liebe gleicht der Liebe	560
Kenn ich den Weg des Lichts	32
Kindlich nahen wir	122
Komm betend — Dein Heil	111
Komm, es grüßt dich Fest	290
Komm, Geist des Herrn, du	830
Komm, Geist des Herrn, von	329
Komm, Schöpfer, komm, o	330
Komm, Sterbl. — Bereite	719
Kommt, Christen, unser	123
Kommt, die ihr nicht	197
Kommt her zu mir, spricht	466
Kommt, kommt, den Herrn	49
Kommt, laßt euch von Jesu	443
Kommt, laßt uns Gott	365
Kommt und laßt uns beten	113
Kyrie Eleison — Ewiger	826

S.

Längst ist des Jahres	372
Längst wog Gott die	693
Laß, Herr, das Ungedenken	207

Laß mich doch nicht, o Gott	670
Laß mich doch, o — Sollt' ich	877
Lasset uns einander lieben	501
Laßt das Vollendungs-Fest	291
Laßt uns den Bund der	900
Laßt uns heut vor Gott	331
Laßt uns mit ehrfurchtsv.	184
Leben ist des Himmels Gabe	400
Lebt Christus, was bin ich	282
Lehr' deines Todes Geschichte	208
Leise schwand des regen	629
Liebe, dieß Grundgesetz	198
Liebster Jesu, wir sind hier	805
Liebster Vater, ich dein Kind	871
Die Litanei	826
Liturgie beim Abendmahl	882
Lob, Preis und Ehre bringen	345
Lob sey dem Herrn	630
Lobe den Herren, den	50
Lobsgemeine — Froh führte	278
Lobset! Gottes Huld	798
Lobset Gott, und betet an	378
Lobt den Herrn! er ist die	15
Lobt Gott, ihr Christen	185
Lobt unsern Gott — Die ihr	41

M.

Mache dich, mein Geist	474
Mag auch die Liebe weinen	642
Mein eignes Leben nicht	505
Mein Erlöser, Gottes Sohn	260
Mein erst Gefühl sey Preis	611
Mein ganzer Geist wird	770
Mein Geist erstaunt	578
Mein Gott, auch dieser	612
Mein Gott, du wohnest	786
Mein Gott, zu — Gott! sey	868
Mein Herz, o Vater, bring'	143
Mein Jesu, für dein Herz	218
Mein Loos in dieser Welt	660
Meine Lebenszeit entfleucht	730
Meinen Jesum laß ich nicht	308
Meines Herzens reinste	309
Mensch, kein Schicksal	694
Menschenfreund, nach	199
Mir nach, spricht Christus	200
Mir, ruft der Herr, mir sey	310

Mit anspruchlosem Herzen	488
Mit dir geh ich an mein	613
Mit Ernst, o Menschenk.	175
Mit froherhelltem Angesicht	33
Mit frommen stillem	252
Mit gleicher Herzlichkeit	872
Mit heiligem Entzücken	51
Mit lautem. — An diesen	286
Mit Ruhm gekrönt hast	292
Mit welcher Zunge	261
Mitten unter deinen	220
Mitten unter eignen	233

N.

Nach dir verlanget mich	873
Nach einer langen schweren	713
Nach einer Prüfung kurzer	771
Nach meiner Seelen	427
Nach' bin ich vielleicht dem	591
Nacht mit Andacht im	901
Nehmet hin und eßt seit	902
Nein! du verläß'st mich	695
Nein! Nein! die Tugend ist	423
Nein! nicht die träge Zeit	696
Nein! nimmermehr! und	429
Nicht finster mürrisch	522
Nicht jede — So lang' ich	475
Nicht um ein flüchtig Gut	332
Nicht um Reichthum, nicht	144
Nie will ich dem zu schaden	428
Niedrig und in Dürftigkeit	201
Nirgends ist Genuß	772
Noch hörst du nicht mein	715
Noch immer wechseln	355
Noch siehet nicht, o	125
Nun bitten wir den heil.	333
Nun danket All' und bringet	54
Nun danket Alle Gott	53
Nun laßt vor Gott uns	592
Nun lobe meine Seele	55
Nun — O habe Dank für	904
Nun sinkt die Sonne nieder	631
Nun! so sey der Bund	903
Nur du, o Schöpfer unsrer	34
Nur durch vereinte	443
Nur kurz ist unsre	697

O.

O dank dem Menschheit=Vat.	366
O, daß von meinem	433
O du, den keine Sprache	559
O du, der diese Seelen	854
O, Golgatha, zu deinem	262
O Gott, den — Wohin ich	383
O Gott, der du die Welt	410
O Gott des Heils ich bitte	717
O Gott des Himmels und	62
O Gott, du bist die Liebe	13
O Gott, du frommer Gott	445
O Gott, erbarme väterlich	566
O Gott, ich seh' mit ernstem	465
O Gott, nur Hoffnung und	698
O großer Gott, du reines	334
O habe Dank für deine	904
O heil'ger Geist fehr' bei	335
O Herr, mein Gott, durch	92
O Herr, mein Gott, ich weiß	731
O Hoffnung, Lebenswonne	643
O König, dessen Majestät	874
O laßt uns für das Gute	905
O Preis dir, der du schon	545
O Rath und Trost der	161
O schweb' im wunderbaren	246
O seyd Ihm treu	855
O stimm' auch du, mit	186
O Stimme Gottes, schalle	529
O Stunden, reich an Freud'	842
O Tag, der uns des Vaters	336
O Vater, dem kein andrer	121
O Vater der Barmherzigkeit	875
O Vater, du im — Vater uns.	119
O wär' ich, wär' ich ganz	456
O wären wir, vom Jüngling	457
O weh dem irren bangen	773
O welch ein Glück	551
O welch ein unschätzbares	413
O Welt, steh hier dein Leben	227
O wer bin ich, Kind der Erde	263
O wer zählt euch, Millionen	353
O wie füllte banges Beben	364
O wie sanft ist dein Gebot	458
O wie selig seyd ihr doch	757
O wie unaussprechlich selig	774
O b Felsen weichen, Berg	93

Obſchon des Geiſtes Hülle 384
 Oft denkt, wenn wir der 452
 Oft (denkt) klagt dein Herz 468
 Öffentlich — Ich empfieng 911

P.

Preis dir, dem Heiligen 392
 Preis dir, du haſt aus deiner 906
 Preis dir, Unendlicher! 699
 Preis Ihm! Er ſchuf und er 346
 Preis ſey dem Gotte 56
 Preis ſey dir, Herr, für's 489
 Preißt, Menſchen, preißt den 35

Q.

Quaal des Argwohns 498
 Quell des Lebens iſt die 381

R.

Rufft du nicht Alle, Gott, 502
 Ruhe ſanft beſtattet 749
 Ruh'n ſie in Gottes 756
 Rüste uns mit Kraft vom 808

S.

Sanfte Mitleids = Triebe 512
 Sæ deine Thränenſaat 700
 Schafft, o ſchafft, ihr 467
 Schau' hin, dort in 212
 Schau' hin in die verg. 579
 Schau', mein Geiſt, zu Gott 424
 Schicke dich, erlbt' te Seele 907
 Schon frühe ſeh't mich 572
 Schön iſt die Tugend, mein 460
 Schweigt, Verächter, 202
 Schweiget, bange Zweifel 94
 Schwer drückt der Krankh. 716
 Schwer iſt's, da noch Muth 701
 Schwing' zu deinem Gott 702
 Schwing' dich zu Gottes 114
 Seele, ſey zufrieden 703
 Segne ſie, die dir, o Gott 858
 Seht! aus des Himmels 799
 Seht! welch — Ich ſchwöre 258

Sein ewig's Leben 775
 Seinem eignen Herzen 453
 Selig ſind — Was iſt dieſe 733
 Senke dich auf uns 210
 Senkt den Leichnam, ſenkt 748
 Sey aller — Der Wolluſt 669
 Sey, Chriſtenheit, ſey 187
 Sey die Nacht auch ohne 95
 Sey Gott getreu und ſeinem 70
 Sey Lob und Ehr' dem 57
 Sey, Seele! ſtark und 704
 Sey willkommen, Abendſt. 632
 Send barmherzig, Menſch. 513
 Send mir in dieſen Tagen 209
 Sieh', Vater, gnädig auf d. 840
 Sieh', Herr, ob ich auf dem 471
 Sieh', o Gott, von deinem 145
 Sieh' ringsum in Gottes 659
 Sieh', Seele, hinter dich 581
 Sieh', welch ein Menſch 225
 Sieh' zu deines Todes 908
 Singt unſerm Gott ein 58
 Sink' ich einſt in jenen 633
 So bleibe dir geweiht 832
 So düſter ſtiegſt du nieder 825
 So endlich, Dulder, findeſt 251
 So geht denn hin 851
 So jemand ſpricht: ich liebe 490
 So lang' ich hier im Leibe 475
 So ſinke denn ins ſtille Grab 754
 So wahr ich lebe, ſpricht 876
 Sollt' es gleich bisweilen 705
 Sollt' ich an deiner Macht 96
 Sollt' ich betrübt — Kommt 123
 Sollt' ich den beneiden 497
 Sollt' ich die Buße noch 877
 Sollt' ich jezt noch, da mir 311
 Sollt' ich meinem Gott n. ſ. 913
 Sollt' ich meinem Gott n. tr. 97
 Sollten Menſchen, meine 491
 Sbrge du für — Du, mein 563
 Sorge, Vater, ſorge du 146
 Stärke, Jeſu, ſtärke mich 264
 Stärke, Jeſu, ſtärke ſie 846
 Staub, der feig an Gräbern 776
 Steig' empor, mein Dank 614
 Steil und dornicht iſt der 239
 Still lächelnd, wie ein 368

Stimm' deine Psalter, Volk 52
Suchst du die reine Freude 644

Z.

Tausend Sternen=Heere 59
Thränen fließt! er ist 244
Tiefe Trauer eint uns hier 751
Triumph! ihr Himmel, 293
Triumph, Triumph, und 283
Triumphire—Welt erwach' 339
Tugend und Religion 463

U.

Neht sanfte Nachsicht mit 523
Um Erbarmen sehen wir 164
Um Gnade für die 232
Umsonst, umsonst verhüllst 389
Unausprechlich schnell 432
Unbemerkt sind sie 593
Unendlicher, den keine Zeit 7
Unendlicher, wer zählt die 352
Ungleich ist der Menschen 538
Uns strömt aus deiner 542
Unschuldigster! du hattest 226
Unser Gott ist groß und 36
Unser Schicksal, wie 645
Unser Wandel ist im Himmel 777
Unsre Kindheit, unsre 667
Urquell aller Seligkeiten 147

V.

Vater aller deiner Kinder 148
Vater aller Menschen=Seel. 841
Vater im Himmel, wenn 337
Vereinigt laßt uns Gutes 492
Vielleicht nach kurzen 732
Voll Inbrunst, Dank und 912
Voll von Ehrfurcht, Dank 909
Vollendeter, bei deinen 265
Vom Geräusch der Welt 915
Vom Grab', an dem wir 188
Von dir, du Gott der 554
Von dir in diese Welt 495
Von dir, o Vater, nimmt 98
Von dir sind, Gott, der 553

Von Furcht dahingerissen 219
Von ganzem Herzen lieb' 189
Von Gott will ich nicht 99
Von Jesu lernt die schwere 266
Vor deinen Thron tret' ich 655
Vor dir, Herr, denken wir 796
Vor dir, o Gott, zu beten 115

W.

Wach' auf, mein Herz, und 615
Wachet auf! ruft uns der 616
Wachet auf! so ruft die 778
Warum betrübst du dich 706
Warum flieht der leichte 712
Warum sink' ich in Klage 707
Warum sollt' ich mich denn 100
Warum verkennst du 101
Warum willst du, Christ 102
Was bist du, o Christ 103
Was frag' ich nach der Welt 312
Was Gott erschuf, was er 530
Was Gott thut, das ist 104
Was hilft es mir, ein Christ 2
Was hilft's, daß ich mich 105
Was ich nur Gutes habe 478
Was in der heil'gen Nacht 190
Was in mir forschet, was in 409
Was ist dieses Lebens Zeit 733
Was ist mein Stand, mein 496
Was ist mein zeitlich Leben 404
Was ist unsre Lebens=Zeit 646
Was ist's, daß ich mich 708
Was jeht Herz und Mund 850
Was mein Gott will 106
Was Menschen kränket, will 521
Was nur mein Aug' 374
Was nützt es mir, wenn 674
Was sind der Wehmuth 779
Was soll ich ängstlich klagen 107
Was trauern wir, Gott 367
Was willst du dir, o Mensch 709
Was wir, Gott, von dir 849
Was zag ich? Gott regiert 37
Weg, mein Herz, mit dem 878
Weggehn ist des Pilgers 734
Weh' dem, der im kalten 540
Weihet euch vor Gott jeht 539
Weise hüllt in Finsternissen 647

Weisheit, hohe Gottesgabe	338	Wie furchtbar wird die	459
Welch ein hohes sel'ges	742	Wie getrost — Daß ich Gott	296
Welch hohes Beispiel gabst	203	Wie glüht der Sterne	418
Welch jammervolles Klagen	211	Wie Gott belohnt, belohn'	294
Welche Stimme spricht in	391	Wie groß ist des Allmächt'gen	16
Welterlöser, dir zu danken	313	Wie groß ist Gottes	375
Welt, erwach' und werde	339	Wie groß, wie angebetet ist	315
Wem Weisheit fehlt, der	149	Wie hängt die Nacht voll	351
Wenn Christus seine Kirche	794	Wie hehr ist's doch, wenn	802
Wenn der Herr einst die	735	Wie herrlich bist du, Gott	382
Wenn du des nächsten Ehr	507	Wie herrlich strahlt der	316
Wenn einst mein sterbend	240	Wie ist doch diese Erde	358
Wenn hast du, Jesu, Haß	526	Wie lange fragst du	710
Wenn, Herr, einst deine	780	Wie lieblich ist doch, Herr	801
Wenn ich am Fuße deines	116	Wie mannigfaltig sind die	664
Wenn ich ein gut Gewissen	412	Wie oft hab' ich mir	880
Wenn ich einst von jenem	617	Wie reich, wie herrlich ist	354
Wenn ich mit mehr als	493	Wie' scheu ich mich, mein	879
Wenn ich, o Gott, von dir	476	Wie schön — Wie hehr ist's	802
Wenn ich, o Schöpfer, deine	60	Wie selig — Heil dem, den	510
Wenn ich vor dich, mein	117	Wie sicher lebt der Mensch	739
Wenn mein Geist vom	737	Wie soll ich dich empfangen	176
Wenn Menschen streben	518	Wie süß, o Vater, ist die	118
Wenn mich die Sünden	267	Wie ungewiß ist, Herr, das	740
Wenn oft in feierlicher	781	Wie vergißt der Mensch so	461
Wenn sich, o Gott, mein	61	Wie wird mir dann, o dann	741
Wenn zur Vollführung	451	Wie wohl ist mir, wenn	515
Wer bin ich? welche	447	Willkommen allen Müden	634
Wer bin ich, Gott! vor dir	393	Willkommen in der	836
Wer dieser Erde Güter hat	494	Willst du der Weisheit	63
Wer gehorcht — Ungleich ist	538	Wir bringen, Gott, dir	583
Wer hat ins Leben mich	785	Wir denken, Gott, der Lieben	755
Wer ist's, der mit Himmels	284	Wir fühlen dich, wir sehen	361
Wer ist, so wie du,	314	Wir glauben an den ein'gen	347
Wer kann, Gott — Lieb D.	137	Wir heben unser Herz zu dir	564
Wer kann, o Gott, wie groß	38	Wir sammeln uns vor dir	285
Wer keine Furcht vor	462	Wir singen hier der Andacht	807
Wer mit Lust und Eifer	752	Wir singen laut, was du	317
Wer nur den lieben Gott	108	Wir stehn wie neugeboren	856
Wer reines Herzens für	420	Wir tragen diesen Leib	746
Wer überzieht mit Eis und	370	Wir wallen Pilger	649
Wer weiß, wie nahe mir	738	Wirf, blöder Sinn	191
Wer wohl auf ist und	656	Wo find' ich den, den meine	318
Werde! Gott sprach es	782	Wo ist ein Volk, wo ist	546
Werde Licht — Ach, wie war	192	Wo soll ich fliehen hin	881
Wie bist du, Gott, so	39	Wohl dem, der befre Schätze	672
Wie bitter ist der Armuth	511	Wohl dem, der nicht	454
Wie eingeschränkt ist alles	648	Wohl dem, der schon des	569

Wohl dir, Volk Gottes	594	Zu des ernstern Lebens	844
Wohl euch, ihr Gläubigen	455	Zu dir erhebt sich unser	109
Wohl mir, dem Landmann	548	Zu dir, Gott, soll sich froh	837
Wozu entrief dem Iden	419	Zu dir, o Gott, zum Höhern	847
Wünscht Glück der Stadt	541	Zu dir, Unendlicher, zu dir	166
	3.	Zu Gott, o Seele, schwing'	657
Zeige dich uns ohne Hülle	809	Zu so viel Tagen, die mir	635
Zieh' ein zu meinem Herzen	340	Zum Himmel fuhr der Herr	319
Zitternd, doch — Voll von	907	Zum Himmel schauen wir	783
Zu deinem — Du schenkst	605	Zur Arbeit, nicht zum	436
		Zweierlei bitt' ich von dir,	673

Die Religion in ihren Segnungen und Forderungen.

I.

Mel. In allen meinen Thaten ic.

I. In deines Tempels Hallen soll mein Gesang erschallen dir, o Religion! Ich will, in heil'gen Liedern, dich preisen meinen Brüdern, Gesandte von der Gottheit Thron!

2. Was sind des Lebens Freuden? Sie wechseln schnell mit Leiden, mit düstern Kummer ab. Du nur giebst Lebens-Müden, im Schmerz auch, hohen Frieden; und pflanzest Rosen um das Grab.

3. Mit aller ihrer Schöne, was wär' der Schöpfung Scene, wenn Zufall sie gebahr? Hebst aber du den Schleier, dann flammt der

Sonnen Feuer auf eines Schöpfers Hoch-Altar!

4. Du zeigest auf gen Himmel, vom niedern Erd-Gewimmel, hin zu der Sternenbahn; und rufest: Alle Wesen, die blühen und die verwesen, umfaßt Ein unbegrenzter Plan.

5. Als Richter frechen Sündern, als Vater guten Kindern, zeigst du uns unsern Gott: Bergelter auf dem Throne, heut er der Pflicht die Krone; und Laster schrecket sein Gebot.

6. Der Leidenschaften Toben stillt dein Gebot von oben, in seiner Gotteskraft. Wo heil'ge Pflicht uns winket, und schwach der Muth uns sinket, bist

du's, die das Vollbringen schafft.

7. Wenn, von der Erde Würde gedrückt, an seiner Würde der müde Geist verzagt: giebst du ihm neue Schwingen, lehrst ihn zum Himmel dringen, wo ihm das höh're Leben tagt.

8. Dank für die heil'gen Bande des Staubes mit dem Lande, wohin der Tod uns führt! O Himmlische! geleite auch mich, nach Kampf und Streite, zum Ziel, wo uns die Krone ziert.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

2. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht folgsam mich beweise; und den, der mich erlöst hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, durch der Sünde Trieb und Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischeslust und Geiz, in Werk und That verübe?

3. Weit strafens-würd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Was nützt mir Gottes Wort und Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich darnach nicht handle?

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh', wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden auch dazu mir dann vor Augen schwe-

ben? Was schützt mich in der letzten Noth, wenn sich der schauer-volle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken; und mein Gewissen wachet auf, um von dem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken.

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort, zum Scheingeglaubethabe; wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Nur dann wirkt Glaube Seligkeit, wenn er erzeugte Frömmigkeit und Fleiß in guten Werken!

6. Gott! deines Himmels werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt, und Fleisch und Blut im Glauben überwinde; und dann, nach wohl durchlebter Zeit, in deiner

sel'gen Ewigkeit, den Lohn der Treue finde.

3.

Mel. Es wolle Gott uns ic.

3. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethdre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist! Erinnre mein Gewissen, wie, in der Wahrheit und im Geist, dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich, die „Herr“ zu Jesu sagen, und nicht, in Heiligung, zugleich des Glaubens Früchte tragen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch, vom Glauben, nie ein heilig Leben trennen; mich nicht

für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Sieh, daß mein Glaube thätig sey, und Tugend=Früchte bringe; daß ich, vom Sünden=Dienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk Dem immer wohl gelingen, der deine Hülfe sucht.

5. Doch wenn ich, Herr! aus Weichlichkeit und Ueber-eilung fehle: so thu' an mir Barmherzigkeit; sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall! Erhalt' mich bei dem Einen, daß ich Dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

Das Daseyn Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

4. Es ist ein Gott! o fühl' es, Herz; flieht, zweifelnde Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken! Du bist, o Gott, — (ich seh dich ja!) — in allen deinen Werken da; Du schufst, Du lenkst sie alle.

2. Wess ist der Regen? Wess der Thau? Wer pfl eget Saat und Blüthe? Wer schmückt des Sommers reiche Au' mit Wundern seiner Güte? Die Blume blüht, der Sturmwind weht durch dich; von deiner Majestät zeugt Himmel, Meer und Erde.

3. In tausend Stimmen rauscht und tönt dein Leben durch die Wälder; Dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit seinem Schmuck die Felder. Laut rufen Lerch' und Nachtigall, laut ruft der Berge Wiederhall!

„Gott schuf, Gott schuf dieß
Alles!“

4. Und künntest, Gott!
du jemals mir, auß deiner
Welt entschwinden: so würd'
ich den Beweis von dir im
eignen Daseyn finden. — Ich
bin! ich bin! — Doch
künt' ich seyn, wär' ich,
Allmächtiger, nicht Dein?
nicht dein Geschöpf, o Va-
ter?

5. Der mich auß seiner
Quelle tränkt, mich speist
von seinem Gute, deß Kraft
in meiner Seele denkt, und
wallt in meinem Blute, und
fühlt und wirkt in Herz und
Sinn; durch den ich ward,
und deß ich bin — muß der
nicht seyn und leben?

6. Und hat er nicht mit
Vaterblick mich treu und
gut geleitet? So vieler
Freuden hohes Glück mir
unverdient bereitet? Er
sendet Freuden; Er den
Schmerz! Sey treu! Zu-
lest wird ihm dein Herz
auch für das Leiden dan-
ken.

Eigenschaften Gottes
überhaupt.

Mel. Es ist das Heil uns kom-
men etc.

5. Der Herr ist Gott
und keiner mehr! frohlockt
ihm, alle Frommen! Wer
ist ihm gleich? wer ist, wie
Er, so herrlich, so voll-
kommen? Der Herr ist groß;
sein Nam' ist groß! Unend-
lich ist und grenzenlos der
Herr, der Welten Schöpfer!

2. Er ist; und bleibet, wie
er ist! Wer strebet nicht
vergebens, ihn auszuspre-
chen? Wer ermist die
Dauer seines Lebens? Wir
Menschen sind von gestern
her: eh' noch die Erde ward,
war Er; war, eh' die Him-
mel wurden.

3. Um seinen Thron her
strömt ein Licht, das ihn
vor uns verhüllet. Ihn
fassen alle Himmel nicht,
die seine Größ' erfüllet.
Er bleibet ewig, wie er
war, — verborgen, und auch
offenbar in seiner Werke
Wundern.

4. Wir sind allein durch Seine Kraft das, was wir sind und werden. Er kennet Alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Macht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her! Gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten Bildung!

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Sitzig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut:

denn du belohust mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; Du, aller Freuden Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank! Dir ewig Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie Er, so herrlich, so vollkommen?

Der unendliche Geist.

Mel. Komm, heiliger Geist &c.

6. Du Unsichtbarer, dessen Thron, vor aller Welten Ursprung schon, von Ewigkeit stand und bestehet, ob Alles wieder vergehet! Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen; dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nahn!

2. Herr, der da ewig ist

und war! dein Nam' ist groß und wunderbar; wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schauen und leben? Kein Bild ist, das dir, Schöpfer, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen, und dich Vater nennen. Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Allgegenwärt'ger! Helles Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht; Du bist's, der Alles kennt und siehet, dem kein Geheimniß entfliehet. Du schauest schnell, mit Einem Blick, auf ewig vorwärts und zurück. Was alle Geister denken werden, was in den Himmeln, was auf Erden geschehen soll, ist dir bekannt.

4. Du Geist der Geister! Führe du mich dir, dem Schöpfer, wieder zu; der du nach deinem Bild uns schufest, und zu dir Alle berufest. Noch fleh' ich dich in Schwachheit an, wie ich

auf Erden stehen kann; einst werd ich freier vor dich treten, um ganz im Geist dich anzubeten. Gelobt seyst du! gelobt seyst du!

Ewigkeit Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

7. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Ich denke deine Ewigkeit: mir schwinden die Gedanken! Ich sinne nach bewunderungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward, von keiner Sonne, Licht durch eine Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer strömt' an der Berge Gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahst du die künft'ge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel

bis zum Wurm herab, wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Ja, du bist ewig, stirbest nie; bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

5. Ob Alles um mich her vergeht, soll Ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

6. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, Lehr' mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

Allwissenheit Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch ic.

8. Du Gott! bringst, sicher und gewiß, durch aller Mächte Finsterniß; siehst Alles offen und enthüllt, dich täuscht kein trüglich Schattenbild.

2. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, sahst alle Himmel und ihr Heer,

3. Vom Aufgang bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Stille, jeden Sturm, und, wie den Engel, auch den Wurm.

4. Auch mich, und was ich dicht' und thu', Allwissender, daß schauest Du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

5. Ich beb', und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich; daß du mich kennst, und siehst dabei, wie dürstig deiner Huld ich sey.

6. O du, der Alles, Alles weiß, Anbetung, Herr, sey Dir und Preis, daß ich, in aller Finsterniß, dich habe, deines Lichts gewiß!

7. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich; sieht, ob ich wandle oder ruh', sieht auch, was ich im Finstern thu'.

8. Gieb, so zu wandeln, Stärke mir, als ging' ich in's Gericht vor dir; dann jauchz' ich, — (denn mein Gang ist Licht): — Gott kennt mich, Gott verläßt mich nicht.

9. Dann komme selbst des Todes Nacht; ich fürchte nichts; dein Auge wacht! Dann wandl' ich in des Glaubens Licht: „Der Alles sieht, verläßt mich nicht!“

Allgegenwart Gottes.

I.

Mel. Ich weiß, mein Gott ic.

9. Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch, auf schnellen Schwingen, mich

an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög' ich zum Himmel hoch empor, mich, unter seinem Sternen-Chor, mit Schimmer zu bedecken: so wärst du da, zögst mich hervor, und mich ergriffen Schrecken.

3. Stieg ich, vor deinem Blick, hinab zum Haus der Finsterniß, in's Grab: du bist auch da zugegen, und schwingest deinen Richterstab auf schauer-vollen Wegen.

4. Der Gott des Himmels ist so nah; das heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten; was in verschwiegener Nacht geschah, da die Begierden wachten.

5. Noch keines Herzens böser Rath, kein Sünder, keine schändde That ist seinem Aug' entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

6. O, gehe nicht, Herr, in's Gericht, wenn wider

die gelobte Pflicht wir unbedachtſam handeln! Laß uns, vor deinem Angeſicht, in frommer Ehrfurcht wandeln!

7. Daß deinem Auge nichts entſieht, was war, und iſt, und einſt geſchieht, ſey meine Ruh' und Freude! Ein Gott, der Alles weiß und ſieht, der ſieht auch, wenn ich leide.

2.

Mel. Nun lob' mein Seel' ic.

10. Der Herr iſt in den Höhen, auch in den Tiefen iſt der Herr; wo Menſchen zu ihm flehen, wo ihn die Engel ſchaun, iſt Er! iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; iſt, frei von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit ſeinen Händen die Welten, und umſpannt, an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand.

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; ſtrömt Leben, Luſt und Wonne durch Alles, was

empfinden kann. Deß Erdenſtaubs Gewimmel, und was im Meere webt; wer unter ſeinem Himmel, und wer im Himmel lebt; — ihr alle, ſeine Werke, empfindet, Tag und Nacht, die Nähe ſeiner Stärke, die Güte ſeiner Macht.

3. Er giebt von ſeinem Throne uns, was uns noth iſt, Luſt und Schmerz; giebt Fürſten ihre Krone, und lenkt, wie Waſſerbäch', ihr Herz. Es müſſen ſeinen Willen ſelbſt Volks-Verderber thun; was er beſchleußt, erfüllen; jezt brauſen, und jezt ruh'n; die Welt, wie Stürm', erſchüttern; bald, furchtbar nur durch ihn, wie Laub im Walde, zittern; gebeut Er's, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig ſchauet ſein all-umfaſſend Aug' umher; und, wer nur ihm vertrauet, den decket, den verſorget er; hört das Geſchrei des Raben; hat für die ganze Welt, hat für den

Wurm selbst, Gaben; und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt Dem, für euch zu sorgen, Verzagte! Rath und Macht? Ihm, der, auch euch verborgen, euch nah' ist, euch bewacht?

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, Dem, der so nah euch ist, entgehn? könnt wähen: Er, der Rächer, werd' euer finst'eres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie, und alle Mächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse; mit seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, worin ihr euch verhüllt.

6. Er ist auch nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sprich Frommer! „mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott; in meines Kummers Nächten, und, wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund

ich habe; wo niemand hilft, ist Gott! Im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall ist Gott.“

Gottes Weisheit.

I.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(Mus 2 moll.)

II. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles kennet und versteht! nichts ist so groß, nichts so geringe, daß nicht nach deiner Ordnung geht. Sie ist's, die deine große Welt in ihrer Dau'r und Pracht erhält.

2. Die vielen wunder-vollen Werke, die unsern Augen fern und nah, stehn als die Diener deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr! ist dein Verstand; der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meister-Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervor-gebracht. Du brauchst, o

unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, frönt auch, sobald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, siegt doch dein nie gestörter Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedener Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den Deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschließt, das besteht; was dir entgegen strebt, vergeht.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendunkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle, in ihrem sonst verirrtten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

7. Du hast mich, durch mein ganzes Leben, nach deiner Weisheit Rath geführt;

stets soll dich frommer Dank erheben, daß du mich väterlich regierst. O leite mich, durch Welt und Zeit, hinüber in die Ewigkeit!

2.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ic.

I 2. Du führst, o großer Gott! die Deinen stets selig, obschon meistens wunderbar. Wie könntest du es böse meinen? wirst du doch auch im Kreuz uns offenbar! Es gehe auch durch Dunkel oft dein Pfad: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Was Menschensinn in Eins will fügen, vertheilt nach Ost- und Westen dein Verstand; was Mancher unter's Joch will biegen, hebt zu den Sternen deine starke Hand. Die Welt baut auf, und trozt: — du reißeest ein! Sie will zerstöhren: du machst es gedeihn!

3. Was die Vernunft will hoch erheben, hast du oft schon aus deinem Buch ge-

than; daß vor der Welt geringe Leben führst, in der Stille, du selbst himmelan. Der stolzen Jugend deckst du auf die Schuld; dem reu'gen Sünder zeigst du Vaterhuld.

4. Bald scheinst du streng dich zu erweisen; bald ist dein ganzes Thun so väterlich. Will loß von dir das Kind sich reißen; so weist die Zucht es wieder hin auf dich. Wir kommen blödd', und sagen Besserung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen neue Ruh.

5. Also gehst du nicht Menschen=Wege. Dein Pfad wird selten ganz im Licht gesehen; auf daß der Glaube neu sich rege, wenn du mit uns durch Dunkelheit willst gehn. Wer meint: es sey ihm ganz dein Vorsatz klar, der wird am End' ein Anderes gewahr.

6. So ziehe mich nach deinem Willen, und pfleg' und trag, o Herr! dein schwaches Kind! In dir soll sich

das Herz mir stillen; mit dir ich muthig Alles überwind'! Es lebe stets Dein Geist, o Gott, in mir! es führe Leid und Freude mich zu dir!

Gott ist die Liebe.

I.

Mel. Nun lob' mein' Seel' :c.

I 3. **D** Gott! du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist, mit frohem Triebe, dich unsre dank-erfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast uns noch, uns Allen, viel Gutes zgedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschuffst du uns und deine Welt; die hier schon, zum Entzücken, so viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben hat uns, aus deiner Hand, dein Himmel aufgehoben; der Bonne Vaterland. Dahin uns zu er-

heben, sandt'ſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, als du? Auch auf dem Sünden-Pfade ſiehſt du uns noch mit Langmuth zu. Du ruſeſt uns zur Buße; und, fallen wir, gebeugt von Reue, dir zu Fuße, (von Reue, die Beſſrung zeugt): ſo ſcheneſt du uns Armen auch Troſt aus deiner Huld, und lindereſt mit Erbarmen die Strafen unſrer Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu. Selbſt unſerm Wunſch' und Sorgen kommſt du zuvor mit Vatertreu'. Du Urſprung aller Gaben! du weiſt, waß uns gebricht; und waß wir nöthig haben, verſagſt du uns ja nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht

lieben? Du haſt uns, Herr! zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, wie viel wir wider dich geübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt! Mit Dank dir zu begegnen ſey, Herr! auch unſre Luſt! Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil!

6. Wer hier, auf ſeinen Wegen, dein Wort vor Augen hat und hält; den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier; noch mehr in jener Welt. Du ſchaffſt ihm, ſelbſt aus Leiden, den herrlichſten Gewinn; und führeſt ihn zu Freuden, die ewig wahren, hin. Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer zu erfreun, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn.

2.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ꝛc.

14. Auf! erwacht, ihr frohen Triebe! Der Gott

des Himmels ist die Liebe; er ist's in alle Ewigkeit! o wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? Nur stammeln kann ich hier: „Liebe! Liebe!“ Kein Mensch ermist, wie gut du bist; ja selbst der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll sind deine Werke. Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke; und meine Seele beuget sich. Aber deine Liebe thronet auch da, wo Macht und Weisheit wohnet; ich seh' es, und erhebe mich. Was ist's, das mich erschreckt? mein heller Blick entdeckt nichts, als Liebe; der kleinste Sturm, der Donnersturm, und Alles, Alles preiset sie.

3. Freundlich riefst du mich in's Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu streun. Jeder Tag erzählt's dem andern: „die Erde, wo

die Menschen wandern, soll Vorhof ihres Himmels seyn!“ Ich jauchze, daß ich bin; und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir geschützt und unterstützt, durchlauf' ich fröhlich meine Bahn.

4. Trüben auch sich meine Tage: hinweg mit jeder Jammer-Klage! nur Du, mein Vater, trübest sie. Licht entströmt den Dunkelheiten; nur Segen willst du mir bereiten: und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht; ich zage nicht! Du reichst mir deine Vaterhand.

5. Ach, wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrscher aller Welten, mir armen Erd-Bewohner giebst! Sünde häuf' ich oft auf Sünde, und dennoch seh' ich und empfinde, daß du, Erbarmen, mich noch liebst. Du hast Geduld mit mir,

und lockst mich hin zu dir, durch die Liebe. Und wer dich ehrt, und wiederkehrt, — (o Preis dir!) — den begnadigst du.

6. Ja, du willst der Sünder Leben; hast Jesus Christus uns gegeben, daß er der Seelen Retter sey. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und starb für seine Brüder, und sprach ihr Herz von Mängsten frei. O Gott, was fühlt mein Geist! Wie staunt er nun, und preist deine Liebe! dein Sohn erschien; du sandtest ihn! Wie hoch hast du die Welt geliebt!

7. Gott! ich will dir folgsam werden! Wer ist im Himmel und auf Erden, der so wie du beglücken kann? Einst umstrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Wonne. Geh' ich nur gern auf deiner Bahn; dann schwebt mein Geist empor, und singt im Sternen = Chor: „Liebe! Liebe!“ O Herr der Zeit

und Ewigkeit! Ich weiß, daß du die Liebe bist.

3.

In eigener Melodie.

15. Lobt den Herrn! Er ist die Liebe! Er verläßt die Seinen nicht. Blickt auch unser Auge trübe: freundlich strahlt sein Angesicht.

2. Lobt den Herrn! Er ist voll Milde! Nach des Wetters schwüler Nacht glänzen schöner die Gefilde, und des Regenbogens Pracht!

3. Lobt den Herrn! Von seinem Regen duftet lieblicher die Lu'; und, erfüllt von seinem Segen, steht gebückt die Blum' im Thau!

4. Lobt den Herrn! Auch wenn wir weinen, siehet uns sein Angesicht; er verläßt nicht die Seinen. Vater! du verläß'st uns nicht.

5. Lobt den Herrn! Es fallen Thränen auf des Erden-Pilgers Pfad: aber unter stillem Sehnen reißt des Himmels ew'ge Saat!

4.

In eigener Melodie.

I 6. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der Ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf! Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf! Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie

er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden; damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen: ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort be- stärkt ihn ewiglich: „Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich!“

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: „ich soll vollkommen seyn, wie Er.“ So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und, ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! Laß deine Güte und Liebe mir immer-

dar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg', in meinem Herzen, die Furcht des letzten Augenblicks.

5.

Mel. Ich dant' dir schon ic.

17. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt! Ich seh's, wohin ich blicke: am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnen-Blicke.

2. Ich seh's in jeder dunkeln Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er, in stiller Pracht, mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donner-Wolken glühn, und Berg und Wald bewegen; ich seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar-sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlings-Lüfte wehn, durch

Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reiche Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte:

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedeckt, und, brausend von des Himmels Hdh', der Nord den Wandrer schreckt.

6. Und wie sie sich durch die Natur enthüllet meinem Blicke, seh' ich auch ihre Segens-Spur im wechselnden Geschehe.

7. Ich seh' sie nicht nur, reich an Glück, bei dieses Lebens Freuden; ich seh' sie, mit bethrüntem Blick, auch in des Lebens Leiden.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

I.

Mel. Es ist gewißlich an der ic.

18. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; du krönst des Redlichen Geschlecht mit deinem Vater-Segen. Nur Sünder tragen ihre Schuld, verscherzen deine Vater-

Huld, und fühlen, wie du strafest.

2. Du bist der Herrscher aller Welt, und willst nach den Gesetzen, die du mit Weisheit aufgestellt, den Werth des Menschen schätzen. Wer sie verwirft, zerstört zugleich sein eigenes Glück in deinem Reich; da sind nur Fromme selig.

3. Du hältst dein heiliges Gericht, o Herr, oft schon auf Erden. Du knüpfest an verletzte Pflicht Verachtung und Beschwerden: und dem, der seine Pflicht erfüllt, nie scheu vor dir sein Herz verhüllt, lohnst du mit hohem Frieden.

4. Uns klaget das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; es folgt uns auf des Lasters Bahn, und ängstet dann das Leben. Entflohn ist, aus der wunden Brust, das Glück: sich keiner Schuld bewusst empor zu dir zu schauen.

5. Auch läßt du manchen Sünder schon, für seine Fre-

vel-Thaten, in ein Gewirr von Angst und Hohn und Schmerz und Reu gerathen: dann fühlet er, der vorhin kühn und stolz und ungestraft erschien, gebeugt, des Lasters Tücke.

6. Doch bloß zu seiner Besserung bestrafest du den Sünder; du rufest ihn zur Heiligung, zum Frieden deiner Kinder. O wohl dem, der sich bessern lernt, vom Laster-Pfade sich entfernt, und deinem Rufe folget.

7. Doch wehe dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret; dein ernstes Straf-Gericht nicht scheut, und sich nicht bald bekehret! Wie wird ihm seyn, wenn ihn zur Gruft einst deine Richter-Stimme ruft, und du dann Rechnung forderst!

8. Nur Dir Getreue dürfen nicht vor dir, Gerechter, zittern; denn ihren Muth kann dein Gericht zu keiner Zeit erschüttern. Sie sind getrost; und, winkest du,

so eilen sie dir fröhlich zu, selbst durch das Thal des Todes.

9. Du gibst, gerechter Gott und Herr, uns einft nach unsern Werken: so hilf denn, daß, wir immermehr auf unsern Wandel merken. O! nimm dich unserer Schwachheit an, und leit' uns auf der Tugend Bahn: daß Jeder selig werde!

2.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

19. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewig's Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Heilig und gerecht bist du, und uns Allen ruffst du zu: „Ich bin heilig! heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!“

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist

vollkommen recht und gut; und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder; heilig bist du selbst und rein. Du bist nur der Tugend Freund, Uebelthaten bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns hast zugebracht; schaff' in uns stets reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir! Du bist heilig: aber wir sind verderbt; und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, starb dein Sohn. O laß uns nun an ihn glauben, allem Bösen widerstehn, nur Gutes thun. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen gu-

ten Geist, daß er unsern Geist regiere, und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede edlere Begierde, jede That sey dir geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey die reinste Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur Die erheben, die im Glauben heilig leben.

3.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit ꝛc.

20. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst, vor Aller Angesicht, auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheun, und stets mit Ernst beflissen seyn, Dir Dir nur zu gefallen!

2. Du siehst, von deinem Himmels = Thron, auf alle Menschen = Kinder, bestimmst jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, dich kein Schein; auf unser

Thun siehst du allein, und lohnest nach den Werken.

3. Ein Vorgefühl der Seligkeit giebst du schon hier den Frommen; du schüttest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigst du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, der sich der Tugend weiht.

4. Dem aber, der dich, Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissens = Martern sind sein Lohn, selbst noch in diesem Leben.

5. Bleibt hier auch Un= geses ungestraft, und Gutes unbelohnet: einst kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Dann, Heil'ger, stellst du dein Gericht, vor aller Welt, in's hellste Licht, und dann frohlockt der Fromme.

6. Gerechter Gott! ich

will, wie du, das Gute einzig lieben; verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Und, regt die Sünde sich in mir, so hilf, daß heil'ge Furcht vor dir sie mächtig überwinde.

Die Erhaltung und Regierung der Welt.

I.

Mel. Was Gott thut, das ic.

21. Der alle Welten überschaut, denkt nicht nach Menschen=Weise. Ihn laßet walten! Ihm vertraut! Der euch beherrscht, ist weise. Er setzt sein Ziel, wie er es will, und hat der Wege viele, zu jedem seiner Ziele.

2. Ihm, dessen Aug' uns stets bewacht, ist schon ein Blick auf Erden Beschluß, der Alles überdacht, und eilet That zu werden; und immer muß That, wie Beschluß, ihm wohl, ihm ganz gelingen; und Viel zugleich vollbringen.

3. So hat er auch ein

Vater=Herz, neigt sich zu uns, als Kindern, fühlt niemals Lust an unserm Schmerz und wird ihn tröstend lindern. Hoffst auf den Herrn! er hilft uns gern. Bald hebt er eure Leiden, und wandelt sie in Freuden.

4. Laßt mit der Hülff ihn auch verziehn: treu bleibt er seinem Bunde. Nie schreibt er ihm vor, nie meistert ihn; still harret seiner Stunde. Wer ist ihm gleich? Er wird an euch fürwahr! als den Allweisen sich allezeit beweisen.

2.

Mel. Ich dank dir lieber ic.

22. Der Herr kann Alles machen, und macht's ohn' Widerstand; er giebt Gedeih'n dem Schwachen mit väterlicher Hand. Er kürzet uns're Leiden; des Lebens Gram und Müh erhöht er zu Freuden, und segnet uns durch sie.

2. Der Herr will Alles

machen — (denn er ist fromm und gut) — wenn wir beharrlich wachen ob unserm Fleisch und Blut. Er hilft den Sieg behaupten, auch wenn der Fromme sank, wenn Leidenschaften raubten, was er im Kampf errang.

3. Der Herr wird Alles machen; denn, schon von Ewigkeit, weiß er zu allen Sachen Ziel, Maasß und rechte Zeit. Er kennt der Seele Sehnen, auch ohne banges Schrein; er zählet meine Thränen, die ich im Stillen wein'.

4. O! laffet uns vertrauen dem Vater, Ihm dem Herrn; der Glaube ist vom Schauen nur eine Spanne fern. Oft gab es sel'ge Stunden, wo er's empfinden ließ; wohl dem, der es empfunden: fest steh, was er verhieß.

5. Geweiht sey mein Leben Ihm, welcher niemals irrt; Ihm, welcher Alles geben kann, will und geben wird. Wenn ich mich seiner

Treue dort, wo Ich's einst vollbracht, von ganzer Seele freue: wie wohl ist's dann gemacht!

3.

Mel. Was mein Gott will re.

23. Die Welt ist meines Gottes Welt! Ich blicke zu den Höhen, wo flammend, an dem Himmels-Zelt, die lichten Sterne gehen; und alle gehn, und keiner fällt noch weicht aus seinen Bahnen. Ich freue mich der Gottes-Welt, kann ich auch Ihn nur ahnen.

2. Die Welt ist meines Gottes Welt! Er sät des Segens Saaten; und was das Seyn von ihm erhält, ist auch durch ihn berahten. Kein Stäubchen, das der Wind verstiebt, fliegt hin, daß Er's nicht sähe: ich weiß, daß er auch mich umgiebt, und freu' mich seiner Nähe.

3. Die Welt ist meines Gottes Welt; der, in der Räume Mitte, die Sonnen

seiner Liebe stellt, und hört der Kinder Bitte. O schlage laut vor Dank, mein Herz! Er, der im Himmel thronet, hat milden Trost für jeden Schmerz, hat Gnade, die verschonet.

4. Mit diesem Glauben wall' ich hin, ob Sturm mich rings bedräute; der Gott, durch den ich ward und bin, steht treulich mir zur Seite. Er kennt und wägt der Seelen Harm, wägt Jahre und Minuten; es hilft sein unsichtbarer Arm, auch ehe wir's vermuthen.

5. O Vater! wo ich dich gesucht, da hab' ich dich gefunden; und, schwand mir auch des Fleißes Frucht, ist nie mein Trost verschwunden! Denn neue Kraft ward mir durch dich im kindlichfrommen Flehen. Ich hielt an deiner Liebe mich; wie konnt' ich untergehen?

6. Die Welt ist unser's Gottes Welt: Ihm laßt uns seyn und leben; und,

selbst in bange Nacht gestellt, mit Freuden ihn erheben! Gott! Gott! wer treu an dich sich hält, ist nie von dir verlassen. — Die Welt ist unser's Gottes Welt: von Gott will ich nicht lassen.

4.

Mel. Ich dank dir schon ic.

24. Durchirrt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güte und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor, und betet an, und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Ein unzählbares Welten-Heer — es wandelt um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht; Er hält es fest im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd' — (im Schöpfungs = Reich ein Punkt!) — an wie viel

Schönheit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch nicht allein für's Ganze wacht des guten Vaters weise Macht. Er, der den kleinsten Staub befeelt, hat jedes Haar an Haupt gezählt.

6. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder; und er hält den Wurm, der sich im Staube nährt, dem Seraph gleich, des Schutzes werth.

7. So sorget auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab' und bin: So Geist als Leib, so Glück als Stand, verdank' ich seiner Liebesthand.

8. Er wog, nach meiner Fähigkeit, mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und jedes Kammers Dauer ab.

9. Erhalte den Gedanken mir, o Gott! „Was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an

mir thut — wie könnst' es anders seyn als gut?“

5.

Mel. Was Gott thut, das ic.

25. Ein Gott regiert! Was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden, wie durch des Schmerzes Druck, uns hier, Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit! Es mag uns übel gehen: wir werden's überstehen!

2. Wir werden, was am Herzen nagt, mit Hoffnung überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht: der Geist besteht! O laßt den Schöpfer walten! Er will den Geist erhalten,

3. Der Geist erkennt des Höchsten Spur, des Vaters Macht und Milde, im großen Reiche der Natur; in Wäldern, im Gefilde, im Ros', im Wurm', im Winter-Sturm', im Frühling's-Schmuck', im Regen,

und in des Herbstes Segen.

4. Der Gott, durch welchen Alles lebt, durch welchen das Gewimmel der Thiere wandelt, schwimmt und schwebt, der unter seinem Himmel die Vögel speist, wird unsern Geist für Licht und Glück erhalten: o laßt den Schöpfer walten!

5. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und verstauben; so drohe Krankheit, Tod und Grab; des Schöpfers Huld wird bleiben! Er leitet gut: wir haben Muth! Es mag uns übel gehen: wir werden's überstehen!

6. Wir zagen nicht! Du, Gott, regierst; und wenn du Menschen- Herzen, durch Leiden, für das Gute rührst, so segnen wir die Schmerzen. Du leitest gut: wir haben Muth! Es mag uns übel gehen: wir werden's überstehen!

6.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ic.

26. Es waltet, ja! es waltet ein liebe-voller, guter Geist. Er leitet, er gestaltet, was unser Blödsinn Zufall heißt. Er lenkt mit leisen Winken des Weltalls Wunder-Lauf; hier heißt er Kräfte sinken, weckt dort zum Leben auf. Und wenn auch unsre Blicke das Ganze nicht durchschaun, soll doch, zu unserm Glücke, ihm unser Glaube traun.

2. Heut scheint er uns verborgen, in heil'ges Dunkel eingehüllt: doch oft am andern Morgen sehn wir, von Mittags-Glanz erfüllt, das ferne Ziel schon schimmern, wohin die Woge eilt; und Alles sie zertrümmern, was ihren Fortschritt weilt. Laßt uns in frohen Tagen, mit Dank zum Himmel sehn, in trüben nicht verzagen, und muthig weiter gehn.

3. Wo sind, wo sind die Schranken, wo ist die

Gränze seiner Macht? Wer sah ihn jemals wanken? Welch Hinderniß ward je gedacht, daß nicht, von Ihm gebeuget, auf seinen Willen harret, und, tief vor ihm geneiget, nun bloß sein Werkzeug ward? Wo sind die Mitternächte, die nicht sein Strahl erhellt? Wo die gesunk'nen Rechte, die er nicht hergestellt?

4. Wo ist, was er erbaute, daß je sich aus den Fugen riß? Wo sind die Klage-Laute, die er unaufgelöset ließ? Zwar kämpfen, ringen, streben die Kräfte der Natur; doch ein verjüngtes Leben entkeimt der Gräber Flur; wie Licht den Finsternissen, wie Lust dem tiefsten Schmerz. Wo heut noch Thränen fließen, füllt morgen Dank das Herz.

7.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

27. Es war noch keine Zeit; es war nur Ewigkeit. Jetzt schuffst du, Gott,

der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer. Die Himmel sind, — wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, — nur Hütten für den bessern Geist, der, selig, Dich nur kennt, und preist: Erster! Unendlicher! Weiser! Allmächtiger! Gnädiger! Heiliger! Jehova! unser Gott!

2. Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt! Sie, die viel Himmel überstrahlt, die Sonne, die uns Leben strahlt, Du führst sie zu uns herauf; und immer läuft sie ihren Lauf. Du hast den sanftern Mond gemacht, den Führer, und den Schmuck der Nacht. Wohin wir, unser Schöpfer, gehn, wie weit des Forschers Blicke sehn, strömt deiner Gnaden Ueberfluß dem Menschen seligen Genuß.

3. Die Quelle rinnt, es träuft der Thau, es blüht des Lenzes junge Au'; der

Berg, das Thal, der Wald,
 das Feld, der Erdkreis, den
 dein Arm erhält, o Alles
 trägt des Segens Spur, im
 weiten Reiche der Natur,
 Wir leben gern. Des Le-
 bens Müß' — du linderst,
 und versüßest sie. Den
 Schweiß auf unserm Ange-
 sicht bestrahlet deines Se-
 gens Licht!

4 So hast du unsre Welt
 geschmückt mit Schönheit,
 die die Seel' entzückt!
 Wohl drohen auch Ge-
 fahr und Schmerz, wohl
 blutet auch das wunde Herz.
 Der Donner rollt, es braust
 das Meer, Verwüstung
 rauscht im Sturm daher;
 furchtbarer Seuchen Gift
 verheert, und gräßlicher
 des Krieges Schwert.

5, Doch Leben, Gott, und
 Heil entblüht auch aus des
 Elends Graun-Gebiet; und
 selbst die Thrän', erpreßt von
 Schmerz, sie träufelt linden
 Trost in's Herz. Wie düster
 Erd' und Himmel sey: der
 Blick, auf Dich — er

bleibet frei! Und selbst der
 Tod — er tödtet nicht; er
 führt durch Mitternacht zum
 Licht. Dort wird die Klage
 auch Lobgesang, und ewig,
 ewig tönet Dank,

8.

Mel. In allen meinen 10.

28. Gesund, mit frohem
 Muth, genießen wir das
 Gute, das uns der Vater
 schenkt, O preist ihn, Men-
 schen, preiset den Va-
 ter, der uns speiset, und
 uns aus tausend Quellen
 tränkt,

2. Er ruft herab: „Es
 werde!“ und Segen fällt die
 Erde; verjüngt steht Wald
 und Flur. Es lebt und
 webt auf Triften; in Was-
 fern und in Lüften erfreut
 sich jede Kreatur.

3. Dann sammeln sei-
 nen Segen, so viel sich
 lebend regen, Geschöpfe
 sonder Zahl. Vom Men-
 schen bis zum Wurme, im
 Sonnenschein und Sturme,

herrscht Freud' und Wohlseyn überall.

4. Gott aber sieht, vom Himmel, ihr freudiges Gewimmel, vom Auf- und Niedergang; sieht seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm, in tausend Sprachen, Dank.

5. Lobset seinem Namen, und strebt Ihm nachzuahmen, daß Huld ihr nie ermest; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks sie immer seyn! Wir sind, nicht mehr nicht minder, sind Alle Gottes Kinder, und sollen uns, wie Brüder, freun.

9.

Mel. Erschienen ist der:c.

29. Gott lebet noch, drum sorg' ich nicht; denn er ist meine Zuversicht

Und stürzte auch der Weltkreis ein: Gott wird mein Schutz und Retter seyn. Gott lebet noch!

2. Ich glaube best: Er sorgt für mich; er liebet stets mich väterlich. Er ist's ja, der die ganze Welt, mit Huld und Weisheit, noch erhält. Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einsicht, Macht und Rath, wo mich Gefahr umgeben hat: so denk' ich glaubensvoll daran, daß Er regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Legt er auf mich ein schweres Joch; so halt ich still, und hoffe doch. Er hilft uns tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Ich weiß es, daß er mich erquickt, wie schwer mich auch ein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf; und, fall' ich auch, Er hilft mir auf. Gott lebet noch!

6. Mein Vater, ich ver-

lasse mich, in jedem Schicksal, nur auf dich. Siehst du mich mit Erbarmen an, so bin ich froh, und jauchze dann: „Du lebest noch.“

10.

Mel. Was Gott thut, das ic.

30. Hier fass' ich Gottes Rathschluß nicht: dort werd' ich ihn verstehen; wenn er, zu jenem hellern Licht, wird meinen Geist erhdhen. Dann flieht die Nacht, die ich durchwacht; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

2. Mit Allmacht herrschet Gott der Herr: Ihn sollt' ich nicht vertrauen? Er läßt, in Sonne, Luft und Meer, mich seine Weisheit schauen. Es ruft die Welt, die er erhält, aus ihren tausend Räumen: „Gott kann dich nicht versäumen!“

3. Mit Güte hat er immerdar, als Vater, mich regieret; als weiser Retter in Gefahr, mich selbst durch Leid geführet. Er war mir

nah, wo ich nichts sah, als tiefe Dunkelheiten; durch sie mich zu geleiten.

4. Sein all-durchdringend heller Blick sah meine Ruh gestöhret, wofern er das gewünschte Glück mir Bittendem gewähret. Stets wundersam gab er; und nahm, — (weil er mein Herz beschützte,) — was länger mir nicht nützte.

5. Er schickte mir oft Trübsal zu, und tief gefühlte Leiden: sie wurden Quellen meiner Ruh', und nie empfund'ner *Freuden. Mein Muth erstand, und überwand; ich lernte, statt zu zagen, die Prüfung still ertragen.

6. Herr! du regierst den Lauf der Welt, du kennst, was Allen nützet; ich weiß, wenn auch der Weltbau fällt, daß deine Hand mich schützet. Einst flieht die Nacht, die ich durchwacht; des neuen Lebens Morgen enthüllt, was sie verborgen.

II.

Mel. Auferstehn, ja ic.

31. Ja, fürwahr! uns führt, mit sanfter Hand, ein Hirt durch's Pilgerland der dunkeln Erde — uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn, im Dunkel, auch sein Häuflein irrt: Er wacht, der treue Hirt; und läßt den Seinen den Stern des Glaubens scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet, aus des Todes Graun, er uns auf grüne Au'n; aus Sturm und Wellen, zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab. Das Wort, das er uns gab, bringt Trost und Friede, „Er wachet sich nicht müde!“ Hallelujah!

5. Ja, fürwahr! Er ist getreu und gut. Die ganze Menschheit ruht in seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah!

I2.

Mel. Wer nur den Lieben ic.
(aus c dur.)

32. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, der Blicke und des Donners Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich's, wie das Meer entsprang? Sah ich's, wie Gott die Berge wog, und seiner Erde Nichtschnur zog?

2. Wer kann, wie Er, die Welten gründen, bestimmen ihrer Sonnen Stand; der Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? — Und ich, ich sollt' ihn, thöricht-kühn, auf Erden meistern wollen? Ihn?

3. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, und Weisheit, Weise zu verstehn? Er, der uns schuf! und Er beschließt nur, was uns gut und selig ist.

4. Kann ich auch Alles nicht ergründen, was er beschlossen hat und macht: genug, ich kann den Vater finden, im Sonnenglanz und in der Nacht! Er führet mich (er führt gewiß) zum Lichte, durch die Finsterniß.

5. Es ist ja, Menschen, Alles euer; die Welt, das Leben und der Tod. Er führt durch Ströme, führt durch's Feuer; nichts kann euch schaden, wie's auch droht. Es sink' in Trümmer auch die Welt: der Vater ist es, der euch hält!

13.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus g dur.)

33. Mit froh erhelltem Angesichte schwing' ich mich auf und bete an. Mich wärmt ein Strahl von Gottes Lichte; ich ahne seiner Weisheit Plan, und dringe, zu der Wahrheit Ruhm, Kühn in ihr inn'res Heiligthum!

2. Will stolze Blindheit Recht behalten, und, wider

seine weise Wahl, die Welt, die Gott gemacht, verwalten, aus ihrem feuchten Nebel-Thal? — Sein Rath ist groß und wunderbar; wer nach ihm forscht, wird ihn gewahr.

3. Ich habe mich emporgeschwungen; — welche Kette liegt vor mir! die Erde ist darin verschlungen; und nur der kleinste Theil von ihr. Nichts ist so groß, nichts ist so klein: es würde, ohne Gott, nicht seyn.

4. Die ihr ein Theil vom Ganzen trennet, ihr rügt, was ihr nicht überseht! Die ihr euch selber nicht erkennet, seyd ihr es, die ihr Gott versteht? Des Lichts Vollkommenheit vereint was eurem Auge Flecken scheint!

5. Sollt' unsrer Welt das Uebel fehlen, so mußte nie des Menschen Brust der Freiheit Gottes-Hauch befeelen. Und o! welche größerer Verlust! Das Böse ist

des Menschen Schuld: die Erde ist voll Vater-Huld!

6. Begünstigt ihr die Leidenschaften, so herrscht die Sünde über euch; und schändend wird sie an euch haften, seyd ihr des Fels des Thieren gleich. Der freigebohrne Geist erliegt, wenn die Begierde öfters siegt.

7. Durch Tugend soll der Mensch sich heben; sein Herz besiege das Geschick! Unsterblichkeit im höhern Leben ist des Gerechten lohnend Glück. Hier ist das Leben Dämmer-Schein: dort wird es volle Klarheit seyn!

14.

Mel. Ein veste Burg ist ic.

34. Nur du, o Schuttpfer unsrer Welt, nur du kannst sie erhalten. So lange noch dein Arm sie hält, wird sie auch nicht veralten. Was deine Allmacht schafft, der Wesen

Trieb und Kraft, wird von dir immerdar, wenn es dein Wille war, gestärkt und unterstützt.

2. Noch strahlt der Sonne mildeß Licht, herab aus hoher Ferne; noch weicht, aus seinem Gleise, nicht das große Heer der Sterne. Noch weiß der Mond die Zeit, wann er sein Licht erneut; es wechseln Tag und Nacht, und, Herr! durch deine Macht bleibt Alles wohl geordnet.

3. Noch bringen Frost, und Schnee, und Wind, und Reif, und Thau, und Regen, die deiner Güte Boten sind, den Ländern reichen Segen. Noch strömet, auf dein Wort, die Lebens-Quelle fort. Wenn sich die Aerdte naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm' entgegen.

4. Noch folgen, auf des Frühlings Pracht, des Sommers Aehren-Felder; auf sie

des Herbstes trübe Nacht,
des Winters öde Wälder.
Noch hauchen, durch die Luft,
die Blumen ihren Duft;
noch stellt, in jedem Jahr,
verjüngt sich wieder dar,
was unser Aug' entzückt.

5. Kein Saame, Gott,
kein Kraut vergeht, und
kein Geschlecht von Thie-
ren. So lange noch die
Erde steht, soll keines sich
verlieren. Du bist's, der
in der Welt die Wesen all'
erhält. Es pflanzet, auf
dein Wort, sich jedes Würm-
chen fort, in ungezählten
Schaaren.

6. Die Thiere sind des
Todes Raub, um nie zu-
rück zu kehren; und auch
die Menschen werden Staub;
die Zeit muß sie zerstöh-
ren. Und dennoch fehlten
sie bisher der Erde nie!
Wie dieser auch der Tod
ringsum Entvölk'ung droht:
doch wird sie nicht ent-
völkert!

7. Ja, Gott, du sorgst,
als Herr der Welt, auch

für des Menschen Leben.
Du bist es, der es uns
erhält; du hörst nicht auf,
zu geben, was unsern Leib
ernährt, und unsre Kräfte
mehrt. Wer sollte sich nicht
freu'n, nicht dir sein Leben
weihn? Wer sollte dich
nicht preisen?

15.

Mel. Was mein Gott will &c.

35. Preist, Menschen,
preist den Herrn der
Welt! Seht seiner Vor-
sicht Spuren, in Berg und
Thal und Wald und Feld,
ringsum auf allen Fluren!
Durch seinen Ruf, der
nichts erschuf, was er
nicht auch regieret, steht
Alles da, wird fern und
nah' sein Rathschluß ausge-
führt.

2. Nichts läßt er durch
ein Ungefähr, nichts ohne
Zweck, geschehen. Sein
Wink ruft die Geschöpfe
her, sein Wink läßt sie ver-
gehen; und was er thut, ist

immer gut, kann nie des Zwecks verfehlen. Ihm mangelt's nicht an Macht und Licht, das Beste zu erwählen.

3. Nur Er regiert der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht ewiger Zusammenhang, zum sichern Wohl des Ganzen. Der Bäume Laub, der feinste Staub, Licht, Wasser, Luft und Erde zeigt, wie die Welt, die er erhält, nie leer an Segen werde.

4. Die dürrn Felder tränk'et er, mit Thau' und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher, und bringt den Völkern Segen. Wir sehn erfreut den Reiz erneut, der unsre Erde schmückt; und, daß die Saat Gedeihen hat, wirkt Er, der gern beglückt.

5. Der Herr, der Welten Herr allein, läßt unser Thun gelingen, giebt Kraft, der Tugend treu zu seyn, und Gutes zu vollbringen. Was uns gebricht, versagt

er nicht; Er will uns gern erfreuen, wenn wir nur gern ihm, unsern Herrn, stets unser Leben weihen.

6. Gott, was Dein Rath mir nützlich fand, mag immer mir begegnen! Mein Schicksal steht in deiner Hand; ich weiß, du willst mich segnen. Ja, selbst im Schmerz soll nie mein Herz an deiner Huld verzaugen. Ich kenne dich; du liebest mich; wie könnt' ich jemals klagen?

16.

Mel. Wachtet auf, ruft uns re.

36. Unser Gott ist groß und mächtig; und seine Schöpfung reich und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, hoch in den Himmeln, tief im Meere verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht; Er hält im Gleichgewicht tausend Sonnen. Der Welten Heer, das weite Meer, den

Engel und den Wurm schafft er.

2. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an: — sie bebet; er rührt den Felsen an: — er raucht; speis't den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde; erfreut, was auf ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er, zu seiner Zeit, Allen Speise; schmückt und erhält Wald, Flur und Feld: Ihm dankt, ihm jauchzet alle Welt.

3. Sonnen durch die Himmel eilen heißt er; den Mond, (das Jahr zu theilen), schuf er, der Herr der Herrlichkeit. Gott ist gnädig; Gott regieret; Gott ist's, der alle Welten führet, und alle segnet und erfreut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthen-Duft, der Sturm zeugt vom Höchsten; der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht; rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke, wie groß und viel sind deine Werke! wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da wimmelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung, mit Genuß, mit Reiz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeschmückt.

5. Der das Gras auf Wiesen kleidet, die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt, als Vater, auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet: sollt' ich zagen? Nein! meine Seel', ermuntre dich! Trau deinem Gott; auf Ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen! Er, der mich nährt, mein Flehn erhört, und reichlich Gutes mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus Herzens-

trieb ihm Lob zu singen, soll ewig meine Freude seyn. Laut soll ihm mein Lied erschallen; mit väterlichem Wohlgefallen sieht er's, wenn wir uns Seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmels-Glück erneut, mit den Engeln werd' ich einst stehn, ihn näher sehn, und ewig seinen Ruhm erhöhn.

17.

Mel. Was Gott thut, das ic.

37. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott ist ja allmächtig! Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht mir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuergluth uns schon ereilet hätten, so kann Er doch noch retten.

2. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott weiß alle Dinge! Selbst was der Mensch für nichtig hält, ist Ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in mein Gemüth, eh' ich zu

seufzen wage, versteht er meine Klage.

3. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott ist der Allweise! Mich treibt, was jetzt mir nicht gefällt, dereinst zu seinem Preise. Er führt gewiß; durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden, zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zag' ich? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig! Der Fromme, der an ihn sich hält, sey alles Heils gewärtig. Gott ist nicht fern; er hilft uns gern. Wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er beizustehen.

5. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott ist ja die Liebe! Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Mein Gott ist gut! Dieß giebt mir Muth; sollt' er nicht seine Treuen gern segnen, gern erfreuen?

6. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; und Gott

ist auch geduldig. Zwar wenn er vor Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig; doch sein Gericht trifft Fromme nicht; er schonet als Erbarmmer. Was wär' ich sonst, ich Armer!

7. Was zag' ich? Gott regiert die Welt; wird ewig sie regieren! Wenn Alles gleich in Staub zerfällt: Mich wird kein Leid berühren. Gott stirbt ja nie; er sorgt für die, die hier verlassen scheinen; sie bleiben stets die Seinen.

8. Wohl uns, daß Du, o Gott! regierst! Nun will ich nicht verzagen; ich folge dir, wie du mich führst; nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich! du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue, und freudig dir vertraue.

18.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

38. Wer kann, o Gott! wie groß du bist, hier je-

mals ganz empfinden? und wer, was deine Weisheit ist, durchdenken und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? wer dringt in ihre Tiefen ein? wer sieht nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten.

2. Wer kennt den Plan, nach dem du schuffst? wer kann ihn je verstehen? wer das, was du zum Daseyn ruffst, im Ganzen übersehen? und wer erforscht der Kräfte Gang? wer sieht sie im Zusammenhang? wer weiß, wie du sie bindest, auf Welten Welten gründest?

3. Ich blicke still zu dir hinauf; nur Du bist der Allweise. Du giebst den Sternen ihren Lauf, bestimmest ihre Kreise; und auch die Erde leitest du, und wägst ihr Schmuck und Segen zu. Du kannst nur Gutes wählen; und nie des Zwecks verfehlen.

4. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren,

Steinen, Pflanzen, fügt Alles, Alles, Glied an Glied, sich wundervoll zum Ganzen; zielt hier Verlust, und dort Gewinn auf's Beste deines Reiches hin; und noch ist nichts erschienen, was dir nicht mußte dienen.

5. Bei aller Mannichfaltigkeit in deiner Hände Werken, lehrt dennoch Ordnung weit und breit mich deine Weisheit merken. Bei allem Wechsel in der Welt, bist du der Gott, der sie erhält, der Gott, der sie regieret, und Alles herrlich führet.

6. Selbst, was die freie Seele denkt, hast du vorher gesehen; durch Dich wird jeder Plan gelenkt; dir kann nichts widerstehen. Gerecht und heilig führest du den Menschen seinem Ziele zu; du ordnest alle Welten, sein Werk ihm zu vergelten.

7. Dir will ich stets, mit Zuversicht, mein Schicksal

überlassen. Du weißt allein, was mir gebricht; drum will ich Hoffnung fassen; auch wenn sich mir, auf dunkler Bahn, Gefahr und Schmerz, und Elend nahen, auf deine Weisheit schauen. Dieß lehrt mich dir vertrauen.

19.

Mel. Vater unser im 10.

39. Wie bist du, Gott! so gnadenvoll! wie theuer ist dir Weh und Wohl der Wesen alle, welche sich des Daseyns freuen, nur durch dich! Mit ew'ger Liebe pflegst du sie; dein Vaterherz verläßt sie nie.

2. Was immer auf der Erde lebt, in Lüften und im Meere webt; der Wurm, der tief im Staube kriecht, der Adler, der zur Sonne fliegt; — Herr! alle Wesen deiner Hand sind deiner Vorsicht Gegenstand.

3. Du wachst für der Geschöpfe Glück mit einem

segensvollen Blick; sorgst für den Wurm, noch eh' er kriecht, und für den Adler, eh' er fliegt; giebst Allen Leben und Gedeihn, und kein Geschöpf ist dir zu klein.

4. Und deiner Allmacht Meisterwerk, der Mensch, ist mehr dein Augenmerk als das Gewürm' im Staub; du liebst vorzüglich, Vater!

Ihn, und giebst, vor Allen, Segen Ihm und Heil, und reichst ihm sein beschieden Theil.

5. Wie bist du, Gott! so gnadenvoll! wie theuer ist dir Weh und Wohl der Wesen alle, welche sich des Daseyns freuen, nur durch dich. Mit ew'ger Liebespflegst du sie; dein Vaterherz verläßt sie nie.

Allgemeine Lob- und Danklieder.

I.

Mel. Herr Jesu wahrer Mensch
und ic.

40. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preiset seinen Gott nicht gern, der uns erschuf, der uns ernährt! Wer ist, wie Er, des Lobes werth!

2. Lobt ihn! Sein Name selbst ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum; groß seine Macht und Herrlichkeit. Wohl dem, der seiner Huld sich freut!

3. Ja, eure Lust sey, ihn

erhöhn! solch' Lob' ist heilsam, weise, schön; erhebt im Glück zu ihm das Herz, und stillt im Leiden unsern Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf zum Himmel hingerückt; mit seinem treuesten, besten Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch' großer herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch' eine theure sel'ge

Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er Verstand geschenkt! und Bönne sey es eurem Geist, daß er den Ew'gen kennt und preist.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfangt, daß sich zu Gott mit Jubrunst nahen, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an eure Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein: wer wollte nicht voll Ruhmens seyn!

9. Wer ist wohlthätiger, als Er? O welche Gaben sollt' uns Der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Es ist ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt,

das Einz'ge, was ihr geben könnt!

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wieviel er uns beschert! Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ic.

41. Die ihr an Gottes Namen gläubt, besinget seinen Namen; preist den, der war, und ist, und bleibt! Ihr Himmel, sprecht das Amen! Ihr Streiter Christi in der Zeit, ihr Sieger in der Ewigkeit, jauchzt fröhlich: „Gott regieret!“

2. Gott ist es, der durch seinen Ruf, aus nichts, die Elemente, den Himmel und das Licht erschuf; und Erd' und Wasser trennte. Gott ist es, dessen Hand das Meer, Gott, der das unzählbare Heer der Kreaturen machte.

3. Er schenkt der Sonne

Wärm' und Licht; sie dienet allen Ländern. Er macht es zu des Mondes Pflicht, stets Ort und Schein zu ändern. Er zeigt den Sternen ihre Bahn; er zündet seine Blitze an; er redet durch den Donner.

4. Er tönet schrecklich in dem Sturm; ihn ehrt des Löwen Stärke; er macht nicht weniger den Wurm zum großen Wunderwerke; er prägt, uns Menschen zu erfreuen, der Nachtigall die Tonkunst ein. Herr! groß sind deine Werke!

5. Er giebt der Blume jenen Duft, den ich erquickt empfinde; er wäget und bewegt die Luft; er ruft und lenkt die Winde. Das Meer, das auf sein Machtwort brüllt, horcht und verstummt, wenn er es schilt; Gott herrscht auch in der Tiefe.

6. Er ist's, der zu den Völkern spricht: „Bis hieher sollt ihr wohnen!“ Er ist's,

der Spieß und Schild zerbricht; er giebt und nimmt die Kronen. Er lenkt den Sieg mit seiner Hand; Verwüstung, Theurung, Pest und Brand gehorchen seinen Winken.

7. Er ist's, der die Tyrannen stürzt, und fromme Knecht' erhebet; er ist's, der dem sein Ziel verkürzt, der nach Verderben strebet. Er ist es, der des Spötters lacht, und seinen Witz zum Wahnsinn macht, wenn frech er schmäh't und spottet.

8. Herr, Herr! wie schön ist deine Pracht in deinen Kreaturen! Wie find' ich rings von deiner Macht so herrlich-reiche Spuren! Die ganze Schöpfung predigt dich; sie ruft mir zu: „Betrachte mich, und ehre meinen Schöpfer!“

9. Mein Herz und Danklied will ich dir, o Gott, zum Opfer bringen; ihr Kreaturen, helfet mir das Lob des Schöpfers singen! Welt, falle nieder! bet' ihn

an! Der Gott, der Welten
schaffen kann, verdient das
Lob der Welten.

3.

Mel. Lasset uns den Höchsten zc.

42. Gott, durch wel-
chen alle Dinge sind, und
wirken und vergehn! Stärke
mich, daß ich dich singe;
lehre mich dein Lob erhdhn!
Laß mich dich im Stillen
loben; mich, den du, voll
Lieb' und Macht, aus des
Irrthums tiefer Nacht, zu
des Christen Licht erhoben.
Dich erhebe' ich immerdar,
der mich schuf und neu ge-
bahr.

2. Könn't ihr die Gestirne
zählen? Gottes Gnaden
zählt ihr nicht! Er erret-
tet unsre Seelen, ist ihr
Lohn, ihr Schild und Licht.
Wenn wir, mit den Eitel-
keiten, mit Versuchungen
der Lust, mit dem Feind
in unsrer Brust, wenn wir
mit dem Tode streiten, stärkt
er uns zum Kampf und

Lauf, hilft er unsrer
Schwachheit auf.

3. Wenn uns die Ver-
kehrten meiden, weil wir
ihre Lüste fliehn: dann
giebt er uns Seine Freuden,
unser Herz empfindet Ihn.
Kann ich größres Glück
begehren? Ewiger! hat
Dich mein Herz, o! so wird
es, ohne Schmerz, den Be-
sitz der Welt entbehren;
Erd' und Himmel wird mir
klein, gegen dich, o Ew'ger,
seyn.

4. Wenn mich Leiden
niederdrücken, nehm' ich sie
als Wohlthat an; von der
Hand, die nur beglücken,
aber niemals schaden kann.
Du belohnst mir meine
Schmerzen, mit des Geistes
Heiterkeit; und versüßest
alles Leid, Gott, durch
deine Ruh' im Herzen, die
mich ganz mit Muth be-
lebt, über allen Schmerz
erhebt.

5. Von Gefahr und
Noth umgeben, geh' ich
zwar den rauhen Pfad;

doch ich weiß, er führt zum Leben, wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend, und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Nein, ich leb' und sterbe dir; ew'ges Leben giebst du mir!

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

43. Gott laßt uns preisen! Ihm, Ihm will ich singen, mit seinen Kindern Preis und Ruhm ihm bringen, in die Versammlung aller seiner Frommen mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich sind des Höchsten Werke! werth, daß auf sie ein jedes Auge merke! Aus ihnen schöpf' ich, selbst im härtesten Leide, stets Freud' auf Freude.

3. Was er geordnet, trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Kreaturen; auch hat der

Treue, was sein Wort versprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmal, daß da ewig bliebe, hat er gesetzt, in Wundern seiner Liebe; Gott, unser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen!

5. In großen Thaten ließ der Herr, auf Erden, uns seinen Namen kund und herrlich werden; daß er, aus unsrer Nacht, zu seinem Rechte uns Heiden brächte.

6. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient Alles uns zum Heile. Er selbst hat uns sein Recht, damit wir's lieben, in's Herz geschrieben.

7. Die Furcht des Höchsten fördert uns zum Leben; stärkt uns den Sinn, an Gott uns hinzugeben; wehrt, daß die Lüste, die die Welt umstricken, uns nicht berücken.

8. Wohl Gottes Kindern, die ihm fröhlich dienen! ihr Ruhm wird immer unverwelklich grünen; nicht Leid noch Wechsel ihre Freude mindern. Wohl Gottes Kindern!

5.

Mel. Wachtet auf, ruft uns :c.

44. **G**ott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt, in deinen weiten Reichen, die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben: sie alle schufst du; Du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam' ist, Gott, Herr Zebaoth; wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf ich vor dein Antlitz treten, dich, Welten-Schöpfer, anzubeten; und dei-

nes Namens Herold seyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschauen in deiner Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht! Auch mir verherrlicht er, aus tausend Himmeln her, deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich, mit ihrem Anschauen, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz' ich, rühm' und singe; bis über alle Himmel bringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Hódher, als die Himmel gehen, und hódher, als der Sterne Hódhen, geht seine Gnade; — geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn ehren. Er sorgt für sie,

und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn!

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, daß selbst sein Mund geredet hat? „Wenn man kann die Himmel messen, so kann ich eurer auch vergessen; so mangelt's mir an Macht und Rath!“ So sprach er! Dankt! Wer ist, der seinen Himmel mißt? Gottes Gnade ist — betet an! o betet an! — ist höher, als die Himmel sind.

6.

Mel. Nun danket all' und ic.

45. Groß ist der Herr, und ohne Zahl sind seine Segnungen! Einerschwebt, auf des Blickes Strahl, die Huld des Ewigen.

2. Das Morgenroth ist nur ein Schein von seines Kleides Saum; vor seinem Glanz, der Sonnen Schein nur Dämmerung und Traum.

3. Er sieht, mit gnädig-

gem Blick, herab zur Erde: und sie lacht. Er winkt: sie wird zum offenen Grab, umhüllt von grauser Nacht.

4. O! lobt den starken gnäd'gen Herrn, des Himmels Lichter ihr. Sing', Erde, seine Größe gern; er ist so gnädig dir.

5. Ihm jauchze ringsum die Natur den frohesten Lobgesang. Und du, o Mensch! folg' ihrer Spur, mit deiner Lieder Klang.

6. Vor Allen hat er Dich beglückt: er gab dir einen Geist, den seiner Schöpfung Pracht entzückt, der kühn den Schöpfer preist.

7. Preis' ihn zu Deiner Seligkeit; Sein Glück erhöhst du nicht! Doch sey von Sünde unentweih't das Herz, das zu ihm spricht.

8. Gott lasse mir, was mild er gab; mehr brauch' ich nicht zum Glück. Ihm dank' ich noch, — ruft mich das Grab — in meinem letzten Blick.

7.

Mel. Gott sey Dank ꝛc.

46. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu. Meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; und der Sterne Licht und Pracht lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Sieh', wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir.

4. Aller Vögel fröhlich's Chor singt, und jauchzt zu dir empor! Dich verkündigt überall deines Donners lauter Schall.

5. Deine starke Schöpfers Hand füllt das Meer, und tränkt das Land. Vor dir schweiget, — drohst du ihm, — jedes Sturmes Ungestüm.

6. O, mein Gott, wie sichtbarlich zeigst du mei-

ner Seele dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

7. Mich auch riefst du in die Welt; Du nur bist's, der mich erhält, der mir Alles, was ich hab', Kraft, Vernunft und Freiheit, gab.

8.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

47. Himmel, ihr! ja ihr erzählt Jehova's Ruhm; von ihm erwählet, zu Boten seiner Huld und Macht. Hört der Sterne Lobgesänge! Es singt der Himmels-Schaaren Menge: „Uns, hat der Welten-Herr gemacht!“ Dem Tage sagt's der Tag, der Nacht die Nacht; wer mag den Strom bedräun? Er rauschet fort; von Ort zu Ort strömt er Erkenntniß Gottes fort.

2. Keine Sprach' ist, die nicht töne von seinen Wundern, ihrer Schöne! in alle Lande bringt der Klang. Wo der Erde Bahn sich endet, wo sich der Sonne Wagen

wendet, erschallt dem Herrn
Ein Lobgesang. Die Sonn'
in ihrer Pracht, zum neuen
Glanz erwacht, dem Hel-
den gleich, erscheint sie,
strahlt, leuchtet früh, und
Jubel-Lieder grüßen sie.

3. Von der Himmel
Ende flammet ihr gbtlich
Feuer, und entflammet den
Erdfreis mit des Lebens
Gluth. So ist auch Jeho-
va's Wille für uns der
Seligkeiten Fülle, gewaltig,
heilig, weiß und gut; er-
leuchtet den Verstand, und
schlingt ein heil'ges Band
um ihn und uns. Wo ist
der Geist, der ihn nicht
preist, dem er nicht seg-
nend sich erweist!

4. Gottes Zeugniß ist
voll Treue; es strömet
Licht und Kraft und neue
Erkenntniß, auf den Geist
herab. Licht und Flamme,
keine todte Erkenntniß, sind
uns die Gebote, die er für
unser Leben gab. Dieß füh-
let unser Herz; dieß sagt
uns Freud' und Schmerz,

die wunderbar Er eng ver-
band, im Pilger-Land, zu
höhrer Welten Unterpand.

5. Gottes Ordnung! sie
ist Wahrheit, und glänzt, in
ihrerHimmels-Marheit, weit
köslicher als Edelstein!
Wohl dem Jünger, der
sein Leben, sein Herz, der
heil'gen ganz ergeben; er
wird sich seiner Wahl er-
freu'n. Durch sie umstrahlt
mit Licht kämpft er; und
wanket nicht; erringet einst,
an Gottes Thron, den
großen Lohn; trägt ihn als
Siegeskranz davon.

9.

In bekannter Melodie.

48. Ich singe dir mit
Herz und Mund, Herr,
meines Herzens Lust! Ich
sing', und mach' auf Erden
kund, was mir von dir be-
wußt!

2. Ich weiß, Gott! groß
von Macht und Rath, daß
Du die Quelle bist, daraus
uns Allen, früh und spat,
viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch,
was haben wir auf dieser
ganzen Erd', das uns, o
Vater! nicht von Dir allein
nur ward bescheert?

4. Wer hat des Himmels
schönes Zelt hoch über uns
gesetzt? Wer ist es, der
uns unser Feld, mit Thau
und Regen, nekt?

5. Allgütiger! allein von
Dir fließt alles Heil uns zu.
Geschöpfe deiner Hand sind
wir; und unser Schutz bist
du.

6. Du nährest uns von
Jahr zu Jahr, bleibst immer
fromm und treu; und stehest
uns, auch in Gefahr, mit
deiner Gnade bei.

7. Das Unglück, so von
ferne droht, kehrt du so oft
zurück; und die schon gegen-
wärt'ge Noth verwandelst du
in Glück.

8. Wenn auch der Christ
verlassen scheint, wird er
von dir gestärkt; und keine
Thräne, die er weint, bleibt
von dir unbemerkt.

9. Du füllst des Lebens

Mangel aus mit Gütern,
die bestehn, wenn dieses Lei-
bes irdisch Haus einst wird
zu Trümmern gehn.

10. Wohl auf, mein Herz!
auf! jauchz' und sing' und ha-
be guten Muth; dein Gott,
der Ursprung aller Ding', ist
selbst und bleibt dein Gut!

11. Er ist dein Schatz,
dein Erb' und Theil, dein
Glanz und Freudenlicht, dein
Schirm und Schild, dein
Trost und Heil; schafft Rath,
verläßt dich nicht.

12. Was kränkst du dich
in deinem Sinn, und grämst
dich Tag und Nacht? Nimm
deine Sorg', und wirf sie hin
auf den, der dich gemacht!

13. Hat er dich nicht, von
Jugend auf, versorget und
ernährt? Wie manchen
schweren Unglückslauf hat
er zurückgekehrt!

14. Er hat noch niemals
was versehen in seinem Re-
giment; nein, was er thut
und läßt geschehn, das
nimmt ein gutes End'.

15. Ei nun, so laß ihn

ferner thun, und red' ihm nichts darein: so wirst du hier in Frieden ruhn, dort ewig fröhlich seyn.

10.

Mel. Nun lob' mein' Seel' u.

49. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: und Sonnen flammen! es drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern: das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will: und

Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schdn.

3. Er, er gebeut den Wellen: „biß hierher nur! jetzt legt euch hie!“ Er senkt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Welten Lauf regieren, sie schaffen, sie erneu'n?

4. Herr! Dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freuen. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir! Kann auch der Schwächste fallen, getragen, Herr, von dir?

II.

In bekannter Melodie.

50. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre; stimme du, Seele, mit ein in die himmlischen Ehre! Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe wacht auf! Tönt dem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret; der dich, auf Adlers Gefieder, so sicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet; der, aus dem Himmel, mit Strömen der Liebe gereget; Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! Wie

selig ist's, seiner sich freuen!
Alles, was Odem hat,
komm', ihm ein Danklied zu
weihen! Danket dem Herrn!
Freut euch! Wer wollte
nicht gern, gern seines Got-
tes sich freuen!

12.

Mel. Aus meines Herzens ic.

51. Mit heiligem Entzücken singt unserm Gott ein Lied! Er sieht mit Vater-Blicken, wohin sein Auge sieht. Der Herr ist groß und gut! Den Gütigen, den Weisen soll meine Seele preisen, der große Thaten thut.

2. Er hat den Sternenhimmel, wie ein Gezelt, gespannt! Ein freudiges Gewimmel preist ihn, im Meer und Land! den nie ein Auge sah, der über Wolken thronet, im reinsten Lichte wohnt, ist uns mit Liebe nah!

3. Verlobhr' im Sonnen-Glanze, o Gott, ich selber mich: in jungem Blüthen-Kranze schaut meine Seele

dich. Du, du bist überall mit deiner Huld zugegen; entzückt von deinen Wegen, fühl' ich dich überall!

4. Dich preis' ich, der die Herde an Silber-Quellen tränkt; der auf die dürre Erde der Wolken Segen senkt. Dich, Dich erhebt mein Lied, des milden Sonne leuchtet, des Thau die Saaten feuchtet; durch den der Frühling blüht.

5. Das junge Grün der Fluren, der Blumen Farben-Pracht sind deiner Liebe Spuren, sind Gaben deiner Macht! Du schenkst der Saat Gedeihn; machst, daß der Felder Rücken die goldenen Aehren schmücken; Dir rauscht der dunkle Hain.

6. Du giebst dem Wurme Speise, aus milder Vaterhand; du knüpfst, um schwache Greise, der Liebe holdes Band. Nichts bleibt dir unbemerkt; der Rabe, der beschneiet auf nackten Wipfeln schreiet, wird, Gott! von dir gestärkt.

7. Du hast den Höhen Neben, den Wäldern Schatten-Raum, den Thälern Gras gegeben; und reife Frucht dem Baum. Aus strahlenvoller Luft grüßt uns der junge Morgen; vergessen sind die Sorgen, wenn still der Abend ruft!

8. Den Gütigen, den Weisen im weiten Weltgebiet, soll meine Seele preisen, durch ein begeistert Lied! Der heilig ist und recht, will, daß, was alle wollen, auch alle werden sollen: ein seliges Geschlecht.

13.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen &c.

52. Stimm' deine Psalter, Volk des Herrn, und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, das Leben und der Tod!

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht; und schrecklich, wenn er dräut. Er winkt: und eine Welt zerbricht; und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, Ihm
sind wir todt. Ihm, der uns
Leben gab. Er wog uns
Freuden, wog uns Noth
mit Vater-Händen ab.

4. Er segnet uns, und
krönt das Jahr mit Gütern,
Er allein! Er will, was er
den Vätern war, auch ih-
ren Kindern seyn.

5. Ach nimm den Geist
der Freudigkeit, Gott, nie
aus meiner Brust! Nur, wer
in Dir sich kindlich freut,
hat am Gesetze Lust.

6. Herr, unser Schild
und großer Lohn, dein Friede
krön' das Land! Schütz' al-
ler frommen Fürsten Thron,
und segne jeden Stand!

7. Erhör uns, Herr; dein
Auge seh' dein Volk, das
Amen! spricht. Sey Allen
gnädig, Herr, und geh' mit
uns nicht in's Gericht!

8. Stimm' deine Psalter,
Volk des Herrn, und singe
deinem Gott? Ihn loben
Sonn' und Morgenstern, das
Leben und der Tod!

14.

In bekannter Melodie.

53. Nun danket alle
Gott, mit fröhlichem Gemü-
the! Groß und unendlich ist
an uns des Herren Güte!
Er hat, vom ersten Hauch
des Jugend-Lebens an, uns
bis auf diesen Tag unzäh-
lig Gut's gethan.

2. Der ewig-reiche Gott
woll' uns, so lang wir leben,
des Friedens edles Gut und
frohe Herzen geben; durch
seinen Sohn versöhnt, woll'
er uns gnädig seyn, und uns,
an Seel' und Leib, von aller
Noth befrein.

3. Lob, Ehr' und Preis
sey Gott, dem Vater und
dem Sohne, und dem, den
er uns schenkt, dem Geist vom
Himmels-Throne! Lob dem
dreiein'gen Gott, nicht nur
in dieser Zeit; vollkommner
singen wir's in jener Ewig-
keit.

15.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

54. Nun danket All' und
bringet Ehr', Bewohner die-

ser Welt, Ihm, der der Kreaturen Heer gemacht und noch erhält!

2. Auf, auf! und singt mit frohem Schall Gott, unserm höchsten Gut! preist dessen Güte überall, der große Dinge thut:

3. Der uns, von Mutter-Leibe an, frisch und gesund erhält; und, wo kein Mensch mehr helfen kann, sich uns zur Hülfe stellt.

4. Er gebe uns ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn; und werfe Sorgen, Angst und Schmerz in's Meeres Tiefe hin.

5. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland'; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

6. Er lasse seine Lieb' und Güt' uns immerdar erfreun; was aber ängstet das Gemüth, fern von uns Allen seyn!

7. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil;

und scheiden wir von dieser Erd', so bleib er unser Theil!

8. Er sende, wenn das Herz einst bricht, uns Trost im Sterben zu; und zeig' uns drauf sein Angesicht dort, in der ew'gen Ruh!

16.

In bekannter Melodie.

55. Nun lobe, meine Seele, den Herrn! preis' ihn, gerührter Geist! Vor aller Welt erzähle die Wohlthat, die er dir erweist. Die Sünd' wird dir vergeben; in Schwachheit stärkt er dich; er fristet dir dein Leben, und schützt es väterlich. Wenn deine Seele zaget, schenkt er dir Freudigkeit; wenn dich ein Unfall plaget, ist er zur Hülf' bereit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn über, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr be-

gnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlers-Flügeln schwebet Erbar-mung über dem.

3. Wie Väter mit Er-barmen auf ihre schwachen Kinder schaun: so thut Gott an uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm ver-traun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwefung Kinder, ein nie-derfallend Laub; kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da. Wir Sterb-liche vergehen; stets ist der Tod uns nah'.

4. Nur Gottes Gnad' und Treue steht fest und bleibt in Ewigkeit; er hat sich selbst, außs neue, ein Volk zu seinem Dienst geweiht. Ihr seine Bunds-Verwandten! ver-breitet stets sein Reich! Selbst himmlische Gesandten ver-einen sich mit euch; die starken Helden droben, sie för-dern froh sein Wort; sein

Scepter herrscht dort oben, sein Reich an jedem Ort.

5. So loben wir und ehren den Vater, Sohn und heil'gen Geist; er wolle im-mer mehren die Gnade, die er uns verheißt. Ihm wollen wir vertrauen, die Hoffnung steh' auf ihn: so werden wir einst schauen, was dieß für ein Gewinn. Dort leuch-tet deine Stärke, o Heilig-ster! wie hell! Jauchzt alle, seine Werke! Lob' ihn auch, meine Seel'!

17.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c.

56. Preis sey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel lobt den Herrn! Lobt in den Hb-zen unsern Gott! Wer prei-set ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen! ihr alle seine Heere rühmt, rühmt den Unend-lichen!

3. Erheb', o Sonne, seine Macht; o Mond, erhebe Gott! Ihr hellen Leuchten in

der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Er bildet euch durch seine Kraft; er spricht nur: und ihr seyd! Erhebt den Herrn; den, wenn er schafft, nie, was er schafft, gereu't.

5. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich: denn Alles, was der Herr beschließt, ist unabänderlich.

6. Ihr auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth! der Wallfisch lobt seinen Herrn; die Tiefe lobt Gott!

7. Das Feuer preis' ihn! Es erhöh', o Gott, der Hügel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

8. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Hügel sey dein Preis, Jehova Zebapth!

9. Ihr segens-vollen Bäum', erhebt durch eure Pracht den Herrn! Ihr Thier', und was vom Felde

lebt, lobsingt, lobsingt den Herrn!

10. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; Alles werde Dank und seines Preises voll!

11. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; Er, der des Armen Sache führt, der Richter, bet' ihn an!

12. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! Es sänge, Höchster, Mann und Greis von deiner Herrlichkeit!

13. Groß ist Jehova Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd' und Himmel sind von Gott und seiner Ehre voll.

14. Das Volk, das er erwählet, sey ihm heilig, preis' ihn gern; es bleibe seinem Bunde treu! Erhebt, erhebt den Herrn!

18.

In bekannter Melodie.

57. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem

Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', Beherrscher aller Thronen! und Die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht! Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird der weise Rath des treuen Vaters walten! In seinem ganzen Königreich ist Alles recht, ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach, danket,

danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden. Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durch's Feuer und durch's Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Hülfe nichts vermag, die uns die Welt erzeiget: so hilft uns dann, aus aller Plag', der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu; denn ausser ihm ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt

unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: „Der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

19.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

58. Singt unserm Gott ein heilig Lied! Er ist's und Keiner mehr! Groß, unaussprechlich groß ist er; der Weltkreis sein Gebiet,

2. Herr ist sein Nam', Er will und spricht's: da stehn, voll Herrlichkeit, zahllose Welten. Er gebeut: sie fallen in ihr Nichts!

3. Licht ist sein Kleid. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist und war, die Himmel, Erd' und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar.

5. Desß freuet euch! Die Lieb' ist Gott; das Beste seine Wahl; groß seine Thaten allzumal, und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Beste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erden-Sohns, des Menschen, nie vergißt.

7. Er kennet dich. Er ist dir nah, ob du gen Himmel stöbst, ob an das Meer: wohin du gehst, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; sieht's, wenn ich fehl', und Gutes thu'; und eilt mir beizustehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar; schrieb auf sein Buch auch mich, und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereit war.

10. Ihm dank ich Alles;

Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr, deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

20.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

59. Tausend Sternens-
Heere loben meines Schöp-
fers Stärk' und Pracht, aller
Himmels-Kreise Welten ru-
fen laut: „Die Liebe wacht!“

Meere, Berge, Wälder,
Klüfte, die sein Wink hervor-
gebracht, sind Verkünd'ger
seiner Macht. Blumen krän-
zen Menschen-Grüste, Leben
keimet aus dem Tod: alles
Lebens Quell ist — Gott.

2. Sollt' Ich denn allein
verstummen, sollt' ich dir
kein Loblied weihn? Nein!
Ich will die Flügel schwin-
gen, und mich an die En-
gel reih'n; und, wenn meine
Zunge bebet, o so sollen, —
fromm und rein, — diese
Thränen Zeugen seyn, daß
dein Wohlthun in mir lebet,
daß ich — (seliger Gewinn!) —
dir, mein Vater, dankbar bin.

3. Ja, ich stammle; sieh',

Erhalter, meines Herzens
Altar glühn! Höre meines
Dankes Psalter; Hochge-
fühle heben ihn. Dir wird,
selbst im bessern Leben,
nur ein schwaches Lob ge-
bracht; Deine ewig-weise
Macht, wer vermag sie zu
erheben? Aber deine Liebe
spricht: „ich verschmähe
Liebe nicht.“

4. Wer heißt Millionen
Sonnen prächtig, majestä-
tisch stehn? wer läßt Mil-
lionen Welten in bestimm-
ten Grenzen gehn? wer ver-
bindet sie zusammen? wer
belebet jeden Kreis? —
Herr! Dein mächtiges Ge-
heiß ordnet Sturm und
Feuer-Flammen! Alles ist
durch dich: — doch Wir,
Gott der Liebe, sind in dir.

5. Du giebst den erfreu-
ten Blicken, zwischen kräu-
terreichen Au'n, Wälder, die
in Wolken rücken, Felsen-
Ströme zu erschau'n. Wer
hat Liebe zugemessen jeder
jeder Kreatur? wer tränk't
selbst die wüste Flur? Und

du solltest Mein vergessen!
 Mein! du großes Vater-
 herz, ich bin dein in Freud'
 und Schmerz!

21.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

60. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen! O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott

Deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. „Bringt,“ — ruft auch der geringste Wurm, — „bringt meinem Schöpfer Ehre!“ „Mich,“ — ruft der Baum in seiner Pracht, — „mich,“ — ruft die Saat, — „hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre!“

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet — der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Gott.

Freudige Erkenntniß
Gottes.

I.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

61. Wenn sich, o Gott,
mein Geist zu Dir erhebet,
Dich suchet, Dich zu finden
sich bestrebet: so müß' er
nicht an Eitelkeiten denken;
Dich müß' er denken!

2. Was ist im Himmel,
Höchster, was auf Erden,
das, so wie du, verdien',
erkannt zu werden? Wo
ist, was meinen Durst nach
Heil so stille, als deine Fülle!

3. Dich kennen, sey die
erste meiner Sorgen! Bist
du gleich unerforschlich und
verborgen: so willst du doch,
wenn wir dein Licht nicht
hassen, dich finden lassen.

4. Mit lauter Stimme
lehren deine Werke uns deine
Weisheit, deine Güte und
Stärke; auch hast du uns —

(sey hoch dafür gepriesen!)—
selbst unterwiesen.

5. Und immer mehr willst
du dich offenbaren, wenn
wir nur deine Lehren treu
bewahren; wenn wir den
Weg, den sie uns führen
sollen, nur wandeln wollen.

6. Ach, mein Verstand
ist träg', ist leicht zerstreuet,
und irrt, weil er den Ernst
des Denkens scheuet, (da-
hin gerissen, eh' ich's inne
werde) zurück zur Erde.

7. Auch täuscht oft Stolz
ihn, macht ihn leicht ver-
messen, verführt ihn, seine
Grenzen zu vergessen; will
mehr, als deine Lehren uns
vergnügen, von dir er-
kennen.

8. Steh' mir dann bei,
und leite meine Seele, daß
sie den Weg zur Wahrheit
nicht verfehle! Verleih' ihr,
daß sie nicht so leicht er-

müde, Ernst, Lust und Friede!

9. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben!

2.

Mel. Wer nur den lieben Gott lie.
(aus a moll.)

62. **D** Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, dem aber nichts verborgen ist! ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich, voll Andacht, überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir Alles, Alles zu: „Wie groß ist Gott, wie klein bist du!“

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Weisheit Güte überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie

groß wär' rings der Jubelschall: „Rühmt, Menschen, Gottes Güte und Macht, der uns für euch hervorgebracht.“

4. Gott! Gott, wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab', und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt; drum mache du mich fromm und weise, daß ich stets thu', was dir gefällt. Und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm mich, Herr, zu dir hinauf!

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott lie.
(aus g dur.)

63. **W**illst du der Weisheit Quelle kennen? es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Der, der ist weise

nur zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Berwegenheit, zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumt hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkel dich bedecken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Du weißt: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten öffent-

lich verehren sowohl, als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du den Spott verschmerzen lernst. Wer seinem Gott nur wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Haß der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der

dich stets kindlich scheut: dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Ehrfurcht gegen Gott in Heilighaltung des Eides.

I.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

64. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, die ihr schwöret! Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, jetzt, und wenn er einst erscheint.

2. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken! Denkt: „Gott ist uns nah; er lebt; er wird Alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; Er, der Richter aller Welt!“

3. Wenn ihr freveln wölet: ach! eures eignen Herzens Klage folgt, auf jedem Tritt, euch nach; quält bei Nacht euch und am Tage. Selbstgericht — was ist ihm

gleich? Alle Ruhe raubt es euch!

4. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was sonst segnen kann, würde dann zum Fluch euch werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch!

5. Nein! für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das Recht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

6. Dann kann ich, zu Gott hinan, voll Vertrauen und Hoffnung sehen, und hier, selbst die rauh'ste Bahn, muthig und mit Ruhe gehen. Denn Dem, der es redlich meint, bleibt der Ewige vereint.

2.

Mel. O Ewigkeit, du ic.

65. Herr, wenn ich schwörend vor dir steh', im Geiste dir in's Antlitz seh',

die Hand zum Himmel hebe, wenn ich dich selbst zum Zeugen ruf, dich, dessen Macht auch mich erschuf, durch dessen Huld ich lebe: dann sey, von Trug und Heuchelei, mein Herz und meine Zunge frei.

2. Wenn Frevler dich auch da noch schmähen, und frech mit Lügen vor dir stehn: dann laß mein Herz erschrecken! O wehe dem, der dich nicht liebt, und selbst sein Heil zum Pfande giebt, um Bosheit zu verdecken! Er lästert dich und deinen Ruhm, und höhnt dein Evangelium.

3. Ach, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn, bei den Leiden dieser Zeit, dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befreien? Dann besser, nie geboren seyn!

4. Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: „Gott siehet's nicht! Gott achtet's nicht!“ So lästern Spötter-Kotten! Herr, deine Langmuth wird verkant. Du lähmst nicht jede falsche Hand: doch läßtst du nie dein spotten. Du hast zum Strafen lange Zeit, zum Strafen selbst die Ewigkeit.

5. Mein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, kein Fürstenthum und keine Welt soll mich so weit verführen. Und drohte mir auch jedes Leid: ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer sey: nur reines Herz, und Gott dabei!

Freude an Gott und Liebe zu ihm.

I.

Mel. In dich hab' ich gehofft &c.

66. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir

in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zagemessen.

3. Du trägst mich liebeich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab' ich auch Theil. Dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuesten Freund, der es aufs beste mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bei, und ob auch Berge weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag' ich nicht nach allem Land der Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, was mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu schaden sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ew'ges Wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergift, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

2.

Mel. Christus, der uns selig re.

67. Deines Gottes freue dich; dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit, nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, was mein Herz begehret: einen Vater, der mich hier pfleget und ernähret; der mich, durch sein göttlich Wort, hier zum Guten lenket, und mit Himmels-Bonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich, mit Zuversicht, nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhebn mich, weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, — so jauchz' ich dann — wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine Gnade! Dir

ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des besfern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

7. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig wahren; noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht stöhren! Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

8. Lieb mir, Gott, so lang' ich hier in der Fremde walle, daß Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebevoll mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab' ich auch Theil. Dieß tröstet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuesten Freund, der es aufs Beste mit mir meint; wo find' ich deines gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bei, und ob auch Berge weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz; drum frag' ich nicht nach allem Land der Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, was mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu Schaden sucht, dem wird's doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ew'ges Wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergift, wer selig ist, des Lebens kurze Leiden!

2.

Mel. Christus, der uns selig re.

67. Deines Gottes freue dich; dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit, nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir, was mein Herz begehret: einen Vater, der mich hier pfleget und ernähret; der mich, durch sein göttlich Wort, hier zum Guten lenket, und mit Himmels-Bonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich, mit Zuversicht, nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erheben mich, weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein, — so jauchz' ich dann — wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine Gnade! Dir

ist meine Wohlfahrt werth; du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

7. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig wahren; noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht stöhren! Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

8. Gieb mir, Gott, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

9. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie, mit Vernunft und Glauben! Geib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrauen auf dich ewig nicht verliere!

3.

Mel. Gott des Himmels und ic.

68. **E**w'ge Liebe! die zum Bilde deiner Gottheit mich gemacht; die, mit mehr als Vater-Milde, meiner Seligkeit gedacht; Liebe! dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

2. Liebe hab' ich schon gefogen aus der Mutter Liebesinn; liebend hast du mich erzogen, Herr, durch Alles, was ich bin. Liebe! dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für alle Wesen mir ein Herz voll Liebe gab; die den Menschen sich erlesen, treu zu lieben bis an's Grab! Liebe! dir er-

geb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

4. Nein! ich kann nicht widerstehen, kann's nicht wollen! ich bin Dein! Näher werd' ich einst dich sehen, und im Schauen selig seyn. Liebe! dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

5. Du auch hörst der Sehnsucht Flehen, bist durch Liebe ewig mein; willst in Liebe mich erhdhen, mich beglückend selig seyn. Liebe! mir ergiebst du dich, mein zu bleiben ewiglich!

4.

Mel. Ein' veste Burg ist ic.

69. **A**uf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer, und mein Tröster! mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht, selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich, schon in diesem Leben!

2. Fern von der Welt,

mit dir allein, o du der Besen Wesen, wie ist, von aller seiner Pein, durch dich, mein Herz genesen! Der die Welt schuf, Er, der seyn wird, Er half mir, und war mein Gott! Allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich immer voll! — (laß stets sein Licht mir scheinen!) — „Gerettet aus der Trübsal soll mein Herz vor Freude weinen!“ Der mich leiden sah, Hallelujah! durch den siegt' ich! durch den, der meiner Seele Flehn, selbst mein Verstummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich, in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: Zu der Sieger Chor, zu dir empor, steig' ich dann! ruh' in dir! dort bin ich; nicht mehr hier! bin schon durch Hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den

Staub, umgeben! Du siehst mich; ich empfinde dich: sehn werd' ich dich, und leben! Hier, und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich an Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ist's in mir Sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir; ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn; auf ewig dein Erlöster!

5.

Mel. Durch Adams Fall ist zc.

70. Sey Gott getreu und seinem Bund; bekenn' ihn durch dein Leben! Ihn ehre nicht allein der Mund: dein Herz sey ihm ergeben. Wie hat er dich verpflichtet sich, durch seine Huld und Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern der Tugend sichere Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf! laß keine Lust,

kein Leiden dich je, in deinem Lebenslauf, von seiner Liebe scheiden. Denn seine Treu' wird täglich neu; sein Wort kann niemals trügen; was er verspricht, das bricht er nicht. Daran laß dir genügen!

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet! Dann schützt dich seine starke Hand; wer ist, der dich verlezet? Schau nur auf Jhn, voll Glaubens hin, und folge dem Gewissen: dir wird, was dir be- gegnet hier, zum Besten dienen müssen.

4. Sey Gott getreu; sein theures Wort freimüthig zu bekennen; vor Jedermann; an jedem Ort, dich seinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß Alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort, zum Heil der Frommen, stehen.

5. Sey Gott getreu; so wirst du dann, durch ihn, auch Stärke finden. Er

nimmt sich deiner Schwachheit an; bekämpfe nur die Sünden! In seiner Kraft, die Sieg verschafft, kannst du nicht untergehen. Daß dann die Treu' nur ernstlich sey, um künftig fest zu stehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden. Er kann, er will, in jeder Noth, dir seinen Beistand senden. Der Leiden Macht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erschrecken. Es ist dir ja dein Retter nah: sein Schild wird dich bedecken.

Vertrauen auf Gott und kindliche Ergebung in seinen Willen.

I.

Mel. Ach, was soll ich ic.

71. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber Deiner Liebe trauen, Höchster, das ge- reuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen un- verletz, und sehn, ruhig, selbst die Welt vergehn!

3. O, so will ich Dich er- wählen, Vater! ich will Dir allein, ganz Dir mein Ver- trauen weihn! Aber ach! die Kräfte fehlen! Naht Ver- suchung: so vergift schnell mein Herz, wie treu Du bist!

4. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergäng- lichkeit; irdisch Hoffen, ir- disch Leid! Und dann sink' ich muthlos nieder; suche nur bei Menschen Ruh: und mein Helfer wärst doch Du!

5. Ach vergieb mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt!

6. Täglich lass' es mich

empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschen-Hülfe nützt! Mü- ße aller Trost mir schwinden: kindlich flieh ich dann zu dir; und du, Vater, hilfest mir!

2.

Mel. Jesu, meine Freude &c.

72. Auf dich, Gott der Güte! hoffet mein Ge- müthe, ich bin gutes Muths; ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein Hort und Schutz! Gründe mich, mein Fels, auf dich, halt' mich fest, daß kein Gedanke, zweifelnd, von dir wanke.

2. Groß sind deine Wer- ke; niemand ist an Stärke dir, Jehova, gleich. Du lenkst Sonn' und Sterne; du bist nah' und ferne; du machst arm und reich. Hab' ich dich: was ängstet mich? Du bist groß an Macht und Gnade: wer ist, der mir schade?

3. Du hast, treuer Hü-

ter, mich beim Ungewitter väterlich bedeckt; deine Liebes-Armen sind stets, mit Erbarmen, zu mir ausgestreckt. Deine Treu' ist täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Oft bist du verborgen; doch dein treues Sorgen hört darum nicht auf. Auch auf rauhen Wegen krönst du mich mit Segen, förderst meinen Lauf. Was du thust, ist meine Lust. Dir, Herr, halt' ich kindlich stille; Dein Will' ist mein Wille.

5. Du liebst die Getreuen, die sich herzlich freuen, daß du gnädig bist. Der ziert deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, wird, sollt' ihn auch Alles hassen, nie von dir verlassen.

6. Gott, dir sey mein Leben und mein Herz ergeben; du bist treu und gut. Gib mir, wenn ich leide, durch den Geist der Freude, eines Christen Muth. Sey mein Schild! laß un-

verhüllt, wenn mein Auge bricht, Dich sehen; ja, es wird geschehen!

3.

Mel. Was Gott thut, das ic.

73. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück erbauen; und Ihm, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich, in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah, von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets vä-

terlich. Nicht, was Ich mir ersehe, Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungeführtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist sie das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

4. Mel. Wer nur den lieben G.
(aus 2 moll.)

74. Befiehl dem Ew'gen deine Wege, und mache dich von Sorgen los. Vertraue seiner Vater-Pflege; für ihn ist nichts zu schwer noch groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er Alles wohlgemacht. Denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie dir's sein Rath hat aufersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage so frei von eitelm Kummer seyn; wie wird dir auch die schwerste Plage dereinst zu deinem Heil gedeihn: wenn du nichts wünschest in der Welt, als nur, was deinem Gott gefällt.

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst,

nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst; den seine Wahl so oft betreugt, so flug er auch sich selber deucht.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, o Vater, daß ich sey vergnügt mit Allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an: so hab' ich, was ich wünschen kann!

5.

In bekannter Melodie.

75. Befiehl du deine Wege und Alles, was dich kränkt, der aller-treuesten Pflege Des, der den Welt-kreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden zeigt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußst du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf Seine Hülfe bauen, wenn Dein Werk soll bestehn. Gott läßt,

durch Sorg und Gramen und selbstgemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geschlecht; was dein Rath auserlesen und für das Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dir's, Allweiser, nicht. Dein Thun ist lauter Segen, ist auch dein Gang nicht Licht. Und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugebracht, so kann dein Werk nichts hindern; Du willst: es ist vollbracht.

5. Hoff', o bedrängte Seele! hoff'! und sey unverzagt! Daß dir kein Weisstand fehle, hat schon sein Wort gesagt. Er wird dich bald erquicken; erwarte nur die Zeit, bis dich, mit Gnaden-Blicken, sein Angesicht erfreut.

6. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! verscheuche, was dem Herzen Verdruß und Kummer macht. Bist Du doch nicht Regente, der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente; und führet Alles wohl!

7. Drum, Seele, laß ihn walten; er will dein Wohlergehn, und wird dich aufrecht halten. Bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret; wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführt, das dich bekümmert hat.

8. Berziehet er auch lange mit Trost, den du begehrt; wird deinem Herzen bange, daß er nicht bald erhört: er wird dir Hülfe senden, wenn du es kaum geglaubt; und jeden Kummer wenden, der deinen Muth geraubt.

9. Wohl dir! du Kind der Treue, du trägst den Sieg davon. Auf daß dein Herz sich freue, schau fern

den reichen Lohn. Gott giebt dir einst die Palmen in deine Sieger-Hand; und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach' End', o Herr, mach' Ende einst aller unsrer Noth! stärk' unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod! Laß stets uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

6.

Mel. Befiehl du deine Wege 10.

76. Christ, Alles, was dich fränket, befehl getrost dem Herrn; Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer; zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen; die Wahl des Besten zu. Sprich! wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du?

Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was Er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weiß und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, steht's da.

4. Es mag die Hölle wüthen! Umsonst empört sie sich, wenn Er dich will behüten: und Er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken! dein Schirm und Schild ist er.

5. Gott zählet deine Tathen, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen. Hoff' unverzagt auf ihn; denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühen.

6. Ergieb dich ihm mit Freuden; sey stark in seiner Kraft. Sey, auch zur Zeit der Leiden, ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif, im Glauben, den Trost der Ewigkeit! Wer kann dir diesen rauben; wer seine Freudigkeit?

7. Sey froh; dein Gott regieret! Sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: „der Herr erbarmt sich nicht! der Herr hat mein vergessen!“ — Doch höre, was er spricht:

8. Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?“ (denk' an dieß Wort, und weine des Dankes Thrän', o Christ!) „und kann sie ihn vergessen; will Ich doch deiner nicht, Ich deiner nicht, vergessen!“ — Der Herr ist's, der das spricht!

9. Mit ruhigem Gemüthe vertraue ihm nun fest; gewiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will,

nach einer Weile, dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungs-Tage folgt ewiger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

7.

Mel. Ich dank' dir, lieber zc.

77. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott, auf Sand nicht Schlösser bauen, nicht zagen in der Noth. Gott ist's, der mich geführet, so lang' ich denken kann. Er, der die Welt regieret, nahm sich auch Meiner an.

2. Bei Ihm ist Himmel, Erde, und Mensch und Seraph, gleich. Er spricht: „vergeh' und werde!“ zum Wurm und Rdnigreich. Er schreckt und kann behüten;

denn sein ist Straf' und Lohn. Hier läßt er Donner wüthen; dort läßt er sie nur drohn.

3. Ihr Thränen, die ich weine, seyd bloßer Unverstand! wenn ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten Hand. Was heut' ich Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der mich selbst nicht kenne, kenn' minder mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher schwüle Tag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken, schnell auf Schrecken, den Untergang mir drohn, kann seine Hand mich decken; steht fest sein Herrscher-Thron.

5. Den Frommen, die Gott lieben, ist Alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löst sich, am letzten Tage, zu Himmels-Jubeln auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Graun und Ungebuld! Durch Zittern und durch Zagen häuſt Strafe ſich und Schuld. Wir mehren unſre Schmerzen, und flößen, für die Pein, dem ſchon geſchwächten Herzen geheimes Gift nur ein.

7. Kurz ſind der Chriſten Leiden, kurz ihre Prüfungszeit; nicht werth der ewigen Freuden, und der Unſterblichkeit. O Troſt! wie kannſt du tröſten, wie ſehr das Herz erfreun! Ich geh', mit den Erlöſten, zum Lohn des Himmels ein.

8.

Mel. Was Gott thut, das iſt ic.

78. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott; auf Sein Gebot wird ſeine Seele ſtille; ihm gnügt des Waters Wille.

2. Wer wollte, Herr! dir nicht vertraun? du biſt des

Schwachen Stärke. Die Augen, die zu Dir aufſchaun, ſehn deine Wunder=Werke. Herr, groß von Rath, und ſtark von That! mit gnaden=vollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen. Du läß'ſt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, bald deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz: der Sünder eitles Dichten pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele! hoff' auf Gott; der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth des Schöpfers Hülfe findet. Wenn jener fällt, ſteht Er als Held; er ſteht, wenn Sünder zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! Gott hilft, wenn Chriſten freuden=leer zu ihm

um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl weiß er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

6. Herr! du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele! Du weißst, was meinem Glück gebricht, wenn ich in Noth mich quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, sich nicht in Kummer fassen?

7. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

9.

Mel. Durch Adams Fall ist :

79. Du bist ein Mensch; das weißst du ja: was sorgst du denn in Dingen, die Gott, der Alles weiß und sah, schon wird zu Stande

bringen? Du fliegst, mit deinem Witz und Sinn, von einem Schluß zum andern hin; als könntest du, auf Erden, dein eigener Führer werden.

2. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gereicht: so sey's mit Ihm, dem Herrn der Welt, dem kein Regierer gleicht. Befiehl dein Werk und deinen Stand, voll Muth und Trost, in seine Hand. Er wird gewiß den Sachen ein fröhlich's Ende machen.

3. Lag nicht im Anfang Leib und Seel' im Mutterleib' verborgen, und bildete sich ohne Fehl, und wußte nichts von Sorgen? Wer hat schon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, als Geist und Sinn und Leben zuerst dir ward gegeben?

4. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in Ordnung und voll Kräfte? wer gab den Augen Licht und

Schein, dem Leibe Fleisch und Säfte? wer zog die Adern hier und dort? wer setzte jed' an ihren Ort? wer trieb, durch zarte Glieder, das Blut schon auf und nieder?

5. Wo war dein Wille, dein Verstand, da sich des Himmels Decken erst mußten, über See und Land, mit präch'tgem Glanz erstrecken? Wer öffnete der Sterne Thor, rief Kraut und Baum und Thier' hervor; und hieß sie deinen Willen und deine Lust erfüllen?

6. Heb' auf dein Haupt; schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg', auf jeden Fall, für dich sich schon erhoben! Gebrauchst du Speise, Trank und Kleid, so war dieß eh', als du, bereit. Die Milch, die dich genähret, war auch dir schon bescheeret.

7. Und doch soll Deines Urtheils Licht des Lebens Lauf regieren? Du traust und glaubest weiter nicht, als was die Augen spüren!

Fängst du was an, so soll allein Dein blöder Sinn der Meister seyn; was der nicht außerköhren, das hältst du für verloren.

8. O siehe doch, wie viel und oft dir das schon fehlgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft, dir selber zu erjagen: und wie dagegen manchemahl, was, in der Möglichkeiten Zahl, kein Mensch voraus gesehen, doch unverhofft geschehen.

9. Wie oft bist du in große Noth, durch eignen Schluß, gekommen; da dein verblind'ter Sinn den Tod für's Leben hat genommen? Und, wäre nicht, nach Gottes Rath, dein Rath gestöhrt, und deine That, die du schon angefangen: du wärest längst vergangen.

10. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Er ist um unser Heil bemüht; und seine treue Ba-

tergüt' sorgt schonend, auch für Sünder, als für un-
münd'ge Kinder.

11. Ach, wie so oft scheint er uns still, und schafft doch, was uns nützet; da unter-
dessen unser Will' sich thö-
richt selbst erhitet. Hernach-
mahls, wenn das Werk ge-
schehn, so kann der Mensch
zufrieden sehn, was Der, so
ihn regieret, in seinem Rath
geführt.

12. Darum, o Christ!
sey wohlgenuth, und laß
von Sorg' und Gramen!
Dein Gott regiert, der nim-
mer ruht, dein Bestes vor-
zunehmen; entehre nicht die
Vaterhuld, und denke nicht
in Ungeduld: er habe dich
verlassen, und könne dich
wohl hassen.

13. Thu' als ein Kind
und lege dich in deines Va-
ters Arme! bitt' ihn und
flehe, bis er sich dein, wie
er pflegt, erbarme! So wird
er dich, durch seinen Geist,
auf Wegen, die du jetzt nicht
weiß't, nach wohl vollend'

tem Ringen, zur Freud' und
Ruhe bringen.

10.

Mel. In allen meinen 10.

80. Gott hab' ich mich
ergeben in diesem Pilger-
Leben; im Unglück und im
Glück; bei Schmerzen und
bei Freuden; und für das
Ziel der Leiden, in meinem
letzten Augenblick.

2. Gott war's, der für
mich wachte; noch eh' ich
war und dachte. Des Ew'-
gen treue Hand hat gnädig
mich geleitet; mir jedes
Glück bereitet, das ich sehr
oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sor-
gen? Mein Glück ist mir
verborgen; mein Unglück
kenn' ich nicht. Dem Hü-
ter meiner Seelen, dem will
ich mich befehlen: Er weiß
allein, was mir gebricht.

4. Um was ich heute flehe,
wird, wenn es gleich ge-
schähe, schon morgen mich
gereu'n. Nur Einen Wunsch

von allen laß, Herr! dir wohlgefallen: „mein Herz ganz Dir, o Herr, zu weihn!“

5. Sich groß und christlich zeigen, heißt: tief im Staube schweigen; und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen; die ihm vertrau'n, nicht lassen. Er schläget uns, weil er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin und weine: was will mein banges Herz? Herr! hilf mir es besiegen! Es glaubt, es such' Vergnügen: allein es will verborgnen Schmerz!

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. Mein Pfad sey rauh, sey eben: Du leitest mich im Leben, Du, wenn das Aug' sich sterbend schließt.

II.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

81. Gott hilft und sorgt!
Was helfen bange Sorgen

für den, doch ungewissen, andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst! Wir können nichts erzwingen; wenn wir, auch Nächte durch, mit Kummer ringen, und noch so früh, mit ängstlichen Geschäften, uns selbst entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, geh' ich auf deinen Wegen: so wirst du mir, auch ohne eignes Kränken, was noth ist, schenken.

4. Laß mich, mit dem mir anvertrauten Pfunde, nur redlich wuchern: deiner Hülfe Stunde wird schon erscheinen; du wirst mir begegnen, mich liebe reich segnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände! Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende! Gib Rath und Kraft, auf daß, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

6. Gewähre mir, Herr! jene ew'gen Gaben! so müß

gen Andre Gut und Reichthum haben; du machst mein Herz mit dem, was mir beschieden, froh und zufrieden.

7. Ja dir, du Gott der Weisheit und der Güte! befehl' ich mich, mit ruhigem Gemüthe. Auf dich will ich, in allen Nöthen, schauen, und dir vertrauen.

12.

Mel. Dir, dir, Jehova ic.

82. **G**ott ist getreu! er hat's bezeuget; und Gottes Wort — das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein Herz geneiget; ich glaub' es fest: niemals verläßt er mich. An meiner Treue fehlt zwar mancherlei; doch halt' ich fest am Wort: „Gott ist getreu!“

2. Gott ist getreu! Ach, deinem Munde hab' ich's oft nicht geglaubt, du Vaterherz! ich zagte in der schweren Stunde, und häufete vergeblich meinen

Schmerz! Eh' ich's gedacht, war dann die Noth vorbei. O, daß ich's nie vergäß': „Gott ist getreu!“

3. „Gott ist getreu!“ fühlt meine Seele, an welcher er bisher so viel gethan. O Schmach! wenn ich sein Werk verheelee; Sein Geist ja nur führt mich die schmale Bahn. Es lehrt und strafft sein Wort mich stets auf's neu'; fehl ich: er warnt, er hilft — Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! hat oft mein Flehen, nach Wunsch, erhört in großer Kummerniß. Und, muß ich auch auf Hoffnung säen: Geduld! die Frucht kommt endlich doch gewiß. Selbst das Gefühl: wie tief mein Elend sey, bürgt mir dafür: „Gott hilft! Gott ist getreu!“

5. Gott ist getreu! Sink' ich zum Staube: er wecket, leitet, schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! Wanke schon mein Glaube: er läßt sein Werk nicht, das er in mir schafft. Und wenn ich selbst

auch fiel, so spricht die Frau: „Getrost bei Besserung! Gott ist getreu.“

6. Gott ist getreu! Drück' diese Worte, du Himmelsvater, bleibend tief mir ein! So werd' ich, an des Todes Pforte, auch vor dem Grabes-Dunkel mich nicht scheu'n; kühn schreit' ich durch, und hör' es dann auf's neu' im Himmel, fühl's da ganz: „Gott ist getreu!“

13.

Mel. In allen meinen u.

83. Gott lass' ich ruhig walten, der mich bisher erhalten, beschützet und genährt. Er kennet meine Sorgen, und schenkt, mit jedem Morgen, was für mein Heil das Herz begehrt.

2. Geh' ich auf seinen Wegen, so folgt gewiß sein Segen mir und den Meinen nach. Die rauhe Bahn wird eben; er schützt der Seinen Leben, und sichert es vor Ungemach.

3. Und würden meine Tage gedrückt von Noth und Plage; droht Kummer und Gefahr: will ich mich doch nicht grämen, wo Hülfe herzunehmen? Sein Rath und That sind wunderbar.

4. Herr! präge, dir zur Ehre, und mir zum Trost, die Lehre tief in's Gemüth mir ein: „Wer dich und dein Wort liebet, dir dient, sich dir ergiebet, und auf dich hofft, muß glücklich seyn!“

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der Allen Gutes thut. Wenn Leib und Geist sich trennen, so will ich froh bekennen: „Gott war mein Schutz, mein höchstes Gut!“

14.

Mel. WennurdenliebenGottic.
(aus a moll.)

84. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut,

er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; Ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß: was mir geschieht, werd' ich durch seine Güte schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich, jetzt und ewiglich, gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach Seel' und Leibe. Sein Wort ist's, das die Seele nährt; und, wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib auch Brot gewährt. Wohl dem, der Ihm nur festiglich vertraut, und gläubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren Zeiten. Auch in der größten Hungers-Noth kann er mir einen Tisch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brot. Ist's gleich nicht viel, doch

danke ich; Er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, auch wenn wir ganz verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich; zag' ich doch nicht, Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt er gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt: so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Er bleibt auch dann noch mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich

auch einst im Sterben; er macht zum Schlummer mir den Tod, und heißt mich seinen Himmel erben. Vergessen ist dann alle Noth; und ewig preis' ich seinen Rath, daß er mein Heil ersorget hat.

15.

Mel. Gott sey Dank ic.

85. Gott vertraue, halt ihm still! Denn er ist getreu; und will, wie der Trübsal Sturm auch tobt, halten, was er dir gelobt!

2. Können Stürme wider Ihn sich empören, Blitze glühn, und, wenn sie der Herr nicht ruft, Donner rollen durch die Luft?

3. Ruhn sie nicht, wenn Er will, schnell? Wird's nicht nach dem Sturme hell? Wenn der ausgebrauset hat: grünt nicht schöner deine Saat?

4. Gott ist ja kein Menschenkind, daß er täusche; nicht gesinnt, wie Dein Herz,

das wandelbar hebt, wie Blätter, in Gefahr.

5. Er erfüllt, was er verheißt; harre seiner! Er entreißt früher, als du hoffst, gewiß dich aus deiner Finsterniß!

6. Endlich bricht ein Tag dir an, den kein Nebel trüben kann; und du siehst, daß seine Treu' unbewegt und ewig sey!

16.

Mel. Bernurdenlieben Gottic.
(aus a moll.)

86. Herr, mache meine Seele stille! Bei Allem, was mich fränkt und drückt, geschieht doch einzig nur Dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der Alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den aller-
rauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ew'gen Segen, der dir sein ganzes Herz geweiht. Ihr

Ausgang wird doch herrlich seyn, sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmst. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deinem Rath beruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wunsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur Du, Du kennst und wählst das Beste, o, Vater! Mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste! So ehr' ich, auch im größten Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: „was mein Gott will, gescheh' allzeit!“

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird, von allen meinen Plagen, der ew'ge Nutzen mich erfreuen; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: „Der Herr, der stets mein Heil bewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht!“

17.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

87. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor; zum Schöpfer, den im Jubelchor die höhern Geister loben! Auch dich hat er hervorgebracht; auch dich, mit weiser Huld und Macht, zu seinem Reich' erhoben. Vater! Vater! so ihn

nennen, so ihn kennen und verehren, — was kann größ'res Heil gewähren?

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit verfolgt dein Blick mich jederzeit, auf allen meinen Wegen! Du weiß't, wie schwach die Menschen sind; und leitest mich, dein schwaches Kind, dem Ziele sanft entgegen. Vater, Vater! dir vertrau' ich; o wie stärkt mich der Gedanke: „Du bist bei mir, wenn ich wanke.“

3. Mein Leben hier, in dieser Zeit, ist nur der Gang zur Ewigkeit; nur Bildungszeit der Jugend. O Gott, wie gut erziehst du mich! wie führest du so väterlich mich, hin zur wahren Jugend. Vater, Vater! Alles leitest und bereitest du mit Liebe: O! daß ich dir folgsam bliebe!

4. Schau' ich in deiner Welt umher: wie sichtbar wird des Segens Meer, das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freu-

den hin, für meinen Geist, für jeden Sinn; und selbst der Wurm genießet. Vater, Vater! deinen Segen zu erwägen, das ist weise, das versüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freuden=Becher mischest du zwar oft auch bitt're Tropfen zu; doch nur, daß er nicht schade. Und ist die Trauer=Stunde da: o! dann ist auch dein Beistand nah; dann tröstet deine Gnade. Vater, Vater! wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, selbst dann noch, wenn mein Herz vergift, dir, Höchster, sich zu weihen. Wie grenzenlos ist deine Huld; wie gern willst du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen! Vater, Vater! O! wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, nicht getrost zu dir sich kehren!

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz, so wird einst,

über jeden Schmerz, mich
deine Huld erheben. Bald
ist das Thal hier durchge-
reist: wie herrlich schwingt
sich dann mein Geist empor
zum höhern Leben! Vater,
Vater! dann erst seh' ich
ganz und ewig deine Treue.
Hohes Ziel, des ich mich
freue!

18.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen etc.

88. Ich bin der guten
Zuversicht: „Aus aller un-
srer Noth hilfst, und verläßt
die Seinen nicht, Er, unser
Herr und Gott!“

2. Der Sonne wunder-
baren Lauf führt seine starke
Hand. Er schließet seine
Wolken auf, und tränkt
das dürre Land.

3. Das Feld weiß seine
Zeit genau; nichts dringt
zu früh hervor. Den mat-
ten Halm erquickt der Thau,
hebt ihm das Haupt empor.

4. Der Herr giebt unsrer
Saat Gedeihn, Uns Kräfte

zum Genuß; und, um die
Herzen zu erfreun, des Se-
gens Ueberfluß.

5. Noch steht, zum Zei-
chen seiner Huld, der Re-
genbogen da. Noch über-
sieht Gott unsre Schuld,
der längst sie übersah.

6. Der Morgen sagt's
der Mitternacht: „Groß ist
Herr Zebaoth!“ Der Tag
verkündigt seine Macht dem
Abend: „Groß ist Gott!“

7. Groß, wenn er in
dem Donner schilt; durch's
Sonnen-Licht beglückt; groß,
wenn des Meeres Woge
brüllt; und wenn der Bach
erquickt.

8. Herr! ist dein Na-
me; weit und breit erschall'
Jehova's Ruhm. Ein dank-
bar Herz sey dir geweiht,
dir, Herr, zum Heiligthum.

9. Denk', dieser Gott —
der sollte dich verlassen?
Nimmermehr! Er sorget
göttlich-väterlich, ist Vater,
und ist Herr.

10. Trau' ihm im Glück
und in Gefahr; er hilfst uns,

eh' wir flehn. Gezählt ist
unser's Hauptes Haar; ver-
zeichnet jede Thrän'.

11. Wirf deine Sorgen
hin auf Jhu; dank' ihm bei
deinem Schmerz: die Wol-
ken werden sich verziehen,
und fröhlich wird das Herz.

12. Der Weise, der al-
lein es ist, führt mich auf
rechter Bahn; und nimmt,
wenn sich mein Auge schließt,
mich dort zu Ehren an.

19.

Mel. Durch Adams Fall 1c.

89. Ich hab', in Gottes
Herz und Sinn, mein Herz
und Sinn ergeben; was
böse scheint, ist mir Gewinn,
der Tod selbst ist mir Leben.
Denn Gott ist mein, und
ich bin sein: was ist wohl,
daß mir schade? Ob er auch
schlägt, und Kreuz auslegt,
ist doch sein Thun voll
Gnade.

2. Daß kann mir fehlen
nimmermehr: mein Vater
muß mich lieben! Läßt er

auch oft mich freuden=leer,
so will er mich nur üben;
und mein Gemüth, in seiner
Güt' gewöhnen, sich zu fas-
sen. Ueb' ich Geduld, trau'
seiner Huld, wird er mich
nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von
ungefähr entsprungen aus
der Erden. Gott ist's, der
mich, zu seiner Ehr', daß, was
ich bin, ließ werden. Gab
er daß Seyn dem Leib' allein,
der kurze Zeit nur währet?
Nein! auch dem Geist, der
jetzt ihn preist, und der ihn
ewig ehret.

4. Und wer erhält, mit All-
gewalt, mir jede Kraft zum
Leben! Längst wär' auch ich
schon todt und kalt, wenn
mich nicht Gott umgeben
mit seinem Arm, der Alles
warm, gesund und fröhlich
machtet. Was Er nicht hält,
daß bricht und fällt; was
Er erfreut, daß lachet.

5. Zudem ist Weisheit
und Verstand bei ihm ohn'
alle Maßen; die rechte Zeit
ist ihm bekannt, zu thun

und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was Er thut, ist Alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wann du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey, mit einer großen Last, dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg' und Müh', auf selbst-gewählten Wegen; und denkest nicht, daß, was geschieht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann, bei lauter Sonnenlicht, das Feld nicht Früchte tragen; so reißt auch Menschen-*Wohlfahrt* nicht bei lauter guten Tagen. Wie Arzenein nicht stets erfreun, die uns Genesung geben: so wird das Herz, durch Leid und Schmerz, gestärkt zum heil'gen Leben.

8. Ei nun, mein Gott! so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's

gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest; und so auch mich stets väterlich auf rechtem Pfade führst.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: wie du mich führst und führen wirst, so lass' ich gern dich walten!

10. Soll ich denn auch des Todes Bahn, auf dein Geheiß, betreten: ich geh' getrostem Muths heran, mit Glauben und mit Beten. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende führen, daß ich einmahl, frei aller Quaal, dich werd' im Himmel ehren.

20.

Mel. Wer nur den Lieben te.
(aus a moll.)

90. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn. So kann ich ohne Sorgen leben,

weil ich bei ihm in Segen bin. Dieß Glaubens-Wort hält viel in sich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

2. Zwar mich bekümmern manche Sachen; oft find' ich, was ich suche, nicht; muß auch wohl Nächte schlaflos wachen, wo fast das Herz von Wehmuth bricht. Doch meine Seele fasset sich: „Gott sorgt für mich ja väterlich.“

3. Das Glück kehrt mir zwar oft den Rücken, und Andern das Gesichte zu; wohin die trüben Augen blicken, da seh' ich nichts zu meiner Ruh'. Damit alleine tröst' ich mich: „Gott sorgt für mich doch väterlich.“

4. Wie könnt' er's über's Herz wohl bringen, daß er mich ließe hülflos stehn? Es wird den Seufzern doch gelingen, daß sie von ihm mein Heil erflehn. Sein theures Wort versichert's mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

5. Nicht zagen soll mein Geist, nicht wanken: ob dieß und das noch kommen wird; weil man, durch Unruh' der Gedanken, sich in sich selber nur verirrt. G'nug, dieser Trost erquicket mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

6. Und nun, weswegen sollt' ich sorgen, da Gott die Sorgen auf sich nimmt? Kommt's heute nicht, so kommt's wohl morgen, was er mir Gutes hat bestimmt. An solche Hoffnung halt' ich mich: „Gott sorgt für mich recht väterlich.“

7. So bleibt mein Herz Gott überlassen, und ruhet in Zufriedenheit; so kann mein Sinn sich freudig fassen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich sprech' ihm zu: „gedulde dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.“

21.

In bekannter Melodie.

91. In allen meinen Thaten lass' ich den Hbch-

sten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit sie uns gelingen, der Helfer seyn, durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen, vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müß und Kunst; er mag's, mit meinen Sachen, nach Seinem Willen machen; ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott auserseren, und was mir dient zum Heil. Ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm für mich beliebt, das ist für mich das beste Theil.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; geh' ich auf seinen Wegen, so wird, durch seinen Segen, mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Hat Gott es denn beschlossen, so will ich, unverdrossen, an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen soll je zu hart mir

fallen, ich will ihn männlich überstehn.

6. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür lass' ich Ihn sorgen; er weiß die allerbeste Zeit.

7. So sey nun, Seele! Seine, und traue Dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Hbhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

22.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

92. **D** Herr mein Gott, durch den ich bin und lebe! gieb, daß ich mich in Deinen Rath ergebe; laß ewig mich, vor Allem, Deinen Willen getreu erfüllen!

2. Du, du regierst; bist Weisheit, Lieb' und Stärke; du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke: wie könnt' ich je, in meiner Prüfung Tazgen, an dir verzagen?

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden;

was du bestimmst, daß
dient zu meinem Frieden;
du wogst mein Glück, du
führst, durch Erden-Leiden,
zu Himmels-Freuden.

4. Gefällt es dir: so
müsse keine Plage sich zu
mir nahn; gieb mir zu-
friedne Tage. Doch, wären
sie verderblich: meinem
Glücke, nimm sie zurücke!

5. Du giebst, aus Huld,
uns dieser Erde Freuden;
aus gleicher Huld verhängst
du unsre Leiden. Ist nur
mein Weh nicht Folge mei-
ner Schulden: ich will es
dulden!

6. Soll ich ein Glück,
das du mir gabst, verlieren,
und willst du, Gott, mich
rauhe Wege führen: so wirst
du — (deine Liebe hört mein
Flehen) — mir Trost erschen.

7. Vielleicht werd' ich,
nach kurzen Monden, ster-
ben: Herr, wie du willst!
Ich soll den Himmel erben!
Heil mir! ich sehe schon
den Lohn von ferne: ich
sterbe gerne!

23.

Mel. Ich weiß, mein Gott ic.

93. Ob Felsen weichen,
Berg' in's Thal sich stürzen,
daß durch ihren Fall die
Erde weit erzittert: bleibt
doch, o Gott, dein Bund
mit mir stets fest und uner-
schütteret.

2. Was jagt denn meine
Seel' in mir? was klag' ich
ängstlich, daß ich hier kein
daurend Gut genieße; daß
oft, voll Müh' und Unbe-
stand, dieß Leben mir ver-
fließe?

3. Was klag' ich? Lie-
best du mich doch mit aller
deiner Liebe noch; und willst
mich ewig lieben. Mein
Name ward ja, Gott, von
dir in deine Hand geschrie-
ben.

4. Ja, ich bin Gottes,
Gott ist mein; und ewig,
ewig wird er's seyn, daß
nichts von ihm mich scheide.
Die Welt vergeht mit ihrer
Lust: Gott nicht! nicht
seine Freude!

24.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

94. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmen ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß er ewig Vater sey. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd', in allen Leiden, mehr als bloß geduldig seyn; selbst mich meiner Trübsal freun!

2. Laßt denn rauhe Wetter stürmen; Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die Nacht — (drum fürcht' ich nichts) — in die Wohnungen des Lichts.

3. Ich gelobe: „Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, sollen mich von Gott nicht scheiden! „Gott ist stark, bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde,

Ueberredungen der Freunde, nichts erschüttert meine Treu'; Gottes Liebe steht mir bei.

4. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch Alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erhebe' ich froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenkt, und mich nimmermehr verläßt: dieser Fels bleibt ewig fest!

25.

Mel. Gott des Himmels ic.

95. Sey die Nacht auch ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; schein' auch unerforschlich immer meines Gottes hoher Rath: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weiß' und gut!

2. Sollt' ich Daß von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh'? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh'? Undankbarer, der

da klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt!

3. Soll ein Vater un-
terlassen, was dem Kinde
Thorheit ist? Engel, Küh-
ner Tadler, fassen das, wo
du im Dunkeln bist. Hier
sollst du dem Herrn ver-
traun; glauben hier, und
dort erst schaun!

4. Soll er deine Wunsch'
erheben zu Beherrschern sei-
ner Welt? Kann er heilig
seyn, und geben, was den
Lüsten nur gefällt? Wohl
uns, wenn er nicht gewährt,
was ein thöricht Herz be-
gehrt!

5. Hier in meinem Pil-
ger=Stande sey mein Theil
Zufriedenheit: dort, in mei-
nem Vaterlande, wohnt die
wahre Seligkeit! Sey denn
auch mein Weg hier steil:
dort find' ich gewiß mein
Heil!

26.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

96. Sollt' ich an deiner
Macht, o Gott, verzagen,

wenn, mir zur Prüfung,
du in trüben Tagen mein
thranend Auge, meiner Seele
Schmachten, nicht scheinest
zu achten?

2. Wie dürft' ich, o Er-
halter aller Welten, dich
hart, und zürnend, dich
ohnmächtig schelten; weil
nicht mein Leid gleich, wenn
das Herz dir flehet, vorüber
gehet?

3. Herr, du erhebst den
Menschen: er empfindet,
undankbar, nicht, wer seine
Wohlfahrt gründet; ver-
gibt, sein künftig Glück auf
dich zu bauen, voll Selbst-
vertrauen.

4. Dann träumt er stolz,
ihn könne nichts erschüt-
tern; du zeuchst die Hand
ab: er beginnt zu zittern
und klagt, wenn du nicht
hilfst: „Gott will nicht ret-
ten, Gott kann nicht retten!“

5. So ist sein Herz bald
feig' und bald vermessen;
vom Glücke leicht bethört,
dich zu vergessen, und muth-
los, wenn, zur Rettung,

deine Schrecken den Sichern wecken.

6. Bewahre, Gott, mein Herz vor solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden; und gieb mir Muth, an dir, in finstern Tagen, nicht zu verzagen!

7. So werd' ich nimmer des Vertrauens vergessen, das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen; im Glück und Unglück rühmen: „Gott ist mächtig! nur Gott ist mächtig!“

27.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ic.

97. Sollt' ich meinem Gott' nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mich schützt in aller Noth, der mich sichert selbst im Tod?

2. Er, Er sieht es, was mich drückt; meine Sorge und mein Schmerz rührt sein väterliches Herz. Er, Er weiß, was mich erquicket;

seine Lieb' und Vaterreu' ist mir, alle Morgen, neu.

3. Der den kleinsten Vogel nähret, Blumen ein so schönes Kleid schenkt, und jährlich es erneut; dessen Huld ohn' Ende währet: sollte der verlassen mich? Nein, ich trau' ihm ewiglich!

4. Wenn nach seinem Reich' ich trachte, und nach der Gerechtigkeit, die mir Christus selbst gebeut; und die Welt für Schaden achte: fällt mir, was mir noth ist, zu, und ich habe Seelenruh'.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder trüb': was künftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ. Ihn, den Vater, laß ich sorgen; bin vergnügt, wie es sein Rath jedem Tag' ersehen hat.

6. Meine Seele soll ihn preisen! denn er liebt mich väterlich. Gott, mein Vater, sorgt für mich; ewig wird er mir's beweisen. Seele! freue seiner dich: ewig sorgt mein Gott für mich!

28.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu r.

98. Von dir, o Vater, nimmst mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von Dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur Du, der du allweise bist, nur Du weißt, was mir nöthig ist; nur Du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist Alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freuden-leer: bist Du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott schickt die Last: Gott kennet sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und kann dir geben, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagst' ich: und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Den Abend weint' ich: und darauf ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut, dann klagt' ich schwer: „Ach schaust du, Gott, mein Elend nicht? verbirgst du gar dein Angesicht?“

7. Da hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest, bald mir beizustehn; Du öffnestest mein Auge mir: ich sah' mein Glück, und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe riest, sagt's, Fromme! ob er das Gebet geduldig-leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt, früh oder spät, wo Freud' und Dank aus Leid entsteht. Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

10. Wenn niemand dich erquickten kann, so schaue deinen Heiland an. Vertrau' Ihm! Er verläßt dich nicht; und freut sich deiner Zuversicht.

11. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränen-Thale hier geweint; er giebt auf deine Thränen

Nacht, und hat, zu helfen dir, die Nacht.

12. Und helfen will er; zweifle nicht! Hör', was der Treue Dir verspricht: „Nicht lassen will ich, Seele, dich; sey gutes Muths, und glaub' an mich.“

29.

In bekannter Melodie.

99. Von Gott will ich nicht lassen, denn Er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen; ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch Gottes Vater-Triebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh' wir's vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär' es auch der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen; auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfse

bauen. Er wendet alles Leid; Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben: er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns Allen: er gab uns Jesum Christ. Hat er so Viel gethan: so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden, in ihm, schon selig werden; noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen, mit ihrer Lust und Pracht: Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugebacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf: doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seele ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit (wie ich's auch oft verschulde): kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll; die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'. Er giebt uns seinen Geist; damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

30.

In bekannter Melodie.

100. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab'

ich doch Christum noch, wer will Den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Ich bin, unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und bloß, in die Welt getreten: Nichts auch nehm' ich, von der Erde, dann mit mir, wenn ich hier einst erblassen werde.

3. Was ich hab', Leib, Gut und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Will er's wieder zu sich kehren? Nehm' er's hin! ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird's auch wenden! Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich, bei guten Tagen, oft ergötzt: sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Führt er

auch auf dunkeln Straßen:
Er, mein Licht, kann mich
nicht ohne Beistand lassen!

6. Unverzagt und ohne
Grauen soll ein Christ, wo
er ist, stets sich lassen
schauen. Wollt' ihn auch
der Tod aufreiben, soll der
Muth dennoch gut und fein
stille bleiben.

7. Kann uns doch kein
Tod nicht tödten! Nein! er
reißt unsern Geist aus viel
tausend Nothen; schließt das
Thor der Erden-Leiden, und
macht Bahn, da man kann
gehn zu Himmels-Freuden.

8. Dort wird sich, mit
bessern Schätzen, Geist und
Herz, auf den Schmerz,
ewiglich ergößen. Hier ist
kein recht Gut zu finden:
was die Welt in sich hält,
muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Le-
bens Güter? Eitler Tand,
Unbestand, Kummer der Ge-
müther! Dort, dort sind
die edlern Gaben, wo mein
Hirt, Christus, wird mich
ohn' Ende laben.

10. Herr, mein Hort,
Quell aller Freuden! du
bist mein, ich bin dein: nie-
mand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein
Leben, für mein Wohl, lie-
bevoll in den Tod gegeben:

11. Du bist mein,
weil ich dich fasse, und
dich nicht, o mein Licht,
aus dem Herzen lasse! Hilf
mir, hilf mir hingelangen,
wo du mich und ich dich
ewig werd' umfassen.

31.

Mel. Warum betrübst du ic.

101. Warum verkennst
du deinen Gott, mein Herz!
der Wahrheit selbst zum
Spott! und hoffst nicht fest
auf ihn? Warum häufst
du, durch Ungeduld, durch
bittern Klagen, Sünd' und
Schuld?

2. Scheint Gottes All-
macht dir zu klein, mit
Rath und Trost dich zu
erfreun? Ist er nicht treu
und gut? Steht das, was
er verheißt, nicht fest?

Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein Auge schläft und schlummert nicht; er sieht dein weinend Angesicht, weiß Alles, was dich quält. Durch's Feuer dieser Prüfungs-Zeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Wer frönt das Jahr mit seinem Gut? wer giebt den Thieren Speis' und Nuth? wer schenket Korn und Wein? wer theilt dem Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

5. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? hat selbst das Gras so schön gemacht? wer füllt uns Scheu'r und Haus? Ist's nicht der Herr, durch den du bist, der auch für dich allmächtig ist?

6. Hat er nicht über dich gewacht, eh' dein Verstand an ihn gedacht? Und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

7. Wirf alle Sorgen

auf den Herrn, ertrage deine Trübsal gern; einst wird sie Freude seyn. Ist diese Zeit gleich noch nicht da, so ist doch Gott, dein Helfer, nah'.

8. Der Weg durch's Leiden dieser Zeit, ist auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet ist. Dein Heiland ging dir selbst voran; wohl dem, der muthig folgen kann!

9. Gott hilft nicht, wie dein Wahn es will; doch sey getrost und halt' ihm still: sein Rath ist wunderbar. Wenn einst die Sünder untergehn, wird Gottes Rechte dich erhöhn.

10. Dank sey dir, Herr! für alle Last, die du mir auferleget hast! Gieb mir ein himmlisch Herz, das, wenn mich alle Welt vergift, in dir doch reich und fröhlich ist!

32.

Mel. Warum sollt' ich ic.

102. Warum willst du, Christ! für morgen, bei der

Noth, die dir droht, als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Gramen? Sey nur still, da Gott will sich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt dein Leben; Seel' und Leib: darum bleib' ihm allein ergeben! Er wird ferner Alles schenken: traue fest; er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; fehlt sonst was, wird auch Das seine Hand bescheren.

4. Ist nicht mehr als Trank und Speisen dieser Leib? darum gläub', Gott wird schon erweisen, daß er Speis' und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: „Sorge nicht! Solches thun die Heiden! —“ Schau' die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Baum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, (froh in Dank und Gesang), wer ihm möchte zeigen, was er essen soll und trinken? Kummerlos folgt er bloß seines Schöpfers Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden; wär' er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenn's gebricht, je von ihm verlassen.

8. Wer nach Wenigem nur trachtet, und zugleich Gottes Reich über Alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangen, Speis' und Trank lebenslang von dem Herrn empfangen.

9. Laß die Welt an eiteln Schätzen sich erfreun; Gott allein kann mein Herz ergötzen. Er wird geben, was mir fehlet, ob er's oft unversehrt eine Zeit verheelet.

10. Prüft er meinen schwachen Glauben; soll ich hier Alles mir plözlich lassen rauben: will ich darum

nicht verzagen; er, mein Licht, er hat nicht Lust an meinen Plagen.

11. Er kann Alles bald ersetzen, und weiß wohl, wie er soll Herz und Sinn ergötzen. Ach! wie viele fromme Seelen hoffen so, und sind froh, ohne banges Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, dessen Treu' täglich neu, und dem nichts verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er, als ihr Herr, will mit ihnen fügen.

13. Ihnen wird auch nicht versagen Gott ihr Brot in der Noth; er, er hört ihr Klagen: er kommt wahrlich sie zu trösten, eh' man's meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg' ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf, Gott sich zu erwählen. Denn in jenem Reich der Frommen, da sind sie aller Müh', aller Noth, entnommen.

15. Drum, o Jesu, meine Freude, sey bei mir für und für, bester Trost im Leide! Sorge für das Wohl der Seelen, so wird mir nichts allhier auch am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir, unverscholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott! befohlen. Sorge Du, so will ich schweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, Herr, mein Hort! hier und dort; und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf' und Heil, treuer Vater! Amen!

33.

Mel. Ach, was soll ich Sänder: e.

103. Was bist du, o Christ, betrübet? warum klagst und zagest du? Sey getrost, genieß der Ruh', die Gott seinen Freunden giebet. Wank nicht! Gott

hält den fest, der sich fromm auf ihn verläßt.

2. Alle Leiden, die dich drücken, sieh' als Liebeszeichen an. Gott, der mächtig helfen kann, wird dich väterlich erquicken. Deine Hülfe ist nicht fern; bleib' nur stark in deinem Herrn.

3. Gott hört deine bangen Klagen! Hat er doch ein Vaterherz; kennt er ja doch deinen Schmerz! Warum wolltest du verzagen? deiner Thränen heißes Flehn wirst du noch erhöret sehn.

4. Wirf die Sorgen, die dich nagen, christlichmuthig von dir hin. Gott ist hier; wirf sie auf Ihn. Er erbeut sich, sie zu tragen: Ihm wird das zu keiner Last, was du schwer getragen hast.

5. Hemme drum der Wehmuth Klagen! bete, kämpfe, sey getreu! Mächtig steht Gott Schwachen bei. Bald wirst du mit

Freuden sagen: „Ja! ich weiß, du liebest mich: Gott, mein Gott, ich preise dich!“

34.

In bekannter Melodie.

104. Was Gott thut, das ist wohlgethan, gut ist und bleibt sein Wille; er nimmt sich meiner treulich an, drum halt' ich ihm auch stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum lass' ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; sein Wort kann nimmer trügen. Er führet mich auf rechter Bahn; drum lass' ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mein Heil bedenken. Der Arzt, der mächtig helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arznei; Gott

ist getreu! Drum will ich auf ihn bauen; und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid'; bald kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken. Sein Trost ergötzt mich doch zuletzt, giebt Freudigkeit im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben! Droht mich gleich, auf der rauhen Bahn, manch Elend aufzureiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß' ich Ihn nur walten.

35.

Mel. Von Gott will ich nicht re.

105. Was hilft's, daß ich mich quäle? Was fränket mich ein Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet Alles wohl. Er wird's auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen, zum Heil dir dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wirst du gleich, Nacht und Tag, mit Furcht und Sorgen sinnen, wie es dir gehen mag. Bei Gott besteh't allein: laß' Seine Hand dich führen; die wird dich so regieren, wie dir's wird nützlich seyn.

3. Was dich will niederschlagen, was dich zur Erde biegt, was dir, mit Angst und Klagen, in den Gedanken liegt, das wirf in seinen Schooß; vertrau' auf seine Güte, und mache dein Gemüthe von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl

versorgen, und besser, als man denkt. Wer weiß, wie nah' der Morgen, der mir den Segen schenkt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! Er sorgt für die Gerechten, und bleibt stets ihr Freund. Wenn schon Verderben droht; er kann sie doch nicht hassen, nicht stets in Unruh' lassen; er reißt sie aus der Noth.

6. So fall' ich denn mit Freuden, in Gottes Arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, weil ich sein eigen bin. Auch bleibt Er ewig mein; und wird mir Alles geben, was meinem Stand' und Leben wird gut und selig seyn.

36.

In bekannter Melodie.

106. Was mein Gott will, gescheh' allzeit; sein

Will' ist stets der beste! Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn gläubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth und züchtiget mit Mäßen; wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Gott ist mir Trost und Zuversicht, Ruh', Hoffnung, Freude, Leben: drum, was Er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr! Er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet! Des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, dies Leben zu verlassen, so will ich, voll Ergebenheit in seinen Rath, mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat ja den Tod für mich auch überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst

mir's nicht versagen: Wenn ängstend mich der Tod anflieht, laß mich dann nicht verzagen; hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

37.

Mel. In allen meinen Thaten ic.

107. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich! Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich

üben, und dich, mein Vater, lieben! denn du verläßst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, des Feldes Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt Alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befehl dem Herrn, und glaube mir!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen im bangen Geiste nagt, werf' ich auf dich, den Treuen. Du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wann meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, die befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir, hier im Leben, schon größ'eres Heil geben, und deinen Sohn geschenkt! du wirfst mir Alles schenken; und, mir zum Besten, lenken das schwerste Leiden, das mich kränkt.

8. Du führst, Herr, die Deinen nicht immer, wie Sie's meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich mich doch trösten: Du nimmst mich, den Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

38.

In seiner bekannten Melodie.

108. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten, in aller Noth und Traurig-

keit. Wer auf den Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit!

3. Halt' ihm, mein Herz, in Ehrfurcht stille; und harre, in dir selbst vergnügt, wie deines Gottes Gnaden-Wille, und sein allweiser Rath, es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden; er weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei: so kommt Gott, eh' wir's uns versehn, und läßtet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht, in deiner Drangsal-Hitze, daß du von Gott verlassen bist; und daß

der ihm im Schooße sitze, der reich und stark und mächtig ist. Die künft'ge Zeit verändert viel, und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott nur leichte Sachen, und ist dem Höchsten Alles gleich, den Großen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Wie leicht ist es bei Dem gethan, der bald erhdh'n, bald stürzen kann!

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu; vertrau' des Himmels reichem Segen, so wird er täglich bei dir neu. Denn wer fest seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

39.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

109. Zu dir erhebt sich unser Blick, o Vater, der uns Schmerz und Glück mit gleicher Huld bereitet. Ob bange Sorge uns umgiebt, sich jede frohe Aussicht

trübt: wir zagen nicht! es leitet Deine Liebe, die dies Leben uns gegeben, oft durch Leiden, uns zur Quelle reiner Freuden.

2. Ist, wenn im Stillen unser Herz vergeblich rang mit bangem Schmerz, verschlossen jeder Freude: wer rettete? wess war die Macht, die liebevoll des Kammers Nacht uns Sorgen zerstreute? Du warst's, Vater! Wenn wir zagen, zweifelnd fragen: „Wie wird's enden?“ eilst du, unsern Gram zu wenden.

3. Nie bist du unserm Herzen fern; vom Morgen, bis der Abendstern am heitern Himmel glühet, verkündigt deiner Liebe Spur, mit lauter Stimme, die Natur. Wohin mein Auge siehet, strahlet Wonne mir entgegen, und dein Segen schwebt, so milde, über liebe Gefilde.

4. Und ich, ich sollte nicht mein Glück, o Gott, in jedem Augenblick gelassen

dir befehlen? nicht selbst, wenn es die Pflicht gebet, mit ruhiger Entschlossenheit, den Pfad der Leiden wählen? Innern Frieden, nach dem Viele bis zum Ziele fruchtlos streben, kann ein reines Herz nur geben.

5. Hier oder dort! Einst stillest du den heißen Drang

nach Glück und Ruh', einst führst du uns zum Frieden. Was du für uns auch ausersehn: laß sie uns nur mit Würde gehn, die Bahn, die du beschieden! Innig soll dann, wenn wir werden dieser Erden einst entschweben, Dich noch unser Herz erheben!

Das Gebet nach seinen Eigenschaften und Segnungen.

1.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

I IO. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Aus aller Erd-Geborrenen Heere darf nur der Mensch zu ihm sich nahen. Er darf's, wo ihren Feuer-Flügel die Andacht seiner Seele leihet; im Tempel, auf dem Blumen-Hügel, im Schatten seiner Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, das stille Abendroth, wie schön; wenn wir, in heiligem Gebete, durch ihren Glanz zum Schöpfer sehn! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn staunend, doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater, spricht!

3. Nie leichter fühlt der Christ die Würde, die ihn oft matt zur Erde zieht,

nie mehr die Hoheit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit knie't. Da athmet schon der Staub-erwandte das Leben, das der Engel lebt, zu dem er, aus dem Sinnen-Lande, empor durch Grabes-Schauer schwebt.

4. Da sinket jedes Glück der Erde, vor seinem hellern Blick, in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerte, wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelen-Fülle, uns oft dem Welt-Geräusch' entfliehn, und, in der Andacht Feier-Stille, vor dem Erhabnen betend knie'n.

2.

Mel. Wie groß ist des r.

III. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Ange-

sichte, mit Dank und Demuth, oft und gern; und prüfe dich in seinem Lichte; und klage deine Noth dem Herrn.

2. Bet' oft; in Einfalt deiner Seelen! Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind's, die ihm gefallen; nicht Worte, die die Kunst gebent: Er ist kein Mensch; ein gläubig Lallen — das ist vor ihm Beredsamkeit!

3. Bet' oft zu Gott; und fühl' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott; und fühl' in Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet; Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

4. Bet' oft, und, heiter im Gemüthe, schau' dich an

seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Du irrestest in deiner Jugend, im Alter du: Er trug Geduld; rief euch, durch Glück und Leid, zur Tugend. Erkennt und fühlet seine Huld!

5. Christ! säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen, mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöh'n; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitschritt da entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

6. Bist du ein Herr, dem Andre dienen: sey ihnen frommes Beispiel stets; und feire täglich gern mit ihnen die sel'ge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut; kein Knecht des Hauses müsse fehlen: er ist ein Christ, und werd' erbaut.

7. Bet' oft zu Gott für deine Brüder; für alle Menschen, als ihr Freund. Denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet' oft; so wirst du Glauben halten, das Gute thun, das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und stets zum Guten weise seyn.

3.

In bekannter Melodie.

112. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: o gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ', wie es allein dir wohlgefällig ist!

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn vereine mich mit dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier'; daß ich mich ganz, Herr, deinem

Willen weiß', und in dem Frieden Gottes selig sey.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so bet' ich dich in Geist und Wahrheit an; so preist, aus dankendem Gemüthe, mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geist mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn' ich dann schon hier.

4. Dein Geist treibt mich, vor dich zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; er lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-erbe Jesu Christi sey; er stärkt mich, auch im Kreuz, zu frommer Treu'.

5. Wenn mich dein Geist selbst beten lehret, so bitt' ich nur: „Dein Will', o Herr, gescheh'!“ und Alles wird von dir erhört, was ich im Namen deines Sohnes fleh', durch welchen ich mit dir vereinigt bin, und nehme Gnad' um Gnade von dir hin.

6. Wohl mir, daß ich dich, Vater! habe. Ich bin nun voller Trost und Freudigkeit; und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du; und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehrt'.

7. Wohl mir! ich bet' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist' und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

4.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

113. Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird, als Vater, hören; ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn; er sieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerstreuet werde, die an Jesu hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde von der ganzen Welt. Welche Noth auch immer droht: dein Gebet und deinen Glauben müsse nichts dir rauben.

3. Sieh' in Freud' und Nothen deinen Jesus beten! Wer sein Jünger ist, bet' in Geist und Worten, bet' an allen Orten, bete stets als Christ. Ruf' Gott an: er will und kann dich in aller Noth erquicken, liebeich dich beglücken.

4. Geh' in deine Kammer; klag' ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht. Gott hat auf die Seinen dann auch, wenn sie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; kann nicht ungerührt es tragen, daß wir jammern klagen.

5. Scheint Gott, auf dein Beten, fern von dir zu treten, bleibt er drum doch

nah. Er wird die Getreuen endlich doch erfreuen, ist nur Glauben da. Sprich: mein Hort! hier ist dein Wort: „Ruf', ich will dir Hülf' erweisen, und du sollst mich preisen.“

5.

Mel. Gott des Himmels 2c.

114. Schwinge dich zu Gottes Throne oft und gern, o Christ, hinan! Ruh' und Heil wird dem zum Lohne, der mit Inbrunst beten kann. Seine Seele fühlt entzückt, daß ein Gott die Welt beglückt.

2. Fliehe das Geräusch des Lebens, wenn dein Geist zum Vater fleht! Der Zerstreute fleht vergebens; Worte sind noch nicht Gebet. Keine Rede dringt zum Herrn, ist das Herz noch von ihm fern.

3. Gutes denken und empfinden, das nur ist's, was ihm gefällt. Folgst du noch dem Ruf' der Sünden; so verehrst du nur die Welt.

Dein Gebet ist leerer Spott, fühlst du nichts für deinen Gott.

4. Bet' am Abend und am Morgen, bet' auch noch so oft ihn an: säumst du für dein Herz zu sorgen, so ist dennoch nichts gethan. Du, dem Heuchelei genügt, bist ein Thor, der sich be- trügt.

5. Nicht um Wunder zu bereiten, und von Arbeit frei zu seyn; nicht, um Gottes Rath zu leiten, und dem Laster Glanz zu leih'n; nicht mit Haß und stolzem Wahn darfst du dich dem Throne nahn.

6. Beten sollst du, daß die Seele freudig, stand- haft und getreu, stets das höchste Gut erwähle, und mit Gott vereinigt sey. Hei- ligkeit ist jenes Gut. Streb' hinan mit Christen=Muth.

7. Wie ruhig kannst du leben, wenn dein Geist auf Gott nur schaut! Alles, Alles wird er geben, dem, der heilig ihm vertraut. Je-

sus Christus hat's gelehrt; ewigsey Sein Wort dir werth.

8. Flehst du um ein Glück der Erde: flehe mit Erge- benheit! Erdenglück ist oft Beschwerde: ringe nach Zu- friedenheit! Fordre nicht, daß Gott dir giebt, was dein eitles Herz nur liebt.

9. Nie laß Jesu Sinn dir rauben! Wenn das Kreuz dich niederdrückt, halte stets dich an den Glauben, der den Betenden erquickt: „Gut ist, was dein Vater will!“ — Er ist weise; sey du still!

10. Fromm und immer frömmer werden — dieß sey jedes Beters Ziel! Herr, du giebst dann, schon auf Er- den, ihm der hohen Freuden viel; und die höchste Selig- keit ist bei dir für ihn bereit.

6.

Mel. In allen meinen 2c.

115. Vor dir, o Gott, zu beten, in Freuden und in Nöthen, erheitert Kraft und Muth. Es schwingt der

Geist sich höher, das Herz fühlt dir sich näher, indem es dir am Herzen ruht!

2. Du schüktest, denk' ich deiner, vor Uebermuth, du Keiner! und stolzer Demuth mich. Erleuchtet mein Verstandniß, des Ewig-Wahren Kenntniß im Licht zu schaun, zu ahnen dich!

3. Du Naher! du bemerktest mein Innerstes, und stärktest zum Leiden und zum Thun! „Geschehen soll dein Wille!“ so ruft, und harret in Stille, die Seel'; und alle Stürme ruhn.

7.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

116. Wenn ich, am Fuße deines Throns, betend fleh', im Namen deines Sohns: wie verdammlich finde ich dann die Sünde! Wie begehrt sich in göttlichen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Gluth, fühl' mein Herz voll Freudigkeit und Muth,

Vater, deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die Sinnlichkeit; keine Lust, die dein Gesetz verbeut, wagt es, aufzuwallen! Dir zu gefallen, und das Kleinod am Ziel zu erlangen, das ist mein Verlangen!

4. O du, der du mich beten lehrst, der du väterlich mein Flehn erhörst! wann ich Lust zur Sünde in mir empfinde, will ich ernst vor dein Angesicht treten, Gott, vor dir zu beten!

5. Und tödten wird, in meiner Brust, das Gebet die dir verhasste Lust! Kindlich dich zu lieben, werd' ich mich üben, und, am Ende der Laufbahn auf Erden, ewig selig werden.

8.

Mel. Dir, dir, Jehovah 2c.

117. Wenn ich vor dich, mein Schöpfer, trete, und andachtsvoll, in stiller Ein-

samkeit, aus vollem Herzen zu dir bete, was fühl' ich da für hohe Seligkeit! Ich denke deiner nur, — und Alles flieht, was meinen Geist zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der niedern Freuden; vergesse gern den Tand der Eitelkeit, um den sich Menschen oft beneiden, der Thorheit Sklaven und der Sinnlichkeit! ich fühl' es, Gott, Du bist mein höchstes Gut; du bist's, auf dem mein ganzes Heil beruht.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen; dann flieht der Schmerz, der sonst mich niederdrückt. Ich weiß es: dir ist nichts verborgen; auch nicht der Seufzer, den mein Herz erstickt. Du bist ein Vater, der mich ewig liebt, auch wenn er mich durch kurze Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden; belebt und stärkt zur Tugend meinen Geist; und hilft mir Alles,

Alles meiden, was mir die Zuversicht zu dir entreißt. Nur muß mein Flehen ernstlich, fromm und rein, demüthig, kindlich, wahrhaft-christlich seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: „D nimm sie, Vater, nimm sie weg von mir!“ Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: „Erhalt, o Vater, diese Freuden mir!“ Nur um ein frommes, dir ergebnes Herz bet' ich zu dir, in Freuden und im Schmerz.

9.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

118. Wie süß, o Vater! ist die Pflicht, als Kind vor dich zu treten; voll Demuth und voll Zuversicht, o Gott! zu dir zu beten. Welch Glück, das Alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich, mit Kindes-Treue, mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Allwissender! ich bete nicht, um dich erst zu belehren; nicht mit dem Wahn,

was mir gebricht, daß müßest du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehn; nicht, meinen Pflichten zu entgehn; selbst träge, dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein! guter Vater! nur um dich recht innig zu empfinden; zum Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden; zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken, mein Herz vor dir zu stärken.

4. Wenn ich, in ernster Einsamkeit, mein Herz zu dir erhebe; dir, Vater! voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe: dann schöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf mit Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden, und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertausche ich die wonne-vollen Stunden, wo betend dich mein Herz, o dich, mein Vater! hat empfunden; wo

ich, mit Thränen, vor dir stand; tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Bin ich, am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten, dann blick' ich, Gott! zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch sterbend, Vater! dank' ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen. Sey ewig, Herr! gepriesen!

Das Gebet des Herrn.

I.

Mel. Vater unser im Himmel.

119. O Vater, du im Himmelreich, der du, in Liebe, uns zugleich als Kinder heißest zu dir nahn! wir rufen auf dein Wort dich an. Sieh, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort erhalte bei uns rein; daß wir

auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', und die im Irrthum sind, bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; es steh' dein Geist uns gnädig bei, mit seinen Gaben mancherlei; und gegen aller Feinde Wuth nimm deine Kirch' in treue Hut.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Freud' und Leid. Wehr' und steur' unserm Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot, und was man braucht zur Leibesnoth. Beschüte uns vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit. Laß uns in deinem Frieden ruhn, und unser Werk ohn' Sorgen thun.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach' uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht; und, wenn's im Kampf an Kraft gebricht, so schirm' uns selbst mit mächt'ger Hand; hilf uns thun starken Widerstand; im Glauben fest und wohlgerüst't, durch deinen Geist, der Tröster ist.

8. Von allem Uebel uns erlösf'! Sind auch die Zeit und Tage bösf': Du giebst uns Hülfe durch den Tod, und Trost auch in der letzten Noth. Bescher' uns, Herr, ein selig's End', nimm unsre Seel' in deine Hand'.

9. Nun Amen! ja, es werde wahr! stärk' unsern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unser Flehn durch deine Gnad' erfüllt zu sehn. Ein fröhlich's

Amen sprechen wir, o Vater,
auf das Wort von dir.
Dr. Mart. Luther.

2.

Mel. Erschienen ist der 10.

120. Du, des sich alle
Himmel freun! auch meine
Seele freut sich dein, daß
du, des Macht unendlich
ist, daß du, Gott, unser
Vater bist, in Ewigkeit.

2. Weit, über unser Den-
ken, weit geht deines Na-
mens Herrlichkeit! Ihn hei-
lige, von Lieb' entbrennt,
wer deinen großen Namen
nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott,
wer herrscht dir gleich? Die
Welten alle sind dein Reich.
Am väterlichsten herrschest
du durch Christum! Gib
uns Christi Ruh' in deinem
Geist.

4. Der du dich uns, durch
ihn, enthüllst! das nur
ist selig, was Du willst:
Dein Will', o Liebender, ge-
scheh' auf Erden; in der
Himmel Hdh', du Liebender!

5. Sey mit uns in des
Leibes Noth, und gieb uns
unser täglich Brot. In dieser
Erde Freud' und Schmerz
sey still in dir und froh das
Herz! Erhalt' uns dir!

6. Bergieb, nach deiner
Vaterhuld, uns, Heiliger,
der Sünden Schuld; wie
wir, von Haß und Rach-
sucht rein, Beleidigungen
gern verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu schwer sey die Ver-
suchung nicht! Uns leucht',
Erbarmender, dein Licht;
wenn uns des Truges Nacht
umhüllt, wenn nichts des
Herzens Sehnen stillt. Ver-
laß uns nicht!

8. Erlös', erlös', o unser
Gott, dereinst uns sanft
aus aller Noth! Laß ster-
bend uns den Himmel sehn;
wie Kinder, froh zum Vater
gehn. Du ruffst uns ja!

9. In aller Himmel Hei-
ligthum, wie auf der Erde,
tdnt dein Ruhm. Dein ist
die Macht, die Herrlichkeit,
von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Halleluja!

3.

Mel. Vom Himmel hoch da ic.

I 21. **D** Vater, dem kein anderer gleicht! so weit das Meer der Welten reicht, verehere, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an!

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre sich; und jeder sey dir nur und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willst, ist gut: Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, gleich höhern Geistern, gern vollziehen.

4. Du bist es, der die Welt ernährt, selbst Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du gibst gern.

5. Du bist die Liebe, bist voll Huld! o laß, auch beim Gefühl der Schuld, Gott, deine Güte uns erfreuen,

wenn wir den Brüdern gern verzeihn.

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn; uns immer eifriger bemühen, nur das zu thun, was dir gefällt, und Seelen-Ruhe unserhält.

7. Erbs' uns einst, erls' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth! laß uns, noch sterbend, auf dich sehn, im Tode noch dein Heil erseh'n!

8. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Du bist's, der Alles kann und schafft. Dein ist die Macht und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

4.

Mel. Wer ist so wie du ic.

I 22. **K**indlich nahen wir uns, o Vater, dir; können, ohne Furcht und Grauen, deiner Huld und Macht vertrauen, du, der Himmel Herr! du All-Liebender!

2. Gott der Herrlichkeit! o sey jederzeit von der weiten Welt verehret; und,

was deinen Ruhm vermehret, daß nur müß' allein stets uns heilig seyn.

3. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz; und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit, Recht und Tugend. Dir weih' sich das Herz in der Freud', im Schmerz.

4. Ja, wir fassen Muth: du regierst uns gut. Ja, wir streben, deinen Willen, gleich den Geistern, zu erfüllen, die sich himmlisch freun, dir getreu zu seyn.

5. Frömmigkeit besteht, Erdenglück vergeht: Doch was nöthig ist auf Erden, Vater! wird uns täglich werden. Nur was uns gebriecht, mehr erflehn wir nicht.

6. Oft verirren wir uns, o Gott, von dir. Ach verzeihe uns die Sünden; wenn auch wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, sanft und mild zu seyn!

7. Reget böse Lust sich in unsrer Brust, Herr, so laß

uns nicht erliegen! hilf uns beten, kämpfen, siegen; unverführbar sey unser Herz dir treu!

8. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß uns allem Bösen. Du bist Gott, und kannst erlösen! Deines Himmels Heil werd' uns einst zu Theil.

9. Herr, wer ist wie du? Alles jauchzt dir zu, Alles lehrt im Welten-Reiche, daß an Macht dir niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

5.

Vater Unser im Himmel.

Mel. Ein' veste Burg ist ic.

123. Kommt, Christen! unser Vater, Gott, ruft uns zu seinem Throne. Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet! betet laut. Der vom Himmel schaut, er hört uns Alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

2. Du schufst, Gott!
deine Kinder dir, an uns
dich zu erfreuen; in deiner
Liebe sollten wir erwachsen
und gedeihen. Reichlich,
in der Zeit und in Ewigkeit,
o Vater! wolltest du, mit
Freuden und mit Ruh', uns
unaussprechlich segnen.

3. Sollt' ich denn nicht
mit Zuversicht zu dir, o Va-
ter, treten? von dir geliebt
seyn, und doch nicht mit
Inbrunst zu dir beten?
Kannst du je mein Flehn,
des Kindes Flehn, ver-
schmähn? liebt reich denn
nicht dein Herz, auch wenn
ich bang, im Schmerz, vor
deinem Antlitz weine?

4. So will ich denn dir,
Vater, nun mit Kindes-
Sinne trauen. Dein Will'
ist stets, mir wohl zu thun;
mit Freuden werd' ich's
schauen. Selbst dein Him-
mel ist mir, durch Jesum
Christ, Erbtheil und Vater-
land; und deine Vaterhand,
sie ist's, die dahin leitet.

6.

Geheiligt werde dein
Name.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu re.

124. Gott, unser Gott!
wie heilig ist dein Name
dem, der Jesum Christ le-
bendig für sein Heil erkennt;
durch ihn dich seinen Vater
nennt!

2. O, heilig sey dein Nam'
und Recht dem ganzen
menschlichen Geschlecht!
Dich bete, wer dich denken
kann, im Geist und in der
Wahrheit an!

3. Dein Rath, Du, der
da ist und war, werd' allen
Völkern offenbar: daß dein
Gesandter, Jesus Christ, die
Wahrheit und das Leben ist.

4. Daß, wer an ihn
glaubt, sein Gebot auch hal-
ten muß, bis in den Tod;
daß er in seinem Lauf nicht
irrt, und durch den Glau-
ben selig wird!

5. Lehr' uns, die deinen
Rath verstehn, gehorsam
deine Wege gehn! Durch

deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns und tugendhaft.

6. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! Erleucht' uns Allen unsre Bahn! Das Laster tilg' aus unsrer Brust, und tödt' in uns die böse Lust!

7. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

8. Dort stellst du sie um deinen Thron; und unaussprechlich ist ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Nam' in Ewigkeit.

7.

Dein Reich komme.

Mel. Wie schön leuchtet der re.

125. Noch siehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott der Herr im Stillen schon bereitet! Voll stiller Größe ist sein Gang. Dich dünket wohl der Weg zu lang, auf dem das

Gute schreitet? Muthvoll! muthvoll kannst du trauen, Gott wird bauen seinen Garten; und den Keim des Guten warten.

2. Der aller Weisheit Quelle ist, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft versiegen. Der Heiligste, der, mit Beruf und Kraft zum Guten, Geister schuf, läßt sie nicht öde liegen! Herrlich schwingt sich, aus der Stille ihrer Hülle, Licht und Wahrheit, strahlet einst in voller Klarheit.

3. Anbetend, Vater, schweige ich, und flehe: (Vater, höre mich!) „Dein Reich, o Gott, laß kommen!“ — Es kommt, es kommt gewiß, dein Reich! Schon ist es da! mit ihm zugleich Heil allen Weisen, Frommen! Dein Sohn hat schon es gegründet. Fest verbündet — (freu't euch, Brüder!) — Wahrheit uns und Tugend wieder.

4. Es keimt, es keimt,

es wächst groß das Sa-
menkorn im stillen Schooß,
im Schooß der Ewigkeiten!
Als schön're Pflanze aufzu-
stehn, muß es in die Ver-
wesung gehn, der Hülle sich
entkleiden. Doch lebt, doch
hebt sich die Fülle aus der
Hülle; jetzt verborgen, steht
sie herrlich da am Morgen!

6. Die Morgen-Sonne
kommt gewiß, muß gleich
erst Licht und Finsterniß in
kurzem Kampfe liegen. Ist
nur die Dämmerung vor-
bei: dann wird, von dü-
stern-Nebeln frei, der Glanz
der Wahrheit siegen. Herr-
lich hebt sich dann die Son-
ne; und in Bonne preisen
Alle wir einst Gott, mit fro-
hem Schalle.

8.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, also
auch auf Erden.

Mel. Lasset uns den Höchsten etc.

I 26. Heilig, heilig ist
dein Wille! Heilig bist du,
unser Gott! Du gebeutst!

In tiefer Stille hört die
Schöpfung dein Gebot! Die
im Himmel dir lobsingen,
stehn um deinen Thron be-
reit, freuen sich der Selig-
keit, deinen Willen zu voll-
bringen: nur der Mensch
erkennt's oft nicht für sein
Heil und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht, mit sanf-
ter Bonne, aller deiner Wel-
ten Heer; deine Beste, deine
Sonne, Sturm und Don-
ner, Erd' und Meer! Alles
dient deinem Willen! Al-
les, Schöpfer, was du
schufst, eilt und drängt sich,
wenn du ruffst, dein Gebot,
Herr, zu erfüllen: nur der
Mensch erkennt's oft nicht
für sein Heil und seine
Pflicht!

3. Stolz empdret unsre
Seele sich, o Schöpfer, wi-
der dich; deine göttlichen
Befehle wirfst sie thöricht
hinter sich. Du sollst uns
nicht mehr regieren; flü-
gelnd in verkehrtem Bahn,
wählen wir die eigne Bahn;
die soll uns zum Heile füh-

ren: Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil uns führen soll!

4. Heil'ger, laß uns früh empfinden, wie der Bahn sich selbst verführt; wie die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig! Jeden Irrenden — laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn. Denn Dein Weg allein ist richtig! Hilf, daß unser Sinn dir treu, unser Wandel heilig sey!

5. So wird, auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausge richtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden un-
than dir seyn; Alle dir ihr Daseyn weihn, bis an deiner Schöpfung Ende; bis die Fülle dieser Zeit eingeht in die Ewigkeit.

9.

Unser täglich Brot
gieb uns heute.

Mel. Vater Unser im 10.

127. Gott, deine weise

Macht erhält die ganze leben-volle Welt: und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungs-voll auf dich; auf Dich, der du sie Alle liebst, und Allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was Jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's, mit milder Freundlichkeit, so lang' ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für's schwache Kind, wie du für mich.

4. Ich bin's gewiß: Du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß: Du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt'

ich von dir: was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergess' es meine Seele nie: weit mehr bin ich vor dir, als sie!

6. Mich schuffst du nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freiheit, Gott! führst mich zur Sonne durch den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäh't, gibst du sie, ohne sein Gebet. Und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. So hilf mir denn genügsam seyn und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freund-

lich zeigest gegen mich; der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß: bewahr mich, in der Dürftigkeit, vor Schmach und Unzufriedenheit! Dir, der mich nährt mein Lebenlang, dir bring' ich täglich Preis und Dank.

10.

Bergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Mel. Herr, ich habe 10.

128. Allen, welche nicht vergeben, kannst du, Richter, nicht verzeihn; ohne Frieden ist ihr Leben, schreckend muß ihr Tod einst seyn. Wer da Sünden häuft auf Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz, mit jedem Sünder, väterliches Mitleid hat! wie der Todes-Ueberwinder selbst für

seine Mörder hat: so soll auch ein Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben dir's mit Freuden: Willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein; wenn wir vor dein Antlitz treten, auch für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß uns beten, laß uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

II.

Führe uns nicht in Versuchung.

Mel. Vater Unser im 10.

129. Hier ist noch unsre Prüfungs-Zeit; hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo die Welt uns leicht berückt, das schwache Herz sich selbst verstrickt, die Sinne jedes Blendwerk

rührt, auch böses Beyspiel oft verführt.

2. Ach! wie gelingt mir mein Bemühn, der Sünde Pfaden zu entfliehn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, und Ein Netz bei dem andern wahr! So viele Feinde drohen mir! Ach! wie entrinn' ich Schwacher hier?

3. Die Welt hüllt, in der Tugend Schein, oft ihre Laster künstlich ein; preist den Genuß des Lebens an; hält Frömmigkeit für finstern Bahn. Ihr Weg ist lockend, breit und voll; sie winkt mir, daß ich folgen soll.

4. Es täuscht sich leicht das Herz und sagt: „Auf Eine Sünde sey's gewagt; die Ewigkeit ist ja noch fern; jetzt hätt' ich Lust der Erde gern!“ Das Herz — wie ist's so bald bethört, da es verführt zu seyn begehrt.

5. Wohl scheint der Sünden-Dienst zu freun; doch

endet er in Höllepein.
 Drum steh' dein guter Geist
 mir bei, daß ich kein Knecht
 der Sünde sey. Gestatte
 der Versuchung nie, daß sie
 mich deiner Huld entzieh'.

6. Wenn auch die Trübsal
 auf mich dringt, und
 überall mich Angst umringt:
 bleib' ich doch stets in deiner
 Hand, und halt' in jeder Prü-
 fung Stand. Bist du, Herr,
 durch den Glauben mein, so
 muß mir Alles heilsam seyn.

7. Mit dir, o Herr! kann
 ich bestehn, sollt' auch der
 Weltkreis untergehn! Es
 fürchte sich der Heuchel-
 Christ, und wer ein Sklav
 der Laster ist. Ich bin ge-
 trost: Du stehst mir bei, daß
 ich durch dich stets Sieger
 sey.

12.

Erlöse uns von dem
 Uebel.

Mel. Was Gott thut &c.

130. Die Bahn ist
 rauh, auf der ich hier nach

meiner Heimath eile. Wie
 viel Gefahr seh' ich vor mir!
 wie droht sie meinem Heile!
 Gott, wärst Du nicht mein
 Trost, mein Licht, mein Heil
 in finstern Tagen, so müßt'
 ich längst verzagen!

2. Vor dir darf sich
 mein trauernd Herz, Erbar-
 mer, nicht verheelen; darf
 auch verschwiegener Leiden
 Schmerz vertraulich dir er-
 zählen. Dann schaffest du
 mir Trost und Ruh', aus
 deiner Gottes-Fülle: und
 meine Seel' ist stille.

3. Du zeigest mir den
 hohen Werth der Trübsal,
 die ich leide. Sie, die mich
 dir vertrauen lehrt, führt
 mich zu sanfter Freude.
 Ich würde dein mich min-
 der freun, nur dieser Welt
 begehren, wenn keine Lei-
 den wären.

4. Dein Wort giebt mir
 die Zuversicht: Du sorgst
 für meine Tage; dein Va-
 ter-Auge schlummert nicht;
 du hörest meine Klage. Du
 tröstest mich einst, wenn du

erscheinst in deinem Heiligthume, mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden! vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Bollendenen, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen, und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

13.

Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Mel. Herr, nicht schicke deine.

131. Dir vereint in deinem Sohne, liegen wir vor deinem Throne: Keiner kehrt, mit trübem Blick', unerhört von dir zurück. Was da lebt an allen Enden, kommt mit aufgehob'nen Händen, kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles Guten Fülle! Daß wir beten, ist dein Wille; du verschmäht, o Vater, nicht deiner Kinder Zuversicht. Und du hast so vielen Segen; weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden gut ist, ließ dein Wille werden: eh' es ward, da dachtest du deinen Kindern schon es zu. Alle sollten

deiner Gaben unerschöpften Reichthum haben; ewig sollten Alle Dein sich, du Segens-Fülle, freun.

4. Sollten denn nicht deine Frommen alle betend vor dich kommen, der du Allen Vater bist, dem kein Ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr, ihr Leben, und was sie erfreut, gegeben:

und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr!

5. Ja, wir wollen, Herr, dir nahen; beten, glauben und empfangen. Unserer Thaten Lobgesang sey in Ewigkeit dein Dank! Heil uns Christen! Du beschüttest deine Kinder! Du besitzest Herrlichkeit und Kraft und Reich! Wo ist dir ein Vater gleich?

Allgemeine Bitten und Fürbitten.

I.

Mel. Ich dank dir ic.

I 32. Allmächtiger! der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre, von der Himmel Thron, den, der im Staube flehet.

2. Du schufst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben. Hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie bloß ist er,

das Kind der Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senkest!

5. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewissen sagt, weit Allem vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Erweck' zum Mitgefühl' mein Herz, wo irgend Menschen leiden; und laß, an meines Feindes Schmerz, sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, sey Alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer! willst, ist gut; und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein Brot, durch deine Gunst und meinen Fleiß, erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

10. O Du, vor dem der Seraph kniet, den Selige umringen! von allen Sternen schallt das Lied, das dir die Geister singen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geist, wie sie! Der Mensch darf, Herr! dich loben!

2. *Galiläa*

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

I 33. Du All-Erbarmer! auf zu dir, für alle Menschen beten wir. Du weißt, was Jeglichem gebricht: versag ihm deinen Beistand nicht.

2. Der neu-geborenen Menschen Zahl weint jetzt zu dir zum erstenmahl. In's Leben, Vater! riefst du sie: verlaß sie, weil sie leben, nie.

3. Wo heut' die letzte Thräne fällt, am Ausgang dieser Prüfungs-Welt, wo Herzen brechen, — heile sie mit Trost und Ruh', nach Kampf und Müh'.

4. Um Thronen, wie in Hütten, stehn viel Augen, die zum Himmel flehn: auf Thronen, wie in Hütten, sey das Herz der Menschlichkeit getreu.

5. Die du, Geist der Gerechtigkeit, zu Herrschern deines Volks geweiht, o möchten sie Dir ähnlich seyn,

und göttlich segnen und erfreun;

6. Damit, auf seiner stillen Bahn, ein Jeder friedlich wandeln kann; und dienen dir mit frommem Dank; aus treuem Herzen, ohne Zwang.

7. Gib, Herr, den Reichen dieser Welt ein Herz, daß dich in Ehren hält; ein demuths-volles frommes Herz, weich für des armen Bruders Schmerz.

8. Dem Armen, deß die Welt vergift, der oft sein Brot mit Thränen ißt, — zeig' ihm von fern die Ewigkeit, das Ende seiner Prüfungs-Zeit.

9. Wenn dann sein Herz besänftigt ist, wenn Du, Herr, seine Hoffnung bist: dann reiche ihm, aus Menschenhand, die Hülfe, die Du ihm gesandt.

10. Es ist ein bitterer Kelch, der Schmerz! drum stärke du des Dulders Herz. Bei eines siechen Körpers Pein wollst du des Kranken Labung seyn.

11. Für deine heil'ge Christenheit, verborgen in der Welt zerstreut, für deine Kirche bitten wir: o Herr! Du bist das Haupt von ihr.

12. Sie ist nur Eine — dir geweiht, in wahrer Lieb' und Einigkeit. So reise, in der Wahrheit Strahl, Herr! der vollkommnern Menschen Zahl!

3.

Mel. Schmücke dich, du 16.

134. Du, durch den die Sonnen glühen, du, vor dem die Geister knieen, du, o du, zu dessen Füßen Engel Seligkeit genießen! Herr von Millionen Reichen, Herrscher ohne deines Gleichen! du erlaubst in meinen Nothen mir, auch mir, vor dich zu treten.

2. Alles darf ich dir bekennen, darf, o Herr, dich Vater nennen; und du blickst, wie Väter pflegen, o so liebeich mir entgegen; und du hörst, was ich begehre; trocknest meine Leidens-

Zähre; giebst mir, auch noch eh' ich flehe, immer mehr als ich verstehe.

3. O so höre, Vater, höre, was ich demuthsvoll begehre: Laß von Eifer mich entbrennen, dich zu suchen, dich zu kennen; daß mich, wo ich bin und lebe, deine Herrlichkeit umschwebe; daß ich dich, in Freud', in Schmerzen, immer trag' in treuem Herzen.

4. Der, für Leben und für Sterben, uns erlöste vom Verderben, Jesus Christus, meine Freude, sey mein Alles, bis ich scheide. Ihm, und ob auch Spötter spotten, Ihm, auch unter Frevler-Rotten, treu zu seyn in meinem Glauben, — diesen Schmuck laß nichts mir rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, gieb auch mir stets zum Regierer; daß ich nie den Pfad erwähle, wo ich meines Ziels verfehle. Helf' er mir nach Wahrheit ringen,

jede Leidenschaft bezwingen, christlich froh seyn, christlich leiden; und mit Christen-Sinne scheiden.

6. Willst du, Herr! zum Erden-Leben mir von Irdischem auch geben: gieb Gesundheit, Muth und Kräfte; segne des Berufs Geschäfte; laß, die Dürstigen zu laben, immer mich ein Scherflein haben; und, im Menschen-Kreis, erneue Frieden mich, und Lieb' und Treue.

Mel. O Gott, du frommer etc.
(aus a moll.)

135. Ein tugendhaftes Herz, das dir, o Gott, ergeben, für alles Gute glüht, das wünsch' ich zu erstreben. O, stärke mich mit Kraft! (sie kommt ja nur von dir) und was ich selbst nicht kann, daß wirke du in mir!

2. Gieb mir ein frommes Herz, das nie von dir sich trennet, und stets mit Freudigkeit dich seinen Vater nennet; daß dir sich

überläßt, an dich sich kindlich hält, und, wenn es dich nur hat, nichts fragt nach dieser Welt.

3. Gieb mir ein weises Herz, das deines Wortes Lehre weit mehr als Reichtum schätzt, weit mehr als Pracht und Ehre; das seine Schwäche kennt, und nimmer sich erhebt; und stets mit Sorgsamkeit nach deinem Beifall strebt.

4. Gieb mir ein fühlend Herz, das sich des Wohlthuns freuet, den Nächsten gern beglückt, ihm willig hilft und leihet; selbst Feinden Gutes thut, bei fremdem Elend mild, und stets barmherzig ist, nach deiner Liebe Bild.

5. Gieb mir ein treues Herz, das nichts von dem begehret, was unrechtmäßig ist, und Andern zugehört; das keine Habsucht nährt, vom Neide sich befreit, und stets gewissenhaft Betrug und Wucher scheut.

6. Gieb mir ein stilles

Herz, das jederzeit gelassen, wenn du mir Leiden schickst, auch deinen Trost kann fassen; das, von Verzweiflung fern, nur deine Fügung liebt, und stets sich in Geduld und Selbstverläugnung übt.

7. Gieb mir ein himmlisch Herz, das nicht dem Eiteln lebet, nicht bloß nach Sinnenlust und Erden Gütern strebet; das, im Genuß der Welt, mit Ernst die Sünde flieht, und immer, Gott, auf dich und jenes Leben sieht.

8. Gieb mir ein selig Herz, wenn einst das Leben schwindet. Es freue sich des Heils, das Jesus hat gegründet! Es jauchze, daß allein der Leib in Staub zerfällt, und blicke glaubensvoll in jene bess're Welt.

5.

Mel. Vom Himmel kam ic.

136. Für alle Menschen beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du Aller Vater bist,

gieb Jedem, was ihm heilsam ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du die Menschen alle liebst, und Allen so viel Gutes gibst.

3. Des freun wir uns, und danken dir; und beten liebend, Gott, zu dir: laß sie, in seligem Verein mit dir, stets deiner Huld sich freun!

4. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, der bleib' im Glauben treu und fest!

5. Gib Allen in dir frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut; bewahr' ihr heil'ges Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

6. In ihrer Noth verlaß sie nie; und, sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

7. Erhoben einst zu dei-

nem Reich, erhbh'n wir, deinen Engeln gleich, dich Alle; Alle danken wir dort, unser Aller Vater! Dir.

6. Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus a moll.)

I 37. Gib, Vater, mir nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Nur du kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du für meines Geistes wahre Ruh'.

2. Gib mir Beständigkeit im Glauben! mach' ihn an guten Werken reich! und, will Versuchung mir ihn rauben, so hilf, daß ich von dir nicht weich'; und stärke mich mit heil'gem Muth. Dann sieg' ich über Fleisch und Blut.

3. Bewahr' in mir ein gut Gewissen; ein Herz, zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf Gutes stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl' ich, Herr, so zücht'ge mich, zu meiner Bess'ring, väterlich.

4. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergift; ein Herz, das, unter Noth und Plagen, vor dir still und ergeben ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

5. Das Andre alles wirst du fügen; du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld lass' ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater! folg' ich dir: o! stärke diesen Sinn in mir!

6. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß Dir ich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und, kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit!

7.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

138. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit,

und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und Den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren: des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und edler Menschen Liebe.

4. So bitt' ich dich, des Lebens Gott, auch nicht um langes Leben: im Glücke Demuth, Muth in Noth — das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; o laß mich auch Barm-

Herzigkeit vor dir im Tode
finden!

Mel. Was mein Gott will :c.

I 39. Gott, dessen Nam' ist wie dein Ruhm! ich wag's vor dich zu treten, und will, als für mein Eigenthum für Andern Wohlfahrt besten. Für sich allein beglückt zu seyn, schafft nimmer reine Freuden. Drückt mich kein Joch, so fränkt mich doch des Neben = Menschen Leiden.

2. Du schuffst, was von der Erde stammt, zu höchstem Glück und Leben; willst Herzen, die die Lieb' entflammt, in deinen Himmel heben. Erleuchte doch, die jetzt noch, bei dichten Finsternissen, sich selbst allhier den Weg zu dir, durch Wahn und Trug, verschließen.

3. Erweiche der Verstockten Herz, befehre die Verführten! Ach, daß sie doch der Sünde Schmerz und deine Gnade spürten, und

Keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil siele! Ach, leite sie doch, spät und früh, zum vorgesteckten Ziele!

4. Erhalte, die im Glauben stehn, und kindlich dich verehren, daß deinen Weg sie freudig gehn, und deinen Ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten; und lehre sie des Lebens Müh' in deiner Kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre; daß weder Hochmuth, Haß, noch Neid, dein heil'ges Wort verkehre. Laß deine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich zerstören; und, starker Hort! dein heil'ges Wort die ganze Menschheit hören!

6. Gieb, daß sich Liebe, Recht und Treu in unserm Land' begegne; daß Jeder fromm und heilig sey; daß unser Herz uns segne, auf jedem Pfad, den uns dein Rath, o Vater! angewies-

sen. So wird in Freud', so wird im Leid dein Name, Gott! gepriesen.

7. Die Armen laß, durch deine Huld, sich ihrer Arbeit nähren. Den Kranken wollest du Geduld, Betrübten Trost gewähren! Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glück und Segen; und, bei Gefahr, laß wunderbar sich neue Kräfte regen!

8. Dein Volk, Herr! rufet: „Wir sind ja ein Werk von deinen Händen!“ Laß nie, ist Angst und Trübsal da, das Herz von dir sich wenden! Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich, durch Jesu Namen, zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig Amen!

9.

Nach eigener Melodie.

140. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben! mein Herz verlangt allein nach dir; ich

werde nicht verderben! Erhalte mich in deiner Huld: sonst — wie du willst! Gieb nur Geduld! Dein Will' ist doch der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu verleihe mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falscher Lehr', und gieb, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich dann, nach deinem Rath, von dieser Welt soll scheiden: o, so verleihe mir deine Gnad' daß es gescheh' mit Freuden! So Leib als Geist befehl' ich dir! Herr! gieb ein sel'ges Ende mir, durch Jesum Christum. Amen!

10.

Mel. Jesu, der du meine zc.

141. Hilf, o Herr! daß wir die Gaben, die wir Deiner Huld allein, und nicht Uns, zu danken haben, willig deinem Dienste weihn; und, was wir durch dich be-

sitzen, gern für Andern Wohl-
fahrt nützen; auszuüben stets
bereit, was dein heil'ges
Wort gebeut.

2. Die du sendest, uns
zu lehren, mach' in ihrem
Amte treu; daß, was wir
von ihnen hören, Jesu Lehr'
und Wahrheit sey. Die
uns vorstehn, uns regie-
ren, müsse deine Weisheit
führen, daß sie, durch dein
Licht erhellt, freudig thun,
was dir gefällt.

3. Wir sind Eines Leibes
Glieder; redlich denn und
eifrig sey unsre Liebe für die
Brüder! Eifrig, hilffreich
und getreu sich Bedrängter
anzunehmen, müsse nie ein
Christ sich schämen; wei-
nend mit den Weinenden,
fröhlich mit den Fröhlichen.

4. Lehr' uns wachen,
lehr' uns beten in der
Trübsal banger Zeit; und
gieb uns, in allen Nöthen,
Stärke und Gelassenheit.
Unsern Pfad bezeichne Se-
gen; Liebe geh' dem Hass'
entgegen! Laß, in Hoffnung

uns zu freun, nie uns träg'
im Guten seyn.

5. Frei von Stolz, nicht
übermüthig, anspruchlos sey
unser Sinn. Mach' uns
liebreich, freundlich, gütig;
auch ohn' irdischen Gewinn.
Gieb, daß nach zu hohen
Dingen niemals wir aus
Ehrgeiz ringen. Demuth
wird einst dort erhdht, wo
der Stolge nicht besteht.

6. Stärk' uns, Vater!
unsre Pflichten, Alles, was
dein Wort gebeut, unver-
droffen auszurichten, überall
und allezeit. Standhaft,
dir zum Wohlgefallen, laß
uns deine Wege wallen,
und uns stärk' im Pilger-
lauf, Herr, der Blick zu
dir hinauf!

II.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

I42. Ich komme vor
dein Angesicht, verwirf, o
Gott! mein Flehen nicht;
schaff' du ein reines Herz in
mir, ein Herz voll Lieb' und
Furcht zu dir.

2. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn Deine Rechte mich bedeckt?

3. Ich bin ein Werk von deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand. Erhalt' ihn mir, o Herr! mein Hort; erleucht' ihn durch dein göttlich Wort.

4. Das ist mein Glück was du mich lehrst; das sey mein Ruhm, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

5. Ich bin zu schwach, aus eigener Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

6. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; verleihe mir ein bescheiden Theil, zu meinem Fleiße Kraft und Heil.

7. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, Dürft'ge liebeich zu erfreun, zu jedem Opfer willig seyn.

8. Gib mir Gesundheit und verleihe, daß ich sie nützlich und dankbar sey; doch nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entziehe'.

9. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir sich in der Tugend übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

10. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel: so bleib Du meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

11. Und, wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner gnädig an; und reiche mir, durch deinen Sohn, den mir verheißnen Gnaden-Lohn.

12.

Mel. Nun sich der Tag ic.

I43. Mein Herz, o Vater! bring' ich dir zum kindlichen Geschenk. Es fordert's ja dein Wort von mir; desß bin ich eingedenk.

2. „Gieb — sprichst du — gieb dein Herz dem Herrn; es ist mir lieb und werth; ich wohn' in einem Herzen gern, das mein zu seyn begehrt.“

3. So sey es denn dein Eigenthum; auf ewig sey es dein! Schaff' aber, Vater! schaff' es um, und mach' es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlt's seine Schuld, tief seine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Steh' mir, zur wahren Besserung, mit deinem Geiste bei; damit mir meine Heiligung, durch seine Kraft gedeih'.

6. Hilf, daß ich dir,

mein Herr und Gott, im Glauben stets getreu, und, trotz der Bösen List und Spott, im Guten standhaft sey.

7. Hilf, daß ich sey im Leiden fest, durch Hoffnung und Geduld; mein Trost, wenn Alles mich verläßt, sey deine Vaterhuld.

8. Hilf, daß ich gegen Jedermann von Stolz und Meide frei, aufrichtig, und, so viel ich kann, zu dienen willig sey.

9. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu', und, fern von Rachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeih'; denn du vergiebst auch mir.

10. Dich, Gott, zu ehren sey mein Ruhm, doch fern von Heuchelei; damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

11. Weg Welt und Sünd'! euch dien' ich nicht! Mich kann nur Gott allein — (dieß, dieß sey meine Zu-

versicht) — auch nach dem Tod' erfreun!

13.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

I44. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre, bitt' ich, o mein Vater, dich. Wenn ich Welt-Besitzer wäre: ohne Dich — wie arm wär' ich! Nicht um lauter heitre Morgen, nicht um Tage ohne Sorgen fleh' ich! — Wie auch du mich führst: Du, mein Vater, Du regierst!

2. Dich, o Gütigster, zu kennen, dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen, dieß nur wünscht mein ganzes Herz. Dank bei fröhlichen Genüssen, stillen Frieden im Gewissen, auch bei Leiden, Freud' an dir, Freud' am Guten wünsch' ich mir.

3. Kraft und reine Herzens-Freude, allen Menschen wohl zu thun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu

ruhn; Muth, die Laster zu bekämpfen, jede Leidenschaft zu dämpfen, Sinnen-Reize zu verschmähn, fest in Prüfung auch zu stehn;

4. Nur auf dein Gebot zu sehn, niemand, Gott, als Dich zu scheun, treu im Glauben zu bestehen, dir in Liebe nah zu seyn — dieses Sehnen mir zu stillen, wer kann meinen Wunsch erfüllen, als nur Du, mein Vater, Du! Winke mir Erhebung zu!

14.

Mel. Gott des Himmels ic.

I45. Sieh', o Gott! von deinem Himmel, den kein Staub bewölken kann, ach! das ängstliche Gewimmel armer Staub-Bewohner an! Jeden Morgen tragen sie ihres Lebens Last und Müh!

2. Segne du die müden Waller, auf dem Wege hin zum Grab; Vater, ach! erbarm' dich Aller! du, der Allen Thränen gab; der

des Menschen Herz bewegt,
daß es fremdem Jammer
schlägt!

3. Herr! vertilge von der
Erde ihre Schmach, des
Krieges Greu'l; Sicherheit
in Liebe werde, fern wie
nah', der Völker Heil!
Send', o Gott, dem Hun-
ger Brot, Rettung in der
Seuchen Tod!

4. Blick' in dumpfe La-
zareth, und wo grauser
Bahnsinn irrt; blick' in
Kerker, wo die Kette an
dem Arm des Beters flirrt.
Blick' in jede Einsamkeit,
wo das Elend zu dir schreit.

5. Hilf den Wittwen und
den Waisen; lind're du des
Kranken Schmerz; Kraft,
in seinen letzten Schweiß,
gieß dem Sterbenden in's
Herz; und, im finstern To-
desthal, sey den Seelen Son-
nenstrahl.

6. Sieh', mit Vater-Au-
gen, nieder auf das theure
Waterland; mach' sie glück-
lich, seine Glieder, durch
der Eintracht goldnes Band!

Froher Muth und Jugend-
kraft werde Aller Eigen-
schaft!

7. Christen leben sich
nicht selber: leben sie, sie
leben Gott! Christen sterben
sich nicht selber: sterben sie,
sie sterben Gott. O so laß
uns, Vater! Dein lebend
und im Tode seyn!

15.

Mel. Christus, der uns ic.

I46. Sorge, Vater,
sorge Du! Mich laß min-
der sorgen! Führe mich
dem Glücke zu; mir ist's
oft verborgen. Ach, All-
weiser, ohne dich sorgt der
Mensch vergebens; aber
mit dir freut er sich immer
seines Lebens.

2. Sorge in der Prüfung
Nacht, Herr, für meine
Seele; nimm sie väterlich
in Acht, daß ihr Kraft nie
fehle. Leib und Leben weih'
ich dir! schütze meine Sinne!
und zum Wohl gereich' es
mir, was ich fromm be-
ginne!

3. Sorge, daß der Christen Zahl überall sich mehre; lenke meines Herzens Wahl auf des Mittlers Lehre! Allen Dienern deines Wortes sey mit Kraft zugegen; allen Christen jedes Orts gieb des Glaubens Segen!

4. Sorge, großer Menschenfreund, stets für deine Kinder; Sorge, Herr, für Freund und Feind, sorg' auch für die Sünder! Laß auf aller Menschen Noth milde Eröstung fließen, und sie jeden Bissen Brot dankbar=froh genießen.

5. Sorge, wenn sich Dunkelheit um mein Lager breitet! Sorge, wenn zur Thätigkeit mich der Morgen leitet! Laß mich meines Standes Pflicht, nur nach deinem Willen, voll von frommer Zuversicht, täglich gern erfüllen.

6. Sorge, daß mich deine Huld ferner nähr' und kleide! Sorge, wenn ich ohne Schuld Pein und Kränkung leide! Sorge, wenn mit

Fleisch und Blut meine Tugend kämpfet; gieb mir jenen edlen Muth, der das Laster dämpfet!

7. Sorge, wenn Gefahr mir droht, jede Hoffnung weicht! Sorge, wenn der kalte Tod seine Hand mir reichet! Laß mich meines Lebens Bahn, stark im Glauben, enden! meine Seele bleibt alsdann, Herr, in deinen Händen.

16.

Mel. Sollt' es gleich ic.

147. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten, durch der Schöpfungen Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied,

2. Nicht um Güter dieser Erde, des erhab'nern Geists Beschwerde; nicht um Goldstaub, der verweht; nicht um Ehre, die vergeht!

3. Schätze, welche nie verstauben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten eines

Christen werth sind es, was
mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! festen Glauben möcht' ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb' aus Deiner Liebe stammend, immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind' verzeiht, und dem Freund das Leben weicht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Bess'res wieder finden soll!

7. Hohen Muth, im Kampf des Christen mit des Erden-Staubes Lüsten; Sieg dem Geist, und, wenn er siegt, Demuth, die in Staub sich schmiegt;

8. Stärke, alle Lebens-Plagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot;

9. Und dann Christen-Muth im Sterben; wenn

die Lippen sich entfärben, diesen Seufzer noch von hier:
„Jesu, nimm den Geist zu Dir!“

17.

Mel. Schmücke dich du zc.

I 48. Vater aller deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder! laß für Andre meine Bitten jetzt in deinen Schooß mich schützen. Gabst du selbst ja, diesem Herzen, Mitgefühl für Freud' und Schmerzen: weihe du auch meine Triebe zum Gebet der Menschen-Liebe.

2. Herr! du schau'st auf alle Glieder deiner Menschheit segnend nieder; Alle sind, nicht mehr nicht minder, deiner treuen Liebe Kinder. Möchten Alle dich erkennen, kindlich froh dich „Vater“ nennen, Dein Wort Alle willig hören, Alle dich in Jesu ehren.

3. Weisheit, Treue gieb den Lehrern, Wahrheits-Liebe ihren Hörern! Mach'

in Hütten und auf Thronen,
frommen Pflichten = Eifer
wohnen! Gib den Trauern=
den und Kranken Linderung
und Trost = Gedanken! Und
auch Den, der fiel, erhebe;
daß er, dankbar, frommer
lebe.

4. Sey der Freund von
meinen Freunden, sey Er=
barmer auch den Feinden!
Komm, mit deiner Gnade
Segen, jedem Suchenden
entgegen! Alle laß sich deiner
freuen; Alle, Vater, dir
sich weihen! Möchten Alle
fromm auf Erden, und im
Himmel selig werden.

18.

Mel. Von Gott will ich ic.

149. Wem Weisheit
fehlt, der bitte von Gott,
der Weisheit hat. Er leitet
unsre Schritte, durch seines
Geistes Rath. Wer ist's,
der zu ihm kommt, dem er
nicht gern gewähret, was
er von ihm begehret? Gott
giebt, was Jedem frommt.

2. Gib, Vater meiner

Väter, mir einen weisen
Sinn! Es irrt der Ueber=
treter in stolzem Dunkel
hin: ich aber wünsche mir
ein Herz, daß dich nur liebe;
gern, was du forderst, übe;
daß selig ist in dir.

3. Der Leib beschwert
die Seele. Wie leicht verirrt'
ich mich, wenn ich mein
Glück mir wähle, erleuch=
tet nicht durch Dich! Durch
jeden Schein verführt, be=
gehr' ich falsche Güter; wenn,
o mein treuer Hüter, mich
nicht dein Rath regiert.

4. Raun treff' ich, was
auf Erden mir gut und
heilsam ist: wie kann ich se=
lig werden, wenn Du mein
Licht nicht bist? Seh' ich
nicht stets auf dich: so geh'
ich in der Irre, im Fin=
stern; und verwirre in tau=
send Netzen mich.

5. Doch du, o Herr,
bist weise; was dir, mein
Gott, gefällt, ist gut, und
dir zum Preise bezeugt's die
ganze Welt. Es lenket sie
dein Ruf zu einem großen

Ziele; zum seligsten Gefühle der Güte, die uns schuf.

6. Was ich für schädlich achte, das macht mir dich, o Herr, wenn ich die Frucht betrachte, nur immer herrlicher. Dein Urtheil trüget nicht! Was Uebel schien, wird Segen; die Nacht auf

deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebet! Regierest Du mein Leben, so wird es Seligkeit. Von dir erwart' ich sie! Wen deine Weisheit leitet, der, treuer Führer, gleitet auf seinen Wegen nie.

Gebet und Dank bei allgemeinen Nöthen.

Gebet und Dank bei gemeiner Noth überhaupt.

I.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

150. Es steig' hinauf zu Dir, den wir uns gnädig wissen, das Flehen deines Volks, aus tiefen Finsternissen! Der Weg, der vor uns liegt, sey er uns unbekannt: weil wir ihn nicht verstehn, verbarg ihn deine Hand.

2. Bewahr' uns, daß wir nie, mit kühnem Vor-

witz, fragen nach dem, was du verhüllst, nach unsrer Zukunft Tagen. Des Pfades ungewiß (die Richtung sieht er nicht), zieht still der Wand'rer hin, in schwachem Schimmer-Licht:

3. Doch sieh'! der Morgen naht; und fester sind die Schritte! Die Sonne glänzt hervor, sie strahlt auf seine Tritte! Die Wolken ziehen hin, der holde Tag ist nah'; und herrlich steht das Ziel in vollem Lichte da.

4. Vergieb, Allgütiger, dem, der im Stillen weinet; leit' ihn in dunkler Nacht, bis ihm dein Licht erscheinet. Nicht' ihn, an deiner Hand, im Sinken liebend auf, und ruf ihm tröstend zu: „Die Pfade gehn hinauf!“

5. Und wer den Weg schon kennt, wo nächtl'ich Dunkel lieget, der lehre, was er weiß: daß deine Sonne sieget. So laß, in Demuth, uns den Weg durch's Dunkel gehn: und, was hier Schimmer war, dereinst in Klarheit sehn!

2.

Mel. Wo soll ich fliehen u.

151. Es prüfet deine Hand, o Höchster, schwer das Land. Zu deinem Vater-Herzen erhebt in bitterm Schmerzen, sich banges Flehn der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst, mit mächt'gen Händen, sie lin-

bern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde — und bald heilt jede Wunde!

3. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleicht'ung sehn; der Hoffnung Stern erquick' bald, bald die müden Blicke.

4. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchts-vollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

5. Des Waters Züchtigung leit' uns zur Besserung; die Sichern laß sie schrecken; die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlich-Frome stärken!

6. Wenn unser Herz dich liebt, so muß, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunkeln Pfade.

7. O Stärke denn das Herz, daß, auch im größten Schmerz, es nie an Muth uns fehle! O sprich zu unsrer Seele: „Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!“

8. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich Alles auf; dort wird die Aussicht heiter, dort weint kein Auge weiter. Der Erden=Seufzer Menge verhallt in Lob=Gesänge.

3.

Mel. Christus der ist mein zc.

152. Erhebt den Herrn mit Freuden! O Christen, betet an! Er will nicht unser Leiden; Er hat uns wohlgethan.

2. Schon drohten uns Gefahren; schon riß uns Kleinmuth fort: da sprach, uns zu bewahren, der Herr sein Allmachts= Wort.

3. Vor seinem Worte schwanden die Schrecken schnell dahin; und unsre

Herzen fanden ihn voll von Vater=Sinn.

4. Er reizet unsre Seelen, auch durch Gefahren, an, das beste Theil zu wählen, das nie vergehen kann.

5. Er steht, auf dunklem Pfade, oft unbemerkt uns bei; daß seine Macht und Gnade zuletzt uns lichtvoll sey.

6. Wer wollt' ihm nicht vertrauen, und seine Wege gehn; nicht, selbst im Todes= Grauen, durch Hoffnung ihn erhdhn?

7. Ja, Unser ganzes Leben sey dir, o Gott, geweiht; denn Du nur kannst uns geben, was unser Herz erfreut.

8. Nur Du kannst uns beschirmen, wenn Wasserfluth sich hebt; wenn Flammen uns umstürmen, und wenn die Erde bebt.

9. Wir lassen dich denn walten, und folgen deiner Hand. Was du uns hast erhalten, ist deiner Liebe Pfand.

10. Wir wollen's treu verwenden; wie Du, barmherzig seyn; und, bis den Lauf wir enden, Dir, Gott, uns kindlich weihn.

4.

Mel. Wer nur den Lieben ic.
(aus o. dur.)

153. Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret, und jauchzt uns nach: „Der Herr ist gut!“ — Er hat das Leid in Lust verkehret; Gott ist's, der große Dinge thut! Als keine Hand uns Hülfe bot, da hörte Er das Flehn der Noth!

2. Es drohte schon uns das Verderben, mit allen Schrecken angethan. Da sprach der Herr: „Ihr sollt nicht sterben!“ und hieß die Hoffnung wieder nahn. Er rettete, mit starker Macht, uns aus den Schrecken bang'ger Nacht.

3. Gott ist mit uns! Was kann uns schaden? So weiß' als mächtig ist sein Thun! wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Herr!

unter deinen Flügeln ruh'n! Ob furchtbar auch ein Sturm uns dräu': uns schützt der ew'gen Liebe Treu'!

4. Du führtest uns auf dunklen Wegen, verbargst vor uns dein Angesicht, und warest doch bei uns zugegen, und in der Finsterniß uns Licht. Dein sind wir, Vater, Dein sind wir; Dir jauchzen deine Kinder, Dir!

5. Wir fliehen des Verzächt'ers Pfade, der, im Gewühl der Welt verstrickt, des Herrn vergißt und seiner Gnade, mit der er hülfreich ihn erquickt; in frommen Thaten danken wir hinfort, o All-Erbarm'ger, dir!

Bei bedenklicher Witterung überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

154. Du sendest, Gott, aus reicher Hdh', uns Sonnenschein und Regen und Thau und Donner, Sturm und Schnee; und Alles uns zum Segen.

2. Auch dann, Herr, wenn auf dein Geheiß die Fluren trauernd stehen, bist Du es, der zu helfen weiß, hörst du der Bangen Flehen.

3. Den irdischen Verlust willst du zum Heil des Geistes lenken; und uns, nach Kummer, wieder Ruh', aus Sorgen Freude schenken.

4. O Du, der stets, mit Waterhand, des Jahres Lauf regieret! durch Zuversicht bring' dir das Land den Preis, der dir gebühret.

5. Wie auch des Himmels Antlitz sey: wir bleiben frohes Muthes! Du, Herr, bist weise, stark und treu; und thust uns nichts, als Gutes.

Danklied für ersehnten Regen.

Mel. Nun lob', mein' Seel' 20.

155. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich! wie trinket ihn die verschmachtetete Natur! Die

sanften Ströme fühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr trüg und schwer. Gott spricht: und Seufzer schweigen, und Hiz' und Dürre fliehn; und fromme Lieder steigen empor und preisen Ihn.

2. Mit frohem Angesichte beschaut der Landmann Au' und Feld. Er labt hat Gott die Früchte; Er, der Versorger seiner Welt! Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll! Auf, preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Water-Huld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn! o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein, willst stets, mit dei-

nem Segen, der Kinder Herz erfreun. So sey es denn auch trübe! Dich soll der Glaube schaun; es soll, in Dank und Liebe, das Leben Dir vertraun!

Bei strenger Kälte.

Mel. Herr Jesu Christ du ic.

156. In starrem Froste seufzt das Land, und Vieh und Menschen schauern; Der du die Prüfung uns gesandt! ach, laß nicht lang' uns trauern. Es trübt das Auge sich in Schmerz; es blutet das zerriss'ne Herz, in bangem Mitleids-Zammer.

2. Erbarme jedes Lebens dich, dem Tod und Qual jetzt dräuen! laß Flur und Gärten selbst auch sich, Herr, deines Schutzes freuen. Es sey, in milder Menschlichkeit, jetzt jede Menschen-Hand bereit, zu helfen und zu lindern.

3. Der du dem Vieh' sein Futter giebst, die jungen Raben speisest, und

uns, die du, auch prüfend, liebst, als Vater dich be- weifest! erhöre deiner Kin- der Flehn! O! laß uns mild're Lüfte wehn; daß, was da lebt, sich freue!

Bei schwerem Eisgange.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

157. Dem Herrn will ich zu jeder Zeit vertrauen; mein Heil stets auf den Fels des Glaubens bauen. Sey'n noch so nah die schrecklich- sten Gefahren; Gott kann bewahren!

2. Sey Alles Sturm und Aufruhr und Getüm- mel: Er schuf den Erd- kreis und die weiten Him- mel. Was Er gebeut, im Himmel und auf Erden, Das, Das muß werden!

3. Zum wilden Strome spricht er: „Fluß in Stille!“ und allgewaltig wirkt sein Herrscher-Wille; der Strom gehorcht, die Wogen sinken nieder, und ruhen wieder.

4. Wer hände-ringend

sein Geschick beklagte, den Abgrund offen sah und schon verzagte, frohlocket dann und rufet: „Gott ist Retter in Sturm und Wetter!“

5. So mögen denn Gefahren uns umschweben, in Eisgebirgen aus dem Strom sich heben, und furchtbar nah die Mauern selbst erschüttern — Laßt uns nicht zittern!

6. Zu Gott empor laßt uns, vom Strome, schauen; und muthig Seiner Macht und Liebe trauen; Ihm der bedrohten Brüder Hab' und Leben fromm übergeben!

Nach schwerem Eisgange.

I.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

I 58. Beherrscher der Natur! dir werde Dank gesungen! Du hast, durch deine Macht, die Wuth des Stroms bezwungen. Ach, schon verheerte er; und schon verzagten wir. „Nicht weiter!“ sprachst du, Herr: und er gehorchte dir!

2. Du wolltest deine Macht und deine Schuld verklären; uns, auch in tiefer Angst, auf dich vertrauen lehren. Du zeigtest, daß du nie von Herzen uns betrübtest, nie uns verlassen kannst, uns auch im Leiden liebst.

3. Wer ist, o Herr! wie du? Wir denken deine Größe, und fühlen, demuthsvoll, der schwachen Menschheit Blöße. Dir beugt das Weltall sich; doch was vermögen wir? So stolz oft und so schwach, sind wir ein Nichts vor dir!

4. Wir freu'n uns deiner Macht; wir danken deiner Liebe. Dir huldige das Herz; dir weih' es seine Triebe. Gehorcht dir Strom und Meer; gehorcht dir jede Welt; so thue froher noch dein Mensch, was dir gefällt!

2.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu &c.

I 59. Erhebt, erhebt den Herrn der Welt, dessen Allmacht uns erhält, und

dann auch schüzet, wenn der Tod, aus aufgethürmten Fluthen, droht! Erhebet Gott!

2. Wie wälzte sich der Strom daher! Ach, er brauste wie das Meer! Gott bändigte des Stromes Wuth; Er brach durch seinen Wink die Fluth. Vertraut dem Herrn!

3. Bei unsrer Furcht, bei unserm Schmerz sah sein väterliches Herz, erbar- mungsvoll, auf uns herab, als uns Gefahr und Noth umgab. O Dank ihm, Dank!

4. Ihm lasset fromm das Herz uns weihn, und uns seiner Liebe freun! Auch in der schreckendsten Gefahr bleibt er Beschützer immerdar! O Heil uns, Heil!

Nach Feuers = Noth.

Mel. Nun laßt uns den Leib re.

160. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen deiner Menschen schafft!

mit welcher furchtbaren Gewalt verwüestet's auch, wie grauß, wie bald!

2. Du hast der Flamme nicht gewehrt; sie hat geschrecket und verheert! Wir trauern, Herr, und beten an, was mächtig deine Hand gethan.

3. Wir trauern; doch verehren wir auch deine Huld! sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, des Uebri- gen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihren No- then, Gott, zu dir! Laß sie nicht hilflos! tröste die, die du gebeugt hast! segne sie!

5. Gleb, daß der jetzt Verschonte nicht vergesse seiner schönsten Pflicht: der Pflicht, Betrübte zu erfreun, aufopfernd selbst auch mild zu seyn.

6. Du nimmst und giebst den Deinen, Gott; in Heil verwandelst du die Noth. Ja! treu und liebevoll und

gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld; Herr, laß uns deiner Vater-Huld mit frommer Zuversicht vertraun, stets fest auf deine Hülfe baun!

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich ic.

161. O Rath und Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der selbst den Sturm erhält! schau her auf unsre Noth, laß deine Hülff' erscheinen! So Viele gehn und weinen, ach, um ihr täglich Brot!

2. O, guter Vater, wende der Zeiten schweren Lauf! thu' deine milde Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen: nähr' Uns auch! schaff' uns Allen nun auch im Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vater-Segen

neu; jetzt wird von Mangel-Sorgen das Herz nur selten frei. Dir ist's zu helfen leicht; du kannst dem Mangel wehren; in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmbglich dünkt.

4. Laß Alles wohlgerathen, weß wir uns hoffend freun; gebeut, daß unsre Saaten zu reicher Frucht gedelhn. Aus reicher Vater-Hand gieb Wärme, Thau und Regen: und freundlich keh'r dein Segen zurück in unser Land.

5. Den Reichen gieb Erbarmen bei ihres Nächsten Schmerz, und für den Gram der Armen ein mitleidvolles Herz; damit sie gern ihr Brot, Herr! deinen Kindern brechen, und nicht mit Härte sprechen: „Geh't hin; euch helfe Gott.“

6. Auch diese Prüfung werde für unser Herz Gewinn. Es hebe, vonder Erde, zu dir sich unser Sinn. Lehr' uns, dein uns zu freu'n, zu dir Vertrauen haben, und

deines Segens Gaben, durch Mißbrauch, nie entweihn.

7. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen; und immer standst du bei. Du hilffst und tröstest gern! So sey denn unser Leben dir fröhlich übergeben, Dir, unserm Gott und Herrn!

Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich ic.

I 62. Aus tiefen Nöthen flehen wir, in kindlichem Gebet, zu dir, o Herr von unserm Leben! Ringsum bedroht uns Seuch' und Tod, und auch die Stärksten beben.

2. Bloß Menschen-Hülfe rettet nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu Deiner Güte. Du bist der Herr! Sieh, daß nicht mehr der Tod so schrecklich wüthe.

3. In deiner treuen Vater-Hand ruht Tod und Leben, Volk und Land.

Sprich! und es weicht die Plage; in frohen Dank und Lobgesang verwandelt sich die Klage.

4. Doch kannst du uns noch nicht erfreuen, so lehr' uns nur geduldig seyn; Dir, Dir uns ganz ergeben: Und, sterben wir, laß uns vor dir in deiner Bönne leben.

5. Zeig' allen Sterbenden dein Heil, und hilf, daß sie ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren. So wird der Tod, aus aller Noth, zu Trost und Lohn sie führen.

6. Laß unser gläubiges Gebet, das um Erbarmen zu dir fleht, dir, Vater, wohlgefallen; einst jauchzen doch wir dankend noch: „Gott half! er half uns Allen!“

Bei Kriegs-Gefahr.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus a moll.)

I 63. Es zieht, o Gott, ein Krieges-Wetter jetzt über unser Haupt daher.

Doch, bist du unser Schutz und Retter, so schreckt uns keines Feindes Heer; wie nah' es auch Gefahr und Noth dem angst-erfüllten Lande droht.

2. O gieb, in diesen bangen Tagen, uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn; und da, wo Schwache trostlos zagen, mit Zuversicht zu Dir zu flehn; weil Menschen-Hülfe wenig nützt, wo deine Hand uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden; Du bist es, der die Welt regiert! drum laß, auch jetzt, uns inne werden, daß Dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg: Dein Wille nur bestimmt den Sieg.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, Dir, Vater der Barmherzigkeit! Es flehen Kind und Greis: „Erbarme dich über uns zur bösen Zeit; beschütze gnädig Stadt und Land vor

Blutbergießen, Raub und Brand!“

5. Doch, findet dein allweiser Wille noch härtere Prüfungen uns gut, so fassen wir in frommer Stille, auch dann noch hohen Glaubensmuth. Wir sind gewiß: zur rechten Zeit bist du zu helfen uns bereit.

6. Froh werden wir einst rühmen müssen: „Du, Herr, hast wohl an uns gethan; du brachst, nach unerforschten Schlüssen, durch Jammer uns zum Heil die Bahn!“ — Schein' uns auch deine Hülfe fern, doch hilffst du uns und rettest gern!

Wenn der Krieg in der Nähe ist.

Mel. Singen wir aus 1c.

164. Um Erbarmen flehen wir, Gott und Vater, jetzt zu dir. Um Erbarmen flehn wir, Herr! Hör' uns, du Allmächtiger! Hör' und rette! Hilf uns, Gott! Hilf! denn allenthalben

droht Raub, Verwüstung,
Schwerdt und Tod.

2. Wer ist Mensch, und
zittert nicht, wenn Beruf
sogar und Pflicht, in dem
mörderischen Streit, Muth
und Heldensinn gebeut?
Wird doch auch gerechter
Muth leicht zur Rache, leicht
zur Wuth! Immer fließt
doch Menschenblut!

3. Herr, wir beten vor
dir an; Du nur bist's, der
helfen kann. Nicht auf
Kriegs-Macht tröhen wir;
unsre Hülfe steht bei Dir.
Eile, Gott, zu dem wir
flehn! Eil', uns Armen
beizustehn! Hilf uns, Va-
ter; wir vergehn!

4. Send' herab, von dei-
nem Thron, deines Segens
ersten Sohn, der zu Brü-
dern Freund und Feind,
durch der Liebe Band, ver-
eint! Deinen Frieden und
sein Glück sende, Vater,
uns zurück, und erheitre
unsern Blick.

5. Du, der zu dem Meere
spricht: „Bis hieher, und

weiter nicht!“ sprich, o
Höchster, nur ein Wort;
und die Schrecken fliehen
fort; Treu' und Glaube,
Fried' und Ruh', eilen uns
von neuem zu. Unsre Zu-
flucht, Gott, bist du!

6. Giebst du Frieden,
dann, o Herr, bebet unser
Herz nicht mehr; und wir
Alle beten dann deine Macht
mit Freuden an. Aber jetzt
noch seufzen wir, jetzt noch
flehn wir, angstvoll, hier um
Erbarmen, Gott, zu dir!

Bei einem Sieges-Feste.

Mel. Herr Gott, dich loben 10.

165. Dich, Gott, dich
preisen wir; Dank, Vater,
Dank sey dir! Du führst
die Sonnen ihre Bahn; dich
fleht das Kind des Staubes
an. Hülfst du auch deinen
Pfad in Nacht: o so ver-
herrlicht deine Macht doch
segnend einst in Liebe sich;
und frohe Herzen suchen
dich. Was sich auch hebt,
was fällt: Du bist der Herr

der Welt! Wie du es warst bis heut, bleibst du's in Ewigkeit!

2. Auch wo, auf blut'ger Schlachten Feld', der Tod die grause Aerndte hält; wo zwischen Brüdern harten Streit, ach! selbst die heil'ge Pflicht gebeut: auch da, Herr! waltet deine Macht; Du lenkest jeden Sturm der Schlacht. Ob stolz die Kraft, ob kühn der Muth viel' angestaunte Thaten thut: das Ziel von jedem Völker-Krieg — es ruht in Deiner Hand, der Sieg! Heil unsers Reiches Heere! Heil! Ihm ward der Sieg, der Sieg zu Theil!

3. Drum bringen wir, im Festgesang', dir, Gott der Siege, unsern Dank. Steig' auch, in einem Seufzer-Chor, er aus beklommner Brust empor; gieng über Leichen auch der Pfad, auf dem des Friedens Hoffnung naht; sieht auch der Blick, von Thränen schwer, ach! wunde Herzen um sich her; ist

auch, bei solchem Dankgefühl, die Menschheit ferne noch vom Ziel: Doch bringen wir, im Festgesang', Allmächtiger, dir unsern Dank.

4. Denn jetzt auch hast du dich verklärt, wie fromm dich unser Glaube ehrt. Du bist's, dem jede Macht sich beugt; vor dem das kühnste Drohen schweigt. Zu dir schaut, in des Sieges Lauf, anbetend auch der Krieger auf; und, auch im grausen Schlacht-Gewühl, ehrt dich und sich das Pflicht-Gefühl.

5. Aus tausend Wunden seufzt der Schmerz: „Erbarme dich, o Vaterherz!“ Ach, tröste Du, des Trostes Gott, die trauern um der Lieben Tod. Du, der uns oft geholfen hat, Allmächtiger, zu Rath und That! hilf auch forthin! laß Segen blühen, wo jetzt die Donner-Wolken ziehn. Ach ende, Herr, des Krieges Noth; gieb Frieden, du des Friedens Gott!

An einem Friedens-Feste.

I.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

166. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern still zu seyn gebot, und Frieden gab, zu dir, o Gott! steigt unser Jubel-Lied empor. Zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: „Gelobt, gelobt sey Gott! der Welt- Beherrscher, Gott; der Welt- Beglucker, Gott! der Friedens- Geber, Gott!“

2. Wer ist an Majestät dir gleich? an Güte und an Macht so reich? Du sprichst Ein Wort: der Himmel schweigt. Du sprichst Ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott; und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst, wenn Völker sich entzwein, mit Schwerdt und Waffen sich bedraun: die Waffen sinken, und der Streit wird

still, wird Ruh' und Einigkeit; sobald nur deine Rechte dräunt, und Völkern, still zu seyn, gebent.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend; offen stand das Grab; und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mütter- Herzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

4. Gott! furchtbar war der Völker Zwist! Dank dir, Allgütiger! er ist durch dich, der Erd' und Himmel füllt, durch dich, All-Liebender, gestillt. Nun ruht das tödtliche Geschöß, das Schwerdt, das Bruderblut vergoß. Uns strömt der Friede sanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir, und beten an, Dich, Gott, der dieß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn den Frieden, deß wir uns

erfreun; in seinem Schooße
laß Uns nun, und einst noch
unsre Nachwelt ruhn!

2.

Mel. Herr Gott, dich loben ic.

167. Erbn' im Jubel-
klang, o hoher Festgesang!
Ihm, der da ist, und der
da war, und seyn wird —
groß und wunderbar! Ihm,
dessen stiller Geist die Welt,
mit ihren Kindern, trägt und
hält! Ihm schall', auch von
der Erd' empor, der Mensch-
heit großer-Feier-Chor! Ihm,
dem Unendlichen, Ihm, dem
All-Liebenden, dem alles Heil
entfleußt, Ihm, aller Gei-
ster Geist!

2. Gelagert hatte fürch-
terlich der Schrecken auf
der Erde sich; ihr Boden,
von der Zwietracht Wuth
verddet, lag in Menschen-
blut; gelbst' war jedes zarte
Band, und jeder Segens-
geist entschwand; und, nacht-
umhüllt und ächzend nur,
sah himmel-wärts die Krea-
tur: — da, Liebender, auf

dein Gebot, entglomm ein
freundlich Morgenroth, und
immer milder ward sein
Glühn; — und, o! der
holde Fried' erschien!

3. O Friede! du, um
den so lang' die Menschheit
flehte, kämpft' und rang!
o sey, der Aller Segen ist,
o sey von Aller Welt be-
grüßt! Du wirst der Trost
der Menschheit seyn, und
goldne Zeiten ihr erneun;
wirfst heilen ihre Wunden
nun, da Ehrsucht, Haß
und Rachgier ruhn; und, in
der Länder wüsten Au'n, still
einen Garten Gottes baun;
in dessen Schatten, sanft
erwärmt, die Menschheit
wieder sich umarmt.

4. Dann wird kein Volk,
mit Druck und Frohn, das
andre fesseln und bedrohn;
entfalten, auswärts und da-
heim, wird jedes jeden eig-
nen Keim; und jede Blüthe,
frei und schön, zu der Voll-
endung kühnsten Hdh'n!

5. Das Schwerdt, das
sonst den Tod nur trug,

wird nun zur Sichel und zum Pflug; und des Geschützes donnernd Erz wird Glocke wieder, schwellt das Herz; und läutet, statt wie sonst zu dräun, das Fest des ew'gen Friedens ein!

D angenehmes Jahr des Herrn! Du, o Reich Gottes! sey nicht fern! Entgegen dir, im Jubelklang, erschallt der Erde Lobgesang! Amen.

Jesus Christus.

Seine Sendung in die Welt.

(Advents = Lieder.)

(Die Lieder bei dem Anfange und Schlusse des Kirchen = Jahres siehe unter der Rubrik: Diefentliche Gottes = Verehrung.)

I.

Mel. Allein Gott in der ic.

I 68. Dem finstern Erdkreis ist, vom Herrn, ein helles Licht erschienen; es leuchtet nah', es leuchtet fern: Zahllose Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; sie kennen Ihn, den Herrn, und er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Raum sandte Gott, durch seinen Sohn, der Welt

des Lichtes Freuden, so sammelt' er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein schöner Stern, führt sie zu ihrem neuen Herrn; sie kommen, anzubeten.

3. D wär' uns nicht dein Licht, o Gott, so hell und rein erschienen, wir würden, der Vernunft zum Spott, noch jetzt den Götzen dienen. Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit, nur Deine Huld hat uns befreit von jenen Finsternissen.

4. Drum laß, mit froher Dankbarkeit, uns nun im Lichte wandeln; uns, in der gnaden = reichen Zeit, stets

fromm und weise handeln;
auf dich, bei treu-erfüllter
Pflicht, zufrieden und voll
Zuversicht, in Noth und
Tod vertrauen.

5. Es müsse, wer dich,
Gott, erkennt, gehorchen
deinem Willen; wer noch
das Thun vom Wissen
trennt, ganz seine Pflicht
erfüllen! Nichts helfen
Opfer des Gebets dem, der
da glaubet, und doch stets
noch Sünden, niedrig, dienet.

6. Und wo noch ban-
ge Dunkelheit und falsche
Schatten liegen; wo Irr-
thum, Bahn und Sinnlich-
keit noch Sterbliche betrü-
gen: auch da geh' nun, im
Siegeslauf, das schöne Licht
der Wahrheit auf; daß alle
Welt dir diene!

2.

Mel. Erschienen ist der 10.

169. Durch finstre Mit-
ternächte bricht der Vor-
welt kaum ein Strahl von
Licht; dem Erdkreis, der
im Dunkeln lag, kommt

langsam nur der volle Tag.
Doch preiset Gott!

2. Der Herr will helfen!
Er gebeut — und ungehoff-
tes Licht erfreut! Beherr-
schet auch Abgötterei die
ganze Welt; sie wird einst
frei. Lobset Gott!

3. Dien' auch manch Volk
den Götzen noch: was
Gott beschließt, geschieht
doch! Er sucht's, und lehrt,
und macht es frei von seiner
Götzen Tyrannei. Lobsin-
get Gott!

4. Lobset! Gott hat
sein Wort erfüllt! Der
Sohn, sein Glanz und
Ebenbild, der Menschen
hochgelobter Freund, sein
eingebornner Sohn erscheint.
Lobset Gott!

3.

Mel. Es ist das Heil uns 10.

170. Es fühl' erhoben
sich der Geist von sel'ger
Andacht Triebe! Ein Fest
des Heils ist nah'; o preist
den Gott der höchsten Liebe.
Zwar tönt sein Lob zu jeder

Zeit; doch diese sey ihm ganz geweiht! Erwecket eure Herzen!

2. Im Irrthum wandelte die Welt, der Weisheit abgestorben; der Mensch that, was der Lust gefällt, in Sinnlichkeit verdorben. Selbst Gottes Volk erkannte nicht das theu'r ihm anvertraute Licht; und suchte Trost im Wahne.

3. Der Heiland kam, und lehrte Gott, so wie er ist, verehren: die Götzen-Dienste wurden Spott, bei seinen Himmels-Lehren. Er hieß uns, auch im Herzen, rein, selbst gegen Feinde liebevoll seyn, und öffnete den Himmel.

4. Daß wir, mit fester Sicherheit, den Weg zum Heile kennen: daß wir, mit Glaubens-Freudigkeit, den Schöpfer Vater nennen; daß Ruh' hier unser Herz erquicket, und einst der Himmel uns beglückt: das dank' Ihm, Volk der Christen!

5. Doch Heil nur denen,

welche sich von allem Unrecht kehren, und wahre Tugend innerlich, und mit dem Wandel ehren! Sein Beispiel soll uns Vorschrift seyn; sein Geist wird Kraft und Trost verleihn: so führt er uns zum Himmel.

4.

Mel. Nun freut euch liebe ic.

171. Gott schaut auf Alle mild herab; er führt, auf vielen Wegen, die Kinder hin, durch Tod und Grab; dem höhern Licht entgegen. Der Gott, den jede Sprache nennt, den kein's der Völker ganz verkennet, hat Jesum uns gegeben.

2. In Frieden unsern Weg zu gehn; zu dem, was immer währet, vom Staube freudig aufzusehn, hat Jesus uns gelehret. Der Menschheit Ziel, des Lebens Werth, hat Jesus tröstend aufgeklärt. Gott sey dafür gepriesen!

3. Daß Wahrheit nimmer

unterliegt; wie Pflicht und Liebe handelt; wie Tugend über Alles siegt, und fest zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, — verkündigt Jesu Lehr' und Tod. Gott sey dafür gepriesen!

4. Wir zagen nicht! Was kann uns je des Vaters Liebe rauben? Auch in des Lebens bängstem Weh' giebt Jesus frohen Glauben; für alle Pfade bis ans Grab, reicht Jesus einen festen Stab. Gott sey dafür gepriesen!

5. Was ist die Welt? Wir zagen nicht! Zu höh'erm Thun und Leben, zu höh'erm Heil', in reines Licht, soll sich der Geist erheben. O wohl uns Allen! Jesus beut uns Hoffnung der Unsterblichkeit. Gott sey dafür gepriesen!

5.

In bekannter Melodie.

172. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort

beständig hält; und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchts-volles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt, nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward, durch Jesum, uns zu Theil.

4. Menschenfreund! wie dank' ich's dir? Schenke dieses Heil auch mir, daß du, unter vieler Last, für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach' es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung auf dich nahmst, also sey auch deine Treu mir, mit jedem Morgen, neu!

7. Deine Wahrheit leuchte mir mild bei Allem, was ich hier, für des Herzens

fromme Ruh' denke, wünsche, wähl' und thu'.

8. Tröste kräftig meinen Sinn, wenn ich voller Kummer bin! Hilf, zum treuen Tugendlauf, meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, froh dir mdg' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

6.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

173. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhdhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben; und schen-

kest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben; und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod; nur zum Segen! bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend, schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen, gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade: da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht, sind wir erwacht; erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt

Gott. Wir sind mit ihm
 versöhnt; ihr Lob = Gesänge
 tönt, tönt zum Himmel!
 erschallt schon hier! einst
 knieen wir an seinem Thron,
 und beten an.

7.

Mel. Sollt' es gleich ic.

174. Jesus kömmt, und
 mit ihm Frieden; seine
 Stimme ruft den Müden,
 den Belad'nen süße Ruh',
 Sterbenden Belebung zu!

2. Der nicht hat, sein
 Haupt zu legen, geht um-
 her und spendet Segen;
 macht der Blinden Augen
 sehn; heißt die Todten auf-
 erstehn!

3. Das Gesetz, mit dunk-
 len, bangen Satzungen,
 hielt hart gefangen; todtes
 Bild und Schatten war
 Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte
 Hülle; öffnet' uns der Gott-
 heit Fülle! Es ward Licht,
 als er erschien; Gnad' und
 Wahrheit ward durch ihn!

5. Gottes = Liebe, Bru-
 der = Liebe, all' die seligsten
 der Triebe, Großmuth, Fein-
 den zu verzeihn, stößt er
 unsern Seelen ein!

6. Zu der Erde neigt sich
 wieder Gott mit Wohlge-
 fallen nieder; der den Sün-
 dern Tod gedräut, bietet
 jetzt Barmherzigkeit.

7. Jesus ist zur Erde
 kommen! Freut euch, Sün-
 der! jauchzt, ihr Frommen!
 Betet an! lobsingt! Nun ist
 Gott mit uns, durch Jesum
 Christ!

8.

Mel. Von Gott will ich ic.

175. Mit Ernst, o
 Menschen = Kinder, macht
 euer Herz bereit! Er kömmt,
 das Heil der Sünder! Der
 Herr der Herrlichkeit wird,
 von des Himmels Thron',
 der Welt zum Licht und Le-
 ben, in's Elend hingegeben;
 Er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Er eilet, voll Verlan-
 gen, sich auch zu euch zu
 nahn. O macht, ihn zu

empfangen, zum Herzen eb'ne Bahn. Seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen! O weihet ihm reine Seelen; ihm sey das Herz geweiht!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab! Ihr stolzen Spötter, sinket von eurer Höh' herab! Die ihr um Gnade fleht! wißt, daß ihr hier sie findet; denn wer sein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Ein Herz, das Demuth übet, das will der Herr erhöhn: ein Herz, das sich nur liebet, wird nie sein Antlitz sehn! Ein Herz, das reu'voll ist, der Sünde Lust bestreitet, das hat sich wohl bereitet; zu dem kommt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich Schwacher, o Jesu, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher! bereite selber mich. Ich sehne mich nach dir; mein Herz schlägt dir entgegen: komm, komm mit

deinem Segen; dein Geist sey stets in mir.

9.

Mel. Befiehl du deine Wege: 10.

I76. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? du Freude, du Verlangen der Trost-bedürftigen, gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; und meine Dankbegier ergießt in Freuden-Psalmen sich, Gütigster, vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben; o! nimm es gnädig an!

3. Du machst mich, von den Ketten des Lasters, mächtig loß; du eilst, mich zu retten, und machst mich frei und groß. Du hebst mich hoch zu Ehren, und schenkest Güter mir, die unvergänglich wahren. Dank, ewig Dank sey dir!

4. O Du, an den ich glaube!
Was war's, das dich bewog,
was war's, das dich zum Staube,
zu mir hernieder zog?
Dein göttliches Erbarmen!
Ja, du, o Jesu, hast, mit mitleids-
vollen Armen, die ganze
Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen,
Betrübte; seufzt nicht mehr;
zagt nicht, in euren Schmerzen,
als ob kein Helfer wär'.
O sehet auf! ihr habet den besten
Helfer nah; der eure Seele
labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit wahrer Reue
still eure Schuld beweint,
glaubt daß er euch verzeihe!
Er selbst, der Menschenfreund,
ruft heilbegier'gen Sündern
der Gnade Trostwort zu,
macht sie zu Gottes Kindern,
schafft ihren Seelen Ruh'.

7. Er übersiehet Keinen,
und weiß, was Jedem nützt.
Hat er nicht stets die Sei-
nen von Unbeginn geschützt?
Nicht sie in ihrem Leide zu

trösten stets gewußt? Er-
freun ist seine Freude,
und Wohlthun seine Lust.

8. Du kömmt auch zum Gerichte,
verklärter Menschensohn,
in majestät'schem Lichte;
und mit dir kömmt dein Lohn.
Wich an, du bess're Sonne,
und führ' uns, aus der Zeit,
zu jenes Lebens Wonne,
zu Gott und Seligkeit!

Jesu Christi Geburt.

(Weihnachts = Lieder.)

I.

Mel. Wir Christenleut ic.

177. Auf, schicke dich,
recht feierlich des Heilands
Fest, mit Danken, zu be-
gehen! Lieb' ist der Dank,
der Lobgesang, durch den wir
ihn, den Gott der Lieb', er-
höhen.

2. Sprich dankbar froh:
„Also, also hat Gott die
Welt, in seinem Sohn, gelie-
bet! O, wer bin ich, Herr,
daß du mich so herrlich hoch,
in deinem Sohn, geliebet?“

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ferne von ihm waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Licht zu offenbaren!

4. An Ihm nimm Theil; er ist das Heil! Erkenne ihn, und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der: „Herr, Herr,“ spricht; und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Armen dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz, in ihrem Schmerz, mit Trost erfreun, und Dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held! Dich preist die Welt, der Geister Heer, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuet werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah,

Hallelujah! Freut euch des Herrn, und jauchz't ihm, ihr Erlöbsten!

2.

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

178. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott, von seinem Thron', das Heil der Welt, dich seinen Sohn!

3. Gedanke voller Majestät! du bist es, der den Geist erhöhht; er betet an, und er ermist: daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Dein Retter, Menschheit! kommt zu dir. — „Ich komm; im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu' ich gern.“ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

5. Du, aller Zeiten höchste Zier, wardst unser Freund

und Bruder hier! Uns machte deine Armuth reich; dein Muster bildet uns dir gleich.

6. Jauchz't Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

7. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

3.

Mel. Lobe den Herren, den 1c.

I79. Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist gehöhren, Seelen zum Retter, vom Schöpfer, aus Liebe erkohren! Lasset uns Sein dankvoll, o Christen, uns freun. Ist er nicht Uns auch gehöhren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis! Es irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom

Hirten: Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, zu Brüdern bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich, an der Gottheit Altären: Jesus erschien! Und es ward Friede durch ihn! Friede! Singt's laut ihm zu Ehren.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten; Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; ward ihnen Freund; hat mit Betrübten geweint; selbst auch gekämpft und gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Zu ewigem Leben hat uns der Heiland die freudige Hoffnung gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Retter ich sehe; ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Dan-

ket schon hier, gläubige Seelen! mit mir. Ehre sey Gott in der Höhe!

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen: c.

180. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich=hoher Macht! Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt zu uns, wer ist der Held voll göttlich=hoher Macht? Der Retter ist's! Lobsing, Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Uns Gebobrner, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

5.

Mel. Wie schön leuchtet der: c.

181. Es jauchze laut die weite Welt! Ein Mittler kam der Sünden=Welt: Gott in der Höhe sey Ehre! Froh war der Tag, da er erschien; die Himmel selbst

besangen ihn. Gott in der Höhe sey Ehre! Friede! Friede soll auf Erden wieder werden; Wohlgefallen bringt der Menschensohn uns Allen.

2. Auf, Jünger Jesu, auf und preist von Banden los, erfreut im Geist, am Fest des Erstgebohrnen, Ihn, der vom Thron sich zu euch neigt! Es loben Engel, tiefgebeugt, den Retter der Verlohrnen. Noch mehr sey er euch, Genes'ne, euch, Erles'ne, groß und theuer; denn der Heiland ist ja Euer!

3. O arme Menschheit, die du weinst, ermanne dich! Er wohnte einst hier unter deinen Söhnen; er sah' die Noth, und sieht sie noch: blick' nur auf ihn und nah' dich doch zu ihm mit deinen Thränen. Niemand, Niemand hat den Willen, sie zu stillen so im Herzen, nimmt so Theil an deinen Schmerzen.

4. Komm! nahe dich dem

Menschenfreund! Er hat für dich geseufzt, geweint; er will dein Führer werden! Von Bethlehem bis Golgatha, das ihn von Gott verlassen sah, wie viel nahm er Beschwerden für dich auf sich! Deiner denken, Frieden schenken, helfen, trösten will er die durch ihn Erldösten.

5. Wir wissen es, o Herr und Christ, daß du ein Heiland Aller bist. Wer liebte so die Brüder? O sieh' mit Huld herab und sprich: „All euern Jammer stille ich; erhebet euch nun wieder!“ Ja, wir trau'n dir, weil die Triebe deiner Liebe Kraft und Leben, auch dem schwachen Glauben, geben.

6. Der Glaube hält sich nur an dich; von dir beseehigt, werfen sich vor Gott die Deinen nieder. Der Ruhm, wonach dein Jünger strebt, ist der: „Wie du für uns gelebt, so leben wir dir wieder.“ Lehre! mehre stets auf's neue unsre Treue, daß

auf Erden wir dir, Heil'ger! ähnlich werden.

6.

Mel. Warum sollt' ich mich zc.

182. Fröhlich laßt uns Gott lobbsingen; hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Ehre stimmt ein: „Gott allein, unserm Gott sey Ehre!“

2. Menschheit! du bist nicht verlohren! Freue dich inniglich; Christus ist geböhren! Er wird niedrig deinetwegen. Welch ein Freund! er erscheint Feinden selbst zum Segen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kommt sein Sohn, aus freien Trieben, zu uns her: wie sollt' Er nicht die Menschen lieben!

4. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen schauen kann! Betet an! Opfert Freudenstränen. Liebt ihn, der

von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Freunde nennet.

5. Den beweinte Sünden kränken, eil' herzu, suche Ruh'! Er will Ruh dir schenken. Schau' auf ihn mit Glaubens-Blicken; zittere nicht! Jesus spricht: „Ich will dich erquicken.“

6. Drückt dich, Christ, noch schwere Plage? Deinen Schmerz fühlt sein Herz; kein Erldöster zage! Bring' ihm nur an seinem Feste Zutrau'n her! Wisse, er wählt für dich das Beste.

7. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier; euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh' — was ist sie gegen ew'ge Freuden?

8. Dir, mein göttlicher Befreier! folg' ich nach; obwohl schwach, durch dich täglich treuer. Ursprung meiner höchsten Freuden! ich will dir leben hier, dir will einst ich scheiden.

7.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

183. Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, daß auß unsrer armen Erden sollt' ein Himmel werden.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ! Welch ein Heil: am Sohne Theil, Theil an seines Geistes Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht ohne Hülfe lassen, die ihn treu umfassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder dem, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft; Er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richtersthronen werden wir, im Sohne, unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht wie wir: unsrer Schwachheit wird er schonen; überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder, macht euch seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, — daß er erschien, daß er sich für euch gegeben — durch ein göttlich Leben!

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

184. Laßt uns, mit ehrfurchtsvollem Dank, den Gott der Lieb' erhdhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Doch mehr, als euer Lobgesang, preiß ihn ein frommes Leben. Dieß ist sein Wille, dieß der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre!

3. In Dürft'gen laßt uns Ihn erfreun, ihn kleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und Sein dabei gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, daß, spricht er, habt ihr mir gethan, und wär's die kleinste Gabe.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird er göttlich trösten. Von ihm beglückt, von ihm belehrt, lobsingt ihm, ihr Erbdäster! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit! Dir, Dir sey ewig Ehre!

9.

In bekannter Melodie.

I 85. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und, auf des ew'gen Lebens Pfad, der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kommt, um, durch der Wahrheit Macht, zu Gott uns hinzuziehn; vor

seinem Lichte muß die Nacht des Uberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu; und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab: nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, uns weder Tod noch Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür' zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

10.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

I 86. D stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist in jenen Lobgesang, der durch die Himmel tönte; als Der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Er-

den, Licht und Heil auch Dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, um dem Verderben zu entziehen, die schändden Lüsten dienen. Preis dir! daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd' entrückt zu sehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon, eh' ich war, bewiesen? Du bahntest, unter bitterm Leid, auch mir den Weg zur Seligkeit: Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an diesem Heil nun auch, im wahren Glauben, Theil durch deinen Beistand nehme; daß ich hinweg vom Eiteln seh', die Wege deiner Wahrheit geh', und dein mich nimmer

schäme; bis ich durch dich, wann ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort, gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wohnenvoll dich ewig loben.

II.

Mel. Wir Christenleut' 10.

187. Sey, Christenheit, sey hoch erfreut; denn Christus ward zu unserm Heil geboren. Sein Licht erhellt die dunkle Welt: und Kinder seines Lichts gehn nicht verlohren!

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht wich vor dem Glanz der frohen Himmels-Chöre. Die Höhe sang, die Tief' erklang vom

Zubel: „Gott, Gott in der Höh', sey Ehre!“

3. Es tönte laut: „Der Vater schaut so mild herab; auf Erden herrscht sein Friede!“ Wem schlägt das Herz nicht frei von Schmerz, nicht freudenvoll bei diesem Jubel=Liede?

4. Singt, Christen, singt es nach, und bringt ihm Dank, von dessen Ruhm' die Himmel hallen. Im Lichte lebt nun rein, und strebt durch Heiligkeit nach seinem Wohlgefallen.

5. Auch Mein Gesang bringt, Herr, dir Dank; denn mir auch gab dein Sohn des Himmels Segen. Nun fürcht' ich nicht Tod und Gericht, und geh' der Nacht der Zukunft froh entgegen.

12.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den zc.

188. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen;

Dir opfre jede Seele Dank! Und Jeder der Gebornen erfreu' sich, Mensch zu seyn; und Jeder der Verlohrnen rühm' es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn: mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesus Christ; und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgen-sonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Lust und Wonne und Leben überall. Durch Ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; Er segnet unsre Pfade durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd' hernieder kam Gottes ein'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward

das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort: nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O Du, dem jetzt die Menge der Engel und Berflärten singt! vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. O, laß auch uns auf Erden Dir gleich gesinnet seyn, bis wir einst himmlisch werden, und Dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmels = Bürger dort erhöht; dann nahen wir dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne bringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir; und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang: „Dem Ewigen sey Ehre! dem Welt = Erlöser Dank!“

13.

Mel. Herzlich lieb hab' ic.

189. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte. Laß gegen dich, wie du's verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb' entbrennen. Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du Meine Zuversicht, Mein Lob zu deiner Größe nicht: doch flamme Dank! dir, Jesus Christus, flamme Dank, hoch flamm' empor mein Lobgesang!

2. Du kamst; doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommen zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht, zu zersthören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein zehrend Feuer ging voran; kein Donner rollte, und kein Blitz schoß durch die Him =

mel, deinen Sitz. Du kamst zur Welt, zur Rettung der gefall'nen Welt, still, wie der Thau der Nächte fällt.

3. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten; kamst — ewig, ewig preis' ich dich! — von meines Todes Banden mich erbar-mend zu entketten. Du reich-test mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, trat als Erbster in dein Reich. Ich soll jetzt dein, auf ewig, Herr des Lebens, dein, durch Dich, auf ewig selig seyn.

14.

Mel. Lobt Gott ihr !c.

190. Was, in der heil'gen Nacht, erlang aus sel'ger Geister Heer — sey auch der Menschheit Lobgesang: „Gott in der Höh' sey Ehr!“

2. Und froh erschalle heute dir, o Jesu, Dank

und Lob; Du warst es, der — so jauchzen wir — uns aus dem Staube hob.

3. Du sprachst zur Finsterniß: „Entweich!“ es floh' des Irthums Nacht: Du hast der Tugend Gottes-Reich in Welt und Herz gebracht.

4. Zum Vater hebt sich nun das Herz gern und vertrauensvoll: es fühlt, daß Sorge selbst und Schmerz die Kindschafft bürgen soll.

5. Heil uns, daß du uns Brüder nennst, Heil uns in Ewigkeit! Heil dem, den du als Bruder kennst in Lieb' und Heiligkeit!

15.

Mel. Wir Christenleut' !c.

191. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich! was darf dich ferner kränken? Hallelujah! sein Sohn ist da: wie sollt' er uns mit ihm nicht Alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz in Angst und Schmerz, will

dich der Blick auf das Vergangne quälen? Dein Heil ist hier! wie kann es dir, in Ihm, wohl je an Trost und Hoffnung fehlen?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du beschämt an deine Schwächen denken? Der Jesum giebt, weil er dich liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Stärkung schenken.

4. Gebriecht es dir bald

da, bald hier; und sorgst du: wer dich speisen soll und tränken? O fasse Muth! Das höchste Gut wird, mit dem Sohn, dir auch die Nothdurft schenken.

5. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da: Hallelujah! wie sollt' uns Gott mit Ihm nicht Alles schenken?

Jesu Christi Lehre und Wandel auf Erden.

I.

Mel. Herr, ich habe ic.

192. Ach, wie war die Welt verblindet, ehe Gottes Tag erschien! Nun hat sich die Nacht geendet, nun ist's hell um uns durch Ihn. Denn uns leuchtet nun die Sonne der Gerechtigkeit zur Sonne.

2. Jesu, reines Licht

der Seelen! du vertreibst die Finsterniß. Wenn wir dich zum Führer wählen, machst du unsern Gang gewiß; auf der Tugend schmalen Wege zeigst du uns sichere Stege.

3. Treulich helfend bei uns bleiben willst du, Heiliger, immerdar; was uns blenden will, vertreiben, und uns schützen in Gefahr.

Auch auf dunkeln Leidens-
Wegen decket uns dein
Schutz und Segen.

4. Gieb, o gieb uns
Lust und Stärke, daß wir
Dir zu jeder Zeit, durch des
ächten Glaubens Werke, fol-
gen in Gerechtigkeit; und
nach deines Vaters Willen
kindlich unsre Pflicht er-
füllen.

5. Nahn wir uns dem
finstern Thale, und des To-
des grauser Nacht, dann,
o Himmelslicht! bestrahle
uns dein Glanz, der freudig
macht; laß uns, wenn wir
sterben müssen, deines Tro-
stes Kraft genießen.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

193. Dein Leben, Je-
su, in der Zeit war für die
Menschheit Segen; dich
führten Lieb' und Freund-
lichkeit auf allen deinen
Wegen. Wohin du giengst,
gieng Wohlthun mit; dein
Wort war Huld, und jeden
Schritt that Güte und Er-

barmen. Du übernahmst
die schwerste Pein, uns vom
Verderben zu befreien, und
starbst zum Heil uns Ar-
men.

2. Auch jetzt noch, auf
der Himmel Thron, bist du
das Heil der Sünder; auch
da bleibst du, o Gottes
Sohn, ein Freund der Men-
schen-Kinder. Du schaffst
den Deinen wahre Ruh',
und die Verirrten suchest du
auf rechten Weg zu leiten.
Du hörst der Seufzenden
Gebet, und brauchest deine
Majestät nur, Segen aus-
zubreiten.

3. O laß in meiner Pil-
gerschaft mich auf dein
Vorbild sehen; erfülle mich
mit Lust und Kraft, dem
Nächsten beizustehen, be-
trübter Herzen Trost zu seyn,
mich mit den Fröhlichen zu
freun, mit Weinenden zu
klagen. Dem, dessen Herz
sich mir vertraut, laß mich
die Mild', auf die er baut,
gefühllos nie versagen.

4. Laß mich des schwa-

chen Nächsten Schuld mit Liebe gern bedecken; durch edle Nachsicht und Geduld zur Besserung ihn erwecken. Und sündigt er auch gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Dann werd' ich dich, o Jesus Christ, der du die Liebe selber bist, am würdigsten erheben.

3.

Mel. Allein Gott in der 1c.

194. Erschalle, froher Lobgesang! erschall' zu Jesu Ehre! Du Gottgeweihter, habe Dank für deine Himmels-Lehre! Für deinen hohen Gottes-Sinn nimm unsre tieffste Ehrfurcht hin, und unsre ganze Liebe!

2. Als Gottes Liebling, als sein Sohn giengst du umher auf Erden. Es sollte deine Nation durch dich Volk Gottes werden. Du sprachst zum Aberglauben: „fleuch!“ und zu der Laster Heer: „entweich!“ Du sprachst: „Gott, dein Reich komme!“

3. Es kam; der Himmel senkte sich mit dir zur Erde nieder; es strahlte Gottes Bild, durch dich, in seinen Menschen wieder. Kein Opfer mehr! im Herzen rein, wohlthätig stets im Wandel seyn; das ward Verehrung Gottes!

4. So lehrtest und so lebtest du, der ganzen Welt zum Segen; und so giengst du, voll inn'rer Ruh', fest deinem Ziel entgegen; und opferdest, in diesem Lauf, selbst Ehr' und Leib und Leben auf, als Märtyrer der Wahrheit!

5. Ja schalle, froher Lobgesang, erschall' zu Jesus Ehre! Du Gott-Geweihter, habe Dank für deine hohe Lehre! Bild' uns nach ihr und deinem Sinn; durch ihn zieh' uns zum Vater hin, im Leben und im Tode!

4.

Mel. O Gott du frommer 1c.
(aus d. dur.)

195. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, erleichtre mir den

Weg, den steilen Weg der Tugend! von Kindheit an betrastst du, Jesu, diesen Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Mit Freuden stets bereit, des Vaters hohen Willen, wär' er auch Kreuzestod, gehorsam zu erfüllen, trugst du geduldig-still Entbehrung, Müh' und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

3. So menschlich schlug dieß Herz für jedes Menschen-Leiden; theilnehmend sah' dein Blick unschuld'ge Menschen-Freuden. Dein himmlisch-hoher Sinn, von Eigennutz wie rein! nur selig im Gefühl, rings um dich zu erfreun!

4. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bitterer Feinde Dräuen, umgaben, wo du giengst, dich, Heiliger: doch du giengst standhaft durch sie hin, mit Festigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb, bis an des Lebens Ende, dein schuldlos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin; vollendet war die Bahn; mit jedem Schritt' sahst du den großen Lohn dir nah.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben, in meines Vaters Hand, die Seele übergeben, wenn sie, voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

7. Schau auf, mein Geist, auf Jhn! verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

5.

Mel. Vater Unser im 20.

196. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, bist

du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist für deine Lehre dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, uns würdig machen deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du lehrestest, durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad; du giengst als Führer uns voran. Gieb, Herr, daß ich auf deiner Bahn, gestärkt von dir, mit frommer Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

4. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das uns mit Gott vereinet, stammt; du sendest, wie dein Wort verheißt, noch immer deinen guten Geist, der jedem, welcher Wahrheit liebt, des Glaubens Licht und Leben giebt.

5. O Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ'; vom Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sey; bis mich einst in der Ewigkeit vor dir ein hell'res Licht erfreut.

6.

Mel. Was mein Gott will 16.

197. Kommt! die ihr nicht gewohnet seyd, daß ihr euch selbst entsaget! die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget! Kommt, schauet Jesu Vorbild an! und laßet euch beschämen; kommt, lernt, geheilt von euerm Bahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an dem hieng seine ganze Liebe. Gott dienen, war ihm angenehm, Gott waren seine Triebe von ganzem Herzen zugewandt; Lust war es ihm, den Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen. Wenn er die Bosheit freveln sah, sah' er's mit heil'gem Leide; wenn aber Gottes Will' geschah, war's seinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken, und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flecken. In Allem sah er immerdar, voll Ernstes, nie zum Scheine, auf das, was seiner Brüder war; nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe; entschlug sich alles Eigenthums; und niedrer Erden=Dinge. Den Himmel hier im Herzen schon, ließ er sich ihn genügen; er fragte nie nach Dank und Lohn, nie nach der Thorheit Rügen.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich schwer, fand er's doch gut und billig; sein theures Leben selbst war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Murren reize. Er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Im bängsten Kummer blieb sein Herz getreu, trotz alles Spottes; sein Sehnen war im größtem Schmerz nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt, Christen, seinem Vorbild nach! Er hat für euch gelitten; er selbst hat euch, seyd ihr auch schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich Dir, mein Heiland, ähnlich werde! Beredle mich, vertilg' in mir die Liebe dieser Erde; daß ich dein großes Beispiel mir stets fromm vor Augen setze, und, Gottes Willen thun, gleich Dir, weit über Alles schätze.

7.

Mel. Lobe den Herren, den 2c.

198. Liebe! dieß Grundgesetz Gottes für Glauben und Leben, Lieb' uns zu lehren, und von ihr das Muster zu geben — wardst du uns gleich, arm, doch an Liebe so reich, Jesus, du Führer durch's Leben!

2. Ehrfurcht, und Liebe und Dank, und das Opfer der Thränen, regt nun die Sehnsucht des Herzens; bei jedem Erwähnen deiner Geduld, deiner unendlichen Huld! O, und du billigst dieß Sehnen!

3. Bis du, erbarmend, uns aufnimmst aus Straucheln und Fallen, bleibe dein Beispiel der Liebe uns Alles in Allen! Liebe zu dir stärk' uns, so lange wir hier, sterblich, bei Sterblichen wallen!

4. Ewig herrscht dann, in dem weiten Gebiet der Vollendung, göttliche Liebe, als Frucht deiner Lehre und

Sendung; Liebe nur weicht selbst, was die Himmel erfreut, erst zu der Himmel Vollendung.

8.

Mel. Werde munter mein 2c.
(S. Telemanns Choralbuch.)

199. Menschenfreund, nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde zieh auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du nur dich Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du Gütigster von Allen! Keinen hast du je verschmäht. Wer verirrt war,

wer gefallen, wer um Trost zu dir geseht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung; Heil und Trost gefunden; Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Mitgefühl streckt seine Arme, Menschen-Elend! aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben, üb' auch meine Seele gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken: Er, mein Heiland, litt wohl mehr! Mag man Urgeß von mir denken: dulden will ich es, wie Er. Wenn ein Mensch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; und ich reich' ihm, weil er gleitet, um so williger die Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn. Es gewährt

so hohen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, ärndtet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zäh'r entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht spricset, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einst sich, wär's auch spät; endlich — Heil uns! — steigt zur Blüthe, was der Menschenfreund gesät.

9.

In bekannter Melodie.

200. „Wir nach — spricht Christus unser Held — folgt meinem Vorbild, Christen! Verleugnet euch, besiegt die Welt, entsaget ihren Lüsten, gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!“

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchte mir zu einem

heil'gen Leben. Wem könnte ich auch sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gott-Ergebenheit, war auch voll Menschen-Liebe; voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleids-Triebe. Selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülff und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was unrecht ist, mit frommer Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. Wohl mir, wenn ich stets deinem Sinn, durch deinen Beistand, ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer, Herr! voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpfdest selbst, und brachst die Bahn, stärkst mich auch nun im Streite. Wie könnte ich jetzt noch zaghaft seyn, und mich Dir nachzufolgen scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren. Wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Heiland ehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, stets wohlgefällig wandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, nach deinem Beispiel, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir se.

201. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jesus einst auf Erden; ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beschwerden: Aber still und ohne Klagen wußt' er seine Last zu tragen.

2. Er entäußerte sich gern seiner göttlich-hohen Würde; und, von eitler Glanze fern, trug er schwe-

rer Pflichten Bürde; denn er war hier nur erschienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Daß Geräusch der großen Welt, Rang und Pracht, und schändde Freuden, und was Eiteln sonst gefällt, konnte nie sein Herz beneiden. Seine Bönne war's, im Stillen Gottes Rathschluß zu enthüllen.

4. Werth der Ehre nur zu seyn, aber nie sich zu erheben, nur die Menschen zu erfreun, war sein heiliges Bestreben. Freundlich bracht' er Trost und Segen auch dem Niedrigsten entgegen.

5. Immer soll dein hohes Bild, Heiland, mir vor Augen schweben; immer will ich, ernst und mild, nur der Lieb' und Wahrheit leben; Mag mich auch die Welt verkennen: Nichts soll von der Pflicht mich trennen!

II.

Mel. Jesu, meine Zuversicht ic.

202. Schweigt, Berächter! spottet nicht, schmä-

het nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Ja, was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott!

2. Sie verdrängen könnt ihr nie; nie verdunkeln ihre Klarheit. Gleich der Sonne leuchtet sie. Wahrheit ist sie; Gottes Wahrheit, deren reines, helles Licht unsre Finsterniß durchbricht.

3. Schaut umher, wo Heiden sind! Richtet recht, und seht's mit Schrecken, wie sie tief gesunken sind, welche Nächte sie bedecken! Seht, welch Elend da die Welt ängstet und gefesselt hält.

4. Wessen starke Rechte hat diesem Elend uns entrissen? Wo ist Weisheit? wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

5. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, sich empor zu Gott zu schwingen; da ist

Kraft, in's Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen; und, entfernt von Furcht und Graun, auch ins Grab hinab zu schaun.

6. Da ist Freiheit, da ist Kraft, da ist Muth, für Gott zu leben, und vor ihm gewissenhaft nach des Geistes Heil zu streben; da ist stets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

7. Schweigt, Verächter, spottet nicht, schmähet nicht, was ich verehere! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Selig, wer sie kennt und liebt, ihrer Wahrheit hin sich giebt.

12.

Mel. Mir nach, spricht zc.

203. **W**elch hohes Beispiel gabst du mir, o Jesu, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du be-

trastst? nicht freudig thun, was Du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre. Du littst und starbst, uns zu befreien, und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an; giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummer-vollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugst, mit Sanftmuth und mit Huld, die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit

Geduld, und batst für deine Feinde. Du chrtest auch im Leiden Gott; und warst gehorsam bis zum Tod.

6. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen; daß ich gesinnet sey, gleich dir, in meinem Thun und Lassen. „Nimm,“ sprichst du, „nimm mein

Kreuz auf dich; komm, folge mir, ich stärke dich.“

7. Ich komm' o Herr! Sieh Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne; dein würdig sey, und nicht bloß mich stolz deinen Jüngernenne. Hilf, daß ich, deinem Vorbild' treu, für Andre auch ein Beispiel sey.

Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Erweckung zur Betrachtung der Leiden Jesu.

I.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

204. Auch unsre Seel' ermuntre sich, in deinem Leiden, Jesu, dich, in jener Nacht voll Angst und Graun, mit stiller Ehrfurcht anzuschau.

2. Du liegest in den Staub gestreckt, mit Angstschweiß, wie mit Blut bedeckt, und ringst und kämpfst, und flehst zu Gott, dem Retter in der Todes-Noth.

3. Bei deinen Freunden suchst du Ruh, doch schlummernd fällt ihr Auge zu. Verlassen, ohne Freund, mit Gott bist du allein in deiner Noth.

4. Doch auch der Herr — er hilft dir nicht, verbirgt sein Vater-Angesicht; noch ist der Leiden Kelch nicht leer, der Qualen warten dein noch mehr.

5. Du aber gehst mit Heldenmuth, gewiß: „des Vaters Will' ist gut; auch aus den trübsten Nächten

bricht einst herrlicher der
Rettung Licht!“

6. Unbetend folgen wir
dir nach, von Hohn zu Hohn,
von Schmach zu Schmach;
und schaun zu deinem Kreuz
hinan, und fassen's nicht,
und beten an.

7. Auch uns zu gut, o
Herr, betrat dein Fuß den
dornen-vollen Pfad. Aus dei-
nem Leiden nehmen wir des
Segens Ueberfluß von dir.

8. Uns scheidet Tod und
Leben nicht von dir! Ach,
ohne Trost und Licht, mit
ungewissen Schritten, geht
des Lebens Pfad, wer dich
verschmäht.

9. Mit Freuden-Thränen
danken wir dir, unserm Heil
und Retter hier; und wer-
den dort, wo wir dich sehn,
mit allen Sel'gen dich er-
höhn.

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

205. Herr! stärke mich,
dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe

zu versenken, die dich be-
wog, von aller Last des
Bösen mich zu erlösen.

2. O Herr, mein Heil,
an den ich dankbar glaube!
ich liege hier vor dir gebückt
im Staube; verlehre mich,
mit staunendem Gemüthe,
in deine Güte.

3. Laß deinen Geist mich
stets, o Jesu, lehren: dein
heilig Kreuz im Glauben zu
verehren; daß ich getreu, in
dem Beruf der Liebe, mich
kindlich übe.

4. Das Gute thun, das
Böse ernstlich meiden, Herr!
diese Pflicht lehrt mich dein
Lodes-Leiden. Kann ich
zugleich das Böse mir erlau-
ben, und an dich glauben?

5. Da du dich selbst
für mich dahingegeben: wie
kann' ich noch nach mei-
nen Lüsten leben? und nicht
vielmehr, weil ich dir ange-
höre, zu deiner Ehre?

6. Ich sollte nicht, wenn
Leiden dieser Erden, wenn
Kreuz mich trifft, gelassenen
Herzens werden, da du so

viel, so still und unverschuldet, für mich erduldet?

7. Für welche du dein Leben selbst gelassen, ich könnte sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

8. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten! Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

9. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß sey mein Dank für deines Todes Schmerzen; und Gottes Geist wird meine Kraft erheben, dir nachzustreben.

10. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und, werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sey's mir Stärke.

11. Wenn ich getrost der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glau-

ben wach' und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

12. So bin ich dann schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

206. Jesu, meines Lebens Leben, Stifter meiner Seligkeit, der sich für mich hingegeben, daß sich meine Seele freut! du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben: ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöser, gnug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Werk vollendet; Preis sey dir, Erhöheter! Doch in den Gedächtniß-Tagen deiner Leiden, Jesu, sagen

deine Theu'r-Erlobten dir
billig neuen Dank dafür.

3. Du betrattst, für uns
zu sterben, willig deine Lei-
dens-Bahn; stiegst, uns Le-
ben zu erwerben, gern den
Todes-Pfad hinan; dach-
test nicht an deine Schmer-
zen, trugst uns Menschen
nur im Herzen. Diese Lie-
be preisen wir! unvergesslich
sey sie mir!

4. Du, der tausend-
fache Schmerzen, mir zu
Lieb' auch, gern ertrug! dei-
nem großmuthvollen Her-
zen war mein Heil Beloh-
nung gnug. Trost, auch
für die letzten Stunden,
habe ich bei dir gefunden.
Herr! ich dank', ich danke
dir einst im Tode noch da-
für.

5. Ruh' im Leben, Trost
im Grabe! unaussprechli-
cher Gewinn, den ich dir
zu danken habe; Dir, daß
ich nun ewig bin! Jesu!
dir mein Herz zu geben,
deiner Tugend nachzustre-
ben, dir zu traun, zu ster-

ben dir, dieß, dieß sey mein
Dank dafür.

4.

Mel. Christus, der ist mein ic.

207. Laß, Herr, daß
Angedenken von deiner To-
despein mir neue Kräfte
schenken, mich deinem Dienst
zu weihn!

2. Von dir, Herr, will
ich lernen, wie man im
Kampfe siegt; die Lust der
Welt entfernen, die schmei-
chelnd mich betrügt.

3. Wie du, will ich ge-
lassen im Leiden Gott ver-
traun, im Glauben dich um-
fassen, und auf dein Vor-
bild schaun.

4. Wie du, mein Kreuz
auch tragen in Demuth und
Geduld; nicht murren, nie
verzagen an Gottes Vater-
huld.

5. Und wenn ich einst
soll scheiden, wenn nun mein
Auge bricht; dann sey im
letzten Leiden, in Todes-
Nacht, mein Licht!

6. Das letzte deiner Worte

soll mich dann noch erfreuen, und, an des Todes Pforte mir Trost und Stärkung seyn.

5.

Mel. Christus, der ist mein ic.

208. Lehr' deines Tod's Geschichte, o Heiland, uns verstehn; und deines Leidens Früchte in Glaubens-Kraft erseh'n!

2. Wir denken deiner Thränen; wir schauen deine Schmach: wie könnten wir uns sehnen nach dem, was dir gebrach?

3. Wie könnten wir den Lüsten noch dienen, Jesu Christ, als ob wir es nicht wüßten, daß du gekreuzigt bist?

4. Nein, stille Andacht senke sich tief in unser Herz; und Mitempfindung lenke die Seele himmelwärts!

5. Ein heiliges Erwägen des Todes, den du starbst, bring' uns den hohen Segen, den du der Welt erwarbst!

6. Du nahmst ein neues Leben zurück aus deiner Gruft: du wirst es uns auch geben, wenn deine Stimme ruft.

7. O das giebt Muth und Stärke, daß du nun droben wohnst, und frommer Liebe Werke mit ew'ger Bonne lohnst!

6.

Mel. Wie groß ist des ic.

209. Seyd mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! ihr Derter, wo die Welt die Feier der großmuthvollsten Liebe sah. Dorthin will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser für mich starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der Gottes Liebe mir erwarb.

2. Herr! in der stillsten meiner Stunden will ich nach deinem Kreuze seh'n, und dich für deine Pein und Wunden, mit heil'gem Thränen-Dank erhdh'n. Wer kann die Liebe ganz ermessen, die

noch kein Sterblicher gefaßt: doch, dankbar, will ich nie vergessen, was du für mich gelitten hast.

3. Mir soll, in diesen Feier-Zeiten, am heiligsten die Liebe seyn. Sie soll mich stärken, soll mich leiten, was dir mißfällig ist, zu scheun. So wird dein Leiden mir zum Segen, dein Tod mein ewiger Gewinn; mein Herz schlägt Dir voll Dank entgegen, durch den ich ewig selig bin.

7.

Mel. Werde munter mein zc.

210. Senke dich auf uns hernieder, Geist! der uns mit Feuer tauft; Alle sind wir Jesu Glieder, All' mit seinem Blut erkauf't! Füll' uns mit der Andacht Gluth, laß der Leidenschaf'ten Fluth nicht des Herzens Ruhe stöhren; denn wir singen Gott zu Ehren.

2. Lehre selbst uns würdig feiern Jesu Christi Leidens-Zeit; unsern Bund

mit Gott erneuern Lehr' uns, Geist der Heiligkeit! Ernst und heilig sey der Sinn, der auf's Kreuz sich richtet hin, und, vom Himmels-Strahl getroffen, jeder frommen Nührung offen.

3. Stell' den Mittler neuen Bundes uns als edlen Dulder vor, bring' die Reden seines Mundes mächtig vor des Sünders Ohr; führ' uns nach Gethsemane, mitzufühlen dort das Weh, das die Seele ihm durchdrungen, als der Bosheit Werk gelungen.

4. Zeige uns den Freund der Seelen, unter seiner Mörder-Schaar, wie er, unter allem Quälen, doch so still, so groß doch war; wie er falscher Zeugen Hohn, Purpur-Mantel, Dornen-kron', Geißel und des Kreuzes Wunden duldend mächtig überwunden.

5. Seine letzten Worte schreibe uns ins Herz mit Flammenschrift! Stärk' uns, Tröster! bleibe, bleibe bei

uns, wenn der Tod ihn trifft; wenn der Leiden Uebermacht endet im: „Es ist vollbracht;“ wenn wir sehen seine bleiche, kalte, blutbedeckte Leiche.

6. O, du heilige Gemeinde! blick' zu deinem Haupt empor; zum Messias, deinem Freunde, den zum Retter Gott erkohr. Welche Bonn' und Seligkeit schafft die stille Leidenszeit! sie entreißt uns dem Getümmel, hebt den Vorhang vor dem Himmel.

7. Leiden, wie der Mittler leiden, wollen wir, zu Gott gekehrt; sterben wollen wir mit Freuden, wie sein Tod uns sterben lehrt. Sehen werden wir dann Ihn! Tod, o Tod, du bist Gewinn! bist ein Aufflug in die Hütten, die er auch für uns erstritten.

8.

Mel. Befiehl du deine Wege etc.

211. Welch jammervolles Klagen seufzt in Geth-

semane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Er's, dem wir, die Seinen, mit Ehrfurcht huldigen, vor dem wir uns vereinen und unser Herz erhöhn?

2. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt; kaum fühlet, daß der Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon naht der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, Ihn, ach! zum Kreuze führt.

3. Sein Volk, in heißem Grimme, erweicht sein Anblick nicht; nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohn-Gelächter, sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Edhu' und Töchter, komm' seines Blutes Lohn!“

4. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bete, mein Geist, mit Behmuth an. Noch höhnt,

in frechen Mienen, sein Volk
des Dulders Schmerz; Er
ruft: „Verzeih' es ihnen!“
Vergehend bricht sein Herz.

5. Es bricht; und matt
von Kummer sinkt nun sein
Haupt zur Ruh. Es schließt
des Todes Schlummer sein
müdes Auge zu. Am Kreuze
ruht die Hülle; der Geist
schwebt sanft entrückt zu
Gott, wo ihn die Fülle des
hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Men-
schen = Kinder, hier liegen
wir gebückt. Wie hoch hat
uns, die Sünder, wie hoch
dein Tod beglückt! Dich
ehre unser Glaube; Unbe-
tug sey dein Dank! Hör'
ihn! Vernimm vom Staube
den schwachen Lobgesang!

Jesus in Gethsemane.

I.

Mel. Warum betrübst du ic.

212. Schau hin! dort
in Gethsemane ringt, in der
Seele tiefstem Weh, der Herr
mit Todes = Qual. O, sieh

ihn weinen, beten, knie'n!
Herb' ist der Kelch; doch
trinkt er ihn.

2. Schau hin! zum Him-
mel sonst gericht't, liegt jetzt,
erbleicht, sein Angesicht vor
seinem Gott im Staub'. Es
fleht der peinlich Leidende:
„Nicht mein, dein Wille,
Gott, gescheh'!“

3. Schau hin! wenn,
bei des Leidens Schmerz,
dein mattes jammer = volles
Herz in Thränen sich er-
gießt! Lern', auch in bäng-
ster Nächte Graun, von
Jesu, deinem Gott ver-
traun.

4. Schau hin! Nach
Tröstung dürstest du? sehnst
dich nach Heiterkeit und
Ruh? Er zeigt die Quelle
dir. Im heil'gen Pflicht-
Gefühl allein kannst du dich
höhern Beistands freun.

2.

Mel. O Lamm Gottes ic.

213. Erlöser, sieh, ich
falle anbetend vor dir nie-
der; zu deinem Himmel

schalle der Jubel meiner Lieder. Du hast den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

2. Du sahst von fern die Bande, womit dir Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, giengst gern die Marter-Pfade. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube; wie hast du nicht gezittert! doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todes-Grauen; doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

4. Nur uns zum Trost und Leben hast du, in Angst und Plagen, dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ew'ges Heil erworben. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns:

214. Ich seh' in deiner tiefsten Noth, dich, Jesu, zittern, zagen; ich höre dein Gebet zu Gott, dein jammer-volles Klagen. Du liegst auf deinem Angesicht; die Erde nicht, der Himmel nicht giebt Trost für deine Seele.

2. „Laß, Vater! flehst du diese Pein vor mir vorüber gehen! doch, muß mein Tod das Opfer seyn? dein Wille soll geschehen!“ Indem dein Herz in Aengsten bebt, ermannt die Seele sich, und hebt sich auf zum Throne Gottes.

3. Wer spricht dir nach, wenn Noth ihm dräut: „Herr es gescheh' dein Wille?“ Wer geht, wie du, wenn Gott gebeut, zum Kreuz in frommer Stille? Wer, wenn vom Trost, nach dem er ringt, den letzten Strahl die Nacht verschlingt, wer bleibt am Herzen Gottes?

4. Herr! ich will gern
 dein Jünger seyn; o stärke
 mich, mich Schwachen!
 Wie leicht dringt Kummer
 auf mich ein! Ach, lehr'
 mich beten, wachen! Ehr'
 ich des Heiligen Gebot, so
 werd' auch ich Gefahr und
 Tod, durch dich gestärkt,
 besiegen.

4.

Mel. Wenn mich die Sünden zc.

215. Herr, es gescheh'
 dein Wille! Gern duld' ich
 jeden Schmerz; nur gieb
 mir Muth und Stille, und
 Freudigkeit in's Herz. Laß
 mich, wenn mir Versuchung
 droht, wie du, mein Hei-
 land, leiden; so treu seyn bis
 zum Tod.

2. Ein Heer von Mar-
 tern schwebte vor deinem
 trüben Blick: zwar deine
 Seele bebte, doch wich sie
 nicht zurück. Gestärkt von
 Gott, voll Geistesruh, er-
 hobst du dich vom Staube,
 und giengst dem Kreuze zu.

3. Dich schreckte das Ge-

tümmel der Mörder = Waf-
 fen nicht; in deinem Geist
 war Himmel, und Muth
 im Angesicht. Schon stürzt
 auf dich der Feinde Schaar,
 doch botst du deine Hände
 den Banden willig dar.

4. D wär' ich doch im
 Leiden, wie du, so sanft
 und still! D, litt ich so mit
 Freuden, was Gott, mein
 Vater, will! Ich will mit
 Ehrfurcht und Vertrauen,
 Geduld von dir zu lernen,
 auf dich, Erbsen, schaun.

5. Giebst du mir deinen
 Frieden, so schreckt mich
 keine Noth, nicht Schmerz,
 nicht Tod hienieden, wär's
 auch ein Marter = Tod. Durch
 dich, Herr, überwind' ich
 weit: denn deine Gnade trö-
 stet mit Ruh und Seligkeit.

Leiden Jesu von seinen
 Jüngern.

I.

Mel. Wenn mich die Sünden zc.

216. In heißem Angst-
 gebete, o Mittler, kämpfdest

du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh. Doch, ach! da war kein Tröster nicht; du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, von Schlummer übermannt. Sie kennen deiner Seele Schmerz — und keiner deiner Freunde spricht Labfal in dein Herz!

3. Doch du trägst diese Schwachen mit göttlicher Geduld; du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: „Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet: nah ist des Feindes Macht!“

4. Du Tröster schwacher Brüder, Herr! nimm dich mein auch an. Wie leicht fall ich auch nieder, verführt durch Lust und Wahn! Ach! oftmahls schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bei

Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr! rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gieb Kraft und Muth im Streit. Flöß' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: „Kämpf' und bete! bald ist die Krone dein!“

2.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

217. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! der Fall ist nah, sobald wir Gott vergessen. Wer ihn vergißt, den wird die Lust der Sünden stets sorglos finden.

2. Dann gleichen selbst die feurigsten Entschlüsse den leichten Dünsten, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern, und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger schwören Treu' mit Herz und Munde, und werden sicher in der Trübsals-Stunde,

und fallen, Herr! bei deinem Todes-Kummer, in tiefen Schlummer.

4. Wer treu dir bleiben will, der fürchte Alles von seiner Schwachheit! eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

5. Dein Bild soll stets vor meine Seele treten; mit dir, Herr! will ich wachen, mit dir beten. Dann werd' ich nie im Kampfe unterliegen; ich werde siegen!

3.

Mel. Wo soll ich fliehen hin &c.

218. Mein Jesu! für dein Herz, welches ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Banden, Spott und Wunden: Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, die Treu' nicht zu vergessen, den Tod gar

vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst, erschrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen; kehrt um; und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach, liegt er doch bald im Staube. Wohin ist nun sein Glaube? sein Muth ist bald gedämpft. Ach, Christen! wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petri Treu? Der vormahl's Jesum frei für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschworen.

6. Doch, Herr! dein Liebes-Blick bringt ihn zu dir zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bitt're Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht — und findet sie! Verzagt, Gefall'ne! nie, die ihr den Fall bereuet, und euch der Tugend wei-
het! So groß sind keine Sünden: sie können Gnade finden.

8. Herr, stärke meine Treu', daß ich nie Menschen scheu'; mich keiner Last und Mühe in deinem Dienst' entziehe, und auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

4.

Mel. Wenn mich die Sünden: c.

219. Von Furcht da-
hingerissen, verläugnet Pe-
trus dich: bald straft ihn
sein Gewissen; da weint er
bitterlich; tief dringet ihm
dein Blick in's Herz; er fleht
zu dir um Gnade: du stil-
lest seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun dei-
nes Zeugen Beständigkeit
und Muth! Furcht konnt'
ihn nie mehr beugen; für
dich floß selbst sein Blut!
Dich, seinen Herrn, und

dein Gebot verherrlichte sein
Leben, verherrlichte sein
Tod.

3. Betrübt ist meine
Seele, erfüllt mit Neu' und
Schmerz! Was hilft's, daß
ich's verheele? bezeugt es
doch mein Herz! Bekennen
will ich es vor dir: auch
Meine Treue wankte! Ver-
gieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens
Feinde dich schmähten, wenn
der Spott sich, selbst im Kreis
der Freunde, versündigte an
Gott: dann schwieg ich
furchtsam, schämte mich ein
Christ zu seyn, und scheute
mehr ihren Spott, als dich!

5. Auch mich macht diese
Sünde, Herr, unwerth dei-
ner Huld! Ich seh' jetzt,
ich empfinde die Größe mei-
ner Schuld. Erbarmend
sahst du Petrum an; laß
eine gleiche Gnade mich, o
mein Heil, empfahn.

6. Nichts soll von dir
mich trennen; ich will dich
frei und gern vor aller Welt
bekennen, dich meines Glau-

bens Herrn. Dann tret' ich freudig vor's Gericht, und du, dereinst mein Richter! verläugnest mich auch nicht.

5.

Mel. Du o schönes Weltgeb. 2c.

220. Mitten unter deinen Schmerzen sieht dein milder Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte; es vergißt den eignen Schmerz, und sorgt für des Freundes Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, blickst du ihn voll Mitleid an; winkest ihm: „Es ist vergeben! Sey an Muth und Treu' ein Mann; und, zu deines Meisters Ehre, gib durch deinen Fall die Lehre: daß auch selbst der Starke irrt, wenn er zu vermessen wird.“

3. Es erwachet sein Gewissen, und er höret, was es spricht; Thränen bitt'rer Reue fließen nun von sei-

nem Angesicht. Er enteilet dem Getümmel, flehet sehnlich auf zum Himmel, daß Gott ihm die Schuld verzeih', und im Schwachen mächtig sey!

4. Jesu! dein will ich gedenken, deiner großmuthsvollen Huld, wenn auch mich die Freunde kränken, mit des Wankelmuthes Schuld. Nein, der Schmerz soll dann den Glauben an die Menschheit nicht mir rauben; ich will dulden und verzeihn, und in Liebe selig seyn.

6.

Mel. Wenn meine Stund' 2c.

221. Auf Judas hin den trüben Blick! Er heißt die Menschheit trauern; es bebt das Herz vor ihm zurück, in tiefen Schreckensschauern. Doch wähnt nicht: einzig steh' Er da! Auch uns sind die Gefahren nah, die ihn zum Abgrund führten.

2. D sehet, wie nach schänddem Gold die niedre

Habsucht reizet, wie jeder dargebotne Sold zu Schuld und Schmach sie reizet. Es giebt so mancher um Gewinn noch jetzt den treuesten Freund dahin, sein ruhiges Gewissen.

3. Seht dort den Leichtsinn, wie er hofft, das Schicksal werde wenden, was übermüthig Er nur oft verwirrt, mit Frevels-Händen: bald rufet laut sein Angstgeschrei; es jammert die zu späte Reu'; es mordet sich Verzweiflung.

4. Noch jetzt giebt manchen Heuchel-Gruß der Falschheit niedre Lücke; küßt inniger den Judas-Kuß, daß sichrer sie berücke. Und, gilt es auch das Leben nicht, so gilt's des Lebens Sonnenlicht, den Glauben an die Menschheit.

5. Das müde Aug', das wunde Herz hinweg von diesen Bildern! Der Blick auf dich soll unsern Schmerz, erhabner Jesus! mildern! Du liebtest innig-wahr und

treu; dich strafte keine That mit Reu'; dein Schatz war nur im Himmel.

Jesus vor Gericht.

I.

Mel. Befehl du deine Wege :c.

222. Ach, seht das Recht gebeuget, entweiht das Richter-Amt, dort, wo die Lüge zeuget und Bosheit frech verdammt! Von Lasterern umgeben steht, vor dem hohen Rath, der Heil'ge, der sein Leben der Pflicht geweiht hat.

2. Entweiht ist die Stätte, geschändet das Gericht, in dem man Jesum schmähete: doch seine Unschuld nicht. Er schweigt: es that sein Schweigen, und selbst der Läst'rer Mund, die wider ihn dort zeugen, laut seine Unschuld kund.

3. O würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die frech die Unschuld kränken, ein Richterstuhl entweiht! Es sitz' am heil'gen Orte das Recht nur zu

Gericht; es wach', auch über Worte, der Wahrheit strengste Pflicht.

4. O, daß durch Lästungen nie Unschuld würd' entehrt! o, daß nie falsche Zungen gern würden angehört! Mein Mund soll nimmer trügen! ich will, von Falschheit rein, Gott! stets ein Feind der Lügen, der Unschuld Retter seyn.

2.

Mel. Wer ist so, wie du 2c.

223. Jesu, laß mich still, wenn mein Gott es will, der Verläumdung Schmach erdulden; nie durch Fehler sie verschulden; und, wie du, so rein von Erbitt' rung seyn!

2. Deine Seelen = Ruh nahm im Leiden zu; selbst die Lügen falscher Zeugen widerlegtest du durch Schweigen; ohne je zu drohn, trugst du Spott und Hohn.

3. Jesu, trüg' auch ich, still und williglich, die Verläumdung falscher Zungen,

und den Schmerz der Lästungen; mag auch ihre Pein noch so bitter seyn!

4. Muthig werd' auch ich, Herr! gestärkt durch dich, alle Läst' rung überwinden, und den Lohn der Unschuld finden, schon im Herzen hier, und dort einst bei dir.

3.

Mel. Jesu, der du meine 2c.

224. Als des Volkes Zürnen drohte, spricht Pilati Unbestand: „Nehmt ihn hin zum Kreuzes = Tode, ihn, den ich unschuldig fand.“ Und es fließt der Trauer Zähre, dem Gemordeten zu Ehre; und verachtend schaut der Sinn auf den feigen Richter hin.

2. Doch woher dieß ernste Schweigen? diese Unruh, Herz, woher? Mußt du wider Dich auch zeugen? Bist du schuldig, so wie Er? Ach, du bist es! selbst der Freunde nahmst du, gegen ihre Feinde, oft dich nicht

so eifrig an, als dem Fremden Er gethan.

3. Du auch magst gern vor dir weisen Schwereß, was die Pflicht gebeut; klug und mild dich lassen preisen selbst für Ungerechtigkeit; du entflammst des Hasses Rache, schadest fremder Unschuld Sache, durch den Mißbrauch deiner Macht, durch des Leichtsinns Unbedacht.

4. Furcht vor Anderer Drohn und Schmähen, schwache Allgefälligkeit für Bethörter Wunsch und Flehen, sündigen sie nicht noch heut? Selbstsucht, die nur sich will hören, nimmer dulden, nichts entbehren, sie entscheidet, ach wie oft, wo die Pflicht ein Opfer hofft.

5. Seine Schuld dann selbst bekennen, wähnt der Mensch, das tilge sie; schwach und fehlerhaft sich nennen, spare ihm der Beßrung Müh'. Wenn Pilatus wäscht die Hände, meinst

du, daß den Fluch er wende? Wenn du sündigst wissentlich, trifft die Strafe doppelt dich!

6. Was dir Recht und Pflicht gebieten, das nur achte, dieß allein! sey es, daß die Bösen wüthen, sey es, daß dir Thoren dräun. Kost' es dir auch Gut und Leben: Gott sollst du die Ehre geben; wie dir's das Gewissen spricht, in der streng=erfüllten Pflicht.

4.

Mel. Befiehl du deine Wege u.

225. Sieh', welch ein Mensch! und fühle, was Jesus war und litt; begleite ihn zum Ziele, und leid' und kämpfe mit. Trag', in dem wunden Herzen, des Dulders Bild zurück: tief wirkt, bei stillen Schmerzen, sein gott=ergebner Blick.

2. Sieh', welch ein Mensch! Ihn hassen, die seine Seele liebt; er scheint von Gott verlassen, ist bis

zum Tod betrübt: „Kann wohl, fragt er so stille, der Kelch vorübergehn? Doch, Vater! nicht mein Wille, der deine soll geschehn.“

3. Sieh', welch ein Mensch! und ehre den göttlich hohen Sinn; für rein're Gottes = Lehre giebt er das Leben hin! Von Menschen losgerissen, haßt er die Menschheit nicht; treu bleibt er dem Gewissen, treu bis zum Tod der Pflicht.

4. Sieh', welch ein Mensch! und denke, daß ihn ein Freund verrieth. Wie schmerzlich es auch fränke, wenn hier der Freund mich flieht, dort Feinde mich bedrücken: mein Herz soll dennoch, rein von nie-d'rer Rachsucht Lücken, das Schwerste auch verzeihn.

5. Sieh', welch ein Mensch! Zerrissen von Spott und Geißelhieb, fleht er: „mein Gott, sie wissen nicht, was sie thun; vergieb!“ Ja, bis zu dieser Höhe schwing dich empor,

mein Herz; auch für die Feinde flehe, gib Liebe auch für Schmerz.

6. Sieh', welch ein Mensch! Er leidet still bis zur Todesnacht. Die hohe Seele scheidet erst, da ihr Werk vollbracht. Willst du einst, ohne Beben, im Tode Gott vertraun; so lerne froh auf's Leben, wie Er, zurücker schaun.

5.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

226. Unschuldiger! du hattest nichts verbrochen: doch ward des Todes Urtheil dir gesprochen! Du, der die Menschheit rettet vom Verderben, sollst schmachvoll sterben.

2. Von deinem Volke siehst du dich verhöhnet; mit einem Dornen = Kranz wirst du gekrönt, gezeißelt, und, von Schmerzen schon entkräftet, an's Kreuz geheftet.

3. O große Lieb'! o Liebe, kaum zu fassen! auch mir zum Heil hast du dich

martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

4. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu' verbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

5. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe: So sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

6. Gib selbst, zu diesem seligen Geschäfte, mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte; daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

7. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb' zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

8. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen; kein Drohen achten, keine Schmach

noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden von dir nicht scheiden.

9. Dieß Alles, ob's für wenig gleich zu achten, wirst du doch, mein Erbarmen, nicht verachten; du wirst dieß Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

10. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand, der Uebervinder Krone, so soll dich ewig, unter Engel-Choren, mein Loblied ehren.

Jesus am Kreuze.

I.

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

227. **D** Welt, sieh hier dein Leben am Stamm' des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Martern, Hohn und Spott.

2. Komm, schaue seine Schmerzen! erwäge, was

im Herzen, sich keiner Schuld bewusst, der heil'ge Dulder leidet; bis seine Seele scheidet aus der von Qual erschöpften Brust.

3. Fest bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll dich mein Leben preisen; und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

4. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten; und Kraft zur Befruchtung mir verleihn.

5. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, das sey mir Ruhm und Seligkeit.

6. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben; nach Dir, der für sie bat. Ich will des Lebens

Plagen getrost und willig tragen; und thun, wie mein Erlöser that.

7. Nie will ich wieder schelten; nie Hohn mit Groll vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Gelassen will ich dulden, dem Nächsten sein Verschulden, wie du, von Herzens-Grund verzeihn.

8. Ich will des Fleisches Triebe gern kreuzigen; mit Liebe nur thun, was dir gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

9. Und soll ich endlich sterben, so laß dein Reich mich erben; mich so getrost, wie du, in deines Vaters Hände den Geist, an meinem Ende, befehlen zu des Himmels Ruh.

2.

Mel. Befiehl du deine Wege u.

228. Der du, voll Blut und Wunden, für uns am

Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du, der nichts verschuldet, empfiengst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die dieß Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, verworfen von der Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: „wo ist denn nun dein Gott?“

4. Ich danke dir von Herzen, o du, mein treuester Freund! für deine Leidensschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gieb,

daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey.

5. Du hast mir, durch dein Leiden, Vergebung, Befestigungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb, an dieser Gnade, auch mir im Glauben Theil; und auf der Tugend Pfade gieb Muth, und Kraft und Heil.

6. Wenn ich dann einst soll scheiden, ach, so verlaß mich nicht! sey, auch in Todes-Leiden, mein Trost und Himmels-Licht! Und wenn am allerhängsten mir um das Herz wird seyn, dann laß mich, in den Aengsten, mich deiner Nähe freun!

7. Belebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Da werd' ich mit Entzücken, und heil'ger Sehnsucht voll, nach dir, Bollender, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

3.

Mel. Jesu, der du meine zc.

229. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Jesus, für mich starbst, und, durch deine Todeswunden, Heil und Leben mir erwarbst; denk' ich, was du noch gesprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: o, so neigt mein ganzer Sinn tiefgerührt sich zu dir hin,

2. Der du, unter Schmach und Schmerzen, noch für deine Feinde batst, laß mich, mit versöhntem Herzen, auch verzeihn, wie du es thatst; denen wohlthun, die mich hassen, und mein Recht Gott überlassen. Ob auch Unschuld unterliegt: gänzlich wird sie nie besiegt.

3. Nie laß Best'rung mich verschieben bis zum letzten Lebens-Hauch! Wenn ich lebe, dich zu lieben, dann nur liebest du mich auch. Meiner wirst du dann gedenken, Ruhe mir im Tode

schenken, und mich mit dem Trost erfreun, ewig dort bei dir zu seyn.

4. Wie, im segensreichen Leben, Trost und Hülfe jeder Noth du so liebevoll gegeben, thatst du das auch noch im Tod. Herr, dein Beispiel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübteten zu erfreun, der Verlassnen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ Doch da endete die Noth. Mir auch eilt Gott beizustehen, und erhört mein letztes Flehen, wenn die bange Seele spricht: „Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!“

6. Dürstend solltest du verschmachten, in des herbsten Todes Pein; eines Fremden Hände brachten dir den dürst'gen Labewein. Wenn auch ich, Herr, muß entbehren, lehr' mich durch

Geduld dich ehren; wenn ein Kummer schwer mich drückt, sende Hülfe, die erquickt.

7. Endlich endeten die Schmerzen, in des Todes stiller Nacht; und es sank dein Haupt zum Herzen, als du riefst: „Es ist vollbracht! Vater! Vater! Ich befehle deinen Händen meine Seele!“ Sanft und freudig war dein Tod, und so giengst du hin zu Gott.

8. Naht sich einft, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir; ruf' auch ich: „Es ist vollendet! Meinen Geist befehl' ich dir!“ Herr, du hörst mein letztes Stöhnen, stillst auf ewig meine Thränen, führst mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

4.

Mel. Ein Lamm geht hin 2c.

230. Erhebe dich nach Golgatha, mein Geist! auf dessen Höhen der Liebe größtes Werk geschah, was je

die Welt gesehen. Ich denke jenen Worten nach, die da noch mein Erlöser sprach. Sie können mir im Leben, auch auf der dornenvollsten Bahn, auch, wenn mich nichts mehr trösten kann, noch Trost im Tode geben.

2. Ich höre ihn, im größten Schmerz, bei seiner Hasser Schmähen (so reich an Sanftmuth ist sein Herz!) für seine Mörder flehen: „Sieh, Vater, sie mit Langmuth an; sie wissen nicht, was sie gethan.“ — Mich soll sein Vorbild rühren; ich folge ihm in Liebe nach: nie soll Beleidigung und Schmach zur Rache mich verführen.

3. Mit welcher Zärtlichkeit empfahl sein Herz voll Kindes-Liebe die Mutter, unter Schmerz und Qual, in seines Freundes Liebe: „Sieh deine Mutter! sey ihr Sohn.“ Er, der dieß sprach, wird einstens schon, wenn nun, mit frommen Zäh-

ren, der Meinen Auge mich beweint, auch ihnen einen treuen Freund, nach meinem Tod, gewähren.

4. Voll Gnade sprach er Trost und Ruh dem, der, an seiner Seite, so glaubens-voll ihn ehrte, zu: „Fürwahr, du wirst noch heute mit mir im Paradiese seyn!“ Der Tod schließt seiner Freunde Pein, führt sie zum bessern Leben. Und dahin wird Den Jesus Christ, der ihm stets treu ergeben ist, auch durch den Tod erheben.

5. Wie beugte ihn sein Schmerz so tief! Er konnt' ihn nicht mehr fassen, als er zu Gott am Kreuze rief: „Wie hast du mich verlassen!“ Und doch blieb Gott ihm noch sein Gott. Auch ich will, in der tiefsten Noth, Gott mit Vertrauen ehren: so wird sich meine Traurigkeit gewiß, wie meines Jesu Leid, in Freuden einst verkehren.

6. Nach Labung sehnte

sich sein Herz am Rande seines Lebens; „mich dürstet!“ rief er, matt vom Schmerz, und rief es nicht vergebens. O Christ, das ruft er noch allhier aus tausend Armen neben dir, die Durst und Hunger drückt. O selig! wer den Ruf erfüllt; denn wer die Noth des Armen stillt, hat Jesum selbst erquicket.

7. Jetzt rief er laut: „Es ist vollbracht! Mein Vater, ich befehle nun meinen Geist in deine Macht!“ Dank ihm, erlöbte Seele! Durch ihn gesichert ist dein Heil; so nimm denn gläubig daran Theil, du sollst den Himmel erben. Du, der du mir dieß Glück erwarbst, du neigtest sanft dein Haupt und starbst; Herr, laß mich auch so sterben!

5.

Mel. In dich hab' ich ..

231. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland

bis zum Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er sich gleich; so mild und groß, auch in des Jammers Klagen.

2. „Erbarme, Vater! ihrer dich; vergieb es, sie verkennen mich!“ — so batst du, Herr! für Feinde. Ach, wie voll Liebe waltet nicht dein Herz für deine Freunde!

3. Dem Neuen verliehst du Ruh, sprachst: „wahrlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben!“ Ja, Herr, du wirst, entschlaf ich einst, auch mich dorthin erheben.

4. Zur Mutter sprichst du, da sie weint: „das ist dein Sohn!“ und winkst dem Freund, der Mutter heizustehen. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir den Freund ersehen.

5. Du rufest laut: „mein Gott! mein Gott! verlässest du mich in der Noth?“ Jetzt darf ich nicht mehr zagen; der Vater, der dein

Flehn vernahm, der hört auch meine Klagen.

6. „Mich dürstet!“ riefst du matt vor Schmerz. So wird, in jeder Noth, dein Herz mit mir auch Mitleid haben; wenn nichts mich Sterbenden erquickt, kommst du, mich zu erlahen.

7. „Es ist vollbracht!“ — In Ewigkeit hast du gesiegt und uns befreit; hilf, Herr! auch mir vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. „Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand!“ — O, sey gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens.

6.

„Vater, vergieb ihnen! sie wissen nicht, was sie thun.“

Mel. Herzlich lieb hab ich ic.

232. Um Gnade für die Sünder = Welt rufft du,

mein Heil am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn deiner, bei dem herben Schmerz, die Bösewichter spotten, Du siehst, mit segens-vollem Blick, von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufft, daß es Erd' und Himmel hört: „vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht! Das, was sie thun, verstehn sie nicht.“

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm bewegt. Er hat, durch segnendes Gebet, auch uns ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, fühl', Herr! in meine Seele! Gieb, daß, bei der Verachtung Schmerz, ich dir des Feindes irrend Herz in Unschuld an-empfehle. Besänftige mein reges Blut; und, flamm'et je des Zornes Gluth mein Herz zur Nachbegierde an: o, so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz, durch dein Gebet, selbst deinen Mördern Gnad' erfleht!

4. Im Sterben tröste mich dein Tod! Im Leben leit' mich dein Gebot, daß ich dir ähnlich werde! D! zeuch mich, du erhdhster Held, zu Dir hinauf, vom Dienst der Welt; zum Himmel von der Erde. Als Beispiel giengst du uns voran; wir folgen, auch auf rauhster Bahn! So werden wir uns deiner Pein, und ihres Segens ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist

der Mensch, dem du das Vorbild bist!

7.

„Heut sollst du mit mir im Paradiese seyn.“

Mel. Werde munter, mein ic.

233. **M**itten unter eignen Schmerzen fühlt mein Heiland fremdes Leid; fühlt's mit liebe-vollem Herzen, das so gern mit Trost erfreut. Auch am Kreuz auf Golgatha, seiner letzten Stunde nah, freut sein Herz sich noch auf Erden, des Betrübten Trost zu werden.

2. „In das Paradies erhaben, sollst du heute noch mit mir Theil an meinem Reiche haben, sag' ich wahrlich, wahrlich! dir.“ Jesus sprach es! und das Herz, das im herben Todes-Schmerz von dem Helfer Trost begehret, sah sein gläubig Flehn gewähret.

3. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt

durch sein Blut! in der finstern Todes-Stunde giebst du mir auch Licht und Muth. Wenn der Christ dann scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Tag verwandelt, weiß erfreut, wohin er wandelt.

4. O Verheißung jenes Lebens, tröste du mein brechend Herz! Das mein Geist sich nicht vergebens ängste bei der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen! Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuschneiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind ungestörte Freuden: Mühe, ach! und Schwäche hier! Rein, auch noch so frühes, Grab kürzt das Heil des Frommen ab; früher soll er von Beschwerden frei, und früh vollkommen werden.

6. Selig, furchtlos, frei
 von Mängeln, ja von nun
 an selig ist, brüderlich be-
 grüßt von Engeln, der im
 Herrn entschlafne Christ.
 Was sein Glaube je ge-
 than, jedes gute Werk folgt
 dann seiner Seele, von der
 Erden, hin vor Gott, sein
 Lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o
 Herr! befehle, wenn ich
 kaum noch stammeln kann,
 die durch dich erlöbte Seele
 deinen treuen Händen an.
 Und du, Heiland! stärktest
 mich, rufest mir auch zu,
 daß ich, wenn ich glau-
 bens-voll dir sterbe, deine
 Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, an jenem Freu-
 den-Tage geh' ich in den
 Himmel ein, frei von aller
 Furcht und Plage, Herr!
 bei dir daheim zu seyn. Da
 genieß' ich deines Lichts, bis
 der Tag des Weltgerichts
 aller Gräber Nächte endet,
 meine Seligkeit vollendet.

8.

„Mutter! siehe, das ist
 dein Sohn.“

Mel. Herr Jesu Christ, wahr r. r.

234. Du denkst, auch
 in der tiefsten Noth, ergrif-
 fen, Herr, von Qual und
 Tod, an deiner Freunde
 Gram und Schmerz, und
 fdest ihnen Trost in's
 Herz.

2. Du siehst die Mut-
 ter, siehst den Freund; und
 sprichst zu ihr, die trostlos
 weint: „Sieh, Mutter!
 dieser Sohn ist dein; was
 Ich dir war, wird Er dir
 seyn.“

3. So innig, bis zum
 Tod, so treu sey Meine
 Lieb' auch! Ich auch sey
 so willig, Andern beizustehn,
 und ihnen Beistand zu er-
 flehn!

4. Wenn euch, die hier
 mein Herz geliebt, o Freunde,
 einst mein Tod betrübt; dann
 übergeb' ich euch dem Herrn;
 er hört, er hilft, er segnet
 gern.

5. Froh geh' ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: „Getrost! bald werden wir vereint.“

6. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir. Du brachtest ihn vom Himmel mir; du hast verheißten: „Ihr seyd mein; wo ich bin, sollt ihr ewig seyn.“

9.

„Mein Gott! warum hast du mich verlassen?“

Mel. Wer weiß, wie nahe ic.

235. Einst rief der Herr vor dem Erblaffen: „Mein Gott, mein Gott, hast du auch mich, in meiner Todes-Noth, verlassen? Nein, Vater! nein, ich trau' auf dich.“ Und sein Gebet erhörte Gott, und sandt' ihm den Erretter, Tod.

2. Verlaß, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn tiefe Noth sie schreckt! Was

ist es doch, daß ich mich quäle, da mächtig mich dein Arm bedeckt? Du weißt es stets, was mir gebricht; verlaß, verlaß mich Schwachen nicht!

3. Verlaß mich nicht in meinem Leben; theil' mir stets, was ihm noth ist, zu! Ich will nach deinem Reiche streben, und für das Andre sorgst dann du. Umglebt mich auch kein Ueberfluß: wird mir doch, was ich haben muß.

4. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld, vom kindlichen Vertrauen scheiden; gieb Leidens-Kraft, Muth und Geduld! Die Hoffnung jener Seligkeit versüße mir das größte Leid!

5. Verlaß mich nicht in meinem Sterben! Wenn einst mein Lebens-Lauf vollbracht, reiß' meine Seel' aus dem Verderben, nimm meinem Tode seine Macht; und führe mich, durch Jesu

Hand, in sel'ger Geister Vaterland!

6. Dort will ich dir die Ehre bringen; dir, mit der frohen Himmels-Schaar, ein unaufhörlich Danklied singen, daß du auf Erden immerdar mich, aus der schwersten Sorgen-Last, erlöst; mich nie verlassen hast.

10.

„Mich dürstet!“

Mel. Mitten wir im Leben ic.

236. „Ach mich dürstet!“ hört am Kreuz den Erlöser klagen; Ihn, der Tausende erquickt in des Lebens Tagen, o! seht ihn sterbend schwachen! Ach, weh uns Armen! furchtbar droht Qualen einst der bittere Tod. Du, der das Leben gab, Du, der uns ruft zum Grab! Der so reich im Leben uns segnet, Gott, Gott, Erbarmender! wenn auch uns im Tode nichts mehr einst erquickten kann: erbarm' dich unser!!!

2. Stärke, die zu dieser Zeit, da wir, Herr, dir flehen, müde, stumm, in kaltem Schweiß', bang am Grabe stehen! Du nur kannst sie erquickten! Sie liegen da, und sehn hinab in das schauer-volle Grab! Heiliger! Schöpfer du! Heiliger! Mittler du! Heiliger! Barmherziger Tröster! O Gott und Vater! Laß sie nicht versinken in des Todes letzter Angst! Erbarm' dich ihrer!

3. Wer, mit einem Wasser-Trunk, der Geringsten einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen! Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein Trunk mehr kühlet sie! Darum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer du! Heiliger! Mittler du! Heiliger! Barmherziger Tröster! O Gott und Vater! Laß sie sanft entschlummern; trocken, trocken' in jener Welt all' ihre Thränen!

II.

„Es ist vollbracht!“

Mel. Es ist genug ꝛc.

237. Es ist vollbracht, das Opfer für die Welt! — Das Licht der Wahrheit siegt! Es wird die Nacht, des Irrthums Nacht erhellte, die auf der Menschheit liegt. Der Gottgesandte hat vollendet, sein Blut für unser Heil verpfändet. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er ruht nun von der Qual, des Herz so fühlend schlug; der Ungemach und Leiden ohne Zahl für uns aus Liebe trug. Sein Geist stieg, aus dem Mord-Getümmel, als Ueberwinder in den Himmel. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Und, ach, ein menschlich Herz blieb' kalt, schlug' ohne Dank, am Kreuze Deß, der unter'm tiefsten Schmerz für uns zum Tode sank? Wer sollte nicht, mit heißen Zähren, ihm heute Lieb' und

Treue schwören! Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mir ist nun himmlisch Licht, was liebreich er gelehrt. Sein Blut bewährt mir diesen Unterricht, sein Tod der Seele Werth. Welch Beispiel hat er mir gegeben! Wie Er einst lebte, will ich leben. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! D ewig feierlich sey mir sein Todes-Tag! Noch kraftvoll sey, zu preisen, Mittler, dich, mein letzter Herzens-Schlag. Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, und ruf, voll hoher Dank-Gefühle: „Es ist vollbracht!“

12.

Mel. Es ist genug ꝛc.

238. Es ist vollbracht! des Jammers letzter Laut wird hoher Sieges-Ton. Vorüber ist, für Ihn, der Gott vertraut, erlitt'ner Schmerz und Hohn. Daß er noch mehr gemartert werde, vermag jetzt nicht

die Macht der Erde. Es ist vollbracht!

2. Die höchste Noth hat endlich doch ihr Ziel, das sie nicht übersteigt: der schwülste Tag wird doch am Abend kühl; der Sturm des Lebens schweigt. Auf seines Glends höchsten Stufen, hört Erd' und Himmel Jesum rufen: Es ist vollbracht!

3. An diesem Ziel, vor dem die Stärksten fliehn, wenn's aus der Ferne droht, erbarmet sich ein Engel über ihn, — der gute Engel Tod; er nimmt ihn sanft auf seinen Flügel, und trägt ihn, von dem Marter-Hügel, in's stille Grab.

4. Getrost! getrost, auch wenn des Unglücks Fluth mich ohne Rettung faßt; und, trüg' ich, Herr! der Leiden heiße Gluth, die du getragen hast: je heftiger die Wunden bluten, je näher rücken die Minuten, da jede heilt.

13.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

239. Steil und dorrecht ist der Pfad, welcher zur Vollendung leitet; selig ist, wer ihn betrat, und mit frohem Muth streitet! selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Den am Kreuz wir bluten sehn, Jesus, hat das Ziel errungen; von dem Kreuz, zu Gottes Hdh'n, hat er sich empor geschwungen. Sieger, in des Todes Nacht, rief er froh: „Es ist vollbracht!“

3. Preis, gekrönter Sieger, dir! zeuch uns nach, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier; jenseits ist es still und heiter. Hoffnung sieht das Morgenroth schimmern hinter Grab und Tod.

4. Auf denn, Mitgenossen! geht muthig durch die kurze Wüste! seht auf Jesum, wachet, fleht, daß

Gott selbst zum Kampf euch rüste; der in Schwachheit mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ!

14.

„Vater, in deine Hände befehl' ich meinen Geist!“

Mel. Wenn meine Stund' ic.

240. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet, wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet; der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagten; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das

Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kömmt, Erwecker! Jene Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wie er auch komm', verachten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich dem Ziele freudig nahn, des Himmels Kleinod zu empfangen, das Jesus mir verheißt.

5. „Vater, ich befehle dir den Geist in deine Hände!“ rief Jesus Christ, zum Trost' auch mir, am schweren Lebens-Ende. Preis ihm! er sprach: „Wo ich einst bin, da führt der Vater die auch hin, die hier sich mir ergeben.“

15.

Mel. Dir, dir, Jehovah ic.

241. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! bring',

meine Seele, Jesu frommen Dank! Sieh Gottes ein=gen Sohn dort sterben! Wie mächtig ihn die höchste Liebe drang! Wo ist ein Mensch, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Feinde sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und o! es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, erhabner Dulder, du.

3. So sollt' es seyn: du mustest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedens-Bund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gab, so wahr schaut er auf mich voll Huld herab.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn

ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verlohren seyn. Laß Sonn' und Mond und Erde untergehn: so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn!

5. Bestätigt, Herr, ist deine Lehre; der frohe Glaube hält sich fest an dich: zum Troste mir, und Gott zur Ehre, gabst du dich willig in den Tod für mich. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm bleibt, auch im Kampf, der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beispiel soll mich lehren, wie herrlich einst des Lebens Unschuld lohnt. Ob sich auch meine Leiden mehren: wenn Ruhe nur in meinem Herzen wohnt! Dir folgen, ist des Lebens wahre Ruh, und führt mich einst dem sanftern Tode zu.

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär' auch sein Pfad jetzt noch so

dunkel mir. Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? warum an Gräbern trostlos denn geweint? Mag Erde mein Gebein bedecken: getrost, getrost, des Lebens Tag erscheint, wo Gott, der dir das Leben wiedergab, auch mich hervorruft aus dem dunkeln Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, den ein gerührtes treues Herz dir bringt. Einst preis' ich dich für ew'ge Freuden, wo dich mein feiernd Lieb erhabner singt; dort, wo dich Gott mit Ehr' und Ruhm gekrönt, und dir der Preisgesang der Himmel tönt.

16.

Mel. Christus, der ist mein zc.

242. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht: Nun hatt' Er

überwunden, und sprach: „Es ist vollbracht!“

2. Den Todes-Ueberwin- der umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: „Er hat's, er hat's vollbracht!“

3. Nun wohnt, in ew'gem Frieden, das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker, mit Wahrheit und mit Recht.

4. Du kömmt, und führst die Deinen in deines Vaters Reich; du machst, an Heil und Würde, sie deinen Engeln gleich.

5. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

6. Laß mich dein Weis- spiel stärken, daß ich im Glauben treu, und stand- haft in der Liebe bis an mein Ende sey!

7. Sollt' ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! auch ich

werd' überwinden durch dich,
der Hülfe schafft.

8. Du führst mich hin
zum Ziele; vollbracht ist
dann mein Lauf! Dann
nimmt in seine Hände auch
mich der Vater auf!

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

243. Diesen feierlichen
Tag weih' die ehrfurchts=
vollste Stille, daß der Weh=
muth Seufzern nach unser's
Dankes Thräne quille. Unsre
Seele, still vor Gott, denk'
an Jesu Christi Tod.

2. Diese Welt und ihre
Müh', dieses Lebens kurze
Freuden, eitle Lust vergesse
sie. Tief gerührt von seinen
Leiden, schaue sie zum Kreuz
empor, schweb' ihr nur der
Heil'ge vor.

3. An dem Marter-Holze
schwebt blutend er, der
nichts verschuldet, für der
Brüder Wohl gelebt, Müh'
und Arbeit gern erduldet;
Tausende, von Noth ge-

drückt, mit des Himmels
Trost erquickt.

4. Nun verschmachtet er
und ringt, ach! von aller
Welt verlassen! kein Gefühl
des Mitleids dringt in die
Seelen, die ihn hassen.
Selbst der ew'gen Liebe
Bild ist in Dunkel ihm ge=
hüllt.

5. Aber er, er murret
nicht; will des Vaters Rath
vollenden; weiß: die Nacht
wird doch mit Licht, Schmach
in Herrlichkeit sich enden;
hält getrost im Kampfe aus,
führt sein großes Werk hin=
aus.

6. Hoherhabner, Ewi=
ger! vor dir wirft der Geist
sich nieder; preist dich, Un=
erforschlicher, daß, für all'
des Heilands Glieder, dieses
Lodes dunkle Nacht Trost
und Ruh' an's Licht gebracht.

18.

Mel. Freu' dich sehr, o meine: c.

244. Thränen, fließt!
Er ist verschieden! Er sinkt
in des Grabes Nacht: Je-

fuß, der uns Seelen-Frieden, Segen hat von Gott gebracht! In des Lebens Blüthe starb, der uns ewig's Heil erwarb; Klage mit uns, Erde! Klage laut an seinem Todes-Tage!

2. Traure Welt, die ihn mit Wonne sah in seiner Herrlichkeit: wie er, eine hoh're Sonne, alle Finsterniß zerstreut; wie er, was sein Mund gelehrt, durch sein Leben treu bewährt; welche Großmuth ihn getrieben, uns bis in den Tod zu lieben.

3. Rings umher mit Nacht umgeben, und im Streit mit Ungemach, lebte er ein höhers Leben, war's in seiner Seele Tag. Aus der Zukunft Dämmer-Schein brach ein Morgen ihm herein, der auf tausend Gottgeweihte seines Segens Strahlen streute.

4. Ehrte in Freuden, ehrt in Schmerzen Gottes Willen, gleich wie er. Der kennt's mit frommen Her-

zen: Sein Gebot ist nicht zu schwer. Dem ihr still am Herzen ruht, er giebt euch zum Kampfe Muth; er hat Trost für alle Leiden: er gieng selbst durch Schmerz zu Freuden.

5. Mit der Thränen sanfter Klage dankt dir deine Christenheit! Bis zu meinem Todes-Tage sey mein Leben dir geweiht. Du, dem sich mein Herz ergiebt, hast noch sterbend mich geliebt; o der Wonne, o der Ehre: daß ich Dir, Herr! angehöre!

19.

Mel. Warum sollt' ich mich ic.

245. Heilger! den, mit frommen Zähren und mit Dank, lebenslang, deine Jünger ehren! — Sieh uns hier vor dir versammelt; uns nicht fern, höre gern, was die Liebe stammelt.

2. Deines Todes stille Feier hebt das Herz himmelwärts, und es athmet freier.

Ja, bei deinem großen Namen schwören wir heilig: dir liebend nachzuahmen.

3. Herr! vor dir so gut und milde, ahnen wir, selig hier, bessere Gefilde! Wo Dir Gott den Lohn gegeben; wo Du lebst, dorthin hebst du auch uns zum Leben.

4. Deines Erden=Lages Schwüle ward zertheilt, und geheilt standest du am Ziele! Dich unrauschten Engel=Chöre: „Auf! erwach!“ und die Schmach ward zu deiner Ehre!

5. Und so lange Thränen rinnen, sanft gestillt, wird dein Bild Herzen dir gewinnen. Und so lange sie empfinden, wie dein Werth sich verklärt, wirst du Jünger finden.

6. Endlich kommt auch uns die Stunde, wo die Hand, die verband, heilet jede Wunde. O! dann fließen Freuden=Thränen! Hoch=entzückt, hingerückt schweigt der Liebe Sehnen.

20.

Mel. Wie groß ist des 1c.

246. **D**schweb', im wunderbaren Glanze, Gekreuzigter, du stets vor mir; gerührt von deinem Dornen=Kranze, von deiner Liebe, wein' ich hier. Es sey ein Feder mir willkommen, der deine Hand mit mir ergreift, und, in dein Herz mit aufgenommen, aus Staub zu höhern Welten reift.

2. Was wär' ich ohne dich gewesen! Und ohne dich, was würd' ich seyn! Zu Furcht und Aengsten außerlesen, stünd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte; die Zukunft wär' ein dunkles Grab, und wenn mein Herz sich tief betrübte, wer senkte Trost auf mich herab?

3. Doch hast du dich mir kund gegeben, und bin ich deiner erst gewiß: wie schnell vertilgt ein lichter Leben dann jene öde Finsterniß!

Nun kann ich mich des
Daseyns freuen; das Schick-
sal wird verklärt durch dich;
in höh'rer Geister sel'ge Reiz-
hen hebt jetzt das Kind des
Staubes sich.

4. O Preis dir, Heiland
und Befreier, dir, Men-
schensohn voll Lieb' und
Macht, daß du ein all-bele-
bend Feuer in unserm In-
nern angefaßt. Nun erst
seh'n wir den Himmel offen,
als unser altes Vaterland;
nun können glauben wir,
und hoffen; und fühlen uns
mit Gott verwandt.

21.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

247. Du, der unser
Herz erhebt zu der Tugend
reinstem Triebe, Jesus, du,
der ewig lebst in der Mensch-
heit Dank und Liebe! Lie-
bender, dir flehen wir, mach'
uns Alle ähnlich dir!

2. Schöpfer einer neuen
Welt, stiegst du von dem
Himmel nieder! dichte Nacht
hast du erhellt und die

Menschen wurden Brüder.
Um die weite Erde wand
sich der Liebe mächtig Band.

3. Liebe hast du ausge-
sät! ewig grünen deine
Saaten! ewig, reich in
Segen, steht deine Lehre
samt den Thaten. Als dein
Auge sterbend brach, folgte
dir die Liebe nach.

4. Uns ein Vorbild willst
du seyn, fromm und treu dir
nachzustreben, thätig, lie-
bevoll und rein, nur für
Menschen-wohl zu leben.
Wem's gelingt, dir nach-
zugehn, des Gedächtniß
wird bestehn.

5. Wer der Wahrheit und
der Pflicht rastlos seine Ta-
ge weihte, Muth und Zu-
gend, Kraft und Licht wirk-
sam in die Herzen streute,
dem giebt Liebe das Geleit
über's Grab zur Folgezeit.

22.

Mel. Bin ich allein ein 2c.

248. Dir sterb' ich einst,
wenn ich dir, Jesu, lebte! O
daß dein Bild im Sterben

vor mir schwebte! D gieng ich dann erhaben still, wie du, und für gerecht erklärt zur Grabesruh.

2. D weih't' ich einst, durch freudig-selig's Sterben, die Seelen um mich her zu Him-mels-Erben, wenn sich an mir verherrlicht deine Kraft, die selbst aus Todes-Jam-mer Wonne schafft!

3. Und wär' ich dann zu schwach, dir noch zu nützen: so wollst du doch, o Heiland, mich beschützen, daß nicht mein Tod dem Schwachen Anstoß sey; mein letztes Wort noch zeige meine Treu'!

4. Getrost und sanft, aus frommer Christen Mitte, zu dir zu gehn, das ist's, was ich erbitte. Als ein Beweis der Kraft des Christenthums, sey dann mein Tod Erhd-hung deines Ruhms.

5. Zum Siegs-Gesang für Glauben, Lieben, Hoffen, steht mir ja dort der ganze Himmel offen. Es stärke mich, daß, wenn mein Haupt

sich neigt, das Flehn zu dir in meinem Geist nicht schweigt.

Das Grab Jesu.

I.

Mel. D Traurigkeit, o ic.

249. Am Kreuz erblast, der Marter Last, der Todes-Qualen müde, findet mein Erbs'er erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, hemmt selbst der Behmuth Klagen; nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schla-gen.

3. Du schüttest mich: und über dich gehn aller Trüb-sal Wetter. Sterben woll-test du für mich, einziger Erretter.

4. „Es ist vollbracht!“ riefst du mit Macht, o Hei-land der Erbs'ten! Dein will ich, im Tod auch, mich glau-bensvoll getrösten.

5. Das finstre Thal werd' ich einmahl durchwandeln ohne Grauen: denn durch

dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Schauen.

6. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es; wenn ich still meinen Dank dir weine.

7. Vergesß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' er-messen.

2.

Mel. O Traurigkeit, o ic.

250. In's dunkle Grab sank er hinab, Er, der dich führt zum Leben! o! wie könntest du, mein Herz, vor dem Grabe beben?

2. „Hier winket Ruh!“ — ruft er dir zu. Ein Bild von sanftem Frieden sey des Grabes Stille nun allen Lebens-Müden.

3. Sey nah dein Tod; auch nah ist Gott mit Hülfe für die Deinen; ob sie auch, versenkt in Schmerz, ohne Rettung scheinen.

4. Die Thräne fließt;

doch Hoffnung spriest empor am Thränen-Quelle: und des Himmels hoher Trost macht das Auge helle.

5. Der Leib verwest; am Grab genest dein Geist, der hohe, freie! Ueber Viel wird dann gesetzt, der in Wen'gem Treue.

6. Was du gesä't, schau! es ersteht! die Aerdte deiner Saaten! Gottes milde Vaterhand läßt sie reich gerathen!

3.

Mel. Nun lasset uns den ic.

251. So endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, daß nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wohin nach heißen Tages Last, dein Haupt du legst! um einmahl nun von langer Arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger

des Herrn, dein Staub;
aus dunkeln Todes-Näch-
ten bricht bald deiner Auf-
erstehung Licht.

4. O daß, wenn einst
mein ew'ger Geist dem Stau-
be siegreich sich entreißt,
auch ich von edlen Thaten
ruh', zum Lohn der Himmel
geh', wie du!

4.

Mel. Christus, der ist mein ic.

252. Mit frommen still-
lem Schauer denk' ich, Herr,
deiner Gruft, und fühle,
was erinnernd sie in die
Seele ruft.

2. So groß in deinen
Thaten, du hoher Menschen-
sohn, so sanft in deiner
Milde, war dieß dein Er-
denlohn?

3. Nun, Friede dir im
Grabe! Es wick der Qua-
len Heer; und keine Frevler
spotten jetzt deiner Schmer-
zen mehr.

4. Dir frohen Dank! Wir
blicken nun ruhiger in's
Grab; sind voll des hohen

Friedens, den uns dein Frie-
de gab.

5. Der Tod ist uns nun
Boote des Friedens und der
Ruh; und führet alle Gu-
ten dem höhern Ziele zu.

Thätige Dankbarkeit für
das Leiden und Sterben
des Heilandes.

I.

Mel. Werde munter mein ic.

253. Der am Kreuz ist
meine Liebe; meine Lieb' ist
Jesus Christ. Weich' von
mir, des Eiteln Liebe; wei-
che, was nicht ewig ist!
Was du giebst, ist nicht
von Gott, und womit du
lohnst, ist Tod. Jesus,
der mich erst geliebet, ist's,
den meine Seele liebet.

2. Der am Kreuz ist meine
Liebe. Frevler, was be-
fremdet's dich, daß ich Je-
sum treulich liebe? Er, er
blutete für mich. Zagend,
bleich, zum Schmerz ge-
macht, hieng er in der To-
des-Nacht. Dankbar will

ich sein mich freuen; ihm mein Herz auf ewig weihen.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du bist mir verhasst! Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? spräch' ich nicht der Liebe Hohn? Schütze selbst mich, Herr, vor Sünden, hilf mir, hilf mir überwinden.

4. Der am Kreuz ist mein Vertrauen. Nichts, wie furchtbar es auch ist, und selbst nicht des Todes Grauen reißt von dir mich, Jesus Christ; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm! Ganz bin ich dein Eigenthum. Dir, dir will ich lebend trauen; sterben dir; dich werd' ich schauen.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, o Tod! nun bist du Freund! Wenn ich, wie ein Staub zerfließe, werde ich mit Gott vereint; und empfang' der Himmel Lohn; schaue dort den ewi-

gen Sohn, den ich dann nicht mehr betrübe, den ich ewig, ewig liebe.

2.

Mel. Es ist gewislich an der 1c.

254. Der du der Tugend Vorbild bist, wie viel hast du gelitten! wie standhaft hast du, Jesus Christ! den blut'gen Streit gestritten! Und in der Todes-Stunde Graun gabst du, voll Hoffnung und Vertrauen, den Geist in Gottes Hände.

2. Was stärkte dich, du Held, im Streit? was gab dir Kraft zum Ringen? Die Unschuld gab dir Freude, dein Werk ganz zu vollbringen. Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht, — dieß war dein Beistand vor Gericht, dieß dein Geleit' zum Kreuze.

3. O Herr, dein Vorbild stärke mich, nach Unschuld stets zu streben! dann ist kein Leid mir fürchterlich, in Gott leb' ich das Leben. In Glück und Leid

bleibt Unschuld groß; doch schrecklich ist des Sünders Loos, den Furcht und Reue foltern.

4. Bewußtseyn eigener Schuld ist doch die schrecklichste der Strafen! und furchtbar drückt des Lasters Joch die ihm verkauften Sklaven. Bewußtseyn der erfüllten Pflicht und Unschuld strahlen sanftes Licht, auch auf die trübsten Pfade.

5. O du, mein Führer! lehre mich, nach Herzens-
Reinheit trachten; auf des Gewissens Ruf will ich mit weiser Sorgfalt achten. Der Unschuld höchstes Bild bist du! dein Vorbild stärke mich dazu, daß ich dir ähnlich werde.

3.

Mel. Jesu, der du meine zc.

255. Der du uns, mit deinem Blute, dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute, schmachvoll an dem Kreuze starbst! ach, wie dienen

deine Christen immer noch der Sünde Lüsten! leben ohne Besserung, fern von aller Heiligung!

2. Herr, du litt'st, uns vom Verderben, von der Sünd' uns zu befrein: und wir wollen lieber sterben, lieber ihre Knechte seyn? glauben, noch in alten Sünden unser's Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deinen heil'gen Opfer-
tod!

3. Ach, wann werden wir's erkennen, warum du gestorben bist! wann uns nicht bloß Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! wann, um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen; und den Lüsten widerstehn, weil sie deine Leiden schmähn!

4. Wer dich siehst von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Heil'ger, siehst erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit; und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich

entzündet: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil!

5. Er ist unwerth jenes Lebens; ihn versöhnt dein Leiden nicht: für ihn würdest du vergebens Gnade flehen im Gericht. Er befannte deinen Namen, ohne dir, Herr! nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Hang zur Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Hang zur Sünde nicht! Lehr' uns, muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! steh' uns in Versuchung bei, und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu, Lehr' auf dich uns schauen; du erlagst der Sünde nie: laß dein Beispiel uns erbauen, dieß uns stärken wieder sie! und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

4.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

256. Du seufzest, Christ, in bangen Schmerzeng-Lagen: „nein! länger kann ich diese Pein nicht tragen!“ Du willst mit deinem Gott, in Kummer-Nächten, verzweifelnd rechten?

2. O, blick' auf den, der, rein und unverschuldet, unnenbar mehr, als du, so still erduldet; o sieh zurück, und heilig-ernst befrage vergangne Tage!

3. Hast du dich nicht durch falsche Wahl betrogen, und diese Last dir selber zugezogen? Sind's Folgen nicht von langverhehlten Sünden, die dich nun finden?

4. Sieh ihn in brennend-heißem Durste schmachten, und Tausende nicht seiner Qualen achten: Dich labet Pflege und der Liebe Nähe in leicht'rem Wehe!

5. Es spotten seiner Qual, mit bitterm Hohne, die niedern Seelen, seiner Huld

zum Lohne: doch mit dir leiden, theilen deine Schmerzen getreue Herzen.

6. O klage nicht! sey still und gott-ergeben! Zum Tode nicht, zu neuem höherm Leben, soll Allen, die sich seines Heils erfreuen, der Schmerz gedeihen.

7. Nicht um Ihn weine: lerne von ihm schweigen, und auch im größten Schmerz Ergebung zeigen! Dann hat dein Herz, für alle Trauerstunden, den Trost gefunden.

5.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

257. Erlöser, der, im Staube, einst lag mit Schweiß bedeckt! dein trübste sich mein Glaube, wenn mich die Zukunft schrecket. Auch in den schwersten Plagen seh ich dich nicht verzaugen. Lehr' du mich kämpfen, o Jesu! o Jesu!

2. Du littest, Herr, unschuldig, von Frevlern Schmach und Schmer-

zen; und trugst sie doch geduldig mit liebe-mildem Herzen. Dein Geist muß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie Du, zu lieben, Erlöser! Erlöser!

3. In unnennbaren Schmerzen bist du am Kreuz' verschmachtet; tief dring'ß in uns're Herzen, wie hoch du uns geachtet. Dein Tod schreck' uns von Sünden; er muß' uns dir verbinden zu ew'gem Danke, o Heiland! o Heiland!

6.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

258. Ich schwöre, Jesus Christus, dir, und ewig will ich's halten: „So wahr du starbest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten!“ Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang' ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern!

2. Wenn mich die Welt, und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so

rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: „Denk', was ich für dich that; und du, du wolltest mich betrüben?“

7.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

259. Jesu Christ, durch deine Wunden, deinen martyr-vollen Tod, hab' ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir je was Böses ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Sehnt sich nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o so blick' ich auf dein Leiden; bald verlischt die wilde Gluth. Tracht' ich eitler Ehre nach, und ich seh' auf deine Schmach, dann schlägt sie den Stolz danieder, und erweckt die Demuth wieder.

3. Will mein schwaches Herz mich führen auf der

Eitelkeiten Bahn, wo so Viele sich verlieren: o dann schau' ich betend an deiner Todes-Qualen Last, die du, Herr, getragen hast. Kämpfen kann ich dann und ringen, muthig mich der Welt entschwingen.

4. Hält mein bebendes Gewissen mir der Sünden Menge vor: auch in diesen Kummernissen schau ich zu dem Kreuz empor. Wenn ich dich, Erlöser, seh', so verschwindet jedes Weh in dem Trost': „Dir ist vergeben, weih'st du mir ein heil'ges Leben!“

5. Hier such' ich in Unruh Friede, in der Angst Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde, und im Leiden Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh': durch dein Kreuz verschwindet sie! Denn es führt, durch kurze Leiden, zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Ueber Alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird, mit Kraft und

Trost, mein Glaube durch
dein Leiden hingerückt; und
erhebt mit Freudigkeit mei-
nen Geist zur Ewigkeit; die
du, Herr, als du gestorben,
mir, auch mir, am Kreuz
erworben.

7. Hab' ich dich in mei-
nem Herzen, Ursprung al-
ler Seligkeit, so besieg' ich
alle Schmerzen; auch im
letzten Kampf' und Streit.
Wenn gleich meine Hütte
bricht, quält doch Todes=
furcht mich nicht; überwin-
den, überwinden werd' ich,
Heil, in Dir Heil finden.

8.

Mel. Schwing dich auf zu ic.

260. Mein Erbsor,
Gottes Sohn! der du für
mich littest, und, auch auf
des Himmels Thron, jetzt
noch für mich bittest! wel-
che Wohlthat ist für mich
dein so bittres Leiden! O
wie preis ich würdig dich,
Ursprung meiner Freuden!

2. Was uns Lust zur
Bes' rung schafft, was zur

Zugend leitet, dazu hast
du neue Kraft, durch dein
Kreuz, bereitet. Nicht ver-
gebens darf ich nun mich
um Kraft bewerben, Got-
tes Willen treu zu thun,
Sünden abzusterven.

3. Nun kann ich dem To-
des = Thalfrohentgegensetzen,
und zu jener Welt einmal
ohne Schrecken gehen. Du,
Herr, hast aus aller Noth
Rettung mir errungen, und
durch deinen Kreuzes = Tod
meinen Tod bezwungen.

4. Herr, was bin ich,
daß du mein so dich ange-
nommen? Laß die Frucht
von deiner Pein mir zu gute
kommen. Gieb mir Weis-
heit, gieb mir Kraft, (du
hast sie in Händen!) was du
mir zum Heil verschafft,
gläubig anzuwenden.

5. Laß das Wort von
deinem Kreuz mich mit
Muth beleben, siegreich je-
dem Sünden = Reiz' stets zu
widerstreben. Treib' da-
durch mich mächtig an, böse
Lust zu hassen, und, was

Unrecht ich gethan, zu be-
reun, zu lassen.

6. Quält dann mein Ge-
müth noch sich über meine
Sünden, o dann laß, ge-
stärkt durch dich, mich den
Trost empfinden: du bist,
auch für meine Schuld, an
dem Kreuz gestorben; hast
zu Gottes Vater-Huld Zu-
tritt mir erworben.

7. Stärk mich, durch dei-
nen Tod, für die letzten Stun-
den! Wie Du deine Todes-
noth siegreich überwunden:
o so hilf dazu auch mir;
laß mich fröhlich scheiden!
Herr, so dank' ich ewig dir
für dein bitteres Leiden.

9.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus c. dur.)

261. Mit welcher Zun-
ge, welchem Herzen dank'
ich dir, Herr! für jede Last,
für alle tief verborgne
Schmerzen, die liebend du
bestritten hast! Ich seh', mit
heiligem Gefühl, in ihrem
Zweck mein hoh'res Ziel.

2. Da, wo dein Blut für

mich geflossen, da möcht'
ich ganz Anbetung seyn!
Ich lieg' im Geiste hinge-
gossen, und schwöre: dir
getreu zu seyn. Hier ist
mein Leben! nimm es an,
o du! durch den ich's lieb
gewann.

3. Gefreuzigter! dein
Leiden stärk, im Tugend-
kampfe stärk' es mich. Ich
fühle zu dem schwersten
Werke mich hochbegeistert,
Herr! durch dich. Wer
könnte, seit er Dich gesehn,
der Sünde Reiz' nicht wi-
derstehn?

4. Wer nicht von Herzen
Alle lieben, für die Du lit-
test, Jesus Christ? Wer
Einen dieser je betrüben,
für die Du, Herr! gestorben
bist? Wer streng noch im
Urtheil seyn? wer nicht die
schwerste Schuld verzeih'n?

5. Auf Golgatha will ich
mich schwingen, und liebe-
staunend vor dir stehn; wenn
Nacht und Leiden mich um-
ringen, will ich Dich
schweigend dulden sehn; in

deine Kummer = Nächte
schaun, und kindlich = stille
Gott vertraun.

6. Auch in des Todes
hängsten Stunden bleibst
du noch meine Zuversicht!
Ich schau' empor zu deinen
Wunden, und fürchte nicht
das Weltgericht; wenn ich
dir, Heiliger! gelebt, und
treu in Liebe nachgestrebt.

7. O unaussprechliches
Entzücken! Dich werd' ich,
über Tod und Grab erha-
ben, Dich — Dich dann er-
blicken, der sich für mich
zum Opfer gab! Auf ewig
dann von Sünden rein —
wie groß wird meine Won-
ne seyn!

10.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus a moll.)

262. O Golgatha! zu
deinen Höhen erhebet dan-
kend sich mein Herz. Ich
will den Heil'gen Gottes se-
hen, ihn sehn in seines To-
des Schmerz; ich will, für
seine Lieb' und Pein, ihm
meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet
der Gerechte, des Unschuld
selbst der Tod bewährt!
Zwar leidet er den Tod der
Knechte, von Frevlern noch
am Kreuz entehrt: doch
laut zeugt, Herr der Herr-
lichkeit, dein Tod von dei-
ner Göttlichkeit!

3. Du stirbst, die hohen
Himmels = Lehren von Zu-
gend und Unsterblichkeit, der
Welt, als göttlich, zu be-
währen; Dank, Dank sey
dir in Ewigkeit! Nun kenn'
ich meiner Seele Werth,
und Gott, den du uns hast
verklärt.

4. Nur Segen hast du
hier verbreitet, oft Nächte
betend durchgewacht, die
Sterblichen zu Gott geleit-
tet, und treu dein Tage-
werk vollbracht. Getrost
gehst du zum Ziele hin:
dein Tod wird dir und uns
Gewinn.

5. Du siehst auf die voll-
brachten Thaten, als Aus-
saat für die Ewigkeit; dankst
Gott, durch den dein Werk

gerathen, der bald dafür den Lohn dir heut; empfiehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost ins Vaterland.

6. Erbsfer! Tausend Fromme schieden, den Blick auf dich, mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelen-Frieden, im Trost', den uns dein Tod verleihst. O, laß mich dir mein Leben weihn, um dein im Tode mich zu freun.

II.

Mel. Freu' dich sehr, o meine:z.

263. O, wer bin ich Kind der Erde? Jesus Christus! wer bin ich? Daß ich Gott geheiligt werde, opferst du dich selbst für mich! gehst, mit mehr als Helden-sinn, selbst zum Marter-Tode hin; daß ich deine Größe schaue, und im Kampfe dir vertraue!

2. „Licht und Wahrheit müssen siegen, Tugend kann nicht untergehn! mag das Laster sie bekriegen, mag

der stolze Wahn sich blähen!“ — Götlicher! du hast's gelehrt, und durch Blut und Tod bewährt; du bestandst den Kampf mit Ehre; ewig wahr ist deine Lehre!

3. Herrlich ist das Werk vollendet, das der Vater dir gebot; ihn, der liebend dich gesendet, liebtest du bis in den Tod. Millionen führtest du ihm, als seine Kinder, zu. Trost, Beruhigung und Leben hat dein Tod der Welt gegeben.

4. Froh und standhaft will ich ringen, deines Vorbild's werth zu seyn; und du wirst mir, zum Vollbringen, hohen Muth und Kraft verleih'n! Auch auf dornen-voller Bahn gehst, als Führer, du voran! auf dem dunkeln Weg zum Grabe führst du mich, an deinem Stabe.

5. Einst enthüllt vom Staub-Gewande, preist dich höherer Gesang; wenn auch ich, vom Uebungs-Lande, mich zum Palmen-Ziele schwang. Droben, wo der

Wahrheitlicht keine Dämm-
 rung unterbricht, wird der
 Tugend Saat auf Erden,
 auch für mich, zur Aernde
 werden.

12.

Mel. Meinen Jesum laß' ich ic.

264. Stärke, Jesu,
 stärke mich, willig alle Last
 zu tragen! Ach, mein Herz
 entsetzet sich muthlos vor
 des Lebens Plagen: und
 doch soll auch ich, in Pein,
 an Geduld dir ähnlich seyn.

2. Ach, viel mehr, un-
 endlich mehr, als Ich je von
 Noth empfinde, litt'st Du,
 Gott-Geliebtester! für die
 Welt und ihre Sünde. Un-
 zählbar war deine Noth,
 unaussprechlich-schwer dein
 Tod.

3. Sterbend noch er-
 warbst du mir Kraft und
 Muth, für meine Leiden.
 Nun, o Jesu, kann von
 dir keine Pein, kein Tod
 mich scheiden. Wird' ich
 muthlos: stärket sich mein
 verzagend Herz durch dich.

4. Endlich wird mich
 Gott der Noth dieses Le-
 bens ganz entrücken; end-
 lich wird ein sanfter Tod
 meinen müden Geist erqui-
 cken; und an dem ersehnten
 Grab' leg' ich alle Bür-
 den ab.

5. Dort, wohin Du,
 nach dem Streit, trium-
 phirend dich geschwungen,
 giebst du mir die Herrlich-
 keit, die du durch dein
 Kreuz errungen; jede still
 getragne Pein wird mir
 dann ein Segen seyn.

6. Mein, ich fliehe nicht
 dein Kreuz; sieh, ich nehm's
 aus deinen Händen. Nie
 soll mich der Lüste Reiz, nie
 Versuchung von dir wenden.
 Gerne trag' ich, ob auch
 schwach, dir das Kreuz, o
 Jesu, nach.

13.

Mel. Wie wohl ist mir, o ic.

265. Vollendeter! bei
 deinen Schmerzen schwör'
 ich, mich ewig dir zu weihn;
 ganz dir, mit dank-erfülltem

Herzen, bis an den Tod getreu zu seyn. Dir nachzudulden, ist's dein Wille; dir gleich, in meines Lebens Stille, in Müh' und Arbeit ohne Ruh, durch Wohlthun Menschen zu beglücken; den, der mich haßte, zu erquickern; und sanften Sinn's zu seyn, wie du.

2. Laß den hohen Christen-Glauben: daß du mir sterbend Heil erwarbst, mir nichts, nichts jenen Trost mir rauben: daß du auch mir zum Segen starbst. Lockt mich, zu ihren falschen Freuden, die Welt, so laß dein bitteres Leiden vor meinem schwachen Herzen stehn. Und hat die Tugend auch Beschwerden, so laß mein Auge heller werden, und deiner Leiden Lohn mich sehn.

14.

Mel. Was mein Gott will &c.

266. Von Jesu lernst die schwere Pflicht: den tiefsten Schmerz zu tragen, und, bis das Herz in Liebe

bricht, an Gott nicht zu verzagen. Der fühlet nicht den tiefsten Schmerz, den Körper-Leiden quälen: es martert, es zerreißt das Herz die Rohheit niedrer Seelen.

2. Seht Jhn, der nichts als Gutes that, nichts als das Beste wollte; der, untermwürfig Gottes Rath, stets wirkte, wie er sollte; seht einsam Jhn und ungekannt in seiner Größe stehn, den trüben Blick auf Gott gewandt; und lernet ihn verstehen.

3. Das war sein tiefer Seelen-Schmerz, daß die, für die er lebte, ach! Alle, die sein edles Herz sich nachzubilden strebte, daß sie nicht ahnten, wer er war, nicht seine Größe faßten; daß Liebe — Undank nur gebahr; daß sie sich selber haßten!

4. Das war sein tiefer Seelen-Schmerz, daß selbst aus den Erwählten, selbst die Vertrauten für sein Herz

des Edlen Sinn verfehlten! daß Habsucht, Ehrgeiz, Eitelkeit ihm ihre Zwecke liehen, und Saaten, die er ausgestreut, so kärglich nur gediehen!

5. Doch dauert' er entschlossen aus im Kampf, sich selbst genügend; still sah er auf das Ziel hinaus, das Weh = Gefühl besiegend. Zu groß, des Hasses Bitterkeit mit gleichem Haß zu dämpfen, schwieg er gelassen, und bereit zu neuer Liebe kämpfen.

6. Gelobt bei seinem Kreuze ihm: das schwerste Weh zu tragen; auch in des Schmerzes Ungestüm an Gott nicht zu verzagen; auch mißgekant in eurer Pflicht, sie dennoch treu zu üben, und, bis das Herz im Tode bricht, zu dulden und zu lieben.

15.

In bekannter Melodie.

267. Wann mich die Sünden kränken, so laß

Herr Jesu Christ, mich glaubens-voll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schulden-Last, den reu-erfüllten Sündern, am Kreuz erworben hast.

2. O wunder-volle Liebe, o Treue namenlos! es stirbt, aus freiem Triebe, der Held durch Liebe groß! Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für mich, zum ew'gen Leben, in Marter, Schmach und Tod.

3. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Todes-Schmerzen, o Jesu, Preis und Dank. Hilf, daß ich dir, für deine Treu', aufewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

4. Herr! laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöst bin.

5. Mein Kreuz und meine Plagen, die höchste Erden-

noth hilf mir geduldig tragen, getreu seyn bis zum Tod'. Hilf mir verläugnen diese Welt, und folgen dem Exempel, das du mir vorgestellt.

6. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben; gern dienen Jedermann ohn' Eigennutz und

Heuchel-Schein, so wie du mir's erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

7. In meinen letzten Stunden sthm' du mir Kraft und Ruh und Heil, aus deinen Wunden, zu meinem Troste zu. Du bist's allein, auf den ich trau'! drum wirst du Gnade geben, daß ich dich ewig schau'.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

I.

Mel. Wachtet auf, so ruft ic.

268. Auf, du Land der Gräber, Erde! empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden, und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! des Abgrunds Schrecken-Heer ist bezwungen. Des Todes Macht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

2. Was vermag uns zu

erschüttern? Der Sünde Slaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt. Wir, des Auferstandenen Brüder, wir Christen, unsers Hauptes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für Uns litt er den Tod; für Uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Der Sieger lebt; er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

3. Unser Herz darf nun nicht wanken. Die hangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuver-

sicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: doch immerfort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben: mag doch des Körpers Staub zerstäuben; verzehre, Mörder, mein Gebein! Jesus lebt: des Hauptes Glieder erweckt einst Gottes Allmacht wieder; wie er, werd' ich, unsterblich seyn. Vom Staube schwingt mein Geist zu ihm sich auf, und preist dort ihn ewig. Dann werd' ich sein mich ewig freun. Gott! welche Bönne ist dann mein!

2.

Mel. Herr Gott, dich loben 2c.

269. Auf Felsen liegt der Grund! und ewig ist der Bund, des die Gemeinde

sich erfreut, die Jesus Christus sich geweiht! Die Todesnacht, das Weltgericht schreckt die Gemeinde Jesu nicht! Erkauft mit seinem Blut, ist sie sein Tempel, und vergehet nie! Ihr Heiland Jesus Christ, Er, der ihr Mittler ist, Jesus, der Sohn von Gott, bezwang im Tod den Tod!

2. Sie macht sich auf, sie eilt, wird Licht, des Herrn Gemeinde! denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ewig's Heil geht auf, am Todes-Hügel wieder auf! Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr, tritt Er den Staub, und glänzt daher. Vom Tode los, vom Grabe fern, geht auf die Herrlichkeit des Herrn; verbreitet bist du wunderbar, Gemeinde; zahllos derer Schaar, die ihn, mit jauchzendem Gesang Ihn preiset, der den Tod bezwang!

3. Auch wir, Herr, sind von jener Schaar ein Häuflein, das du wunderbar,

als es im Todes = Schlum = mer lag, umstrahltest mit des Lebens Tag! Preis, Herr, dir, daß du aufer = standst! und überwandst! und überwandst! Die Erde zitterte; da sprang des Grab = mals Fels zurück! da schwang, durch den mein Staub auch einst erwacht, sich aus des kurzen Todes Nacht! Auf, laßt uns feiern, laßt uns gehn, und glaubend seine Wunden sehn!

4. Sie bluteten! Jetzt strahlen sie! wer sie im Glau = ben sieht, stirbt nie! Dem Sünder strahlen sie Gericht; dem Frommen höh'rer Him = mel Licht. Erhalt', Herr, unsre Herzen rein, und laß uns fest im Glauben seyn! Wir wandeln noch am Grab', und schaun zu oft noch auf den Tod mit Graun!

5. Die Weihe, die vom Himmel fließt, auf Gnade = dürstende sich gießt, durch dei = ner Auferstehungskraft in uns ein neues Leben schafft, des Geistes Weihe send' uns,

Gott: so freun wir uns auf unsern Tod; so sind wir dein! so sind wir dein! so werden wir's auf ewig seyn!

3.

In bekannter Melodie.

270. Christus ist erstan = den! keine Todes = Wanden hielten ihn, den Siegenden. Freut euch, ihr Erbseten, eures Erretters!

2. Mag der Unchrist wan = ken bei dem Grab = Gedanken: Unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich ver = läßt; Er ist erstanden!

3. Fels, worauf wir ste = hen, nie wirst du vergehen, Wort des Herrn: „ich leb', und ihr lebt einst ewig auch mit mir!“ Desß sind wir fröhlich.

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

271. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist; er ward be = graben, er erstand, Gott hält, was er verheißt!

2. Dieß rühme, wer er = rettet ist, und sey ihm un =

terthan! Welt, die du nun
sein Erbtheil bist, lobsing'
und bet' ihn an!

3. Die ganze Kirche rufe
laut: „Wer ist, wie Gott,
so gut? Heil Jedem, wel-
cher Gott vertraut, der sol-
che Wunder thut!“

4. Sagt's aller Welt Be-
wohnern an: „Befehret euch
zum Herrn! Ihm werde
Jeder unterthan, und Je-
der dien' ihm gern.“

5. Dich ehre, selig, Herr,
durch dich, wen deine Macht
erhebt; wer niedrig ist, und
kümmerlich im Erden-Stau-
be lebt!

6. Dir fehl' es an Be-
kennern nie, so lange diese
Welt noch Menschen hat;
so lange sie der Arm des
Herrn erhält!

5.

Mel. Erschienen ist der 2c.

272. Du, unser Herr-
scher, Gottes Sohn! wir
liegen hier vor deinem Thron;
indem die hohe Geister-Welt
vor dir anbetend nieder-fällt,
Herr, hör' auch uns!

2. Im Schooß der Erde
ruhtest du, brachst dann
hervor, und riefst uns zu:
„Ich lebe wieder: und auch
Ihr sollt ewig selig seyn mit
mir!“ — Sey hochgelobt!

3. Du heilig'st dir auch
diesen Ort: verklar' dich uns
nun durch dein Wort! der
du uns hohe Wahrheit lehrst,
und täglich unser Licht ver-
mehrst: erleucht' uns, Herr!

4. Wenn einst, in nie ge-
seh'nem Licht, uns, von des
Vaters Angesicht, das Wohl-
gefallen strahlt, dankt dir,
unendlich herrlicher, als
hier, die Christenheit.

6.

Mel. Erschienen ist der 2c.

273. Er ist erstanden,
Jesus Christ, der unser
Trost und Helfer ist! Als
Sieger trat er auf den
Staub, hinfort nicht mehr
des Todes Raub. Frohlocket
ihm!

2. Er hat erfüllt, was
er verhieß, eh' er sein Leben
für uns ließ: Ich lebe,
sprach er, und auch Ihr

sollt leben, Gläubige, mit mir. Er hat's erfüllt!

3. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn. Gelobt sey Gott!

4. Auch führt er, nach des Grabes Ruh, mir alle meine Lieben zu; erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich; Gott! welch ein Tag!

5. Wie sollt' ich, Herr! den Tod noch scheun? Führt er mich doch zur Heimath ein! Ich will dein, der du mich erschuffst, gelassen warten, bis du ruffst: „Entschlase nun!“

6. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und rein in meinem Wandel sey; so komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: „Erwache nun!“

7. Herr, rufe mich, wenn's dir gefällt, aus dieser dunkeln Prüfungswelt,

und führe mich, an deiner Hand, in der Vollendung Vaterland! Erhöre mich!

7.

Mel. Erschienen ist der 10.

274. Er lebt! er lebt! — o Christenheit! Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein: und wir, Erbsen! wir sind Dein. Hallelujah.

2. Die bangen Zweifel sind zerstreut; wir sehn des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand. Hallelujah.

3. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah!

4. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! dieß stärket mein Vertraun. Er harret dort bei Gott auf mich; er liebt die Seinen brüderlich! Hallelujah!

5. Bei aller Leiden Un-

gestüm sey dieß mein Trost:
„Ich leb' in Ihm!“ Das
Haupt läßt seine Glieder
nicht; dieß bleibe meine Zu-
versicht. Hallelujah.

8.

Mel. Ich dank dir schon durch ic.

275. **E**rinne dich, mein
Geist, erfreut des hohen
Tags der Herrlichkeit; halt'
im Gedächtniß Jesum Christ,
der von dem Tod erstan-
den ist.

2. Fühl' alle Dankbar-
keit für ihn, als ob er heute
dir erschien; als sprach' er:
„Friede sey mit dir!“ so
freue dich, mein Geist, in
mir.

3. Schau' über dich und
bete an! Einst wallte er die
Erdenbahn; jetzt herrschet
er mit Gott vereint; er ist
dein König, und dein Freund.

4. O Glaube, der das
Herz erfreut! Was ist der
Erde Herrlichkeit, wenn sie
mein Geist mit der ver-
gleicht, die er am Ziele einst
erreicht!

5. Vor Gottes Thron,
in seinem Reich, unsterb-
lich, heilig, Engeln gleich,
und ewig, ewig selig seyn. —
Herr! diese Seligkeit ist
mein!

6. Mein Herz erliegt froh
unter ihr; Lieb' und Be-
wund' rung kämpft in mir;
und voll von Ehrfurcht,
Dank und Pflicht, erhebe
ich mein Angesicht.

7. Du, der du in den
Himmeln thronst, ich soll
da wohnen, wo du wohnst!
und du erfüllst einst mein
Vertraun, in deinem Lichte
dich zu schaun.

8. Dann stimm' ich, ganz
von Sünden rein, in deiner
Engel Loblied ein; mit al-
len Frommen aller Zeit soll
ich mich freun in Ewig-
keit!

9. Nie komme mir es
aus dem Sinn, was ich,
mein Heil, dir schuldig bin;
damit ich mich, in Liebe
treu, zu deinem Bilde stets
erneu'.

9.

Mel. Wachet auf, ruft uns zc.

276. Feiern laßt uns diese Stunden! Denn unser Herr hat überwunden; wie selig ist, wer ihn bekennt! Christus hat den Tod bezwungen. Nun sey ihm Lob und Dank gesungen; nun jauchze, wer nach ihm sich nennt! Er stieg zur Gruft hinab: und er verließ das Grab groß und herrlich! Sein ist das Reich! Fleuch, Irrthum, fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Dankbar laßt uns sein gedenken! Mit ihm will Gott uns Alles schenken; besiegt ist selbst des Todes Macht! Trost, Unsterblichkeit und Leben hat Jesus Christus uns gegeben, und Seligkeit an's Licht gebracht. Des Grabes Nacht ist hin; der Tod ist uns Gewinn. Wir sind Christen; wir heben nicht! Im Tode bricht des neuen Lebens Morgen an.

3. Nur der Sünder muß erzittern; er hört den Tod selbst in Gewittern, und schon wird seine Wange bleich. Ich erwarte Heil und Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unsichtbares Reich. Verkündigt hat's sein Sohn; auf Erden ist es schon unter Frommen; und Seligkeit ist dem bereit, der treu in Gottes Reiche lebt.

4. Du, mein Glaube, lehrst mich siegen; vor dir muß alle Furcht erliegen, du Glaube der Unsterblichkeit! Drücken mich des Lebens Leiden? sie schwinden bald! des Himmels Freuden empfangen mich nach kürzer Zeit. Klag' ich um einen Freund? Mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen diese Welt gefesselt hält, nur der vergißt des hohen Ziels.

5. Daß ich einst vor Gott nicht zage, sey jeder meiner Lebens-Tage mit edlen Werken ausgeschmückt! Besser,

besser nur zu werden, das ist es, was, schon hier auf Erden, mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich, in der Zeit schon, für die Ewigkeit; und ich sterbe, des Siegs gewiß, den Gott verhieß. Zum Leben dring' ich durch den Tod!

10.

Mel. Lasset uns den Herrn re:

277. „Fest des Lebens! sey willkommen, heilig sey von uns begrüßt!“ jauchzen Jesu Christi Frommen, jauchzt, wer Mensch gebohren ist. Aus der ew'gen Gottheit Fülle wogt ein tiefes Lebens-Meer, in den Welten rings umher; wogt auch in des Moders Hülle. Aller Welten Preis-Gesang bringt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück ins Leben Jesus, aus des Grabes Nacht; und es ist ihm nun gegeben aller Wahrheit Gottes-Macht. Ueber unsre Erde wehte, aus der aufgesprengten Gruft, wun-

derbare Himmels-Luft. Der zum Gottes-Thron Erhöhte schuf die Menschheit selig um, durch sein Evangelium.

3. Wir auch; wir auch werden leben, ob das Herz im Tode bricht; werden siegreich uns erheben, zu der höhern Welten Licht. Und des neuen Lebens Sonne heilet dann des Pilgers Herz, freundlich, von dem Erden-Schmerz; und, in ew'ger Geister-Bonne, wird uns dort erst offenbar, welches ein Gut das Leben war!

4. Auf! Nach höh'rer Geister Leben soll, in Lieb' und Heiligkeit, schaffend, duldend, kämpfend streben dieser Erde Prüfungs-Zeit. Wer da hat, dem wird gegeben! Jede That, in Gott gethan, haucht mit neuer Kraft uns an, fröhlicher in Gott zu leben. Wandle, Christ, durch's Leben hin, stets erneut zum Himmels-sinn.

5. Seht! die Erde auch verjünet jetzt zu neuem Le-

ben sich, und ein Odem Gottes bringet, Reich des Todes! auch in dich. Jedes Frühlings Hauch erneue uns des Lebens frischen Muth, der des Lebens Wunder thut, in des Pflicht-Gefühles Weihe! „Fest des Lebens, sey gegrüßt!“ jauchze, wer gebohren ist!

II.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

278. Froh führte Gottes Sonne den festlich-hohen Tag herauf. Da stand der Menschheit Wonne, der Sieger Jesus Christus, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? wo ist dein Stachel, Tod?

2. Des Felsen Grund erhebet, die Hüter fliehn; das Grab ist leer! Der todt war, sieh, er lebet! er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freuen sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

3. Herr, deine Boten siegen, von dir und delnem Geist gelehrt. Die Götzen-Tempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freude-voll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, Ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt; der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

12.

Mel. Erschienen ist der ꝛc.

279. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! sein Wort ist wahr, der Sieg ist sein: und wir, Gott! Vater! wir sind dein. Hallelujah.

2. Sie, die mit ihm gestorben schien, ward nur gesä't, um aufzublüh'n: die Lehre Jesu Christi lebt! sie, die uns himmelan erhebt. Hallelujah.

3. In dem Erstandnen stand sie auf, um zu beginnen ihren Lauf; und bald erschallt sie weit und breit, und währet bis in Ewigkeit. Hallelujah.

4. Er steht, der Tempel, den man brach, den Jesus zu erbaun versprach! Heil dem Vollender, der's vollbracht, der Alles Alles wohl gemacht! Hallelujah.

5. Die Jünger, voll von Christi Geist, der jedem Zweifel sie entreißt, scheun keine Drangsal, keine Müh; der Geist des Herrn belebet sie. Hallelujah.

6. Es strahlet ihnen Licht von Licht, sie schauen ihn von Angesicht; was ehemals unbegreiflich war, wird ihnen kund und offenbar. Hallelujah.

7. Dieß helle Licht ver-

kläret den, deß Wege wir oft nicht verstehn; Er ist all' seinen Kindern nah, und, wo wir sind, ist Er auch da. Hallelujah.

8. Im Vater-Namen liegt das Heil, der Christen ausgewähltes Theil; er kläret unsern Lebenslauf, und seine dunkeln Stellen auf. Hallelujah.

9. Wenn diese Bahn mein Geist beschließt, am Ende seiner Wallfahrt ist, dann gehet er, mit Gott verwandt, heim, in sein rechtes Vaterland. Hallelujah.

13.

Mel. Kommt, Gefallne u.

280. Jesus, Jesus ist erstanden; Licht strömt in des Grabes Nacht; er ist frei von Todes-Banden, und sein großes Werk vollbracht! Ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen!

2. Laßt das Sieges-Lied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die

noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht. Uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen!

3. Gott! in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt; strahlt die heil'ge große Wahrheit: „Ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht, an Gottes Throne, Frommen einst die Sieges-Krone!“

4. Stimmt nun keine Trauer-Lieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn; zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feiern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit; weit vollkommner, als auf Erden, heilig sollen dort wir werden;

6. Soll'n, in jener Geister Reihen, uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu

Gott auch uns erschuf; immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Sieges-Feste laßt uns das Gelübd' erneun: Hier schon soll es uns das größte, heiligste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen; nach der Heiligung zu ringen!

14.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

281. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er, mein Heiland, lebt. Ich werd' auch das Leben schauen; seyn, wo mein Erbs'er lebt: warum sollte mir denn grauen? Laßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin, durch des Glaubens Band, allzusest

mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Auch im Tode bleib' ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wieder einst zu Staube werden. Das erkenn' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich, in der Herrlichkeit, bei ihm bleibe allezeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zu höherm Leben: und in jenem Leib' werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Was hier kraftlos seufzt und fleht, wird sich fröhlich dort erheben; irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen. Zu verwesen sink' ich ein; dort werd' ich unsterblich seyn.

7. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr:

Jesus ruft euch wieder; wann einst jene Stimm' erschallt, die durch alle Gräber hallt.

8. Lacht der finstern Erdenluft! blickt hinauf in's besre Leben! Dorthin wird euch, aus der Gruft, eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

9. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden; und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Denn, wer sein sich dort will freun, muß hier rein und heilig seyn!

15.

Mel. Erschienen ist der etc.

282. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich Ihn zum Freunde hab'! Lob sey dem Herrn!

2. Er lehrt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich.

Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'ger Lied erhdhn. Lob sey dem Herrn!

16.

Mel. Wie schön leuchtet der 10.

283. Triumph, Triumph, und Preis und Dank, Ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den

Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an Ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer! Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich Ihm vertraut! er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth zerbrochen. Preis Ihm! Heil uns! Es beschirmt, wenn's auch stürmet, seine Rechte seine ihm getreuen Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernstest Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, o! dann empfängst du mein Gebein in deine Schatten-Hülle. Ewig selig werden wieder Jesu Glieder auferstehen, Ihn in der Verklärung sehen.

17.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

284. Wer ist's, der in Himmels-Lichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todes-Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschen-Kinder, Er ist's, der Todes-Ueberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! besiegt der Feinde Heer — aller Feinde! Preis ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod; gepriesen sey der Herr!

2. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du hast mit dem Tod gerungen, und sterbend seine Macht bezwungen: dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, Preis und Dank sey dir! Du hilfst ins Leben mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

3. Tag des Lebens, Tag der Bönne, an dem uns Lobten Gottes Sonne hervorbricht aus der Gräber Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht! Bollender, führe du uns diesem Tage zu; uns, die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran: wir folgen dir in deine Ruh.

18.

Mel. Sey Lob und Ehr 2c.

285. Wir sammeln uns vor dir, o Herr! dein Sieges-Fest zu begehen! dein Wandel, du Bollendeter, soll uns vor Augen stehen! Wer Tugend übt, der sinket nicht; denn seines Grabes Dämmerlicht wird hier schon Morgen-Sonne.

2. „Ich werde seyn, geh' ich von hier!“ sagt mir Gefühl und Glaube! Es bleibt der bestre Theil von mir; und Staub nur kehrt zum

Staub. Hätt' ich nicht Jesu Christi Sinn; wo, Hoffnung, bliebe dein Gewinn, wenn ich die Welt verlasse?

3. Ihn hat kein Tod dahin gerafft; in seines Lebens Wille lebt er, in seiner Gottes-Kraft, und seiner Menschen-Milde. Was Er der Welt gab, bleibt sich gleich; die Tugend hat das Himmelreich, und hier und dort das Leben.

4. Wir leben Dieser Welt schon fort. Es hat, o! Mensch, dein Streben, dein Wollen, Denken, That und Wort auch hier ein bleibend Leben! Was wir gedacht, was wir gethan, bringt Lohn, bringt Schrecken unsrer Bahn, und bleibt nach uns zurück!

5. Verwebt in ew'ger Kette stehn die Dinge und die Zeiten; was jetzt geschieht, und je geschehn, es wirkt in Ewigkeiten. Das Saamkorn schießt zum Baum' empor; ein Keim,

der früher sich verlohrt, erhält ein neues Leben.

6. Und, ach, wie flieht des Wirkens Zeit! Was bleibt von unsern Tagen, hat Liebe, Treue, Redlichkeit nicht Frucht in uns getragen? War thatenlos dein Lebensgang; kein thranend Auge und kein Dank wird einstens dir am Grabe!

7. Ein todt's Land bleibt unser Herz, wenn Christi Geist nicht waltet! Geh', Redlicher, in Freud' und Schmerz, fromm in dir selbst entfaltet, und such', auf der Betrachtung Pfad, was dir, in stiller Brust und That, Unsterblichkeit bereitet.

8. So leben, heißt auf Jesum sehn, heißt mit ihm überwinden; und, ob wir über Gräber gehn, des Lebens Himmel finden. Es wecke uns zur Thätigkeit, o Geber der Unsterblichkeit, das Anschau'n seines Will's.

Jesu Christi Vollendung.

1.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

286. An diesem Tag' frohlocken wir: „Der Herr ist aufgefahren!“ Noch wandeln auf der Erde wir wohl unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin! durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führet,

2. Das Ziel ist nun ans Licht gebracht; der Himmel steht uns offen. Ihn schloß uns auf, mit großer Pracht, der Herr, auf den wir hoffen. Wer's glaubt, deß Herz wird freudenvoll; dabei er sich doch rüsten soll, dem Herrn auch nachzufolgen!

3. Denn wer nicht Gottes Willen thut, dem ist's nicht Ernst zum Glauben; dem wird das schandde Fleisch und Blut den theuren Himmel rauben. Willst du

dich wahren Glaubens freun, so muß sich auch das Leben, rein, zu Gott im Himmel richten.

4. Fliehn wir der eiteln Lüste Bahn, mit Gott uns zu verbinden: so fängt der Himmel in uns an, daß wir den Vater finden. Wir schaun empor, er schaut herab; und läßt in seiner Treu' nicht ab, bis wir's vollendet haben.

5. O Tag, an Seligkeit so reich, wenn wirst du uns erscheinen? Gott macht uns seinen Engeln gleich; gestillt ist alles Weinen. Da wird sich finden Freud' und Muth in Ewigkeit beim höchsten Gut. Gott helf' es uns erringen!

2.

Mel. Vom Himmel hoch, da zc.

287. Auf! Jünger Jesu! freuet euch! der Herr

erhebt sich in sein Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm! lobsinget mit lauter Stimme ihm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

4. Er schützt seine Christenheit; erhält sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget mit frohem Jauchzen ihm!

5. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhdht.

6. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bei dir steht Kraft und Macht, und Dein sind wir. Nimmst Du dich

unser hülfreich an: was ist, das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

8. Du hältst die Stätte uns bereit, wo wir dich sehn in Ewigkeit; nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

9. D zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns, mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun; bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

3.

Mel. Nun lobe meine ic.

288. Du giengst zum höchsten Lohne; ins Haus

des Vaters giengst du ein: nun ist des Sieges Krone, und Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Ich blicke mit Erhebung, Vollendeter, zu dir, und Hoffnung und Ergebung gewährt dein Vorbild mir. Du trugst die schwerste Bürde, Verfolgung, Schmerz und Spott: doch welche hohe Würde gewährte dir dein Gott!

2. Auch wir streun oft mit Thränen des Guten edlen Saamen aus: gestillt wird unser Sehnen, zur Erndte winkt das Vaterhaus! Wenn wir in Frieden starben, gehn wir zum Frieden ein; dort werden volle Garben der Lohn des Treuen seyn! Scheint uns oft hier verborgen und dunkel Gottes Plan: einst strahlt ein schöner Morgen mit vollem Licht uns an!

3. Voll heil'ger Rührung wallen wir an der früh Entrißnen Grab; und minder brennend fallen der Wehmuth Thränen drauf hinab.

Du willst ja, daß die Deinen dort ewig bei dir seyn; mit dir uns zu vereinen, giengst du zum Himmel ein! Die hier von uns geschieden, sind dort im Vaterland; einst winkt zum ew'gen Frieden auch uns des Vaters Hand.

4. Vereint mit dir zu werden, ist unser Ziel; denn wir sind dein! O möchte, schon auf Erden, im Himmel unser Wandel seyn! Dir standhaft anzuhängen, und nur auf dich zu sehn; wie du vorangegangen, der Tugend Pfad zu gehn — soll heiliges Bestreben und süße Lust uns seyn: So gehn, durch's Pilger-Leben, auch wir zum Himmel ein.

4.

Mel. Freu' dich sehr, o meine etc.

289. Herr! du schwebst, in Glanz und Freuden, auf zu deiner Herrlichkeit: und mich drücken noch die Leiden dieser unvollkommenen Zeit. Gib mir, Jesu,

Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf' er meiner Schwachheit auf; und du selber wollst, im Beten, bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist; mich nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn laß mich nie zur Erde ziehn, da ich, jenseit meinem Grabe, eine höh're Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben, wenn ich schwer auch leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Ver-

traun deiner Gläubigen im Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu. Ruft mein Gott, früh oder späte, mich zu meines Grabes Ruh: so erleuchte du die Nacht, die dem Herzen bange macht. Du hast ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

5.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

290. Komm! es grüßt dich, Fest der Himmel, unser fröhlichster Gesang, unser heil'ger Christendank; Tag, der, aus dem Angst-Gestümmel, zu dem Thron der Majestät, Jesum Christum hat erhöht!

2. Deine feiernden Gesänge jauchzen von Unsterblichkeit, ahnen reine Seligkeit; tragen, aus dem Erd-Gedränge, hochentzückt den

frommen Sinn durch der
Himmel Himmel hin.

3. Ob in jungen Früh-
lings-Auen, ob in reicher
Sommer-Pracht noch so hold
die Erde lacht: auf zum
Himmel laßt uns schauen!
Ihm nur sind wir anver-
wandt; Er, Er ist das Va-
terland.

4. Alles Licht und alles Le-
ben, was die Erde Freund-
lich's gab, kommt ja doch
von dort herab! Seht den
Blick nach dort sich heben,
wenn das Herz in Wonne
schlägt; wenn es schwer an
Sorgen trägt,

5. Alle heiligen Gefühle
trinken Stärkung, himmlisch-
hehr, aus dem tiefen Ster-
nen-Meer; niederm Lust-
und Last-Gewühle siehet
sich der Geist entrückt, wenn
auf ihn der Himmel blickt.

6. Menschen! kennt ihr
euer Sehnen, wie es euch
das Aug' und Herz wunder-
bar zeucht himmelwärts?
Euerm Staub soll's euch
entwöhnen, heben euch, im

Borgefühl', zu der Pilger
hohem Ziel!

6.

Mel. Nun freut euch, lieben zc.

291. Laßt das Vollen-
dungsfest uns heut, in heil-
ger Freude, feiern! froh
schauen über Welt und Zeit,
und das Gelübd' erneuern:
Gott und der Tugend treu
zu seyn; treu, auch in Trüb-
sal, Schmach und Pein,
wie Jesus, zu vollenden.

2. Er kam zu uns, von
Gott gesandt, und heiligte
die Erde, daß sie der Ein-
tracht stillen Land, ein Sitz
der Tugend, werde. Nach
seinem Beispiel sollen wir
uns Alle bilden, Alle hier;
daß wir zum Vater kom-
men.

3. Zum Vater! O wir
kennen ihn, um ähnlich
ihm zu werden! Folgt Je-
su; denn in ihm erschien Sein
Ebenbild auf Erden, Sein
Gruß war Friede, sein Ge-
bot nur Lieb' und Tugend;

bis zum Tod war That auch seine Lehre.

4. Wie groß, wie edel durch sein Herz, wie treu der hohen Sendung, wie herrlich unter Spott und Schmerz, rang er sich zur Vollendung! Die Krone ward ihm dargereicht; nun macht sein Sieg den Kampf uns leicht; sein Lohn die Zukunft heiter.

5. Er schwang zum Himmel sich hinauf, die Stätt' uns zu bereiten; zum Himmel geht nun unser Lauf, zu ew'gen Seligkeiten. So hoch, so hoch steht unser Ziel! der schönen Wohnungen sind viel, in seines Vaters Hause.

6. Wie sinkt das Schätzenwerk der Zeit! Wer kann noch darnach streben? Wer ruhn im Schoos der Sinnlichkeit, dem Laster sich ergeben? Die Zeit ist rasch, hier schwer der Lauf: schaut, Christen, schaut zum Ziel hinauf, und eilet, zu vollenden!

7. Ein Himmel wird schon unsre Welt, wenn wir einander lieben; mit Freuden thun, was Gott gefällt; treu unsre Kräfte üben. Dann führ' an's Grab uns die Natur! aus einem Himmel gehn wir nur in einen schönern Himmel.

7.

Mel. Nachs mit mir Gott ic.

292. Mit Ruhm gekrönt, hast, Jesus! du dein großes Werk geendet, schau auf dein Tagewerk mit Ruh; denn Alles ist vollendet: vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein der Himmel Herrlichkeit.

2. Aus allen Völkern kommen sie, mühselig und beladen, und suchen Ruh', und finden sie, und sind des Jochs entladen; weihn freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

3. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verlohren. Welch eine Schaar

von Geistern wird neu durch dein Wort geböhren; wie, mild erfrischt vom Morgenthau, die Blumen auf der Frühlings = Lu.

4. Sie alle selig! und durch Dich! Lohn deinem großen Herzen, daß nur für Andre schlug, und sich vergaß, bei Quaal und Schmerzen! Gerettet Alle! lebend dir! und unter ihnen, Herr, auch Wir!

5. Auch wir! — O schau', von deinem Thron herab, auf Gottes Kinder! auch wir sind deiner Mühen Lohn; zwar sterblich noch, noch Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht: einst sündenfrei, und sterblich nicht!

6. Welch ein Gefühl, wenn, zu der Schaar der Heiligen erhoben, wir dich, der unser Führer war, in seel'gen Liedern loben; das Herz von heißem Danke glüht, das Auge hoch entzückt dich sieht.

7. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tage =

werk vollbringen; und, ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen. Stärk' uns, daß wir, am Richterthron, empfangen guter Thaten Lohn!

8.

Mel. Es ist das Heil uns u.

293. Triumph! Ihr Himmel, freuet euch! jauchzt Ihm, dem Gottes = Sohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Lebens Krone; umstrahlet ganz mit Himmelslicht, genießt er nun den Lohn der Pflicht; besiegt sind alle Leiden!

2. Die hohe Seele stieg hinauf zum Ziel, das sie errungen! Auf Erden ist vollbracht sein Lauf; das große Werk gelungen! Weit über allen Staub erhöht, herrscht er, in stiller Majestät, zur Rechten seines Vaters.

3. Es schließet ihn kein Himmel ein: er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die ihr Herz ihm weihn,

durch ihn gesegnet werden.
Er gieng der Tugend steile
Bahn, den Weg zur Herr-
lichkeit voran, und winkt
uns, nachzukommen.

9.

Mel. Herr Gott, dich loben etc.

294. „Wie Gott be-
lohnt, belohn', o Vater, dei-
nen Sohn!“ So rief, der
ganze Himmel rief, als Je-
sus Christ am Kreuz ent-
schief. Es hatte Gott der
Himmel Flehn und seines
Sohnes Tod gesehn. Zu
Gott schwingt sich der Sohn
empor; ihm jauchzt der Ue-
berwinder Chor: „Mittler,
Vollender du! mit welcher
Himmelbruh' starbst du für
Brüder gern! Du siegst! —
Lobsingt dem Herrn!“

2. Du stirbst nicht mehr
den Kreuzestod; gelobt sey
Gott! gelobt sey Gott!
Entzückt sahn ihm die Jün-
ger nach; jetzt trug er nicht
der Leiden Schmach; ein
schimmerndes Gewölke kam,

floß hin vor seinen Fuß,
und nahm den Strahlenvol-
len ihrem Blick; und sieg-
reich schaute er zurück. Ver-
schwunden in der Himmel
Fern' ist nun die Herrlichkeit
des Herrn: doch werden sie
am Thron einst stehn, und
Jesum Christum wiedersehn.

3. Thut weit des Him-
mels Pforten auf: der Sie-
ger schwingt zum Thron sich
auf! Thu' weit dich auf, o
Salem's Thor: der Ueber-
winder steigt empor! Steht
still, ihr Stern', in euerm
Lauf: zu Gott, zu Gott
steigt Er hinauf! Staub
sind ihm Sterne; Finster-
niß Ihm, der dem Irrthum
uns entriß! Sein Blick ist
Huld: Licht sein Gewand;
Macht ruht in seiner Sie-
gerhand! Heil ist sein Werk,
Barmherzigkeit sein Thun,
sein Lohn Unsterblichkeit!

4. Wir freun uns seines
großen Lohns; freun uns des
Vaters, und des Sohns,
den eine Sterbliche gebahr;
der ist, und seyn wird im-

merdar! Er bleibet unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht. Du, unser Gott, Unendlicher! wer kann dir würdig danken, wer?

5. Von Allen, die du dir erschuffst, zum höhern Geister-Leben ruffst, Dank

dir, Herr! Dank und Preis und Ruhm! Denn wir sind nun dein Eigenthum; und du begnadigst, und belohnst im Himmel, wo du ewig wohnst, den, welcher Jesum kennt, und glaubt, und heilig wird, und heilig bleibt. Amen.

Jesu Christi Würde und Verehrung.

I.

Mel. Lobe den Herrn, den 2c.

295. Auf, meine Seele! lobsing, mit ganzem Gemüthe, deinen Erretter; empfinde die himmlische Güte, die Ihn durchdrang. Seele! dein heiliger Dank ströme hervor aus dem Herzen!

2. Arm und erniedriget gieng er einher hier auf Erden, Armen und Niedrigen Führer und Tröster zu werden; Leidenden nah, fühlt' er, wie ihnen geschah; und Er umfaßte sie Alle!

3. Selig zu machen, war einzig der Zweck seines Stre-

bens; jeden Gebeugten erhob er durch Worte des Lebens; Vorbild in That, wies er den himmlischen Pfad allen in Irthum Verlohrnen!

4. Bis er das selige Werk der Erlösung vollendet, das ihn sein himmlischer Vater zu wirken gesendet; bis sein Herz brach, trug er mit Liebe die Schmach; liebend entschwebt' er zum Himmel!

5. Selig, die seine beglückende Lehre erfassen, die er, ein theures Vermächtniß, uns sterbend verlassen!

Tod nicht, nicht Grab raubt uns den stützenden Stab, den wir im Sinken ergreifen.

6. Seele! Ihn müsse dein ewiges Loblied erheben! Er, der Unsterbliche, reicht dir das ewige Leben! Schweben hinan! sieh Ihn am Ziele der Bahn, siehe erdffnet die Schranken!

2.

Mel. Jesu, meine Freude etc.

296. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, Jesu! es ist Dein! daß ich hier, am Grabe, Trost und Hoffnung habe, Dir dank' ich's allein! Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinen Wegen — das ist, Herr! Dein Segen!

2. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Weiß, an wen ich glaube; weiß, daß, aus dem Staube, mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frev-

lers Herz erschüttern: nein! Ich darf nicht zittern!

3. Auch in mir ist Sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder; du beruhigst mich. Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

4. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o, mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich das, wonach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten!

5. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde in Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; du willst uns, die dich verehren, höh'res Glück gewähren.

6. Deinen Himmels-Frie-

den schmed' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich auf dein Wort! Sie sind mein, durch dich allein! Bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann mir sie rauben?

7. Voll von deiner Güte, frohlockt mein Gemüthe, Herr, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, scheide nie von mir! Laß mich so, getrost und froh, einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

3.

Mel. Wär Gott nicht mit *u.*

297. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschen-Kindern: Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Der Wahrheit Feinde können nie das Reich dir rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

2. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten! D ließen gern von dir sich doch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen.

3. Auch jene Armen, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, und, unerschüttert im Vertrauen, auf deine Zukunft warten!

4. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen; daß wir, für unsre Seelen, Ruh in deiner Gnade finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß! vor jedes Irrthums Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben!

5. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr; ein Herz nach deinem Willen; und lehre täglich freudiger uns dein

Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden; und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

4.

Mel. Christ ist erstanden 1c.

298. **E**in heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben! Ihm, der zur Rechten Gottes sitzt, als Haupt uns, seine Glieder, schützt, Jehovahs Sohn!

2. Er kam zum Leiden, von dem Thron der Freuden! Den, Erde! der die Geister-Welt mit Licht von oben her erhellt, den trugst du!

3. Er hat sein Leben für

uns hingegeben! Vergess' ich deine Liebe je, so rufe über mich das Weh dein letzter Tag.

4. Er ist begraben! daß wir Hoffnung haben, wenn nun auch uns die stille Gruft zum Staube unsrer Väter ruft, in ihre Ruh'.

5. Er ist erstanden! Grab, wo sind deine Banden? Er sprengt des Grabes Kiegel auf, und führet uns zu Gott hinauf; des Grabes Held!

6. Er fuhr gen Himmel! Dieses Weligetümmel soll nur der Ort der Prüfung seyn; es ist der ganze Himmel mein, wo Christus ist.

7. Er wird einst kommen! Freuet euch ihr Frommen, und, Spötter! zittert, den zu sehn, den eure freche Zungen schmähn. Herr, komme bald!

8. Ein heilig Leben Ihm, der uns Kraft gegeben! Ein heilig Leben ihm geweiht, ist, was ihn auch im Himmel freut; wir schwören's ihm!

5.

Mel. Jesu, der du meine zc.

299. Eins ist noth! Ach, Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Herr! das Eine nur gieb mir: Deinen Frieden dort und hier!

2. Willst du, Herz, dieß Eine finden, such's bei keiner Kreatur: laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur. Wo des Himmels Füll' erscheineth, wo sich Gott und Menschheit einet, nur in Jesu, steht das Heil; da nur suche dir dein Theil!

3. So strebt denn mein Verlangen, Jesus Christus, nur nach Dir; laß mich treulich an dir hangen, wohne gnadenreich in mir. Mag dann auch der Thoren Hausen nur nach eiteln Gütern laufen: nimmer lockt er

meinen Sinn in das Weltgetümmel hin!

4. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fromm in jene Schranken fügt, wo die Demuth still regieret, und zur Himmels-Weisheit führet; wo ich nur das Eine fleh': „Meines Gottes Rath gescheh'!“

5. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß sie dich zum Vorbild wähle, hast du treu dein Werk vollbracht. Was mich stärkt, in Gott zu leben, ist mir, Herr, in dir gegeben; dankbar-freudig nehm' ich's an, wandle fromm stets deine Bahn.

6. Ja, o Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn! Prüf', erforsche, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet, sich das Herz nach Eiteltn sehnet: hilf mir treu seyn bis

zum Tod! Herr! dieß Eine
nur ist noth.

6.

Mel. O Ewigkeit, du ic.

300. Erhöhter Jesu,
Gottes Sohn! der du schon
längst der Geister Thron als
Herrscher eingenommen, du
wirfst, zur uns verborgnen
Zeit, in großer Kraft und
Herrlichkeit, vom Himmel
wiederkommen! Sieh, daß
dann froh und mit Vertraun
dich, Jesu, unsre Augen
schaun.

2. Hier faßt kein Sterb-
licher die Pracht, die deinen
Tag einst herrlich macht!
Wie groß wirst du dich zei-
gen, wenn du, auf lichten
Wolken, einst mit deiner En-
gel Heer erscheinst, und sie
vor dir sich beugen. Dann
sieht die Welt die Majestät,
dazu dich Gott, dein Gott,
erhöht.

3. Laut tönet dann, in je-
des Grab, dein allmächts-
voller Ruf hinab, und schafft
ein neues Leben. Auf dei-

nen Wink' muß Erd' und
Meer das unzählbare große
Heer der Todten wiederge-
ben; durch deine Stimme
neu beseelt, gehn sie hervor
und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor dei-
nem Thron; erwarten den
bestimmten Lohn, mit Freu-
den und mit Beben. Die
Sünder trifft nun Schmach
und Pein; die Frommen
aber führst du ein in das
verheißne Leben. Es jauchzt
der Himmel, Jesu Christ,
daß du der Erde Richter
bist.

5. O Herr, wenn dieser
Tag erscheint, erscheine du
mir dann, als Freund, mit
sel'gen Gnaden-Blicken, daß
unbeschämt ich vor dir steh',
verklärt in deinen Himmel
geh', zum ewigen Ent-
zücken. O mach' mich hier
dazu bereit, durch Glauben
und durch Frömmigkeit!

6. Dein Name sey mir
ewig werth; und was dein
Wort von mir begehrt, daß
laß mich treulich üben.

Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben. So schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Muth auch im Gericht.

7.

Mel. Ich dank' dir schon etc.

301. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken! „Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, unringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden:

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

6. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken; und bildet mich, an seiner Hand, zu allen guten Werken.

7. Und diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, das bin ich, und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. So lang' ich Gottes Willen gern, mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft vom Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

10. Kann unsre Lieb', im Glauben hier, für dich jemals erkalten? Das ist die Liebe, Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

11. Erfüll' mein Herz

mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

12. Sollt' ich dereinst dir würdig seyn, für deinen Ruhm zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

13. Und sollt' ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Muth empfinden, so wirk' er doch sein Werk in mir: die Reinigung von Sünden!

14. „Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt“ — laß mich noch sterbend denken — „wie sollt' uns der, der Ihn geschenkt, mit Ihm nicht Alles schenken?“

8.

In bekannter Melodie.

302. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitte: laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen

frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Auch wenn mein Herz im Tode bricht, bleibst du noch meine Zuversicht; Du, durch den Gott mich hat erlöst, der mich im Tod auch nicht verstoßt! O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod!

2. Es ist ja meines Gottes Gab', mein Geist, mein Leib, und was ich hab', in meinem ganzen Leben. Daß ich's gebrauch' auf dein Geheiß, zum Nutz des Nächsten, dir zum Preis, wollst du mir Gnade geben! Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr; daß sie mich nicht von dir abkehr'. In allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. O Jesu Christ, gesandt von Gott, für jede Noth zum Retter mir, auch selbst im Tod'.

3. Laß deinen Engel bei mir seyn; der mich, nach überstandner Pein, zur Ruh

des Himmels trage! Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, bis du nun kommst, es aufzuthun, an jenem letzten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich; daß meine Augen sehen dich in aller Freud', o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich!

9.

In bekannter Melodie.

303. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt: „Erhdr' mein Flehen!“ Ich weiß, daß du mein Beistand bist; laß deine Huld mich sehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu jeder Pflicht — das wollest du mir geben.

2. Du hast dein heiligstes Gebot mir tief ins Herz geschrieben: „Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten, lieben.“ Wenn

ich nach deinen Worten thu'; so hab' ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Zwar darf nicht schwacher Menschen Müß' zum Wahn', sie zu verdienen, sich erkühnen: doch gnädig schenkst du sie, und zeigst sie, helfend, ihnen.

4. Gieb, daß mit herzlicher Begier ich fest an dir stets hange. Entzünd' mein Herz, daß ich nach Dir, nach Dir, mein Heil, verlange. Laß mich, auch wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen; dir vertrauen; und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf', ermatte, strauchle oft. Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft! Du kannst mich stär-

fer machen! In jeder See-
lennoth laß mich bei dir Er-
barmung finden; Trost emp-
finden; und endlich, Herr,
durch dich in Allem über-
winden.

10.

Mel. Allein Gott in der 10.

304. Ich weiß, an wen
mein Glaub' sich hält: kein
Feind soll mir ihn rauben!
Als Bürger einer bessern
Welt, leb' ich hier nur im
Glauben: Dort schau ich,
was ich hier geglaubt! Wer
ist's, der mir mein Erbtheil
raubt? Es ruht in Jesu
Händen!

2. Mein Leben ist ein
kurzer Streit; lang' bleibt
die Frucht des Sieges. Ich
kämpfe für die Ewigkeit;
erwünschter Lohn des Krie-
ges! Von fern glänzt mir
mein Kleinod zu; du schaffst
mir nach dem Streite Ruh,
und reichst mir meine Krone.

3. Herr, lenke meines
Geistes Blick, von dieser
Welt Getümmel, auf dich
auf meiner Seele Glück, auf

Ewigkeit und Himmel! Die
Welt mit ihrer Herrlichkeit
vergeht, und währt nur kur-
ze Zeit. Im Himmel sey
mein Wandel!

4. Ist, da mich dieser
Leib beschwert, ist mir noch
nicht erschienen, was jene
bessere Welt gewährt, wo
wir Gott heilig dienen.
Dann, wenn mein Auge
nicht mehr weint, und mein
Erlösungstager erscheint, dann
werd ich's froh empfinden.

5. Hier ist die Schwach-
heit noch mein Theil: dort
ist sie es nicht weiter. Nur
dunkel seh' ich hier mein
Heil: dort glänzt es rein
und heiter. Hier ist mein
Werth mir noch verhüllt:
dort wird er sichtbar; wenn
dein Bild mich, Gott, voll-
kommen schmücket.

6. Zu diesem Glück bin
ich erkaufte, o Herr! durch
deine Leiden; auf deines
Todes Trost getauft; wer
will mich von dir scheiden?
Herr, du bist mir, ich dir
bekannt. Du leitest mich,

an Freundes-Hand, zu deines Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Land der Erde unentweicht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; doch, was der Heiland giebt, besteht durch alle Ewigkeiten.

II.

Mel. Herr, ich habe 2c.

305. Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte heilige Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht; und zu jedem guten Werke giebt sein Beispiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht folgsam preisen, der das Heil der Menschen ist? Nennt den Edlen, nennt den Weisen, welcher, so wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte!

3. Der mit liebe-vollem Herzen hohen, festen Muth verband; der, selbst bei des Todes Schmerzen, Mitleid

gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten.

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte; der gerecht und tabellos sich in Wort und Werken zeigte; göttlich=edel, göttlich=groß; willig, freudig, Glück und Leben für die Menschheit hinzugeben.

5. O, ich weil' an deinem Bilde gern, erhabner Menschenfreund; wo mit so viel sanfter Milde hohe Würde sich vereint. Und zu jedem guten Werke find' ich Antrieb hier und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sey mir hohe heil'ge Pflicht, Dich, den liebe-vollen Weisen, dich der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sey mein höchstes Glück auf Erden.

12.

Mel. Herr, ich habe 2c.

306. Jesu, hilf mir christlich leben! führe mich

die Tugendbahn; du bloß kannst mir Kräfte geben, daß ich richtig wandeln kann. Hilf mir, hilf mir deinen Willen gern und freudig zu erfüllen!

2. Jesu, hilf mir willig leiden! mache mich im Kreuz getreu; hilf mir, Furcht und Kleinmuth meiden, steh' mir in Betrübniß bei! Gieb mir, in den Leidens=Stunden, Trost und Kraft aus deinen Wunden!

3. Jesu, hilf mir standhaft glauben! Liebster Heiland, ich bin dein: laß mich dein auf Erden bleiben, laß mich dein im Himmel seyn! Hilf, daß ich auf dich vertraue, bis ich dich dort ewig schaue!

4. Jesu, hilf mir selig sterben! Sünd' und Welt sind mir zur Last; laß mich dort den Himmel erben, den du hier gezeigt mir hast! Hilf mir selig überwinden, und den Lohn des Kampfes finden!

5. Jesu, höre meine Bit-

te; zeige, daß du hülfreich bist! hilf, nach deiner großen Güte, wo mir Hülfe nöthig ist! Ich vertrau' auf deinen Namen; Heiland bist du: hilf mir! Amen!

13.

In bekannter Melodie.

307. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! höchstes Gut im Glück! Alle meine Triebe richten stets, in Liebe, nur auf dich den Blick. Hab' ich dich: wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nimmer glücklich werden.

2. Wenn der Sünde Schrecken Zagen mir erwecken: Jesus hebet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

3. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei

der Hölle Loben stimm' ich,
Gott zu loben, Freuden-Lie-
der an. Mich bewacht des
Mittlers Macht; die kann
aller Feinde Wüthen mäch-
tig Ruh gebieten.

4. Lockt nur, Gold und
Schätze! Ehre sey der Götze
der betrogen Welt! Mich
sollt ihr nicht blenden, nicht
von dem mich wenden, der
mich treu erhält. Elend,
Noth, Kreuz, Schmach und
Tod soll mich, ob ich viel
muß leiden, nicht von Jesu
scheiden.

5. Weich', des Eitlen Lie-
be! Weicht, des Fleisches
Triebe! Thoren täuschet ihr.
Mich sollt ihr, ihr Sünden,
nie mehr willig finden; flie-
het fern von mir. Ueppig-
keit, Geiz, Hochmuth, Neid!
Ihr beschweret das Gewis-
sen; euch will ich nicht
wissen.

6. Weichet, Sorg' und
Zagen! schweiget, bange
Klagen! Jesus ist ja mein.
Wenn mein Herz Ihn liebet,
muß, was jetzt betrübet,

endlich mich erfreun. Hab'
ich hier viel Angst und
Müh': Jesu, auch im bäng-
sten Leide bleibst du meine
Freude!

14.

Mel. Jesus, meine Zuversicht etc.

308. **M**einen Jesum
laß ich nicht! Er hat sich
für mich gegeben: dankbar
fordert meine Pflicht, auch
beständig ihm zu leben. Er
ist meines Lebens Licht;
meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein
Theil und Ruhm, bis an
meines Lebens Ende. Ihm
geb' ich zum Eigenthum
ganz mich hin in seine Hän-
de. Er ist meine Zuver-
sicht; meinen Jesum laß
ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon
erlischt; Wang' und Lippen
sich entfärben; mich kein
Labsal mehr erfrischt; alle
Sinnen mir ersterben, und
das matte Herz nun bricht:
laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich

Jesum nie, hange stets an
 seinen Blicken. Was er
 meinem Geist verlieh', wird
 erst dort mich ganz erquik-
 fen. Heller strahlt mir dort
 sein Licht; meinen Jesum
 laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch
 Himmel, ist's, was des Her-
 zens Wünsche stillt. Du,
 o Jesu! du nur bist's, du
 nur, der sie ganz erfüllet.
 Dich, mein Reichthum,
 Ruhm und Licht, dich, mein
 Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu,
 halt ich fest, lasse nichts
 von dir mich scheiden. Weh'
 euch! die ihr sein vergeßt!
 ihr beraubt euch ew'ger Freu-
 den. Selig, dessen Wandel
 spricht: meinen Jesum laß
 ich nicht!

15.

Mel. Warum sollt' ich ic.

309. Meines Herzens
 reinste Freude, das ist sie,
 daß ich nie mich von Jesu
 scheide; daß ich ihn durch
 Glauben ehre, jederzeit

hoch erfreut seine Stimme
 höre.

2. Freundlich ruft er alle
 Müden, und erfüllt, sanft
 und mild, ihren Geist mit
 Frieden. Seine Last ist
 leicht zu tragen; er macht
 Bahn; geht voran; tröstet,
 wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Lei-
 dens = Stunden; größern
 Schmerz, als Sein Herz,
 hat kein Herz empfunden.
 Darum blickt, wenn seiner
 Brüder Einer weint, unser
 Freund mitleidsvoll hernie-
 der.

4. Will das Herz in Jam-
 mer brechen: o dann pflegt
 er und trägt uns in unsern
 Schwächen. Selig, wer
 im Sturm der Zeiten, stark
 in Ihm, froh in Ihm, sich
 vom Herrn läßt leiten.

5. Jesu! treuester Freund
 von Allen, mit dir will,
 froh und still, ich durch's
 Leben wallen! Auch der
 Tod kann mich nicht schrek-
 fen; denn du wirst, Lebens-
 fürst! mich einst auferwecken.

16.

Mel. Wo soll ich fliehen &c.

310. „Mir,“ — ruft der Herr, — „mir sey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne sollst du des Lebens Krone, in der die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen!“

2. Wohin, wohin von dir, o Jesu, giengen wir? Nein! Geber ew'gen Lebens! die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit ihren Schätzen, was du giebst, nicht ersetzen.

3. So manche zwar sind schon von dir hinweg geflohn! Sie glaubten erst mit Freuden; doch, ach! kaum drohten Leiden, als sie an dir verzagten, und deinem Dienst entsagten.

4. Wißt, daß ihr selbst euch haßt, die ihr, durch Trübsal, laßt euch bald von Jesu scheiden; ihr raubt euch ew'ge Freuden, durch die er, nach der Würde, euch dort erquickten würde.

5. Die aber, die mit ihm, in Sturm und Ungeßüm, gern seine Leiden theilen, wird er zu retten eilen; und dort ruhn sie im Frieden, von ihm stets ungeschieden.

6. Komm', Kreuzeskelch des Herrn! ja, komm', ich nehm' dich gern. Magst du mich bitter dünken: Er, Er lehrt mich ihn trinken; der dort am Kreuz gelitten, der mir mein Heil erstritten.

7. Mein Glaube sieht auf dich, o Jesu! Stärke mich, gleich dir, des Vaters Willen in Demuth zu erfüllen. So führen kurze Leiden mich einst zu ew'gen Freuden.

17.

Mel. Schwing' dich auf zu &c.

311. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Gnad' erschienen, dich verlassen, Gottessohn! und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit treulos mich bes Flecken, und nicht

mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh gefunden; Mittler! heiltest du doch mir meine Herzenswunden! Und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod selbst mir schwinden lassen?

3. Nein! ich bin und bleib' ein Christ; halt' an deinen Lehren; lasse mir nicht Macht, noch List meinen Glauben wehren! fielen Tausend' ab: nicht ich! Mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertrauen auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Hat sie solch ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden? den Bedrängten Trost und Ruh? Sündern Gottes Frieden? giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, Trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker

stehen; und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? Wenn der Sichre, nun zu spät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäh't, bebend, nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße! da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich, begnadigt, dort Seligkeiten finde.

7. Weder Leben, weder Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, — Du, mein Führer mir zu Gott! — soll von dir mich scheiden! Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

18.

Mel. O Gott, du frommer ic.
(aus d. dur.)

312. Was frag' ich nach der Welt, und allen ih-

ren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, o Jesu, kann ergötzen! Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgestellt; Du, Du bist meine Ruh: was frag' ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet; und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels: was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm bei hoch-erhabenen Leuten; und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein Herz vor Andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein: was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und ist nicht zu ermüden; und hat sie, was sie wünscht, ist sie doch nicht zufrieden. Ich hab' ein höh'res Ziel den Wün-

schen aufgestellt! Ist Jesus nur mein Theil: was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben; ihr heißt es nichts, dafür den Himmel wegzugeben. Des Sinnes ist nur der, der sich zum Staube hält: Ich liebe meinen Gott; was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt! gar bald muß sie verschwinden; sie kann durch ihre Macht des Todes Arm nicht binden; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir: was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! mein Jesus ist mein Leben, mein Hort, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben; mein ganzes Himmelreich! Er ist's, was mir gefällt. So sprech' denn Sinn und That: „Was frag' ich nach der Welt!“

19.

Mel. Lasset uns den Höchsten etc.

313. Welt-Erlöser, dir zu danken, ewig ist es unsre Pflicht! Wenn auch Berg' und Hügel wanken: deine Liebe wanket nicht. O! von Liebe tief durchdrungen, kamst du aus des Himmels Reich', wurdest Menschen = Ebnen gleich, und von herbem Leid umrungen. Sieh', nun opfern wir dir Dank; nun ertönt dir Preisgesang.

2. Keine schmeichelnde Begierde drängte dich zum Eitlen hin; Unschuld nur war deine Zierde: Seelen = Ruhe dein Gewinn. Willig trugst du deine Bürde; tratetest arm und still hervor; hobst die Welt zu Gott empor; sorgtest, daß sie selig würde. Herr, wie traurig war dein Loos! und dein Geist, wie gut! wie groß!

3. Mächtig, selbst im tiefsten Staube, schufest du der Seelen Glück. Zwei =

felsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar; und, wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. Wen erhebet Freude nicht? Herr, auch Uns umglänzt dein Licht.

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrscher; freudig sehen wir und schmecken: er ist nimmer von uns fern. Seine Liebe, nichts als Liebe, predigt uns die schöne Welt; die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Christen, singet Jubel-Lieder! Vater, Vater ist uns Gott! Huldreich schaut er auf uns nieder, bleibt uns treu in Noth und Tod. Seht, hier nährt er Vögel = Heere, kleidet dort, mit sanfter Hand, Blumen in ein Prachtgewand; daß der

Mensch den Sorgen wehre.
Heiland! unser Dank er-
löset! Du hast uns mit Gott
versöhnt.

6. Selbst der Sünder
darf nicht beben, eilt er nur
zu dir zurück. Deine Stim-
me: „Du sollst leben!“ hei-
tert seinen Thränenblick.
Denn, du blutetest am Kreuz-
ze, trugest Schmach und
Angst und Noth, starbst
für ihn; damit dein Tod
ihn zum frommern Leben
reize. Folgt er dir: — o wel-
che Huld! — ausgetilgt ist
seine Schuld.

7. Heil uns, wenn wir
treu dir dienen! Wonne
strömt durch unsern Geist.
Schon in dir ist uns er-
schienen, was die Zukunft
uns verheißt. Dich hat
Gott uns hingegeben. O!
zu welcher Herrlichkeit wird
er, nach durchkämpfter Zeit,
uns, dein treues Volk, er-
heben! Herr, durch diesen
Freudenstrahl wird's nun
hell im Gräberthal.

8. Hand in Hand gehn

deine Freunde still hinauf
in's Vaterland; achten nicht
auf Hohn der Feinde, nicht
auf Schmerz und Erdenz-
tand. Bald ist Alles über-
wunden, und dann fliegt,
mit heiterm Sinn, ihre
Seele zu dir hin, ewig dann
mit dir verbunden. O, wer
fühlt sich nicht entzückt, wenn
er dort hinüber blickt?

9. Dank sey dir von al-
len Frommen, Preis und
Dank sey dir geweiht! Herr,
durch dich ist Heil gekom-
men in das Land der Sterb-
lichkeit. Wer gleich Dir
durch's Leben gehet, schmeckt
schon hier des Himmels Lust;
Friede wohnt in seiner Brust;
und sein Geist wird einst er-
höhet. — Ach, wenn mischt
sich unser Dank in der En-
gel Preisgesang?

20.

In eigener Melodie.

314. Wer ist, so wie
du, Stifter wahrer Ruh,
Jesu! Freund der Menschen-
kinder, Retter der verlohren-

nen Sünder? Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Zuech zu dir mein Herz! Laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken; und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o, so gieb im Schmerz Muth und Trost in's Herz.

3. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

4. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin, o, dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

5. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

6. In Versuchungs-Zeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Be-

ten voll Vertrauen zum Vater treten; bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

7. Will der Trübsal Nacht, und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken: müsse mich dein Schild bedecken! Hab' in düst'rer Nacht huldreich auf mich Licht!

8. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut, daß ich mag, wie du, das Leben selbst der Pflicht zum Opfer geben — solchen hohen Muth gieb mir, höchstes Gut!

9. Soll's zum Sterben gehn, laß auf dich mich sehn! Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten; vor dir froh zu stehn, in dein Reich zu gehn.

21.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

315. Wie groß, wie angebetet ist dein Segens-Name, Jesus Christ! wie

theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Segnend kamst du — Lieb' und Wahrheit, Himmels-Klarheit sank hernieder: und der Friedeehrte wieder!

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht! Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzen-Dienstes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht sie; — Jesu! Deine Lehren, die wir hören, machten weise; dir zum Ruhm, und Gott zum Preise!

3. Wir werden deinen Ruhm erhdhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden: genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden! Reichste Gnade, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen,

wenn an dich sie glauben wollen!

4. Vom Aufgang' bis zum Niedergang' erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir, vor deinem Thron, ein würdig Loblied brächten! Jesu! Jesu! ihrer werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen!

5. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesus Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh, o, wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen. Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Ehre Lob erschallen; durch die Himmel wiederhallen!

22.

Mel. Wie schön leuchtet zc.

316. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o, welcher Glanz geht auf vom Herrn! wer sollte sein nicht

achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Heil, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich nur dich, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Gläubig komm' ich; wahrlich, Keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. Du drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; das mit ich ganz dein eigen sey, aus Welt'sinn deinen Dienst nicht scheu', gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, den ich fasse, und

nicht lasse, den ich wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Und hier willst du, durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken und erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher, auf der Erde, Himmels-Freuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich Dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Retter und mein Freund: was ist's, das mich betrübet? Seele! wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Hölle und Tod bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; Ihm, der für uns gestorben ist,

dem Freunde, der uns nie vergift, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubel-Lieder! schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub' entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch Dich loben, dem ich traue; wenn ich nun dein Antlitz schaue.

23.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

317. Wir singen laut, was du uns bist, Herr und Heiland, Jesu Christ! Wir stimmen in der Engel Chor, und unser Loblied steigt empor zu deinem Thron.

2. Die Väter warteten auf dich; du kamst: und nun freuet sich, was jemals fromm sich freuen kann!

Dich beten alle Engel an, als Gottes Sohn.

3. Daß du uns nun mit Tugend zierst, und, als König, uns regierst; uns reine Bruder-Liebe lehrst, und täglich noch dein Reich vermehrst, das ist dein Ruhm.

4. Und das ist unsre Seligkeit; denn du hältst uns ja bereit, was Gottes Huld nur geben kann; führst einst uns ein, und nennst uns dann dein Eigenthum.

5. Du, der du selbst uns richten willst; der du Alles das erfüllst, was wir, gestärkt durch deinen Geist, erbitten, wie es Gott verheißt! hab' ewig Dank!

6. Und unser bester Dank sey der, daß wir immer thätiger die Würde hoch verherrlichen, die den gefallnen Sterblichen dein Tod errang.

24.

Mel. Wer nur dich lieben ic.
(aus a moll.)

318. Wo find' ich den, den meine Seele weit über

Alles schätzt und liebt? Dich, den ich mir zum Heiland wähle; dich, Jesu, der mir Ruhe giebt; der mir zu Lieb' vom Himmel kam, und meine Rettung auf sich nahm?

2. Ach, bei der Welt und ihren Freuden wirst du umsonst von mir gesucht. Du lehrst mich, sie mit Ernst zu meiden, warnst mich vor ihrer Lüste Frucht. Dein Reich ist nicht von dieser Welt; dein Kind nicht, wer zu ihr sich hält.

3. Du, Herr, bist nur an jedem Orte, der Gottes Ehre würdig preist. Such' ihn, mein Geist! in seinem Worte; in dem, was seines Vaters heißt; wo man des Himmels Weisheit hört, wo er die Lehrer selber lehrt.

4. O, folgte ich nur stets und gerne der Stimme, die mich täglich weckt. Dann wär' mein Heil von mir nicht ferne, längst hätt' ich seine Huld geschmeckt; dann würd' ich seiner mich nur freun,

durch ihn beglückt und selig seyn.

5. O Jesu, Jesu! ich empfinde, wie schwach ich bin; zeuch mich zu dir! entkräfte selbst den Hang zur Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir. Laß mich dich finden, Herr, mein Heil! und sey du hier und dort mein Theil.

25.

Mel. Nun freut euch, 1c.

319. Zum Himmel fuhr der Herr empor: einst wird er wiederkommen. Dann gehn wir aus der Gruft hervor; dann jauchzen seine Frommen. In seinem heiligen Gericht kommt Alles, Alles an das Licht, was einst die Nacht verhüllte.

2. Er sieht uns, kennt der Herzen Rath, und wird, vor seinen Schaaren, die stillste Gott-geweihte That mit Beifall offenbaren. Der dann des Sünders nicht mehr schont, erhdht den

Frommen, und belohnt
selbst heilige Gedanken.

3. Wer Leidenschaften
überwand, und seines Got-
tes Willen, so sehr die Welt
ihm widerstand, treu suchte
zu erfüllen; wer heilig blieb,
obgleich ihr Spott ihn quäl-
end traf, der wird vor
Gott mit Preis und Ruhm
gekrönt.

4. Wen keine Wollust,
wen kein Geiz, kein eitles
Lob bekehrte; wer, wider
aller Lüste Reiz, auf Jesu
Warnung hörte, und strebte,
mäßig, keusch und rein,
demüthig, sanft und mild
zu seyn; der wird dann
Gottes Erbe.

5. Wer eines der Gering-
sten sich erbarmte; was ihn
drückte, ihm tragen half,
und brüderlich die Leiden-
den erquickte, den sieht der
Völker-Richter an, als
hätt' er solches Ihm ge-
than; vergilt's ihm über-
schwänglich.

6. So laßt uns, Chri-
sten, fromm und rein, nach
seinem Beifall streben; ge-
recht, mild, edelmüthig
seyn, ganz, ganz der Zu-
gend leben. Er kommt, er
kommt, und hält Gericht;
bringt, was verborgen war,
an's Licht; er richtet selbst
Gedanken.

Von dem heiligen Geiste.

Pfingst-Lieder.

I.

Mel. Allein Gott in der ee.

320. Dem Gott der
Wahrheit Preis und Dank!
Er läßt die Wahrheit siegen;
vergebens droht Gewalt und

Zwang, sie kann nicht un-
terliegen. Den Menschen,
Gottes Ebenbild, erhebt
und heiligt, stark und mild,
der Geist des guten Gottes.

2. Die Lehre Jesu, fest
und klar, gewähret Licht

und Frieden; doch als sie neue Lehre war, ward sie bekämpft hienieden. Wie dräute Dürftigkeit und Noth, Verfolgung, Kerker, Schmach und Tod den Jüngern des Erlösers!

3. Sie harrten aus mit hohem Muth, von Gottes Geist durchdrungen. Vergossen ward der Lehrer Blut; die Lehre nicht bezwungen! Und Völker wandten sich vom Bahn, und beteten den Höchsten an, im Geist' und in der Wahrheit.

4. Und in der Wahrheit und im Geist' soll unser Herz dich ehren; Dir, den die ganze Schöpfung preist, in froher Lieder Ehden, soll, auf der Pflicht und Tugend Bahn, sich unsre reine Seele nahn, zu deinem Wohlgefallen.

5. Vergebens nur ist Drohn und Zwang: die Wahrheit ward erhalten! Dir, Gott der Wahrheit, Preis und Dank! Du wirst auch ferner walten. Wir

wollen deine Wege gehn, und mit Vertrau'n gen Himmel sehn. Das Gute bleibet ewig.

Mel. Nach's mit mir Gott zc.

321. Der Vorwelt Völker giengen hin, wie die verirrtten Schaaf; sie lagen, mit verschloßnem Sinn, im tiefsten Seelenschlase; sie waren ohne Gott und Licht, sie hofften, glaubten, liebten nicht.

2. Da faste sie des Retters Hand, mit sanftem Liebes-Zuge; es ward ihr Geist nun hingewandt zur Wahrheit von dem Truge; jetzt giengen sie, wie Kinder, schwach, doch treu, dem Schein des Lichtes nach.

3. Es ist, o Herr! dein Wort das Licht, das Uns auch sicher leitet; es stärkt mit hoher Zuversicht den, der für Wahrheit streitet; dein Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß du mit uns, ja in uns seyst.

4. Verlaß uns nicht, bis

wir den Lauf, den guten
Kampf, vollbringen; wir
seh'n zu dir, Bollender! auf;
hilf uns den Lohn erringen!
Du hilfst, du hilfst! Drum
nicht verzagt; es sey auf
Kampf und Sieg gewagt!

3.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

322. Dir flehen wir,
der Wahrheit Geist! Du,
der uns den Weg zum Le-
ben weist, lehre jeden Irr-
thum uns überwinden; uns
den Weg zum Unendlichen
finden, Geist der Außer-
wählten!

2. Es ist des Lebens
wahrste Ruh, führt uns ei-
nem sanften Tode zu — dein
Wort, Jesus Christus. Wie
Felsen stehen, steht's! wenn
Himmel und Erde vergehen,
bleibt's noch unsre Wonne!

3. Wenn wir des Vaters
Willen thun, können wir in
sicherm Frieden ruhn, still,
unüberwindlich! Des Va-
ters Willen lehr' uns, gött-

licher Erbster erfüllen, lau-
ter und mit Einfalt!

4. Den Vater sieht Gott
gnädig an, der aus ganzer
Seele beten kann! hilf, o
Geist der Trübniß, uns
mächtig beten! Hilf — zum
Vater! zum Vater! — uns
beten, kindlich, unauss-
sprechlich!

5. Geist Gottes, die dir
widerstehn, laß sie nicht in
Sünden untergehn! laß der
Schulden Strafe sie noch
entriunen! noch ins ewige
Leben entriunen! Herr, er-
barm' dich ihrer!

4.

Mel. Ein Lamm geht hin 2c.

323. Dir, Vater, dankt
mein Herz, und singt, daß
du den Sohn gegeben; den
Sohn, der Trost den Sün-
dern bringt und unvergäng-
lich's Leben. Dir dank' ich
auch, daß du den Geist,
der uns der Finsterniß ent-
reißt, zur Erde hast gesen-
det. Der Geist der Wahr-
heit kam herab, der deinen

Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören hochofrenut die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Tugend sie zugen. Die Blindheit und das Laster flieht: wo man die Thaten Gottes sieht, muß Irrthum unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh; du, Geist des Vaters, stärktest sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frei, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft; noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft; des Laster-Reichs Zerstörer.

In Sündern wirkst du Neu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. Dein Licht zerstreut des Irrthums Bahn, und führt uns auf der Tugend Bahn, und hilft uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt! o! heil'ge meine Triebe! Gib mir der Reue frommen Schmerz; schaff' du in mir ein reines Herz; hilf mir voll Glaubens beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

5.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ic.

324. Feiert laut, o heilige Ehre, und bring anbetend seine Ehre, an seinem Fest', dem Gottes-Geist! Auf! und singt, ihr Dankeslieder, des armen Galiläas

Brüder, die staunend jetzt
die Erde preist. Es ist,
in Gottes Macht, das Got-
teswerk vollbracht: Heil der
Menschheit! Umsonst be-
kriegt, hat sie gesiegt, die
Lehre Jesu! und sie siegt!

2. Huldigt, Christen!
heut dem Lichte, das uns,
von Gottes Angesichte, her-
nieder glänzt auf unsern
Staub; uns zum Himmel
will es heben, dem Geiste
bürgen ew'ges Leben, sey
auch der Leib des Moders
Raub. Was uns die Erde
beut, was sie uns nimmt,
uns dräut: Licht von oben
strahlt uns darauf; wir
schaun hinauf: und leichter
wird der Pilgerlauf.

3. Fröhlich sey von uns
gepriesen der hohe Men-
schenmuth, erwiesen im
Kampfe für die heil'ge
Pflicht. Schmach und Tod
und Martern drohten rings
um den schwachen Jesus-
Boten: doch wichen sie
nicht, zagten nicht. Es ist
der fromme Muth, der jetzt

noch Wunder thut. Droht,
Gefahren! Wenn Pflicht ge-
beut, wird Seligkeit, wo-
vor sonst bang das Herz
sich scheut.

4. Kämpfet mit getro-
stem Muth! es siegt doch
endlich alles Gute, wie Jesu
Lehre hat gesiegt. kräf-
tiger nur spricht die Wahr-
heit, und Tugend glänzt in
reiner Klarheit, je mäch-
tiger sie ward bekriegt. Ob
noch so rauh es stürmt, ob
sich's wie Berge thürmt:
Sache Gottes! geh' deine
Bahn zum Ziel hinan! Wer
ist, der dir's entreißen kann?

5. Ja, ein Gott, ein Gott
regieret; und, sey's durch
Dunkel auch, er führet all-
mächtig hin an's lichte Ziel.
Unerforschte Weisheit schal-
tet, und unbegränzte Liebe
waltet, ob all dem irdischen
Gewühl'. Im heil'gen Fest-
gesang' erschalle unser Dank
diesem Glauben. In Sorg'
und Noth, und noch im
Tod', erhalt' ihn uns, o
Geist von Gott!

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

325. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe; und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichterung von Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

2. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungs-Geschäfte gieb mir immer neue Kräfte!

3. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o, dann laß es mei-

ner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

4. Was sich Gutes in mir findet, ist ein Gnadenwerk von dir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O, so setze, durch dein Wort, deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig's Ende, herrlich sich an mir vollende!

7.

Mel. Herr Jesu, wahrer zc.

326. Gott ist ein Geist: und wir sind sein! Ja, Vater! unser Geist ist dein, ist im Besitz des großen Rechts: „der Mensch ist göttlichen Geschlechts.“

2. Mein Herz! empfinde diesen Werth, den Jesus Christus dich gelehrt. Wenn du durch Sünden dich entweihst, betrübst du in dir Gottes Geist.

3. Nie dämpfe dieses Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft; sie bringet Licht in Finsterniß,

macht deinen Geist neu und
gewiß.

4. Sie giebt dir bei den
Leiden Muth; sie macht
dich weise, froh und gut;
lenkt, wenn sonst nichts
mehr trösten kann, dein
Herz durch Hoffnung him-
mel-an.

5. Hast du nie diese Kraft
verspürt? Mensch! warst
du göttlich je gerührt, warst
du im Beten stark und kühn,
war dir's, als wenn dir
Gott erschien;

6. Und glaubtest und emp-
fand'st du je: „ich bin
nicht mehr der Sterbliche.“
so ist es, Heil dir! offen-
bar, daß Gottes Geist dann
in dir war.

7. Der Vater wirkt, und
wir durch ihn, wenn wir
der Weltlust uns entziehn.
Wir bauen All' an Christi
Reich', im Wirken seinem
Vorbild' gleich.

8. Wenn einst des Stau-
bes Band zerreißt, dann
strebt zu Gott empor mein
Geist; dann bin ich Got-

tes, Gott ist mein! O
Mensch, wie selig kannst du
seyn!

8.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem re.

327. Ich geh' hinaus
zur Frühlingsflur, und seh'
das Leben sprießen; seh',
aus den Händen der Natur,
den Strom des Segens flie-
ßen. Ich schaue um mich
nah und fern, und staunend
ruf' ich: Geist des Herrn!
wer zählet deine Wunder?

2. Und Bonne hebt mein
Herz empor, ich schau' dich
reiner, wahrer; dich singt
der Schöpfung Jubel-
Chor; Erhabner, Unsichtba-
rer. Doch hätt' ich drum
von Dir ein Bild? von Dir,
der alle Himmel füllt? —
Anbetend sink' ich nieder!

3. Ich suche dich, durch
den ich bin, auf Höhen und
in Weiten, und lasse, von
dem äußern Sinn, zur in-
nern Welt mich leiten: auch
da, Geist Gottes, find' ich
dich, auch da umschwebt

dein Wehen mich: Du bist's
den ich empfinde.

4. Du sendest deinen
Sonnenstrahl, ihn trinken
Flur und Haide! Auch mich
erweckt, im Lebensthal, dein
Segensblick zur Freude. Ich
rufe, wie mein Herz mich's
heißt: „Geist Gottes, heil-
ger Freude Geist, verlaß,
verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes
Wege geht, fühlt sich von
dir getrieben; dein Rath
und deine Warnung steht
in jeder Brust geschrieben.
Wer dich verläßt, trübt sei-
nen Sinn; durch Nacht
und Grauen geht er hin,
der eignen Thaten Rächer!

6. Geist Gottes! du, der
Liebe Geist, der sich, in
dem Gefilde, wie in des Men-
schen Brust, erweist durch se-
gensvolle Milde! ermuntre
mich zur schönsten Pflicht!
O! wär' auf Erden Liebe
nicht: wo wär' für uns ein
Himmel?

7. Geist Gottes, du, des
Muthes Geist! dich hat

mein Herz empfunden, fühlt'
ich in Nöthen mich verwaist,
von Neue mich umwunden.
Du gabst mir Trost von
oben her, und heil'gen
Muth, zur Wiederkehr in
meines Vaters Arme.

8. Geist Gottes, du, der
Hoffnung Geist! Du schwebst
auch um die Guten, wenn
Trennung ihnen Wunden
reißt, die bis zum Grabe
bluten. Dann lehrest du
sie Gott verstehn, und senkst
den Trost vom Wiedersehn
in die zerrissnen Herzen.

9. Auf, meine Seele! lob'
den Herrn! Ihn preist des
Haines Blüthe; es tönet
laut von Stern zu Stern:
„Wie groß ist Gottes Gü-
te!“ — So nahe, Gott, bist
du auch mir: ich flehe kind-
lich fromm zu dir: „Dein
Geist verlaß' mich nimmer!“

9.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

328. In Ost und We-
sten, nah' und fern, weht all-
belebend Geist vom Herrn!

Er hat die Weisen aller Zeit
zu edlen Thaten eingeweicht.

2. Von ihm strömt Wahr-
heit aus und Licht; er spen-
det Kraft, doch stürmt er
nicht. Der Geist vom Herrn
ist sanft und mild, der ew'-
gen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben wallt' der
Geist herab, und hebt uns
über Tod und Grab. Wer
ihn vernimmt, fühlt ew'ges
Seyn; ihn engt der Erde
Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des
Geistes Wehn, wer, still
der Wahrheit nachzugehn,
sich der Betrachtung oft ge-
weicht; ernst oft des Ewi-
gen sich freut.

5. O du, der Andacht
stillen Geist, der uns dem
Weltgewühl' entreißt, von
dir ist Gottes Geist nie fern;
in dir kommt auf uns Geist
des Herrn!

10.

Mel. Komm, heil'ger Geist 1c.

329. Komm, du des
Herrn Geist, gott-gesandt!

Mach' deine Kraft auch uns
bekannt; geuß deines Tro-
stes Seligkeiten auf uns,
die Christo sich weiheten. Die
Gläub'gen aller Welt führst
du ins Heiligthum, zu Got-
tes Ruh. Es schall' Unbe-
tung dir zum Ruhme!
Singt, Völker! ihm im
Heiligthume: Hallelujah!
Hallelujah!

2. Du Licht des Heil'gen!
starker Hört! durch dich
leucht' uns des Lebens Wort!
Den Ewigen lehr' uns erken-
nen, von Herzen Vater ihn
nennen. O Herr, behüt'
vor fremder Lehr', daß wir
nicht Meister suchen mehr,
als Jesum Christ; auf Ihn
nur schauen, im rechten
Glauben Ihm vertrauen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du Himmels-Tröster,
hdchstes Gut! hilf uns, mit
frohem festem Muth, in un-
sers Gottes Dienste siegen;
und keinen Nöthten erliegen.
Dies Leben ist der Prüfung
Zeit; wir überwinden durch
dich weit. Hilf einst denn

auch uns sieghaft ringen,
und durch den Tod ins Le-
ben dringen. Hallelujah!
Hallelujah!

II.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

330. Komm, Schöpfer!
komm, o heil'ger Geist!
schaff' deiner Menschen Her-
zen neu! Du kennest dein
Geschöpf, und weißt, wie
jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weis-
heit! leite du uns zu der
Wahl des besten Theils;
dem Himmel führ' uns Alle
zu, du Führer auf der Bahn
des Heils!

3. Uns strahle deiner
Wahrheit Licht! gieb uns
in's Herz der Liebe Gluth,
zum Vater frohe Zuversicht,
zur Tugend Kraft und festen
Muth!

4. Des Lebens Wort,
das Gottes Sohn vom Him-
mel uns herab gebracht, er-
leuchte jede Nation, durch
deiner Leitung sanfte Macht!

5. Vereine deine Christen-

heit, durch deines sel'gen
Friedens Band; erinnr' uns
Pilger dieser Zeit stets an
das bes're Vaterland.

6. Gott, unsern Gott,
und Jesum Christ recht ken-
nen, dieses ist der Quell, aus
welchem ew'ge Bönne fließt.
Mach' diese Kenntniß in
uns hell!

7. Lob sey dem Vater!
Lob dem Sohn! Lob dir, o
Erörter, Gottes Geist! einst
singen wir, vor deinem
Thron', ein Lied, das wür-
diger dich preist.

12.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

331. Laßt uns heut vor
Gott uns freuen; ihm from-
me Dankes-Lieder weihen;
er sandte seinen Geist herab;
Er ist's, der vom heitern
Himmel und in der Fluren
Lust-Gewimmel die Fülle sei-
nes Segens gab. Im hel-
len Chor besingt Ihn, der
das Jahr verjüngt. Dir, o
Vater, dir hallt Geb'n! Wie

schön, wie schön schmückst
du die Welt aus deinen
Höhn!

2. Gott, es gieng in
Sturmes-Drausen dein
Geist, und gieng in lindem
Sausen, befruchtend Gar-
ten, Wief' und Feld! Gott,
er sank in mildem Regen;
und ringsum grünt und
blühet Segen, vom war-
men Sonnenschein erhellt!
Aus reichem Gras und
Kraut jauchzt rings der
Heerden Laut dir, o Va-
ter! Vom grünen Sproß,
aus Haid' und Moos, preist
dich, was athmet, klein
und groß!

3. Gottes Geist, du Geist
der Liebe! befrucht' auch
unser's Herzens Triebe; der
großen Gaben werth zu
seyn! Geuß in's Herz der
Liebe Flammen, daß wir
geschwisterlich beisammen in
deinem Tempel uns erfreun!
In Eintracht singen dir all'
deine Kinder wir, dir, o
Vater! — Gott giebt so
gern! Gebt nah und fern,

wo Gaben noth, und dankt
dem Herrn!

13.

Mel. Ich dank' dir schon 1c.

332. Nicht um ein
flüchtig Gut der Zeit, ich
fleh' um deinen Geist, Gott,
den zu meiner Seligkeit
dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die
vom Himmel stammt, o
Vater, lehre mich; die
Weisheit, die das Herz ent-
flammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott,
ist Seligkeit! Gern thun,
was dir gefällt, wirkt ed-
lere Zufriedenheit, als alles
Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Ver-
traun zu dir; dann schenket
selbst dein Geist das freu-
dige Bewußtseyn mir, daß
du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur
Wahrheit hin; zur Tugend
stärk' er mich; beweise,
wenn ich traurig bin, auch
mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein

reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

7. O Geist der Wahrheit! leuchte mir hin durch die Prüfungszeit; im Tode sey mein Trost, und führ' mich in die Seligkeit.

14.

In bekannter Melodie.

333. Nun bitten wir den heil'gen Geist, um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte; bis einst zum Ende, wenn wir heimgehn aus diesem Elende. Herr! erbarm' dich unser!

2. Du werthes Licht! gieb deinen Schein! lehr' uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland', der uns g'bracht hat zu dem rechten Vaterland. Herr! erbarm' dich unser!

3. Du ew'ge Lieb'! schenk' deinen Sinn! nimm Haß und Zwietracht von uns hin; daß wir uns von

Herzen einander lieben, und in Friede treu vereinet bleiben. Herr! erbarm' dich unser!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz noch Tod; daß in uns die Sinnen dann nicht verzagen, wenn der Tod wird das Leben verklagen. Herr! erbarm' dich unser!

15.

Mel. Wer nur den lieben Gott
(aus 2 moll.)

334. O großer Gott du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach, schaff' ein rein Herz in mir! ein Herz, das von der Lust der Welt sich, dir zum Preise, rein erhält!

2. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste! Gott, stehe mir aus Gnaden bei, und gieb mir einen solchen Geist, der neu und heilig sich beweist!

3. Doch, da ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht; zu guten Thaten gieb mir Stärke, zur Wahl des Besten Lust und Licht! Laß treu mich stets im Kampf' bestehn, und freudig deine Wege gehn!

4. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Gott! nimmer! *Wunderlich* 'wunderlich' mir! Ach, leite mich durch *Sanftmuth* Liebe und seinen Beistand für und für! und führe *Wunderlich* mich die Zeit, zu jener reinen Ewigkeit!

16.

Mel. Wie schön leuchtet der 16.

Gott heil'ger Geist! Lehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzens-Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns, und in uns kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. O starker Fels und Lebenshort! laß stets das hohe Himmelswort in frommen Herzen brennen. Daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr' und reinen Liebe trennen; daß wir, in dir, Jesum können Heiland nennen, und verstehen, wie wir recht zum Vater flehen.

3. Du Quell, drauß alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören! daß wir, in Glaubens-Einigheit, auch Andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Lehre, lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine starke Gotteskraft uns spüren, und zur Pilgerschaft dadurch gerüstet werden; auf daß wir, unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang' wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns

nieder, daß uns wieder Trost erquicket, wenn uns Kreuz zu Boden drückt.

5. Du Geist des Friedens! senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Lieb' und Treu, und sich darinnen übe. Kein Meid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß in Stille froh wir leben.

6. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke, daß uns fort hin sey recht bewußt die Eitelkeit der Fleischeslust, und seiner Sünden=Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels=Erben werden.

17.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

336. **D**ag, der Gottes Vater=Kath und Jesu

Heil verkündigt hat, mit Inbrunst sey von allen Zungen, zu Gottes Preis' besungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Bahn und Götzendienst erfüllt; du hast den iden Finsternissen, nach langer Nacht, die Welt entrissen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Singt Jesu Dank! Dank! Ihm, erhöht auf Gottes Thron voll Majestät! Nun segnet gnädig seine Jünger der herrlich=reiche Vollbringer. Er sendet den verheißnen Geist der Schaar der Zeugen, die ihn preist. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Gesandt von Jesu gehn sie gern, und sammeln überall dem Herrn, aus Feinden selbst, die sich empören, Bekenner, die von ihm lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott: sie siegen dennoch,

stark durch Gott, trotz alles Droh'ns und alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Apostel Jesu! Gott mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden; und Völker dienen mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei vom Joche der Abgötterei, den lang' verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. O Heil auch uns! Heil! Seine Kraft hat, zur beglückten Bruderschaft in Jesu Reich auch uns geführt. Wir preisen dankbar gerühret. Wir wollen unsers Heils uns freun! und unserm Gott das Leben weihn. Einst hebt er, die wir ihm vertrauen, empor vom Glauben uns zum Schauen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

18.

Mel. Lobe den Herren, den 1c.

337. Vater im Himmel! wenn irdische Väter sich freuen, flehenden Kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen, Vater, so gieb uns deinen Geist, und den Trieb, dir Leib und Seele zu weihen!

2. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen; hilf uns, dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen; folgsam zu seyn, laß unsre Herzen erfreun; nicht bloß uns Christen zu nennen!

3. Treib uns, was ängstet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns, bei zögernder Hülfe, nicht muthlos verzagen! Führ' uns im Glück zu dem Erbarmer zurück, freudigen Dank ihm zu sagen!

19.

Mel. Lasset uns den Höchsten 1c.

338. Weisheit, hohe Gottes-Gabe! schmachtend

ring' auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh und Stärke mir. Unentschlossen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, leicht der Leidenschaften Raub, treib' ich auf des Irrthums Fluthen; seh', ach! nur ein wüthendes Meer, Klippen nur rings um mich her.

2. Sende Du, zu dem ich flehe, aus dem dunkeln Thale hier, sende, Vater in der Höhe, deine Weisheit rettend mir. Du, nur du kannst Weisheit geben; deinen weisen guten Geist; Heil dem, den durch ihn du weihst zu dem höhern Himmels-Leben; und in welchem Seine Kraft Wollen und Vollbringen schafft.

3. Du, der Müden Stärke, wende nicht von mir dein Angesicht; reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebriecht. Du bist gut; und lässest Keinen, der um Weisheit bittet, leer. O wie

gern gäbst du mir mehr, wär' ich nur erst treu im Kleinen; Treue, Gott, gelob' ich dir: Hilf du, hilf du gnädig mir!

20.

Mel. Gott sey Dank in ic.

339. Welt, erwach' und werde Licht! Sieh', ein Himmelsstrahl durchbricht, ~~führe~~ ein Gottes-Hauch durchglüht dein erstorbenes Gebiet.

2. Nach dem Trost, der kommen soll, hoher heil'ger Sehnsucht voll, flehn die Jünger Jesu, flehn, bis sie sich erhdret sehn.

3. In des Donner-Sturmes Nacht strömt auf sie des Geistes Macht; treibt sie hin, nach nah und fern, zu verkünd'gen ihren Herrn.

4. Und es steht die Gottes-Stadt, die der Tag gegründet hat! Kirche Jesu, freue dich! der im Himmel schüzet dich.

5. Deine Feinde wüthen zwar; doch getrost, du

schwache Schaar! denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Gränzen weit.

6. Nimm der Frevler Toben zu: laß sie wüthen; leide du, leide mit Geduld und Muth! Sieg erkämpfet selbst dein Blut.

7. Kirche! zeuch als Lehrerin, zeuch in neue Welten hin! Lehre! denn sie sollen dein; Alle sollen ~~dein~~ seyn!

8. Rühm' es! Singe: „Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt.“ Töne weit sein Lob umher! Hochgelobet sey der Herr!

9. Daß er seinem Sohne Sieg, in der Wahrheit heiligem Krieg', Ihm, weil er die Menschen liebt, Ihm die Welt zum Reiche giebt!

21.

Mel. Von Gott will ich ic.

340. Zieh' ein zu meinem Herzen, und Ruhe wohn' in mir; es komme Trost in Schmerzen und Heiligung mit dir, o hoch-

gelobter Geist des Vaters und des Sohnes! mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, macht reicher Gaben voll. Es steig' zum Himmel an, und laß' nicht ab und ringe, bis es mir Segen bringe von Ihm, der helfen kann.

3. Du bist ein Geist der Freuden; das Trauern liebst du nicht. O leucht' mir stets im Leiden, mit deines Trostes Licht. Hast du, auf rauher Bahn, ja schon so oft mir Müden, in deines Wortes Frieden, den Himmel aufgethan.

4. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. O, füg' in Einen Sinn der Menschen Thun zusammen; von deiner Liebe Flammen laß alle Herzen glühn!

5. Du hältst, in mächtigen Händen, die ganze weite Welt; kannst Menschen-Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad' zu Fried- und Liebes-Banden; verknüpf' in allen Landen, was sich getrennet hat.

6. Beschirm' die Obrigkeiten; bau' Rußlands Herrscher-Thron! Laß Segen uns begleiten; schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

7. Erfülle die Gemüther mit Glaubens-Heiligkeit; und auch der Erde Güter weih' fromme Dankbarkeit. Fern sey von uns der Geist, der Dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

8. Nicht' unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und, wenn wir's sollen geben dem Tod zum Opfer hin; so stärke uns zum Streit, hilf selbst uns fröhlich sterben, und laß den Glauben erben des Schauens Seligkeit.

Gott Vater, Sohn und Geist.

I.

In bekannter Melodie.

341. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank für seine Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; sein Rath ist unsre Selig-

keit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich, mit freudigem Gemüthe! Du herrschest unveränderlich, mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du be-

dacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron, zur Rettung der Verlorenen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! erleuchte, bespre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und auch einst ewig, selig.

2.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

342. Der du des Lebens Quelle bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet, Gott! dessen Wahrheit, Weisheit, Macht des Sternen-Himmels hohe Pracht, der Erde Reiz er-

hebet; Erster, Ew'ger! dem zur Ehre Engel-Ehre heilig singen; laß mein Loblied wohl gelingen!

2. Gott, Vater! der die weite Welt mit Weisheit schuf, mit Kraft erhält; der, was er machte, liebet; der Sonne, Mond und Stern' bewegt; der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! mach' mich kräftig und geschäftig! Dich zu ehren; Dich, dem Ruhm und Dank gehdren!

3. Sohn! der den Vater uns verklärt; o wär' ich deiner Liebe werth, die keine Opfer scheute; die für uns lebte, für uns starb, die Heil und Leben uns erwarb, und uns dem Himmel weihte. Heiland! Heiland! dir, in Leiden, wie in Freuden, treu zu leben, sey mein ernstliches Bestreben.

4. O heil'ger Geist, du Geist der Kraft! der Wolken und Vollbringen schafft

zu jedem edlen Werk; der
 aller Zweifel Nacht zer-
 streut, der unser ganzes Herz
 erneut in reiner Tugend
 Stärke; Tröster, Tröster!
 Komm, und weihe, komm,
 erfreue alle Seelen, die ihr
 wahres Heil erwählen.

5. Gott, Vater, Sohn
 und heil'ger Geist, den alle
 Welt mit Ehrfurcht preist,
 wer wollte dich nicht ehren?
 Ich glaub' an dich, und
 diene dir; o lof mich, schon
 im Staube hier, durch Thaten
 dich verklären. Liebe,
 Liebe und Vertrauen führt
 zum Schauen; diesen Glauben
 soll mir selbst der Tod
 nicht rauben.

3.

Mel. Kyrie, Gott Vater u.

343. Heiliger Gott,
 Vater in Ewigkeit! groß ist
 deine Barmherzigkeit, aller
 Dinge Schöpfer und Regie-
 rer! Erbarm' dich unser!

2. Christe! aller Welt
 Trost! uns Sünder hast du
 allein erlöst. Dank sey dir,

Gottessohn! unser Mittler
 auf des Vaters Thron! Zu
 dir rufen wir aus Herzens
 Begier: Erbarm' dich unser!

3. Heiliger! Du, tröstender
 Geist! gib Glauben,
 der thätig sich beweist, daß
 wir nach dieser Zeit fröhlich
 gehn in die Herrlichkeit! Er-
 barm' dich unser!

4.

344. **H**err Gott, dich
 loben wir! Herr Gott, wir
 danken dir! Dein, Vater!
 ist in Ewigkeit das Reich,
 die Kraft, die Herrlichkeit!
 die Welt, dein Werk und
 Eigenthum, verkündigt dei-
 nes Namens Ruhm; und
 aller Himmel Seraphim
 lobsingen dir mit hoher
 Stimm': „Heilig ist unser
 Gott! Heilig ist unser Gott!
 Heilig ist unser Gott, der
 Herr, Herr Zebaoth!“

2. Weit, über alle Him-
 mel weit, geht deine Macht
 und Herrlichkeit. Sie, die
 den Erdkreis wunderbar be-

Fehren, deiner Boten Schaar,
 sie, deiner Lehre Märtyrer,
 erheben ewig, dich, o Herr!
 Auch deine ganze Christen=
 heit preist dich auf Erden
 weit und breit. Dich, Va=
 ter auf der Himmel Thron,
 und Jesum, deinen ein'gen
 Sohn, sammt deinem Gei=
 ste, dessen Kraft ein neues
 Leben in uns schafft.

3. Du Herr der Ehren,
 Jesu Christ, der du der
 Sünder Heiland bist! du
 wardst, um unser Trost zu
 seyn, ein Mensch, wie wir,
 doch sündenrein; du hast
 den Weg zu Gott gelehrt,
 des Todes Macht hast du
 zerstört. Nun herrschest du;
 und nie vergeht dein Reich
 und deine Majestät. Im
 Grabe lässest du uns nicht;
 du kommst dereinst und
 hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir
 dankbar seyn, dir folgen,
 und uns deiner freun. Einst
 sey im Himmel ew'ges Heil,
 mit allen Frommen, unser
 Theil. Hilf deinem Volk',

Herr Jesu Christ! und seg=
 ne, was dein Erbtheil ist!
 Leit' uns durch unsre Prü=
 fungszeit, bis zu der frohen
 Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott!
 wir loben dich! Dir heiligt
 unsre Seele sich. Vor al=
 ler Ungerechtigkeit behüt'
 uns jetzt und allezeit. Sey
 gnädig uns, o treuer Gott!
 Sey gnädig uns in aller
 Noth! Wenn wir zu dir um
 Hülfe flehn, Jaß, Herr, uns
 deine Gnade sehn! Auf
 dich steht unsre Zuversicht;
 verlaß uns auch im Tode
 nicht! Amen!

5.

Mel. Komm, heiliger Geist u.

345. Lob, Preis und
 Ehre bringen wir, Herr,
 unser Gott und Vater, dir!
 dein Ruhm soll unter uns
 erschallen; laß unser Lob
 dir gefallen. O, laßt uns
 seiner Huld uns freun,
 und ewig, ewig dankbar
 seyn. Lobsingt ihm, Chri=
 sten, Freunde, Brüder,

fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Lob, Preis und Ehre, Jesu, dir! Ein Raub des Elends waren wir; du bist am Kreuz für uns gestorben, und hast uns Leben erworben. Wer deinem Gottes-Worte glaubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Tod' der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

3. Lob, Preis und Ruhm, dir, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, und, ach, von Dunkel umgeben! Du hast, durch deines Wortes Macht, auch uns zum wahren Heil gebracht; du lehrst uns leben, dulden, sterben; und weihest uns zu Himmels Erben, in Gotteskraft, in Gotteskraft.

4. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, stets dir.

Es müsse jedes Land auf Erden, Herr! deines Ruhmes voll werden! Wie selig, auch in Prüfung, ist ein Volk, deß Zuversicht du bist. O Höchster! deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Erhbr' uns, Gott! erhbr' uns, Gott!

6.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ic.

346. Preis Ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt! Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben, und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis Ihm! Er hat, von Ewigkeit, in Jesus Christ uns sich geweiht! Erlöbst, erlöbst hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

3. Preis Ihm! Er führt des Himmels Bahn; führt den schmalen Weg hinan! Geheiliget hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

4. Lied, jauchze! Freu-

den=Thränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, dir leben, und dir sterben wir! Hallelujah!

7.

347. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden; Er, unser Vater, Herr und Gott, ließ uns seine Kinder werden. Alles, was wir sind und haben, sind bloß seiner Güte Gaben. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er sorgt für uns, hilft in der Noth, und steht uns bei bis an den Tod.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den

Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlorenen. Er hat, uns zum Heil, sein Leben willig in den Tod gegeben; ist drauf, frei von Todes-Banden, zur Erhöhung auferstanden. Jetzt herrschet er; wird zum Gericht erscheinen in des Himmels Licht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, uns verheißen von dem Sohne; der uns den Weg zum Vater weist; Kraft uns giebt vom Himmels=Throne. Er erleuchtet stets die Erde, daß sie voll Erkenntniß werde; hier Vergebung aller Sünden, dort die Seligkeit zu finden. Er sät uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost in's Herz.

Himmel und Erde.

Die Sterne.

I.

Mel. Wie groß ist des ic.

348. Ich schau' empor zu Gottes Himmel, zum

Heer der Welten über mir: Entrückt dem irdischen Gestümmel hebt sich mein Geist, o Herr! zu dir; sinkt tief=anbetend vor dir nieder,

und fühlt den heiligen Besruf, zu preisen Dich durch hohe Lieder, der ihn und diese Himmel schuf.

2. Dir, Schöpfer! Preis, der jene Sterne aus seinen Händen warf, wie Saat; und dort, in unermessner Ferne, für alle zeichnete den Pfad. *Ein wand'rer Stern, ...* sichern Kreisen, so friedlich hin, wie Freund an Freund: ein großes Chor, das, dich zu preisen, in seinem Fluge sich vereint!

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, aus deren Mund das Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu des Seraphs Psalmen fliegt? Wer nennt die Millionen Wesen, beglückt von dir auf kurze Zeit; und Jene, die du auserlesen zur Wonne der Unsterblichkeit?

4. Mich schufst du, Gott, in niedrer Sphäre aus Staube, doch mit höhern Geist; der, Engeln gleich, sich in die Heere des Him-

mels mischt; schon hier dich preist. Drum sing' ich Dir, der Staub zum Leben, den Geist zum Sternensflug, erhob. Nicht mehr vom Erdenstaub' umgeben, sing' ich einst würdiger dein Lob.

2.

Mel. Singen wir aus 1c.

349. *S*ehr und freundlich funkelt ihr, Sterne Gottes, über mir! *erste* Wunder=Schönheit *reißt* mächtig hin den freieren Geist, der, durch kein Geräusch gestört, nicht durch Sinnenlust bethört, hin zu euch das Auge kehrt.

2. Durch des Himmels weiten Plan wandelt ihr die ferne Bahn! Sagt, wer gab euch Maas und Zahl? wer des Lichtes regen Strahl, der Jahrtausende vielleicht wandert, eh' er mich erreicht; nie erlischt und nie erbleicht?

3. Einer Allmacht Lebensruf, Weisheit war's,

die euch erschuf! Als sie euch die Bahnen wies, und sie wandeln lehrte, pries jeder neugebohrne Stern, jede Sonne, nah und fern, Ihn, den Schöpfer, Ihn, den Herrn.

4. Geist und Auge gab er mir, jener Himmel Wunder-Zier, in der Nächte stillem Graun, hoher Ahndung voll, zu schaun. Meine Sinne zu erhdhn, seinen Wundern nachzuspahn, hieß mich gen Himmel sehn.

5. Schwing' denn über's Sternen-Chor dich, mein Geist, entzückt empor. Trägst du doch das Ebenbild des, der alle Himmel füllt! Sie veralten, wie ein Kleid; dein, dein ist Unsterblichkeit; Ihr, Ihr sey, mein Geist, geweiht.

3.

Mel. Aus meines Herzens ic.

350. Es winkt, aus weiten Fernen, manch heilig Licht herab! Es kränzt ein

Heer von Sternen dich, Erde, unser Grab. Heil dem, der nicht erschrickt, wenn er auf dich hernieder, und, ernsten Geistes, wieder hinauf zum Himmel blickt!

2. Mit andachts-vollem Grusse schaut auf zum Sternen-Heer; zu göttlichem Licht. Dies Weltens-See! Getrost, du Kind der Zeit! verzage nicht im Streite; du bringst vielleicht noch heute durch Nacht zur Ewigkeit!

3. Die Sterne Gottes wallen in sicherer Weltensbahn. Doch Sterne können fallen, wenn ihnen Sterne nah'n: den Geist zerstört nichts; Er fühlt einst, ohne Schleier, sich heiliger und freier, und wallt zum Quell des Lichts.

4. Und alle Gottes-Welten durchfliegt er selig einst. Dort wird dir Gott vergelten, der du hier schuldlos weinst. Sieh deinen Gram der Zeit! Sie wird dich kräft'gen, gründen, und aller

Last entbinden in Unermesslichkeit!

4.

Mel. Ich dank' dir lieber ic.

351. Wie hängt die Nacht voll Welten! wie glänzt der Abendstern, als sah' er Menschen-Freuden und Menschen-Ruhe gern. Der diese Welten baute, hat meiner auch gedacht; Er kann mein nicht vergessen! Getrost! die Liebe wacht!

2. Er blickt, mit Vater-Milde, aus seinem Sonnen-Meer', in Strahlen goldner Sterne, auf seine Kinder her! Er sieht des Kummer's Thräne, die aus dem Auge sinkt; und giebt des Himmels Frieden, der sanft zum Herzen dringt.

3. Ihm, Ihm laßt uns vertrauen, auf Ihn nur laßt uns sehn; wenn wir auf Dornen wandeln, wenn wir auf Blumen gehn. Der Kummer, der uns drückt, währt eine Stunde lang; dann opfern wir am Ziele

für Schmerz und Freuden — Dank!

4. Und uns're Dornen-Pfade umschimmert ja der Kranz von Millionen Welten, mit sanftem Hoffnungs-Glanz! Dort ist, im Vater-Hause, den Menschen bes'rer Art, wo sie des Grams vergessen, ein Wohnplatz aufbewahrt.

5. Wenn um die bleiche Wange der Hauch des Todes weht, wenn dem gebrochnen Auge die schöne Welt vergeht; wenn, von dem bangen Schlagen, das müde Herz nun ruht: dann wandeln wir zum Vater! Drum, Pilger! fasse Muth!

Die Geisterwelt.

I.

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

352. Unendlicher! wer zählt die Reihn der Wesen, die sich deiner freun? aus allen Welten zu dir flehn, zu dir, als ihrem Vater, flehn?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, und jetzt, in einer höhern Welt, anbetend vor dir niederfällt.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die, jetzt und einst noch, wunderbar du mit der Menschheit Hülle zierst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Doch hier auf Erden nicht allein sind Wesen, die sich deiner freun, hinauf zu dir als Vater sehn, von dir des Daseyns Heil erflern.

5. Dein Reich ist unerforschlich groß, ist, wie du selber, gränzenlos; es lebt in deinem Welten-See ein ungezähltes Geister-Heer.

6. Wenn, o ihr Himmlischen, mein Geist sich einst dem Erdenstaub' entreißt, drängt er sich auch in eure Reihn, als Mitanbeter Gottes ein.

7. Entzückt' vom Licht', daß er errang, begeistert von dem Throngesang', frohlockt er Dank, und strebt und

ringt euch nach, wenn ihr den Vater singt;

8. Den Vater, dessen Allmachtsruf euch Engeln mich verschwistert schuf; nur meiner Hülle hier ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

2.

Mel. Wachet auf, ruft uns ic.

353. **D**wer zählt euch, Millionen, die in der Himmel Fernen wohnen, und unsers Gottes Ruhm erhöhn! „Herrlich ist der Herr!“ so rufen sie, tief anbetend, an den Stufen des hohen Throns, um den sie stehn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Hohe Seligkeit ist's ihnen, dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, von niedern Sinnen-Lüsten fern. Mit heißem Eifer und vollkommen gehorchen sie (schaut

hin, ihr Frommen!) was er gebeut, dem Welten-Herrn. All' ihre Herrlichkeit, all' ihre Seligkeit ist Gehorsam. Sie zdgern nie; er sende sie, wohin sein Wink sie senden mag.

3. Gott! mit allen Engel-Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren und ewig sich mit ihnen freun; soll, wenn hier er siegend streitet, von ihnen einst zu dir geleitet, wie sie, bei dir dort selig seyn. Heil mir, ich bete dann froh dich, o Schöpfer, an mit den Engeln; in ihren Dank tönt mein Gesang dann hin durch alle Ewigkeit.

Die Erde in ihren Jahres-Zeiten überhaupt.

I.

Mel. Ich singe dir mit ic.

354. Wie reich, wie herrlich ist von dir der Erd-kreis, Gott, geschmückt! und, Heil uns! wie so hoch sind wir durch deine Huld beglückt!

2. Von deiner Güte und Weisheit spricht der ganze Weltenbau; sie strahlet in der Sonnen Licht, sie in dem Halm der Au'.

3. Und, was du schufest, immerdar erhält es deine Hand; mild strömt aus ihr, durch's ganze Jahr, dein Segen auf das Land.

4. Du weckst den Lenz; bestimmst, o Gott, ihm seiner Blüthe Zeit; der Sommer reift, auf dein Gebot, die Saat, ihm ausgestreut.

5. Dem Herbst giebst du Korn und Most; des Segens Fülle du; deckst mit des Schnees Hüll' im Frost die jungen Saaten zu.

6. In deinem weiten Reiche bist du Allen hold und nah; du weißt, was jedem nützlich ist; du willst, so steht es da!

7. Und ich, dein Bild, dem du allein den freien Geist geschenkt, ich sollte zweifeln, ob auch mein der All-Regierer denkt?

8. Die ganze Schöpfung

ruft es laut: „Er, der des
Wurmes sich im Staub' er-
barmt, mit Liebe schaut er
auch herab auf dich!“

9. Ihn, den dein Geist
nicht fassen kann, erkenn'
auf offner Flur, und bete
deinen Vater an, im Schöp-
fer der Natur!

10. Vertrau' Ihm, des-
sen Lebenshauch in Allem
freundlich weht, und oh-
ne dessen Willen auch kein
Stäubchen untergeht.

2.

Mel. Ich singe dir mit ic.

355. Noch immer wech-
seln ordentlich des Jahres
Zeiten ab; früh strömt und
spät ergießet sich dein Ge-
gen, Gott, herab.

2. Du winkst! — es
wärmt der Sonne Strahl
und weckt das todte Land;
schon fließt um Hügel, Berg'
und Thal ein blumiges
Gewand.

3. Von deinem reichen
Himmel träuft Gedeihn und
Fruchtbarkeit; die Saat

geht auf, und blüht und
reift, und nähret und er-
freut.

4. Von Dir gesegnet
blüht der Baum, und pflegt
die milde Frucht; beut, un-
ter kühlen Zweigen, Raum
dem, der Erfrischung sucht.

5. Des Herbstes Stürme
sendest Du; auch sie uns
zum Gedeihn. Du hüllest,
für des Winters Ruh, in
Schnee die Fluren ein.

6. Du nährest jede Krea-
tur; wer ist an Huld dir
gleich? Dein Schatz des
Segens, die Natur, wie
unerschöpflich reich!

7. Wem fließt, in ihrem
Lustgefühl, nicht Freud' in
Strömen zu? Wer ist, o
Gott, so gut, so mild, so
väterlich, wie du?

8. O betet Gott, ihr
Menschen, an! Erwägt's
und dankt ihm nun! Was
hat Gott schon an uns ge-
than! was will nicht noch
er thun!

9. Nicht bloß für diese
kurze Zeit, Herr, hleßest du

uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

10. Laßst du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird, in der Vollkommenheit der künft'gen Welt, geschehn!

11. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

Der Frühling.

I.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ic.

356. In seinem schimmernden Gewand' hast du den Frühling uns gesandt; holdlächelnd nahet er sich schon, und tritt auf seinen Blumenthron.

2. Er geht in Büschen, und sie blühn! den Fluren kommt ihr frisches Grün! seht, wie der Saft aus Zweigen dringt! Hört, wie die muntre Lerche singt!

3. Wie schöpferisch die Sonne glüht! wie kindlich-

froh die Erde blüht! Es ist das blumen-reiche Jahr, o Gott, ein heil'ger Bet-Altar!

4. In deiner Lieder süßen Klang, o Schöpfung, tönt auch mein Gesang! Entzückung reißt zu Ihm mich hin, durch den ich wurde, was ich bin.

5. O Gütigster! wer ist so gut, wie du, der Allen Gutes thut? du sahst auch mich mit Liebe an, als Sonnen sich geschaffen sahn!

6. Du hast mit Würde, die entzückt, das Antlitz der Natur geschmückt: Dich führt sie unserm Geiste vor; zu Dir hebt sie das Herz empor!

2.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

357. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preist, Menschen, seine Lieb' und Kraft, die, was er schuf, beglückt! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet

seine Welt. Lobset ihm,
Geschöpfe!

2. Das Land, das erst
erstorben lag, erwacht, und
lebt nun wieder; es strömet
jeden neuen Tag sein Segen
neu hernieder. Der Sturm,
der in dem Staube weht,
der Vogel, der in Lüften
schwebt, erfreut sich seines
Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist
verjüngt; erheitert glänzt
der Himmel; Gebirg, und
Thal, und Wald erklingt
von freudigem Getümmel.
Und voll Erbarmen schaut
herab, der Allen Seyn
und Leben gab, auf seiner
Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und
unbeseelt sind Auen und
Gefilde; auch hast du nicht
das Thier erwählt zu dei-
nem Ebenbilde. Der Mensch
nur freuet deiner sich; kennt,
Schöpfer! und empfindet
dich; und hofft ein ew'ges
Leben.

5. Lobset ihm! er ist
uns nah! Singt, alle seine

Heere! Der Herr ist allent-
halben da, in Himmel, Erd'
und Meere. Ich preise
dich, ich singe dir, mein
Gott; denn du bist stets bei
mir, mit Allmacht, Lieb'
und Gnade.

6. Du ruffst die Wolken
über's Land, und stillst den
Durst der Erde; daß mit
den Gaben deiner Hand der
Mensch gesegnet werde. Du
machest Hagel, Thau und
Wind, die deiner Allmacht
Diener sind, zu deiner Liebe
Boten.

7. Selbst dann auch,
wenn der Donner dräut,
wenn Berg und Thal erzit-
tern, strömt Stärkung, Se-
gen, Fruchtbarkeit aus
Nacht und Ungewittern.
Es bricht die Sonne neu
hervor, und Alles jauchzt
zu Dir empor, vor dem die
Wetter schweigen.

8. Von dir kommt Alles,
was erfreut, du Geber aller
Gaben! Dort wirfst du uns
mit Seligkeit, in reichern
Strömen, laben. Wohl,

wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir im Glauben freudig sterben.

3.

Mel. In allen meinen ꝛc.

358. Wie ist doch diese Erde, Gott! durch dein hohes „Werde!“ so herrlich und so schön! vom Morgenroth bekränzet, vom Mondes-Strahl beglänzet, gleich hehr, gleich lieblich anzusehn!

2. Kommt dankend, Menschen! tretet vor Gottes Antlitz, betet ihn an, sinkt in den Staub! „Ja! groß sind Gottes Thaten!“ so rufen Bäch' und Saaten, so flüstert sanft das junge Laub.

3. O schließt, wie Sommer-Muen, in Liebe und Vertrauen, euch an einander an; und jeder Mensch erfreue des Menschen sich, und streue ihm Freuden auf die Lebens-Bahn.

4.

Mel. Lasset uns den Höchsten ꝛc.

359. Hoch am Himmel steht die Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles Leben athmet Wonne, Wonn' ist jedes Angesicht. Pracht des Frühlings senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erstorbene Natur lebet auf, und wirket wieder. Dypfe meinem Schöpfer Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Muthig zu der Arbeit waltet nun der Landmann hin in's Feld; und sein herzlich Lied erschallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie reich gedeihen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preis' auch du ihn, mein Gesang!

3. Wie die neu-belaubten Wälder in des Morgens Strahlen glühn! wie hin

durch die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn! Hört der Vögel sanfte Chöre; hier der lauten Nachtigall, dort der Lerche süßen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Glänzend und im Feier-Kleide prangt die blüthen-reiche Flur; jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh', der ihr Saamen giebt, wenn sie endlich sterbend niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Dieser Frühling, wie geschwinde, kaum begrüßt, wird er verblühn! wie ein Schiff, im Flug der Winde fortgeführt, wird er entfliehn! Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ewiger Frühling seyn; ewig

wird er uns erfreun, in der Himmel Sieger-Krone. Dpfre meinem Schöpfer Dank! preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Alle Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten von dem Licht, in dem einst ich wandeln werde dort, vor Gottes Angesicht! Auch das freuden-vollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben! Dpfre meinem Schöpfer Dank! preis' ihn ewig, mein Gesang!

Saatzzeit.

Mel. Christus, der ist mein ic.

360. Auf! lasset Gott uns loben; erschalle Preis-gesang! Dem großen Geber oben gefällt ein frommer Dank.

2. Ja! alle gute Gabe kommt her von Gott, von Gott! Er segnet unsre Habe; und schützet auch in Noth.

3. Was nah' ist und was

ferne: von Gott kommt Alles her; der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.

4. Von ihm sind Büsch' und Blätter, und Korn und Obst von ihm, von ihm mild Frühlings-Wetter, und Schnee und Ungefüm.

5. Es blühet neue Freude mit jedem Morgenroth; den Thieren giebt er Weide; dem Menschen reißt er Brot.

6. Wir pflügen, und wir streuen den Saamen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen steht nicht in unsrer Hand.

7. Gott thut, mit leisem Wehen, dann seinen Himmel auf; wenn wir zur Hütte gehen, träuft er Gedeihen drauf.

8. Er sendet Thau und Regen, er sendet Sonnenschein; dann glänzt das Feld von Segen, und wir, wir ärndten ein.

9. Auch Frommseyn und Vertrauen, und stiller Chris-

ten-Sinn, Ihm-flehn und Auf-ihn-schauen, — kommt Alles uns durch ihn!

10. So wollen wir denn loben und preisen immerdar den großen Geber oben, der seyn wird, ist, und war.

Der Sommer.

Mel. In allen meinen 1c.

361. Wir fühlen dich; wir sehen, wo wir im Sommer gehen, im Reichthum der Natur, in Allem, was du spendest, und mild vom Himmel sendest, — o guter Vater! Deine Spur.

2. Wir singen Dank und Psalme! Des Feldes edle Halme gedeihen viel und schön; sie neigen sich und schwellen, wie sanfte Wasserwellen, hier grün, dort golden schon zu sehn.

3. Der Aerndtetag wird winken, die Saaten werden sinken, die Scheuern angefüllt; wir schauen im Getraide, wie in der Heerden

Weide, dich, Herr, der
das Bedürfniß stillt.

4. Wie manche Pflanzen
steigen, indes an grünen
Zweigen die Frucht, sich
färbend, schwillt! Der Blu-
men bunte Heere siehn da,
zu milder Lehre; der Weiß-
heit und der Liebe Bild.

5. Der du die Aecker
feuchtest, im hellen Blitze
leuchtest und donnernd Se-
gen giebst! Der du die Son-
ne schufest, und auf und
nieder rufest! — wir fühlen
dich, der du uns liebst.

6. Du giebst, du stärkst
die Kräfte; die menschlichen
Geschäfte, o Höchster, seg-
nest du. Wir sollen fröh-
lich leben; wie wir em-
pfangen, geben, in
frommer Eintracht, Lieb'
und Ruh'.

7. Wir singen Dank und
Psalme! Dir dienen Bäum'
und Halme; dir dienet, was
wir schaun. Wir wollen
deinen Willen, o Vater,
treu erfüllen, und deiner
Güt' und Macht vertraun.

Das Gewitter.

I.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

362. Der hohe Himmel
dunkelt sich, ein Wetter
Gottes dräut: Ich bebe
nicht; ich freue mich, Gott,
deiner Herrlichkeit.

2. Auch donnernd, Wa-
ter, zürnst du nicht, bleibst
deiner Menschen Freund.
Mein Angesicht erblasse
nicht, wenn nun dein Blitz
erscheint.

3. Dem Sünder nur, der
dich nicht kennt, dem bist
du fürchterlich; doch wessen
Herz dich Vater nennt, der
sieht als Vater dich.

4. Mild segnet uns der
Sonne Kraft, mild segnen
Tag und Nacht; es segnet
auch des Blitzes Strahl,
der Zeuge deiner Macht.

5. Du läuterst durch den
Blitz die Luft, dein Regen
kühlt die Saat; ein frischer
balsam-voller Duft stärkt,
was geschmachtet hat.

6. Laß frei das Herz von

Ängsten seyn, wenn uns
dein Wetter droht. Weg,
bange Furcht! wir sind ja
dein; du bist die Lieb', o
Gott!

2.

Mel. Nun lob' mein Seel' ic.

363. Der Sturm be-
ginnt; die Wolke, von Don-
nern schwer, verbreitet sich!
Sey gnädig deinem Volke!
Allgütiger, erbarme dich!
Du winkest den Gewittern;
es blitzt aus dunkler Nacht;
es donnert; Berge zittern
von deines Donners Macht!
Der stolze Sünder bebet,
weiß nicht, wohin er flieht;
der Christ, dein Freund, er-
hebet zu dir sein betend Lied!

2. Ein milder Regen sin-
ket erquickend auf die dürre
Flur; wie labt sie sich! wie
trinket ihn die versmach-
tende Natur! Die sanften
Ströme fühlen der Lüfte
weites Meer: und die Ge-
schöpfe fühlen sich nicht mehr
träg' und schwer. Gott
spricht — der Donner schwei-

get, die finstern Wolken
fliehn; der Frommen Dank-
lied steigt hinauf, und prei-
set Ihn.

3. Mit Muth im Ange-
sichte beschaut des Ackers
Herr sein Feld; beschützt hat
Gott die Früchte, Er, der
Versorger seiner Welt. Voll
steht die Saat, die Aehren
vom Mark der Erde voll,
das seine Menschen nähren,
das sie erfreuen soll. Weit
schallt es in's Gefilde: die
Aerndtezeit ist da! Und Al-
les preist die Milde des Ge-
bers Jehovah!

4. Ach, laß uns nicht
vergebens die Gaben deiner
Hand empfahn! uns nicht,
du Quell des Lebens, un-
dankbar dir und fruchtlos
nahn! Du sendest Thau und
Regen, giebst milden Son-
nenschein; du eilst, mit dei-
nem Segen uns Alle zu er-
freun. Laß dankbar uns ge-
nießen, womit du uns be-
glückt; und nie das Herz
verschließen, wo bitterer
Mangel drückt.

Nach einem Gewitter.

Mel. Jesu, der du meine ic.

364. **D** wie füllte banges Beben rings die schweigende Natur! Aber bald kam neues Leben über Wald, und Thal, und Flur. Nicht zur Strafe, nur zum Segen, floß des Höchsten milder Regen; seiner Blitze zuckend Licht schreckte nur, verheerte nicht.

2. Als im Nachhall dumpfer Töne schon der Sturm allmählig schwand, und in siebenfacher Schöne nun des Bundes Bogen stand: glänzten nicht die Lüfte heller? flossen nicht die Bäche schneller? stieg ein tausendstimmig Chor lauter nicht zu Gott empor?

3. Dieser Wechsel kurzer Stunden soll mir Trost und Vorbild seyn, wenn dem Herzen tiefe Wunden, wenn dem Geiste Schrecken dräun. Manches heißen Tages Abend wird zuletzt noch kühl und labend; vieler Blitze

furchtbar Licht kühl die Luft, und trifft uns nicht.

Ärndte-Lieder.

I.

Mel. Wach' auf, mein Herz ic.

365. **K**ommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Ärndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was nöthig ist zum Leben, zum freudigen Genuße, aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

6. Er läßt uns Segen ärndten. **D** daß wir dank-

voll lernten, ihm ähnlich,
uns der Armen mitleidig zu
erbarmen.

7. Verehret seine Gnade,
und wandelt seine Pfade;
daß seine Mild und Treue
euch auch forthin erfreue.

2.

Mel. Allein Gott in der .i.e.

366. **D** Dank dem
Menschen=Water, Dank!
Er wacht für unser Leben.
Ihm töne unser Lobgesang!
er hat uns Brot gegeben!
Preist seine Huld, preist
seine Kraft, die ewig seg-
nend wirkt und schafft! er
gab, was wir bedürfen.

2. Wir sahn im milden
Regen dich, als früh der
Landmann sä'te; Gott!
deine Macht bewährte sich,
als spät die Sichel mähte.
Für jedes Halmchen Preis
und Dank, daß in des
Schnitters Garbe sank; Du,
Water, hast's gegeben!

3. Wie floß, in schwüler
Gluth, der Schweiß von

euern Wangen, Brüder!
wie mattete der Aerdte
Fleiß die rastlos-regen Glied-
er! Doch manches Lüft-
chen, mild und kühl, er-
neute das Kraft=Gefühl.
Auch dafür Dank dir, Water!

4. **D** Dank dir, Men-
schen=Water, Dank! Du
wachst für Aller Leben; dir
tönt von Herzen Preisge-
sang: Du hast uns Brot
gegeben. Doch gabst du
nicht für Uns allein; der
Mensch soll Mensch den
Brüdern seyn; für All' ist
Brot gewachsen.

5. Auch für den nothbe-
drückten Mann, für lebens-
müde Greise, für Jeden,
der nur bitten kann, — der
Wittwe und der Waise, für
den, der krank und sorgend
weint, für Bösf' und Gute,
Freund und Feind, für All'
ist Brot gewachsen.

6. Wir haben nichts für
uns allein; laßt uns dem
Armen geben! Mag er auch
fremden Volkes seyn; er
fühlt, wie wir, das Leben.

Den Brüdern geben ist so süß! O fließ, des Wohlthuns Quelle, fließ; für All' ist Brot gewachsen.

7. Das Leben flieht dem Sommer gleich; es kömmt der Tag der Garben. Uns folgt, o Vater, in dein Reich, was wir in Lieb' erworben. In's Land der Liebe gehn wir ein; wir wollen mild und freundlich seyn; sind wir ja deine Kinder!

Nach einer fargen
Aerndte.

Mel. Was Gott thut, das ic.

367. Was trauren wir? Gott sorgt ja doch; Er sorgt für unser Leben. O laßt uns, auch im Mangel noch, Ihm Ruhm und Ehre geben! Ja, Preis dem Herrn! von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen ein dankend Lied erschallen!

2. Er herrscht allein, und, wie er will, vertheilt er seine Gaben; Sein Werk ist's, daß wir nicht so viel, als sonst, gearndtet haben. Und

was er thut, ist recht und gut; geschieht, daß seine Ehre, in unserm Wohl', sich mehre.

3. Ja, Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen; und was dein Rath beschließt und schafft, das dienet uns zum Segen. Stets sorgest du für unsre Ruh; auch Leiden, die uns quälen, sind Heil für unsre Seelen.

4. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, Vater, wirfst uns auch noch Brot, bei größrer Theurung, schenken. Wie hast du dich so väterlich bisher an uns bewiesen! Sey hoch dafür gepriesen!

5. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon gewähret! Wie gnädig uns noch immerdar, von Jugend auf, ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen, und deiner Güte trauen?

6. Laß uns nur Alle

fernerhin, bei unsrer Hände Wirken, mit stillem, stets zufriednem Sinn, auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unser Land, um deiner Güte willen, mit neuen Gaben füllen!

Der Herbst.

I.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

368. Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der sterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorchte, naht der Herbst, den Gott gerufen hat.

2. Der segens = reiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht befreit zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lufften schweigt; er, der in ferne Lande flucht, wo Gott schon eine neue Saat und Wärme ihm bereitet hat;

4. Denn Gott ernährt, was flucht und webt, daß

Alles fröhlich sey, was lebt; daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Wie liebevoll, wie reich und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling sey, der Mann, der Greis sey fröhlich, bring' ihm Ruhm und Preis!

6. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich noch Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verbluhet und stirbt; nur, daß ihr Saame nicht verdirbt; nein! schoener auflebt, wenn ihr Freund, der leben = volle Lenz erscheint.

9. So bluhst und reiffst du, in der Zeit, zu größerer Vollkommenheit: nur sey

ein guter Saame; sey Gott auch bis in den Tod getreu.

2.

Mel. Ein Lamm geht hin 2c.

369. Früh, mit unwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwächer Licht, am trüben Himmel, wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon, durch die entfärbten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält', und ziehn weit über Land und Meere: Gott nimmt der wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen,

will er hier, im Winter selbst, versorgen; und seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir, in Sicherheit, der ungestümen Wonden Zeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde: doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Scheuern voll von seiner Güte Gaben; vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon, für den Winter, Brot, dem Vieh? sein Futter, geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unser Lebens Kraft erneut, trieft uns aus fernem Neben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er ist es, der die Schwachen schützt, die Müden mächtig

unterstützt, die nah' am Grabe wanken! Gebeugt vom Alter werden wir, von ganzem Herzen, dennoch dir, Gott unsrer Jugend, danken!

6. Wohl Allen, die dein Angesicht im Lenz des Lebens suchen: die werden ihrer Jugend nicht, im Herbst des Alters, fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freun, in seines Winters Tagen.

Der Winter.

I.

Mel. Es ist das Heil uns re.

370. Wer überzieht, mit Eis' und Schnee, im Winter Ström' und Felder? Wer hüllt in Dunst des Berges Hbh', in weißen Reif die Wälder? Erhabner, der den Frühling schafft! gelobt sey

deine Gotteskraft auch in des Winters Froste!

2. Wer schützt den zarten Halm der Flur, die künft'ge Frucht der Bäume? Wer pflegt die Kräfte der Natur, im mild-bedeckten Reime? Im Winter schüttet deine Hand Erwärmung, Kraft und Frucht auf's Land. Wir danken dir, Erhalter.

3. Wer birgt und nährt das scheue Wild, auf Hügeln und in Gründen? Du lässest alle Thiere mild, was sie bedürfen, finden; der Vogel sammelt dort und hier, und findet stets! — Wir danken dir! Er kann dir ja nicht danken.

4. O Preis dir! Nichts soll untergehn! Wird selbst der Sturm erhalten: so wird ja Recht und Pflicht bestehen; und Bruder-Liebe walten! Wer Mensch ist, fühle Menschen-Noth, und breche Hungrigen sein Brot, die bang im Winter klagen.

5. Wir wollen deinen Willen thun, froh selbst an

Gräbern stehen; im Herzen soll der Glaube ruhn, daß wir nicht untergehen. Dem Winter folgt der Frühling nach; dem Tode folgt ein ew'ger Tag; wir danken dir, Erhalter!

2.

Mel. Wenn wir in höchsten *ic.*

371. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silber=farbenedes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sie sind! wen freuet nicht der tiefern Sonne mildeß Licht!

3. Die Erde pflaget, mütterlich, die ihr vertraute Saat, die sich, zum nahen Lenze, segensvoll enthüllen, und uns nähren soll.

4. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott

gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

5. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm; auch Er, auch Er ist deines Segens Diener, Gott! o du Wohlthäter auch durch Noth!

6. So manche Freuden haben wir auch jetzt, o milder Gott, von dir; der du so väterlich uns trágst, in sicherer Hütte wärmst und pflegst.

7. Gott! jeder Wechsel deiner Zeit entflamme uns zur Dankbarkeit; durch alle Zeiten, Vater! sey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu.

3.

Mel. Wenn mein Stündlein *ic.*

372. Längst ist des Jahres Schönheit fort, und Schnee bedeckt die Triften; es stürmt ein ungestümer Nord, aus kalten trüben Lüften. Die Erde starrt von Froste nun, und ihre Nahrungs=Kräfte ruhn; zu neuen Segens=Früchten.

2. Wohl mir bei dieser rauhen Zeit! Ich darf vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brot erhält mein Leben. Auf weichem Lager schlaf ich ein, und kann mich sanfter Ruhe freun; mich weckt kein Jammer=Morgen.

3. So wohl fühlt sich der Arme nicht, dem Brot und Kleidung fehlet, dem es an Obdach oft gebricht den Frost und Hunger quället. Ach, zwiefach dringt die Sorg' herein! Er sieht unschuld'ger Kinder Pein, und kann, ach, kann nicht helfen!

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebeich zu zu=eilen! o, fühle seines Mangels Schmerz, dein Brot mit ihm zu theilen! Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist; er ist nicht Jesu Jünger.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die im Verborg=

nen klagen; da Wärm' und Nahrung dich beglückt, in diesen rauhen Tagen! O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür, in Demuth und Ergebung.

6. Bald wird dein Gott, durch seine Macht, die Erde neu beleben. Er wird auch dich, vom Tod erwacht, in jene Welt erheben. O säe Gutes in der Zeit; so wirst du, in der Ewigkeit, die Frucht der Liebe ärndten.

Religiöse Ansicht der Natur überhaupt.

I.

Mel. Wachet auf, ruft uns 1c.

373. **B**etet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Betet an! er hat erschaffen! Frohlockt! Frohlockt! er hat erschaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! Die Engel sind durch Ihn! Die

Menschen sind durch Ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält: Es rühm', es preis' ihn seine Welt.

2. Wohlzuthun aus seiner Fülle, sich mitzutheilen, war sein Wille; und was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: „Werde!“ da ward der Himmel, stand die Erde, zum Preise seiner Güte, da! Der Allmacht erster Sohn, der Engel, jauchz'te schon: „Preis dem Schöpfer!“ Doch war's noch nicht auf Erden Licht; Gott sprach: Es sey!“ da ward das Licht.

3. Oben wölbt er seinen Himmel; aus Wassern unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer. Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Behen, und überströmet sie nicht mehr. So bricht er seinen Lauf; enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm; und

seiner Menschen Eigenthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühen fruchtvoll, durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag; und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer, Ihm zum Preise! Es singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft.

5. Und wie wimmelt's im Gefilde von Thieren; wie im Hain vom Wilde! Von Freuden hallen Berg und Thal! Wer bevölkerte die Erde mit dieser lebensfrohen Heerde, so mannichfältig, ohne Zahl? Was sich auf Erden regt, sich fühlet, sich bewegt, schuf der Höchste. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer, er ist Gott!

6. Tief er betet an, und bringet des hohen Lobes mehr und singet erhabner euren Preisgesang! Laßt uns, sprach Er, Menschen schaffen; ein Bild nach Uns, nach Uns geschaffen! Und Adam ward, und jauchzte Dank. „Dank, rief er, Schöpfer Gott! ich ward auf dein Gebot; Preis dir, Schöpfer! Du Herr bist Gott! Du Herr bist Gott! Es ist kein anderer Herr, als Gott!“

7. Ewig wollen wir lob-singen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; Sein, Sein ist Weisheit, Huld und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; zu seinem Ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir; frohlockend jauchzen wir: „Preis dem Schöpfer!“ Er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm', es preis' ihn seine Welt.

2.

Mel. Aus meines Herzens ic.

374. Was nur mein Aug' erblicket, verkündigt weise Macht; ist wunderbar geschmückt, ist Ordnung, Kunst und Pracht. Gott! deine Hand erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

2. Du hiengst in lichte Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns mild zu leuchten, auf. Da hängen sie an nichts, in ungemessenen Weiten dein Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts!

3. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, und Alles wird bewegt. Es sinkt der Dünste Meer aus ihr, als Thau und Regen; und Fruchtbarkeit und Segen wogt auf der Flur umher.

4. Wer hob, o Gott,

die Erde aus tiefem Meer' heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, auf ihr die Wasser aus? Und wessen Machtwort bricht die Ströme, wenn sie schwellen? spricht zu des Meeres Wellen: „hierher und weiter nicht?“

5. Wer hat den Wald gepflanzt? Wer ruft das Gras herauf? Wer reißt die Saat? Wer schanzet Gebirg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Heilquell, das Metall?

6. Herr! Deine Weisheit schmückt, bereichert und erhält, und segnet und beglückt die leben-volle Welt. D möge stets mein Geist Dich in der Schöpfung schauen, Dir stets das Herz vertrauen, den Wurm und Seraph preist!

3.

Mel. Wie schön leuchtet zc.

375. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach

zu seinen Himmeln: „Seyd!“ zu seinem Erdkreis: „Werde!“ Gleich standen da, voll Reiz und Pracht, vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Kaum gerufen, so begannen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! einträchtig alle Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank; ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen, des Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Stimmen hören, und nicht Gott anbetend ehren?

3. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felser froh entgegen, reich

für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg'? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer, auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln; Winde wehen; Flüß' und Seen werden Meere, mir zum Segen, Ihm zur Ehre.

5. So hat mein Gott an mich gedacht! hat über sie, durch seine Macht, zum Herrscher mich erhoben! Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, seines Odems Hauch; gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele, und es schalle, von dem Halle deiner Lieder, Gottes Erd' und Himmel wieder!

6. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, in seiner Wunder Menge! Strömt hin, aus meiner vol-

len Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hoch-beglückte Seele.

4.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

376. Das laute Loblied der Natur ertönt, Gott! dich zu preisen, und uns (vernähmen wir es nur!) von Dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: „Der Herr ist groß?“ Wo liehest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

2. Wer ist's, der ihren hohen Gang die Sterne wallen lehret? Wer ist's, den rings der Lobgesang von allen Wesen ehret? Es schallt, aus allen Tiefen schallt's, und von den Höhen wiederhallt's: „Gebt unserm Gott die Ehre!“

3. O du! auf dessen Liebespur mein Herz die Freude findet; Gott! gieb mir Sinn für die Natur, die mich mit dir verbindet. Er-

höh' und scharfe meinen
Blick! Dann ahne ich des
Himmels Glück, in deiner
Erde Wundern!

5.

Mel. Lasset uns den Höchsten zc.

377. Alles rühmt des
Schöpfers Ehre, Alles
rühmet seine Macht. Ohne
Zahl sind jene Heere, die
sein Wink hervorgebracht.
Herrlich strahlet deine Sonne,
Gott, von deinem Himmel
her; strömt aus ihrem
Flammen-Neer Leben uns,
und Licht und Sonne. Und
die heil'gen Sterne weihn
zu der Ewigkeit uns ein.

2. Allenthalben find' ich
Spuren: Gott ist weise,
gut ist Gott. Herr, dich
lobet auf den Fluren, früh
der Thau, beim Morgen-
roth. Herrlich glänzen die
Gesilde, wenn der neue Tag
erwacht. Gott, der weiten
Schöpfung Pracht predigt
deine Treu' und Milde.
Wer kann auf zu deinen

Höhn, ohne Dank und
Nührung, sehn?

3. Hüte dich, o Mensch,
zu klagen, daß der Herr
nicht Liebe sey! Sieh den
Wurm; er wird dir sagen:
„Gottes Schuld ist täglich
neu!“ Wer ernähret, im
Gesträuche, noch den Vogel,
wenn es schneit? Wer das
Wild zur Winterzeit? Und,
in seinem großen Reiche,
hätte Gottes Lieb' und
Macht mich, den Menschen,
nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht
vergebens; denn sie duftet
und erfreut. Drum gieb,
Vater meines Lebens, mei-
nem Herzen Achtsamkeit,
deine Zwecke zu erfüllen,
dir mein Leben ganz zu
weihn; Alles um mich zu
erfreuen, und zu thun nach
deinem Willen! Laß mich
wirken jeden Tag, was ich
Gutes nur vermag!

5. Gabst du, Schöpfer
deiner Werke, die kein Auge
völlig sieht, allen Thieren
ihre Stärke, ihrem Mund

ein frohes Lied, Mir Verstand, es einzusehen: Liebe, Liebe seyst du nur — o! so laß, mit der Natur, mich auch deinen Ruhm erhöhen! Dir gehorchen sey mein Dank, Gutes thun mein Lobgesang!

6.

Mel. Mein Gott in der 10.

378. Lobset Gott, und betet an! Es danke, rühm' und singe, wer denken und empfinden kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie segensreich ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke.

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht, mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestrahlt sie; Ihn zu ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt; sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein; auch Wunder

für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreuen, an keiner Schönheit fehle. Sie wechseln alle kunstvoll ab; dem mangelt, was Gott jenem gab; und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! Was aber deiner Trägheit gleich, wenn du's nicht siehst, nicht fühlst?

5. Gab seine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, dir dein Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele große Werke?

6. Dein Gott bedarf nichts! Seine Hand, die reich die Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung, dir Verstand, damit er

dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eitlen Phantasieen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erweuen! Nimm hin die Freuden deines Herrn; genieße sie; er giebt so gern; nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt, in deiner Brust, die Sehnsucht nach Vergnügen! Er schuf dir Quellen reiner Lust, und läßt sie nie versiegen. Sieh nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann's dir an Freude mangeln?

Das Thierreich.

Mel. Lasset uns den Höchsten etc.

379. Ewiger! aus Deiner Fülle quoll dieß Leben rings umher; „Leben ist des

Schöpfers Wille!“ rufen Flur und Hain und Meer. Dich, Herr, preist des Rosses Stärke, Dich die satte Heerd' im Thal, Dich die Mück' im Sonnenstrahl', „Wir auch sind der Weisheit Werke; uns auch schmückt der Liebe Spur!“ jauchzet jede Kreatur.

2. Froh zu leben kurze Tage, riefst Du auch den Sturm hervor; und zu Dir, Herr, steigt die Klage des gequälten Thiers empor. Sinn für Lust, Gefühl für Schmerzen hat, was um mich lebt, gleich mir; hat der Freude Recht von Dir! Du bist's, der aus meinem Herzen, in des Mitleids Stimme, spricht: „Mach're Mensch! was lebet, nicht!“

3. Und es ist dieß reiche Leben, rings umher in Hain und Flur, mir zum Segen auch gegeben, von dem Vater der Natur. Freundlich bringt mir manche Gabe, Kraft und Mühen beut das Thier, selbst sein Leben

giebt es mir, zu der Fülle meiner Habe; und durch ihre Dienste nur bin ich Herr der Kreatur.

4. Bei des eignen Lebens Freude, bei des eignen Lebens Schmerz, Herr! gelobt es Dir, der beide mir gegeben, mild das Herz: „Treibend, marternd nie zu tödten, was du liebeich rieffst zum Seyn; nimmer grausam mich zu freun an des Mitgeschöpfes Nothen!“ Mitleid finde stets bei mir, Dank und Schonung auch das Thier!

5. Glimmen nicht der Denkkraft Funken einzeln auch im Thiere hell? Hat nicht, was da lebt, getrunken aus der ew'gen Liebe Quell? Wenn das Thier sich schützt und nähret, wenn es Dank und Treue hegt, wenn es jungen Lebens pflegt, wird's in höhern Licht' verkläret; drängt sich's, mit dem Geister-Chor, zu des Lebens Gott empor!

Das Pflanzenreich.

Mel. Nun danket alle Gott u.

380. Es grünt, in Hain und Flur, ein still und freundlich Leben; auch aus be-moostem Stein versucht's empor zu streben. Wie lächelt es so schön, in junger Blüten Glanz! wie segnet es so reich, im vollen Aern-dte-Kranz!

2. Ein ew'ger Friede herrscht, in dieses Reiches Weiten; hier blühen immer neu der Milde Seligkeiten. Wie sich das Aug' erquickt am sanften Grün der Flur: so schweigt des Herzens Sturm, im Anschau'n der Natur!

3. Hier senket näher sich der Himmel zu der Erde; auf daß in seinem Licht verklärt ihr Antlitz werde. Es schaut vertraulicher, aus seinem niedern Staub', der Mensch zum Himmel auf, durch voller Zweige Laub.

4. Ein Tempel ist die Flur; unzähligen Altären

entsteiget Opferdust, dich, Herr der Welt, zu ehren. Es beten feierend dich die Millionen an, die Speis' und Obdach hier aus deiner Hand empfahn.

5. Auch ich, Herr, bete an, im Heiligthum der Fluren; entweihe nirgends sie mit der Verwüstung Spuren; ich freu' mich dort der Müh', die schafft, pflegt, und erhält. Ist doch ein jeder Baum schon eine Freuden-Welt!

6. Auch ich, Herr, bete an! Und wenn mich Sorgen drücken, wenn Freud' und Hoffnung mich zu frommen Dank entzücken: eil' ich hinaus zur Flur — und leichter wird die Brust, im Aufschauen dort zu dir; und heilig jede Lust!

Die moralischen Natur-Eindrücke.

Mel. Wachtet auf, ruft uns ꝛc.

381. Quell des Lebens ist die Stätte, wo in die offne Flur ich trete; es weht des Schöpfers Geist

in ihr. Meer des Lichts, das sich ergießet! du Strom der Luft, die mich umfließet! des Lebens Kraft verjüngt ihr mir. Ich spreche froh zur Pflicht: „D komm! ich scheu' dich nicht!“ Und zum Schmerze: „Der dich mir schafft, giebt mir auch Kraft, zu tragen, was er auferlegt.“

2. Freundlich ist der Geist der Fluren; zeigt, auch in Moos und Sand, die Spuren der Liebe, die das Weltall trägt. Keine hohe Milde wohnt, und ungestörter Friede thronet in Allem, was die Aue pflegt. Ergebung winkt die Ruh des heitern Stroms dir zu. Und du fühlst: „Im Sturme nicht, der beugt und bricht, im linden Säuseln naht der Herr!“

3. Jegliche der Jahres-Gestalten erscheint, um feierlich zu walten, in dem ergriffenen Gemüth. Tod und Leben schaun nach oben: es sey, daß Winter-Stürme toben; es sey, daß hold der

Frühling blüht. Von oben kommt das Licht, das uns das Angesicht unsrer Erde jetzt trübt und bleicht, jetzt freundlich zeigt; den Himmel feiern Hain und Flur.

4. Heilig, heilig sind die Auen! und mächtiger ergreift das Grauen der Sünde dort die fromme Brust. Unter Gottes Himmel bleichen, im Tempel der Natur entweichen die Bilder niedrer Sinnenlust. Für Haß und Zorn und Neid ist dort das Herz zu weit. O dem Gottes um-

hauchet dich, und weihe dich den Geist, auch durch die Sinnenwelt.

5. Sink' auch nun die Sonne nieder; durchschaure da, des Staubes Glieder, das Borgesühl der düstern Gruft: Jetzt tritt, aus der Himmel Ferne, hervor das heilige Heer der Sterne; und, wie mit Geister-Stimmen, ruft von dort die Ewigkeit: „Mein bist du, Kind der Zeit!“ — Nicht mehr beb' ich; in Bonn' entzückt, der Erd entrückt, fall' ich an's ew'ge Vaterherz!

Der Mensch.

Nach seiner Natur.

I.

Mel. Allein Gott in der ee.

382. Wie herrlich bist du, Gott! wie bist du reich, uns zu beglücken! Wir sehn, wie groß dein Wohlthun ist, wo wir nur um uns blicken.

Und deine hohe Majestät, die kein Geschöpf genug erhöht, strahlt nur durch deine Güte.

2. Der Säugling, großer Schöpfer, lallt von deiner Macht und Ehre; der Greis noch, der am Grab schon wallt, weint dir die Dankes-Zähre. Von allen

Wesen neben mir erschallen
Lobes-Lieder, Dir, o Vater
aller Wesen!

3. Den Menschen hast
du, Herr, gemacht; von
dir hat er sein Leben! Du
hast, durch deine Güte und
Macht, ihm, was er hat,
gegeben! Was ist vor dir, o
Gott, was ist der Mensch,
daß du so gnädig bist, ihn
deiner würdig achtest!

4. Du hast ihn mit Ver-
stand geziert, und Freiheit
ihm verliehen; hast ihn in
diese Welt geführt, zum
Himmel ihn zu ziehen! Er
ist so wohl, o Herr, dein
Kind, als es die höhern
Geister sind; du liebst ihn,
wie ein Vater!

5. Stimmt, Menschen!
Lob-Gesänge an, daß Gott
erhöhet werde; Gott, der
uns Alles unterthan, auf sei-
ner reichen Erde! Wie viel
ist hier, das uns erquickt!
wie sehr sind wir durch Gott
beglückt! O laß es tief uns
fühlen!

2.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus e dur.)

383. O Gott! den Welt
und Himmel ehren, von dir
kommt aller Welten Pracht!
was wir Vollkommnes sehn
und hören, hat deine Schöp-
fer-Hand gemacht. An
deine Weisheit, Macht und
Licht reicht aller Menschen
Weisheit nicht.

2. Ich preise, Vater, deine
Güte, die Mich auch wunder-
bar erschuf; und mit froh-
lockendem Gemüthe verehr'
ich deinen Schöpfer-Kuf:
„mich deiner Wunder zu er-
freun, und Herold deines
Ruhms zu seyn.“

3. Du hast den Leib, ob-
schon aus Erde, doch wun-
derbar und schön gebaut; daß
er der Seele würdig werde,
ihm Sprach' und Sinnen
anvertraut. Du hast ihn
selbst zum Herrn der Welt,
dem Alles dienen soll, bestellt.

4. Du gabst, zum Denken
und Empfinden, mir dieß
Gefühl, mir diesen Geist, der

zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst; jedoch was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

5. Und diesen Geist, der in mir denket, schuffst du nicht bloß für diese Zeit! Mein, Herr! du hast ihn mir geschenkt, zum Leben in der Ewigkeit; um da vollkommener zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

6. Durch deiner Vorsicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich so väterlich erhalten, daß jede Noth vorüber gieng. Ich lebe noch, und preise dich! Herr, deine Rechte schützet mich!

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und willig thu', was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit: daß ich, bis in den Tod, dir treu, dir dankbar und gehorsam sey.

Der Leib.

I.

Mel. In dich hab' ich ic.

384. Obschon des Geistes Hülle nur, zeigt doch mein Leib auch deine Spur, Gott! der du ihn bereitet. Du gabst ihn mir; Herr! nur von dir bin ich so schön umkleidet.

2. Schon der Geschöpfe großes Heer, die du uns unterwarfst, wie sehr rühmt's deine Güte und Stärke! Wohin entzückt mein Auge blickt, erblick' ich Wunderwerke.

3. Doch lauter predigt noch von dir des Menschen edler Anblick mir. Auch in des Körpers Hülle verkläret sich so sichtbarlich, Herr, deiner Gnaden Fülle.

4. Froh trägt der Mensch sein Haupt empor; ohn' Unterlaß bringt Aug' und Ohr mir neuen Stoff zum Denken; wohin es sey, kann, leicht und frei, ich meine Glieder lenken.

5. Sanft, lieblich oder fürchterlich, mahlt jede Herzens-Regung sich, im Ausdruck' der Gebärden. Will ich's auch nicht; muß mein Gesicht beim Unrecht schaamroth werden.

6. Auch Andern soll mein inn'rer Sinn, gut oder böse, wie ich bin, nicht ganz verborgen bleiben; mein Anblick soll, gleich tugendvoll zu werden, Andre treiben.

7. Doch ist mein Leib die Hülle nur; und nur die geistige Natur kann, Gott, dein Bild erfassen. O möcht' ich's seyn; nie bloßen Schein von außen glänzen lassen!

2.

Mel. Kommt her zu mir etc.

385. Ich bin dir, Herr! ich bin dir werth. Du hast mich, schon im Staub', verklärt, mich hoch zu dir erhoben. Mein Antlitz, ausgerichtet zu dir, Welch einen Anspruch giebt es mir, dich, Heiliger, zu loben!

2. Ich schaue frei zu dir empor, ich höre dich im Jubelchor der neugeschmückten Erde. Ich blick' in's Sternensfeld hinaus, nach dort streck' ich die Arme aus, wo ich vollendet werde.

3. Ich fühle, was ich rein genoss; ich ruh in deiner Liebe Schooß, Bewußtseyn tief im Herzen! Den Frieden in dem Angesicht, wahl' ich in deines Himmels Licht, und lächle selbst in Schmerzen.

4. Gelang ein edler Vorsatz mir; hob meine Seele sich zu dir, du, meines Lebens Sonne! bin ich durch Liebe froh beglückt: wie selig da mein Auge blickt, in Ahnung höh'rer Bönne!

5. O laß mich Dir geheiligt seyn; in Deines Bildes Widerschein, schon hier im Staub-Gewande! Daß, wenn mein Geist von hinnen geht, das Wort noch auf dem Antlitz steht: „Mich zogen höh're Bande!“

Der Geist.

I.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus c dur.)

386. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbesiegt. Nur mir, dem Staub' aus seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehe, das gefällt! und doch kann sie nicht selbst verstehn, wie wundervoll sie ist, wie schön.

4. Für Engel nur, und

nur für Seelen, die Gott zu ew'ger Bürd' erhob, sind Gottes Werke groß, erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, Dich nur; und nichts gebrähe mir. Ach, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

6. Gott, welcher Vorzug, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Dich, Gott der Liebe! Vater nennen, welch' unennbare Seligkeit! Dir, Ew'ger, soll mein Geist sich weihn in Recht und Wahrheit — er ist Dein!

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

387. Ich bin, und Dank wird meine Freude! Ich bin: und mein ist eine

Welt! Ich seh', und hör',
und unterscheide, was mir
in's Ohr und Auge fällt.
Ich, selber mir bewusst,
gewinne Gedanken zahllos,
wo ich bin. Zum Kunst-
werk meiner äußern Sinne
ward mir ein hoher innerer
Sinn.

2. Es wallt die Saat in
goldnem Lichte; es tönt Ge-
fang; es wehet Duff; mich
laben süß-gereifte Früchte;
mich kühl ein sanfter Hauch
der Luft: und Alles wird
in mir Gedanke, schnell
in's Bewußtseyn mir ge-
stellt; ein Blick nur! und
in enger Schranke faß' ich
die weite Außenwelt!

3. Doch wer erforscht es,
wie verlieren sich fremde
Wesen in mein Ich? Wo
stehn die Grenzen? wo be-
rühren der Geist und die
Erscheinung sich? Ich stau-
ne, Gott, der Nacht ent-
rissen, und finde Wunder
im Verstand; er ist's, durch
den ich alles Wissen, mir
immer unbegreiflich, fand.

4. Nur er erkennt die
Näh' und Ferne, der Din-
ge Stufenbahn und Lauf;
nimmt, wie den Himmel
voller Sterne, den Punkt
des Sonnen-Stäubchens
auf; macht Alles, was
die Sinn' empfinden, in
mir durch stilles Anschau'n
hell; vermag Gedanken zu
verbinden, und wird sich
selbst Erkenntniß-Quell.

5. Was wär' ich ohne
diese Gabe? was ohne sie
die Schöpfung mir? Du,
dem ich sie zu danken habe,
mein Dank frohlockt hinauf
zu Dir! Du siehst Gedan-
ken, eh' sie werden: Sollt'
ich Dir, Gott, nicht jeden
weihn? nicht streben, als
dein Bild auf Erden, auch
an Erkenntniß reich zu seyn?

6. Was werd' ich einft,
o Gott, erkennen, wenn
meine Sinnen-Hülle fällt;
dort, wo zahllose Sonnen
brennen, zu leuchten mir
von Welt zu Welt! Da
wird, o! was kein Aug'
erspähte, kein Ohr vernahm,

mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weih' ich dir, Gott, zum Dank-Altar.

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

388. In mir liegt die Vergangenheit; ich kann mir sie entfalten. Ein Wunder, Gott! Schnell führt die Zeit vorüber mir Gestalten; doch faß' ich, was ihr Wechsel-Lauf mir darstellt, unbegreiflich auf, faß' tief es in die Seele.

2. Was in mein forschend Auge fällt, der Leben froh Gewimmel, die stille Pracht der Pflanzenwelt, der hohe Sternen-Himmel; was Wissenschaft und Kunst erfand, was mühevoll schuf des Gleißes Hand: es bleibt in meiner Seele.

3. Was ich von edler Menschenthät, vom Wohl der Menschheit höre; die Harmonie, des Freundes Rath, der Weisheit hohe Lehre; was ich empfinde —

jedes Glück, auch jedes Leid und Mißgeschick — bleibt tief in meiner Seele.

4. Und, will ich, muß im Augenblick, was todt ist, in mir leben; ich seh' das abgeblühte Glück sich jugendlich erheben; mir kehrt zurück der Tage Lauf; Gestalten treten wieder auf, die längst die Zeit begraben.

5. Mir tönt der Preis der Edelthat, der einst erscholl; ich höre des längst entschlafnen Freundes Rath, der Weisheit frühe Lehre; empfinde, was, im holden Band vertrauter Lieben, ich empfand, eh', ach! der Tod es trennte.

6. Da ruht vor mir, in sanftem Licht, ein überstandnes Leiden; aus ihm (als Dulder glaubt ich's nicht!) entsproßten hohe Freuden. Und viel, was einst ich dunkel sah, liegt mir, wie Offenbarung, da; zur Warnung und zur Lehre.

7. Gott, Gott, mein ganzes Herz erbebt vor heil-

ligem Entzücken! Wie viel von deiner Milde lebt jetzt auf vor meinen Blicken! Heiß flammt mein Dank hinauf zu Dir, Preis Dir, der auch Gedächtniß mir, Erinn'ung mir gegeben!

4.

Mel. Es ist gewißlich an der 10.

389. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz in Finsternisse! Was kann ich Gott verbergen? Ich? welch Thun, das Er nicht wisse? Bersenk' dich in das dunkle Grab: das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor Ihm verheele? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele. Vergebens wünsche ich: „vergeht!“ Vergebens! Aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

3. Der Herr gedenket euer noch, mögt ihr auch Mir verschwinden. Ihr bleibet;

und ich träume doch: „ihr wäret keine Sünden?“ Ihr alle müßet einst ans Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdeckt.

4. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele; daß, wenn gerichtet werden soll, mich auch nicht Einer quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, wie Thaten, euch belohnen.

Das Sprachvermögen.

Mel. Herzlich lieb hab ich 10.

390. Ich spreche — und um mich herum sind Steine, Bäume, Thiere stumm; ich Mensch allein, ich spreche. Gedanken quellen still herauf, und meine Lippe nimmt sie auf, und strömt sie fort, wie Bäche. Gott, es ist Kunstwerk Deiner Hand, was Herz und Zunge so verband; Du hast dem schwachen Hauch und Laut die

wunderbare Kraft vertraut, an's Licht zu ziehn der Seele Quell. Ein Wort macht hell, was dunkel meinem Geist erschien.

2. Jetzt trägt auch dieses schwache Wort die Fülle meines Herzens fort, in meines Bruders Seele. Er hört, und, Wunder! er vernimmt, was tief in meinem Innern glimmt; Er spricht in meine Seele. Wir wechseln Trost und Unterricht; das Herz wird froh, der Geist wird licht; und steigt, durch dieser Töne Kraft, bis zu den Höhen der Wissenschaft. Ein weises Wort fließt fort und fort; wirkt hier und dort; nicht eingeschränkt von Zeit und Ort.

3. So tönen, über Land und Meer, aus längst verfallnen Gräbern her, der Völker weise Lehren. Noch kann, mit Wonne, unser Ohr der heil'gen Sänger hohes Chor, aus ferner Vorzeit, hören. Das Jubellied,

das Moses sang, der Psalm, der Davids Harf' entklang, wie der Prophet der Erde Trug mit Gottes Donner niederschlug, tönt heut' noch nach. Was Jesus sprach, tönt tausendfach, an allen Erden = Enden, nach.

4. Dich preist ihr Mund, dich, Gott, ihr Lied, das noch von deinem Namen glüht, wie Feuer der Altäre. Dein Lob erfülle auch Mein Herz; ich steige jauchzend himmelwärts, bis in der Engel Chöre. Laut rauscht um mich der Welten Meer; ich trete mit in's Sternengeheer, und singe, schwächre Töne nur, in's hohe Loblied der Natur; doch würdiger, als Erd' und Meer und Sternengeheer, preist dich des Menschen Lied, o Herr!

Das Gewissen.

I.

Mel. Christus, der uns selig ic.

391. Welche Stimme spricht in mir, spricht zu

meiner Seele, bei der Lockung der Begier, daß ich ängstlich wähle? ruft mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde? lohnt den Sieg mit Himmelsruh, und mit Quaal die Sünde?

2. Ist es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung? Nein, so spricht die Gottheit nur! Welche Offenbarung! Aus dem Reich der Geister spricht sie in meine Seele, daß im Sinnenland ich nicht meines Ziels verfehle.

3. O sey immer heilig mir, heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir niemals widerstrebe; mich, auch in verschwiegener Nacht, nie vermessen freue; auch, wo kein Verräther wacht, jedes Unrecht scheue!

4. Sey mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe; für die Menschheit thätig sey, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf bestehe, und

von Sieg zu Sieg hinan zu dem Ziele gehe!

5. O! die Treu', mit der ich hier folge deinem Rufe, ziert mit einem Himmel mir jede Lebens-Stufe! Wahrlich, mir ersetzten nicht alle Glückes-Gaben das Bewußtseyn, jede Pflicht treu erfüllt zu haben!

6. Was mir giebt das Erdenglück, alle meine Habe, fordert es von mir zurück, an dem dunklen Grabe. Und doch komm' ich reich zu Dir, Gott, aus Finsternissen; wenn ich Dich gehört, wenn mir folgt ein gut Gewissen.

2.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

392. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen, durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns Allen Erkenntniß unsrer Pflicht: schenk' uns auch Lust dazu; und lehr' uns heilig seyn, Vollkommener! wie du.

2. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes, durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer beugt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Bergelter, Du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe; giebt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was Recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt sich jede gute That, selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umsonst stöh' er vor dir! Denn dein Gericht erreicher ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, durch das du Richter bist.

5. O laß mich, Heiliger, die Sünde stets verachten! Laß auf der Tugend Ruf, auf dein Gebot mich achten!

Mein Sinn sey Jesu Sinn, so heilig und so rein: dann wird mein Herz voll Ruh', voll froher Hoffnung seyn.

Die sinnliche Schwäche des Menschen.

I.

Mel. O Gott, du frommer etc.
(aus a moll.)

393. **W**er bin ich, Gott! vor dir, wenn ich mein Innres prüfe? Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tiefe; es würde, ach! sich selbst in seiner Blöße sehn; drum weigert's trotzend sich, die Prüfung zu bestehn.

2. Zwar kann mein Aug' sich nie der Wahrheit ganz verschließen; gleich Deiner Stimme, spricht mein warnendes Gewissen. Ein Schimmer jenes Lichts, das du mir aufgesteckt, bricht in die Nacht hinein, mit der das Herz sich deckt.

3. Der Richter in mir selbst stöhrt dann die falsche Ruhe! Ich billige zwar nicht das Böse, das ich thue: ich klag' mich selber

an, und steh' erschrocken still: und dennoch thu' ich nicht das Gute, das ich will!

4. Ich weiß, wie groß es sey, aus Ueberlegung handeln: und dennoch eile ich, der Menge nachzuwandeln! Ich folge ungezähmt dem sinnlichen Gefühl; der Strom reißt mich hinweg: und mir entgeht mein Ziel!

5. Ein gegenwärtig Gut versäum' ich zu genießen! im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kimmernissen; ich fliehe, was mich sucht, und suche, was mich flieht: so bin ich, ohne Ruh', um Ruhe stets bemüht.

6. Mein Nächster hat ein Recht auf heil'ge Menschen-Pflichten; versagt er eine mir: wie eil' ich, ihn zu richten! Und, o wie oft hab' ich sein heilig Recht entweiht! Wie nahe gränzt mein Recht an Ungerechtigkeith!

7. So ist des Menschen Herz! Wer hat dieß Herz

verkehret? Er selbst, aus Unbedacht, hat seinen Werth entehret. Der Mensch kam unbesleckt aus seines Schöpfers Hand, er sank und er verdarb, weil er sich ihr entwand.

8. Doch — so verderbt wir sind: du willst uns, Vater! heilen; uns deines Geistes Kraft zur Besserung ertheilen. Du giebst der Seele Licht, dem Herzen Lauterkeit; Du hilffst, daß auch die Müh' der Schwächeren gedeiht.

9. Nie müsse Dir mein Herz, o Ketter, widerstreben. Du beutst den Himmel mir, du willst: auch ich soll leben. Mein Glück ist dein Gebot; noch steht mein Heil bei mir: o reich' mir deine Hand; ich komme, Herr, zu dir. —

2.

Mel. Vater Unser im 2c.

394. Der Hang zum Bösen wohnt in mir; auch wenn ich schon, mein Gott,

von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch; und stärket sich, durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich fühl's: die Tugend, Gott! ist schön; ich will auch ihre Pfade gehn, betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht, in meiner Brust, die unterdrückte böse Lust; und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's: o! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt! Denn, ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach; träumt seine Kräfte größer sich, je mehr der Friede ihm entwich; verschmäht die Feinde, die ihm draun; wird weich und träg', und schlummert ein.

5. Und wie so nah ist dann mein Fall, wenn ich, versuchet überall, von außen her und durch mein Herz, bekämpfen soll Lust, Furcht und Schmerz! Wie bald sinkt dann die Kraft, wie leicht der hochgepries'ne Muth, und weicht!

6. In diesem Kampf kannst du allein, Herr! meine Hülff' und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn; daß ich von dir nie weiche; daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu.

3.

Mel. Wo soll ich fliehen 11.

395. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut, du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, stets recht vor dir zu handeln, schon himmlisch hier zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind

wir gefallen! Wo ist jetzt unter Allen Ein Mensch ganz rein von Sünden, vor Dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied! Dein helles Auge sieht auf alle Menschen: Kinder, und sieht in Allen Sünder; vor dir, o Herr, ist Keiner ganz schuldlos, auch nicht Einer!

4. Der Sinne Lust und Schmerz rührt unser schwaches Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

5. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns, mit starkem Triebe, zu schnöder Sünden-Liebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor Dir fehlen?

6. O Herr! gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und stets von Ernst entbrennen, der Sün-

de zu entrinnen und Besserung zu gewinnen.

7. Wohl dem, der sie gewinnt! So schwach, o Gott, wir sind: du willst uns dennoch heilen, und neue Kraft ertheilen; durch Jesum, schon auf Erden, Dir gleich gesinnt zu werden.

8. Herr, diese deine Huld laß uns, durch unsre Schuld, nicht freventlich verscherzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

4.

Mel. Wie groß ist des Allm. ic.

396. Gott! welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebeut, daß ich Dich wähle, mein Herz sehnt innig sich nach Dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt, ihre Lüsterheit zu stillen, und schmiegt sich — ach! an Sünden an.

2. Ein doppeltes Gesetz

regieret mein Wesen, o wie räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, empfind' ich Seligkeit und Kraft; doch schnell entzieht ein Todes-Schatten mir die- ses himmlisch-reine Licht; ich fühle mich im Lauf er- matten; ich will: doch ich vollbringe nicht!

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, er schwindet wie ein Morgen-Traum! Ich thu' das Böse, das ich hasse; versuch' es mit dem Guten kaum. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuer-Ruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde; zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sklaven-Ketten? wer schafft in meinem Innern Ruh'? wer kann mich vor mir selbst erretten? Nur Du, Allmächtiger, nur Du! Ein Strahl von deiner Gna- de gnüget, zur seligsten Ge- nesung, mir: o send' ihn, daß die Tugend sieget!

Nimm mich mir selbst, und gieb mich Dir!

Die Willens-Freiheit.

I.

Mel. Aus meines Herzens ic.

397. Es schuf die ew'ige Liebe; aus ihren Hän- den gieng der Mensch, der mehr als Triebe, der auch Vernunft empfieng. Da sprach sie: Alles sey dir unterthan auf Erden; such' Schöpfer da zu wer- den; geh', wähle, du bist frei!

2. Preis ihr, die zu dem Range der Freiheit uns er- hob! Preis ihr! Zum Dank- gesange schlag jedes Herz ihr Lob! Frei sollen wir uns freun; selbst unser Glück bereiten, Glück überall ver- breiten, der Gottheit äh- nlich seyn.

3. Gefesselt ist, durch Trie- be, das Thier in Luft und Meer: Zwang ist des Thie- res Liebe; frei ist der Mensch; nur Er! Ihm folgt selbst die Natur; denn er ist Herr

der Erde; wie er will, daß sie werde, so wird, so blüht die Flur.

4. Er drückt sein Herrscher-Siegel rings ihren Werken auf; er ebnet Thal und Hügel, lenkt rascher Ströme Lauf; kann Selbstbeherrscher seyn; kann, was er will auf Erden, ein Thier, ein Engel werden; er kann, wie Gott, sich freun.

5. Er kann, im Kreis der Pflichten, der Gottheit, die ihn schuf, ein neues Reich errichten; und dieß ist sein Beruf. Und er wollt' ihn entweihn? entweihn der Menschen Würde, und unter seiner Bürde von Erde, Thier nur seyn?

6. Nein! frei gesinnt zersthören wir unsre Hoheit nicht. Nein! ungezwungen hören wir auf den Ruf der Pflicht. Schlau stellt die Sinnlichkeit nach unserm freien Willen. Vergebens! wir erfüllen, was die Vernunft gebet.

7. Nie fesselt ihr uns,

Triebe; wir kennen den Beruf, wozu die ew'ge Liebe uns freie Menschen schuf. Hier sind der Wege viel, der Heimath zu verfehlen. Gottlob! wir können wählen; wir streben nach dem Ziel.

8. Am Ziele lohnt der Friede uns jeden heißen Streit; am Ziele trinkt der Müde vom Strom der Seligkeit. Dort sammelt sie, dort krönt die Liebe jeden Frommen, indeß um ihn: „Willkommen!“ der ganze Himmel tönt.

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

398. Im Herzen ruhet tief verborgen, was uns des Ew'gen Kinder nennt; es regt sich, wenn, am Jugend-Morgen, des Lebens Durst in uns entbrennt; es bleibt, wenn unser Abend sinket, bleibt, wenn des Grabes Nacht sich naht. Dieß ist es, dem der Himmel winket; dieß führet uns den Sternen-Pfad.

2. Du bist es, Sinn für höh'res Streben, als jenes, das dem Staube genügt! du bist es, Heiliges im Leben, das jeden niedern Trieb besiegt! Ach, nie gestillte herbe Schmerzen gestierst du dem, der dich verlohrt; doch kindlich-reine treue Herzen hebst du zu Gottes Thron empor.

Christliche Gesinnungen
in Hinsicht auf unser Daseyn und Wesen.

Freude am Leben.

I.

Mel. Sollt' es gleich ic.

399. Einstens war noch nicht die Erde: Da rief unser Gott: „Sie werde!“ und sie ward! Da wurden auch Wir, durch unser's Gottes Hauch.

2. Und der Mensch fand sich umgeben von unendlich vielen Leben; und des Segens Fülle goß sich in jedes Lebens Schooß.

3. Aber wir allein erken-

nen Ihn, den Vater; wir nur nennen „Vater“ ihn! Er ruft uns zu: „Mensch, mein Ebenbild bist du!“

4. Mensch! empfinde und genieße, herrsche, wirke, denke, wisse! Dieß gewährt' ich nicht dem Thier; diesen Vorzug gab ich Dir.

5. Brauche ihn zu meiner Ehre! Sieh! dein Glück ist meine Ehre; und dein Glück ist, gut zu seyn, deines Gottes dich zu freun.

6. Welche Freude, dieß empfinden! Dieß anbetungsvoll ergründen, daß, der uns das Daseyn giebt, Gott, uns je und je geliebt.

7. Ihm strömt aller Freuden Fülle; und es ist des Schöpfers Wille: seine Menschen froh zu sehn, in der Tugend froh zu sehn.

8. Welche Wonne, daß wir leben! neben Gott und in ihm leben; trinken aus dem Freudenmeer, und unsterblich sind, wie Er!

9. Die ihr Gottes Namen nennet! jauchzet, preis-

set, dankt, entbrennet!
Freuden Gottes, ew'ges
Heil sind der guten Men-
schen Theil.

2.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

400. Leben ist des Him-
mels Gabe, ist des wärm-
sten Wunsches werth. Zit-
tert nicht der Greis am
Stabe, wenn er Sterbe-
Glocken hört? Wer auch
oft den Tod geruft, bebt
doch vor der nahen Gruft.

2. Wenn den Säugling
in der Wiege Todes-Schauer
überfällt, ach! wie werden
seine Züge, jeder kleine Reiz
entstellt! Gern möcht' er
dem Tod entfliehn, Lebens-
trieb beseelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich
im Staube auch der kleinste
Erdenwurm; selbst das Blatt
der Sommer-Laube fürchtet
Sonnenglut und Sturm.
Nach des Lebens Dauer
strebt Alles, was auf Erden
lebt.

4. Zwischen Dornen hebt

die Rose freude=lächelnd sich
hervor; und aus bleichem
Gräber = Moose drängen
Blumen sich empor. Ueber-
all glänzt Morgenroth; Le-
ben keimt auch aus dem Tod.

5. Drohn uns denn auch
Sorg' und Plagen, von der
Wiege bis zum Grab: tau-
send, tausend Freuden sagen,
wozu Gott das Leben gab.
O so danken Alle wir, Wa-
ter! für das Leben Dir!

3.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

401. Daß unser Gott
uns Leben gab, daß wollen
wir uns freuen; und, von
der Wiege bis an's Grab,
Ihm unsern Dank erneuen!

2. Denn auch zur Freude
gab uns Gott auf dieser
Welt das Leben; und hat
verheissen, nach dem Tod
der Wonne mehr zu geben.

3. Den Frühlings=Odent
haucht sein Mund; Ihn preis-
sen Sturm und Wogen; Ihn
thut die Donner=Wolke kund,
und Ihn der Friedens=Wogen.

4. Und Auen, Felder,
Berg und Wald verkünden
seine Gnade; und seines
Namens Größe schallt vom
lauten Meer-Gestade.

5. Wie Aeltern ihrem zarten
Sohn die Frühlings-
Blumen weisen, so zeigt
uns Gott auf Erden schon,
wie seine Sterne kreisen;

6. Wir schau'n die Wunder
seiner Hand, aus unsern
tiefen Fernen; und wissen:
unser Vaterland glänzt über
jenen Sternen.

7. Schwimm' auf dem
Leben auch, wie Schaum,
ein wenig Müh' und Kum-
mer: die Sorge ist ja nur
ein Traum; der Tod selbst
nur ein Schlummer!

8. Wir sinken freudig in
den Staub, der unsre Vä-
ter decket, und gönnen Wür-
mern ihren Raub, weil Gott
uns auferwecket.

9. Es töne Gott' denn
frommer Dank, so lange wir
hier wallen; dem Vater
droben frommen Dank soll
auch das Kind schon lallen.

10. Und wenn's nach
seinem Namen fragt, so
drückt mit heil'gen Armen,
das Kind euch fest ans Herz,
und sagt: „Sein Name heißt
Erbarmen!“

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ic.

402. Ich bin! Desß
freuet sich mein Herz! Ich
bin, und werde seyn! Ein
Stäubchen ist des Lebens
Schmerz, geseh'n im Son-
nenschein;

2. Gesehn in jener Son-
ne Schein, die nimmer un-
tergeht; durch die, was war,
was ist, wird seyn, hervor-
gieng und besteht.

3. Froh wandl' ich, auf
des Lebens Bahn, entgegen
ihrem Licht, das jedes Ne-
bels düstern Bahn mit gold-
nem Strahl durchbricht.

4. Es führe mich des
Glaubens Hand; mir schwe-
be Hoffnung vor; und Liebe
heb', an sanftem Band, mich
aus dem Staub empor.

5. Ihr Odem haucht auf

Land und Meer, auf jedes
Wurmes Bahn; sie leitet
der Gestirne Heer, sie facht
die Sonnen an.

6. Doch wärmer haucht
und heller lacht ihr Odem
Geister an; und führt, durch
kurze Erdennacht, zum Him-
mel sie hinan.

7. Wo ewig Dank und
Freude hallt; wo Licht dem
Licht entsprüh't; wo Wonn'
an Bonne wogt und wallt,
wo Lieb' an Lieb' erglüht!

5.

Mel. Vom Himmel hoch &c.

403. Ich freue meines
Lebens mich, und preise,
Gott der Liebe, dich! Ich
rufe dir mit Jauchzen zu:
mein Schöpfer und mein
Gott bist du!

2. Der Sonne Strahl,
des Mondes Licht ist dein,
und leuchtet Dir doch nicht;
ist mein! und ihre Herrlich-
keit erfreut Dich, weil sie
mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich be-
lebt die Luft! mein ist der

Frühlings-Blume Duft! und
mein der Bach, der Quell,
der See, die Tiefe mein, und
mein die Hüb'!

4. Du segnest mich, durch
Tag und Nacht, durch dei-
nes Himmels stille Pracht,
durch Wohnung, Decke,
Speis' und Trank. — Wo
nehm' ich Worte her zum
Dank?

5. Von dir ist jeder Geist
ein Bild; von dir ist jedes
Herz erfüllt; und täglich,
und auf tausend Art, hast
du dich mir geoffenbart.

6. Was bin ich, Gott,
was werd' ich seyn? Un-
sterblich einst und ewig dein!
Wer fühlt die Lieb', und sin-
ket nicht, lobpreisend, auf sein
Angesicht?

7. Empfindung deiner
Herrlichkeit, ein Herz, das
ganz sich deiner freut, das
still in deiner Fügung ruht,
und freudig deinen Willen
thut;

8. Das sey mein Dank,
das sey mein Preis! Er ist
dir angenehm; ich weiß:

auch dieß mein schwaches
Loblied dringt hinauf, wo
dir der Engel singt.

Erhaltung und Pflege des Lebens.

I.

Mel. In allen meinen 2c.

404. Was ist mein zeit-
lich Leben, daß du mir, Gott!
gegeben? Ein unschätzbares
Gut! Du gabst mir's, hier
auf Erden zum Himmel reif
zu werden; worauf mein
wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat
gestreuet: dort ärndtet man
erfreuet der Tugend Früchte
ein! Je länger ich hier
wandle, vor dir rechtschaf-
fen handle, je größer wird
mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück
mir rauben? O Herr, laß
mir, im Glauben der künft-
gen Aerdtezeit, mein Leben
hier auf Erden so werth
und wichtig werden, als es
mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu ver-
kürzen, mich früh in's Grab

zu stürzen, ist wider meine
Pflicht. Ein christliches Ge-
müthe lohnt nie mit Un-
dank Güte, verläßt auch
seinen Standort nicht.

5. Laß' mich stets mich
bemühen, mit Klugheit das
zu fliehen, was leicht mein
Leben nimmt. Doch laß
mich auch nicht zagen, es
muthig dran zu wagen, wenn
mich die Pflicht dazu be-
stimmt.

6. In deine Vater-Hän-
de befehl' ich, Herr! mein
Ende, und meiner Tage
Lauf. Es sey mein ganzes
Leben dir hier zum Dienst
ergeben; hilf du nur selbst
der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes
Leben, wenn man nicht, Gott
ergeben, nach wahrer Tu-
gend strebt? Wer Gott und
Menschen liebet, und sich
im Glauben übet, nur der
hat lang' und wohl gelebt.

8. Der du dich, für mein
Leben, selbst in den Tod ge-
geben, lehr', Herr! mich
jederzeit mein Leben hoch zu

achten, und immerfort zu trachten nach jenes Lebens Herrlichkeit.

2.

Mel. Befehl du deine u.

405. Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst, sein Ziel! Du schenkest mir der Gnade, auf kurzem Weg' auch, viel. Du, Vater, gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben soll.

2. Im hellen Sonnen-Glanze, im sanften Monden-Licht, im bunten Blüthen-Kranze, den uns der Frühling slicht, im gold'nen Frucht-Gefilde, und in des Winters Ruh, sprichst du, mit Vater-Milde, dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du, Höchster groß und gut! auf dich sein Hoffen gründet, und seinen Trost und Muth, dem wurde mehr gegeben in eng-

beschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir, vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern in's bessere Vaterland, daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe, daß, Herr, ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut, und nach des Geistes Friede mit regem Eifer strebt — wohl dem, der hat hienieden stets lang' genug gelebt!

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht, mit bangen Sorgen, hinaus in's Weite sehn; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du lässest jetzt mich

leben, ich fülle diesen Tag mit dir geweihtem Streben; so folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freu'n, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne fuhrest, am Himmel auf und ab! auch meinen Lauf regierest, du, Vater, bis an's Grab! Du schenkst Gnad' auf Gnade; du ruffst zur bessern Welt: o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt!

3.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus c dur.)

406. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau versehen, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? sollt'

ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst gebaut? Was ist mein Leib? Er ist ja dein! Sollt' ich denn sein Zersthörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch' giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die doch werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde höchstes Gut Gesundheit und ein heittrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: „du selbst bist Stöhrer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.“

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren, achtsam seyn. Und drückt mich Last der Krankheit nieder, so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb festen Muth, und dann verleihe, daß auch des Arztes Rath gedeihe!

7. Doch gieb, daß ich nie übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't; daß er zum Himmel tüchtig werde, eh' dieses Leibes Hütte bricht. Dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb' ich hier zu deinem Preis.

Sorge für den Geist.

I.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

407. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir

dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! welch Glück hast du ihr zgedacht; wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, um sie dir ganz zu weihn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie jetzt hier auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel, reis zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst, durch des Lebens kurze Mühe, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr darbeut, je verlieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig

deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen; daß sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinne nie verfehlen.

6. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, daß mir dein Ruf vor Augen stellt; und alle Leiden dieser Welt, wie nichts, dagegen achten.

7. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Geist sich freun; in dir, Gott, ruhig leben. Und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß, zur Herrlichkeit in deinem Reich, erheben.

2.

Mel. Erschienen ist der 1c.

408. Erwache, Sohn der Ewigkeit! entreiße dich der Dunkelheit, und strebe, mit entzücktem Sinn, zum hohen Ziel der Weisheit hin, Mensch! du bist Geist!

2. Die tausend Wunder seiner Welt hat Gott umsonst nicht aufgestellt; mit Forscherblick sollst du sie sehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöhen; du, Wunder selbst!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er schuf; und dir ertönt der innre Ruf: beacht' es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt, in Macht und Huld.

4. Erkenne, was die Menschheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt. Erhebe deines Geistes Blick, vom wandelbaren Erdenglück, zum höchsten Gut.

5. Dich selbst, dein Streben, deine Kraft erforsche stets gewissenhaft, und schaue, blindem Wahn entfloh'n, zur Sonne der Religion; sie strahlt aus Gott.

6. Sie leuchtet Dir auch! Sey ein Christ! Dann wird dir's klar, was Weisheit ist. Dir stürzt des Uberglaubens Reich; es schwingt

dein Geist sich, Engeln
gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit,
leite mich! ich bin ein
Christ, und liebe dich. Ich
fühle sie, die rege Kraft,
die Gott in meiner Seele
schafft, dir treu zu seyn.

8. Mag jeder Reiz der
Welt verblühen; mag dieses
Lebens Hauch entfliehn! o
Weisheit! du wirst mich er-
freun, und mich zum An-
schaun Gottes weihn, in
Ewigkeit!

3.

Mel. Kommt her zu mir ic.

409. Was in mir
forscht, was in mir denkt,
hast du, mein Schöpfer,
mir geschenkt, gieb, daß ich
dir's auch weihe. Von dir
kommt Wissen und Ver-
stand; gieb, daß der Gaben
deiner Hand ich mich mit
Demuth freue.

2. Ich ward, durch dei-
ner Allmacht Ruf, daß, was
ich bin; nicht Ich erschuf
mir meiner Seele Kräfte!

Sie fortzubilden, wer ver-
leibt, als du, mir die Gele-
genheit, und Segen zum
Geschäfte?

3. Wenn, glücklich in des
Forschens Müh, mein Geist
die Wahrheit faßt, laß nie
im Dünkel mich vergessen:
„Du schuffst den Geist; Du
gabst die Kraft; Du wirst,
am Tag' der Rechenschaft,
nach meiner Kraft, mich
messen!“

4. Wer viel von Gott
empfangen hat, soll guter
Werke reiche Saat mit from-
men Eifer streuen; wer
sorglos schlummert, kärg-
lich sät, der wird, erwacht'
er auch noch spät, sich nicht
der Aernde freuen.

5. Gott ist gerecht! Wer
ohne Schuld nur wenig hat,
und in Geduld doch Frucht
der Weisheit bringet, dem
wird, zum Lohn der schwe-
rern Treu, Gott Mehr ver-
traun; wenn fesselfrei sein
Geist zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig sey
mein Theil! Nur laß durch

Trägheit nie mein Heil,
nie mich's durch Stolz ver-
scherzen. Laß mich nicht
Arbeit scheun und Müh',
und, ach! Vermessenheit
sey nie im leicht bethörten
Herzen.

Gebrauch der Sinne und des Sprach = Ver- mögens.

I.

Mel. Christ, unser Herr 10.

410. **D** Gott, der du
die Welt regierst! du Vater
meines Lebens! wo du nicht
selbst mich gnädig führst,
so leb' ich hier vergebens.
Denn, wen dein Geist nicht
neu gebiert, der bleibt der
Sünd' ergeben; und wen
die Sünde noch regiert, der
ist zum rechten Leben noch
nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig'
dich väterlich zu deinem
schwachen Kinde. Gieb mir
ein frommes Herz, daß ich
mich scheu' vor jeder Sünde.
Bewahre meinen Mund,

daß mir kein sündlich Wort
entfalle; vielmehr von mei-
nen Lippen dir ein freudig
Lob erschalle, den Nächsten
zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein
Ohr, daß ich nicht gerne
Spötter höre; damit, in
meinem Glauben, mich kein
frecher Witz bethöre. Hilf,
daß kein Freund der Laster-
sucht mir Ohr und Herz ver-
gifte; noch je, ob er's auch
tückisch sucht, durch mich
dann Zwietracht stifte; nie
mich zur Schmähsucht reize.

4. Regiere meiner Au-
gen Licht, daß sie nichts Ur-
ges üben; daß nie der Neid
aus ihnen spricht; daß sie
nicht Schaden lieben. Nie
müsse Ehrbarkeit und Zucht
vor meinem Blick sich
scheuen; nur, was, Herr,
deine Ehre sucht, was From-
me kann erfreuen, soll mei-
ne Augen reizen.

5. Behüte mich vor
Schwelgerei, die leicht das
Herz beschweret, die über-
müthig ohne Scheu Ver-

brechen üben lehret. Die Lust, die bloß den Leib ergötzt, verderbet fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu', Elend, Schmerzen; und stürzt zuletzt zur Hölle.

6. O selig, wer nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denkt, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; und was zu jenem Leben bringt, das, Gott, in dir nur lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland fromm erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

2.

Mel. Es ist das Heil uns u.

411. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch' es nicht; sie bringet Tod und Leben: sie stürzt in Unglück, hilft in Noth; sie flucht und segnet, fleht und droht; kann heilen und verwunden.

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. O! wohl dem, der von Schmeichelei, List, Lästersucht, Verstellung frei, nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken: Laß dann auch, wenn ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenken. Dein Lob, des Nächsten Ehr' und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz beschäf'tge meine Zunge.

4. Was wahr und ernst und lehrreich ist, was wohl und freundlich klinget, deß nur befließigt sich der Christ; spricht, wo die Pflicht ihn dringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht. Doch wird auch Schweigen ihm zur Pflicht, wo es die Liebe fordert.

5. Schwer straft sich der verwegne Sinn, der Fluch und Schwur nicht scheuet;

Schmach wird dem Leicht-
sinn zum Gewinn, der sich
der Lügen freuet; mit Ab-
scheu bebe Ohr und Blick
vor dem verruchten Mund
zurück, der Gift auf Un-
schuld hauchet.

6. Es soll, o Heiliger,
mein Herz dich mit dem
Mund auch ehren; nie fre-
cher und nie bitterer Scherz
des Nächsten Ruhe stöhren.
Du gabst zum Sprechen
mir die Kraft: möcht' ich
einst froh Dir Rechenschaft
auch von den Worten geben!

Bewahrung des Ge- wissens.

I.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus a moll.)

412. Wenn ich ein
gut Gewissen habe, so hab'
ich große Seligkeit! Es ist
des Himmels höchste Gabe,
das beste Gut in dieser Zeit;
in Freud' und Leiden giebt
es hier die wahre Ruh' der
Seele mir.

2. Dann heb' ich nicht,

wenn Sünder beben, daß
Gott gerecht und heilig ist.
Mein Herz giebt Zeugniß
meinem Leben, daß ich ge-
wandelt als ein Christ; des
göttlichen Berufes werth,
den mich mein Heiland wan-
deln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor
Gott zu treten, und ihn, voll
Glaubens-Freudigkeit, als
meinen Vater, anzubeten,
der, was ich habe, mir ver-
leiht; und Jedem Heil und
Segen giebt, der ihn mit
reinem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich
des Lebens Leiden, Verfol-
gung, Läst'ung, Schmach
und Hohn; denn des Gewis-
sens innre Freuden sind
süßer, als der Welten Lohn;
und was kann stärkern Trost
verleihn, als leiden, ohne
schuld zu seyn?

5. Die Heiterkeit in mei-
nem Herzen verbreitet sich
auf mein Gesicht. Sie ist
mein Labfal in den Schmer-
zen, und in der Finsterniß
mein Licht. Sie macht ge-

troßt, wenn gleich die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile, mit gesetztem Schritte, des Lebens letzter Stunde zu; denn der verfallnen Leibes = Hütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. O Seele! sey demnach beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens = Zuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnt' ich ohne dich?

2.

Mel. Es ist gewislich an ic.

413. O welch' ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat noch Muth, wenn Sünder zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit Dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, rühmt er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet dein Regieren.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: „werd' auch der Lügen Rath: Gott wird die Unschuld retten!“

4. Sein Geist sieht, mit Zufriedenheit, der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverleht Gewissen, des Lebens aller-

bestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Sieh, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerung's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater! deine Huld in Neu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender! zum Troste.

3.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus c dur.)

414. Hätt'st du ein Paradies auf Erden, und wärest Frevels dir bewußt: es würde dir zur Hölle werden, denn Hölle wär' in

deiner Brust! O jedes Kleinod gäbest du, bei ihren Quaalen, hin um Ruh!

2. Ob du auch über's Meer entflohest, und eine grause Wüste dir zu deiner Wohnung außersähest: ein böß Gewissen folget dir. Kein Zauchzen wird es überschrein, kein Bild der Wolust schläfert's ein.

3. Wohl dem, der in sich selber findet, was ihm die Welt nicht geben kann! Sein Glück in dem Bewußtseyn gründet: „daß er das Wort der Pflicht gethan;“ der höher, als den Ruhm der Welt, dich, freudiges Gewissen! hält.

4. Du lehrst mich, wenn ich schuldlos leide, Geduld auch in der größten Pein; ein dürstig Glück, die kleinste Freude wird für mein Herz Entzücken seyn; die ärmste Hütte wird bei dir zum hohen Sieges-Tempel mir.

5. Und einst, wenn ich vollendet habe, wenn To-

beßnacht mein Auge deckt: wohl meinem Herzen dann am Grabe, daß mich kein innerer Richter schreckt! Dann, Trost der Unschuld, führest du mich einem ew'gen Frieden zu.

4.

Mel. Herzliebster Jesu u.

415. Besiß' ich nur ein ruhiges Gewissen; so zag' ich nicht, wenn Andre zagen müssen; nichts kann dem Herzen seinen Gottes-Glauben dann schreckend rauben.

2. Ach, welche Pein: sich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit sich umherzutragen, und, mitten selbst in fröhlichen Genüssen, stets zittern müssen!

3. Welch ein Gericht, sich strafend sagen müssen: „ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; ich selbst hab' es mit freiem Sinn erwählet, was mich jetzt quälet!“

4. Und Welch ein Lohn, sich froh das Zeugniß ge-

ben: „Wohl reget sich in mir der Sinne Streben; doch mächtig herrscht, in höh'rer Kräfte Fülle, der bes're Wille!“

5. Laß die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste seyn! Sie ist's! Doch Welch Vergnügen, wenn der Vernunft, die die Begier bezwungen, der Sieg gelungen!

6. Was kann, im Glück, den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz verfußt mein Wohlergehen; es wird im Kreuz mit Freude mich erfüllen, und Klagen stillen.

7. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Was ist der Spott, den still und unverschuldet der Edle duldet?

8. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: „Gott, Du Gott! bist mein Vertrauen,“—welch Glück, o Mensch! ist die-

sem zu vergleichen? Du kannst's erreichen!

9. Sieh! Alles weicht! Bald wirst du sterben müssen! Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen? Es bettet sanft ein lohnendes Gewissen das Sterbe-Rissen.

10. Heil dir, o Christ, der diese Ruh' empfindet, und der sein Glück auf sein Bewußtseyn gründet. Es leitet dich, auf licht-umfloßnen Wegen, dem Ziel entgegen.

Würde und Bestimmung des Menschen.

I.

Mel. Dir, dir, Jehova 1c.

416. Ein schöner Wohnort ist die Erde, wo sich mit uns zahllose Wesen freun! Und, daß sie immer schöner werde, muß die Natur dem Menschen folgsam seyn; wie Er will, blühen die Thäler, blühen die Höh'n; grün wird die Dede, selbst die Wüste schön.

2. Hier, wo, im fröhlichen Gewimmel der Lebens-Schaaren, er als Herrscher lebt; voll Freiheitsinn, allein, zum Himmel sein frohes königliches Haupt erhebt; hier bringt ihm die Natur, von Jahr zu Jahr, auf vollem Arm, die reichsten Gaben dar.

3. Und gern an seiner Seite wohnen die Lieb' und Freundschaft, die, von Gott gesandt, ihm still des Lebens Mühe lohnen, ihn trösten bei des Glückes Unbestand. Und, daß er immer froh und muthvoll sey, bleibt auch die Hoffnung ihm als Freundin treu.

4. Zwar pflegt, auf ihrem Blumen-Schoose, die Erde seiner wenig Jahre nur; doch zeigt sie zu dem höhern Loose, daß tief er ahnet, ihm die lichte Spur; zeigt, wenn um sie der Sternen-Himmel glüht, ihm Welten schon, für die sie ihn erzieht.

5. In ihren lachenden

Gefilden begegnen zwar ihm
Täuschung, Sorg' und
Schmerz: doch Kampf und
stille Leiden bilden noch
mehr, als Lust, des Men-
schen Sinn und Herz. Er
ringt, durch Trübsal, sich zum
höhern Lauf, vom Sinnen-
reich in's Reich der Tugend
auf.

6. Der Tugend! Auf
den rauhesten Wegen kommt
sie ihm hier, wie auf be-
blühtem Pfad, einladend,
groß und hehr, entgegen,
und giebt ihm Kraft zu je-
der Edelthat. Durch sie
nur wird der schnelle Strom
der Zeit ihm Quelle seliger
Unsterblichkeit.

7. O laßt nur ihr, nur
ihr uns leben; an ihrer
Hand der schönen Erd' uns
freun; nicht nach des Him-
mels Freuden streben:
nein! streben, eines Him-
mels werth zu seyn! Uns
schließt dann, endet sich
hier unser Lauf, die Tu-
gend mehr als Einen Him-
mel auf.

2.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

417. **G**roß und schön
sind deine Werke, Welt-Er-
schaffer! Preis sey Dir!
Deine Weisheit, Huld und
Stärke rühmt die ganze
Schöpfung mir. Sie ver-
künden Näh' und Ferne,
Wald und Flur und Thal
und Höh'n, Thier und Pflan-
ze, Quell und See'n, Sonn'
und Mond und alle Sterne.
Ueberall ertönt der Ruf:
„Groß ist Gott, der Alles
schuf!“

2. Ja! von deiner Größ'
und Milde zeugt, was du
hervorgebracht! Doch der
Mensch, nach deinem Bil-
de, ist das Wunder deiner
Macht. Schon an An-
stand und Gehehrden, und
an Bau, an Sprach' und
Blick, übertrifft dieß Meister-
stück, was nur Odem hat
auf Erden. Himmel-an das
Haupt gewandt, weis't er
auf das Vaterland.

3. Und, daß er vom Him-
mel stamme, daß Du, Gott,

sein Vater seyßt, davon zeugt die Gottes-Flamme, davon zeuget laut sein Geist. Dieser Geist, der ihn belebet, dieser Geist, ein Hauch von Dir, ist's nicht Er, der sichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geschöpf reiht sich ihm an; Alles ist ihm unterthan!

4. Selbst den Meeren setzt er Wälle, wandelt Seen um in Land, rücket Berg' aus ihrer Stelle, und zersprengt die Felsenwand. In der Erde tiefsten Gründen deckt er ihre Adern auf, mißt der Sterne Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden. Wie so groß, wie ähnlich Dir, ist der Mensch, o Gott! schon hier.

5. Und was soll er einst noch werden, wenn, auf deinen Wink, sein Geist, nach der Übungszeit auf Erden, allen Schranken sich entreißt! Höchste namenlose Wonne harret seiner nach dem Tod! Fielen auch, auf dein Gebot, Erd' und Sterne

Mond und Sonne: aus den Trümmern würd' er gehn, deine neue Schöpfung sehn.

6. Denn du hast ihm nicht sein Leben nur für diesen Tropfen Zeit, nein! du hast es ihm gegeben, Ew'ger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd' er nicht fodern, hättest du ihm nicht schon hier eingesößt den Durst nach ihr. Dieser Heißdurst sollte lodern, um vergebens zu verglühn? Nein, o nein! du stillest ihn.

7. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Mensch einst himmelan; zwar nicht, um dich zu erreichen, doch, um mehr sich dir zu nah'n. Er genießet, wenn die Hülle seines Geists zusammenfällt, dort mit dir in jener Welt, deiner Seligkeiten Fülle. Preis Dir, Ew'ger! dessen Ruf, o so reich, den Menschen schuf!

3.

Mel. Wie groß ist des ic.

418. Wie glüht der Sterne Glanz-Gewimmel,

aus tiefster Fern', in höchste
Höh'n! Wie hehr sich Mil-
lionen Himmel um Millio-
nen Sonnen drehn! Mit
ihren Erden, Gott! um-
schweben die Sonnen alle
feiernd Dich! und schöpfen
aus dir frohes Leben, und
spenden Leben rings um sich.

2. Du schmückst der Ber-
ge Haupt mit Wäldern, mit
Erz der Tiefe stillen Schooß;
du schenkst Getraid' und
Kraut den Feldern, der
dürren Bildniß Haib' und
Moos. Und Leben jauch-
zet durch die Klüfte, es wim-
melt rings im Staub' um-
her, es drängt sich Leben
in die Klüfte, und Leben
wogt im tiefsten Meer.

3. Doch herrschend ragt
in seiner Stärke, empor der
Geist, vom Staub umhüllt;
das Wunder deiner Wun-
der-Werke, der hohe Mensch,
dein Ebenbild! Er steigt,
auf der Wesen Leiter, vom
Sandkorn bis zum Engel-
Chor; schaut Zweck und
Eintracht; und steigt weiter,

zur Weisheit und zur Lieb'
empor.

4. Geweiht zum Anschau
ew'ger Schöne, das Aug'
vom Staube weggekehrt,
die reine Brust voll Jubel-
Töne, verschmäht er, was
den Leib nur nährt. Nicht
dulnd fremder Willkühr
Schranken, und keines
Irrthums ew'ger Knecht,
schwebt, von Gedanken zu
Gedanken, er auf zu Got-
tes Licht und Recht.

5. Und nicht der schwer-
sten Sorgen-Bürde erliegt
des Menschen inn're Kraft;
die, im Gefühl der Geister-
Würde, auch darbd, dul-
dend Segen schafft. Ihm
lächelt selbst der Tod als
Ketter. Es dorre Laub,
vom Herbst verstreut; es
thau' der Lenz auf junge
Blätter: dem Geiste winkt
Unsterblichkeit!

6. Ihr Blumen, und ihr
Morgen-Sterne! lobsinget
Gott im höhern Chor!
Jauchzt, Menschen, durch
der Himmel Ferne: „Uns

hob er zu sich selbst empor!“
 Wo irgend frommes höh'res
 Streben empor zu Gottes
 Welten blickt, da fühl' es,
 zu der Himmel Leben, im
 Vorgefühle sich entzückt!

4.

Mel. Herr Jesu wahrer ic.

419. Wozu entrief dem
 Iden Nichts uns Gott, zum
 Lebens-Hauch des Lichts?
 Wozu ward uns ein Geist
 geschenkt, der Schönheit
 fühlt und Wonne denkt?

2. Bedarf Gott unsrer
 Dienste? Nein! Wir soll-
 ten seiner Lieb' uns freun!
 Zur Freude schuf er Aug'
 und Ohr, hub er das Antlitz
 uns empor.

3. Der ganzen Schöpfung
 weites Reich ruft uns ent-
 gegen: „Freuet euch!“ Der
 Ruf ist unsers Herrn Gebot;
 uns freuen wollen wir vor
 Gott.

4. Rein sey das Herz, der
 Geist sey hell; so strömt in
 uns der Freude Quell'.
 Drum nahet fröhlich euch

dem Ziel, mit höh'rer Won-
 nen Vorgefühl.

5.

Mel. Was Gott thut, das ic.

420. Wer reines Her-
 zens für und für den Weg
 durch's Leben eilet, dem
 strömen Freuden dort und
 hier; dem lächelt, wo er
 weilet, der Freuden Quell
 sanft, licht und hell; dem
 ward das Heil gegeben; der
 lebt das rechte Leben.

2. Wer Neid und Tücken
 nimmer ließ den Weg zu sei-
 nem Herzen, dem ist der Freu-
 den-Becher süß. Und selbst
 der Kelch der Schmerzen ist
 minder schwer. Er trinkt
 ihn leer! Denn er hat Kraft
 des Lebens; und sie kämpft
 nie vergebens.

3. Wer treu und herzlich
 liebt, und gern die Schwach-
 en trägt und schonet, dem
 glänzen heller Sonn' und
 Stern; dem blüht, wo
 auch er wohnet, in eigner
 Brust, die Welt der Lust,
 den hebt das innre Streben
 zu immer höh'erm Leben.

4. Wer seiner Stunden keine säumt, wer jede redlich nützet, in Unmuth nicht die Zeit verträumt, der, und nur der, besitzt des Lebens Kunst; und alle Gunst des Glücks mag ihm nicht geben, was er schon hat am Leben.

5. In wessen Sinn Natur schon früh den Keim zur Freude legte, wen, durch die Mitgeföhle, sie zum ächten Menschen prägte, den darf's nicht reum, beschränkt zu seyn auf kurze Lebens-Stunden; nicht leer sind sie entschwunden!

6. Er geht, wenn ihm sein Engel winkt, legt nieder seine Hülle, er geht und schöpft am Quell, und trinkt des neuen Lebens Fülle, an Engels Hand; denn er verstand, im heil'gen frohen Streben, schon hier das wahre Leben.

6.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

421. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin.

Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt.

2. Wenn mich das finstre Grab verschlingt, ein ewig Schweigen mich umringt, alsdann bleibt Alles doch zurück, der Erde Schmerz, der Erde Glück.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, gegeizt nach flücht'gem Erdentand! wenn mich der Ehre schimmernd Kleid, wenn schon des Gold nur mich erfreut.

4. Verlangt mein heißer Wunsch zu viel? verfolg' ich ein zu fernes Ziel? O Gott! ich beuge mich vor dir; was du willst, das geschehe mir!

5. Der Mensch, der sich oft selbst verlohrt, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor? Du liebst ihn mehr, als Er sich liebt, wenn deine Huld nicht stets nur giebt!

6. Der mich erschuf, sorgt auch für mich. Nicht auf die Erde schränk'et sich der hohe Plan des Schöpfers ein: ich soll, wie Er, unsterblich seyn!

7. Gedanke der Unsterblichkeit, erhebend über Welt und Zeit! besiege du, in meiner Brust, die Stürme niederer Sinnenlust.

8. Ich bin ein Pilger in der Zeit; mein Hoffen ist die Ewigkeit. Nur, was das Grab nicht mit verschlingt, sey das, wonach mein Streben ringt.

9. Gieb mir, o Du, der willig giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt; und meine wahre Größe sey: „Zufrieden und der Pflicht getreu!“

7.

Mel. Wie groß ist des 1c.

422. **S**änd' ich dich nicht am Sternen-Himmel, dich, Gott, nicht in der Aerdte-Flur, nicht in der Thiere-Lust-Gewimmel, rings in der Ordnung der Natur: in mir würd' ich es tief empfinden, Gott! im Gewissen, daß du bist; dich in dem Reich der Tugend finden. Du bist, weil eine Tugend ist.

2. Du bist! und gabst mir Sinn und Streben nach einem überird'schen Ziel. Die Tugend bürgt mir ewig's Leben, giebt hier schon seliges Gefühl. Doch hätte sie auch keinen Himmel, und keine Erden-Seligkeit: fern von der Sünde Lust-Getümmel weih' ich ihr doch des Lebens Zeit.

3. Wohl mir, daß ich die Tugend kenne! ihr Bild ist mir ins Herz geprägt. Wohl mir, daß schon, wenn ich sie nenne, dieß Herz vor Freuden höher schlägt. Sie kommt so himmlisch uns entgegen, durch ihren eignen Werth geschmückt; und hat des Vaters besten Segen, womit sie seine Welt beglückt.

4. Hier, wo uns Wahn und Trug bethören, wer regt uns auf zum Widerstreit, daß willig die Vernunft wir hören, und freudig thun, was sie gebet? Wer ordnet unsre raschen Triebe? pflanzt Menschlichkeit

in unsre Brust? Sie ist's, sie giebt uns reine Liebe, und macht uns Recht und Pflicht zur Lust.

5. Hold sichert sie, durch treue Pflege, die Kindheit vor Gefahr und Schmerz; sie bittet, auf dem Scheide-Wege, den Jüngling: „Sohn, gieb mir dein Herz!“ Sie frönt der Jungfrau stille Sitte, und reicht dem müden Greis den Stab; sie schmückt den Thron, sie ziert die Hütte; erheitert selbst das dunkle Grab.

6. Was, ohne sie, sind Erden-Güter? Sie reizen nur, beglücken nie! Schwach ist der mächtigste Gebieter, der Reichste dürftig ohne sie. Sie macht erst schön des Lebens Freuden, zur Wohlthat erst uns jedes Gut; sie bringt uns milden Trost im Leiden, in jedem Kampfe hohen Muth.

7. Heil Allen, die, erhabne Tugend! dir, um der Menschheit werth zu seyn, die reinen Blüthen ih-

rer Jugend, des Alters letzte Frucht dir weihn. Das Loos der Deinen ist entschieden; du leitest sie, an sichrer Hand, durch Sturm und Nacht, in stillem Frieden, zu der Vergeltung Bonnes Land.

8.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

423. Nein, nein, die Tugend ist kein leerer Name! Es keimt in jeder Brust des Edlen Saame; es ist ein Gott, der der Gebirge Spitzen röthet mit Blitzen!

2. Der Frevler nur kann mit dem Himmel scherzen; sein Spott entströmet dem verderbten Herzen; ihm dient Verachtung scheinbar strenger Pflichten für ihr Berichten.

3. Der Hochmuth nicht, und nicht die Eigenliebe; nein, selbst vom Himmel anerschaffne Triebe, sie lehren Tugend, und wie, mit der Krone, sie selbst sich lohne.

4. Ist es Verstellung, die

den Zorn bekämpfet? die schnell der Rache Feuer-Ströme dämpfet? und die uns der Begierde Feuer-Flammen zwingt zu verdammen?

5. Ist's nur Bethörung, die die Herzen bindet, daß jeder seiner Seele Seele findet? Ist's Schwärmerei, für Millionen Leben das seine geben?

6. Die Bosheit selbst, entschlossen sich zu quälen, ehrt Gottes Bild in edlen Menschen-Seelen; sie haßt das Gute, und muß wahre Weisen doch heimlich preisen.

7. Die Laster zwar bereichern und vermehren; der Geiz bringt Güter, Ehrsucht führt zu Ehren, die Bosheit herrscht, mit Macht und Glanz bekleidet; die Tugend leidet:

8. Doch nur aus Tugend quillt der wahre Friede! die Wollust sättigt, der Besitz macht müde; es schwindet schnell der eitlen Ehre Schimmer; die Tugend nimmer!

9. Der Fromme wählt nicht selber sein Geschicke, doch wendet er sein Elend selbst zum Glücke; der Erde Fall kann ihn mit Trümmern decken, doch nicht erschrecken.

9.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.
(aus d. dur.)

424. Schau, mein Geist, zu Gott empor! trenne dich vom Land der Erde! strebe aus der Nacht hervor, daß dir Licht und Ruhe werde; Licht, des Himmels Pfad zu sehn; Ruh', beharrlich ihn zu gehn.

2. Staub-Gebohrne wandeln wir, in des Staubes schwacher Hülle; irren dort und straucheln hier; und es sinkt der beste Wille. Wähnest du, mit eigener Kraft zu bestehen die Pilgerschaft?

3. Wie ein Schatten wandt und kreist, was verzieng, vor deinem Blicke; lohnend, strafend kehrt dem Geist die Erinnerung zurücke; knüpft die flücht'ge

Lebenszeit an die Bahn der Ewigkeit.

4. Was du thatst, es folgt dir nach; was du dachtest, hat sein Leben. Alles eilt, sich tausendfach in dein Schicksal zu verweben; Hölle und der Engel Lust schaffst du selbst, in eigener Brust.

5. Da ist deine wahre Welt, da ist deine Ruhe-Stätte; nur, was da die Probe hält, folget dir auf's Sterbe-Bette. Alles andre in dem Raum ist ein Dunst, ein eitler Traum.

6. Auf, mein Geist! mit reinem Blick trenne dich vom Staub der Erde! und, verlohre sich dir ein Glück, Sorge, daß dir Bes'res werde. So verwandelt selbst das Leid sich für dich in Seligkeit.

7. Bleibt mir immerdar geweiht, meine höheren Gefühle! führt, in stiller Heiterkeit, mich aus diesem Welt-Gewühle! söhnt mich aus mit jedem Schmerz

und erfüllt mit Dank mein Herz!

8. Also streb' ich Himmels an, fasse leicht die Müh' der Erde; einst bricht Gottes Tag mir an, wo im Schaun ich wandeln werde. Diese Himmels-Zuversicht giebt dem Glauben Kraft und Licht.

10.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ic.

425. Erwäg', o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! fühl' es mit Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmels geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an.

Er setzt ihn auf die Erde, daß er, in dieser Zeit, von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit; bis er, mit allen Kräften gebildet, und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach dort allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne des Erden-Lebens schweren Lauf. Gott selbst wird seine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, Licht wird der Pilgerpfad; und Merkten ew'ger Freuden bringt nun die Thränensaat. Der Sieger triumphiret, und hat, durch Gottes Sohn, der ihn an's Ziel geführet, der Tugend reichen Lohn.

4. Auch ich darf dieß einst hoffen! Aus deiner Gnade steht auch mir die hohe Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott, zu dir! wenn ich mich dir ergebe, und ganz von dir erneut, nicht Sünden, dir nur, lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn

ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebeich, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen—Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich, auch im Leiden, dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so, in stillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebertreter erschreckt dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben, sein mich im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel; dieß

wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöbte Seele! dieß ist's, was deiner würdig ist. Dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring' und sey zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode treu! Dir können keine Welten, mit aller ihrer Lust, der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

Thätige Anerkennung unserer Menschen-Würde.

I.

Mel. O Gott, du frommer ic.
(aus d. dur.)

426. Dein Wille ist's o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben; und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in Allem ich dein Auge kindlich scheue.

Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschen-Liebe ist.

3. Kein schön'der Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn, zu meinem Glück, ich Weg' und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun; und nie mein Wohlergehn auf Andern's Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, bei dem die Tugend leidet; bei dem der, der es sucht, Gott! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Mich treffe nicht, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott = ergebnes Herz, ein unverlezt Gewis =

sen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns, aus der Zeit, zum großen Segen, nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet; und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet! Der liebt allein sich recht, der findet, in der Zeit schon, wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß! Gott, segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabei, Herr, vor dem Sinn der Welt; gieb, daß ich mich so lieb', wie es Dir wohlgefällt.

2.

Mel. Herr Jesu Christ, du ic.

427. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in

Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen; das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufft uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich nicht gern ihm opfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülf mir's? Kann auch die Welt, mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit, schon hier in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit, auch einst im Tode, geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest, und mich, zur Treu in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest! D stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

3.

Rel. Wer nur den lieben, 20.

(aus a moll.)

428. Herr! wenn, von Sinnlichkeit bethört, mein Herz die schndde Lust der

Welt und ihren Schimmer höher ehret, als was der Himmel in sich hält: dann lenke, von der Eitelkeit, den Geist hinauf zur Ewigkeit!

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh! Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Was sind der Welt gepries'ne Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bitterer Leiden, der Unschuld Grab, nur Eitelkeit! ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

4. Was ist die Ehre, was sind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bei eitler Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

5. Entreiß dich, mein Geist, der Erde! Erhebe dich zur Ewigkeit, daß einst dein Glück unsterblich werde; hier ist nur deine Prüfungszeit. Beh' dir! wenn diese niedre Welt dein Ziel, dein einz'ges Gut enthält.

6. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, des künftigen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn: wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu bessern Gütern führt.

7. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust der Sinne und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft das Herz gefesselt hält; und wenn ich, o Welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönt bin.

8. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist! lehr' mich die

Eitelkeit verschmähn, und nur nach jenen Gütern sehn!

4.

Mel. Was Gott thut, das ic.

429. Nein, nimmermehr (und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen, zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verletzen!) könnt' Alles dieß mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten.

2. Die Welt mag reich an Bönne seyn, sie rühmt sich hoher Freuden (vielleicht nur übertünchter Pein! was brauch' ich's zu entscheiden!) Das bleibt doch Tand, was deine Hand, o Tod, mir kann entreißen; das mag ich Glück nicht preisen!

3. Ach, Alles das, was zeitlich heißt, kann Seelendurst nicht stillen! Zu hohe Triebe fühlt der Geist; nichts Endlich's kann sie füllen. Was wirklich's Wohl ihm geben soll, muß mit ihm ewig dauern, auch in des Graßes Schauern.

4. Vergebens bleibt es, auffer sich die wahre Ruh zu finden: nein, diese muß sich innerlich, muß auf uns selbst sich gründen! Gewissen, du giebst diese Ruh; nur du kannst sie bewahren, in allen Welt-Gefahren.

5. Nach Wahrheit und Gerechtigkeit mit treuem Eifer streben, in dieser Vorbe- reitungs-Zeit nicht uns, dem Herrn nur, leben, ihm äh- nlich seyn, dieß, dieß allein ist Weisheit, Ruhe, Leben; und dieß nur sey mein Streben.

6. Zufriedner Stand, be- festigt Glück! Dienst Got- tes, hohe Würde! Euch geb' ich wahrlich nicht zurück für Sündensold und Würde. Wie? Gottes Heil! du wärst mir feil um schönsten Land der Erden, um glänzende Beschwerden?

7. Nein, nimmermehr, (und wenn die Welt, mit allen ihren Schätzen, zum Preis mir wäre vorgestellt, die Seele zu verletzen!) könnt'

Alles dieß mich ungewiß in meiner Wahl erhalten! Gott soll im Herzen walten!

5.

Mel. Sey Lob und Ehr ic.

430. Hinauf, mein Geist, den schroffen Pfad! nicht träg' umher geschauet! Dort oben winkt die Ruhestatt; wohlauf! dir selbst vertrauet! Dich! Gottes Odem, dich, Verstand in Staub gehüllt, hat Gottes Hand so wun- derbar bereitet.

2. Nicht ziemt dir, edler Himmelssohn, an eitlen Schein zu haften; dein wür- dig, tritt in Staub mit Hohn die niedern Leidenschaften; erhalte deine Seele rein, laß deine Augen wacker seyn, und rüstig deine Kräfte.

3. Dir, Wahrheit und Gerechtigkeit, dir schwör' ich Treu' auf immer! Verge- hens lockt die Welt und dräut mit ihrem Trug und Schimmer. Sey noch so schlimm Gefahr und Noth, Verachtung selbst und schnd=

der Tod: unredlich seyn ist schlimmer!

4. Wir müssen, müssen vorwärts gehn, ob Erdensstürm' auch toben; uns hat, zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben. Drum wank' und fall' es links und rechts: wir sind unsterblichen Geschlechts! Das Vaterland ist oben!

6.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

431. Erheb', o Seele, deinen Sinn! Was hängt du an der Erden? Schau fest nach deinem Ziele hin; ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, schäk' Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn auf's Niedre lenken? Flieh eitler Sorgen drückend Joch, und lern' ans Ew'ge denken.

4. Auch wann dich Last der Leiden drückt, sieh drum nicht muthlos nieder; schau frei empor; sprich: „mich erquickt der Herr doch endlich wieder!“

5. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, wo Lebens-Ströme fließen, dort schau ich hin; der Anblick kann den Leidenskelch ver- süßen.

6. Dort oben ist das Vater-Haus; da theilt, zum höhern Lohne, Gott seinen Streitern Kronen aus: Kämpf auch um Ruh und Krone!

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Lob zu singen! O Seele, sehnest du dich nicht, mit ihnen Lob zu bringen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ; und du, frei von Beschwerden, sollst Ihm, durch den du selig bist, in Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier das

Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in Dir, dort ewig mit Dir leben.

Weise Zeitbenützung.

I.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

432. Unausprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Wie ein Traum sind sie dahin; und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

2. Laß bei ihrer Flüchtigkeit, Ewiger! mich nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du uns hier zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

3. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

4. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich, zu meiner Seelen Wohl, nicht gebraucht, so wie ich soll.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was von meiner Zeit verschwunden. Doch, wenn ich, nach ernster Pflicht, treulich nütze meine Stunden, die du mir noch jetzt verleihst: stärkt und tröstet mich dein Geist.

6. O so lehr' mich, daß die Frist, die du mir hast zugemessen, als ein schneller Strom verfließt; und laß nimmer mich vergessen: „Hier sey meine Prüfungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.“

7. Säen muß ich hier mit Fleiß, zu der Aernbte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

2.

Mel. Wer nur den Lieben 2c.

433. ^(aus a moll.) **D** daß von meinen Lebens=Tagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden — ach! sie nagen zu spät das Herz mit bitterer Reu; und den entflohen Augenblick bringt mir kein Gram, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott! mir innig theuer seyn; die Zeit, die du zum Seelen=Glücke mir gabst, durch Sünden nie entweihn; verschwenden nie an eiteln Tand, was du an Kraft mir zugewandt.

3. Reizt mich die Welt mit Kleinigkeiten, will dieser Erde schändde Lust die höh're Pflicht in mir bestreiten: o dann erwach', in meiner Brust, der feste Muth: „Sey, Seele, dein! der Erde Gut ist dir zu klein!“

4. Wenn mich des Tages Hitze drückt, vom Arbeit=Schweiß die Stirn trieft, das Auge man't nach Ruhe blicket;

wenn Undank meine Tugend prüft; wenn mir der Lohn zu lange säumt, zu sparsam meine Ausfaat keimt:

5. Dann laß die Hoffnung mich erquick'en: „Einst kommt mein Abend still und kühl; die Last der Arbeit wird Entzücken; Geduld wird Wonn' und Dankgefühl; Merndt' ohne Ende giebt die Saat, die Demuth ausgestreuet hat!“

6. Noch ist es Tag! Jetzt, Herr der Stärke! gieb Wollen mir und Kraft zur That; damit ich wirke Tugend=Werke, eh', thatenlos, die Nacht mir naht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich — ich wollte jetzt schon ruhn?

7. Auf! auf, mein Geist! Laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbei! Auf! schwör' es heut', mit Herz und Munde, und sey dem ernstern Schwur getreu: „Dem Herrn der Zeit und Ewigkeit sey jeder Augenblick geweiht!“

8. Einst seh' ich an der Laufbahn Ende, dann froh auf meine Lage hin, und sage: „Herr, durch deine Hände empfieng ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein — Dein ist der Dank, die Ehre dein!“

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus c dur.)

434. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei. Erkauf' die Zeit! Und, statt zu klagen: „sie sey zu kurz,“ gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! Bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen

Lebenszeit, als theure Saatzzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft mit hohem Ernst dir zu: „Sieh, Eins ist noth! Was säumest du?“

4. Drum eil', errette deine Seele, und denke nicht: „ein andermal!“ Auf! sammle dich! und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl. Gesezt, dein Ende wär' auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht; sprich: „Dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben ganz der Tugend weihn!“

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gödnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Wie viel ist jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!“

7. Wohl mir! wenn ich, aus allen Kräften, nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilger = Tage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: „Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!“

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du, Herzens = Ründiger! In deine treuen Vater = Hände befehl' ich meinen Geist, o Herr! er schwingt sich, über Grab und Welt, zu dir, wenn seine Hütte fällt.

4.

Mel. Wie groß ist des 2c.

435. Eilt, kurze Tage meines Lebens, eilt euern schnellen Flug dahin! Ich weiß: „ich lebe nicht vergebens!“ weil ich dereinst unsterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie süße Morgen = Träume fliehn, und jeder ist mir doch, zum Glücke der ganzen Ewigkeit, verliehn!

2. Wohl mir, wenn mir

nicht eine Stunde des Lebens ungenützt verschwand; wenn ich, treu beim verliehnen Pfunde, nie meines Daseyns = Pflicht verkannt. Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbe = Glocke meiner Zeit: ich darf, bei ihrem Laut, nicht zagen vor dem Gericht der Ewigkeit.

3. Sie ist mir Ruf zu hoher Bönne, in einer Welt voll Trost und Licht, wo mir den Mittagsglanz der Sonne kein Wolkenzug mehr unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag und Stunden; mein Leben ist die Ewigkeit; und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Treue Benützung der Kräfte.

Berufslieder.

I.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

436. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum

laß mich doch mein Lebenlang nicht träg' und säumig werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt treu und gewissenhaft der Pflichten wahrzunehmen.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein;“ so, Gott! gebeut dein Wille. D flöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit für meine Pflichten wachse.

3. O Herr, vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen; erholen werd' ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Weck' mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften

ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verfüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, daß Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinen Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Freude.

7. Mir sey bei Allem, was ich thu', mein Ziel dein Wohlgefallen; so werd' ich zur Gewissenbruh' auf rechtem Wege wallen. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr,

auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, getreu erfunden werden: so werd' ich einst in jener Welt, die höhern Beruf enthält, vollkommener dir dienen.

2.

Mel. Sey Lob und Ehr' ic.

437. Noch steht das Ziel, der Pfad ist rauh, wohin die Tugend leitet; doch sey's, daß keine Blumen-Au' die Wanderer begleitet: das Herz ruft doch: „Hinauf! hinauf!“ und neue Kräfte giebt der Lauf; und oben winkt die Palme!

2. Es gilt ja doch nicht Uns allein; es gilt dem Wohl der Brüder! Was wir, als Kraft, der Tugend weihn, giebt sie als Segen wieder. Wo irgend eine Pflicht sich müht, da wird ein Wunsch gestillt, da blüht hier Freude, und dort Hoffnung.

3. Es gilt ja nicht dem Sinnen-Land; es gilt dem innern Leben! Nur, was

das Herz als Pflicht empfand, kann Ruh' dem Herzen geben. Die gute That, der Wille schon, bringt in sich selbst, zum Gottes-Lohn, den hohen Gottes-Frieden.

4. Sey uns denn heilig unsre Pflicht! gleich, welches Gewand sie trägt! Ob hier sie lehret, Recht dort spricht, und da Gewinn abwäget; in dir für einen Säugling wacht, durch dich die Erde reicher macht: — Sie sey das Ziel des Strebens!

5. Und was uns Gott, was eigne Wahl zu seyn uns hat geheissen — wir wollen's seyn! und allzumal in froher Treu' Gott preisen! Drück' immerhin des Lebens Müh', und lohne Farg in Gütern sie: es gilt ja dem Gewissen!

6. Und ob die Welt auch uns verkennt, ob viel das Herz entbehret, welches Opfer auch die Pflicht uns nennt: es sey, es sey gewähret! Und forderte ihr ernst Gebot auch einen frühen ban-

gen Tod: nehm' sie auch
hin das Leben!

3.

Mel. O Gott, du frommer ic.
(aus d. dur.)

438. Die Pflicht zur Arbeit, Herr! hast du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Quell, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs gestrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit Schweiß der Müß' benetzt: genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungs-Sorgen. Erneure Schutz und Hülf' mit jedem neuen Morgen. Laß mich, an meinem Theil, das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Mit dir, mein Gott! schreit' ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich sie auch zu deinem Preis vollende! Hier ist mein Lebenslauf verknüpft mit Müß' und Last; dort finde ich die Ruh', die du verheissen hast.

4.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

439. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit Ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht: „vor ihm gerecht zu werden,“ und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er, auch auf Erden, vom ird'schen Gut, mit milder Hand, so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und, krönt

Er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müß', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf Dich bei meiner Arbeit sehe. Mit wahrer Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Eifers und mit Freuden in meinem Stand geschäftig sey; und laß, Herr! meines Fleißes Treu' auch Andern nützlich werden.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, treuester Vater! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis,

daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

5.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

440. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt! laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich; doch so, daß ich auch treu und fleißig thu', was mich dein guter weiser Wille heißt; dazu verleihe mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der Prüfungs = Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreien.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, was ihm gebührt, daß er nicht Stärk' und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du

nur ihr Gedeihen giebst, so hilf, daß ich, in heil'ger Scheu, stets fromm vor deinem Antlitze sey.

6. Dich ruf' ich an; verlaß mich nicht! du weißt es, Herr! was mir gebricht. Nicht trotzig fordre ich von dir; was du willst geben, gib du mir.

7. Mit Beten geh' ich an mein Werk; verleih' mir Weisheit, Kraft und Stärk'. Ich fang mit dir die Arbeit an; hilf, daß ich froh sie enden kann.

8. Erleichtre mir des Lebens Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit Zuversicht: du werdest, treuer Vater, nicht, wenn wir uns ernstlich hier bemühen, den Nahrungs- Segen uns entziehen.

10. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras,

die Vögel speisest du allein; für deine Sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem Sinn, so lang' ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich; mein Auge siehet nur auf dich; hilf, daß ich Sorge wie ich soll; ja, Sorge Du, so geht mir's wohl.

6.

Mel. In dich hab' ich gehoffet etc.

441. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von Dir kommt Glück und Segen. Was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß, was sein Scharfsinn ausgedacht, sich seines Fortgangs freue. Dein Segen, Höchster! mach's

allein, daß Menschen-Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherem Muth: „dieß oder jenes sey uns gut;“ und ist doch weit gefehlet! Oft sehn wir auch für schädlich an, was Dein Rath doch erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Hüb', mein Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden sey mein Herz mit dir, bei allen deinen Wegen; und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Ist, was ich unternehm' und thu', ein Werk von dir: gieb Glück dazu, und hilf es selbst vollbringen. Wo nicht; so hindr' es; laß es nicht zum Schaden mir gelingen.

7. Was mir unübersteiglich deucht, hilf übersteigen; mach' es leicht, daß ich die

Müh' nicht fühle. Stärk' meinen Muth, und führe mich an deiner Hand zum Ziele.

8. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich schon ins tiefe Meer der bittern Sorge treten: so treibe mich der Glaub' an dich nur eifriger zu beten.

9. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilffst ihm den Sieg erringen.

10. Zwar rauh ist oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen Geist, zu steter Bonn' erhöhet.

11. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich an mir nicht hab' und find', hast du in voller Gnüge. Hilf denn, daß ich durch deine Kraft Stand halt', und herrlich siege.

Die Forderungen der Tugend.

I.

Mel. Herr Jesu wahrer ic.

442. Dieß sind die heiligen zehn Gebot', die uns gab der allmächt'ge Gott; auß Donner = Wolken gab er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr! Mich, und sonst keine Götter ehr'. Mich fürchte, mir vertraue dich; nichts sollst du lieben, so wie mich!

3. Den Namen Gottes, deines Herrn, entweihe nie; verehr' ihn gern! Im Dank und Beten nenn ihn nur! Schwörst du, so halte deinen Schwur!

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh'; bring' ihn in frommer Andacht zu! Komm' dankend vor sein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr'; gieb ihnen wil-

liges Gehör; ein dankbar und ein duldend Kind vor Gott und Menschen Gnade find't.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheun vor Zorn und Haß; nicht Rächer seyn. Beleidigt zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Der Ehestand bleibe keusch und rein; und auch dein Herz laß heilig seyn. Dein Leib und Geist sey Gott geweiht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; Unsegen hat, wer Unrecht thut; betrüge nie, und wuchre nicht; nur Wohlthun sey dir Freud' und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; Verleumdung, Lügen, Schmähsucht scheun; des Nächsten Unschuld rette du, deck' liebeich seine Fehler zu.

10. Schau', darband auch, mit gier'gem Sinn nie auf des Nächsten Habe hin!

Gönn' ihm sein Glück; und
 flich' den Neid, wenn Got-
 tes Segen ihn erfreut.

II. Dieß sind die heiligen
 Gebot', die dir dein Schöpfer
 gab, dein Gott! Folg' ihnen,
 und vergiß sie nicht; brauch'
 sie zu deines Wandels Licht.

2.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.

443. Kommt, laßt euch
 von Jesu lehren! Kommt,
 und lernet allzumal, welche
 die sind, die gehören zu der
 rechten Christen Zahl. Die
 im Glauben fest bestehn,
 freudig Gottes Wege gehn,
 und den Heiland treu be-
 kennen, dürfen sich die Sei-
 nen nennen.

2. Selig, wer in Demuth
 lebet, seine Schwachheit nie
 vergißt, Gott allein, nie
 sich erhebet, wenn er groß
 und glücklich ist. Gottes
 Huld wird ihn erfreuen und
 das Himmelreich ist sein;
 mag die Welt gering ihn
 schätzen, Gott wird ihn zu
 Ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine
 Sünde wehmuthsvoll vor
 Gott bereut; und, damit er
 Gnade finde, sich vor neuen
 Sünden scheut. Gott wird
 ihm die Schuld verzeihn,
 Kraft zum Guten ihm ver-
 leihn, und er soll, schon hier
 auf Erden, mehr noch dort,
 getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanft-
 muth übet, seinem Feinde
 niemals flucht, auch das
 Schwerste gern vergiebet,
 nie sich selbst zu rächen sucht;
 ruhig seine Pflicht vollbringt,
 und sein eigen Herz be-
 zwingt! Gott wird mächtig
 ihn beschützen, Gottes Reich
 wird er besitzen.

5. Selig, die mit Ernst
 verlangen, stets vor Gott
 gerecht zu seyn; die fest an
 dem Guten hangen, nicht
 bloß an des Guten Schein;
 deren Herz nur das begehrt,
 was sich rein vor Gott be-
 währt! Gott wird ihren
 frommen Willen, durch des
 Geistes Kraft, erfüllen.

6. Selig sind, die, voll

Erbarmen, Keinem ihre Hülff' entziehn, nicht den Kranken, nicht den Armen, keines Elends Anblick fliehn; gern behülflich sind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülff' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die ihrer Herzen reine Unschuld nie entweihn; züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun! Die dem Reize niedrer Lust, ob er mächtig in der Brust sich auch rege, widerstreben, werden einst mit Engeln leben.

8. Selig, wer in Frieden lebet, Ruhe stets und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft flieht und Zorn und Streit; wer der Brüder Glück nie stöhr, selbst Entzweite Eintracht lehrt! Die des Friedens sich befleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Ver-

folgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi, dulden, und Gott mehr als Menschen scheun! Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' einst, mit ewigen Sieger-Kronen, auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der Tugend hoher Bahn; daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Sieh, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz sich, in deines Geistes Stärke, stets beflöße guter Werke.

3.

Mel. Was mein Gott will &c.

444. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehere; daß ich in Noth dich, meinen Gott, und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' von dir mich jemals trenne!

2. Hilf mir, der ich erlbeset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und gern, wie Er, sey's noch so schwer, sein Kreuz auf mich zu nehmen.

3. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe: Gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

4. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen streben. Laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

5. Gieb, daß ich stets den Müßiggang und eitlen Borwitz fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis', o Gott! mir wohlgelingen, und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobsingeln.

6. Hilf, daß ich Trug und Heuchelei mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich, durch Gleisnerei, um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

7. Herr, lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hute. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

8. Ach, gieb mir deinen

guten Geist, daß er mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz, in Freud' und Schmerz, dir zu gefallen streben; und du wirst mir, Gott! einst bei dir den Lohn der Treue geben.

4.

In seiner eigenen Melodie.

(aus a moll.)

445. **G**ott! du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, durch welchen Alles ist, von dem wir Alles haben! Gesunden Leib gieb mir, und daß, in solchem Leib, die Seele unverlezt, rein das Gewissen bleib'.

2. Mit Fleiß laß stets mich thun, was mir zu thun gebühret; wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Auch laß es bald mich thun, zu der Zeit, da ich's soll, und dann gerath es mir durch deinen Beistand wohl.

3. Hilf, daß ich rede so,

wie ich stets kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn, nach meiner Pflicht, ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldemuth; das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind'; und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben von dieser Erde Glück, so gieb auch dieß dabei, daß ich, als Christ, gerecht und voll von Liebe sey.

6. Soll ich, auf dieser Welt, mein Leben h'dher bringen, und, unter mancher Last, hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld im Schmerz; verhaßt sey Sünd' und Trug; ein frommes Bei-

spiel sey des grauen Alters
Schmuck.

7. Laß mich auf Christi
Tod froh von der Erde schei-
den. Die Seele nimm zu
dir hinauf zu deinen Freu-
den. Sanft ruh' indes der
Leib in einer stillen Gruft,
bis deine Allmacht ihn in
neues Leben ruft.

5.

Mel. Dir, dir, Jehova ic.

446. Dir immer ähnl-
icher zu werden, du hohes
Vorbild der Vollkommen-
heit! das ist mein Ziel schon
hier auf Erden, das bleibt
mein Ziel noch in der Ewig-
keit. Wie selig ist, wer
stets ihm näher strebt, ob-
schon er sich nie ganz zu
ihm erhebt.

2. Wenn ich, aus reiner
Menschen-Liebe, die selbst
den Schein des Eigennutzes
flieht, des Wohlthuns edle
Pflichten übe, auch wenn
die That kein sterblichs Auge
sieht: dann bin ich ähnlich
dem, der einst die Welt aus

Liebe schuf, und liebevoll
erhält.

3. Wenn ich auf seine
Weisheit achte, die selbst
der kleinste Staub mir nicht
verhehlt, wenn ich den ho-
hen Zweck betrachte, die
Mittel, die der Streng-Ge-
rechte wählt: dann leuchtet
mir, auch auf dem eignen
Pfad', als Führer vor der
ew'gen Weisheit Rath.

4. Wenn ich, mit regem
edlen Triebe, das Böse hasse,
das mich niedrig macht; und,
als mein Ziel, die Tugend
liebe, auch wenn kein Lohn
von ihr entgegen lacht: dann
gleich' ich dem, der heilig,
heilig ist, nur Gutes liebt,
und Feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich die Unschuld
unterstütze, Verdienste för-
d're, wie mein eignes Wohl,
des Frevlers Sache nie be-
schütze, und straf' und lohne,
wo ich kann und soll: dann
lieb' ich, so wie Gott, Ge-
rechtigkeit. Das Laster bebel!
Tugend wird erfreut!

6. Wenn ich mich Leiden-

der erbarme, mit liebe-vollem sorgsam zartem Sinn; nicht stolz erst frage: „ob der Arme es werth sey, daß ich sein Erretter bin:“ dann gleich' ich dem, der ganz die Liebe ist, und keines Menschen, keines Wurms vergift.

7. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden; es sey mein Lohn einst in der Ewigkeit! Ob nie auch ganz dorthin der Mensch sich hebt: schon selig ist, wer nur ihm näher strebt!

6.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus c dur.)

447. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage; um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schuffst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß: doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unser's Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreie mich von falschem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer Vieles weiß, und doch verborgen sich selbst, zum größten Schaden, bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? was ist's,

das ihn zur Befruchtung treibt?
Sich selbst recht kennen ist
Verstand; drum mache mich
mit mir bekannt.

6. Was mir zu meiner
Wohlfahrt fehlet, mein Va-
ter, das entdecke mir. Hab'
ich der Wahrheit Weg er-
wählet, so gieb, daß ich ihn
nicht verlier'; erleuchte mich
mit deinem Licht, so täuschen
mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem
sichern Pfade, der mich zum
Leben führt, noch fern: so
wecke mich durch deine Gna-
de, daß ich ihn ernstlich su-
chen lern'. Gieb mir zur
Befruchtung Lust und Kraft;
du bist's, der Beides in uns
schafft.

8. Ich muß es einmal
doch erfahren, was ich hier
war und hier gethan. D
laß mich's nicht bis dahin
sparen, wo Neue nichts
mehr helfen kann. Entreisß
mich früh dem Selbstbetrug,
und mache hier mich gut
und klug.

7.

Mel. O Gott, du frommer &c.
(aus d. dur.)

448. Du sagst: „ich
bin ein Christ.“ Wohl dir,
wenn Werk' und Leben dir
dessen, was du rühmst, Ze-
weiß und Zeugniß geben!
Wo ist ein höh'rer Ruhm,
welch Heil kann größer seyn,
als Jesu Wege gehn, und
Gottes Huld sich freun?

2. Du sagst: „ich bin ein
Christ!“ Der ist's, der Jesu
kennet, und Vorbild
ihn und Herrn nicht bloß in
Worten nennet: nein! der
auch gern stets thut, was
ihm sein Herr gebeut. Thust
du das nicht, so ist dein
Ruhm nur Eitelkeit!

3. Zum Guten willig
seyn, mit Ernst das Böse
hassen, den Lüsten wider-
stehn, gewohnte Sünden
lassen, dieß ist des Herrn
Befehl, dieß seiner Lehre
Sinn; kein todter Glaube
führt zur ew'gen Wohlfahrt
hin!

4. Du sagst: „ich bin ein

Christ, auf dessen Bund getauft, der durch sein Blut auch mich zum Eigenthum erkaufet!“ Heil dir! Doch prüfe dich, streng, ohne Heuchelei, und frei von Selbstbetrug: „Bist du dem Bund auch treu?“

5. Du sagst: „ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre, zu Haus' und öffentlich, mit Andacht les' und höre.“ Wohl dir! Doch thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur, wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth!

6. Du sagst: „ich bin ein Christ; mit Gott mich zu verbinden, feir' ich des Heilands Mahl, in Neu' ob meiner Sünden.“ Doch zeigt sich bei dir, in deinen Werken, auch rechtschaffne Besserung, nach jenes Mahls Gebrauch?

7. Du sagst: „ich bin ein Christ: ich sündige nicht gröblich; ich bet' und singe gern.“ Nun! das ist Pflicht und löblich, wenn du beim

Gottesdienst voll wahrer Andacht bist, und wenn dein Inneres auch, fromm, wie dein Aeußeres, ist.

8. Du sagst: „ich bin ein Christ,“ und rühmst dich deß mit Freuden. Thust du auch wohl so viel, als manche edle Heiden? Hast du des Guten nicht weit Mehr, als Sie, gethan, so klagen sie dich einst vor deinem Richter an!

9. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr, dann sag': „ich bin ein Christ!“

10. Jedoch so lang' dich noch bloß Sinnlichkeit regieret, Stolz, Eitelkeit, und Neid, und Schmähsucht dich verführet, wenn Zorn und Rachbegier noch über dich gebeut: so kennest du noch nicht des Christen Heiligkeit.

11. Gott! stärke du mich selbst, mich ernstlich zu befeissen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht bloß so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelangt, du Heilger! nie zu dir in's Himmereich!

8.

Mel. Dir, dir, Jehova, &c.

449. **H**och über mir dein Sternen-Himmel, und dein Gesetz, o Heiligster! in mir erhebt den Geist vom Erd-Gefümmel, trägt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher! mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschen-Würde prägt jenes heilige Gesetz mir ein; selbst bei des Erden-Lebens Bürde, fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu seyn, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will daß Heil'ge lieben, beut mir auch nimmer Lohn die gute That; ich will der Liebe Pflichten üben, wandl' ich auch einen ouden rauhen Pfad. Denn es ergieng, Herr, dein Gebot an mich; und himmlisch-hehr ist Tugend schon in sich.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genusse voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann, gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater! segne mein Bestreben, dem hohen Ruf der Tugend treu zu seyn; hilf mir ganz meinen Pflichten leben, froh ihnen meine Lebens-Kräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu hier war der Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth in hellerem Licht.

9.

Mel. Wer nur den lieben ic.

(aus 2 moll.)

450. Christ! hoffe nicht,
daß fromme Tugend dir stets
auch Erdenglück verschafft!
Wie Mancher fand, seit
früher Jugend, an ihrer
Seite Licht und Kraft, und
dennoch sah sein trüber Blick,
fast rings um sich, nur Miß-
geschick.

2. Nur edler Sinn und
Herzens-Güte, nur das,
was immer Werth verleiht,
nicht Sinnenlust, nicht
Macht und Schimmer be-
ruht auf dieser Thätigkeit.
Des Menschen Wunsch, der
Gottheit Rath geht jedes
seinen eignen Pfad.

3. Drum mach' dir nie
zum höchsten Zwecke den
Vortheil, den die Tugend
bringt; sey fromm! sey
fromm, wenn auch nicht
immer die That zum Ge-
gen dir gelingt. Frag' nie:
„was bringt die Pflicht mir
ein?“ Sie selbst, o Mensch,
muß Lohn dir seyn!

4. Doch übst du redlich
deine Pflichten, so zag' auch
in der Prüfung nie. Dein
Gott ist Zeuge deiner Tu-
gend, und Er, dein Gott,
belohnet sie. Ein Herz, von
jedem Laster rein, kann
nicht auf immer elend seyn.

5. Im Himmel wohnet
nicht nur Tugend; dort
thront auch reine Seligkeit;
auf Erden herrschet Kampf
und Wechsel; doch jen-
seits harret Vollkommenheit.
Drum stärke dich, zum
schweren Lauf, durch einen
Blick nach dort hinauf!

10.

Mel. Nun freut euch lieben ic.

451. Wenn zur Voll-
führung deiner Pflicht, dich
Liebe nicht beseelet, so
rühme dich der Tugend
nicht, der ihre Krone feh-
let. Du hast vor Gott den
Lohn dahin, wenn Vortheil,
Stolz und Eigensinn dich zu
dem Guten treiben.

2. Bau Häuser auf und

brich dein Brot, die Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Segen; gieb alle deine Habe hin: Es ist dir Alles kein Gewinn, wenn's Liebe nicht gegeben.

3. Thu' Thaten, wie der Heldennuth je hat verrichten können; vergieß für's Vaterland dein Blut, daß Tausende dich nennen: Gott achtet deiner Werke nicht: beseelt dich Tugend nicht und Pflicht, beseelt dich nicht die Liebe.

4. Läg' Gott an unsern Werken nur, Er könnt', sie zu vollbringen, so leicht die Fesseln der Natur durch seinen Arm bezwingen! Vor ihm, der Alles schafft und giebt, gilt nur ein Herz; das kindlich liebt; nicht Weisheit, Macht und Stärke.

5. Ein Herz, von Eigensliebe fern, fern von des Stolzes Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, durch Glauben und durch Liebe, dieß ist's, was Gott

von uns verlangt; ein Leben, das nur eitel prangt, kann uns vor Ihm nicht nützen!

6. Drum tausche dich nicht durch den Schein, nicht mit der Tugend Namen; sieh' nicht auf Thaten nur allein, sieh' auch, wo her sie kamen. Prüf' dich vor seinem Angesicht! Dem fehlet auch die Liebe nicht, dem nicht der Glaube fehlet.

7. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, so wird sie dich erstärken; du wirst die Gegenwart von ihr im reinen Herzen merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll, und ohne List und Tücke.

8. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und weint ob seines Falles; sie sucht nicht bloß ihre Ruh; sie hofft und duldet Alles; sie ist's, die wahren Muth verleiht; sie folgt dir in die Herrlichkeit, zum Quell der ew'gen Liebe.

II.

Mel. Wer nur den Lieben zc.
(aus a moll.)

452. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, daß Herz im Stillen tugendhaft: kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

2. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreit: jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

3. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und wählst die Einsamkeit: doch, bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

4. Du bist gerecht: bist du bescheiden? Bist mäßig:

übst du auch Geduld? Du dienest gern, wenn Freunde leiden: vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig seyn!

5. Du opferst Gott die schwächern Triebe, durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die stärkste Neigung auf? — Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

6. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk' nicht: daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache, wache überall!

12.

Mel. Herr, ich habe zc.

453. Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich

mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: „Ich bin rein!“ selbst sein Elend nicht empfinden, welche bittere Frucht der Sünden!

2. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was mir Andre nicht verzeihn? Ist's genug schon, nichts verbrechen, was der Menschen Strafen rächen?

3. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer, als die meinige, erscheint? weil, an eines Andern Sünde, ich mich rein und schuldlos finde?

4. Oder weil durch äußre Werke, und oft bloß durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verheelte Sünden Menschen-Blicke nicht ergründen?

5. Nein! dieß Blendwerk eitler Lügen täusche

meine Seele nie, müsse nie mein Herz betrügen; denn was hasset Gott, wie sie! sie, die mir den wahren Glauben, sie, die seine Huld mir rauben?

6. Keine Sünde soll ich lieben; auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frei von falscher Zoversicht! Weh mir, wenn ich mich verblende, und mir selbst mein Heil entwende!

7. Streiten will ich mit den Lüsten, fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüsten; aber rein von Eitelkeit! Laß mich nicht vergeblich ringen! hilf mir, Herr! zum Ziele dringen.

13.

Mel. Werde munter, mein ic.

454. Wohl dem, der nicht, thöricht, wandelt in der Frevler bösem Rath; wohl dem, der nie Unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der

Spötter Umgang flieht, ihrer Lockung sich entzieht; der von Herzen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der des Höchsten Willen zu erforschen sich bestrebt; der, ihn thätig zu erfüllen, achtsam auf sein Herz stets lebt. Segen wächst ihm zu; er blüht, gleich dem Baume, den man sieht, an lebend'ger Quellen Rande, wohl gedeihn im guten Lande.

3. Also wird gedeihn und grünen, wer stets Gottes Willen übt; Sturm und Sonne muß ihm dienen, daß er reiche Früchte giebt; bis zum späten Lebensziel wirkt er des Guten viel; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, läßt sie zum Heil gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfrenet, dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es zerstreuen sehn. Hält der Herr einst sein Gericht,

da besteht der Sünder nicht; Sünder stürzen ins Verderben, Fromme nur sind Himmels-Erben.

14.

Mel. Ich singe dir mit Herz &c.

455. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn, euch freut!

3. Daß, littet für die Tugend ihr Verfolgung, Drohn und Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und Keinen scheut, als Gott.

4. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Lust, als bei der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

5. Die Aerndt' ist reicher, als die Saat, die hier der Glaube sät; ihm folget jede

gute That, wenn er zum Vater geht.

6. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der, der Sünd' entflohn, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

7. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: „Die Kron' ist schon bereit!“ Der ganze Himmel widerhallt's: „Dein harret die Seligkeit!“

15.

Mel. Aus tiefer Noth ic.

456. **D** wär' ich, wär' ich ganz befreit von jeder Lust zu Sünden! Du Heiligster! nur Heiligkeit kann Gnade vor dir finden. Mag sie's vor Menschenblick' auch seyn, vor Dir ist keine Sünde klein; Du richtest Sinn und Folgen!

2. Wer von den kleinsten Pflichten weicht, kann großes Heil verlieren; der kleinste Fehltritt kann so leicht selbst bis zum Laster führen. Wer auch nur Eine Sünde liebt, und ihrem Willen sich

ergiebt, geht Pfade des Verderbens.

3. Drum hilf, Gott, daß mit bangem Blick ich jeden Fehltritt scheue! ruf den Verirrten schnell zurück, und segne fromme Neue! Dann wird mich deine Huld erfreun, und meines Kampfes Lohn wird seyn, daß ich stets besser werde.

16.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

457. **D** wären wir, vom Jüngling' bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, Gott, und weise: was würden wir, mit freudigem Gewissen, für Glück genießen!

2. So zahllos, Vater, sind die milden Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben! So reich strömt uns der Tugend Heil und Segen von dir entgegen!

3. Wie würd' erhdht die wahre Lust auf Erden, wie würde jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz

den Täuschungen der Sünde stets widerstände!

4. Doch ach! sie herrscht, um Alles zu zerrütten! erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

5. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich, Gott, denken ohne Furcht und Grauen? An Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

6. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wüthet; sie leiden selbst, durch das, was sie gebietet; und bahnen sich den Weg, durch ihre Freuden, zu Gram und Leiden.

7. Wie können wir denn, Gott, dich gnug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben; uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

8. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und, dir stets folgsam, dir getreu

auf Erden, thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

458. **D** wie sanft ist dein Gebot, Herr! wie selig macht dein Wille! leicht wird jede Erdennoth, wenn Gewissensruh und Stille in der Seele freundlich wohnt, Tugend sich mit Tugend lohnt.

2. Aber, ach! ist er entflohn, des Gewissens hoher Friede, dann wird Quaal der Sünde Lohn, und ihr Dienst macht lebensmüde. Keine wahre Freude blüht, wenn des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer sind jeder Sünde Bande; und ihr Sklave wählt sie doch; taumelt an des Abgrunds Rande; dünkt sich glücklich, kühn und frei, bei der tiefsten Sklaverei!

4. In der ungestümen

Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf niedre Lust; und das Herz fühlt sich so bange; neuen Sünden eilt es zu; immer weiter flieht die Ruh.

5. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau und Aehrenfeld, und was Fromme sonst entzückt, dem ihr Herz entgegen wallt, läßt die wüste Seele kalt.

6. Herr! dein furchtbar Strafgericht trifft, die deinen Willen hassen. Theuer sey mir jede Pflicht; nimmer will ich dich verlassen. Steh' mir in Versuchung bei, und erhalte selbst mich treu,

18.

Mel. Durch Adams Fall ist ic.

459. Wie furchtbar wird die letzte Noth den sichern Sünder wecken! Es stehet einst vor ihm der Tod mit allen seinen Schrecken; von ihm zurück weicht jedes Glück; die Freuden sind verschwunden. In seiner Pein

ist nichts mehr sein, als, ach, sein Herz voll Wunden.

2. Er achtete sich selber nicht, ein Sklave seiner Triebe; er folgte nicht dem Ruf zur Pflicht, dem Ruf der ew'gen Liebe. Wie kann er nun noch Buße thun, noch heiligen sein Leben? Wie Rechenschaft von Zeit und Kraft dem höchsten Richter geben?

3. Von Zeit und Kraft, die Gott ihm gab, damit er nützlich würde, folgt ihm kein Trost an's dunkle Grab; er war der Erde Würde; hat manches Herz erfüllt mit Schmerz; und manches, ach, vergiftet! Es wirkt fort durch That und Wort, was Böses er gestiftet.

4. Ihm war ein Himmel aufgethan: nun ist er ihm verschlossen. Nie hat er, auf des Lasters Bahn, ein wahres Glück genossen. Mit Ruhe nie begieng er sie, die Frevel und Verbrechen; jetzt nahen sie sich ihm fürchterlich, um das Gesetz zu rächen.

5. Mit diesen Schreckgestalten soll er vor den Richter treten! Er jammert nun verzweiflungsvoll; er will, und kann nicht, beten. Er ächzt und klagt; er bebt und zagt; die irren Blicke flehen so schauerlich: „Wer rettet mich!“ Es ist um ihn geschehen!

6. O möchte jeder Sünder sich, Gott! früh zu dir bekehren! Ich will, o Quell der Tugend, dich in Sinn und Wandel ehren; mir, bis an's Ziel, des Segens viel durch Tugendfleiß erwerben; um, selig schon durch diesen Lohn, mit Preis und Dank zu sterben.

Der Kampf der Tugend.

I.

Mel. Wer nur den Lieben zc.
(aus 2 moll.)

460. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhängen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach, könnt'

ich's! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligsten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, dem Morgen-Nebel gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kehrt kein Friede in meine irre Seele ein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd' ich fest im Guten seyn? wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten

Gaben Quell. Sie leuchte mir, in voller Klarheit, und mache mein Erkenntniß hell; daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey.

6. O! bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen bilde sie; daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh'. Um diese Gaben bitt' ich dich; ich weiß es, du erhörst mich.

2.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

461. Wie vergift der Mensch so leicht, was sein Herz mit Wärm' empfindet! Wie sich Sonnenschein oft zeigt, und in Wolken bald verschwindet, stand so mancher Vorsatz hell, und verdunkelte sich schnell.

2. Gott, du hast uns Geisteslicht, Kraft zum Wollen, Kraft zum Streben, Rath, Ermunt'ring, Unterricht, heil'ge Hoffnung uns gegeben. Gott, du

rührst, durch Freud' und Schmerz, für die Tugend unser Herz.

3. Vater, dir vertrauen wir! Ja! wir wollen muthig kämpfen, alle Trägheit und Begier, die das Gute schwächt, zu dämpfen: jeder edle Kampf gelingt Dem, der ihn mit Eifer ringt.

4. Fest, wie Jesus, ohne Rast, Herr, zu wirken alle Werke, welche du geboten hast, gieb uns Licht und Freud' und Stärke! Ach, es kommt für Jedermann Nacht, da er nicht wirken kann.

5. Gott, der Vorsatz, dir getreu, ähnlich dir zu seyn auf Erden, werd' an jedem Morgen neu, möge stets erfüllet werden, bis wir hier am Ziele stehn, und die höh're Laufbahn sehn.

3.

Mel. Wer nur den Lieben ic.
(aus g dur.)

462. Wer keine Furcht vor Menschen achtet, und vor der Sünder Zorn nicht

zagt, ihr Lob, wie ihren Spott, verachtet, und alles für die Tugend wagt, wie groß ist der! wie liebenswerth, wer Gott im treuen Herzen ehrt!

2. Dir, Heiligster, zu widerstreben, das fürchte ich, und das allein; stets, wie du mir gebeutst, zu leben, das laß ich meine Sorge seyn; und so gesinnt, beb' ich, ein Christ, vor nichts, was Andern furchtbar ist.

3. Herz! fürchte selbst der Erde Götter, wenn sie der Tugend feind sind, nicht. Denn größer ist dein Schutz und Retter; Gott bleibet deine Zuversicht. Wer ihn nicht mehr als Menschen ehrt, ist seiner Hülff' und Huld nicht werth.

4. Wird mir der Menschen Lob entrissen: ich trag' auch muthig Schmach und Spott; ruht nur mein Trost mir im Gewissen, ist nur mein Ruhm der Ruhm bei Gott. Ein Feind, der die =

seß Glück nicht stöhrt, ist keines hängen Kummers werth.

5. So will ich denn, so lang' ich lebe, dich fürchten, Gott! damit ich einst, vor dir, Allmächtiger! nicht bebe, wenn du zu richten mir erscheinst. Wer dich nur scheut, den schreckt selbst nicht die Ewigkeit und dein Gericht.

4.

Mel. Christus, der uns selig re.

463. Tugend und Religion will ich nie verlassen; ob auch kühne Sünder schon sie verschmähn und hassen. Was sie, mit Gewalt und Spott, gern vertilgen möchten, schützt mit starken Armen Gott, nahe den Gerechten.

2. Mein Gewissen will ich rein, wo ich bin, bewahren; immer Gott gehorsam seyn, treu auch in Gefahren; nie vermessen, aber kühn, wie ein Fels im Meere,

unbeweglich stehn, wo Fliehn Schmach und Feigheit wäre.

3. Wo ich reden soll, will ich reden, bang nie schweigen, und, wo's Pflichten fordern, mich unerschrocken zeigen; Gott nur scheun und sein Gericht hier schon im Gewissen; aber schwache Menschen nicht, die Ihn fürchten müssen.

4. Schmähn sie, zürnen sie auf dich und auf Gottes Kinder? Duld' es! Groß und fürchterlich sey der Zorn der Sünder: größer, mächtiger ist doch, der im Himmel wohnet; Er, dein Gott, regieret noch, strafet und belohnet.

5. Läßt Er's zu, so können sie unsre Leiber quälen; können tödten; aber nie tödten unsre Seelen. Schänden können sie durch Spott uns vor ihres Gleichen; aber nie, vor unserm Gott, uns mit Hohn erreichen.

6. Nur durch Sünden muß ich nicht Haß und Spott verschulden. Solche

Leiden nur aus Pflicht für das Gute dulden; das ist Gnade bei dem Herrn, dessen Ruhm ich lebe. So litt auch mein Heiland gern, dem ich mich ergebe.

7. Uebergeb' ich Gottes Huld meiner Unschuld Sache, so gescheh es' mit Geduld, ohne Wunsch nach Rache. Was ich wünsche, muß allein Ruhe im Gemüthe, und der Hasser Besserung seyn, durch Verzeihn und Güte.

8. Was ist diese Spanne Zeit doch, mit ihren Leiden, gegen die Unsterblichkeit und der Zukunft Freuden? Was ein Augenblick voll Spott, aus der Sünder Munde, gegen Jesu Lob vor Gott, in der letzten Stunde?

9. Und ich sollt', ich sollte dich, meinen Gott, verlassen, weil, des Guten wegen, mich deine Feinde hassen? Mein ich schwör' es: Ewig Dein, Dir, der mich erlöste, treu bis in den Tod zu seyn, Dir, deß ich mich tröste!

5.

Mel. Werde munter, mein zc.

464. Ach, die zweifelnden Gedanken: „Werd' ich treu und standhaft seyn? werd' ich siegen? werd' ich wanken? wank' ich: wird mir Gott verzeihn?“ — Dieser Zweifel sind so viel; alle suchen, Gott, das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Versucher meiner Seele sagen: „Fruchtlos, thöricht sey's, daß ich, fromm zu seyn, mich quäle; allzuhoch des Glaubens Preis!“ Ja! so blumicht ist, so breit nicht der Weg der Heiligkeit, wie der ebne Weg der Luste; er ist Dornpfad in der Wüste!

3. Aber du hast auch gelitten, Jesus Christus! nicht für dich! einen harten Kampf gestritten; der Versuchung Kampf für mich! Meine Hülfe sey denn Du! gieb der müden Seele Ruh! Hilf mir, deinen Trost er-

fassen, nimmer nimmer von dir lassen.

4. Meine Seele betet: „Stärke mich, o Mittler!“ Und du hörst! Ruhe giebst du; und ich merke, wie du Kraft und Muth gewährst. Sey der Luste Weg auch breit; schmal der Weg der Heiligkeit; fröhlich sey dort das Getümmel: Deine Bahn nur führt zum Himmel!

5. Weicht, ihr zweifelnden Gedanken! Ja! ich werde standhaft seyn! Siegen werd' ich, und nicht wanken! Wank' ich, wird mir Gott verzeihn! Mein erhöhter Mittler giebt Hülfe Jedem, der ihn liebt; giebt mir heilige Gedanken, Muth und Treue, nie zu wanken.

6.

Mel. Es ist das Heil uns zc.

465. O Gott! ich seh', mit ernstem Blick, auf die entflohenen Tage; kein Seufzer bringt die Zeit zurück; was hilft der Wehmuth Kla-

ge? Ich fühle tief der Schwachheit Schuld: Doch trau' ich deiner Vaterhuld; noch regt sich Kraft zum Guten!

2. Nur wenn sich, zwischen Bahn und Pflicht, das Herz nicht schnell ermanet, und mit entschloßnem Muth die Leidenschaft verbannet: dann wanket ungewiß der Schritt; im Wanken sinkt der Wille mit; und Schwachheit siegt im Kampfe.

3. Oft schwebt der Jugend Kranz mir vor, und männlich will ich ringen; das reine Herz strebt kühn empor, es will sich höher schwingen: doch, ach, der Erde Reiz entzückt; des Himmels Palme wird entzückt; ein Rohr schwankt in der Wüste!

4. Wenn mich dein hoher Geist nicht hält, nicht eigener fester Glaube, so wird dem Spiel der Sinnenwelt dieß schwache Herz zum Raube; die Woge wirft es

her und hin, und endlich geht der besre Sinn im Strom der Lust verloren.

5. Noch wirkt der Jugend Machtgebot; was auch die Fluth entriß! noch färbt sich scheu die Wange roth, beim strafenden Gewissen! Nur festen hohen Muthes steh', dem Felse gleich im Sturm der See, mein Geist im Kampf der Jugend.

6. Wenn alle Kräfte für den Preis des höchsten Gutes ringen, und, auf der Liebe Pflicht-Geheiß, die schwersten Opfer bringen: dann erst darf ich zum Himmel schaun; auf Gott in frommer Jugend baun, im Kummer nicht verzagen.

7.

In seiner eigenen Melodie.

466. „Kommt her zu mir, — spricht Jesus Christ, — Ihr, deren Herz beschweret ist von Sorgen und von Sünden. Die Ruhe, deren ihr begehrt, die nimmer

euch die Welt gewährt, bei mir sollt ihr sie finden.“

2. „Doch wollet ihr wahrhaftig mein und Gottes rechte Kinder seyn, müßt ihr den Kampf nicht scheuen. Verschmähet aller Lüste Reiz, nehmt auf euch willig auch mein Kreuz; laßt euch die Prüfung freuen!“ —

3. Du ruffst, o Herr! Wir folgen dir! Auch kämpfen, leiden wollen wir, wie du gekämpft, gelitten. Was du erduldet und gethan, dein ganzes Leben schaun wir an, und folgen deinen Schritten.

4. Die Welt möcht' auch gern selig seyn, wenn nur nicht wär' so manche Pein, die treue Christen haben. Erschrocken weichet sie zurück; ihr gilt ein kurzes eitles Glück mehr, als des Himmels Gaben.

5. Sieng es stets nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, großem Gut: wir würden leicht erkalten. Darum schickt Gott die

Trübsal her, und züchtiget das Fleisch oft schwer; den Geist sich zu erhalten.

6. Die ihr nun Gott ergeben seyd! Ob uns auch trifft gar vieles Leid: es soll uns nicht verdrießen. Wir haben ja des Vaters Wort: „Er selber, unser höchster Hort, will uns den Kelch versüßen.“

7. Und gehn wir nicht, nach dieser Zeit, ein in des Himmels Herrlichkeit? Dabin laßt uns gedenken! Kein Auge sah, kein Ohr vernahm, in keines Menschen Herz es kam, was dort der Herr wird schenken!

8. Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

467. Schafft, o schafft, ihr Menschen-Kinder, schaffet eure Seligkeit; baut nicht, wie die sichern Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch früh auf Erden, wie ihr einst müßt selig werden.

2. Wünscht ihr, daß dieß soll geschehen: müßet ihr mit festem Muth allen Sünden widerstehen; nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; mag es eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen!

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht; wer der Sünde Lüste dämpfet und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne muth'gen tapfern Krieg folget nimmer Ruhm und Sieg; und nur Sieger schmückt zum Lohne der Gerechten Ehren-Krone.

4. Herzlich beten, eifrig wachen, der Verführung widerstehn, seine Pflicht zur Lust sich machen, die Versuchung weißlich fliehn; auch bei Draun und Hohn der Welt, fest nur thun, was Gott gefällt — dieses wollen und vollbringen, heißt nach Gottes Himmel ringen.

5. Und, obschon in manchen Lüsten ihr annoch gefesselt seyd, o so zeiget euch, als Christen, doch gerüstet stets zum Streit; schont der liebsten Neigung nicht; übt gern auch die schwerste Pflicht; und gedenkt an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte!“

6. O so will ich vor der Sünde zittern, und auf Jesum sehn; daß ich herrlich überwinde, seines Beispiels Weih' erslehn. Sink' ich auch im schweren Lauf: Gott hilft meiner Schwachheit auf; reicht mir seines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

7. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Gott! gieb Muth und Kraft zum Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit; zeige mir, vom Richterthron, den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und als Christ zum Himmel dringe.

9.

Mel. Was mein Gott will ic.

468. Oft klagt dein Herz: wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's: die Tugend kostet Müh; sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst: was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Lüste freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigener Pein, und haben keinen Frieden! Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem Er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen: allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken: doch weiter

fort fährt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an: Gott hält' es uns vergönnt, nach unserm Eigen=Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an: Gott ließ' den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will: wir sollen glücklich seyn! drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur; ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! — Was ihr Lohn,

ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Dich stärke, auf der Tugend Pfad, das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschen-Kindern.

8. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt oft an deine Wahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

9. Ermüde nicht; sey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drückt. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auch auf den Willen. Dein Helfer wird dir nahe seyn; dieß muß dein Zagen stillen.

10.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

469. Auf, ihr Streiter! durchgedrungen! auf und folgt dem Heiland nach, der durch Marter, Tod und Schmach sich zum Himmel aufgeschwungen. Ringt ihm nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

2. Kein Erldöster müsse sprechen: „ich bin sündig, ich bin schwach; durch der Tugend Ungemach kann die dürst'ge Kraft nicht brechen!“ Ist's der Herr doch, der uns heilt, der den Schwachen Kraft ertheilt!

3. Sind wir schwach: Er, Er hat Stärke; sind wir arm: der Herr ist reich. Wer ist unserm Führer gleich? Unser Gott thut Wunder-Werke! Sagt, ob der nicht helfen kann, dem die Himmel unterthan?

4. Ja, Gott kann und will uns schirmen. Drum, so bringet muthig ein; schämt euch, träg und feig

zu seyn! Mag es drohen, mag es stürmen: nur durch Müh, Geduld und Streit führt der Weg zur Sicherheit.

5. Nun! so wachet, kämpft und ringet, streitet in Gebet und Flehn; bis wir auf der Höhe stehn, wo der Sieg die Fahne schwinget. Ist der Erde Werk gethan, hebt des Himmels Wonne an.

II.

Mel. Es woll' uns Gott zc.

470. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit! damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone! Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! die Sieger nur hat er versöhnt, als er den Tod gelitten, am Dehlberg, und am Kreuze.

2. Mit-Erben! haltet an und seht empor zum großen Lohne. Getrost! durch unsre Feinde geht der Weg zu iener Krone. Ob Tausend

auch zur Rechten euch, zur Linken Tausend sanken, so weicht doch nicht! Kann uns sein Reich, der Kraft zum Streit gab, schenken, wenn wir im Streit erliegen?

3. Zwar groß ist unser Kampf's Gefahr; doch darf sie uns nicht schrecken: mit uns ist Gott; und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht die Waffen. Legt sie an; so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden!

4. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen; verging er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden, wird ihn der Unschuld Feierkleid, Gerechtigkeit, bekleiden, im Glanz der ewigen Sonne!

5. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn

ich einst Ueberwinder bin, (so laß mich's, Heil'ger, werden!) wenn ich einst Ueberwinder bin: so seh ich meinen Namen im Lebensbuch! Du führst mich hin, Vollen-der, Gott! Gott! (Amen!) zu deinem Vater=Throne!

Hülfsmittel der Tugend.

Der Beistand Gottes.

I.

Mel. Jesu, der du meine ic.

471. Sieh', Herr! ob ich auf dem Pfade, der zur Wahrheit führet, geh'! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich unentschlossen steh'; wenn mein Geist, mit bangem Fluge, zwischen Wahrheit schwebt und Truge, und ein dämmerndes „Vielleicht!“ Alles ist, was er erreicht.

2. Dieser Geist strebt zwar so sehnlich nach der Wahrheit; aber, ach! Irrthum ahmt ihr Bild oft ähnlich, bis zur Täuschung ähnlich, nach. O, wer

wird mein Auge schärfen, zu erwählen, zu verwerfen? Vater alles Lichtes, Dich fleh' ich an: „Erleuchte mich!“

3. Dir sey mein Verstand und Wille glaubend, liebend unterthan. Laß mich sehn, was ohne Hülle hier mein Aug' ertragen kann! Dich durch Liebe zu verehren, bleibt die seligste der Lehren; Wahrheit baut auf Felsen- grund, Liebe bringt mit Gott in Bund!

4. Aber eitler Stolz ent-fernet von der Einfalt un-fern Gang! Wer die Demuth nie erlernt, ist an Geist und Herzen krank. Vater! deines Kindes Bitte sey, bei jedem seiner Schrit- te: „Nimm dich meiner Schwachheit an! leite mich auf rechter Bahn!“

2.

Mel. Christ, der du bist ic.

472. Ach, unser's Glau- bens erste Kraft, wie klein ist sie! Wie mangelhaft, durch tausendfache Hinde=

rung, der Anfang unsrer Heiligung.

2. Der Freude Trieb in unsrer Brust, gewohnter Laster Reiz und Lust, und frohe Sünder, ach, wenn die uns reizen, was vermögen sie!

3. Der Kampf der Jugend ist so schwer! Viel Selbstverläugnung fordert er; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der auch den Spott nicht scheut.

4. Wie leicht, wie leicht erlügen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bei Dir nicht Hülfe fänden; wärst Du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht!

5. Den du erleuchtest und bekehrst, erlangt mehr Kraft, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

6. Du gibst mir, wenn mir Rath gebrieh, zur Wahl des Besten stets mehr Licht; zum Kampf in meiner

Muth, und höh're Kraft.

7. Sink ich aus Schwachheit auch im Lauf, du hilffst mir freundlich wieder auf. Wer sich nur treu auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

8. O steh' uns, deinen Frommen, bei, daß wir, bis in den Tod getreu, uns sicher unserm Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfang.

3.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

473. Ich geh' in deiner Kraft einher! Was du gebietest, Gott, ist schwer; doch dem nur, der nicht Kraft und Licht bei dir sucht; deinen Kindern nicht!

2. Du machest meinen Gang gewiß; ich fürchte keine Hinderniß. Denn du, des Lichtes voller Quell, machst rings um mich die Schatten hell.

3. Mit dir bestieg' ich allen Reiz zum Bösen, Wol-

lust, Stolz und Geiz; gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf' ich jede Leidenschaft.

4. Wie heilig ist, wie segensvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

5. „Sey rüstig!“ rufest du mir zu. Ich kämpfe! Wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

6. Du lehrst mein Herz den schweren Streit für Tugend und Gerechtigkeit; und deines Himmels Vorgefühl beflügelt meinen Fuß zum Ziel.

7. So preise dich mein Lobgesang, und meines ganzen Lebens Dank. Ich freu', ich freu' mich, Gott, in dir; und du verherrlichst dich in mir.

Wachsamkeit.

I.

Mel. Straf mich nicht in :c.

474. Wache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh'

und bete, daß das Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Sicher ist nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen in Versuchung kommen.

2. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten! Wach', o wach'! sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn Gott will, für die Füll' seiner Gnaden-Gaben, offne Augen haben.

3. Wache! Dir ist unbekannt, ob nicht, noch auf Erden, Prüfungen von Gottes Hand schwer dich treffen werden. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf des Glaubens Höhe.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch ihr Drohn bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Neze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich selbst acht; trau' nicht

deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach es ist voller List, mag so gern sich schmeicheln, kann so trüg'risch heucheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen; das wird dich von Trägheit frei, wird dich kräftig machen. Gott verleiht Festigkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nun! so will ich immerdar wachen, kämpfen, beten; mag auch harten Kampfs Gefahr näher stets mir treten: Kurze Zeit währt der Streit; und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus a moll.)

475. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht; der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Näch-

ster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

2. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird, mit den Jahren, Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

3. Oft ist die Aend'ring deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur; du fühlst: wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz: dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

4. Oft ist es Trug und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst

nicht die Schmähsucht, nur den Schein!

5. Du denkst: weil Reize dich nicht rühren, durch die des Nächsten Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen? Ach, jedes Herz hat seine Welt! Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte (die beste Tugend bleibt noch schwach): doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

D e m u t h.

I.

Mel. Ein Lamm geht hin zc.

476. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß

meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: Laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie schwach ist nicht der Mensch! wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt, in jedem Streit, der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet!

3. Drum lehre: mit Besorgsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüfte.

4. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit, von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir! Wir werden (Preis und Dank sey dir!) des Glaubens Ziel erreichen.

2.

Mel. Herzliebster Jesu 16.

477. Herr! warne mich wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne; Herr, lehre mich, bei meinen besten Werken, die Fehler merken.

2. Sind Lieb' und Dank stets die Bewegungs-Gründe der guten That, der unterlassenen Sünde? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, fehlt mir der Wille!

3. Wenn ich, aus Stolz, nach Ruhm der Tugend strebe, aus Menschenfurcht

nicht Lastern mich ergebe: ist dieser Schein, in den ich mich verhülle, auch edler Wille?

4. Ist's wahr, daß ich die Laster alle hasse, wenn ich sie nur aus Trägheit unterlasse? Wenn ich sie nur aus Furcht vor Schande fliehe, und heimlich glühe?

5. Und — Gott! wie oft sind unsre besten Triebe nur Früchte der Natur, nicht deiner Liebe! Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde nicht mehr als Bürde?

6. Doch, wenn auch unser Herz, zu deiner Ehre, wie unsre Tugend, rein und lauter wäre: wer ließ uns, in des innern Lebens Pflichten, früh unterrichten?

7. Wer gab uns Muth, Gott, dein Gebot zu lieben? wer gab uns Kraft, es freudig auszuüben? Wess ist der Quell, der uns mit Weisheit tränkte? wer, der ihn lenkte?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte;

du riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte; ließ'st mich durch Schmerz, durch Wohlthun oft, aus Sünden mich wieder finden.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott! sein gedenkest, und deinen Himmel ihm im Herzen schenkest? Herr! alle Kraft, die ich erlangen habe, ist Deine Gabe!

3.

Mel. In allen meinen ꝛc.

478. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand, als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; an Fehlern bin ich selbst nur schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der

ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir, in diesem Leben, viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen! So werd' ich nie vermessen der Eigen-Liebe Wehrauch streun.

6. Daß nützlich anzuwenden, was du mit Vater-Händen mir gütig zugewandt, dir treuer stets zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand!

Die Einsamkeit.

I.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

479. In die Stille will ich fliehen; will, mit weiser

Sorgsamkeit, dem Geräusche mich entziehen, das mich stöhret und zerstreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beschäftigt seyn.

2. Jeder Täuschung dann entrißen, blick' ich auf zum höhern Ziel; lauter sagt mir das Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel. Höher flammt das Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

3. Tief er fühl' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, rein der Zukunft Herrlichkeit. Heller seh' ich dein Gericht und die Würde jeder Pflicht.

4. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenschaften ruhn, o dann strebt mit Ernst mein Wille, freudig dein Gebot zu thun; und es stärkt mich deine Huld auch in Trübsal mit Geduld.

5. Und so keh'r ich, Mitgenossen, freudiger zu euch zurück; lebe meiner Pflicht entschlossen, lebe thätig

euerm Glück; freue mich, wenn ihr euch freut; leide, wenn ihr traurig seyd.

6. Die gestärkte Seele hebet sich zu dem, was sie erkohr, zu dem Himmel, dem sie lebet, leichtern Flug von da empor; bis sie herrlich es vollbringt, und erlöst zum Ziele dringt.

2.

Mel. Jesu, der du meine ic.

480. In der Einsamkeiten Stille denkt die Seele frei und groß, macht sich von der trägen Hülle ihres Erdgewandes los. In der heiligen Feier = Stille siegt mit Kraft der besre Wille; und des Herzens schöne Saat reifet da zur Edelthat.

2. In der Einsamkeit und Stille fliegt die Seele himmelan, sieht die Gottheit ohne Hülle, und erforscht den Weltenplan. Nur in heiliger Feier = Stille fühlt sie ihre Kraft und Fülle; da umschwebt mit Himmels-

glanz sie der goldne Sieges-
kranz.

3. Heilig, heilig sey uns
Allen deine Weihe, Ein-
samkeit! Stärke uns, daß
wir nicht fallen, gieb uns
Ruhe nach dem Streit. Der
Vollendung Vorgefühle we-
he du uns her vom Ziele;
bilde uns, in deinem Schooß,
fromm und weise, gut und
groß.

3.

Mel. Es ist gewißlich an ic.

481. Hat sich mein leicht-
tes Herz zerstreut, im Welt-
geräusch verloren, dann sey
die stille Einsamkeit zur Zu-
flucht mir erkohren. Da
will ich, Ewiger, an dich,
da will ich, ernst und fromm,
an mich und meine Pflich-
ten denken.

2. Hdr', mitten unter
Fröhlichen, ich Sorgen zu
mir flüstern, und will sich
mir, dem Trauernden, der
feuchte Blick verdüstern,
dann will, in stiller Ein-
samkeit, ich neue Kraft und

Heiterkeit für's schwere Le-
ben sammeln.

3. Es soll ein nützlich-
ernstes Thun mich von den
Sorgen scheiden. Wenn
Geist und Leib ermüdet
ruhn, ruhn auch der Seele
Leiden. Da sammelt sich
die neue Kraft, die Gutes
wirkt, Großes schafft, und
sich und Andre rettet.

4. Jedoch wenn Groll
und Bitterkeit mich Einsa-
men umschleichen, dann
laß, o Gott, Geselligkeit
die sanfte Hand mir reichen;
sie führe mich zu Menschen
hin, die, gut und treu, in
reinem Sinn, für Liebe Liebe
geben.

Umgang mit guten Men-
schen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

482. In deiner Liebe,
Gott, nicht zu erkalten, will
ich mich stets zu deinen
Kindern halten; durch sie
erleuchtet, freudiger mit ih-
nen nur dir zu dienen!

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde; daß der Versuchung Keiner unterliege, daß Jeder siege!

3. Laß ihren Eifer, in der Tugend Werken, mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken; um nicht, wenn sie dein Werk mit Eifer treiben, zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! gieb, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren; und, brauch' ich Trost, mich, ihren Mit-Erldösten, mitleidig trösten!

5. Daß sie mich liebe reich warnen, eh' ich falle; und mir entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmer, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint (du willst, es soll gelingen!) zum Himmel bringen.

Der Mensch in der allgemeinen Verbindung mit andern Menschen.

Die Menschen-Liebe überhaupt.

I.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

483. Allen Menschen, und auch mir, hat der Herr

in's Herz geschrieben: Euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Hört das heilige Gebot: Wer die Brüder liebt, liebt Gott!

2. Wir sind Bürger Ei-

ner Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält, Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtöruf, alle sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlich kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn' Unterschied gegeben. Eine Straf' und Seligkeit wartet unser, nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibes-Gaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben — Alles dieß befreit uns nicht von der Menschen-Liebe Pflicht.

5. Nein! der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nützlich werden. Nur im freundlichen Verein kann des Ganzen Heil gedeihn.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch

deine Pflichten. Gab Gott Viel in deine Hand, so hast du Viel zu entrichten. Dieß bestimmt den Lohn; dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: „Wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber Mir; denn ihr Alle seid die Meinen.“ Mancher, den die Welt verschmäht, ist vor Gottes Aug' erhöht.

8. Sieh demnach mir, Gott, ein Herz, das von Menschen-Lieb' entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet; nie voll eiteln Wahns vergift, daß der Aermst' auch Bruder ist.

2.

Mel. Kommt her zu mir ic.

484. Es rinnt im Herzen, rein und hell, des Lebens ächter Labe-Quell, der Quell der Menschen-Liebe. Kein Fels hemmt seinen Lauf, kein Tod trübt seine Fluth, er strömt zu Gott;

zu Gott, dem Meer der Liebe!

2. Wer fühllos ihn vorübergeht, das Heiligste im Herzen schmäh't, der darbt an reinen Freuden. Wen dieser Quell des Lebens tränkt, der dürstet nie; kein Haar versengt ihm selbst die Gluth der Leiden.

3. Kein Labe-Trunk; kein Trost, kein Rath, wodurch er Weh vermindert hat, ist dort für ihn verloren. Die Liebe bleibt, die Liebe siegt, wo Alles schwindet und erliegt; sie ist aus Gott geboren!

3.

Mel. Herr, ich habe ic.

485. Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstellter Menschlichkeit! Fremder Kummer sey mein eigen, heilig sey mir Andern Leid! Jedes Grams stille Zähren müsse meine Wehmuth ehren!

2. Freud' und Kummer sind die Zeugen unverstell-

ter Menschlichkeit! Fremde Freude sey mein eigen, mehre meine Heiterkeit; und in froher Menschen Reigen müsse meine Klage schweigen.

4.

Mel. O Gott, du frommer ic.
(aus 2 moll.)

486. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet; bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und sich um Andern Glück, als um Sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürstigen, so laß mich liebe reich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; ihm dienen, wo ich kann; aus Liebe, nicht zum Schein; nicht, mich verehrt zu sehn, nein! Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch, unbemerkt von ihnen, muß' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milber

Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', daß sey, Gott, Dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmahsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme Tugend gern, und Fehler deck' er zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! du sprichst: „Ich will vergelten!“ Drum laß mich stille seyn, wenn Lasterer mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht

allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bei meinem Nächsten sehen. Mich müsse inniger sein Seelen-Heiler freun, und ihm zum ewg'en Glück mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist, in niedrer Lüste Werken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn — dazu verleihe mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschen-Liebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein; laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

5.

Mel. Christus, der uns selig re.

487. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft

von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, einen Schöpfer Alle.

2. Wir verehren einen Gott, der uns Alle liebet, der uns täglich unser Brot, Kraft und Freude giebet; der nicht nur mit Gütigkeit blickt auf Fürsten-Thronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menschen, was und wer sie sind, Alle sind sie Brüder; und Gott sieht, als auf sein Kind, stets auf Jeden nieder. Nein! ich könnt' ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Brust Menschen-Liebe brennen.

4. Fühle darum tief, o Herz, fremder Herzen Leiden, lind're trauernd fremden Schmerz, freu' dich fremder Freuden. Glücklich oder elend! ihr seyd mir Alle Brüder nur noch theurer seyd

ihr mir, drückt euch Leid danieder.

6.

Mel. In allen meinen u.

488. Mit anspruch=losem Herzen zu mildern fremde Schmerzen, mich fremden Glücks zu freu'n, dazu schuffst du die Triebe des Mitleids und der Liebe, o Gott, selbst meiner Seele ein.

2. Die Liebe müht sich, Segen auf tausend=fachen Wegen rings um sich auszustreun. Mag äußres Glück ihr fehlen: sie kann mit Muth beseelen, und Kraft dem Zagenden verleihn!

3. Zwar ihren Pfad umziehen Beschwerden oft und Mühen, doch gerne duldet sie! lohn' Undank auch mit Leiden, für Rettung Lieb' und Freuden: verzeiht sie doch, und wanket nie.

4. Laß, ähnlich schon auf Erden durch Liebe dir zu werden, mich keine Opfer scheu'n! Zu mindern Gram

und Schmerzen, dieß müsse meinem Herzen, o Gott, die größte Wonne seyn.

5. Wenn einst dem Prüfungslande, verklärt im Licht-Gewande, der freie Geist entflieht; so eilt er hin und wohnet, wo Gott die Treue lohnet, die in der Liebe hier sich müht.

7.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

489. Preis sey dir, Herr, für's Mitgefühl! es leitet freundlich uns zum Ziel. Wer seinen Ruf nicht überhört, ist liebend deiner Liebe werth.

2. Ist's Liebe nicht, die eine Welt in ihrem Gleichgewichte hält? — So knüpft auf diesem Erdenrund die Lieb' uns All' in Einen Bund!

3. Wo uns ein freundlich Auge lacht, da weicht der Sorgen bange Nacht. Die Thräne bei des Bruders Schmerz erleichtert sein gedrücktes Herz.

4. Im Mitgefühl strahlt himmlisch Licht, das durch Gewölk des Kummers bricht. Es nimmt den seligsten Gewinn, Lieb' und Vertrauen, zum Lohne hin.

5. Es wiegt das Herz in stille Ruh'; es führt uns deinem Himmel zu. Wir schlummern mit der Hoffnung ein: in Liebe sel'ger dort zu seyn.

8.

Mel. Mach's mit mir, Gott ic.

490. So Jemand spricht: „ich liebe Gott,“ und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und tritt sie frech danieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich: mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, o Herr, von meinen Tagen: Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den Du liebst?

4. Was ich den Deinen Guts gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst Du, mein Erbsen! an, als hätt' ich's dir erwiesen; und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich, in Brüdern, nicht erfreun?

5. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht da hilft, wo Menschen flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

9.

Mel. Ach was soll ich Sünder ic.

491. Sollten Menschen meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun?

Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? meine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erließ mir doch Meine Schuld, und trägt mich noch!

3. Wenn mein Herz, so schwach für Sünden, frommer Liebe Pflicht verkennet, und zu Zorn und Haß entbrennt: o so hilf mir überwinden, Jesus Christ! laß mich dich sehn in den Tod für Feinde gehn!

4. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: „Ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebet, ist verloren!“ Gott ist Liebe, Gottes Kind ist dem Vater gleich gesinnt.

5. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebent, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich,

wie Du liebtest, liebe; auch bei fremder Schuld getreu, sanft und leicht verſöhnlich ſey!

6. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gnad' und Huld erwarb! lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

IO.

Mel. Wer nur den lieben ic.

(aus c dur.)

492. Vereiniget laßt uns Gutes wirken! O Chriſten, füget Hand in Hand! Es ſchlinge ſich um unfre Herzen der Menſchenliebe ſanftes Band; und Jeder liebe Recht und Pflicht, biß einſt ſein Auge ſterbend bricht!

2. Wir ſind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; ſind ohne Unterſchied hier Brüder, wir mögen arm ſeyn oder reich; und ſollen uns, mit Brudersinn, treu lieben, biß zum Grabe hin.

3. So ſchlage denn für Menſchen-Freude, für Menſchen-Weh auch unſer Herz! Und leidet wo ein Menſch: wir wollen zur Hülfe eilen ſeinem Schmerz. Erheitern einen düſtern Blick, iſt ja des Herzens eignes Glück.

4. O Wonne, Menſchen glücklich machen! O Wonne, Menſchen glücklich ſehn! Durch dich wird Gottes ſchöne Erde den Guten noch einmal ſo schön; und führt, in Himmels- Wohlgefühl, ſie näher ihrem höhern Ziel.

5. Erſcheint des Hingangs ernſte Stunde dir, edles Herz, ſo naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den nahen Lohn der Himmels dir. Dich ſegnet, durch die Ewigkeit, die Saat der kurzen Erdenzeit.

II.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ic.

493. Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft,

mit Engel-Zungen, redte, und wenn ich alle Wissenschaft, selbst Wunder-Gaben, hätte; und hätte doch kein liebreich Herz: was wär' ich? Nur ein tönend Erz, nicht ew'ger Liebe Stimme.

2. Gáb' ich mein ganzes Eigenthum, mit reicher Hand, den Armen, und thát es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja, stürzt ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtyrern, in Feuer's-Bluth: Umsonst wär's ohne Liebe!

3. Die wahre Lieb' ist langmuthsvoll, wohlthätig und gesellig; hilft willig, wo sie helfen soll, nie hart noch ungefällig; sie hasset Streit und Bitterkeit; kennt weder Eifersucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die nicht stolzen Dünkels ist, ehrt Alle; strebet, ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen. Nie schnell zum Zorne hört sie nicht,

was Bosheit und Verläumdung spricht; kehrt Alles gern zum Besten.

5. Sie haßt, was Unrecht ist, und freut sich bloß des Rechts; sie liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn Jemand sie betrübet. Zu Mitgeföhlen schnell erweicht, theilt sie ihr Liebstes, dienet leicht, und kann auch Undank dulden.

6. Wenn andre Gaben kurze Zeit, für diese Welt nur wáhren, so bleibt die Lieb' in Ewigkeit, sich reiner zu verklären. Wenn wir uns einst vor Gott erfreun, wird Jeder durch die Lieb' allein sich ewig glücklich fühlen.

7. Du stelltest, Jesu, selber dich zum Vorbild wahrer Liebe. Dir will ich folgen! Gieb, daß ich, mit dir geweihtem Triebe, durch Hülf' und Rath an Jedermann, in Allem, wo ich's soll und kann, stets wahre Lieb' erweise.

12.

Mel. Mach's mit mir, Gott:ic.

494. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't, und gern sie schmäh'en höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

3. Wer harret, bis ihn anzusehn, ein Dürst'ger erst erscheint; nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Verborgnen weinet! nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz, den Nächsten unterstützet; doch

nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härte und Vorwurf quälet; und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt, bei seinem Ungefüg, die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht, mit Rath und That, nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben: doch! bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben; und wünschest dir die Kraft dazu; und sorgst dafür: so liebest Du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Sprich oft: „Gott ist die Lieb' und mir hat Er sein Bild gegeben!“ — Ja, Höchster! was ich hab', ist Dein; sollt' ich, gleich Dir, nicht gütig seyn?

Pflichtmäßige Gesinnungen gegen Andre in besondern Beziehungen.

Menschen-Achtung.

I.

Mel. Wer nur den Lieben ic.
(aus a moll.)

495. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier, auf niedern und auf höhern Stufen; und was sie haben, kommt von Dir. Du machest arm, du machest reich; doch sind vor dir wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, Der mehr Bestand; und Jener nützt, was Der erfand.

3. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Gott, durch freie Huld bewogen! Denn alles Gute kommt von Dir. Ich gab Dir nichts zuvor; und ich bin Alles, was ich bin, durch Dich.

4. Drum laß mich, Gott, im Erden-Leben, mich meines Glück und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf Meinen Vorzug sehn: nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

5. Ja! alle Menschen will ich ehren; wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbeh-

ren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nähm' keiner Meines Glücks sich an: wie arm, wie hülflos wär' ich dann!

6. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend, am Geringssten, gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl ihm! denn mit Zufriedenheit lobnt Demuth und Bescheidenheit.

7. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend des wahren Reizes hohen Werth; sie ist der ächte Glanz der Tugend, die eitlen Schimmers gern entbehrt! Sie sey, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm.

2.

Mel. O Gott, du frommer ic.
(aus d. dur.)

496. Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein anvertrautes Gut, das ich für Andre habe! Bewahre mich, mein Gott, auf dem

mein Wohl beruht, bewahre gnädig mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; mehr Einfluß, mehr Verstand, als er empfing, besitze: wer bot Gelegenheit, wer gab mir Kraft dazu? Wer zeigte mir den Weg, als Du, Allweiser! Du?

3. Wenn mir ein größeres Glück, als Andern, hier begegnet; ist's Deine Güte nicht, die mich vor Vielen segnet? Giebt deine Gnade mir zum Stolze wohl das Recht? Gehöre nicht auch ich zum schwachen Staubgeschlecht?

4. Wenn ich geehrt, geliebt, vor Andern mich erblicke: ist nicht mein Nächster oft, bei seinem kleinen Glücke, des Glückes würdiger, dir dankbarer, als ich? Wer stellte tiefer ihn, und wer erhöhte mich?

5. Wie könnt' ich mich vor dir des Guten überhe-

ben? Was ich besitz', ist Dein! Du sprichst: so bin ich Leben. Ich brüstete vor Dir mich meines schwachen Lichts? Du winkst, und es erstirbt! Du sprichst, so bin ich nichts!

6. Von Dir kommt das Gedeihn, und jede gute Gabe; Dir, Herr, gebührt der Ruhm, von dem ich Alles habe. Bewahre mich, o Gott! vor Stolz, der sich vermisst, im Ungemach verzagt, im Glücke sich vergißt.

Gegen Neid und Schaden=Freude.

Mel. Freu' dich sehr, v. 10.

497. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr, als mich, beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Wär' ich, Mensch zu seyn, dann werth? Wahrlich, nein! Sich selbst entehrt, wer des Nächsten Recht verkennet, und nur sich die Freude gönnet.

2. Hab' ich nicht, wenn Menschen leiden, mit zu fühlen ihren Schmerz, mich zu freuen ihrer Freuden, ein dafür geschaffnes Herz? Darum reize mich ihr Glück, mich ihr widriges Geschick, jenes nie zum scheelen Neide, dieses nie zur Schaden=Freude.

3. Immer will ich still erwägen, daß wir alle Brüder sind. Auch mein Nächster fleht um Segen; und auch er ist Gottes Kind. Gott vertheilt, wie's ihm gefällt, seine Gaben in der Welt, und wird Jeglichem stets geben, was grad' er bedarf zum Leben.

4. Bald entfliehen Glück und Freuden; auch der Reiche stirbt dahin. Gott, wie könnt' ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin! Mein! mit Fröhlichen mich freuen, Traurigen mein Mitleid weihn, Glück befördern, Leiden stillen, will ich stets nach deinem Willen.

Gegen den Argwohn.

Mel. Christus, der uns selig ic.

498. Quaal des Argwohn's! solltest du mir die Seele trüben? sollt' ich, mit Verlust der Ruh', meinen Scharfsinn üben? Hieß doch Jeden das Geschick Schweres genug schon tragen: und ich stöhrte noch mein Glück durch vermeinte Plagen?

2. Weh' dem, der des Argwohn's Quaal muß im Innern dulden! Welche Pein ist's, überall nichts sehn, als Verschulden! Sorge, Schwermuth, Aengstlichkeit drängen dann durch's Leben! was kann Ruh' und Heiterkeit da dem Geiste geben?

3. Ach, wohl drohen da und dort unsrer Ruh' Gefahren. Wer mag Blick und Ton und Wort immer ängstlich wahren? Laß, o Gott, dann bald den Schmerz des Verdachts ermüden; heile du das wunde Herz, gieb ihm Lieb' und Frieden.

Gerechtigkeit.

I.

Mel. Kommt her zu mir ic.

499. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassst den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet!

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht und Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, gern Schaden sucht, und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze Jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und

immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von Ihm begehre. Damit ich keines Menschen Herz, durch Kält' und Härte, je mit Schmerz und Kummerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reizt mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

2.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

500. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht, und kommt nicht wieder; die Tugend nur blüht ewig schön; drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, geleitet von der Tugend.

2. O, was sind Ehren? was ist Geld? und wären's Millionen! Was aller

Schimmer dieser Welt? Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe, für der Welt Gewinn, des Herzens Würd' und Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles, was die Welt verleiht, enteilt, als hätt' es Flügel: Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, und ein begrabter Hügel ist hier des Menschen letztes Loos. Fürwahr! drum ist der Mensch zu groß, für Erdenstand zu leben!

3.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

501. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; glimmt ein Zwietracht-Funkeln auch, lösch' ihn schnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; nie die Schwächeren berauben, durch Gewalt, Betrug und

List, und von jedem Unrecht rein, lieber arm, als treulos, seyn.

3. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; Jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu; Jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schonet. Ach, erschont — mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

5. Immer will ich, frei von Neide, und von Eigennutze rein, Menschen! mich stets eurer Freude, eures Glücks und Ruhmes freuen; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

6. Theuer, wie mein eigenes Leben, meine Ehr', mein Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben,

eure Hab' und euer Ruhm; Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmt hat.

Pflichten gegen Geist und Herz der Mitmenschen.

I.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ic.

502. Kufft du nicht Alle, Gott, zu dir? Schuffst du nicht deinen Himmel für Alle, die sich mühen hier im niedern Staub-Gewimmel? So laß denn Andrer Seelen-Heil als ihres Lebens bestes Theil, mich achten und befördern.

2. Den Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Versündigung durch List und Zwang verleiten; durch That und böses Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Hilf mir, nach Andrer Besserung im Glauben und

im Leben, durch Rath und durch Erinnerung und lehrreich Beispiel, streben; daß Achtung für Religion, in Jesu Christo, deinem Sohn, stets unter uns sich mehre.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest: je mehr laß mich zu aller Zeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch geschäftig seyn; und nicht Verdruß, nicht Mühe scheun, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Laß mich, dir, Gott, sie zu erziehen, selbst Sünd' und

Laster eifrig fliehn; und stets behutsam wandeln.

7. Und, hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet; durch Leichtsin, Bosheit, frechen Spott, von dir sie abgewendet: o, so vergieb mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld, durch ihre Bess' rung, finden!

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.

(aus g dur.)

503. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre, von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternensheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! Du, unser aller Vater, giebst, zu preisen dich, uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nahen, nimmst du, von allen Völker-Schaaren, Gebete, Lieder, Opfer an. Ganz ohne Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Und Keiner Aller, welche leben, ist fern, Unendlich, von dir. In dir, du Vater Aller, weben wir Alle, sind und athmen wir; und, dich zu suchen, rufest du, voll Liebe, allen Herzen zu.

4. Dem ruffst du lauter, Jenem leise: „Ein Gott ist, welcher dich erschuf!“ Nur der ist froh und gut und weise, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als Seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Begnadigtest du nicht selbst den, der's wagte, dir zu widerstehn?

6. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den schmähen,

der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint, so gut dich ehrt, als er dich kennt, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Unbacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, die Stöhrer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller strahle bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht.

Pflichten gegen Leben und Gesundheit der Mitmenschen.

I.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

504. Heilig sey des Menschen Leben, heilig jeder Menschen-Brust! Gott,

Gott war es, der's gegeben, der es schuf für Schmerz und Lust. Jedes Leben schafft Freuden; nimmer bricht ein Menschen-Herz ohne eines andern Schmerz. Unsre Sorgen selbst und Leiden säen für ein fremdes Glück, leichtern ähnliches Geschick.

2. Schon des Kindes erstes Lächeln scheuchet Mutter-Sorgen fort; noch des Greises mattes Röcheln spricht der Lehr' und Warnung Wort. Wer das Leben auch als Bürde von sich wirft, ist Andern doch theuer, unentbehrlich noch! und zu seiner Menschenwürde kann ein redliches Bemühen selbst den Böswicht noch erziehen.

3. Weh' darum dem Mörder! Wehe! Aber weh' auch mir, wenn ich je bedrängt ein Leben sähe, und ihm kalt entzöge mich. Wehe, wenn des Todes Saame, mit des Lasters Gift getränkt, in ein

Leben sich gesenkt, wenn es langsam stirbt an Gram — Mensch! durch Deine Schuld! wenn früh sich's verzehrt in Sorg' und Müh'!

4. Heil, o Heil dem weichen Herzen, Heil der zarten festen Hand, wenn, durch dich, vom Tod', von Schmerzen los sich je ein Leben wand! Heil dir, wenn gebeugte Kranken, in der düstern Einsamkeit, du mit deinem Trost erfreut! Sieh, o sieh, wie herzlich danken Seufzer, Wort, und Ton, und Blick; flehen dir vom Himmel Glück.

5. Menschen! einem Menschen-Leben, wall' es unbemerkt auch hin, Dauer, Kraft und Freuden geben — welch ein seliger Gewinn! Müssen wir auch drum entbehren, kostet es der Stirne Schweiß, gilt es manches Opfers Preis: fröhlich wollen wir's gewähren. Nur in steiler Höhen Glanz schwebt der Liebe Sieges-Kranz.

2.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

505. Mein eignes Leben nicht allein, auch meiner Brüder Leben soll mir, o Vater, heilig seyn, und deinen Ruhm erheben. So will ich stets denn ihnen gern, von Kaltsinn, Neid und Rachsucht fern, ihr Leben zu beschützen, durch Rath und Hülfe nützen.

2. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten: den Segen der Gesundheit nie durch Leichtsinns zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stöhet, was dessen Sorgen-Bürde mehrt, das will ich stets, mit Freuden, entfernen und vermeiden.

3. Es müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürfte ich, als Mensch und Christ, die Schonung ihm versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürst' ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohl-

gefühl zu mehren, der Brüder Last erschweren!

4. Der Schwachen Führer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreuen auf ihren Leidens-Begen; will eilen, beizustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachende erquicken; will helfen und beglücken.

5. Mein Herz, zur Rettung stets bereit, soll sich, auch in Gefahren, vor Härt' und Unempfindlichkeit und Feigheit treu bewahren. Welch ein Gewinn harret hier mein schon, und höh'rer dort am Richterthron—ward mir der Ruhm gegeben: „Du rettetest ein Leben!“

6. Ich will des Lebens heil'ges Gut, als Dein Geschenk, Herr! ehren; und, mit der Liebe frohem Muth, der Menschen Freuden mehren. Wenn dann der Tod sie scheiden heißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist,

und ich kann ohne Grauen
auf ihre Gräber schauen.

Pflicht gegen das Eigen-
thum der Mitmenschen.

Mel. Werde munter, mein zc.

506. Alles, was ich
bin und habe, kommt, o
Gott, aus deiner Hand.
Wie so manche gute Gabe
hast du mild mir zugewandt!
Vater, all' mein Glück ist
dein; deinem Ruhme will
ich's weih'n! Niemals laß
mich mehr verlangen, als
was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und
zufrieden, im Genuß der Gü-
ter, seyn, die mir deine Huld
beschieden; über And'rer
Glück mich freu'n, nie auf
fremdes größres Glück nei-
disch sehn mit scheelem Blick;
nie, was du mir gabst, ver-
achten; nie nach fremdem
Gute trachten.

3. Dem, der Arbeit und
Geschäfte, die mir nützten,
übernahm, der, mit Auf-
wand seiner Kräfte, meinem

Fleiß zu Hülfe kam, laß
mich lohnen seine Müh',
redlich ihm vergelten sie;
Trug und Unrecht laß mich
fliehen, Niemand Lohn und
Gold entziehen.

4. Eigenthum, daß ich
entwende, würde mir Ver-
derben seyn; aber, halt' ich
meine Hände von Betrug
und Raube rein: dann darf
ich mit Zuversicht treten
vor dein Angesicht. Dessen
Flehn, Gott, wirst du hö-
ren, den Verbrechen nicht
entehren.

5. Hätt' ich mich, durch
And'rer Schätze und durch
Arglist, reich gemacht: laß
mich, Gott, daß ich's er-
setze, bald und eifrig seyn
bedacht! Lieber arm und
dürftig seyn, als mich eines
Unrechts freun, und, nach
bald entflohnem Freuden, des
Gewissens Qualen leiden!

6. Heil'ger Gott, ein
frommes Leben liebest und
belohnest du. Gib mir
Kraft, und laß mich stre-
ben, stets gerecht zu seyn,

wie du; daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Pflichten gegen den guten Namen der Mitmenschen.

I.

Mel. O Gott, du frommer u.
(aus d. dur.)

507. Wenn du des Nächsten Ehr' und Achtung suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern; aus Ehrsucht oder Neid verkleinerst seinen Ruhm; dich seiner Schwachheit freust: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du, aus Argwohn bloß, von ihm gern Böses denkst, und, durch ein falsch Gerücht, ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid und Haß, dein Leichtsinn ihn entehrt: bist du, o Christ! dann noch des Christen-Namens werth?

3. Wer, wenn er Läst'rer

hört, und unter Spöttern sitzt, aus scheuer Menschen-Furcht nicht And'rer Unschuld schützet: wer, aus Gefälligkeit, selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch! erwäg' es ernst: Gott hört, an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte, Ach! Er, der Alles sieht, wie sollt' er Dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest; dem Würdigen sein Lob, das er verdient, entwendest: Verläumder! sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du Ihn, in den Seinen, schmähest? Dein Richter hört dir zu!

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du geschmähet hast, wehklagend

vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Drum müsse nie dein Mund des Nächsten Ruhm verletzen! Eil', was du ihm entzogst, ihm liebeich zu ersetzen! des Nächsten Ehre sey dir theuer, wie Dein Ruhm; beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum!

2.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

508. Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe, durch Schmah'n und Richten nimmer ihn betrübe; ihn nicht verläumde, noch durch Lück' und Ränke sein Wohlsayn fränke.

2. Sieh, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wo es die Pflicht vergönnt, der Welt verhehle; und, strauchelt er, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich weise ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte, für die ja auch der Heiligste sein Leben dahin gegeben.

4. Was andre Menschen Gutes an sich haben, laß mich erkennen, Herr, als Deine Gaben. Es fülle nie mein Herz mit eitlem Neide, vielmehr mit Freude.

5. Sieh, daß ich stets in wahrer Demuth lebe, und Jedermann das Seine willig gebe; nicht Urgeß denke, suche oder übe, gern helf' und liebe.

6. Laß mich, o Vater, immer mehr auf Erden, an Liebe, dir und Jesu ähnlich werden! Sieh Kraft dazu; so hab' ich schon hiernieden, Herr, deinen Frieden.

3.

Mel. Herzliebster Jesu ic.

509. Darf sich der Mensch zu richten unterwinden? Wer unter uns ist rein vor Gott zu finden?

Ihr Menschen, hört! es spricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten.“

2. Wo ist der Sterbliche, der nicht erschricket, wenn er in seines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt sein Tadel, streng und bitter, des Bruders Splitter!

3. Verdammt Ihr nicht, daß Gott nicht Euch verdamme; es lodre nie in euch der Rachsucht Flamme. Barmherzigkeit und sanfte Schonung übe die Bruderliebe.

Dienstfertigkeit.

Mel. Nun danket Alle Gott &c.

510. Heil dem, den rege Kraft und frommer Eifer weihen, zu helfen, wo er kann, rings um sich zu erfreuen. Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Pflicht schon in sich selber find't.

2. Hat nicht die Welt ein Recht auf jedes Menschen

Kräfte? Für Jeden sey ihr Wohl ein dringendes Geschäfte! Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger Einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

3. Daß werde mein Entschluß! Stets sey es mein Bestreben, weit eifriger, als Mir, dem Wohl der Welt zu leben. Es achte fremde Noth, gleich eignem Schmerz, mein Sinn; mir werde fremdes Glück zum eigenen Gewinn.

4. So eil' ich, wo es Noth, mit Hülfe beizustehen; mein Ansehn und mein Freund, mein Stand und Wohlergehen sind mir als Mittel werth, behülflich gern zu seyn, und jeden Leidenden mit Troste zu erfreuen.

5. Was Andrer Nothdurst heischt, das reizt meine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschen-Liebe. Kein Stolz noch Eigennutz treib' mich zur Gütigkeit; ich seh'

auf meinen Gott, der Liebe mir gebeut.

6. Hilf mir, Gott, immer mehr so edeln Sinnes werden! Es sey mir Ziel und Ruhm für's Leben hier auf Erden: so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn. Dann geh' ich einst, o Gott, in's Reich der Liebe ein.

Wohlthätigkeit.

I.

Mel. Wenn wir in höchsten No.

511. Wie bitter ist der Armuth Schmerz! ach, welche Bürde fühlt ein Herz, daß, bei der Reichen Ueberfluß, mit schweren Sorgen kämpfen muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt, ohne Kleid und Dach! oft, bei der Krankheit Qual und Noth, umsonst herbei sehnt seinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: „Brot!“ — und er

tief aufseufzt, und, bei Mühe und Fleiß, doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Und wenn er sich auch mühsam nährt: so wird er doch vom Gram verzehrt; welkt hin, wenn seine Thräne rinnt; weiß nicht, was Lebens-Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht froh der Sonne Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm ist die Welt in voller Pracht, ach, öde, wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater bist, deß Kind, wie ich, der Arme ist! du gabst Empfindung mir in's Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führt deine Vorsicht ihn mir zu, dann gieb, Herr, daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm auferleget hast!

8. O müchten doch, durch mich erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit

ruh', mich segnen! Hilf mir, Gott, dazu!

2.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

512. Sanfte Mitleids- Triebe schuf Gott in seiner Menschen Herzen; gab, im Mitgefühl, Veruf uns zu Lind' rung fremder Schmer- zen. Wohl dem Menschen, dem der Trieb zur Erbar- mung heilig blieb!

2. Herzlos treibt die Grausamkeit ihre rohen fin- stern Werke; kalte Unerbitt- lichkeit ist nicht hoher See- len Stärke. „Strafe!“ ruft vielleicht die Pflicht. Doch mit Freuden strafe nicht!

3. Mensch! wenn irgend- wo, durch dich, langsam sich ein Herz verzehret; seinen Kummer still in sich duldend trägt, und zitternd nähret: ahnd' auch ungeflagten Schmerz, beut ihm lieb- reich Hand und Herz.

4. Jetzt noch, zur gesetz- ten Frist, rette den bedräng-

ten Armen. Wenn sein Herz gebrochen ist, ach! was frommt ihm dann Er- barmen? Er im Himmel! aber dir deine Schuld un- tilgbar hier!

5. Selbst des Feindes Noth sollst du, mild in Rath und That, versüßen; nicht dein Herz, in harter Ruh, schein' er strafbar auch, verschließen. Nimm, o nimm dich seiner an, und vergiß, was er gethan.

6. Selig, wer die Men- schen-Pflicht so von treuem Herzen übet; auch die Trau- rigen, und nicht nur die Frohen, kennt und liebet. Seinen Kummer lindert Gott, und ein Schlaf ist ihm der Tod.

3.

Mel. Herr, ich habe ic.

513. Seyd barmherzig, Menschen! höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: „Seyd barmherzig, so wie Gott!“ Gebt, so wird

auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist es, der uns schuf! Wir sind alle Christi Glieder, allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seyd barmherzig, so wie er! Eilt, dem Armen beizustehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein Gewissen, warum soll die Welt es wissen?

4. Was ihr habt, mit Jenem theilen, welcher weniger besitzt, des Verlassnen Wunden heilen, schützenden, den Niemand schützt, — und dieß ohne Stolz verrichten; das sind, das sind Christen-Pflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinen, was wir geben. Laß uns nie fühllos seyn, wo Menschen weinen; unser Mitleid tröste

sie. Daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Hülfe und Trost empfangen.

4.

Mel. In allen meinen 2c.

514. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt! Die Güter, die wir haben, sind, Herr! ja deine Gaben; dein ist, was unser Herz erquickt.

2. Du lässest dich, von Sündern, durch Undank nicht verhindern, sie segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird stets dir Vater-Sorge seyn.

3. Wie groß ist deine Milde, barmherz'ger Vater! Bilde mein Herz nach deinem Sinn; daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gebe, daß ich willig gebe; mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that; der göttliche Erbar-

mer, den kein Bedrängter
Armer vergebens je um
Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die
Triebe der mitleids=vollen
Liebe! Wie du an mir ge-
than, so laß, um deinet=
willen, mich And'rer Klä-
gen stillen, so oft ich's durch
mein Wohlthun kann.

6. Zum Fleiß in guten
Werken laß mich die Hoff-
nung stärken: vor dir, dem
Herrn der Welt, der frohe
Geber liebet, sey, was man
willig giebet, ein Opfer, das
dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich
säen! Denn, Herr, was hier
geschehen, folgt uns in jene
Zeit. Wer hier gern hilft
und giebet, und sich im
Wohlthun übet; der ärndtet
Frucht der Ewigkeit.

5.

Mel. Wie wohl ist mir, o 2c.

515. Wie wohl ist mir,
wenn mit Erbarmen ich
meiner Brüder Elend seh'!
Wie wohl ist mir, wenn ich

dem Armen, mit Hülff und
Rath, entgegen geh'! wenn
seiner Freude stille Zähre
Gott, der durch mich ihm
half, zur Ehre, von seiner
bleichen Wange fließt! wenn
dann mein Herz die süßen
Freuden, beim Anblick der
gehob'nen Leiden, des Wohl-
thuns Freuden rein genießt!

2. Wie wohl ist mir,
wenn ich erquicken, ich
Menschen fröhlich machen
kann; dem, welchen schwere
Lasten drücken, mit tragend
sie erleichtern kann! Wenn
ich, durch sanften Sinn und
Mienen, den armen Brü-
dern, die mir dienen, das
Loos versüße, das sie traf!
In ihnen nie mich selbst
verkenne, Erholung ihren
Kräften gönne, und nach
der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir,
wenn ich dem Kranken, der
unter Angst und Schmerzen
ringt, dem sein Vertraun
beginnt zu wanken, ob auch
zu Gott sein Flehen dringt,
wenn ich dem mild entge=

gen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit! ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand ist Seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Ketter werde! Wenn ich sie der Noth entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie weiß' erzieh'! Wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir, als der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! Durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl;

und nie mich schämen des Mitgefühls bei fremder Noth. Erquickung giebt dem, der des Armen sich treulich annahm, voll Erbarmen, in bangen Schmerzens=Stunden, Gott.

6.

Mel. In allen meinen 2c.

516. Gott! eifrig will ich streben, nicht bloß für mich zu leben; will wohlzuthun mich freun; gern deinen Menschen nützen, sie segnen, sie beschützen. Nur so kann ich dir ähnlich seyn!

2. Nein! nie will ich bei Klagen, kalt, eh' ich wohlthu', fragen: „Wird mir auch Lohn dafür?“ Nur eine reine Milde, die sich zu deinem Wille verklärt, erhebet mich zu dir.

3. Dir ähnlich, Vater, freue die Saat ich aus, und freue, gesät zu haben, mich. Wenn meine Hände Gaben für And'rer Wohlfahrt haben,

wen preis' ich denn, als,
Geber, dich?

4. Nicht, um gesehen zu werden, erleichtre ich Beschwerden; beglücke bloß aus Pflicht! Nicht stolz noch übermüthig, bin ich, weil du's bist, gütig; beschäme, wenn ich gebe, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre — sie ist des Herzens Ehre, sey Seligkeit für mich! Doch fließt sie nicht: ermüden will ich drum nicht; Zufrieden schau ich, Allwissender, auf dich.

6. Warum nach Lohn doch fragen? warum so bitter klagen, daß viel des Undankes sey? Es ist nicht meinethwegen, es ist der Welt zum Segen, wenn ich des Wohlthuns Saaten streu'.

7. Dort wird der Herr vergelten! Doch selbst nach jenen Welten schaut fordernd nicht mein Blick. Es hat im Staub-Gewimmel ja in sich selbst den Himmel

schon des Bewußtseyns lohnend Glück.

Dankbarkeit.

I.

Mel. In dich hab' ich zc.

517. Ich fleh', Allliebender! zu dir: was du mir gabst, erhalte mir, den regsten aller Triebe: den Sinn der wahren Dankbarkeit für Mitgefühl und Liebe.

2. Weh mir! wenn Stolz und Sicherheit je meiner Brust die Seligkeit des Dankgefühls entrissen! Wie niedrig würd' ich dann, wie klein mir selbst erscheinen müssen!

3. Mir ist's, als fühlte ich noch heut' die Stunde der Verlassenheit, wo ich nach Hülfe fragte, und mir, in tiefer Dunkelheit, kein Hoffnungs-Schimmer tagte.

4. Da stand die Liebe nah bei mir, und rief: ich rath', ich helfe dir! und

bot mir ihre Rechte. Wie tief gesunken wäre ich, wenn ich deß nicht gedächte!

5. Wenn jetzt, da ich geborgen bin, ein thöricht-eitler Erden=Sinn mit Undank mich besangen; wenn ich, vielleicht seit Jahren schon, gefühllos hingegangen!

6. Nein! immer in der Gegenwart der kleinsten Wohlthat, die mir ward, soll sich mein Herz erheben, und, war es wenig oder viel, für Liebe Liebe geben.

7. Vergelten freilich kann ich nie, was mir zu meinem Glück gedieh: doch kann ich's rein empfinden; und, mit deß Dankes Thränenblick, der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr! mir dieß Gefühl, bis ich, an deiner Hand, das Ziel der Endlichkeit gefunden. Vor deinem Thron verkünd' ich's dann, was ich hier nur empfunden.

2.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus a moll.)

518. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich, mit willigem Gemüthe, durch ihren Rath und Trost erfreun: mit deinem Segen lohne dann, was ich nach Wunsch nicht lohnen kann.

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glück's von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und, kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

3. Und kann ich's nicht, dann, Vater, bringe mein eifrigstes Gebet zu dir; was ihnen frommet, das gelinge, so wie ihr Wohlthun, Herr, an mir. Auf Jeden komme Freud' herab, der Freude seinen Brüdern gab!

4. Ich will sie lieben und sie ehren; will über mein

Bedürfniß sie, mit meinen Klagen, nie beschweren, bescheiden stets, und lästig nie; will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidisch seyn und nie betrübt, zu entweihn. Wahrheit leit' an allen Orten mich, in Werken und in Worten! Redlich sey des Herzens Grund; redlich sprech' auch stets der Mund.

5. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn einst sie scheiden, gnädig an! Erquickte sie mit Trost im Sterben, wie sie im Leben wohl gethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron, sey herrlich ihrer Milde Lohn.

Pflichten in Hinsicht auf den Umgang und auf Freundschaft und Feindschaft.

I.

Mel. Jesu, der du meine zc.

519. Eifrig laß, o Gott, mich streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn, und ein dir geheiligt Leben nie durch Falschheit

2. Alle, die die Falschheit lieben, sind vor dir, o Gott, ein Greu'l; wie sie Sünden=Werke üben, wird auch Sünden=Gold ihr Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund: Herr, so laß mich still es dulden! Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: o so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr' verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Wahrheits = Freunde schau'n dein Licht, aber falsche Menschen nicht.

2.

Mel. Christ, der du bist der 10.

520. Lieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey; entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Greuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeichelei, und glatter Worte Täuscherei; und, was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betrug's Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch; nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sey, auch bei mir, Verschwiegenheit; daß ich, zu meines Nächsten Wohl, da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun; wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über Alles schätzt, und nie muthwillig sie verletzt, ist, Gott, dein Freund; und wird bestehen, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott. Träf' ihn auch andrer Menschen Spott, träf' ihn auch Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der dir gefällt?

3.

Mel. Nun freut euch lieben 10.

521. Was Menschen kränket, will ich flieh'n; sie zu erfreuen sinnen; will mich

durch Freundlichkeit bemühen, auch Niedre zu gewinnen. Der Menschheit Werth würd' ich entweihn, wollt' ich je übermüthig seyn, und stolz auf Andre blicken.

2. VollSanftmuth, Nachsicht und Geduld, will ich der Schwachen schonen; mit zarter dankbar=edler Huld will ich der Liebe lohnen, die meine Wünsche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer stillt, mich tröstet, warnet, bessert.

3. Der stille Dulder, der sich scheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit, vertraulich mir zu klagen, der, seh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bei fremdem Schmerz und milder Sinn belebet.

4. Nie, nie will ich, mit Bitterkeit, mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbescheidenheit des Nächsten Zutraun rauben. Nie schrecke der Verachtung

Blick den Hülf=Bedürftigen zurück, mir seinen Wunsch zu äußern!

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern schweigen; gebeut es meines Standes Pflicht, beim Unrecht Ernst zu zeigen: dann leite stets mich Mäßigung; und Tadel und Erinnerung sey Ausdruck edler Liebe.

6. Wenn ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorsam dringe: fern sey's dann, daß ich mit Verdruß, was ich befahl, erzwingen; auch warnend will ich freundlich seyn, mich vor des Unmuths Härte scheun, und strafend auch noch lieben.

4.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus c dur.)

522. Nicht finster, mürrisch, ungesellig sey, wer ein Christ zu seyn sich freut; sey, ohne Schmeichelei, gefällig; vereine Ernst und Freundlichkeit; sey traurig mit den Traurigen, und

fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es lieg' in keinem meiner Blicke, als trügerischem Hinterhalt', der Schadenfreude niedre Lücke, noch Haß in lächelnder Gestalt. Mein Blick, rein stets von Heuchelei, sey liebeich, offen, gut und frei.

3. Mein Antlitz, strahl's auch gleich dem Morgen, lass' seine Heiterkeit entflicn, wo Wolken düstern Grams und Sorgen ein Menschen-Angesicht umziehen; es glänz' in neuer Heiterkeit, wo ein getröstet Herz sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig sey, wer ein Jünger Jesu ist; nie sklavisch; und nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Mit stillem und doch hohem Sinn wandl' er, dem Heiland gleich, dahin.

5. Durch freundliches Gespräch erheitert die Lieb' ein blödes Angesicht; froh

fühlet sich das Herz erweitem, wenn ihre holde Rede spricht; denn was sie sagt, und was sie thut, ist anmuthsvoll, wie wahr und gut.

6. Sie wird gefallen; sie gebiete, sie warn' und straf' auch: sie gebeut, sie strafet auch, aus reiner Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit. Und, tröstet sie, wie leicht vergißt das Unglück, was sein Kummer ist.

7. Auch selbst in Worten und Gebärden, in allen Thaten hilf, o Herr, uns aller Menschen Freude werden; dir, Heiland, immer ähnlicher! So gehn wir, ewig uns zu freun, in's Reich der höhern Liebe ein.

5.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus a moll.)

523. Webt sanfte Nachsicht mit dem Schwachen! er ist ein Mensch wie ihr, und fällt. Sich gänzlich fehlerfrei zu machen, glückt Keinem in der Sinnenwelt.

Das irre Herz bleibt bis an's Ziel der Lüfte ungewisses Spiel.

2. Seyd menschlich! Denkt: „wir straucheln Alle.“ Wer wähnt, daß er vollkommen sey, der sehe zu, daß er nicht falle; sein Stolz ist eitle Träumerei. Wie oft sind Meinung nur und Zeit die Stützen unsrer Festigkeit!

3. Ein And'rer that, was, in der Stille, du selbst gewünscht, wenn nicht gethan. Das Schicksal nur, und nicht dein Wille, erhielt dich auf der Tugend Bahn. Ach, schwankend ist des Pilgers Lauf! Ein Schwacher helf' dem Andern auf.

6.

Mel. Lasset uns den Höchsten etc.

524. Dank dir, Gott, mit Herz und Munde, daß, in treuer Freunde Schooß', manche frohe sel'ge Stunde, wie ein Augenblick, verfloss. Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe

gab, die, bereit, bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband.

2. Dank, daß viel' der bessern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt; gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seelen Wunden heilen; mich erheben, wenn ich sank. Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

3. Dir geheiligt sey die Freude: die für mich aus Freundschaft quillt; mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, du Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sey mir wohl! — O dann vollenden schnellern Schritts wir unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

4. Alle, die mich nah' und ferne lieben, Allbarmherziger, segne sie! Du segnest gerne; segne sie, Allgnädiger! Ihrer Seele stillen Sehnen, ihr Bedürfnis, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, Alles, Herr, empfehl' ich dir.

5. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Dort laß uns uns wieder finden, wo, nicht mehr getrennt, durch dich ewig glücklich, Alle sich reiner, himmlischer verbinden, keine Abschieds-Thräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

7.

Mel. Lasset uns den Höchsten zc.

525. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest,

an dem sündigen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, lieblich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Ach, wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Streitsucht, Groll und Haß verzehret selbst des vollen Lebens Kraft. Sanftmuth, Herr, gebeut dein Wille; nur die Eintracht liebest du. O so leit' auch mich dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, das den Frieden sucht und liebt; auch für Kränkung Liebe giebt.

3. Wer mir flucht, den will ich segnen, wie es mein Erlöser that; will dem nachsichtsvoll begegnen, der mit Streitlust mir sich naht. Für die Feinde will ich beten, um vor dich, du Friedens-Fürst, wenn du uns einst richten wirst, frohen Muthes hinzu-

treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

4. Ewig Heil ist dem verschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er bewahre Herz und Sinnen! Wenn dein Frieden mich regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

8.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

526. Wenn hast du, Jesu! Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde, nein! selbst auch Feinde.

2. Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte, wenn sie ihre Schuld

bereuen, nicht gern verzeihen?

3. Wie kann ich „Vater“ zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn: „mir zu verzeihen,“ und Rache schreien?

4. So heil'ge du denn meiner Seele Triebe, o Heiland! durch den Geist der wahren Liebe; vertilg' in mir, dich würdig nachzuahmen, der Rache Samen.

5. Wie sich auch Menschen gegen mich vergehen: Lehr' mich, das Unrecht edel übersehen; laß mich, auch wenn sie mich empfindlich kränken, an Dich gedenken.

9.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

527. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest voll Mitleid, die dich schmähten; du konntest selbst für deine Mörder beten. Wie zahlreich waren deiner Sanftmuth Proben, bei ihrem Loben!

3. Ach, gleich' ich dir! O Heiland, ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne; und mich vor dir gar leicht, durch eigne Rache, verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: „mein stolzer Sinn kann, leider! wenig tragen;“ und schwer nur weiß sich, wenn mich Andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt, nach strengem Rechte, dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Gluth ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich

versöhnlich finden lassen, nie Feinde hassen.

7. Flucht mir der Feind, so laß mich, Herr, ihn segnen, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegnen. Was sich auch immer gegen sie erhübe — es siegt die Liebe!

10.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus e dur.)

528. Nie will ich dem zu schaden trachten, der mir aus Haß zu schaden sucht; sein Herz nicht schmähen, ihn nicht verachten, wenn er aus Unverstand mir flucht. Er fühle, wenn er mich betrübt, wie sehr mein Herz ihn dennoch liebt.

2. Mit Güte will ich ihn begegnen; nicht drohen, wenn er Rache droht; wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dieß ist, o Vater, dein Gebot. Könnst' ich mich deiner Gnade freun, und meinem Feinde nicht verzeihn?

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt der Frevler Hohn mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit sanfter Liebe und Geduld. Ich nannte seinen Jünger mich, und, ach! mein Herz empörte sich?

4. Wahr ist's, Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch leichter wird die Pflicht, wenn laut ein ruhiges Gewissen in mir für meine Unschuld spricht. Auch diese Prüfung kommt von Dir; kennst Du mich, Gott, wer schadet mir?

5. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die sich mein Feind von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die nur mein Blick ergründen kann. So bessert auch an mir der Feind, indem er's böse mit mir meint.

6. Durch Lieb' und Sanftmuth mich zu rächen, will ich an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen. Wie könnst' er

länger mich verschmähn? Ich will im Stillen ihn erfreun, und ihm zu dienen willig seyn.

7. Und könnst' er mich noch untertreten: ich that, was mir mein Herz gebot! Ich will für den Verirrten beten! Du kennest ihn und mich, o Gott! Wenn Lieb' auch nicht bei Menschen nützt, weiß ich doch, daß dein Arm mich schützt.

II.

Mel. Mir nach, spricht ic.

529. **D** Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: „Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! erwäg' es, Mensch! und wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, der Rache liebt!“

2. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht, und straft nicht deine

Sünden! Nicht Rache,
Segen rufe du, Begnadigte,
dem Feinde zu!

3. O könnt' ihn meine
Sanftmuth noch zur Se-
ligkeit bekehren! ihn, der
mich haßt, das sanfte Joch
der Liebe tragen lehren! Wie
göttlich müßte es mich freun,
der Retter seines Heils zu
seyn!

4. So will ich, Gott, nach
deinem Wort, Haß und
Verfolgung leiden; will gern
verzeihn, da du mir's dort
vergiltst in hohen Freuden;
Heil mir, wenn einst mir
auch der Feind dankbare
Freuden-Thränen weint!

Gesinnungen in Hinsicht
auf die Nachwelt.

I.

Mel. Was Gott thut, das ic.

530. Was Gott erschuf,
was er erhält im Himmel
und auf Erden, (Preis ihm!)
das kann in seiner Welt,
das soll vollkommner wer-

den. Zum Bessern hin wirkt
Gottes Sinn; drum lasset
ohne Grauen uns in die Zu-
kunft schauen!

2. Einst strahlt der Wahr-
heit reines Licht der gan-
zen Menschheit heller; dann
täuscht sie Bahn und Irr-
thum nicht; dann siegt das
Gute schneller. Nach sei-
nem Rath, wird guter Saat
der Aernde-Herr Gedeihen
und reiche Frucht ver-
leihen.

3. Glänzt einst dieß helle,
rein're Licht: dann werden
Menschen leben, die, wär-
mer fühlend für die Pflicht,
nach laut'rer Tugend streben.
Im Lauf der Zeit wird Sitt-
lichkeit in Gottes Welt sich
heben, Vernunft den Sieg
erstreben.

4. Wir denken dieser fro-
hen Zeit, und sehn, im Geist,
auf Erden die Menschen
rein'rer Seligkeit, durch Tu-
gend, würdig werden. Der
Menschheit Glück sieht unser
Blick in Zukunft schöner

blühen, und Noth und Elend fliehen.

5. O, dieser sel'gen Hoffnung voll, laßt hier uns Saaten streuen, für Pflicht und Recht und Menschenwohl; und ihrer Frucht uns freuen! In einer Welt, die Gott erhält, da müssen Tugend=Saaten, zu seinem Ruhm, gerathen.

6. Deckt uns des Grabes Hügel schon: noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preist, mit unsern Erden=Brüdern, dich, Gott, in höhern Liedern,

2.

Mel. Wie groß ist des ic.

531. Der Quell von meines Gottes Segen — er öffnet sich durch Menschen=Hand; mich hält, auf meiner Wallfahrt Wegen, der Menschheit eng=verschlungnes Band; wo ich mich freue, wo ich leide,

bei regem Fleiß für Menschen=Heil, stehn mir Verbündete zur Seite, und wirken mit und nehmen Theil.

2. Auch schlafen friedevoll im Grabe so Manche, die für mich gewacht; die eigne Ruhe, Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh' zum Leben ich erwachte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Fleiß zum Daseyn brachte, ward, unerbeten, mir Gewinn,

3. Sie gründeten des Hauses Schwelle, wo fromme Andacht sich ergießt, und wo des Heil'gen Segens=Quelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet Ihre milde Gabe der Wittwe und den Waisen Brot, Verlassnen Zuflucht, Hülf' und Habe, wo Mangel oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menschheit Arme, gepflegt auf treuer Aeltern Schooß,

empfang ich, frei von jedem Harne, des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ärndte ihres Fleißes Saat; vom Glauben, den die Väter hatten, beseligt auf der Tugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied im großen Bunde, den Gottes Vater-Liebe schließt, aus dem für jede Lebens-Stunde, mir so viel Wohl und Freude spriest — Ich sollte nehmen, und nicht geben? nicht Gott und Menschen dankbar seyn? Nein! auch für And're will ich leben, und noch der Nachwelt Segen streu'n.

6. Dein Vorbild, Jesu! soll mich leiten; Erlöser! der für Alle starb, und Trost und Heil für Ewigkeiten, nach Gottes Rath, auch mir erwarb. Mein Dank, mein Wunsch ist, daß hienieden ich dir in Liebe ähnlich sey, und daß die Nachwelt noch, in Frieden, sich meines Tagewerks erfreu'.

Der Mensch in den staatsbürgerlichen Verbindungen.

I.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

532. Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemel deinen Füßen! Sie sind nur Staub, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! Das Reich ist dein, und dein die Welt! Du, der sie schuf, und sie erhält, Du bist allein ihr Herrscher!

2. Du aber sagtest: „Könige will ich den Völkern geben! hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, sie heben! Verehrt der Könige Gebot! Das Leben gab ich und den Tod, mein Recht, in ihre Hände!“

3. O Welt-Beherrscher, laß sie nie die rechte Bahn verlieren! bewahre stets vor Schmeichlern sie, daß die sie nicht verführen! Lehr' sie ihr eigen Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich sel-

ber traum, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede! Halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey der, mit strengem Blick die Laster zu besiegen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Unendlicher, regiere sie, daß sie getreu dir dienen! Verlaß' mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone!

6. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden; auch Fürsten laß den höhern Lohn auf ihr Bewußtseyn gründen. Gott, sie sind Menschen so wie wir! Laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier, in diesem Leben, haben!

7. So weit dein Reich der Gnade geht, flehn darum deine Christen: Erhdre

gnädig dieß Gebet, du Vater deiner Christen! So weit der Kreis der Erde geht, soll Jeder deine Majestät in seinem Fürsten ehren.

2.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

533. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden; mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild' gleich, uns väterlich regiere; und deinen Segen in ihr Reich, durch treue Mühe, führe; laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land' erfreun, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt,

und seine Müh' versüßen.
Nie fehle jeder guten That,
die sie mit dir begonnen hat,
dein segnendes Gedeihen.

4. Gieb denen Eifer,
Fleiß und Treu', die ihr
sind untergeben, daß Jeder
stets beflissen sey, nach
seiner Pflicht zu leben.
Erleichtre ihr des Lebens
Müh', mit deinem Segen
kröne sie, und sey ihr Lohn
auf ewig!

5. Laß uns mit ihr ver-
einnet seyn, in deiner Furcht
zu leben, uns deiner Ober-
herrschaft freun, mit ihr
dein Lob erheben; daß so
vor deiner Majestät, die
über alle Hoheit geht, Re-
gent und Volk sich beuge,

3.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

534. Gott, deiner Stär-
ke freue sich der Kaiser
allezeit! Sein Auge sehe
stets auf dich; sein Herz
sey dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit
deiner Kraft, und deines

Geistes voll, gedenk' er stets
der Rechenschaft, die er dir
geben soll!

3. Er fördre willig dei-
nen Ruhm; er denke gern
daran, sein Reich sey auch
dein Eigenthum, und er
dein Unterthan!

4. Der über Christen,
Gott, von dir zum Herrn
verordnet ist, sey deiner
Kirche Schutz und Zier, der
beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh'
ist seine Pflicht, und er
ein Mensch, wie wir. Ach,
er bedarf, vor Andern Licht,
und Rath und Kraft von
dir!

6. Wenn er, voll hohen
Sinns, begehrt, dir ähnlich,
Gott, zu seyn: so müß' er,
in dein Bild verklärt, sein
Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem
Throne dich, dein erster
treuster Sohn! den Lastern
sey er fürchterlich, der Zu-
gend Schutz und Lohn.

8. Beglückter Völker
Liebe sey sein edelster Ge-

winn; und kein gerechter
Seufzer schrei' um Rache
wider ihn!

9. Um seinen Thron steh'
immerdar Recht und Ge-
rechtigkeit; sey ihm Be-
schützer in Gefahr, wenn
Haß und Neid ihm dräut.

10. Er wünsche nie der
Helden Ruhm! doch, zeucht
er in den Krieg, zu schützen
Recht und Eigenthum: so
folg' ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm hast du
bestimmt das Ziel, das er
erreichen soll; o! wären sei-
ner Tage viel, und jeder
segensvoll!

12. Sein werd' in jedem
Flehn zu dir, mit Lieb' und
Danck, gedacht! Erhdr' es,
Gott; so preisen wir begna-
digt deine Macht!

4.

An Festen des Mon-
archen.

Mel. Herr Gott, dich loben 2c.

535. Der Welten-Herr-
scher, dir! Dir, Vater,

dancken wir. Dein Wort
erschuf, dein Wort erhält,
dein Wink beherrscht unsre
Welt. Fluch oder Segen
strömt in's Land, Allmäch-
tiger, aus deiner Hand.
Der Reiche Schicksal wägst
du ab; du warst es stets, der
Alles gab, Gott Schöpfer!
unser Gott! Erhalter, unser
Gott! Herr, Herr, Herr
unser Gott, Jehovah Ze-
baoth.

2. Zwar wandelt, Rich-
ter, dein Gericht auf Er-
den noch in Dämmerlicht;
doch glänzt, auch durch der
Völker Nacht hindurch, Herr,
deiner Herrschaft Macht, die
du der Erde kund gethan;
sie beten alle Völker an.
Gerechte Fürsten, Gott,
giebst du dem einen Volk'
und Füll und Ruh. Ty-
rannen, Geißeln sendest du,
und all' ihr Weh' dem andern
zu. Du siehst: „so ist es gut!“
und füllst dein Maasß, und
herrschest, wie du willst.

3. Heil dem geliebten Va-
terland! Uns leitet eines

Herrschers Hand, der, auch im Glanz der Majestät, mit uns vor Gott im Staube fleht. Es sey, zu seiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, sein Theil! Sein Scepter sey Gerechtigkeit, und seine Krone Menschlichkeit. Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey: Dir, Herr und Richter, bleib' er treu!

4. Und, fühlester der Herrschaft Last, die du ihm auferleget hast, so leite deine Weisheit ihn, zu deiner Hülfe laß ihn fliehn; so schau er, wenn Versuchung dräut, zum Richter-Thron der Ewigkeit. Dort find' er seinen Lohn einst ganz, in einer bessern Krone Glanz.

5. Wir zweifeln, Gott, wir zweifeln nicht, wir hoffen's voller Zuversicht, daß unser inniges Gebet für Ihn, für Ihn umsonst nicht fleht. Dein Frieden wohn' in seiner Brust, der Völker Friede sey ihm Lust! Herr, segne, Herr, beschirme

ihn! mit deiner Gnad' umleuchte ihn! Dein Friede leit' ihn durch die Zeit, und uns mit ihm zur Ewigkeit! Amen!

5.

An Festen des Kaiserhauses.

Mel. Herr Gott, dich loben &c.

536. Gott, Gott der Liebe, dir lobsingen dankend wir. In gränzenloser Himmelsbahn ziehn Sonnen sich und Erden an; es drängt zum Staub', zum Tropfen sich der Staub, der Tropfen brüderlich; und Herzen knüpfet deine Hand an Herzen, durch der Liebe Band. Du bist die Liebe, Gott! und Lieb' ist dein Gebot. Sie rief einst deiner Welt; sie ist's, die sie erhält.

2. Der Liebe schönsten Tempel schuf in unserm Haus' uns, Herr, dein Ruf. Der Mensch lernt Mensch den Brüdern seyn,

zum Engel soll der Staub sich weihn, in heil'ger Pflicht, im stillen Glück, in Sorgen und in Mißgeschick; wie sie zu deiner Weisheit Preis, vereint des Hauses traurer Kreis. Der Gatten Zärtlichkeit und Treu, der Kinder Dank und fromme Scheu, der Aeltern selbst-vergeßne Müh — Dir huld'gen, in der Liebe, sie.

3. Wie tröstend zu der Hütte Sohn, so tritt, auch zu der Fürsten Thron, die Liebe segnend hin, und weiht sie zu des Lebens Seligkeit. Gewunden, Gott, von deiner Hand, vereint der frommen Liebe Band, in gleichem Schmerz, in gleicher Lust, des Königs und des Bettlers Brust. Im heil'gen Kreise der Natur fühlt sich der Mensch als Menschen nur.

4. So ström' auch ferner, rein und mild, die Liebe, als dein Vaterbild, auf Rußlands ganzes Kaiserhaus die Fülle ihres Se-

gens aus. Und was, bei aller Thronen Pracht, doch nimmer steht in Menschenmacht, dem wehre schützend, Vater, Du; das theil' Du ihnen segnend zu.

5. D glänzte doch, von jedem Thron', der frommen Liebe Bild und Lohn! o priesen doch, in ihrem Glück, die Hütten auch froh ihr Geschick! Für Him-mels-Bonne reißt das Herz der Erde Freude und ihr Schmerz; zu höh'rer Geister Heiligkeit erzieht das Haus, der Pflicht geweiht; uns hebt, im Pilgerlauf, schon hier die Liebe, Gott, empor zu dir. Amen.

Bei religiöser Vorbereitung zu staatsbürgerlichen Angelegenheiten.

I.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

537. Der holde Name: Vaterland! vor Dir, o Gott! vor Dir genannt, wie spricht er uns so freundlich

an mit Allem, was erheben kann.

2. Ihn segnet, wer an treuer Brust zuerst hier fühlte Lebenslust! Ihn segnet, wer, aus fernem Land, hier Wirksamkeit und Freude fand.

3. Schutz, Liebe, Freundschaft, Thätigkeit, und Alles, was das Herz erfreut, Ihm danken wir's! es sproßt empor aus Seines Wohlstands schönem Flor.

4. Was beut ihm unser Dank dafür? Dir leben wir, wir sterben dir, o theures Vaterland! Gebeut! wir sind zu jeder Pflicht bereit.

5. Bei'm hohen Namen: „Vaterland!“ erhebe froh sich Herz und Hand; und das Gelübd': „Ihm treu zu seyn,“ soll uns vor Gott der Tugend weihn.

2.

Mel. Gott sey Dank durch ic.

538. Ungleich ist der Menschen Loos; Der ist

niedrig; Der ist groß. Schämme deines Stands dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht!

2. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Wer mit Lust gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

3. Selbst-Beherrschung ist so schwer! Irrt dein Herrscher, strauchelt er: so verdamme ihn nicht, und sprich: „Er ist auch ein Mensch, wie ich!“

4. Ehre gieb, dem sie gebührt! Schuß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du es dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

5. Ordnung und Gerechtigkeit, Wohlstand, Schutz und Sicherheit schenket Gott (preis' ihn dafür!) durch der Oberrn Treue dir.

6. Richter, Fürst und Unterthan! betet Gott, den Herrscher, an! Aller harret sein Gericht; frevelt am Gesetze nicht!

3.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

539. Weihet euch vor Gott jetzt hier, hohe Vaterlands-Gefühle! So nur dringet segnend ihr hin zu des Gemeinwohls Ziele. Sicher führet dahin nur ew'gen Rechtes heil'ge Spur.

2. Auf denn! auf zu Ihm den Blick, der die Völker richtend leitet; der der Enkel Weh und Glück in der Väter Brust bereitet. Wer der Zukunft will vertraun, muß am Werke Gottes baun.

3. Nieder auch den Blick gesenkt in des eignen Herzens Tiefen! Was es laut spricht, leise denkt, müß' es, selbst sich richtend, prüfen. Jedes innern Trugs Berath wird am Ende doch die That.

4. Ew'ger! send' uns Licht und Kraft! In des weisen Ernstes Stille schweige jede Leidenschaft, hebe

ringß sich edler Wille. Heil dann, Heil dem Vaterland! Uns Heil, die sein werth es fand.

4.

Mel. Jesu, der du meine ic.

540. Weh dem, der, im kalten Herzen, stets das eigne Wohl nur trägt, seine Freuden, seine Schmerzen für die Gegenwart nur wägt! Sind wir Schwestern nicht und Brüder? Alle Eines Hauptes Glieder? Ward nicht uns vertraut das Recht, selbst für's künftige Geschlecht.

2. Der du, frevelnd, willst zerstöhen, der du, träge, nicht magst baun! müchtest du die Seufzer hören, müchtest du die Thränen schaun von den Söhnen und den Töchtern, spät von künftigen Geschlechtern, wenn ihr Elend, in die Gruft noch, ein „Wehe!“ nach dir ruft.

3. Aber Heil den treuen Händen, Heil dem zarten

milden Sinn' die im Wir-
ken, die im Spenden sehn
den eigenen Gewinn! Wachst
auch, spät, in fremdem
Raume, einst der Kern
empor zum Baume: froh
doch senken sie ihn ein.
Wird er Menschen ja
erfreun!

4. Hätt' uns Dunkel auch
umzogen, würde Theures
auch vermist: dennoch
werde treu erwogen, was
die Pflicht der Zeiten ist.
Stürme reinigen die Lüfte;
Blumen schmücken auch die
Grüste; unter Druck und
Noth hervor drängt sich
Menschenkraft empor.

5. Mein! ihr sollt uns
nicht verklagen, Enkel die-
ser ernstern Zeit! Mein! wir
wollen nicht verzagen; was
auch drückt, und was auch
dräut! Weisheit, rathe!
Pflicht, gebiete dem erho-
benen Gemüthe! Freudig
giebt ein edler Sinn sich
dem Heil der Nachwelt
hin.

5.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

541. Wünscht Glück
der Stadt, worin ihr lebt,
daß sie der Segen Gottes
hebt; stets lasse sie der Herr
gedeihn, stets mög' sie dank-
bar Ihm sich weihn.

2. Er, der, mit weiser
Vater-Hand, uns hier zu
Einem Volk verband, ge-
beut, daß fromme Bürger
sich zusammen halten brü-
derlich.

3. Wünscht Glück der
theuren Obrigkeit! und
Weisheit und Gerechtigkeit
führ' mild und fest den Rich-
terstab, den ihr der Höchste
übergab.

4. Es geh' den treuen
Lehrern wohl, daß eifrig
sie und hoffnungsvoll dem
Amte Fleiß und Kräfte
weihn, und reichen Se-
gens sich erfreun.

5. Wünscht Glück der
ganzen Bürgerschaft! Sie
übe stets gewissenhaft, was
treuer Bürger Pflicht er-

heischt, von falscher Freiheit ungetauscht.

6. Und jedes Hauses Eigenthum sey reiner Sitten hoher Ruhm. Durch Fleiß und Ordnung mehre sich des Segens Fülle sichtbarlich.

7. Krieg, Seuchen, Feuer, Hungers-Noth, und was sonst unsrer Wohlfahrt droht, entferne, bei bereueter Schuld, des schonenden Erbarmers Huld.

8. Sprich, Herr, zu unsern Wünschen: „Ja!“ Sey ferner uns in Gnaden nah. Laß uns nach deinem Willen thun, so wird dein Friede auf uns ruhn!

Die verschiednen Stände und Berufs-Arten.

I.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

542. Uns strömt aus deiner Segens-Hand, Herr, täglich Heil entgegen; durch dich erhebt sich Meer und Land, zu Fruchtbarkeit und

Segen! Durch dich fließt, rings aus der Natur, Ge-
deihn auf jede Kreatur, auf Alles, was du schufest!

2. Von dir kömmt Weisheit und Verstand; du machst die Saaten blühen; du weckst die Weisen in dem Land und segnest ihr Bemühen! Du giebst dem Geiste Thätigkeit; du bist's, der uns die Kraft verleiht, die Menschen zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde, von weit entlegnen Völkern her; auf daß gesegnet werde, mit milden Gütern deiner Hand, das fernste Volk, das ärmste Land; und deine Liebe preise.

4. Du ordnest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß jeglicher durch seinen Fleiß dem andern nützlich werde! Daß jeder, den dein Wink erschuf, froh sey im eigenen Beruf, ist dein allweiser Wille.

5. Gieb uns, o Vater

Nedlichkeit in des Berufs
Geschäften; lehr'weise brau-
chen uns die Zeit; nach
unsern besten Kräften, uns
nützlich werden Jedermann,
wo Rath und That ihm hel-
fen kann; gern selbst auch
Opfer bringen.

6. Wie du für Alle Vater
bist, für Böse und Gerechte,
so sey, wer Erden-Bürger
ist, von jeglichem Geschlechte,
uns Nächster, Bruder! sey
uns werth! Und wenn er
Hülfe, Trost begehrt, find'
er stets Rath und Beistand.

7. Dein Licht glänzt
Allem, was da lebt; Du
lässest Allen regnen. Hilf
uns, wie du, was um uns
lebt, aus mildem Herzen
segnen! Wie du, o Gott,
die Liebe bist, so sey es Jeder,
der sich Christ nach Jesus
Christus nennet.

2.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

543. Nur durch ver-
einte Thätigkeit, die sich

dem Dienst der Brüder
weihet, durch gegenseitiges
Bemühen, vermag der Län-
der Wohl zu blühen.

2. Bedürfniß und des
Fleißes Gang wirkt Ord-
nung und Zusammenhang.
Der nützt durch Kunst dem
Vaterland, Der durch die
Arbeit rauher Hand;

3. Der durch Verstand
und Geisteskraft; und Der
durch tiefe Wissenschaft;
Der nützt mit seinem küh-
nen Muth; und Der mit
reich erworbnem Gut.

4. So knüpfst Du, Gott,
durch jeden Stand, der all-
gemeinen Wohlfahrt Band;
vertheilst, mit Weisheit und
mit Wahl, der Neigung Ziel,
der Kräfte Zahl.

5. Und jedes Segens
Ueberfluß und immer wech-
selnder Genuß, in weiser und
zufriedner Ruh, strömt uns
aus jener Fülle zu.

6. Drum wollen, Herr,
wir thätig seyn, und unsers
Standes still uns freun!
Nicht Neid, nicht unzu-

friedner Sinn schau mur-
rend auf das Fremde hin.

7. Wer mit der Ihm
verliehnen Kraft rings um
sich treulich Gutes schafft,
der lebet, wie es Gott ge-
fällt, zum Segen sich, zum
Glück der Welt.

Der Soldatenstand.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

544. Die ihr, wie ern-
ste Pflicht gebeut, zur
Schlacht für uns gerüstet
seyd! der Herr mit euch!
der Herr mit euch! Denn
ihr vertheidigt Volk und
Reich!

2. Wir flehn zu dir, o
Gott: „Bewahr, in jeder
drohenden Gefahr, das Heer
der Brüder, das den Streit,
den Tod für's Vaterland
nicht scheut!“

3. Umgieb sie, ew'ger
Gott der Macht! Dein ist
der Sieg, du Herr der
Schlacht! Führ' uns durch
sie des Friedens Glück, und
sie, gekrönt mit Sieg, zurück!

4. Und, von der Hütte bis
zum Thron, sey Achtung
ihrer Thaten Lohn; und
höh'rer Lohn, einst dort
am Ziel, erfüllter Pflichten
Selbstgefühl.

5. So segnen, Heer der
Brüder, wir zur Schlacht
dich ein; der Herr mit dir!
Kämpft! Fürchtet Gott! Er
giebt euch Muth, zu fürch-
ten keiner Feinde Wuth.

6. Mit euch ist Gott, der
euch bewacht; und, fallet
ihr auch in der Schlacht,
Ihr sterbt den heil'gen Tod
der Pflicht, und Gott ver-
läßt die Euern nicht.

Die Jugend = Lehrer.

Mel. Dir, dir, Jehovah, ic.

545. Preis dir, der
du schon der Jugend, auch
unter uns, mit Vaterhuld
gedenkst; zum Ziel der
Weisheit und der Tugend,
durch treue Führer, ihre
Schritte lenkst. Am herr-
lichsten geht deiner Mensch-
heit Ruhm hervor aus der
Erziehung Heiligthum.

2. Drum sey's als Heiligthum verehret, drum sey's als theures Heiligthum geliebt, das Glanz und Schutz dem Thron gewähret, und Freuden auch der ärmsten Hütte giebt. Und Achtung lohne, Lieb' und Dank erfreu' verdienter Lehrer vielgeprüfte Treu.

3. Was fromme Mühe weißlich sä'te, sey gegen jeden Frevel fest verhegt; und keines Leichtsinns Spiel zeretrete, was heil'ge Liebe sorgend hat gepflegt. Und auch der Aeltern Schwachheit hindre nie die reiche Frucht von treuer Lehrer Müh'.

4. Gieb, guter Gott, den Lehrern Kräfte, voll hohen Sinns die Seelen dir zu weihn; laß regen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn! Ihr Beispiel sey, gleich ihrem Unterricht, der Jugend stets ein sicher leitend Licht.

5. Laß sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an

sich ziehn; auch wenn sie strafen, mild belehren; und sorgsam selbst den Schein des Unrechts fliehn. Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich, durch sie, in ferne Zeit.

6. Wenn sie des Tages Lasten drücken, wenn Sorg' und Gram die Freudigkeit verscheucht: dann laß sie jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reicht. Es jauchzen ihnen einst ja Geister zu: „Du weihstest mich zur Geister-Würde! Du!“

Handel und Gewerke.

Mel. Es ist das Heil uns re.

546. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, o, Geber aller Gaben! wo Menschen nicht, aus deiner Hand, des Segens Fülle haben? Wie weißlich, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, und dem gebriest; um Alle zu beglücken!

2. Als milder Geber

zeigst du dich den Völkern aller Lande; verknüpfest alle unter sich, durch deiner Güte Bande. Vom fernen Süd zum kalten Nord strömt, unerschöpft, dein Segen fort, gen Westen und gen Osten.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf, durch Wüsten, Ström' und Meere; thust täglich neue Quellen auf, daß reger Fleiß sich nähre; hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß, dort durch der weisen Künstler Fleiß; durch Umtausch, und Gewerbe.

4. Wer, Herr, durch Andern Fleiß gewann, der segne seine Brüder, so reich und treu er immer kann, in seinem Fleiße wieder! Und Ehre nicht, und nicht Gewinn, ein reiner hoher Pflichtensinn sey dieses Fleißes Seele.

5. Verleih', daß Jeder redlich sey, in allem Thun und Handel; gerecht und mild, stets dir getreu in seinem ganzen Wandel! Mit

Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich mit fröhlichem Gemüthe! Auch über uns verbreitet sich die Fülle deiner Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf Stadt und Land, auf jedes Haus; und laß uns fromm dir danken!

Lied für Hand=Arbeiter überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon &c.

547. Du riefst mich, Gott, in einen Stand, den Müh' und Schweiß begleiten. Ich habe nichts, als diese Hand, mir Nothdurft zu bereiten.

2. Doch ferne sey die Schuld von mir, Herr, über dich zu klagen; auch Muth genug hab' ich von dir, dieß Schicksal zu ertragen.

3. Der Mühe Preis ist Möglichkeit im unbemerkten

Leben; Ihr Lohn ist: mit Zufriedenheit den Blick zu dir zu heben.

4. So bitt' ich nicht um Reichthum, nicht um Freiheit von Geschäften; gieb nur, zur Uebung meiner Pflicht, Erfrischung meinen Kräften.

5. Mach' Andre glücklich, Gott! Ich sey gering und arm hienieden: halt' nur mein Herz von Mißgunst frei, und schenk' ihm deinen Frieden.

6. Laß mich mit Treu' und Redlichkeit mein Tagewerk verwalten; und jede trüg versäumte Zeit für Schmach und Sünde halten.

7. Wenn mir der Tag zur Arbeit winkt, soll dir mein Flehn begegnen; dir will ich danken, wenn er sinkt, und deine Güte segnen.

8. Auch wenn dereinst, im Alter, mir des Körpers Kräfte schwinden, auch dann, Herr, nicht versäumt von

dir, werd' ich, was noth ist, finden.

9. Mild gönnst du mir ja auch den Blick in's Land der bessern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirst wunderbar entscheiden.

10. So nah' ich mich mit Heiterkeit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feier-Stunde schlage!

Lied eines Landmanns.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus &c.

548. Wohl mir, dem Landmann; auch Mein Stand ist von Gott! Gott schuf das Land für meinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch mich. Preis dir, o Gott!

2. Preis dir, o Gott! Denn herrlicher, schöner und gesegneter wird jede Flur, und jedes Feld, durch meinen Fleiß, für deine Welt, und auch für mich!

3. Wohl nekt die Müh' das Angesicht mir mit

Schweiß, doch nie gebricht
(thu' ich nur, was die
Pflicht gebent) mir Noth-
durft und Zufriedenheit!
Was brauch ich mehr?

4. Mir lächeln freudig
Au' und Flur! Wohn' in
meiner Hütte nur die Un-
schuld, die nie Urgeß thut:
und Gottes Wohlgefallen
ruht und wohnt bei mir!

5. Der Mensch sey nie-
drig oder groß: Mühe ist
ja Aller Loos! doch kom-
men wahre Ruh und Lust
auch gern in eines Jeden
Brust, der Gott gefällt.

6. In seiner Werke Herr-
lichkeit seh' ich Gott, und
mich erfreut der Sonne
Glanz, der sanfte Mond;
Wald, Thal und Berg und
Flur belohnt mir meinen
Fleiß.

7. Und meine Sichel
freuet sich auf die Aerd' und
ehret mich. Ich bin
ein Mann für's Vaterland;
ich nähr' es, und von mei-
ner Hand lebt Herr und
Fürst.

8. Wohl mir! auch Mein
Stand ist vom Herrn! Hin
zur Flur! ich bau' sie gern!
Es schuf sie ja der Herr
für mich; von ihr aus seg-
net er durch mich! Dank
sey dem Herrn.

Lied für die dienenden Stände.

Mel. Ich dank' dir schon &c.

549. Bestimmt bin ich
von Dir, mein Gott! in
And'rer Dienst zu leben, um
mir dadurch mein täglich
Brot, in dieser Welt, zu ge-
ben.

2. Auch ich soll hier, in
meinem Stand', nach mei-
nen Kräften nützen; Du
selber willst, mit Waterhand,
dabei mich unterstützen.

3. D laß, in meinem
Dienst', dieß nie mich aus
den Augen sehen; und, ko-
stet's mir auch Kampf und
Müh', nie meine Pflicht
verlezen.

4. Laß immer, deinem
Worte treu, mich meiner

Herrschaft Willen, daß sie sich meiner Dienste freu', mit Eifer, Gott! erfüllen!

5. Vertraut sie etwas meiner Hut, so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihre betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raub-begier=gen Händen, aus schnöbder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, daß Alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treue nicht, sey's Trost mir in Beschwerden, daß sie, Gott! Deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Vielleicht schick'st du's, spät oder früh, daß Andre meinen Willen, erleichternd mir des Lebens Müh' als Dienende erfüllen:

10. Da will ich denn auch ihnen nicht des Lebens Last erschweren; will sie,

für treu erfüllte Pflicht, belohnen, lieben, ehren.

II. Doch bleib' ich auch in diesem Stand, so bin ich doch zufrieden; dem, den dein Aug' hier treu erfand, wird Hbh'reß dort beschieden.

Die Pflicht der Haus-herrschaften.

Mel. Ach, was soll ich ic.

550. Alle Eines Waters Kinder, noch so arm und noch so reich, vor dem Höchsten Alle gleich, Alle vor dem Heil'gen Sünder, dürfen nie, von ihren Hbhn, Menschen stolz auf Menschen sehn.

2. Brüder Alle uns und Schwestern, Alle dieses gleiche Herz, weich für Freude, weich für Schmerz, glücklich heute ich, du gestern, mach' ein Mensch den andern nie drückender des Lebens Müh'.

3. Nicht, auf diese niedern Stufen einer engen Staubeß-Welt, für Minu-

ten hingestellt, nein! zur Ewigkeit berufen, sollen, für den Himmel, wir All' einander bilden hier.

4. Ihr denn, welchen Andre dienen, mögt ihr immerhin euch freu'n, fremden Willens Herr zu seyn! Aber, o! gebietet ihnen nur, stets dessen eingedenk: „Euer Recht ist Gott-Geschenk!“

5. Gott wird einst, von euren Händen, fordern, die er euch befahl — wahrlich! nicht zu roher Qual. Erden-Rechte werden enden; und dann geht der Erde Pflicht mit euch ahndend in's Gericht.

6. Seyd in Liebe drum bemühet, freundlich auch in Ton und Blick, zu erleichtern ihr Geschick. Und in weisem Ernst erziehet die Unsterblichen, mit euch, für der Tugend sel'ges Reich.

7. Kein verkümmert Leben klage, daß ihr wehe ihm gethan, einst euch vor dem Richter an. Dank viel- mehr und Freude sage:

„Was sie dort gethan an mir, lohne, Vater! du auch hier!“

Der Mensch in den häuslichen Verbindungen.

I.

Mel. Es ist vollbracht u.

551. **D** welch ein Glück: Bei seiner Lieben ruhn, fern vom Geräusch der Welt! Mit frohem Muth das für die Seinen thun, was Gott selbst wohlgefällt; belohnt, für Arbeit und Beschwerden, von einer treuen Seele werden! **D** welch ein Glück!

2. **D** welch ein Glück: umringt von Kindern seyn, die frohen Muthes blühen; mit Lust und Fleiß sich ihrer Bildung weihn, für Gott sie zu erziehn; still, wie ihr Geist erwacht, bemerken; ihn immer sanft im Guten stärken! **D** welch ein Glück!

3. **D** welch ein Glück: sich in der Lieben Kreis von

Gott gesegnet sehn, und seine Huld, mit Ehrfurcht, Dank und Preis, vor ihnen laut erhdhn; vereint mit ihnen vor ihn treten, und für ihr Wohl mit Andacht beten! O welch ein Glück!

4. O welch ein Glück: von stillem Wohl umblüht, in Eintracht fröhlich seyn; und, wenn es welkt, der Freund selbst treulos flieht, sich noch der Seinen freun! Wie wird so klein das Maas der Schmerzen an ihren lieben treuen Herzen! O welch ein Glück!

5. O welch ein Glück: wenn stille Sittlichkeit auch Hausgenossen ziert; wenn Jedes, stets mit Fleiß zu thun, sich freut, was ihm zu thun gebührt! Auch ihnen frohe Stunden geben, auch sie zum Guten mehr beleben, o welch ein Glück!

6. O welch ein Glück: Gott, gieb es doch auch mir! Erfüll' mit Frömmigkeit mich und mein Haus. Dann leben alle wir

schon hier in Seligkeit. Dann werden einst ich und die Meinen nur seliger vor dir erscheinen. O welch ein Glück!

2.

Mel. Lasset uns den Höchsten ic.

552. Heil'ger Bund der Lieb' und Treue! ja! vom Himmel stammest du, Ehe! und mit deiner Weihe führest du dem Himmel zu. Geister rufest du in's Leben, leichterst jeden Lebens-Schmerz, füllst mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist ein höh'res Ziel.

2. Wer allein durch's Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel flehet eine liebe-volle Brust: „Guter Vater! gieb mir Freuden; sey in meiner Noth mir nah! Mir nicht, Mir nicht gilt es ja; Jene freu'n sich, Jene leiden, deren Schick-

sal deine Hand segnend an
daß meine hand.“

3. Wer nach Gott nie
wollte fragen — bei des
Kindes Todes-Krampf, bei
der Gattin Jammer-Kla-
gen, betet er im Glaubens-
Kampf. Und wenn in der
Gräber Staube nun ein
Herz vermodern soll, einst
von sel'ger Liebe voll, spricht
der Zweifel selbst: „Ich
glaube! Was sich hier ver-
eint gesehn, nein! es kann
nicht untergehn!“

4. Zu des Lebens Ernst
erziehet ernst des Hauses
Müh' und Pflicht; und die
treue Liebe siehet edel auf
daß Ihre nicht. Eignes
Glück im fremden finden,
rastlos um sich her erfreun,
still entbehren, mild ver-
zeihn, hohen Sinns sich
überwinden, selig seyn in
Herzensruh', lehrest, Bund
der Ehe, du.

5. In des Hauses trauter
Stille keimt das zartere Ge-
fühl; dort erstarkt sich der
Wille für das weite Welt-

Gewühl. Menschheit! hul-
dige der Ehe! Sie nur
hat zur Menschlichkeit pfler-
gend dich zuerst geweiht!
Sie hob, zu der Geister-
höhe, aus der Thierheit
dummpfen Moor, mild erzie-
hend, dich empor.

6. Darum waltet ob den
Ehen wunderbar, o Gott,
Dein Rath; und wie Du
es hast ersehen, also nur
wird es zur That. Auch
auf dunkeln rauhen Wegen
hält die Treuen Deine Hand,
krönt mit Segen ihren
Stand. „Für der Ehe rei-
chen Segen, Herr der Ehen,
Preis sey Dir!“ jauchzt
die Menschheit für und für.

3.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
(aus c dur.)

553. Von dir sind,
Gott, der Ehe Freuden!
du, der du Mann und Weib
erschuffst, und sie, im Glücke,
wie im Leiden, zu großer
Pflichten Uebung ruffst!
Sieh, daß die Gatten dir

sich weihn; und deines Segens sich erfreun!

2. Es sey, durch deines Geistes Triebe, geheiligt dir ihr Sinn und Thun! Wohl ihnen, wenn mit treuer Liebe in stillen Glückes Schooß' sie ruhn; wenn immer gleiche Zärtlichkeit die Herzen fromm vor dir erfreut!

3. Dem Manne Heil, der nicht die Lage der Gattin trübt; der froh sie pflegt, und, von des Hauses Sorg' und Plage, den schwerern Theil für sie mit trägt; der Tugend, treu, mit Liebe lohnt, und edel auch der Schwäche schont.

4. Heil sey der Gattin, deren Wille kein Ziel kennt, als des Gatten Glück, in ihres Hauses heitre Stille zieht sich für sie die Welt zurück; der reinsten Milde sich bewußt, trägt sie den Himmel in der Brust.

5. Heil beiden, die der Schwachheit Fehle mit sanft-

tem Geiste sich verzeihn, und ihre rein bewahrte Seele stets höh'rer Tugend-Würde weih'n! Wie wächst, mit jedem Augenblick erhöh'ter Tugend, auch ihr Glück!

6. Gesegnet laß, Herr, fromme Ehen mit deinem schönsten Segen seyn! Laß Kinder froh sie um sich sehen, und früh in deinem Dienste weihn; sich treu in deiner Furcht bemühen, dem Himmel Bürger zu erziehen.

7. Laß nichts die hohe Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: „Hier sind wir; hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir! Nimm uns mit unsern Kindern an! Laß uns, laß sie dein Reich empfahn!“

8. Von dir sind, Gott, der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erschuffst, und sie im Glücke, wie im Leiden, zu großer Pflichten Übung ruffst. Wohl ihnen, wenn sie dir sich

weihn! Ihr Glück wird
groß und ewig seyn!

Vor der Trauung.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

554. Von dir, du Gott
der Einigkeit! ward einst der
Ehebund geweiht! O weih
auch sie (uns) zum Segen,
die hier, (wir) vor deinem
Angezicht, entschlossen stehn,
den Schwur der Pflicht ver-
einigt abzulegen! Laß sie
(uns) Vater! dir ergeben
liebend leben, weise han-
deln, fromm vor dir und
heilig wandeln.

2. Laß sie (uns) auf dich
im Glauben sehn, der Zu-
kunft froh entgegen gehn;
Beschwerden muthig tragen;
in heitrer Stille dein sich
(uns) freun, geschäftig,
treu und friedsam seyn;
in Leiden nicht verzagen.
Herr! hilf, daß sie (wir)
dir ergeben glücklich le-
ben, freudig sterben, und
vereint den Himmel er-
ben.

Nach der Trauung.

I.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

555. Den heißen
Wunsch, daß fromme Flehn,
Gott! laß sie reich erfüllet
sehn, in deiner Güte Wal-
ten! Und wie's auch geh'
in Lust und Schmerz, laß
treu nur bleiben jedes Herz,
in Liebe nicht erkalten. Seyd
uns stets, ihr süßen Triebe:
Freundschaft! Liebe! Ziel
des Strebens, bleibt die
Engel unsers Lebens!

2.

Mel. In allen meinen ic.

556. Es folgt Dem Got-
tes Segen, auf allen seinen
Wegen, der Eid und Treue
hält. Es ist ein ew'ger Frie-
den dem Herzen hier beschie-
den, das kindlich trägt, was
Gott gefällt.

2. So mag denn dieses
Leben bald Freud', bald Sor-
gen geben: Gott giebt zu
beiden Kraft. An ihn will
ich mich halten; den Höch-

sten laß ich walten; mein Glück ist, was der Ew'ge schafft!

3.

Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

557. Es schloß das Herz den heiligen Bund; es sprach das ernste Ja! der Mund; — von dir, Gott, flehn sie (wir) Segen! Führ' sie (uns) o du, der gern beglückt! dem wahren Glück entgegen!

2. Wohl oder Weh des Lebens hängt an dieser Stunde! Ach! es drängt sich Freud' und Furcht zum Herzen! Laß sie (uns) doch nie durch eigne Schuld der Ehe Glück verscherzen!

3. Dir, Gott, laß kindlich sie (uns) vertraun; auf dich bei trüber Aussicht schaun; dir danken, zu dir flehen; auf frommer Tugend sicherem Pfad vereint in Liebe gehen!

4. Und jedes neue Jahr der Eh', bis an das fernste Ziel, erhöh' der Liebe Glück

für Beide, daß sie, (wir) in fröhlichem Verein, dich preisen, Gott der Freude!

4.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

558. Es hat der Gott der Heiligkeit den heiligen Schwur gehört: es mache Lieb' und Frömmigkeit euch (uns) seines Segens werth.

2. Ihm heil'ge sich Beruf und Stand; Ihm heil'ge sich das Herz; und folge froh der Vaterhand, durch Freuden und durch Schmerz.

3. Euch (uns) nehme, (schließt, nach seinem Rath, sich einst der Pilgerlauf,) Er, der Euch (uns) hier vereinigt hat, in seinen Himmel auf.

Bei einem funfzigjährigen Hochzeitfeste.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

559. Du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der süße Bande knüpft und

trennt, und dann auf ewig bindet! Des Dankes Opfer ist bereit; hier stehen, deiner Huld geweiht, zwei hoch-bejahrte Zeugen.

2. Ein tief=gerührtes Greisen=Paar sinkt betend vor dir nieder; der Tag der einst ihr (unser) Glück gebahr, er kehret festlich wieder! Ein halb Jahr=hundert floh dahin; sie (wir) sah'n es still vor=überziehn; denn ihre (unsre) Liebe weilte.

3. Du leitetest sie (uns) Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt. Der frohe Mund erzähle: wie jeder Trug der Sinne wich, im raschen Strom der Jahre sich veredelte die Liebe.

4. Gott! welche Wunder deiner Macht enthüllt ein langes Leben! Bis hierher hast du sie (uns) gebracht! Sieh' ihre (unsre) Lippe heben. Vernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Seuf=

zer, tief hervor aus froh gerührtem Herzen!

5. Bis hierher hast du sie (uns) gebracht! Wie manche treue Gatten barg schon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauer=Schatten! Wie Viele wurden früh getrennt; sie (wir) stehn vereint, und selig nennt dich ihre (unsre) Seele: „Vater!“

6. So leite sie (uns) durch's Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch' wird deine Liebe wachen. Wie Eine Stunde sie (uns) verband — o führte deine Vaterhand sie (uns) auch vereint zum Ziele!

Ältern=Würde.

Mel. Ach, was soll ich ic.

560. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Ältern=Herzen wallt; leicht wird jede andre kalt; aber o die heißen Triebe guter Ältern

für ihr Kind bleiben ewig,
was sie sind.

2. Fordre Opfer auch die
Pflege: hohe Freude ist für
sie treuer Liebe Sorg' und
Müh'! Immer thätig, im-
mer rege schaut der Aeltern
Liebesinn auf des Kindes
Wohl nur hin.

3. Welcher Vater, um
aus Fluthen seine Kinder
zu befreien, stürzte sich nicht
selbst hinein? Würd' nicht
gern die Mutter bluten,
risse Blut ihr Kind aus
Noth? Mutter-Liebe trotzt
dem Tod!

4. Mutter-Treue! Va-
ter-Liebe! keine Schranken
kennet ihr! O wie elend
wären wir, ohne diese Him-
mels-Liebe, die, an Huld
unendlich groß, Gott in
Aeltern-Herzen goß.

5. Aeltern-Liebe! Tau-
send Gaben, früh geschärf-
ter Geistes-Blick, treu be-
wahrter Unschuld Glück, so
viel Freundlichs, was wir
haben, Alles kam uns einst

aus dir! Gott der Liebe,
Dank dafür!

6. Liebend ihrer Aeltern
pflegen, sey, bis müd' ihr
Auge bricht, guter Kinder
süße Pflicht! Heil dem Kind'
und Gottes Segen, das den
Aeltern lebenslang Achtung
weihet, Lieb' und Dank!

Aeltern-Pflichten.

I.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu etc.

561. Die ihr beglückt
mit Kindern seyd, o Begna-
digte, erfreut euch eures
Glücks, und laßt nicht ab,
zu danken dem, der sie euch
gab! Lobsingt dem Herrn!

2. Dank sey dem höchsten
Vater, Dank, daß es euch
durch ihn gelang, dem Him-
mel Seelen zu erziehn: des
freuet euch, und preiset ihn.
Lobsingt dem Herrn!

3. Der Segen eurer Zärt-
lichkeit, dessen ihr vor ihm
euch freut, ist seiner Vater-
Huld Geschenk; des bleibet
ewig eingedenk, und dankt
dem Herrn!

4. Wenn Söhn' und Töchter um euch her blühen, und täglich eifriger, was gut ist, lieben: welche Lust durchströmet täglich eure Brust! Lobsingt dem Herrn!

5. Rinnt denn, ihr Freuden = Thränen, rinnt, daß sie fromm und glücklich sind; die Töchter sittsam, sanft und gut; der Sohn, zu thun voll Lust und Muth, was Gott gebeut!

6. Wenn ihr einst hingehet, redet dann segnend eure Lieben an: „Bleibt gut und fromm, so werdet ihr auch sterben hoffnungsvoll, wie wir! und selig seyn!“

2.

Mel. Wenn wir in höchsten No.

562. Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! verzärtelt eure Kinder nicht! es sey schon ihrer Kindheit Zeit dem hohen Menschen = Ziel' geweiht.

2. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und

Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn; und, was sie lernen, auch verstehn!

3. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

4. Erstickt, durch Beispiel, Ernst und Zucht, der ersten Sünden Keim und Frucht. Weckt ihr Gewissen, und enthüllt in ihnen früh des Schöpfers Bild.

5. Bewahrt des Guten Zart = Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sey nicht bloß Anstand vor der Welt; sey Freud' an dem, was Gott gefällt.

6. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß; und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sey!

7. In Herz und Haus und Land gedeiht dann

Wohlfeyn und Zufriedenheit; und lohnend wird einst ewig's Heil der Aeltern und der Kinder Theil.

Lied der Aeltern für ihre Kinder.

I.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

563. Du, mein Schöpfer und Erhalter! bist von Kindheit auf mein Gott, und mein Gott noch einst im Alter; sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Huld verlaß sie nie, daß sie, dir zum Wohlgefallen, frühe deine Wege wallen.

2. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ihr Verstand ist unerfahren; Weltlust schimmert und gefällt! Auch ihr Herz ist bald erweicht; böses Beispiel hastet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannst sie stark und weise machen.

3. Gib, daß sie mit Ernst dir dienen; ach! betrübet weiche nie, Herr! dein guter Geist von ihnen; halt auf deinen Wegen sie; stärke sie zu jeder Pflicht; laß das Gift des Lasters nicht ihr unschuldig Herz beflecken, und mit Schande sie bedecken.

4. Laß sie, jeden Tag auf Erden, darum bitt' ich dich, o Herr! weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher. Gib vom Glücke dieser Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Keines auch von ihnen werde, (sehnlich bitt' ich's, Herr mein Gott!) je den Freunden zur Beschwerde, noch den Feinden je zum Spott. Nützlich laß der Welt sie seyn; laß sie keine Arbeit scheun, sich des Mangels zu erwehren, und sich ihres Fleißes nähren.

6. Der Triumphtag der Gerechten sey auch mir ein

Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ihrer keins mir fehlen mag. Dann frohlock' ich: „Richter, sieh'! hier bin ich, hier sind auch die, die du, Vater, mir gegeben! laß uns ewig vor dir leben.“

2.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

564. Wir heben unser Herz zu dir, es wirfst die heil'ge Dankbegier uns, Herr! zu deinen Füßen — uns, die dein Wille hochbeglückt, uns, die Ein froh Gefühl beglückt, dem stille Thränen fließen! — Vater-Liebe, Mutter-Treue ist die Weihe unsrer Herzen: Laß uns nicht dein Heil verscherzen.

2. Dein Heil ist unsrer Kinder Glück; es strömet segnend uns zurück, was wir für sie entbehren. Ja! Liebe, die stets rastlos ist, die Liebe, die sich selbst ver-

gibt, soll Sie erfreun, belehren! O dann sind wir, und nicht minder unsre Kinder, Herr! die Deinen! Ewig wirfst du uns verzeihen.

Allgemeine Fürbitte für Kinder.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

565. Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deiner Menschheit Blüthen, Herr! bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treue Aeltern sich bemühen, sie dir zum Preise zu erziehn: so gieb, zu dieser schweren Pflicht, Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehle wahre Zärtlichkeit, die weislich droht, doch auch verzeiht; die reich warnt und weislich schont, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Bleib allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; zeig' ihnen, in der Jugend schon, des stillen Fleißes süßen Lohn.

5. Gesegnet sey ihr Unterricht in deines Wortes höhern Licht. Früh schau ihr Geist zu dir hinauf, früh schließ' ihr Herz der Pflicht sich auf.

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß; und tilg' auch, in der eignen Brust, der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; bei Mühe auch, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut!

8. Dann gieb, so viel als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; bleibt deine Huld nur stets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Wittwen und Waisen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

566. **D** Gott! erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie!

2. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und thätig an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt; denn er ist dir und Menschen werth!

3. **D!** sey du der Verlassenen Gott! Früh lehre diese dein Gebot: „Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit!“

4. Bewahre sie vor Aergerniß, und mache ihren Gang gewiß, auf deinen Wegen! Leite sie; verlaß sie in Versuchung nie!

5. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu', und gern ihr Rath und Beistand sey: daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

Das Leben nach seinen Zeiten.

Lied am Geburts-Tage.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

567. Gott, meine Seele finge dir! Du hast sie mir gegeben. Auch diesen Leib erschuffst du mir; gabst ihm Gefühl und Leben. Vom ersten Odem war ich dein; dir mußte mich die Freude weihn, zu dir der Schmerz mich führen!

2. Gesegnet sey mir dieser Tag, und meines Lebens Morgen, da an der Mutter Herz ich lag, ein Liebling ihrer Sorgen; ich war so hilflos, war so schwach: und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülff und Pflege.

3. Du zogst des Vaters Herz zu mir, durch sanfte milde Triebe; der Mutter Brust empfing von dir den Eifer ihrer Liebe. Früh weihte mich die Taufe dir; früh nah'te sich der Heiland mir, und zeigte mir den Himmel.

4. O, wie viel Freuden schenktest du der Kindheit und der Jugend! Du riefst mir, wenn ich irrte, zu; du führtest mich zur Tugend: du hemmtest meiner Thorheit Lauf. Ich fiel: du halfst mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

5. Oft hießest du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verstehn, warum ich folgen sollte. Oft naht' ein Unfall drohend sich, doch ungehofft ward mir, durch dich, in ihm ein Glück beschieden.

6. So weißlich hast du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; durch jede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. Ach, daß ich so nicht danken kann, wie ich dir danken sollte!

7. Wie lang' ich hier noch wallen soll, das hast

du mir verborgen. Ich überlasse hoffnungsvoll dieß, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich nur meine Pilgerzeit gerecht und heilig lebe.

Die Lebens-Alter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛ.
(aus a moll.)

568. Der du den Menschen schufst und leitest, mit immer gleicher Treu' ihn liebst; was ihn erfreut, ihm mild bereitest, versagend auch noch reich ihm giebst! Es töne fröhlich, Herr, dein Preis in jedes Lebens-Alters Kreis'.

2. Verleih' der Jugend Kraft und Lehre; zur Mäßigung, wenn sie sich freut, zur Demuth auf der Bahn der Ehre, zum Muthe, wenn Gefahr ihr dräut. O, laß sie fleißig, gut und rein, und stark in der Versuchung seyn.

3. Hilf selbst dem reifern Leben ringen; den Eigennuß, den Hang zur Raß,

die Lust der Welt, sich selbst, bezwingen; still tragen seiner Mühe Last. Der Lebens-Tag sey nicht zu schwül, und leitend glänze stets das Ziel.

4. Erscheint der Abend dann den Greisen, so reich' den Müden einen Stab; Erin' rung müsse froh dich preisen für Alles, was das Leben gab; und endet matt der Pilgerlauf, so nehm' den Geist dein Himmel auf.

Die Jugend.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛ.

569. Wohl dem, der schon des Lebens Morgen ganz seinem Herrn und Schöpfer weihet, beschäftigt mit den edeln Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Ach, möchte früh doch unsre Jugend die Lüste, wie das Laster, fliehn! ihr Herz, für Wahrheit und für Tugend, im frommen Gottes-Glauben, glühn.

2. O Jugend! wandle fest und heiter zum hohen

Ziel die steile Bahn; ein reines Herz führt kräftig weiter, froh schaut das Auge himmel-an. Und wo Verführer dich umgeben, besiege sie durch Wachsamkeit; ermüde nie in deinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Dann sind dir freudenreich die Tage der kurzen ernstest Pilgerzeit; du fürchtest keiner Zukunft Plage, dich reut nie die Vergangenheit. Im Saaten-streuen für die Tugend, vergißt so leicht die Mühe sich; die schöne Blüthe frommer Jugend lohnt einst mit Him-mels-Früchten dich.

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

570. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Werf mich kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst! Hör'

auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Eh' ich dich kannte, hast du mich zum Preise dir bereitet, und, durch die Kindheit, väterlich mich bis hierher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich, auf meinem Wege, unsträflich wandeln möge!

3. Blieb auch mein Herz noch gut und rein, so ist's doch unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

4. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach, stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu bestegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht. D lehr' mich fromme Freu-

den von schänden unter-
scheiden!

5. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin stets von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie in hellem Lichte.

6. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse rasch zu wählen, den Ehrgeiz, den der Stolz gebiert, die Launen schwacher Seelen, die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt: laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

7. Wenn sich, auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meinem Herzen nahen: so laß mich ernstlich fliehen! Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mich je von Dir und meiner Pflicht! Und keines

Hohnes Lachen müß' je mich wankend machen!

8. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter: Bewahre mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geschmückt mit Tugend wäre!

9. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich, mit kluger Thätigkeit, auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müß' laß nicht umsonst seyn! segne sie! Laß, auch durch mich, auf Erden dein Werk gefördert werden!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

571. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selbst, Gott, wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Laß

meine Seele fromm und rein, und treu in deiner Liebe seyn; stets suchen, Dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

2. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! mein Vorzug sey Bescheidenheit, und meine Schönheit: Tugend! Gieb mir den sanften, heitern Geist, der in Ergebung still dich preist, und, noch im eignen Leide, Sinn hat für And'rer Freude.

3. Sucht zu gefallen müsse nicht mein schwaches Herz bethören; sie würde mein Gefühl für Pflicht und meine Ruhe stören. Was frommt das Prangen vor der Welt, wenn, Gott, mein Herz dir nicht gefällt? Möcht' ich mich stets bescheiden in Zucht und Demuth kleiden!

4. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, damit er schon auf Erden dir, den die Welt der Geister preist, Gott, ähnlich möge werden.

Mein Leib ist doch nur flücht'ger Staub; der Geist wird nie des Todes Raub; drum müsse frühes Streben Ihm Reiz und Würde geben.

5. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! verknüpf' durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, seyn; daß nimmer unsre Seele Neid oder Argwohn quäle!

6. Winkst du zu höhern Pflichten mir, so gieb, daß weiß' ich wähle; den ich erkohr, gefall' auch dir; er lieb' an mir die Seele! Laß seines Hauses edle Zier mich werden! Gott, laß ihn in mir die beste deiner Gaben für's Pilger-Leben haben!

7. Die Unschuld sey mein höchster Ruhm, den Niemand lästern könne; ein guter Ruf das Eigenthum, das selbst der Neid mir gönne. Was meiner Zukunft Loos auch sey; bleib'

edler Weiblichkeit ich treu,
so wird ein einsam Leben
mir auch noch Freuden
geben.

In mühseliger Jugend.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

572. Schon frühe setzt
mich Gottes Hand in einen
kummervollen Stand; auf
einer herben rauhen Bahn
fang' ich den Lauf des Le-
bens an.

2. Zwar fass' ich deinen
Rathschluß nicht; doch,
Vater! sey es meine Pflicht,
auch in der Noth auf dich
zu sehn, und ruhig deinen
Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit
mir es meinst, dieß, o mein
Gott! erfahr' ich einst viel-
leicht noch in der Prüfungs-
zeit; gewiß dort in der
Ewigkeit.

4. Zu meines Herzens
Besserung fühl' ich des Le-
bens Last schon jung; gern
nehm' ich deine Fügung an,

und weiß die Hand, die hel-
fen kann.

5. Ich bitte, Herr! laß
jede Pein mir eine Jugend-
Schule seyn; nichts schwä-
che meine Zuversicht; du
bist mein Trost; verlaß
mich nicht.

6. Laß muthig meinen
Pfad mich gehn, und stets auf
deine Hülfe sehn; nichts
scheide mich, mein Gott!
von dir; sey mein Erbar-
mer für und für!

Rückblicke des reifern Alters.

I.

Mel. In allen meinen Thaten ic.

573. Dir dank' ich für
mein Leben, Gott, der du
mir's gegeben, ich danke dir
dafür! Du hast, von Huld
bewogen, mich aus dem
Nichts gezogen; durch deine
Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich
bereitet; mich väterlich ge-
leitet, bis diesen Augen-
blick. Du gabst mir frohe

Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist; dein größtes Geschenk ist er, durch den ich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben frifest, und mich mit Kraft auzurüstest, dieß, Vater, dank' ich dir; daß du mich reich führest, mit deinem Geist regierest, dieß Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's; ich hoff' auf dich. Dir Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

2.

Mel. Ich weiß, mein Gott ic.

574. Dir, Gott, sey Preis, daß du auch mich in's Leben riefest; daß du dich so rein in mir verklärtest; und nichts dafür (was hatt' auch ich?) als frohen Muth begehrtest!

2. Dir, Herr, sey Preis für jede That, die noch mich freut; für jeden Pfad durch Finsterniß und Helle! Wohin ich gieng, wohin ich trat: Du heiligtest die Stelle!

3. Dir Vater! Dank für jeden Freund, der mich auf Tod und Leben meint; auch dann hilfst ungebeten, wenn Alles schon verloren scheint, und fern die Schmeichler treten.

4. Dir, Heil'ger, Preis, daß du auch früh mir Gegner gabst. O daß mich nie gelüste, mich zu rächen! Von ihnen lernt' ich; nur durch sie erfuhr ich meine Schwächen!

5. Dir Preis, daß einen sichern Stab du mir auch beutest, wenn ich in's Grab die letzten Schritte gehe! Gib, daß ich dann den Pfad hinab mit frommer Ruhe sehe.

3.

Mel. Wer nur den Lieben ic.

(aus c dur.)

575. Du hast, o Vater, mein Gemüthe mit reichen Gaben mild erfreut; so weihe mich denn deine Güte nun auch zu frommer Dankbarkeit. Lehr' Alles das, was

in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

2. Wer schuf die Seel' und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitssame Hand? wer schenket mir den edlen Freund, der's treu im Kummer mit mir meint?

3. Wer wog so weißlich meine Leiden mir nach dem Maaß des Glaubens zu? wer wechselte sie bald mit Freuden? wer gab im Kummer Trost und Ruh? wer schützte mich, wenn oft Gefahr mir ungeahndet nahe war?

4. Wer fristet meine Lebens=Lage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater! Du! Drum, Seele, sage: „Gott, du bleibst ewiglich mein Theil. Mit Vater=Liebe liebst du mich; mit Kindes=Freude preis' ich dich!“

5. Denk' heut, o Seele! denk' zurücke in jene Zeit, die

froh verfloß; war nicht, in jedem Augenblicke, mir Gottes Gnade neu und groß? Erfreut und dankbar rufe ich: „Herr, wer bist du? und was bin ich!“

6. Wie soll ich deine Treu' vergelten? Ich bin zu arm zu dieser Pflicht; der Dank von Millionen Welten erreicht, o Herr, dein Wohlthun nicht. Wie wäre mein Dank nicht zu klein, ein würdig Opfer dir zu seyn!

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Dir, der du stets mir wohlgethan; voll Glaubens will ich auf dich schauen, sieh mich mit Vater-Blicken an! So geh' ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit.

4.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

576. Ich kam auf Erden arm und bloß, und ruhte schwach, im Mutter-Schooß, an meines Lebens Morgen; ich kam in's ungekannte

Land, ein Fremdling; meinen neuen Stand betrat ich, mir verborgen.

2. Ich wußte nicht, woher? wohin? noch schlummerte Gedank' und Sinn, unthätig, schwach, und träge; der Blume, die allmählig sich am Sonnenstrahl entfaltet, gleich ich, in der Liebe Pflege.

3. Schnell gieng die Blüthenzeit vorbei, der Kindheit süßes Einerlei, der Jugend Traum-Gesichte. Ich wurzelte, bei Sonnenschein und Sturm, in's Leben tiefer ein; und trug nur langsam Früchte.

4. Seh' ich zurück — wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief, in flügel-schnellen Stunden! Du warst mir allenthalben nah, o Du, den nie mein Auge sah, doch stets mein Herz empfunden.

5. Du Unsichtbarer über mir! ich kam von Dir und geh' zu Dir; Du hast mein Ziel ersehen. Weik' auch

mein Leben hin, wie Laub:
Du wirfst mich, aus des
Todes Staub, zu neuer
Blüth' erhöhen.

6. Ich wandle freudig
meinen Pfad. Der bis hier=
her geholfen hat, wird mich
auch ferner leiten. In
Nacht auch will ich ihm
vertraun; ich werde ihn im
Lichte schaun, am Thron der
Seligkeiten.

5.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

577. Ich will dem
Schöpfer Lob, Lob meinem
Vater singen; mein dank=
erfülltes Herz soll sich der
Welt entswingen. Steh'
wie ein Wandrer still und
übersieh die Bahn; denk',
Seele! was Gott thut, und
was er hat gethan.

2. Du hast mich wunder=
bar geschaffen und bereitet,
Herr! durch die Lebenszeit
hast du mich treu geleitet.
Wenn's um mich stürmisch
war bedrohtest du das

Meer; dann legte sich die
Angst, und still' ward's um
mich her.

3. Oft wenn ich unruh=
voll an ferne Tage dachte,
und manche trübe Nacht
durchweinte und durch=
wachte; war's mehr als
eitler Bahn, der meinen
Geist geplagt? Mein Un=
glück, nicht mein Glück,
hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein
Glück, und Lob für trübe
Stunden! Wer niemals
Kreuz gekannt, hat nie sein
Glück empfunden. Es war
die Bitterkeit des jeh'gen
Augenblicks oft schon mein
Glück, und oft die Quelle
meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein
Wort dich, wie du bist, er=
kennen; nicht bloß dich
bebend „Gott!“ nein! dich
auch „Vater!“ nennen.
Ich bin nicht, dacht' ich,
hier, um ewig hier zu seyn.
Du lehrtest frühe mich der
Gräber selbst mich freun.

6. Bald ist des Lebens

Bahn, die kurze Bahn, zu
 Ende: nimm du, dem ich
 gelebt, den Geist in deine
 Hände. Komm, sel'ge Ewig-
 keit! ich wart', ich warte
 dein, und stimm', in höh'res
 Lob, mit Engel=Chören ein.

6.

Mel. Ich singe dir mit Herz u.

578. Mein Geist er-
 staunt, Allmächtiger, wenn
 er die Gnade denkt, die du
 auch mir, mein Gott und
 Herr! so unverdient ge-
 schenkt.

2. Dann ist mein Herz
 so hoch erfreut, ganz deiner
 Güte voll; und weiß, vor
 heißer Dankbarkeit, nicht,
 wie es danken soll.

3. Als ich noch, auf der
 Mutter Schooß, bewußtlos,
 ruhig schlief, bestimmtest du
 mir schon mein Loos, den
 Pfad, den ich durchlief.

4. Eh' ich noch sprach,
 vernahmst du schon, was
 noch kein Flehen war; und

neigtest meinem Klage-ton'
 dein Ohr erbarmend dar.

5. Wenn meine Jugend
 von dem Pfad des Rechtes
 sich verirrt, hat mich höchst
 liebeich, Herr, dein Rath
 darauf zurück geführt.

6. Du warst mein Schutz
 und meine Wehr vor töd-
 tender Gefahr, und vor dem
 Laster, das noch mehr, als
 sie, zu fürchten war.

7. Dir dank ich's, Herr,
 daß die Natur mich nähret
 und erfreut. Ich seh' in
 jeder Kreatur, Gott, deine
 Freundlichkeit.

8. In frommer Freude
 glänzt mein Blick, daß Du
 so hoch mich liebst, und mir
 in treuer Freundschaft Glück,
 den Schatz des Lebens
 gibst.

9. Kein Tag soll froher
 mir vergehn, als der dich,
 Höchster, preist. Stets
 will ich deinen Ruhm er-
 höh'n, mit dankbar=seligem
 Geist.

7.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus c dur.)

579. Schau' hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein; fern von dem Dienst der Eitelkeiten, der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebeich zugeschickt. In Allem, was er an dir thut, bleibt stets sein Rath doch weis' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahr zu dir genah; dir gab, was deiner Seele nützte, so oft ein frommes Flehn ihn bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gna-

den=Stunden, die der Allliebende dir gab! Sind sie in seinem Dienst verschwunden, so fürchte nicht das nahe Grab. Dir bleibt, von der verschwundnen Zeit, dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch sieh' auch, voller Schaam und Reue, auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lerne daraus besse Treue und größte Sorge für dein Glück: so sammelst du noch Weisheit ein, selbst aus den Fehlern, die dich reu'n.

6. Ermanne dich, dieß kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun, der für die Ewigkeiten reist, und dir der Freuden Aernde häuft.

7. Dann siehst du einst, am Ziel der Leiden, voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten, wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn; wo stete Wonne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt.

Die spätern Jahre.

Mel. Es wolle Gott uns 1c.

580. Die Blüthe fällt, der Sturm verweht sie in entfernte Räume, doch freier, kräftiger ersticht die Frucht aus ihrem Reime. So welkt auch unsre Blüthe hin, daß unsre Frucht erfreue, der Wahrheit und der Liebe Sinn! Gib, Herr! daß Er gedeihe! Mag dann die Zeit zersthören!

Im Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr 1c.

581. Sieh, Seele! hinter dich zurück, auf die durchlebten Jahre; doch wirf auch vorwärts einen Blick. Was siehst du? Meine Bahre! Schon bin ich alt; wie bald, wie bald ist meine Zeit verschwunden! Kurze Stunden währt hier mein Aufenthalt; nur schnelle kurze Stunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; du bist

nur Güt' und Gnade. Mit Vater-Händen trugst du mich, auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Herr, du hast mir in meinem ganzen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, o Vater, sey gepriesen! du hast, in meiner Pilgerschaft, dich groß an mir bewiesen. Oft hast du zwar mich wunderbar, doch allzeit wohl geführet, wohl regieret; in jeglicher Gefahr hab' ich dich nah gespüret.

4. War gleich mein Weg nicht jederzeit die sichere Bahn der Deinen: so ließ'st du doch Barmherzigkeit in Langmuth mir erscheinen. Du Gott der Huld! hast mit Geduld, auch in der Schwachheit Tagen, mich getragen, daß auch in Sünden-Schuld ich doch nicht sollt' verzagen.

5. Mein Gott, und meine Zuversicht! du Schöpfer

und Erhalter! o treuer Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn; es neigen sich die Jahre zu der Bahre. Gieb, daß ich auch forthin, Herr! deine Kraft erfahre.

6. O Gott! erlöse mich; ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin, bei dir ist Ruh und Friede. Schließ meinen Lauf! froh hoff' ich drauf: Ich werde nicht verderben auch im Sterben; verklärt steh' einst ich auf, die Seligkeit zu erben.

In kummervollem Alter.

Mel. In allen meinen 2c.

582. Gott hat, in trüben Tagen, mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf. Ich sah, auf rauhen Wegen, des Höchsten Hand und Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der hei-

tre Morgen aus dunklen Nächten bricht; so hab' ich stets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschen-Rath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn laß ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich unser mächtig an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich stärken, tragen, und dein Erretter seyn:“ dieß hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen. Deß soll sich meine Schwachheit freun.

5. Er will auch schwachen Alten, was er versprochen, halten; denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich schwach und müde: bei ihm ist Trost und Friede! Er steht in aller Noth mir bei.

6. Nach wen'gen bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele

nah, dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis Gottes Gnadenwille mich krönet, nach dem Streit. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in Jesu Hände, und er führt mich zur Seligkeit.

Für bejahrte Personen in milden Stiftungen.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

583. Wir bringen, Gott, dir Preis und Dank, daß du so mild uns nährest, uns kleidest, sättigst lebenslang, und bitterm Mangel wehrest. Ohn' unser Sorgen ist auch heut uns unser täglich Brot bereit; Dank sey dir, Gott und Vater!

2. So lang' die Kraft uns nicht gebrach, uns Muth erfüllt' und Stärke, da rief zur Arbeit uns der Tag; froh schritten wir zum Werke; da aßen (so war's

dein Gebot) wir gern daß selbst erworbne Brot im Schweiß' des Angesichtes.

3. Doch unsre Kräfte schwanden nun, es schlich heran das Alter; und zwang uns vom Erwerb zu ruhn. Wir seufzten, o Erhalter! zu Dir, der seine Kinder liebt, der allen Leben, Nahrung giebt: „O schütz' auch uns vor Mangel!“

4. Und du hatt'st unser schon gedacht, o Gott! in alten Zeiten, und Menschen willig da gemacht, uns Zuflucht zu bereiten. Erhört ist unser Flehn, erhört! und unser Alter pflegt und ehrt hier diese Ruhe-Stätte.

5. Dich preise dankbar unser Herz für das, was du beschieden; es schau' das Auge himmelwärts; es weihe uns dein Frieden. Und wenn der müde Leib zerfällt, so werde in die Engel-Welt der Geist von dir erhoben.

Neujahrs-Lieder.

I.

In eigner Melodie.

584. Das Jahr ist hingeschwunden, wie Schaum im wilden Bach. Denkt seinen heitern Stunden, denkt seinen trüben nach. Zu jenen grauen Jahren entfloß es, welche waren; es brachte Freud' und Kummer viel, und führt' uns näher an das Ziel.

2. In stetem Wechsel freiset des Menschen kurze Zeit; er blühet, altert, greiset, und geht zur Ewigkeit. Bald schwinden selbst die Schriften auf seinen morschen Gräften; und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht sinkt mit hinab in Todes-Nacht.

3. Sind wir noch Alle lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebens-Fülle strebend, mit Freunden fröhlich war? Ach Mancher ist geschieden, und liegt und schläft in Frieden! Wir

wünschen Gottes Ruh hinab in unsrer Freunde stilles Grab!

4. Wer weiß, wie Mancher modert um's Jahr, versenkt in's Grab! Unangemeldet fodert der Tod die Menschen ab. Trotz lauem Frühlings-Wetter, wehn oft verwelkte Blätter. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh, und weint.

5. Der gute Mensch nur schließet die Augen ruhig zu; mit Frohgefühl versüßet ihm Gott den Gang zur Ruh! Er schlummert kurzen Schlummer nach dieses Lebens Kummer; dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt, zur Wonne seiner bessern Welt.

6. Wohlauf denn, frohes Muthes, auch wenn uns Trennung droht! Wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod! Dort sammeln wir uns wieder und singen Wonne-Lieder. Wohlauf, und: „gut seyn

immerdar!“ sey unser
Wunsch zum neuen Jahr.

2.

Mel. Aus meines Herzens ic.

585. Des Jahres erste
Sonne erfüllt, auf dein Ge-
heiß, mit Leben, Licht und
Wonne, Gott! deinen Er-
den-Kreis. Auch mir scheint
sie herab. Ich freue, Gott,
ich freue mich ihres Lichts
auf's neue und Dein, der
mir es gab!

2. Zu Dir, zu Dir erhebe
die frohe Seele sich; all-
mächtig sprachst du: „Lebe!“
ich lebte, Herr, durch dich.
Und, mit dem ersten Strahl,
gab deine milde Sonne mir
Leben, Licht und Wonne,
und Freuden ohne Zahl.

3. Auch dieser Jahres-
Morgen soll dir geheiligt
seyn; ich will mich, frei von
Sorgen, nur deiner Güte
freun. Bis hieher halfst du,
Herr! Lobsing' ihm, meine
Seele! Lobsing' ihm und
erzähle: „So treu, so gut
ist er!“

4. Ich überschau' die
Pfade der kurzen Pilger-
schaft; nah war mir Got-
tes Gnade, nah meines
Gottes Kraft. Er leitete
zum Ziel mich auf so sanf-
ten Wegen; und gab, mit
seinem Segen, mir großer
Freuden viel.

5. Und gegen diese Freu-
den (o wer — wer zählet sie?)
was sind die kurzen Leiden?
was ist des Lebens Müh'?
Am Abend war mein Herz
oft voll von Gram und Sor-
gen; und mit dem neuen
Morgen verschwand mein
Gram, mein Schmerz.

6. So war des Ewig-
Rechte stets meine Zuver-
sicht; durch Tage, wie durch
Nächte, war er mein Heil,
mein Licht. Wie that er
mir so wohl! wohin ich geh'
und trete, ist jede, jede Stätte
von seiner Güte voll!

7. Gott! dir gebühret
Stärke und Preis in Ewig-
keit! Groß, groß sind deine
Werke, groß deine Freund-
lichkeit! Ich will mein

Lebenslang dich preisen, dich
erhöhen; und noch mein
letztes Flehen sey, Gott!
dein Lobgesang!

3.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

586. Du Gott! du
bist der Herr der Zeit und
auch der Ewigkeiten! Laß
mich auch jetzt, mit Freudig-
keit, dein hohes Lob verbrei-
ten! Ein Jahr ist abermal
dahin. Wem dank' ich's,
Gott! daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte!

2. Dich, Ewiger! dich
bet' ich an, unwandelbares
Wesen! Dich, den kein
Wechsel treffen kann: Wir
werden, sind gewesen. Wir
blühen und vergehn durch
dich: nur du bist unverän-
derlich; du warst, du bist
und bleibest.

3. Herr! ewig währet
deine Treu, mit Huld uns
zu begegnen; und jeden
Morgen wird sie neu, mit
Wohlthun uns zu segnen.

Ich kenne keinen Augen-
blick, da nicht von dir stets
neues Glück mir zugeflossen
wäre.

4. Du hast, auch im ver-
gangnen Jahr, mich väter-
lich geleitet; und wenn mein
Herz voll Sorgen war, mir
Hülff' und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis' ich
dich! Auf's neue übergeb'
ich mich, Gott, deiner wei-
sen Führung.

5. Vergieb mir die ge-
häufte Schuld von den ver-
flossnen Tagen! und laß,
Herr, deine Vaterhuld mich
Schwachen ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade
ruhn, und lehre lebenslang
mich thun nach deinem
Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und
neue Kraft, vor dir gerecht
zu wandeln. Laß Herr,
mich stets gewissenhaft mit
mir und Andern handeln.
Dein Geist belebe Herz und
Muth, Dich, o du aller-
höchstes Gut, und nicht die
Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht! Dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen; um bessere Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Allhier ist nur mein Prüfungsstand; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebens-Zeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Freuden einst, bei dir, kein Wechsel weiter fñhret.

4.

Mel. Befiehl du deine Wege etc.

587. Durch kummervolle Tage der bangen Pilgerzeit; durch so viel Sorg' und Plage, durch manches Herzeleid bin ich hindurch gedrungen: vorüber ist das Jahr! Dem Herrn sey Lob gesungen, der stets mein Helfer war!

2. Der gnädig auf mich schauet! in Dir besteht mein Heil. Dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du, du hast mich erhalten, mein Schöpfer und mein Hort! Dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der Liebe, es willst, geschehe mir! Hilf, daß ich nichts verübe, was Unrecht ist vor dir. Dir ist mein Will' ergeben; er ist nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben ist, weiser Vater! dein.

4. In deinen Rath sich schicken, ist Weisheit, Pflicht und Ruh. Soll mich die Armuth drücken? mein höchstes Gut bist Du! Soll mich Verfolgung plagen? so schüttest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen? dein Kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben? verlaß nur Du mich nicht. Soll ich in Aengsten schweben? ich hoffe doch

auf dich. Und soll ich Krankheit leiden? du wirst Geduld verleihn. Soll ich von dannen scheiden? Dein Wille ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel eilen? mit Freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen? dein bin ich, wo ich bin! Nur, daß dein Geist mich leite in meiner Prüfungs-Zeit, mich stets mehr vorbereite zum Heil der Ewigkeit.

5.

Mel. Nun sich der Tag re.

588. Erhebt, Bewohner dieser Welt! erhebt den Gott der Zeit! Ein Opfer, das dem Herrn gefällt, ist Lieb' und Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des Höchsten Majestät? Auf Erden sey, durch unsern Dank, dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut' das Jahr, giebst Leben und Gedeihn. Was unser

Herz erfreut, daß war Dein Segen; es war Dein!

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn, gab in Versuchung Muth; auch was uns kränkte, ward Gewinn; der Herr, der Herr meint's gut.

5. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und nun erslehen wir von dir, für's neu auch, unser Theil.

6. Gieb unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweis', o treuer Gott, du seyst der frommen Obern Lohn.

7. Dein Segen komm' auf unser Land, mit ihm erwünschte Ruh; es ström', aus deiner Gnaden-Hand, uns stete Wohlfahrt zu.

8. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seelen größtes Glück, dein Heil, blind von sich stieß.

9. Wie Thau des Morgens, breite sich auf uns dein Wohlthun aus; und

mit Frohlocken rühme dich
das Land und jedes Haus.

10. Herr! deine Güte
sey der Schild, der uns in
Noth bedeckt; und unsern
Schmerz und Kummer stillt,
wenn Unglück uns erschreckt.

11. Tröst' uns, wenn
unser Angesicht von Thrä-
nen überfließt. Verlaß uns,
o Erbarmen, nicht, bis uns
das Grab umschließt.

12. Wenn, nach voll-
brachtem Lebens=Lauf, der
Leib in Staub zerfällt, so
nimm den Geist zu dir hin-
auf, in eine sel'ge Welt.

6.

Mel. Christus, der uns ic.

589. Ewig und unwan-
delbar, Gott, ist deine
Gnade, und von dir strömt
immerdar Heil auf unsre
Pfade. Tag' und Jahre
ändern sich, und wir selbst
veralten; Du nur bleibest,
und durch dich werden wir
erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre

schmückt deine Hand mit
Segen. Deine Vater=Huld
beglückt uns auf allen We-
gen. Jeden Morgen sendest
du Lebenskraft und Bönne;
du verbreitest sanfte Ruh
mit der Abend=Sonne.

3. Auch das Jahr, das
freudig wir jetzt vollendet
haben, war gesegnet, Herr,
von dir; war so reich an
Gaben! Du hast unser
täglich Brot uns so mild
gewähret; hast in Wohl-
that selbst die Noth und den
Schmerz verkehret.

4. Daß uns deine All-
macht's=Hand väterlich ge-
leitet; daß du über Stadt
und Land Ruh und Glück
verbreitet; daß gewissenhaf-
ter Fleiß uns durch dich ge-
lungen, — Gott! dafür
sey Dank und Preis herz-
lich dir gesungen.

5. Freudig, Vater, tre-
ten wir in dieß Jahr des Le-
bens. Wenn, o Herr, ver-
traute dir unser Herz verge-
bens? Ja, du wirst auch
fernerhin, wenn wir Dir nur

leben, Unterhalt und frohen Sinn, Muth und Kräfte geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten. Lehr' uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede gute, fromme That laß uns wohl gelingen; Frucht laß jede Tugend-Saat für den Himmel bringen.

7.

Mel. Es ist gewislich 10.

590. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heiligs Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

2. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, daß du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft (die Kraft ist Dein), in deiner Furcht zu leben. Du schüttest uns, und du

vermehrst des Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

3. Gieb uns, wosern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch, schadet uns das Glück der Welt, so gieb uns Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht, in Noth und Schmerz, die Glücklichen beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassenen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Kaiser nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns sey! Dieß, lieber Vater! dieß verleihe in Christo deinem Sohne.

8.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

591. Nah' bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurzgemessnen Bahn! Wollt' auch ich mich, wie so Viele, diesem Ziel' mit Leichtsinne nahen? Eines ganzen Jahres Stunden sind mir wiederum entschwunden: sind noch viele Jahre mein? Kann nicht dies das letzte seyn?

2. Wie ein Schiff, von starken Winden fortgerissen, ist's entflohn! Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron! Auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; selbst, was ich dieß Jahr gedacht — Alles ist vor Gott gebracht!

3. Seele, wiss' es nicht vergebens: „klein ist meiner Tage Zahl!“ Thust du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des

Glaubens Früchten! Frage: „bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?“

4. Wäg' ich selbst, von jedem Tage, meine Sünd' und Tugend ab: o wie steigt hier die Wage! o wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

5. D' beginn' ein neues Leben; fang' es diesen Tag noch an! Ernstlicher sey dein Bestreben; richtiger sey deine Bahn! Laß dieß Jahr dir nicht, mit Sünden schwer belastet, einst verschwinden! nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

9.

Mel. Wach' auf, mein Herz zc.

592. Nun laßt vor Gott uns treten, ihn freudig anzubeten! vor Gott, der un-

ferm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erden = Pilger wandern, von einem Jahr zum andern. Die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wander = Tage sind nie ganz frei von Plage; auf dornen = vollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch, wie von treuen Müttern, in schweren Unge = wittern, die Kinder dieser Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So eilet, voll Erbar = men, auch Gott mit Vater = Armen, wenn Trübsals = Wetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unser's Le = bens! fürwahr, es ist ver = gebens mit unserm Thun und Wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir! du täglich neue und große Vater = Treue! Lob sey den starken

Händen, die alles Elend wenden.

8. Hör' ferner unser Fle = hen, und eil' uns beizustehen. Sey du uns, auch im Lei = den, die Quelle wahrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb Allen denen, die sich nach Troste sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauens = vol = le Herzen.

10. Herr, wehre allen Kriegen, laß Menschen = Liebe siegen. Laß, nach dem Blutvergießen, der Freuden Ströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern We = gen; laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnaden = Sonne scheinen.

12. Sey der Verlassnen Vater, der Irrenden Vera = ther, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! gieb fröhliche Ge = danken den tiefbetrübtten Seelen, die sich mit Schwer = muth quälen.

14. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geist auf's neue, der uns mit Tugend ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben! so gehen wir, in Segen, dem neuen Jahr entgegen.

10.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

593. Unbemerkt sind sie verschwunden, des langen Jahrs durchlebte Stunden! Du, Ewiger, hast sie gezählt! Dir einst Rechenenschaft zu geben, von jedem Tag' im Erden = Leben — weh' dem, den der Gedanke quält! Was unser Wandel war; vor Dir wird's offenbar, selbst Wunsch und Wille! O, schenk' uns Zeit! — Die Ewigkeit erwartet uns! mach' uns bereit!

2. Preist, o Christen, das Erbarmen, womit der Herr, in Vater = Armen, uns tröstete

und liebend trug! Er beschützte Kirch' und Wohnung; und, o! wie fühlbar war die Schonung, wenn seine Vater = Hand uns schlug! Und diese Vater = Hand gießt noch, in's ganze Land, Segens = Ströme! Nie ist er fern, hilft immer gern! Lobsingt, vertraut auß' neu' dem Herrn!

3. Dank dir, Jesu, für den Frieden, den dein Geist uns auch hat beschieden, für jeden Segen, der uns bleibt! Bring' die Treuen zur Vollendung, und weck' auch den, der, aus Verblendung, dein Werk, o Heiland, lässig treibt! Du forderst Huldigung; des Lebens Heiligung ist dein Wille: Er soll geschehn! Hör' unser Flehn, bis wir mit Jauchzen vor dir stehn!

II.

Mel. Herr Jesu Christi, dich 2c.

594. Wohl dir, Volk Gottes, freue dich! und

preise den, der väterlich dich schützt und liebeich dein gedenkt; der dir ein neues Jahr geschenkt.

2. Bis hieher half uns treu der Herr, und er verläßt uns nimmermehr; der in dem hingeschwundenen Jahr' stets unser Gott und Vater war.

3. Nur Seine treue starke Hand hat Unglück von uns abgewandt, und manche unbekante Noth, die uns den Untergang gedroht.

4. Auch ferner, Herr! sey unser Licht; auf Dich steht unsre Zuversicht! Was auch die Zukunft mit sich führt: von Dir, von Dir wird sie regiert!

5. Lehr', Herr, uns leiden in Geduld; verzeihn des schwachen Nächsten Schuld; voll edlen Sinnes gern erfreun; stets dankbar und genügsam seyn.

6. Es sey des Menschen höchstes Heil, ein gut Ge-

wissen, unser Theil; dieß geb' uns, auf dem Weg zum Ziel, der Seligkeiten Vorgefühl.

Morgen-Lieder.

I.

Mel. Aus meines Herzens 1c.

595. Allmächtiger! ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß; und du läß'st dir das Lallen des Dankes wohlgefallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht, in tiefem Schlummer, des Lebens Flamme erlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank' ich deiner Macht und deiner Vater-Treue. Durch sie bin ich auf's neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! ich traue stets auf dich. Was ist's, das ich

mir wähle? O wähle Du für mich! gieb, was mir nützlich ist, du, denn ich Alles danke! Mein freudigster Gedanke sey, daß du um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt! Er tröste mich in Leiden! Und, will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, und lehr' mich die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke, Herr, die Meinen mit deinen Segnungen! verlaß der Armen Keinen; hilf allen Trauernden. Du willst ja gern erfreun; eilst, Allen beizustehen. Doch soll der Liebe Flehen das Herz der Milde weihn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir! mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmen, ist vor dir. Desß soll mein Herz sich freun! Wer dir nicht traut,

der bebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

2.

In bekannter Melodie.

596. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank; in dieser Morgen-Stunde erhebt dich mein Gesang; o Gott, vor deinem Thron fall' ich in Demuth nieder, und such' auch heut dich wieder in Christo, deinem Sohn.

2. Du hast, aus lauter Gnaden, in der vergangnen Nacht, vor Krankheit und vor Schaden mich väterlich bewacht. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun, mit frischen Kräften, zu des Berufs Geschäften mein Geist sich freudig schickt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft im Kampf der Lüste streite; gestärkt durch deine Kraft. Vor bösem schnellen Tod, vor allzu schweren Leiden,

vor lasterhaften Freuden,
bewahre mich, mein Gott!

4. Bei Fleiß und Arbeit
schleiche kein Geiz sich in
mein Herz; schnell rühre,
leicht erweiche mich meines
Nächsten Schmerz. Kein
Glück, das Andern blüht, er-
bittre mich zum Neide, und
kein Genuß der Freude ver-
zärtle mein Gemüth.

5. Gedenke, Herr, der
Meinen; sie sind ja alle
Dein! Laß, Vater! laß der
Keinen von dir verlassen seyn.
Wir preisen dich dafür mit
dankendem Gemüthe, und
freun uns deiner Güte, und
trauen ewig dir.

6. Gott will ich lassen
rathen, der Alles stets ver-
mag; er segne meine Tha-
ten, und mich auch diesen
Tag. Nur ihm sey heim-
gestellt Leib, Seele, Glück und
Leben, und was er mir ge-
geben; er mach's, wie's ihm
gefällt.

7. Drauf sag' ich freu-
dig: Amen! und zweifle
nicht daran; Gott nimmt, in

Christi Namen, mein Flehen
gnädig an. Ich geh' an
meine Pflicht, mit meinem
Stand zufrieden, den mir
mein Gott beschieden; und
Gott verläßt mich nicht!

3.

Mel. Ich dank' dir, lieber zc.

597. Daß sie ihm dan-
ken müsse, verhüllt Gott
seine Welt in stille Finster-
nisse, wie in ein sichres Zelt.
Dann flößet er, verborgen,
geheime Kraft uns ein;
durch seinen Glanz im Mor-
gen sichtbarer uns zu seyn.

2. Die Frommen schlum-
mern, müde von ihres Tages
Müh; und ihres Vaters
Friede erquickt und stärket
sie! Ob er sie bessern
möchte, bedeckt der Lang-
muth Arm, durch viele
Todes=Nächte, der Sünder
sichern Schwarm.

3. Erwacht zu seinem
Ruhme, ihr Frommen, aus
der Nacht; zu seinem Eigen-
thume geschaffen und be-

wacht! Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgesang! und Buße, Buß', ihr Sünder, sey euer Morgen-Dank!

4. Ich bin durch deine Liebe, Allvater, was ich bin; nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang! Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

4.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

598. Der Mond verbirget sich, der graue Nebel-Schleier zerfließt in Blumen-Duft; der Sonne reges Feuer weckt tausend Leben auf; die Morgen-Röthe lacht; vor ihrem Purpur-Glanz erbleicht das Heer der Nacht!

2. O Schöpfer! Was ich seh': der Sonne Glanz und Stärke, der Sterne Lauf und Licht, sind deiner Allmacht Werke! der Wol-

ken Rosen-Saum ist deiner Liebe Spur; Du stehst vor meinem Blick, die Seele der Natur!

3. Doch, Unausprechlicher! es sind erschaffne Seelen zu schwach, von deiner Huld die Wunder aufzuzählen; sie preisen würd'ger dich, wenn sie sich deiner freun, und, schweigenden Gefühls, sich dir zum Opfer weihn.

4. O Unbegreiflicher! Ich bleib' in meinen Schranken. Du, dem der Himmel selbst sein Wesen hat zu danken, bedarfst des Lobes nicht; dir, der die Thräne sieht, sey meines Glücks Gefühl ein feiernd Morgenlied.

5.

Mel. Vom Himmel hoch, da &c.

599. Der Morgen kommt in seiner Pracht! empfängt ihn, Menschen! O, erwacht! erwacht vom Schlaf, daß ihr ihn seht, wie Heil und Leben aus ihm geht.

2. Mit Segen ist er angethan, und Lust bezeichnet seine Bahn. Desß dankt ihm feierend die Natur; Ein Jubel ist die weite Flur.

3. Es glänzt sein strahlend Angesicht; sein Frühgewand ist Purpur = Licht; sein Flügel fühlt die stille Luft; sein Athemhauch ist Blüthenduft.

4. Er kommt, — es säuselt vor ihm her der West, von Blumen = Düften schwer; der Vögel lautes Jubelchor schwingt sich zu seinem Licht empor.

5. Woher bist du im Lichtgewand? Wer sandte dich? sprich: wessen Hand hat dich mit Schönheit angethan? wer streut mit Rosen deine Bahn?

6. Von Ihm bist du herabgesandt, hoch aus des Segens Vaterland; von ihm, desß Freude Wohlthun ist, der rund mit Segen uns umschließt.

7. Von seiner Vaters Liebe spricht dein Säuseln

und dein Purpur = Licht, dein Blüthen = Hauch, dein Lust = Gesang und meiner Seele inn'rer Drang.

8. Ihn preis', auf dieser Morgen = Flur, der laute Jubel der Natur! Ihm sey auch dieser heiße Drang in meiner Brust ein Morgen = Dank.

6.

Mel. Wie schön leuchtet ic.

600. Dich seh' ich wieder, Morgen = Licht, und freue mich der hohen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, in frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heil'gem Muth lobsingen! Schöpfer Vater! deine Treue, rührt auf's neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest Du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setztest du

jetzt einen neuen Tag hinzu;
sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich bin ich; und
ich merke neue Stärke!
Dich erhebe froh mein Geist,
so lang' ich lebe!

3. Verleih, o Gott der
Lieb' und Macht, daß Sünd'
und Gram, wie diese Nacht,
aus meiner Seele fliehe;
daß ich die kurze Lebenszeit,
in christlicher Zufriedenheit,
zu nützen mich bemühe.
Prüfe, siehe, wie ich's
meine. Dir ist keine mei-
ner Sorgen, auch die klein-
ste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ!
O Herr, verleihe', daß ich des
Namens würdig sey! mein
Ruhm ist deine Gnade.
Denn, ach! was bin ich ohne
dich? Wie leicht verirrt!
Erhalte mich, mein Licht,
auf rechtem Pfade. Stärk'
mich, daß ich stets mich
übe, deine Liebe zu betrach-
ten, über Alles dich zu
achten.

5. Auch im Geräusch der
Welt soll mich der heilige

Gedank' an dich oft still zu
dir erheben. Im dunkeln
Thale wall' ich hier, einst
nimmst du mich hinauf zu
dir, zum Licht und hohern
Leben. Auf dich hoff' ich,
Herr! ich werde mich der
Erde gern entschwingen,
dir dort ewig Lob zu singen.

7.

Mel. Vom Himmel hoch, da re.

601. Dich, Vater!
preist mein Lob = Gesang;
mein erstes Wort sey Ruhm
und Dank; mein erster
Seufzer ein Gebet, das dich
um neue Gnade fleht.

2. Du hast auf's neu, in
dieser Nacht, mich, der ich
ruhig schlief, bewacht; kein
Unglücksfall hat mich er-
schreckt, und Krankheit mich
nicht aufgeweckt.

3. Ein neuer Tag, ein
neu Geschenk! Ich leb'
nur, wenn ich dein gedenk'.
Doch oft noch strauchle ich
im Lauf; hilf du selbst mei-
ner Schwachheit auf.

4. Laß mich, als im Vorübergehn, die Welt und ihre Schätze sehn; es komme mir nie aus dem Sinn, daß ich hier nur ein Fremdling bin.

5. Mein Glück, mein Trost, mein Heil sey Du; ström' hier mir deinen Frieden zu; und schenk' mir, nach der Prüfungs = Zeit, die Wonne deiner Ewigkeit.

8.

Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

602. Die helle sternenvolle Nacht lag schweigend auf der Flur; doch siegend kam, in voller Pracht, die Seele der Natur.

2. Es blinkt im Morgen = Thau ihr Strahl, die stille Welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall die junge Freude lacht!

3. O Morgen, schöner Morgen, sey auch uns, auch uns gegrüßt. Preis unserm Gott, durch dessen Treu' du uns erschienen bist.

4. Einst, wenn nicht Grab mehr ist und Tod, dann laß, bei'm Auferstehn, des ew'gen Tages Morgen = roth uns auch so freundlich sehn!

9.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

603. Dir sey Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat, in der Nacht, über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh' ich auch also im Grabe; Same für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir. Dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig schlaf'

ich nicht mehr ein! ewig wird mein Morgen seyn!

4. Wache über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wann du kommst zum Welt-Gericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens; jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'!

6. Heute leb' ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

10.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

604. Du, der allen seinen Kindern täglich neue Schuld erweist, den Gerech-

ten und den Sündern seine Sonne leuchten heißt, Vater, deine Güte und Treue ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebevoll auch auf mich! sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preist, mit neuem Dank, dich mein früher Lob-Gesang.

3. Darf ich Erd' und Staub es wagen, froh zu dir empor zu sehn? Meinen Kummer dir zu sagen? Kindlich-frei dich anzufleh'n? Ja! durch Christum hab' auch ich dieß Vertrauen, Herr, auf dich!

4. Alle meine Kummer-nisse müssen, Herr, vor dir entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgen-Sonne erschien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden, zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu befunden: so bin ich voll Zuversicht, wenn

mein Richter einst erscheint;
er ist mir dann Schutz und
Freund.

6. Stärke du mich Schwachen,
leite mich mit neuen
Segnungen. Ich ergebe
mich auch heute, Vater, dein
nen Fügungen. Herr, mich
schützt dein Vaterblick. Treu
bist du und willst mein
Glück.

II.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

605. Du schenkst mir,
Gott, zu meinem Heil, von
neuem einen Tag. Gib,
daß ich davon jedes Theil
mit Weisheit nützen mag.

2. Die Zeit, in deiner
Furcht vollbracht, bringt
ewigen Gewinn. So fließe
vor dir, Gott der Macht!
auch dieser Tag mir hin!

3. Gib, daß ich, fern
vom Müßiggang, in mei-
nem Stande treu, und wem
ich kann, mein Lebenlang
bereit zu nützen sey.

4. In Allem, was ich

denk' und thu', sey dein
Gebot vor mir; und wenn
ich von Geschäften ruh', so
sey mein Herz bei dir.

5. Was du mir zum Ver-
gnügen giebst, vermehr' in
mir die Lust, ganz dein zu
seyn, der du mich liebst, mir
so viel Gutes thust.

6. Wenn Sorg' und
Kummer mich befällt, so
laß auf dich mich schaun,
und deiner Vorsicht, Herr
der Welt, mit frohem Muthe
traun.

7. In deiner Gnade
genüge mir! sie ist mein
bestes Theil, mein Trost
und meine Zuflucht hier,
und dort mein volles Heil.

12.

Mel. Warum betrübst du ic.

606. Gesund erwacht,
voll Dankbegier erhebt' ich
meinen Geist zu dir, mein
Vater und mein Gott.
Hoch über Staub und Welt
hebt mich der himmlische
Gedank' an dich!

2. Rings um mich her,
in stiller Pracht, stehn, Herr,
die Werke deiner Macht.
Du sprachst: da wurden sie!
und Erd' und Himmel sind
noch heut ein Spiegel dei-
ner Herrlichkeit.

3. Es freuet sich, o Gü-
tigster, ein zahllos Heer Le-
bendiger der milden Vater-
Huld, die neu an jedem
Morgen ist, und auch des
Bürmes nicht vergift.

4. Du stellest, Herr, durch
den ich bin, mich unter
deine Wunder hin, zum fröh-
lichen Genuß. Was ist der
Mensch, Herr, deß du dich
so gnädig annimmst! Was
bin ich!

5. Den Menschen frönte
deine Hand, dich zu erken-
nen, mit Verstand; sie
bildete dieß Herz, das dank-
bar froh empfinden kann,
wie viel sein Gott an ihm
gethan.

6. Und welche sel'ge Hoff-
nungen schenkst du nicht
den Erbdseten, du Stifter
unserß Heils! Versüßt

wird jedes Leid durch sie,
und leicht der Tugend
edle Müß'.

7. Ihr will ich, deiner
werth zu seyn, die theuren
Lebens-Stunden weihn, die
mir noch übrig sind. Viel
höhern Frieden hab' ich
dann, als diese Welt mir
geben kann!

13.

In bekannter Melodie.

607. Gott des Him-
mels und der Erden, sey,
Allliebender, gepreist, der
du's Tag und Nacht läßt
werden, Mond und Sterne
scheinen heiß't; dessen starke
Hand die Welt, und was
drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir
von Herzen, daß du mich, in
dieser Nacht, vor Gefahr,
Angst, Noth und Schmer-
zen, o, so liebeich hast be-
wacht; und, bei aller mei-
ner Schuld, mich noch trägtst
mit Vater-Huld.

3. Möchten doch auch

meine Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn! Laß mich Gnade vor dir finden; hilf, daß sie nie mehr geschehn. Jesu! dir will ich vertraun, und auf deine Lehren schaun.

4. Hilf, daß ich, an diesem Morgen, geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß ich, wenn dein großer Tag mir erscheint, dein Urtheil dann ohne Schrecken hören kann.

5. Ach, ich strauchle leicht; drum leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey du, Vater! mir auch heute Schutz und Rath an jedem Ort. Unter deinem Schirm allein kann ich gut und sicher seyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle ich, mit kindlich-frohem Sinn, meinen Leib und meine Seele; werf' auf dich die Sorgen hin. Herr! mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollst

du senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; Alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin.

14.

Mel. Ich singe dir mit ic.

608. Gottlob! es flieht die dunkle Nacht, der Morgen bricht hervor! Ich bin mit neuer Kraft erwacht, und schaue froh empor;

2. Zu Ihm, der Allem Obem giebt, was, unter'm Firmament, der Arbeit süße Freuden liebt, und Licht und Glauben kennt.

3. So Mancher blickt, in stummen Schmerz, vom Gram gebleicht hinauf, und fleht um Ruhe für das Herz, hemmt kaum der Thränen Lauf.

4. Ich aber singe frohen Dank, vom Morgenstrahl entzückt; und opfre neuen

Thaten-Drang Ihm, der die Welt beglückt.

15.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

609. Jedes neuen Tags Erwachen, ist der Liebe Wiederkehr, und verjüngte Freuden lachen, dank-erweckend, um uns her. Jeder Tag ruft uns in's Leben, daß Du uns zum Heil gegeben. Jeder Morgen bürgt auf's neu, Vater, uns für Deine Treu'.

2. Wär' auch jedes Tags Erwachen, unsers Dankes Wiederkehr! eine Frist des Heils dem Schwachen! bliebe keiner thaten-leer! — Möchte jeder unserm Leben höhre Tugend-Weihe geben! Bürgte jeder Tag auf's neu Dir für unsre Kindes-Treu'!

16.

Mel. Warum betrübst du ic.

610. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und

mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr, ich unterwinde mich mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, daß ich mich freu', empfang' ich iho wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt!

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hoch-Erhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preist! erwecke mich, durch deinen Geist, zu meiner Christen-Pflicht. Er helfe mei-

ner Schwachheit auf, bis
ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey
mein Theil! dieß wirk' in
mir, o Herr, mein Heil, und
segne meinen Fleiß. Dir
ist, was ich bedarf, bekannt,
und Alles steht in deiner
Hand.

7. Die Blume kleidest du
mit Pracht, nährst jeden
Vogel, Gott der Macht!
Bin ich nicht mehr, denn
sie? Ich werfe meine Sorg'
auf dich; du, mein Erbar-
mer, sorgst für mich.

17.

Mel. Ich dank' dir schon ic.

611. Mein erst Gefühl
sey Preis und Dank; erheb'
Ihn, meine Seele! Der
Herr hört deinen Lobgesang;
Lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen
ohne Macht, lag ich und
schief im Frieden: Wer
schafft die Sicherheit der
Nacht, und Ruhe für die
Müden?

3. Wer lehrt das Auge
seine Pflicht, sich sicher zu
bedecken? Wer ruft dem
Tag und seinem Licht, mich
freundlich zu erwecken?

4. Du bist es, Gott und
Herr der Welt! und dein ist
unser Leben; Du bist es, der
es uns erhält, und mir's
iht neu gegeben!

5. Gelobet seyst du, Gott
der Macht, gelobt sey deine
Treue, daß ich, nach einer
sanften Nacht, mich dieses
Tags erfreue.

6. Laß deinen Segen auf
mir ruhn, mich deine Wege
wallen; und lehre du mich
selber thun nach deinem
Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens
gnädig wahr; auf dich hofft
meine Seele; sey mir ein
Rettter in Gefahr, ein Vater,
wenn ich fehle.

8. Gib mir ein Herz voll
Zuversicht, erfüllt mit Lieb'
und Ruhe; ein weises Herz,
das seine Pflicht erkenn' und
willig thue.

9. Daß ich, dem Näch-

sten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

10. Daß ich das Glück der Lebens-Zeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschliese.

18.

Mel. Wer nur den Lieben 2c.
(aus a moll.)

612. Mein Gott! auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir; mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrauen zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh; und ich, obgleich ich älter werde, doch manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützt und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß

mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Gott, der du liebevoll regierst, beglückt bin ich, wenn du mich führst.

4. Hilf, Vater, deinem schwachen Kinde! Denn wo wär' ich mir selber g'nug? Behüte mich vor eigner Sünde, vor böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

5. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

19.

Mel. Wer nur den Lieben 2c.
(aus a moll.)

613. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott!

gieb mir durch deinen Geist, zur Tugend Muth, zur Arbeit Kräfte, so lang' dein Wink mich leben heißt. Laß deines Segens stets mich freun, mich stets in deiner Obhut seyn.

2. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf mir aufgelegt. Gieb Kraft und Lust, das auszurichten, was deines Beifalls Siegel trägt. Sey schwer dann auch der Arbeit Müh: dein Beistand, Herr, erleichtert sie!

3. Nie laß mich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umgiebt. Ein Herz, das dich, mit Dank und Freuden, verehrt und deine Leitung liebt; ein Herz, das dich zum Helfer hat, ist, Herr, in dir ja reich und satt.

4. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen: mach' es, mein Gott! wie dir's gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? du bleibst mein Beistand, Herr der

Welt! Mit dem, was deine Vorsicht schickt, bin ich zufrieden und beglückt.

5. O segne, segne mein Geschäfte, wie mir's dein Gnadenwort verheißt; erneure meines Leibes Kräfte; und heil'ge dir auch meinen Geist. Wohnt deine Furcht und Lieb' in mir, dann find' ich alles Glück in dir.

20.

Mel. Wer ist wohl, wie du ic.

614. Steig' empor, mein Dank! werde Lobgesang! Himmels = Klarheit glänzt hernieder, neuen Muthes tret' ich wieder auf den Lebens = Gang: steig' empor, mein Dank!

2. Reiner, heller Sinn, führe mich dahin: Einem Ziel nur nachzuringen: „Gutes wollen und vollbringen!“ Führ' mich stets dahin, reiner heller Sinn!

3. Frohen Herzens gehn, nicht nach Vielem sehn,

sich an Wenigem erlaben, und in sich den Himmel haben — das ist Lebens-Glück, selbst im Mißgeschick!

4. Hoffen und Vertrauen, sonder Furcht und Graun, laß mir, Gott, so lang' ich walle! Ob ich stehe oder falle, selbst in Nacht und Graun, will ich dir vertraun.

5. Steig, als Lob-Gesang, auf zu Gott, mein Dank! Scheine mir mit mildem Strahle, Sonne! wie im Kindheits-Thale! Selbst den letzten Gang ende Lob-Gesang!

21.

In bekannter Melodie.

615. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen, und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich auf's neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! du kannst in's Herz uns sehen. Ach möchte dir gefallen, Herr, dieß mein schwaches Lallen.

6. Du willst ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben: Mich selbst! Leib, Seel' und Leben, sey dir ganz übergeben!

7. Dir widme ich, auf's neue, mein Herz zu fester Treue; du weißt, daß ich, zur Gabe für dich, ja sonst nichts habe.

8. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden; und mich, in meinen Tagen, stets mit Verschonen tragen.

9. In allen meinen Tha-

ten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; so schließ ich, fromm und weise, einst meine Pilger-Reise.

22.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

616. Wachet auf! ruft uns der Morgen; es hat die Nacht sich schon verborgen, und ihre dunkeln Schatzen fliehn. Sanfte Morgen-Lüste wehen; der junge Tag im Auferstehen macht rings um sich den Himmel glühn. Laut schalle unser Dank dem Herrn im Lobgesang! Hallelujah! Auf, lobt den Herrn! Auf, lobt den Herrn! Er hört der Kinder Loblied gern.

2. Neue Kraft strömt durch die Glieder; du gabst das Leben, Herr! mir wieder, das in dem tiefsten Schlummer lag. Mich be-

schützte deine Treue, und eine neue Thaten-Reihe beginnt dieser neue Tag. So sorgt das Vater-Hertz! Drum steige himmelwärts der Kinder Dank. Auf! dankt dem Herrn! Auf! dankt dem Herrn! Er hört der Kinder Dank-Lied gern.

3. Ungenüßt laßt nicht entfliehen die Tage, die uns Gott geliehen! Einst fordert er sie ernst uns ab. Auf! und streuet reiche Saaten von stillen, edlen, frommen Thaten, bis euch empfängt das kühle Grab. Der weisen Thätigkeit sey jeder Tag geweiht. Lob't so den Herrn! Lob't so den Herrn! Er hört der Kinder Lob-Lied gern.

23.

Mel. Werde munter mein 2c.

617. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und, von dieses Lebens Kummer frei, den schdnern Morgen seh': O dann wach'

ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem richtenden einst sage: „er sey ganz von mir entweicht!“ Auch noch heute wacht' ich auf! Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint; wenn zum dunkeln Thal' ich gehe, und die Liebe um mich weint! Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den stärksten seyn; mich, der sie gen Himmel weise, und dich, Herr, des Todes, preise!

Tisch=Lieder.

I.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

618. Erfüll' uns, großer Geist, der Alles schafft und

segnet, den hoch die Sonne preist, durch den die Wolke regnet, durch den die Saat gedeiht, des Baumes Frucht erfreut, der Vogel sich erhebt, der Wurm auch fröhlich lebt.

2. Herr, der du Alles gibst, uns Speis' und Trank bereitest, den zarten Säugling liebst, den Greis am Stabe leitest! Ein Herz voll Freudigkeit, ein Wandel dir geweiht, und Hoffnung lebenslang sey, Höchster, unser Dank.

2.

Mel. Singen wir aus 1c.

619. Dank dem milden Vater, Dank! Unser froher Lob=Gesang rühme den, den Alles preist, der uns segnet, der uns speist! Wie er Thier und Vögel nährt, hat er Alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht! es ist Seligkeit

und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, uns in Schwachheit unterstützt und uns darreicht, was uns nützt.

3. Dankvoll schauet um euch her! Gott erfüllet Land und Meer. Willig wächst, auf sein Gebot, euch der Erde Frucht und Brot; Flur und Garten blühen für euch, Berg' und Thäler sind so reich; Menschen! und für wen? Für euch!

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns täglich Gutes giebt, gab auch jetzt uns Speis' und Trank! Lobt den Vater, sagt ihm Dank. Aller Segen kömmt vom Herrn! Dankt ihm, und gehorcht ihm gern! liebt ihn! freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir, reicher, milder Vater! dir; dir zu dienen, Gott! uns freun; willig auch zur Arbeit seyn; bis uns in der Seligkeit, nach

durchlebter Pilger-Zeit, höherer Genuß erfreut.

3.

Mel. Ich singe dir mit Herz ic.

620. Erquickt, gestärkt, erheben wir dir, Gott, den Lobgesang! Du nährtest uns auch heut; und dir, nur Dir gebührt der Dank.

2. Denn o, was sind wir ohne dich? Du gibst zur Arbeit Kraft; die uns, und wär's auch kümmerlich, des Lebens Nothdurft schafft.

3. Du gibst Gesundheit, Schutz und Zeit, und Ordnung, Fried' und Fleiß; daß Jeder, auch in Dürftigkeit, sich zu ernähren weiß.

4. Auch Freude gibst du, nach dem Schmerz, wenn, müd' und kummervoll, und wohl geprüft, das bange Herz vor dir sich freuen soll.

5. Zwar uns genügt, wenn deine Hand den Durst und Hunger stillt; und wenn ein schützendes

Gewand den Leib aus Staub umhüllt;

6. Doch wenn wir thun, was dir gefällt: so giebst du, Herr der Herrn! auch von den Schätzen dieser Welt das, was uns nützet, gern!

7. Und dieß und Alles legen wir dir an dein Vater-Herz; und sind getrost: und trauen dir, auch in des Todes Schmerz.

Abend-Lieder.

I.

Mel. Herr Jesu Christ, dich 10.

621. Ach, wie sie so geschwind verfließt, die Zeit, die mir geliebet ist! Sie rauscht vorbei, schnell wie ein Bach; und dein Gericht, Herr, folget nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich, nach durchlebter Zeit; ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin; da wartet mein das Anschauen Gottes oder Mein. O Gott, mein Heil und mein Vertrauen, laß mich alsdann dich ewig schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh', und wenn wir schlummern, wachest du. Wie manche Seelen wallen nicht, im Schlummer, hin vor dein Gericht!

5. Wir sind nur, wie ein Traum, vor dir; wie Gras, so blühen und welken wir: du forderst uns vor dein Gericht, und dann besteht der Sünder nicht.

6. Gieb, Herr! die wahre Weisheit mir, daß ich mich halte treu zu dir, so schlaf' ich mit dem Troste ein: „Ich bin im Tod und Leben dein!“

7. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht; du, Gott, bist meine Zuversicht, und läßt mich auch im Tode nicht.

2.

Mel. In allen meinen 2c.

622. Der Alles weißlich wendet, der Gott der Liebe sendet nun auch die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten, in sanftem Schlummer, durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet Keinen; der fernen Welt zu scheinen, rief er der Sonne icht. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kummernisse ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. Aus unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Voll Ehrfurcht sink' ich nieder; es tönen meine Lieder dem Herrn des Tages und der Nacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seiner Himmels-Höhe blick' ich empor und flehe; denn

meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vater-Huld, die immer mich trug, mich nie vergift; und meine Lippe preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

3.

Abend = Seufzer eines bedrückten Gemüths zu Jesu.

Mel. Nun sich der Taggeendet.

623. Des Grabes Bild war dir die Nacht, ein sanfter Schlaf der Tod, aus dem du, Heiland! froh erwacht auf Gottes Macht-Gebot.

2. So weit von meiner Heimath fern, blick' ich dir sehulich nach, schau bangend auf zum Abendstern! Schwül ist mein Lebens-Tag.

3. Doch sey er immer schwer und schwül, wenn ich's nur froh in mir an

jedem stillen Abend fühl':
er habe Werth vor Dir.

4. Entzückt, daß ich der
Deine bin, mit dir, mein
Haupt, vereint, sink' ich in
sanften Schlummer hin,
auch wenn mein Auge weint.

5. Ich denk' an meinen
guten Gott; (Du hast Ihn
mir verklärt) so löset sanft
dereinst der Tod ein Herz,
daß dich verehrt.

6. Wie ein Gefang'ner,
den man weckt, bewußtlos,
wie ihm sey, die fessellose
Hand ausstreckt — seh' ich
Dich und — bin frei!

4.

Abendlied für Kranke.

Mel. In allen meinen 1c.

624. Des Tages trübe
Stunden sind wieder weg-
geschwunden. Es glänzt der
Abendstern, an blauen Him-
mels-Höhen, durch Thrä-
nen zwar gesehen: doch
steigt mein Nachtgesang
zum Herrn.

2. Er half mir wieder

tragen der langen Prüfung
Plagen; und hüllt nun
meine Pein, die Lasten mei-
nes Kummer's, in Wolken
sanften Schlummer's, in
frohe Zukunft-Träume ein.

3. Ja! danken will ich,
danken! Denn mich verlass-
nen Kranken, Erbarmen,
stärktest du. Du sah'st des
Leibes Schwächen, da floß,
aus Lebens-Bächen, in mei-
ne müden Glieder Ruh.

4. In dieser Gräber-
Stille, mit frommer Her-
zens-Fülle, komm' ich, mein
Gott, zu dir! Sey Alles
auch entrisen: ich will es
ruhig missen, denn Alles,
Alles bist du mir.

5. Vergieb mir meine
Schulden, schenk' mir die
Kraft zu dulden, gieb Her-
zens-Reinigkeit! Lehr' mich
im Elend danken, und, will
mein Glaube wanken, so
gib ihm wieder Festigkeit.

6. So träufle Ruh' und
Frieden, o Gott! auf alle
Müden, die stille Nacht
herab; in sanftem Säuseln

falle dein süßer Schlaf auf
alle die müden Pilgrime
am Grab.

5.

Mel. In allen meinen 2c.

625. Die Abend=Son-
ne sinket, aus heil'ger Ferne
winket die ernste Ruh herab.
Bedeckt von ihrem Schleier
legt nun, in stiller Feier,
der müde Fleiß die Bürde ab.

2. Wie hast du, Gott, so
weise auf unsrer Pilger-
Reise die Nacht uns zuge-
sellt! Vertraut hüllt sie
den Matten in ihre stille
Schatten, wie in ein kühles
sich'res Zelt.

3. Hier leg' ich, bis zum
Morgen, des Lebens Müh
und Sorgen, und allen
Kummer ab; und, auf den
Arbeit=Müden, geußt süße
Ruh und Frieden und neue
Kraft, der Schlaf herab.

4. Kommt einst von die-
sem Leben der Abend: ohne
Beben geh' ich erfreut zur
Ruh. Mich nimmt in seine

Hülle das kühle Grab, und
stille schließt tief'rer Schlaf
mein Auge zu.

5. Laß, Gott, mich, wenn
im Grabe ich Kraft gesam-
melt habe, zum schönern
Tag erstehn; und, wie die
Morgen=Sonne, so laß des
Himmels Sonne dann, nach
des Todes Nacht, mich sehn.

6.

Mel. In allen meinen 2c.

626. Die Ruhe senkt
sich wieder auf unsre Erde
nieder, zur dunkeln stil-
len Nacht. In ungezähl-
ten Leiden, in ungezähl-
ten Freuden, ist abermahls ein
Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages
Stunden nicht freudenleer
verschwunden! Mit lieber
Vater=Hand, hast du mich,
Herr! geleitet, und Alles
mir bereitet, was ich heut
dankend Gutes fand.

3. Hab' ich gefehlt, ver-
zeihe dem Sterblichen! ver-
leihe zur Befrung Kraft
und Muth. Ich habe

schon vergeben; des Friedens Schatten schweben, wo sanft ein Herz voll Liebe ruht.

4. Gieb jetzt, zu neuen Kräften, zu nützlichen Geschäften, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater! ich befehle dir Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

5. Erquickung Allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loos gab! Gott! lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

6. So schlaf' ich denn in Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh in stiller Nacht. Sey einst der Feier-Abend des Lebens mir so labend, wenn ich dein Werk getreu vollbracht.

7.

Um Abende eines kummervollen Tages.

Mel. Indich hab' ich gehoffet &c.

627. Ein Tag des Kummers und der Last ist über-

standen! Herr, du hast dem Schwachen Kraft geschenkt! du, treuer Gott! hast selbst die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Dir dank' ich! freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater! zugetheilet. Er kommt von dir — der Trost, der mir des Herzens Wunden heilet.

3. Leid' ich, so ist's auf dein Geheiß; du giebst mich nicht dem Zufall preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an Wen ich glaube.

4. Du, Herr! bist meines Lebens Licht, mein Führer! darum graut mir nicht, durch Dunkelheit zu wallen! Laß mich in Noth, und einst im Tod, in deine Hände fallen.

8.

Mel. Indich hab' ich gehoffet &c.

628. Für alle Güte, Vater, preist dich mein gerührter, froher Geist! Ich

bin ihr zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Gutes heut auch mir gethan, und frommes Flehn erhöret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk'; ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag — ist Alles deine Güte!

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden; und komm mit mein Tod, du treuer Gott! so laß mich Gnade finden.

9.

Empfindungen in einer heitern Frühlings = Nacht.

Mel. Auferstehn, ja u.

629. Leise schwand des regen Lebens Spur, es

hüllte die Natur in dunkle Schatten sich ein, und rief die Matten zur stillen Ruh.

2. Jetzt, in heitrer, unumwölfter Nacht, wird deine Lieb' und Macht, und deine Nähe, du, den ich hier nicht sehe, so fühlbar mir!

3. Und es preiset dich mein Saitenspiel! Du gabst des Guten viel, so viele Freuden; bewahrtest mich vor Leiden, Allgütiger!

4. Ahnet denn mein heißer Wunsch zu viel, der an der Wallfahrt Ziel, dort über Sternen, in unbekanntem Fernen, die Heimath sucht?

5. Nein, ich weiß: schlöß' icht, zur letzten Ruh, das müde Aug' sich zu: es fiel' der Schleier des Geistes, der dann freier zu dir sich schwingt.

6. Gott, mein Vater, dir befehl' ich mich; mein Herz vertraut auf dich; durch Schmerz und Freuden wird deine Hand mich leiten zur Seligkeit.

7. Dein bin ich! im Tod und Leben dein! Laß meine Seele rein, und, deinen Willen mit Treue zu erfüllen, mir Wonne seyn! —

10.

Mel. O Traurigkeit 2c.

630. Lob sey dem Herrn! der Abend-Stern naht schon, uns still zu grüßen; müder Leib, du sehnest dich, Ruhe zu genießen.

2. Doch blick' zuvor, mein Geist, empor zu dem, der für dich wachet; alle deine Tage zählt, und sie fröhlich machet.

3. Er schlummert nie, wacht spät und früh. Auf! sammle deine Kräfte, weihe sie dem seligsten menschlicher Geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott! du milder Gott! In den verlebten Tagen, half dein Arm mir wunderbar meine Lasten tragen.

5. Lob, Lob sey dir! Du halfest mir die mir vertrauten Pflichten, zwar im Schweiß

des Angesichts, dennoch froh verrichten.

6. Ich weiß es nicht, was mir gebricht: O Vater in der Höhe! nicht mein Wille, sondern, Herr, was du willst, geschehe!

7. Entnimmt der Tod, am Ziel der Noth, mich einst dem Lebens-Kummer: O! dann komm' er auch so sanft, wie ein süßer Schlummer!

II.

Mel. In allen meinen 2c.

631. Nun sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich; und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankbarem Gemütthe lobsing' ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Er läßt es finster wer-

den, und hüllt den Kreis der Erden in ernste Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott, mit seiner Fülle; und zeigt mir seine Herrlichkeit.

4. Er führt, aus dunkler Ferne, den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

5. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Burme groß, Schöpfer, zeigst du deine Macht.

6. Woher mein Glück, mein Leben? Du bist's, der mir's gegeben! Du bist's, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Du bist's, der Alles wohl gemacht!

7. Gott, groß von Macht und Treue, jetzt, da ich dein mich freue, wird auch die

Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder; so wachest du; ich Sorge nicht.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben: so schlaf' ich fröhlich ein. Soll er mein Leben enden: so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

12.

Mel. Warum sollt' ich re.

632. Sey willkommen, Abend-Stille! Heil'ge Ruh, birg mich du sanft, mit deiner Hülle! Tages - Mühen, Tages-Freuden sind dahin; und mein Sinn reißt sich los von beiden.

2. Los von Welt und ihren Dingen, ihrem Glanz; um sich ganz, Gott, zu dir zu schwingen. Nur bei dir ist Ruh und Leben! Für und für soll zu dir sich mein Herz erheben!

3. Nimmer will ich von dir lassen; dankbar froh,

werd' ich so einst die Welt verlassen; werde durch die Himmel schweben, und in dir für und für selig, selig leben!

13.

Mel. Werde munter mein 2c.

633. Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem Keiner hier erwacht; geh' ich, aus der Welt voll Kummer, Todes-Ruh, in deine Nacht: O! dann schlaf' ich anders ein! frei von dieses Lebens Pein wall' ich hin, zu deren Hütten, die, jetzt Sieger, auch einst litten!

2. Jetzt entschlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit! Daß, von niedern Bürden frei, ich dann hohen Muthes sey; aus des Staubes engem Leben mich zu dir empor zu heben.

3. Furchtlos laß den Tag mich sehen, der als Retter

mir erscheint; wenn, mit nicht erhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als der Liebe Schmerz, sey mein Gottverlangend Herz! Voll von deines Namens Preisen laß mich sie gen Himmel weisen!

14.

Mel. In allen meinen 2c.

634. Willkommen allen Müden, erscheint, mit ihrem Frieden, die stille Ruh der Nacht. Sie winkt, und wir gehorchen; und sprechen zu den Sorgen: „Ruht nun! ihr habt genug gewacht.“

2. Doch du, mein Geist, entschwinge zur Gottheit dich, und bringe ihr deines Herzens Dank. Sie hat den Tag bereitet; und ihre Güte leitet, durch Tag und Nacht, dich lebenslang.

3. Auch am entflohenen Tage hat, vor zu schwerer Plage, sie liebeich dich beschützt. Sie stärkte meine

Kräfte zu jeglichem Geschäfte, mit dem ich meinem Kreis' genügt.

4. Doch diesen Tag des Lebens — hab' ich ihn nicht vergebens, in Thorheit nicht, verbracht? Er endet und entfliehet; doch seine Thaten siehet Gott! und Ihm deckt sie keine Nacht.

5. Wenn, in der Nächte Schweigen, laut gegen mich sie zeugen, wo bleibt dann meine Ruh? Auch in den Finsternissen mahnt dann mich mein Gewissen, und nichts deckt meine Fehler zu.

6. Doch wer nur Gutes übet, und seine Brüder liebet, sich ihrem Glücke weiht — wer so den Tag genüzet, der spricht getrost: „Gott schützet auch mich!“ und schläfet freudig ein.

7. O eile diesem Ziele, dem seligsten Gefühle, Mensch! immer näher zu. Dann wird, am Lebens-

Ziele, wie nach des Tages Schwüle, dich laben sanften Schlummers Ruh!

15.

Mel. Herr Jesu, wahrer etc.

635. Zu so viel Tagen, die mir schon, von meiner Prüfungs-Zeit, entflohn, senkt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, in's Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, er sah', wie ich ihn zugebracht. Was ich gedacht, gered't, gethan, Nichts ist, was ihm sich bergen kann.

3. O Seele, fodert er dich nicht um diesen Tag auch vor's Gericht? Hängt nicht dein Loos der Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht; und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin!

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickt's vor dir: „Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht!“

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmender, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn, laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze

meine Tage nicht, führ' nicht sobald mich in's Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn; kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beifall ihn!

9. Von dir bewacht entschlaf' ich nun; laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl, nach meiner Ruh, sey mein Gelübde! Gott! sey Du!

Das Leben nach seinen Eigenthümlichkeiten überhaupt.

Der Wechsel im Leben.
Mel. Was Gott thut, das ic.

636. Auf Erden wechseln, bis in's Grab, Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab; wie Mitternacht und Morgen. Es schreckt die Nacht; der Morgen lacht; ein

Glück, kaum ist's empfunden, so ist es auch verschwunden.

2. Du, Gott, theilst Alles aus, was hier dem Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir, nach deinem Rath, gesegnet; wenn ernst wir auch, durch den Gebrauch, so weise

werden wollen, als wir, o Gott, es sollen!

3. Gott, heilige du selbst mein Herz, daß dir ich dank' im Glücke, und mit Gelassenheit, im Schmerz, zu deinem Himmel blicke. Einst preis' auch ich auf ewig dich, für überstandne Leiden, im Lande sichrer Freuden.

Wechsel und Hoffnung.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

637. Des Lebens Pfad ist Labyrinth! des Lebens Freuden fliehn geschwind! Es drückt sich des Lebens Schmerz so tief in's schwache Menschenherz!

2. Das Morgenroth ist schön und licht, glänzt mild in's frohe Angesicht: doch Sturm und Hagel-Wetter droht oft diesem schönen Morgenroth.

3. Die Mittags-Sonn' ist drückend heiß, und von der Stirne fließt der Schweiß, und mancher schwere Seuf-

zer steigt zum Himmel, eh' der Tag sich neigt.

4. Und dennoch hebt und drückt sich des Lebens Liebe festiglich, mit sanfter Macht, uns in das Herz, und wankt und weicht keinem Schmerz.

5. Denn, auch nach Hagel-Wettern, wehn die Lüfte freundlich; es entstehen der Blumen viel auf trüber Au', und glänzen frischer in dem Thau.

6. Auch quillt in uns ein steter Quell, so still erlabend und so hell -- die Hoffnung! Sie stärkt wunderbar oft, was schon halb erstorben war.

7. O liebevoller Vater, du! Von dir kommt dieser Quell der Ruh: daß er uns sey ein Unterpfund von einem bessern Vaterland.

8. Erhalt' ihn ungetrübt und rein, im Sturme wie im Sonnenschein. Ob auch der Himmel sich umzieh': nur fehle uns die Hoffnung nie!

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mel. Aus meines Herzens ic.

638. Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Gütiger! erhellen unsre Pfade, mit Segen, rings umher! Sie winken Muth uns zu; gehn traulich uns zur Seite; ihr tröstendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh.

2. Will uns mit ihren Schrecken, in banger Zweifel Nacht, des Unmuths Woge decken: uns schützt der Wahrheit Macht! Die Pfade gehn hinan; die Frucht entblüht dem Staube; die Furcht besiegt der Glaube, befreit vom Menschen-Wahn.

3. Drückt schwerer Pflichten Bürde, sinkt matt der Treue Hand, sieht sich die reinste Bürde des edeln Sinns verkannt; wenn schier das Herz erliegt, im Kampfe niedrer Triebe: erhebet uns die Liebe; der besfre Wille siegt.

4. Wenn Alles nun ent-

fliehet, was uns die Erde gab, der Himmel sich umziehet, und Schwermuth seufzt: „hinab!“ was hält dann unser Herz, daß es, in banger Schwäche, nicht trostlos zag' und breche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unser Herz errang, (nichts müsse sie uns rauben!) nimm Gott den frohesten Dank. Sie sind kein Traum-Gebild! Die Liebe ist Vertrauen; der Glaube wird zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt.

Des Lebens höchstes Gut.

I.

Mel. Heiligster Jesu, was ic.

639. Gib deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir, im Kampf der Sinne, nicht ermüden, stärk' uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend

oft stürmisch noch, und We-
nigen erlabend. Ach, es
bedarf das Herz im Staub
hienieden, Herr! deinen
Frieden!

3. Gieb Frieden! daß
die fromme, dir getreue, oft
schwergeprüfte Seele sich
erneue. Daß sie nicht
muthlos hingerissen werde
vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern,
die dir wohlgefallen, auch
Uns den Frieden, die im
Kampf noch wallen. Gieb
Hoffnung, daß des Glau-
bens Palmen-Krone den
Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf
der dunkeln Erde, ist, ach!
ein Streit mit Sorge und
Beschwerde! O birg uns,
Herr! in deines Friedens
Schatten, wenn wir er-
matten.

6. Der Tod, dein Engel,
wenn wir hilflos ringen,
bedecke uns mit seinen
sichern Schwingen; und
wir entschlummern, vom

Geräusch geschieden, zu
ew'gem Frieden.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus c dur.)

640. Es strömen unsre
Lebens = Tage, aus ihrer
Quelle, fort und fort; es
hemmt die flücht'gen keine
Klage; Nichts hat auf Erden
sichern Ort; und dennoch
hängt dein Herz sich leicht
an das, was immer dir
entweicht.

2. Ein Fremdling bist du
nur hienieden. Vergiß es
nie, dein höh'res Ziel! und
wisse: „Nur im Seelen=
Frieden besitzt der Mensch
hienieden viel!“ Das Andre
giebt und nimmt die Zeit;
es bleibt nur inn're Se-
ligkeit.

3. Doch, wo erringst du
diesen Frieden? Nicht, wo
des Glückes Sonne lacht!
Die süße Ruh labt nur den
Müden, und Licht geht aus
der Mitternacht. Durch
Schmerz, durch Mißge-

schick allein erringt der Mensch das bessere Seyn.

4. Der Tugend Fülle, ihre Tiefe, wer fände sie, wenn, bei dem Schmerz, nicht eine höh're Stimme rief: „Ermanne dich! gieb Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott! Dein weiser Rath — er leite mich den Lebens-Pfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich keine Erden-Noth; von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz' ich selbst dem Tod. Heil dem, der freudig beten kann: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“

6. Nach diesem Heile will ich ringen. Nur dann besiege ich die Welt, wenn, unter allen Erden-Dingen, mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geist, dem reinen Sinn wird, auch aus Mißgeschick, Gewinn.

7. Ich preise meines Gottes Güte, und er ist

meine Zuversicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, in ew'gem Himmels-Glanz, noch dort in meinem Sieger-Kranz.

3.

Mel. Vater Unser im 2c.

641. Ich hab' oft bei mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht't, ob auch das Leben dieser Erd' uns gut sey, ob es wünschenswerth; und ob nicht der sey besser dran, der bald zur Ruh sich legen kann?

2. Bedenk' es, Christ! und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem Sorge nicht und Angst und Weh alltäglich über'm Haupte steh'? Und ob es noch so köstlich sey: ist auch ein Haus von Kummer frei?

3. Sieh' unsern ganzen Lebens-Lauf! Ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Qual und

Plag', für jeden Menschen, mit sich trag'? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch oft mit Unlust angefüllt?

4. Hat Einer Glück und gute Zeit, dann reget sich gar bald der Neid! Hat Einer Ruhm, wie plözlich wird er nicht zu großer Last und Bürd'? Wer sehr vor Andern ist geehrt, ist desto mehr mit Müh' beschwert.

5. Ist Einer heute frohen Muths, ergötzt und freut sich seines Guts: eh' er's vermeint, fährt sein Gewinn, zusamment dem frohen Muth, dahin. Auch großes Gut schwind't unverhofft, ein Unglücks-Fall zerstäubt es oft.

6. Bist du dann fromm und fliest die Welt, und liebst Gott mehr als Gold und Geld: so hast du von der Welt, zum Lohn, des Leichtsinns lauten Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den siehet sie für thöricht an.

7. Ja! Wahr ist es: es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und Jeder findet überall des Kreuzes Noth und bittere Qual! Sollt' aber drum die Zuversicht des Christen trüngen? Nimmer nicht!

8. Ein Christ, der nur an Christo bleibt, und den der Geist des Glaubens treibt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn. Geh't's ihm nicht allzeit, wie es soll: so ist ihm dennoch allzeit wohl!

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott; fragt nicht nach böser Leute Spott; verwirft mit Freuden, und verlacht der eitlen Welt Lust, Stolz und Pracht; sein Glück ist Hoffnung und Geduld, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei, daß Gott sein Freund und Vater sey. Es häufe sich gleich Noth und Leid, ist doch nichts, das

von Gott uns scheid'. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt; bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Es falle Alles, was da fällt! wer Christum lieb im Herzen hält, der bleibet, als ein Held, bestehn, wenn Erd' und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gott mit seiner Hand ihn fest.

12. Ei nun, so maß'ge deine Klag'. Ist dieses Leben voller Plag': ist dennoch an der Christen Theil auch Gottes Segen, Schutz und Heil. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

13. Drum, banges Herz, sey ohne Scheu, und sieh' auf deines Vaters Treu'. Es hebe fröhlich sich dein Muth; der Vater meint es immer gut. Wirf dich getrost in seine Hand': es nimmt zuletzt ein gutes End'.

14. Leb' immerhin, so lang' Er will! Ist's Leben

schwer, so sey du still; es geht zuletzt in Freuden aus; dort oben ist das Vaterhaus, wo, wer zum Himmel hier gestrebt, in ew'ger Freud' und Bönne lebt.

Das endliche Ziel.

Mel. Christus, der ist mein zc.

642. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; aus Dämm'ring muß es tagen; zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag auch die Tugend kämpfen! Es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Strahl zu dämpfen kein Sturmgewölk vermag!

4. Mag Hoffnung auch erschrecken! mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden einst wecken muß doch ein Morgenroth!

Die Hoffnung.

Mel. Ich dank' dir, lieber ic.

643. **D**ie Hoffnung, Lebens-Wonne! Du Menschen-Erbssterin! Gleich Gottes milder Sonne erfreust du Geist und Sinn. Du strömest reine Freuden in jedes Menschen-Herz; du linderst seine Leiden; ver-süßest seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du dem Müden verjüngte Kraft ertheilt, schon oft mit sanftem Frieden des Herzens Angst geheilt; schon oft, zu großen Thaten, dem Schwachen Muth geschenkt, und unter edlen Saaten ihn still empor gelenkt.

3. Aus Donner, Sturm und Regen, und Sonnenschein und Thau, verkündigst du den Segen der jungen grünen Au'; und frohe Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erden-Söhnen, dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem

Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken von Zukunft ihn erfüllt; in seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die, schwach hier vor empfinden, dort ewig ihn erfreut.

5. Schon oft hab' ich erblicket der Hoffnung sanften Strahl; er hat mein Herz beglückt mit Freuden ohne Zahl; er leite mich noch weiter, auf meiner Lebensbahn; auf daß ich, froh und heiter, an's Ziel gelangen kann.

Die Quellen des Genusses.

Mel. Aus meines Herzens ic.

644. **S**uchst du die reine Freude, die keine Zeit entstellt? Sie ist kein Lust-Gebäude; sie wohnt nicht in der Welt! Such' sie in reiner Brust! Ein Herz sich selbst genügend, der Erde Tand besiegend, ist ihrer sich bewußt.

2. Suchst du die echte Treue, die jede Probe hält?

Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such' in der Nähe sie! Sie wohnt in deiner Hütte, in guter Rinder Mitte; und weicht und wanket nie.

3. Suchst du die stille Tugend, die weder gleißt noch prahlt? Sie blüht in ew'ger Jugend, wo sie verborgen strahlt. In stiller Niedrigkeit, demüthig und bescheiden, fühlt und gewährt sie Freuden, in Him-mels-Heiterkeit.

4. Suchst du die wahre Ehre? Dein Herz vergesse nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!“ Nur der ist recht geehrt, den sein Bewußtseyn adelt. Ob ihn die Menge tadelt, doch ist er lobenswerth.

5. Suchst du den höhern Frieden, der jeden Gram besiegt; der, nach dem Kampf hienieden, dich sanft in Schlummer wiegt? Sieh seine sich're Spur, wo Die vorangegangen, die nur

nach Gott verlangen; such' ihn in der Natur.

Die höhere Führung.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

645. Unser Schicksal, wie verschlungen ist es oft von Jugend an! Mühevoll wird ein Ziel errungen, auf der rauhsten Dornenbahn; und, wenn wir am Ziel uns wähen, sehn wir unter tausend Thränen: „Ach, wir hatten weit gefehlt, und um Schatten uns gequält!“

2. Nicht, wohin wir eifrig strebten, führt der Weg oft, den wir gehn. Nicht der Wunsch, für den wir lebten, ist's, den wir erfüllet sehn. Seht, ein Schmerz kommt uns entgegen, scheint nichts weniger als Segen: und er reinigt das Gefühl, und er nähert uns dem Ziel.

3. So gehn ganze Nationen zagend einen dunkeln Gang. Uns, die wir im Staube wohnen, birgt sich

der Zusammenhang; und wir sehen nur Verirrung, Dunkel, Zweifel und Verwirrung; selbst der Hoffnung schwacher Schein hüllt in bange Nacht sich ein.

4. Doch, auch wenn, durch Völker-Kriege, Recht und Wahrheit sich verlor, gehen ihre schönsten Siege, selbst aus dieser Nacht, hervor. Noch so sehr verschiedene Willen müssen Deinen Rath erfüllen, und wir sehn Dich, Herr der Welt! herrschen, wie es Dir gefällt.

5. Dir kann einzig nur gefallen, was die Menschheit dir erzieht; und wodurch das Wohl von Allen reicher Frucht entgegenblüht. Du, dem ewig Dank gebühret, immer hast du so regieret. Leite dann auch ferner mich; meine Seele hofft auf dich.

6. Seh' ich, unter Sorg' und Mühe, weder Rath noch Weg vor mir; dann, Allgütiger, dann ziehe meine Blicke auf zu dir! Was ich nicht sah, wirst Du sehen:

führst Du mich, so will ich gehen. Irre leiten kannst du nicht; einst erkenn' ich dich im Licht.

Nichtigkeit alles Irdischen.

Mel. Nun kommt der Heiden zc.

646. Was ist unsre Lebenszeit? Ist nur Noth und Eitelkeit! Was auch noch so herrlich scheint, wird ja doch zuletzt beweint.

2. Was ist unsre Frömmigkeit? Auch nur Unvollkommenheit! Keine Seele kann bestehn, wenn Gott in's Gericht will gehn.

3. Saget, was ist Gut und Geld? Eitler Tand der schönsten Welt! Reichthum ist den Träumen gleich; morgen arm, wer heute reich.

4. Saget, was ist Ehr' und Stand? Wird nicht Alles umgewandt? Selig, wer, an dessen Statt, niedrig ist, und Demuth hat.

5. Was ist doch die Menschen-Gunst? Ist sie mehr

als flücht'ger Dunst? Trau,
o Mensch, zu sicher nicht;
weil auch Brüder-Glaube
bricht.

6. Saget, was ist Fröh-
lichkeit? Oft nur Unbe-
dachtsamkeit; die leicht in's
Verderben stürzt, und oft
Zeit und Leben kürzt.

7. Was sind Gaben und
Verstand? Ein gefährlich
Unterpfund! Bald bekriegt
es Gram und Neid, und
bald Stolz und Sicherheit.

8. Doch, was ist der
Frommen Tod? Nur ein
Ende aller Noth; und, nach
überstandner Pein, wahrer
Freude näher seyn.

Die Verborgenheit der Zukunft.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

647. Weise hüllt in
Finsternissen Gottes Huld
die Zukunft ein; deutlich sie
voraus zu wissen, würde mir
nur Marter seyn. Sah' ich
Glück auf meinem Wege:
würd' ich, trotzig oder träge,

immer nur nach Größerm
seh'n, und die Gegenwart
verschmähn.

2. Sah' ich Unglück:
würd' ich zittern; und die
noch so ferne Zeit würde
mir ein Glück verbittern,
das mich igt so rein erfreut.
Laß mich, was ich habe,
nützen; soll ich Freuden,
Gott, besitzen, ihrer mich recht
dankebar freun; aber auch
den Gram nicht scheun.

3. Du führst mich, durch
Glück und Leiden, wenn ich
dir geheiligt bin, zu des
Herzens höhern Freuden, zu
des Himmels Frieden hin!
Hab' ich dich, was kann mir
schaden? Auf des Lebens
Dornen-Pfaden, wie auf
seiner Rosen-Bahn, walle
ich zum Ziel hinan.

Das Dunkel des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus a moll.)

648. Wie eingeschränkt
ist alles Wissen, wie uner-
forschlich die Natur! Un-
hüllt von tiefen Finsternissen

verlier' ich oft der Weisheit Spur. Ich bin ein Mensch, ein Mensch von Staub; und, ach! wie leicht des Irrthums Raub.

2. Und was ist alle Lust auf Erden? Ein süßer Traum; bald fliehet sie! Sie wirkt oft Sorgen und Beschwerden, und was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, genießt und wünschet mehr, und — das getäuschte Herz bleibt leer!

3. Nicht selten darbt die stille Tugend, in einer Welt, die sie beglückt; die Unschuld seufzt, oft, in der Jugend schon, vom Verfolger unterdrückt. Und oft ist des Verdienstes Lohn nur Müh und Kummer, Schmach und Hohn.

4. Ich sehe Sünder kühn sich brüsten, und fest und unerschütterlich stehn. Sie folgen frech nur ihren Lüsten, als könnten sie nicht untergehn. Sie freveln — und ihr Glück gedeiht;

sie taumeln hin in Fröhlichkeit!

5. Doch Gott regiert! O Seele, zage bei Unbegreiflichkeiten nicht. Er richtet einst. An jenem Tage wird, was hier dunkel war, dir licht. Dann wird des Frevlers nicht geschont, der Tugendhafte nur belohnt.

6. Entreise dich der Erde Lüsten; erhebe dich zur Ewigkeit. Geht gleich dein Weg durch dunkle Wüsten: getrost! kurz ist der Pfad der Zeit! Bald, bald wird er dir aufgehell't, und dich umstrahlt die bessere Welt.

Der Gang durch's Leben.

Mel. Nun sich der Tag ic.

649. Wir wallen, Pilger allzumal, von mancher Noth bedräut, durch dieser Erde dunkles Thal, hinauf zur Ewigkeit.

2. Ein Weg voll Unruh und Gefahr! Der müde Wanderer leicht, und hofft,

und suchet immerdar, was
immer weiter weicht.

3. Ach nirgends Heimath,
Waterland! Die Ruhstatt
nirgends hier! Der Geist,
aus seiner Hdh' verbannt,
verschmachtet in Begier.

4. Und findet nimmer,
was ihm gnügt! Woran
das Herz sich lekt, ist oft
ein Gift, das Heilung lügt,
und tiefe Wunden äht.

5. Wir bauen auf und
reißen ein, und wechseln
Last mit Last; und wessen
wir uns heute freun, ist
morgen uns verhaßt.

6. Der, in der Wahrheit
Sonnenschein, die Menschen-

Kinder sieht! Du willst,
wir sollen glücklich seyn!
Lehr' uns, wie das geschieht!

7. Befrei' uns, Vater in
der Hdh', von allem eiteln
Wahn. Dein Will', o Lie-
bender, gescheh'; nicht un-
frer Thorheit Plan.

8. Wo Einfalt sich mit
Zuversicht an dein Wort
gläubig hält, da strahlt ein
unverfälschtes Licht, und
führt uns durch die Welt.

9. Der Geist der Wahr-
heit schwebt herab, im rein-
sten Himmelsglanz; und
zeigt uns, über Staub und
Grab, des Siegers Ster-
nen-Kranz.

Das Leben mit seinen Gütern und Freuden, und den daraus folgenden Pflichten.

Die Güter des Lebens
und der Dank dafür.

I.

Mel. Erschienen ist der 10.

650. Auf, auf mein
Geist, mit Lobgesang zu

Ihm, der all dein Lebenlang,
von deiner ersten Kindheit
an, des Guten viel an dir
gethan! Anbetung ihm!

2. Er gab mir Lebens-
Freuden viel, und prüfte
mich mit Maaß und Ziel.

Und jedes Leiden, jeder Schmerz war reicher Segen für mein Herz. Anbetung ihm!

3. Er ist die Liebe! Was er thut, ist ewig weis', ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sey; und seine Güte ist täglich neu. Anbetung ihm!

4. Für mich beblümt im Frühling sich, verjüngt, die Erde rings um mich; für mich lacht Hain und Thal, und Flur; für mich verschönt sich die Natur. Anbetung ihm!

5. Die ganze herrliche Natur ist seiner Vater-Güte Spur, und überall ertönt der Ruf: „Er ist die Liebe, der uns schuf!“ Anbetung ihm!

6. Das bist du! All-Erbarmer ist dein Name! Vater! Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf allmächtig, nur zum Glück, erschuf! Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld, trägst du uns Schwa-

che mit Geduld; bist gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir sterben, lächelst du, mit Vater-Blicken, hold uns zu; erleichterst uns den schweren Streit, durch Vorgefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heißer Herzens-Lobgesang tönt dir, o Herr, mein Lebenlang. Nimm gnadenvoll dieß Loblied an, bis ich's vollkommener singen kann. Anbetung dir!

2.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus c dur.)

651. Die Sonne flammt: „Der Gott der Stärke warf liebeich mich in meinen Kreis!“ Der Mond: „Mich schmückt er!“ — „Wir sind Werke des Höchsten!“ strahlt der Sterne Preis. Der Sturmwind braußt, die Blitze glühn, der Donner rollt: „Wir sind durch ihn!“

2. „Der Herr erzog uns!“
 rauschen Wälder; der
 Baum: „Gedeihen gab er
 mir!“ „Er rief mich!“
 weht die Saat der Felder.
 Ihm dankt die Blume ihre
 Zier. „Er wog mich!“
 stimmt das Meer mit ein;
 der Quell: „Durch ihn
 entsprang ich rein!“

3. Noch froher preist ihn
 jedes Leben; das Würm-
 chen auf dem kleinsten Blatt.
 Und ich, ich sollt' ihn nicht
 erheben? Ich, den er so be-
 gütert hat! Ich könnte
 seine Wunder sehn, und
 stumm in seiner Schöpfung
 stehn?

4. Preis dir für jeden Le-
 bens=Segen; auch für der
 Trübsal Müh' und Last, die
 du mir, auf der Bildung
 Wegen, als Wohlthat zuge-
 wogen hast. Wär' hier der
 Mensch von Leiden frei, wer,
 wer erkannte deine Treu'?

5. Du sehest jeder Erden-
 Plage und jedem Schmerz
 ein kurzes Ziel. Mir trüb-
 ten oft sich heitre Tage; du

winktest — und der Nebel
 fiel. Mir drohte nahende
 Gefahr; schnell ward ich
 deine Hand gewahr.

6. Drum will ich immer,
 mit der Freude des Danks,
 auf deinen Wegen gehn;
 voll Muth und Preis, im
 tiefsten Leide, empor zu dir,
 dem Helfer, sehn; und stür-
 zen selbst auch Welten ein:
 nie kann ich ohne Hoff-
 nung seyn!

3.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

652. Dir dank' ich,
 Gott, daß du herauf mich
 riefst zum Leben; und Kraft
 dem Geiste gabst, zu dir sich
 zu erheben; daß deiner All-
 macht Spur, der weisen
 Güte Plan, ich schon im
 Staube späh'n, und hoch dich
 preisen kann.

2. Eh' noch die Erde war,
 sahst du auf mich schon nie-
 der; vernahmst mein fernes
 Flehn, des späten Dankes
 Lieder. Du wogst, mit Ba-

ter-Hand, schon da mein ganz Geschick, und zeichnest, voll Huld, den Pfad zu meinem Glück.

3. Da warfst du hin den Keim der Blumen, die nun sprießen, und Freud' und Labfal mir, aus vollen Kelchen, gießen. Gesundheit, froher Muth, und Kraft und offner Sinn für jede Freude strömt, auf meinem Pfad, nun hin.

4. Dank, Dank sey mein Gebet zu dir, der so viel Freuden dem Erden-Leben gab! — Und mischet auch von Leiden, ein Tropfen Bitterkeit mir in den Becher sich: ich trink' ihn willig doch, und preis' auch da noch dich!

4.

Mel. Aus meines Herzens ic.

653. Dir, Vater aller Dinge, sey Leib und Seel' geweiht! Ich bin viel zu geringe, Herr! der Barmherzigkeit, die du an mir ge-

than. Zu schwach sind Psalm und Lieder; ich falle vor dir nieder, und bete feiernd an.

2. Herr! was ich bin und habe, der Geist, der in mir denkt, ist Alles deine Gabe; du hast es mild geschenkt. Du, Herr, hilfst wunderbar! Es ward für mich erkohren, noch eh' ich war geboren, was mir das Beste war.

3. Sieng für den andern Morgen, sieng für das künft'ge Jahr ich muthlos an zu sorgen: alsdann und immerdar war mir des Höchsten Hand schon längst zuvor gekommen; ich war der Noth entnommen, noch eh' ich sie empfand.

4. Unfähig mich zu fassen, sprach, Herr, mein banges Herz, „Hast du mich auch verlassen?“ Bald legte sich mein Schmerz. Ich bin und bleibe dein; du trocknetest die Zähren, und wolltest mich nur lehren, im Glück nicht sicher seyn.

5. Nimm mich in deine Hände! mich führ' dein guter Geist, bis einst ein selig's Ende dich, wenn ich sterbe, preist. Die Leiden dieser Zeit sind leicht zu überwinden, wenn wir hier vorempfinden den Lohn der Ewigkeit.

5.

Mel. Jesu, der du meine zc.

654. Jeder Tag gebiert mir Freude; Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Rieseln nicht, im Pilger-Lande, Quellen auch im dürresten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

2. Strömen nicht, durch alle Sinne, neue Freuden stets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht Deine Gabe, daß ich diese Sinne habe,

und, zum täglichen Genuß, vieler Güter Ueberfluß?

3. Ohne einen Laut der Klage flossen mir, dem nichts gebracht, ruhig, Vater, viele Tage, gleich dem ungetrübten Bach. Hatt' auch einer Müh' und Sorgen: sie entflohn; und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

4. Hab ich nicht, aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speiß' und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen; und, wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Trost in Noth.

5. Aus den Tiefen, von den Höhen, in den Thälern, vom Gefild', aus den Flüssen, aus den Seen, segnest du mich; und so mild! Jahre, Monden, Tage, Stunden hab' ich, o! so reich empfunden deiner Vater-Güte Macht. Hätt' ich sie auch stets bedacht!

6. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung, und Gesetz, und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater, nur von dir.

7. Dieß gewährst du diesem Leben, in der kurzen Pilger-Zeit: reicher wirst du dort uns geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig dort vor dir zu werden, schufst du mich; und schon auf Erden seh' ich's, fühl' ich's wonnevoll, was uns dort einst werden soll.

6.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

655. Vor deinen Thron tret' ich, o Gott! und bring' dir Lob und meine Noth. Wend' doch dein gnädig Angesicht von mir reuvollem Sünder nicht.

2. Du, Vater, schufst,

im Wohlthun mild, auch mich zu deinem Ebenbild; in dir, Herr, bin und lebe ich, vergehen müßt' ich ohne dich!

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderbar und unverhofft; da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab ich von dir; des Lebens Nothdurft giebst du mir; darzu auch einen frommen Freund, der's treu in Glück und Unglück meint.

5. Du, Jesu, hast, auch mir zu gut, vergossen einst dein theures Blut; du bist's, der liebeich für mich starb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Du bist mein Helfer allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud'; ich kann in dir, mein Hort, allein hier ruhig und dort selig seyn.

7. O heil'ger Geist! du höchste Kraft, deß Gnade

in mir Alles schafft, was sich je findet Gut's an mir, es kam, du Segnender, von dir.

8. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

9. Drum dank' ich dir, mit Herz und Mund', o Gott! in dieser Andachts-Stund', für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat.

10. Und bitt', daß deine Gnadenhand von mir sey nimmer abgewandt; in deinen starken Schutz befehl' ich Stand, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel'.

11. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm; mein Thun stets aus dem Glauben komm'; mein Christenthum rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heuchelei.

12. Erlaß mir meine Sünden-Schuld, und hab' mit deinem Kind' Geduld,

zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb.

13. Ein selig's Ende mir bescher', am jüngsten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Durch Jesum Christ' erhöre mich!

7.

Mel. Christus, der uns selig re.

656. Wer wohl auf ist und gesund, ruhig im Gemüthe, der erheb', mit Herz und Mund, seines Gottes Güte. Und, in einer reinen Brust, Gott dafür zu ehren, müsse nie der Sünde Lust seinen Leib verheeren.

2. Leichtes und gesundes Blut giebt ein frohes Leben. Schenkt uns Gott dieß edle Gut, ist uns gnug gegeben. Hier ist unsre Prüfungszeit; die wir bessere Gaben, in der Unvergänglichkeit, noch zu hoffen haben.

3. Wenn mit Schätzen noch so reich ich gesegnet wäre, Königen und Helden

gleich wär' an Ruhm und Ehre, müßte aber Nacht und Tag nur nach Seufzern zählen: würd', in solchem Ungemach, mir nicht Alles fehlen?

4. Sammt und Purpur hilft mir nicht meine Leiden tragen; wenn mir Kraft und Muth gebricht, wenn mich Schmerzen nagen. Aller Schätze Kostbarkeit gönn' ich ihren Hütern! Mir Gesundheit! Sie erfreut, auch bei fargen Gütern.

5. Fehlte mir der Augen Licht, Hören, Reden, Denken; könnt' ich meine Seele nicht auf zum Schöpfer lenken; wüßt' ich nicht, was Gott gefällt, nichts von höhern Freuden: o dann wäre mir die Welt nur ein Sitz der Leiden.

6. Aber nun gebricht mir nichts, nichts zum Wohl des Lebens! Ich erfreue mich des Lichts, lebe nicht vergebens. Hände, Füße, Herz und Sinn sind bei guten

Kräften, und (gelobt sey Gott!) ich bin tüchtig zu Geschäften.

7. Habe Dank, du milde Hand! für so reiche Gaben, die du längst mir zugewandt, die mich noch erlaben. Dir, du Gott der Gnade, dir dank' ich Heil und Leben! Was mir nützt, das wirfst du mir, bis zum Grabe, geben.

8. Gieb, daß ich, in Mäßigkeit, bis zum letzten Hauche, der Gesundheit Kostbarkeit schätze und gebrauche; daß, Herr! der gesunde Mund und die frohe Seele gerne, und aus Herzensgrund, deine Huld erzähle.

9. Leibes-Stärke, Geisteskraft, sey des Alters Krone; führe meine Pilgerschaft sanft zu deinem Throne, wo mein dankerfülltes Herz, mit den Himmls-Ehren, frei von Krankheit, Angst und Schmerz, dich wird ewig ehren.

8.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

657. Zu Gott, o Seele!
 schwing dich auf, und fühle
 Dank und Wonne! Er lenkt
 voll Huld der Welten Lauf;
 er lenkt den Gang der
 Sonne. Was dich erfreuet,
 schenkt er dir; durch Ihn
 nur sind und leben wir;
 Dank ihm, dem milden
 Geber!

2. Wenn du, zu thun,
 was ihm gefällt, den from-
 men Vorsatz fassst; wenn
 du die Eitelkeit der Welt
 und jedes Laster hassst: will
 er dein Gott und Vater
 seyn, und dich mit neuer
 Huld erfreun. Gib seinem
 Namen Ehre!

3. Bis hieher hat dich
 Gott gebracht! o preise
 seine Güte und seine wun-
 dervolle Macht, mit kindli-
 chem Gemüthe, die täglich
 sich an dir erneut; o fühle
 seine Freundlichkeit; preis'
 ihn, den Gott der Liebe!

4. Ja, Herr! dir bring'

ich Preis und Dank, für
 alle deine Treue, der ich
 bisher mein Lebenlang so
 reichlich mich erfreue! Bet'
 ihn, mein Geist, mit Ehr-
 furcht an! Der Herr hat viel
 an mir gethan, hat täglich
 mir geholfen.

5. Hilf fernerhin, mein
 treuer Hort, du Quelle aller
 Freuden! Hilf täglich, hilf
 an jedem Ort! hilf auch im
 schwersten Leiden! Hilf mir
 auch in der letzten Noth!
 ein sanfter Schlummer sey
 mein Tod; und Wonne
 mein Erwachen!

Zufriedenheit.

I.

Mel. Wer nur den Lieben 2c.
 (aus a moll.)

658. Du klagst, und
 fühlst die Beschwerden des
 Stand's, in dem du dürstig
 lebst; du strebest glücklicher
 zu werden, und siehst, daß
 du vergebens strebst: Doch
 denk' im Klagen auch zurück:
 Ist, was du suchst, ein
 wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr; und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie Er es heilsam fand. Er, dessen Huld dich nie vergift, versagt nur, was dir schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Standes Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. So findest du den Weg zur Ruh'; die Quelle deines Glücks bist Du.

2.

Mel. Freu' dich sehr, o ic.

659. Sieh' ringsum in Gottes Reichen! wo, im

Kreise der Natur, Wesen athmen, die dir gleichen, siehst du, Mensch! der Ordnung Spur. Wie der Löw' im Felsenthal, spielt die Mück' im Sonnenstrahl; von der Eeder bis zum Moose neidet keins des andern Loose.

2. Du allein strebst, gleich der Welle, ewig sonder Ruh' und Rast, von der angewies'nen Stelle, die du von dem Schöpfer hast. Nährst, mit deiner Wünsche Zahl, täglich deine innre Qual. Doch, wie hoch der Mensch gestiegen; wenn wird's seinem Stolz genügen?

3. Nicht nach Gunst schied unsre Loose Gottes treue Vaterhand! Mit dem Kleinen ist der Große innig durch's Gesetz verwandt! Ob du Macht und Reichthum hast: Jeden drückt der Erde Last; Keiner wird es an sich reißen, sich den Glücklichen zu preisen.

4. Der ist groß, der auch den kleinsten, anbefohlenen

Pflichten = Kreis, mit dem treuesten, mit dem reinsten Herzen, auszufüllen weiß. Wer der Pflicht, wie schwer sie sey, ohne Murren folgt, ist frei! Glücklich ist nur, wer zufrieden nimmt, was ihm der Herr beschieden.

3.

Mel. Auf meinen Lieben &c.

660. Mein Loos in dieser Welt sey stets, was Gott gefällt! Dich, Vater, lass' ich wählen. Mir — wählst Du — kann nichts fehlen; wenn ich nur heilig lebe, und dir mich ganz ergebe!

2. Laß meine Seele nie (denn Dir gehdret sie) an eitlen Gütern hangen; nie diese so verlangen, als ob sie, zu entbehren, zu schön und herrlich wären!

3. Erretten Stand und Macht, Rang, Ansehn, Gold und Pracht, wenn ich nichts Edlers habe, vom Schrecken vor dem Grabe?

und von Bekümmernissen ein zagendes Gewissen?

4. Ist mein Gewissen rein, darf ich mich deiner freun, und dir, mein Gott, vertrauen: wovor sollt' dann mir grauen? Was kann mir diesen Glauben mit seinen Freuden rauben?

5. Weß nimmst du dich nicht an? Was ewig freuen kann, das giebst du, Vater, Allen mit Huld und Wohlgefallen; und was du weigerst, sollen wir gern entbehren wollen.

6. Wohin, o Gott, dein Christ von dir berufen ist, da kann er deinen Willen zu deinem Ruhm erfüllen; auch selbst in allen Leiden, durch deine Kraft, mit Freuden.

7. Harrt deine Seligkeit nicht, nach der Pilger = Zeit, sie ewig zu erfreuen, der Heiligen und Treuen? Die wünsch' ich zu erstreben; die wollest du mir geben!

8. Gewährst du diese mir, dann werde mir von dir von

dieses Lebens Freuden und auch von seinen Leiden, was dir gefällt, beschieden: ich habe deinen Frieden!

4.

In bekannter Melodie.

661. Alles ist an Gottes Segen, und an seiner Huld, gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzet, der behält, ganz unverlezt, einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, mir so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein! Der mich wunderbar geführt, und noch leitet und regieret, wird forthin auch Helfer seyn.

3. Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: aber Meine Seele ringet nur nach dem, was Ruhe bringet; Seelen-Ruh, die nie zerrinnt.

4. Hoffnung kann das Herz erquickten. Was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich Gott nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

5.

Mel. Nun sich der Tag ic.

662. Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn mir meinen Pfad erhellt! froh

geh' ich meines Wegs dahin;
und preise Gottes Welt.

2. Wär' auch ein niedres
Strohdach nur mein Reich-
thum und mein Schutz:
ein Kind des Vaters der
Natur, biet' ich den Sor-
gen Trutz.

3. Es hängt mir nicht
um Gold und Ruhm; (so
oft der Ruhe Gift!) Ver-
gnügen ist mein Eigenthum,
wo Andre Kummer trifft.

4. Denn o die milde Va-
ter-Hand, die Wurm und
Vogel speist, die nährt auch
mich, giebt mir Gewand
und Freund und offenen
Geist.

5. So wall' ich, ohne
Sorg' und Harm, mit hei-
term festen Sinn, für Zu-
gend und für Unschuld
warm, durch Gottes Welt
dahin.

6. Und ruft, als Engel,
mich der Tod, mit holdem
Freundes Ruf; so weiß ich
ja, daß mich mein Gott zur
Ewigkeit erschuf.

7. Ich weiß, daß, ob auch
die Natur hier noch so reich
sich schmückt, doch einstens
schön'rer Welten Flur den
sel'gen Geist entzückt;

8. Dort, wo kein Nebel
mehr den Strahl der gold-
nen Sonne trübt, und wo
der Guten traute Zahl sich
rein und selig liebt.

9. Heil drum, wem ein
zufriedner Sinn des Lebens
Pfad erhellt! Froh wallt
er auch durch Dornen hin,
und preiset Gott und Welt.

Weisheit im Lebens-Ge-
nusse, Mäßigkeit und
Keuschheit.

I.

Mel. Wer nur den Lieben re.
(aus c dur.)

663. Allliebender! du
gabst dem Herzen Gefühl
für Freud' und Glück und
Lust; du goffest, auch für
Gram und Schmerzen, Em-
pfindungen in unsre Brust;
daß, mächtig vom Gefühl
erregt, das Herz bald froh,
bald bange schlägt.

2. Dank dir, daß ich für tausend Freuden empfindungsvoll gebildet bin; und, fließen gleich, wenn jene scheiden, auch Thränen auf die Wangen hin, so dank' ich, Vater, doch dafür, selbst mit bethrântem Auge, dir!

3. Nur laß, in meinen frohen Tagen, dieß leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden schlagen; die niedre Sinnenlust entflieh'! Ach, sie berauschet nur das Herz, und endet sich in tiefen Schmerz.

4. In dichtbelaubten Schatten = Wäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segen = vollen Aernntefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubel = Chor, da schlage hoch mein Herz empor.

5. Erblicke ich der Tugend Saaten, zum Wohl der Menschen ausgestreut; steht, still und groß in edlen Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde

vor mir da: dann sey mir hohe Freude nah.

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm; mein Daseyn innig froh empfinde an wahrer Freundschaft treuem Arm — auch dieß Gefühl sey Dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit.

7. Allliebender! du gabst dem Herzen Gefühl für Freud' und Glück und Lust; du gossst, auch für Gram und Schmerzen, Empfindungen in unsre Brust. Dir sey, der uns so mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht.

2.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus c dur.)

664. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott! die Erde nährt, die so viel Gutes, das wir haben, uns gern, auf deinen Wink, gewährt! Ja Alles, was der Mensch genießt,

zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut; damit der Mensch, von Kummer frei, sich sättige, und dankbar sey.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden, giebst du uns unser täglich Brot; giebst, zum Bedürfnis, auch noch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! wie ist, zum Wechsel im Genuß, so groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Heil'ger, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße seyn.

5. Bei Speis' und Trank sich zu entehren, ziemt ew'ger Geister Würde nicht. Gott giebt sie uns, daß sie

uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Geschwächt auch wird, wie tief entweiht, der Geist durch rohe Sinnlichkeit.

6. Es lähmt das Uebermaß die Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träg' zu jeglichem Geschäfte, und trübt des Geistes Heiterkeit; erniedrigt unter's Thier hinab, und stürzt schwachvoll uns in's Grab.

7. So oft wir Speis' und Trank genießen, laß, Gott! auf dich uns kindlich sehn; uns selbst das Irdische versüßen durch frohen Dank, durch frommes Flehn zu Dir, der du so mild uns liebst, und Nahrung uns und Freude giebst.

3.

Mel. Wie groß ist des 1c.

665. Gott will: Es soll sich Greis und Jugend des Lebens dankbar vor ihm freun. Auch fröhlicher Ge-

muß ist Tugend; nur sey er unschuldsvoll und rein. Genieß der Freuden dieser Erde! Gott will's! nur hüte dich, mein Herz, daß deine Lust nie Sünde werde, und deine Fröhlichkeit nicht Schmerz.

2. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr; daß sie der Freude Schauplatz werde, für seine Menschen, immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: „Gott liebt die Menschen, die Er schuf!“ — „Genießt, genießt von seinem Segen!“ tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Folg' diesem Ruf' und nimm die Freude, mit frohem Sinn, die Gott dir beut. Freu' dich, so oft im Blumen = Kleide sich rings um dich die Flur erneut; so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt; so oft, im Herbst, von fruchte = schweren, gebeugten Aesten Segen winkt.

4. Freu' dich der Welt; doch nie genieße die Freude nur allein für Dich! Zerstreue Andrer Kummernisse: und höh're Bonn' erfüllet dich! D trocken deiner Brüder Thränen, und ende freundlich ihre Noth; ihr helles Aug', ihr dankend Sehnen sieht und versteht der Liebe Gott.

5. Und sieh! mit süßem Entzücken blüht Gottes Schöpfung um dich her! Es weht ein lieblicher Erquickten der West, von Blumen = Düften schwer! Es gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad; und reiner wird des Herzens Wonne durch das Bewußtseyn guter That.

6. Genieße, was dir Gott beschieden; doch so, daß nie dein Herz vergift: daß auch die reinste Lust hienieden nur Ahnung höh'rer Freuden ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist. Ge-

niese mäßig, weis', und werde der höhern Freuden werth, als Christ!

4.

Mel. Nun danket alle Gott 10.

666. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und solche Freude sucht, die dir, o Gott, gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn; erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er, selbst der Erde klein're Freuden, mit Maas und Weisheit wählt! Ihr Uebermaas wird Leiden. Nach arbeit-voller Müh' ist schuldlos ihr Ge-

nuß. Wer nur der Freude lebt, fühlt bald nur Ueberdruß.

4. Laß meine Tage mich, durch eitles Spiel, nicht tödten; laß, Herr, die Tugend nie, bei meinem Scherz, erzürthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ruhn ich, und mich freun; doch weh' mir, könnt' ich je in Lastern fröhlich seyn.

5. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt gern bei frommer Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verlohren! Zum Wirken wurde ich, nicht zum Genuss, gebohren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

7. Nie laß, durch meine Lust, den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt; sey Ihm auch Tag der Freuden. Ist er durchlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Keuschheit.

I.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

667. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Freude auch gebührt der Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der be- thört, der Gefühl und Kraft zerstört, der, im Sturme wilder Lüste, Paradiese macht zur Wüste.

2. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keu- schen Brust, toben nie der Reue Schmerzen; wohnen wahre Ruh und Lust! Un- beherrschte Sinnlichkeit töd- tet die Zufriedenheit; sie

vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

3. Keiner Sinn und Un- schuld schmücket mehr als Schdnheit; und vermehrt jede Lust, die uns erquicket, jedes Glückes Reiz und Werth. Keinen Herzen fließt der Quell jeder Won- ne rein und hell; Die nur hoffen voll Vertrauen, selig einst dich, Gott, zu schauen.

4. Laß das Gift der Mode=Sitten nie, Gott, unser Herz entweihn! Thro- nen laß, Palläst' und Hüt- ten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch im Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde.

2.

Mel. Wer nur den Lieben zc.
(aus a moll.)

668. Der Wollust ernst zu widerstreben, soll heil'ge Pflicht dem Herzen seyn. Sie ist ein tödtlich Gift

dem Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich innig, Gott, zu dir: Erhalt' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt den Eifer edler Werke, den Ernst, die Lust zu jeder Pflicht; bringt Unruh und Gewissens-Schmerz in das ihr hingeebne Herz.

4. Der Mensch sinkt, unter ihrer Bürde, noch tiefer, als zum Thier, hinab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein heil'ger Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt,

indem nach niedrer Lust er strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Sie ist schon vor der Welt ein Spott. Und, träse sie auch keine Schande, so sieht und ahndet sie doch Gott; Gott, der in das Verborgne sieht, Gott, dem auch kein Gedank' entflieht!

6. Drum will ich allen bösen Lüsten, mit Muth und Nachdruck, widerstehn; und, um mich gegen sie zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, sehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Missethat.

3.

In eigener Melodie.

669. Der Wollust Reiz zu widerstreben, dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit seyn. Entflieh der schmeichelnden Begierde; sie raubet dir des Herzens

Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis' und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Nüchternheit. Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sey, Versuchung zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Entflieh' des Witzlings freien Scherzen, und such', im Umgang edler Herzen, dir Beispiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt, auf des Müßigganges Wege, leicht in das Netz des Bösewichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte, im Schweiß deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen: so wach' auch du, ihn früh zu däm-

pfen, eh' er die Freiheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht; schwer ist's, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe; und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freier; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein! Du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren: ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht

auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; und, ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödtest: so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Denk' oft, beginnest du zu wanken, denk' oft den schützenden Gedanken; „Die Unschuld ist der Seele Glück; einmal verscherzt und aufgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Reu' bringt sie zurück.“

11. Denk' oft bei dir: „Der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott. Und könnt' ich auch, in Finsternissen, den Greul der Wollust ihr verschließen: so sieht und findet mich doch Gott.“

12. Die Wollust kürzt

des Lebens Tage, und Sünden werden ihre Plage; da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer seinen Tempel hier verderbt!

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwiesung schändet sein Gesichte, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust, an dem Frechen, früh oder später die Verbrechen, und züchtigt ihn mit harter Hand. Ihr Gift wird sein Gewissen quälen; sie raubet ihm das Licht der Seelen, und lohnet ihn mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und, unter

seiner Lüste Bürde, sinkt dann der Mensch, von seiner Würde, zur Niedrigkeit des Thiers hinab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach', und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Schritte! Mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan!

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf Geld und Gut.

I.

Mel. O Gott, du frommer u.

670. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt, beim Ueberfluß, doch die Zufriedenheit; und was ist, ohne sie, des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein

Besitz nicht bloß in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und bald verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, daß unserm Geist soll wahre Freuden geben, muß nicht vergänglich seyn, muß mit ihm ewig leben. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; und immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch den ungerechten Trieben! und heilige mein Herz; die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst Alles, nur nicht dieß, kann mir entrisen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein; dieß folgt mir, aus der Zeit, zum se-

ligsten Gewinn, hin in die Ewigkeit.

12. Mel. Es ist das Heil uns ic.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

671. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht, in jener Welt, an ew'gen Gütern darbe.

2. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil verscherze.

3. Was hilft mir eine ganze Welt, mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, Das drum hintanzusetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück

gewährt: wie thöricht würd' ich handeln!

4. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben! Besiß' ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meiner Seele?

5. Den Geiz laß ferne von mir seyn; die Wurzel alles Bösen! Von Unruh und Gewissens-Wein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todes-Stunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder!

6. Laß mich, in weiser Sparsamkeit, die Güter nicht verschwenden, die du mir gabst in dieser Zeit, sie nützlich anzuwenden. Gieb mir, Herr, Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre.

7. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft! Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur Treu im Irdischen lenken; daß, selbst von Gütern dieser Zeit, ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ärndte.

3.

Mel. Mir nach, spricht ic.

672. Wohl dem, der bessere Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und, von des Himmels Geist belebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreuen, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer

Seele schmachten, und nicht erst nach Gerechtigkeit in Gottes Reiche trachten: ist dieß, o Mensch, wohl der Beruf, zu dem dich Gottes Weisheit schuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, das schändde Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, soviel er an sich reißt, läßt doch kein Gut genießen; er quält den unruhvollen Geist, und tödtet das Gewissen; er lockt, durch schmeichelnden Gewinn, bis in des Frevels Abgrund hin.

6. Wie könnst' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

7. Erhalte mich, o Gott,

dabei, daß ich mir gnügen lasse; und, stets von niedrer Habsucht frei, auch ihre Quellen hasse. Ein weises Herz und froher Muth sey meines Lebens höchstes Gut.

4.

In bekannter Melodie.

673. Zweierlei bitt' ich von dir, Vater! Das gewähre mir, Du, der Alles reichlich giebt, was uns dient und dir geliebt. Gieb, was noth ist, wie du weißt, daß es fromme, bis mein Geist sich des Leibes Band' entreißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Erdenguts-Abgötterei. Armuth, der zu viel gebricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzureich ist nicht gut; führt beides gleich leicht uns ab vom Himmelreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir,

zur Noth, täglich Unterhalt und Brot. Weniges bei frohem Muth, der im reinen Herzen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonst, bei'm Ueberfluß, möcht' ich leicht, o Herr, verleugnen dich; fragen trotzig dir zum Spott: „Wer ist er, der Herr und Gott?“ Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, (ist ihm zu wohl,) wie es sich erheben soll.

5. Wird der Mangel allzugroß, sieht der Mensch sich arm und bloß: wird er untreu; greift und stellt nach des Nächsten Gut und Geld; fragt nicht, ob du Richter bist; raubet, was des Andern ist, bald gewaltsam, bald mit List.

6. Ach, mein Gott, mein Schutz und Licht! Dieser keines ziemt mir nicht; beides schmäh't, o Vater, dich; beides stürzt in's Elend mich. Drum so gieb, wie mir's ist noth, mein bescheiden täg-

lich's Brot; darum bitt' ich dich, mein Gott.

Pflichtmäßige Gesinnungen in Hinsicht auf die Ehre.

I.

Mel. Herr Jesu Christ, dich re.

674. Was nützt es mir wenn gleich die Welt, des größten Ruhms mich würdig hält; und mein Gewissen zu mir spricht: „Der Herr der Welten mag dein nicht!“

2. Der Ruhm, den mir die Welt verleiht, ist schwindend, wie der Strom der Zeit: den wahren Ruhm, den Ruhm bei Gott, raubt mir nicht Zufall, Zeit und Tod.

3. Er ist mein Schmuck vor Gottes Thron, ist meines Strebens süßer Lohn; er ist mein hoh'rer Schutz, wenn Neid, Verfolgung mir und Rache dräut.

4. Des Herzens Ehre sey mein Ruhm. Sie ist des Christen Eigenthum, der

weislich seine Prüfungszeit dem höhern Ziel des Daseyns weihet.

2.

Mel. Wenn mich die Sünden re.

675. Herr, laß nach eitlen Ehren mich niemals geizig seyn! Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir, von der Erde, zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer sich damit brüstet, weicht fern vom Tugendspfad.

3. Nicht, im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit, laß meinen Ruhm mich sezen! Sie sind nur Eitelkeit; sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns

im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich gleich hier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und, schenkst du mir der Erde Gut, so wollst du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen; meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir's dein Wort gebeut; und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall ist der beste, den ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getrüste, hab ich genug daran; und wenn's mir auch am Ruhm der Welt, bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir nicht zugehört; nie als ein Gleißner heucheln, der Menschen nur bethört! Der Tugend

meinen Fleiß zu weihn, und Andern Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Einst, wenn des Stolzes Bürde, wie leichter Dunst, verfliegt; einst, wenn Verdienst und Würde auf deiner Wage liegt: dann laß dem ew'gen Geist des Himmels Hoheit werden, die uns dein Wort verheißt.

Das wahre Glück.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

676. Es ist das wahre Glück an keinen Stand gebunden; die Mittel zum Genuß der schnellen Lebensstunden, das, was allein mit Recht beneidenswürdig heißt, ist die Zufriedenheit und ein gesetzter Geist.

2. Der ist der Weisheit Theil! — Die Würde und die Stärke des männlichen Gemüths sind nicht des Zufalls Werke. Nicht Erbrecht, nicht Geburt: das Herz macht groß und klein!

Ein edles Herz kann groß in niedrer Hülle seyn.

3. Den falschen Eigennutz stets ungestillter Trieb verschmäht die reine Brust, voll froher Tugend-Liebe. Es ist das weise Herz ein wahres Heiligthum, des Ewig-Guten Bild, der Sitz von seinem Ruhm.

4. Ein immer gleicher Sinn, den Zweifel nicht zerrütten, Wahrhaftigkeit im Mund, und Einfalt in den Sitten, der Wünsche Mäßigung, wenn nichts dem Wunsch entgeht, und Unerschrockenheit, wenn Alles widersteht — —

5. Das ist der Weisheit Bild, auf deren reiche Schätze nicht Fluch, noch

Schande fällt, noch Ahndung der Gesetze; die, aus dem Ueberfluß, den sie mit Recht besitzt, des Nackten Blöße deckt, der Wittwen Habe schützt.

6. Sey weise! und du bist, durch eigne Trefflichkeiten, von Vorurtheilen frei, getrost zu allen Zeiten. Kein Zufall war's, der je der Weisheit etwas liess; Recht, Wahrheit, Menschen-Huld und Tugend bilden sie.

7. Dieß ist das wahre Glück; nur dieß giebt reine Freuden. Der Sinnen niedre Lust verwandelt sich in Leiden. Lehr uns, Alliebender, (des Lebens uns zu freun) die hohe Wissenschaft: Durch uns selbst froh zu seyn.

Das Leben nach seinen Widerwärtigkeiten, nebst Trost und Pflicht.

I.
Mel. Straf mich nicht in 16.
677. Auf, mein Geist!
in Himmelsluft, aus dem

Staub = Gewühle! Nicht die
finstre Todten = Gruft suche
dir zum Ziele! Gottes Hauch
bist du auch! Laß den

hohen Glauben keine Angst dir rauben.

2. Sieh das blaue Sternenfeld wogigt um dich fließen; siehe eine Freudenwelt dir selbst unter'n Füßen. Ringsum Licht! Funken nicht deines Gottes Wunder überall herunter?

3. Sieh die ungeheure Zahl! Thiere, Menschen, Geister steh'n und preisen überall ihren Herrn und Meister. Staub und Stern singt dem Herrn: Seele, kannst du schweigen, unter so viel Zeugen!

4. Schwache Seele, willst nur Du auf zum Himmel klagen? Bete doch in frommer Ruh! danke auch für Plagen! Unter Zucht wächst die Frucht, reißt der Geist zu Freuden wahrer Seligkeiten.

5. Winken nicht von oben her Millionen Frommen? Aus der großen Drangsal her ist die Schaar gekommen! O wie preist nun ihr Geist Gott, auch für die

Plagen, die sie hier getragen.

6. Drum, mein Geist, laß keine Noth dich zur Kleinmuth bringen; Sey nur treu bis in den Tod; dir auch wird's gelingen. Du auch gehst hin, und sa'ßt, in der Erde Leiden, Mernden ew'ger Freuden.

2.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ic.

678. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Noth. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beim Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist's dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an

wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du, aus Liebe, bist für mich am Kreuz gestorben! du hast mir Heil erworben! du schaffst, auf kurze Leiden, den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr', und traue dir: du schenkst sie einst auch mir! Ich habe dein Versprechen, das kannst du nimmer brechen. Wenn ich dir leb' und sterbe, werd' ich des Himmels Erbe.

3.

Mel. Ich dank' dir schon 2c.

679. Des Blitzes, wie der Sonne, Strahl lenkt Allmacht, lenket Liebe! Sey drum, bei Freuden ohne Zahl, mein Auge! sey nicht trübe.

2. O! weine nicht! du besserst nichts, mit einem Thränen-Bache! Der Gott

der Wahrheit und des Lichts ist Gott der guten Sache!

3. Beschämung röthet dein Gesicht, wenn Unmuths-Thränen quillen. Geht's dir nach deinem Willen nicht, so geht's nach Gottes Willen!

4. Drum weine, weine nicht! Du bist werth deinem Gott in Leiden; und edler Leiden Endschaft ist ein Himmel reiner Freuden!

5. Wenn auch auf dich die ganze Welt, mit allen Himmeln, allen den Sonnen dort, in Trümmern fällt: so läßt dein Gott sie fallen;

6. Und jeder Staub, wohin er fällt, fällt, wo er hin hat sollen; und wächst zu einer bessern Welt, auf seines Schöpfers Willen!

7. Drum hemme deinen Thränenlauf! Dein Theil ist dir beschieden! und sieh, o sieh zu Gott hinauf, du Mensch, und sey zufrieden.

4.

Mel. Was mein Gott will ic.

680. Du feiges Herz! was zagest du, als sollt'st du Alles können? Gott selber gönnet dir die Ruh: Du willst sie dir mißgönnen! Wenn nach Begehr es nicht geht her, was darfst du dich drum grämen? „Gott lebet doch!“ das glaub' ich noch! Der wird's schon auf sich nehmen.

2. Was Gottes Rath geschehen heißt — wohlan, das muß geschehen: was er von dir bei sich beschleußt, das soll und wird bestehen! Rath, Wiß und Kunst ist eitel Dunst, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich noch, (das glaub' ich doch) in allen meinen Thaten.

3. Die Gaben seiner Gütigkeit theilt er aus nach Gefallen, und mit gewissem Unterscheid. Er schenkt nicht Alles Allen: Dort giebt er viel, hier setzt er

Ziel, hält weißlich Maaß im Geben. Gott giebet doch (das glaub' ich noch) die Nothdurst meinem Leben.

4. Hiernächst will er die Arbeit auch frisch angegriffen haben, und heischt von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelen-Gaben. Drum wacker auf zum schweren Lauf, und allen Fleiß anwende! Gott nährt mich doch, (das glaub' ich noch) leg' ich nur an die Hände.

5. Geht mir's, bel frommen Leben, schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; gilt Unrecht oftmals mehr als Recht: laß mich's, Gott, gläubig deuten. Du ordnest schon den Gnadenlohn, womit du mich willst zieren. Gott liebt mich doch, (das glaub' ich noch) der wird mich selig führen.

6. Weil denn von oben ab herkommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in diesem Leben frommt, nur

Gottes Gunst verleihet: wozu von Glück und Nothgeschick denn eitle Worte machen? Gott lenket doch, (daß glaub' ich noch) allein der Menschen Sachen.

7. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau'; Dich will ich lassen walten; auf Deine Treu' und Güt' ich bau', die nimmermehr erkalten. Ich hoff' und bet', und frisch ich tret' in des Berufes Schranken. Gott sorget doch, daß glaub' ich noch, und trau' ihm ohne Wanken.

5.

Mel. In allen meinen 11.

681. Du klagst in schweren Leiden; klagst, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist; du seufzest: „Herr! wie lange verzeuchst du?“ Dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Mühselig und beladen hörst du das Wort der Gnaden; und, ach! dich trö-

stet's nicht! Du kannst, in deinen Nöthen, nicht zuversichtlich beten; du denkst Gott: doch ohne Licht!

3. Zag' nicht! denn deine Schmerzen sind Zeugen besserer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könnt'st du dich betrüben, Gott nicht genug zu lieben, wär' nicht dein Herz mit Ihm vereint?

4. Trau' Gott! Er wohnt bei denen, die sich nach Liebe sehnen; Er ist ihr Trost und Licht! Scheint er, bei deinen Sorgen, auch gleich vor dir verborgen: Er ist dir nahe, sorge nicht!

5. Gott ließ so manchen Frommen in diese Prüfung kommen, und stand ihm mächtig bei. Du sollst dein Nichts empfinden; auf Ihn allein dich gründen, und sehn, was Seine Gnade sey.

6. Du bist ihm werth und theuer; Er macht, wie Gold im Feuer, dich rein; und diese Last soll allent Leichtsinne wehren, sie soll

dich machen lehren, damit du haltest, was du hast.

7. Halt an, und bet', und wache! Gott trägt und stärkt uns Schwache; bleibt Güte für und für. Sein Wort kann nimmer trügen; „Laß, spricht er, laß dir gnügen an meiner Gnad'; ich helfe dir.“

6.

Mel. Heiligster Jesu etc.

682. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, daß bin ich dir und meinem Heile schuldig! Laß diese Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zuviel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, er-leiden wir nur unsrer Thorheit Schulden; und nennen Lohn, den wir verdient

bekommen, ein Kreuz des Frommen!

4. Ist Dürstigkeit, in der die Tränen klagend, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermiste Freuden, ein christlich Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Frömmigkeit und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finsterner Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird Alles mir zum Besten dienen müssen! Du, Herr! regierst; Dein väterlicher Wille giebt Freuden-Fülle.

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ gelassen dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten gewiß getrösten.

8. Ich bin ein Mensch; und Leiden müssen kränken: doch in der Noth an seinen

Schöpfer denken und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen, in tiefen Schmerzen.

9. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: „Biß hierher!“ zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer, dein Berather, dein treuer Vater?

10. Er prüfet uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen; und, mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, den Nächsten stärken.

11. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen: allein du wirst, was seine Wege waren, dereinst erfahren!

7.

Mel. Wie groß ist des 2c.

683. Entweiche nicht dein Herz mit Klagen! Dich prüft, der dich zum Glück erschuf. Die Müß' des Le-

bens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murre nicht bei den Beschwerden auf dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäft, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar Jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir: doch soll dieß deinen Neid erregen? Denk': wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten frommt, als du? Wenn Er dich führt, regiert und

schützet; was fehlet dir zu deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Bürden? Beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; es stürzt sie oft ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist Selbstbezug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verlieh'n! laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß' ewig meine Freude seyn.

8.

Mel. Wer nur den Lieben re.

(aus c. dur.)

684. Entschwinde dich, mein Geist, den Nächten,

in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Fleuch auf zu seinem höhern Licht! Du kennest, was dir gut ist, nicht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich, am Ziel von seinem Lauf, für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort findest du, von Licht umflossen, auch deiner Erden = Thränen Lohn. Schau: ihre Saat ist aufgeschossen, sie blüht der nahen Aernde schon. In Kummer ward sie ausgestreut; bald reifet sie zur Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich in Nacht dein Weg verliert. Dich leitet Gott! O denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag,

aus Nächten selbst das Licht dir brach!

5. Gott! gnädig, wenn du uns erhörst, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstörest! dich, Vater, bet' ich kindlich an. Ich hoff' auf dich mit festem Muth! Denn was du sendest, ist mir gut.

6. Die Lieb' hat mir den Pfad bestimmet, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet: ich geh' ihn, hoher Ahndung voll. Einst werd' ich, in des Himmels Hbh'n, ganz deiner Führung Weisheit sehn.

9.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

685. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht: „Gott sorgt mit Vater-Liebe!“ Zu Ihm erhebe deinen Blick! Er sorgt für deines Lebens Glück, sey auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn, und, unter

Sonnen-Strahlen, blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz, veredelt werden Geist und Herz; Gott segnet auch durch Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sicher dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumen = Pfade. Drum dulde stets mit festem Muth! was Gott, der Menschen-Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freun, und, auch in Armuth, Schmach und Pein, noch Trost bei ihm zu finden, benutz' selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Herr, hilf mir, daß ich fromm und treu im angewies'nen Stande sey, und meine Pflicht erfülle! wer redlich leistet, was er soll, der spricht getrost und hoffnungsvoll: „Herr, es gescheh' dein Wille!“

10.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ze.

686. Geh's noch so schwer, sollst du doch nicht dich darum hülflos meinen; Gott wird dir seines Trostes Licht bald wieder lassen scheinen. Steh' in Geduld, wart' in der Still', und laß Gott machen, wie er will; Er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? Wir haben ja wohl Angst und Qual schon oft gehabt auf Erden; wir waren tief in Noth versenkt: und doch hat Gott uns drauf geschenkt noch manche Freuden=Stunden.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte dann sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet: Nein! sondern dieses ist sein Rath: daß der, so ihn verlassen hat, durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn darauf geht des

Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben; so leicht der Seele höchstes Gut, für Tand, dahin zu geben. Wir Menschen = Kinder halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd', als was im Himmel wohnet.

5. Drum bricht uns Gott den kecken Sinn, und läßt uns weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen; und uns zu seiner Güte und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Auf Gott muß fest dein Glaube stehn, und sich nicht fällen lassen; und wollte auch die Welt vergehn, so sollst du Muth doch fassen. Gott hat uns Gnade zugesagt; sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

7. Deucht Hülfe dir unmöglich seyn, so sollst du gleichwohl denken: „Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich lasse lenken

von Unserm unbedachten Sinn; sein Arm ist frei; thut immerhin nach seinem ew'gen Rathe.“

II.

Mel. Warum betrübst du ꝛ.

687. **G**eh't's nicht, wie Du dir vorgestellt, so geht's doch, wie es Gott gefällt: und so geht's immer gut! Denn endlich spürt man's in der That, wie treulich er's gemeinet hat.

2. O, glaub'! Nicht Eine Thräne ist, die aus den trüben Augen fließt — Er sieht und zählet sie! Und macht, daß auf den Thränen-
guß die Freuden = Sonne scheinen muß.

3. Kein Mensch, er sey auch wer er sey, ist von Verdruß und Kummer frei; ein Jeder hat sein Theil. Doch giebt es Kraft und Trost im Leid, wenn man der Unschuld sich erfreut.

4. Der Schmerz thut weh; doch gieb dich drein! Geduld wird Linderung ver-

leihn, bis daß die Wunde heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich auch das Böse gut.

5. Was fehlt dir denn, warum du klagst, und dich mit schweren Seufzern plagst? Wird's nicht was Zeitlich's seyn? Ist's aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein christlich Herz beschwert.

6. Du hast ja Gott und Gottes Wort, an Gottes Geist den starken Hort, und reichen Himmels-Trost. Wer sich an diesen Reichthum hält, ist reicher als die ganze Welt.

7. Der Himmel ist dir zugebracht, wenn du es treulich hier vollbracht; dein harret die Seligkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und nimm vorlieb, was Gott beschert.

12.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ꝛ.

688. **G**ott, der Herr, gab dir dein Leben. Gott,

der Herr, wird dir auch geben, was, so lang' es ihm gefällt, dieses Leben dir erhält.

2. Ihm ist, was du, heut und morgen, nöthig brauchst, nicht verborgen. Fehlt dir Dies und Jenes gleich: Gott ist gütig, Gott ist reich.

3. Sieh! die Vögel in den Lüften, sieh! die Würmchen in den Klüften, Fisch' im Meere, Thier' im Wald, finden Speis' und Aufenthalt;

4. Und Gott sollte Dein nicht denken, Dir das Nöthige nicht schenken? Nicht, wenn dir ein Unfall droht, dich erretten aus der Noth?

5. Laß dich seinen Geist nur leiten, und sey wachsam, nicht zu gleiten; so läßt er, nach deinem Flehn, dich gewiß bald Hülfe sehn.

6. Groß im Kleinen, wie im Großen, will er keinen Wurm verstoßen. Solltest Du nur, du allein, ganz von ihm vergessen seyn?

7. Mein! Erheitre dein Gemüthe durch Betrachtung

seiner Güte, und verehr' ihn mit Geduld. Traue seiner Vaterhuld,

13.

Mel. Wachtet auf! ruft uns: c.

689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde noch drückender dem Herzen würde: doch blick' ich hoffnungsvoll empor! Aus der trüben Nacht der Sorgen führst du, o Vater, einst den Morgen der höhern Freude mir hervor. Du, der mich nicht vergift, der Liebe war und ist, wirst erretten: Dieß glaubt mein Herz, und trägt den Schmerz gelassen, im Vertraun auf dich.

2. Selbst die wehmuthsvolle Zähre, erpreßt von tiefen Kammers Schwere, — sie klagt nicht deine Leitung an! Laß nur, Vater, ohne Zagen mich still den Schmerz der Prüfung tragen; mit Ruhe gehn die dunkle Bahn. Im schwersten Leiden sey mein Herz der Tugend treu;

treu der Liebe, die, unentweiht, selbst dem verzeiht, der sie verfolgt und unterdrückt.

3. Trübem Muth will ich wehren; will, Erw'ger, deine Wege ehren, auch da, wo ich sie nicht versteh'. Einst, wenn diese Erden-Sonne für mich verlischt, wenn ich zur Wonne des neuen bessern Lebens geh': werd' ich sie ganz verstehn, ganz deine Liebe sehn; froh dich preisen, Dich, dessen Hand zum Vaterland der Ruhe mich geleitet hat!

14.

Mel. Was mein Gott ic.

690. Ich habe Gottes Weg gesehn, und falte meine Hände; mit dir, mein Vater, will ich gehn, bis an mein Lebens-Ende! Standst du ja doch mir immer bei, mit Rath und That und Winfen; O dir, mein Führer, bleib' ich treu, bis meine Tage sinken.

2. Wohl dünkte oft die Last mir schwer, die meinen Nacken drückte: doch gieng ein Engel vor mir her, der um sich, nach mir blickte; und Muth kam in die Seele mir! Ich folgte, statt zu fliehen; und, aus dem Mühedorn herfür, sah ich den Lohn entblühen.

3. Nun seh' ich's ein, wie gut es war, daß Vieles mich betrübte; daß Sorge, Mühe und Gefahr die besfern Kräfte übte. Gieng ich in Lust und Lust nur hin, was wäre nachgeblieben? am Leidenstag hat Christi Sinn sich mir in's Herz geschrieben.

4. Geschieden von der Erde Land und ihren Nichtigkeiten, lern' ich hin in das bessere Land des Geistes Hoffnung leiten. Ich lernete, mit gelasnem Blick, der Erde Güter schätzen, und, über Erdenglanz und Glück, das Glück der Ruhe sehen.

5. Der Abend kommt! Mit heil'gem Sinn geh' ich

ihm still entgegen, und wirke froh, so lang' ich bin, freu' mich an Gottes Segen. Ich will, von steiler Mühen Hdn, auch wenn die Kniee wanken, mit nassem Aug' zurücke sehn, und dir, mein Vater, danken.

6. O du mein Helfer in der Noth! getrost geh' ich durch's Leben; mich leite immer dein Gebot, dann bleibt mein Pfad stets eben. Dann bleibt mir Hoffnung, Glaub' und Ruh'; und, in des Todes Schwingen, schickst du mir deinen Engel zu; mich sanft zu dir zu bringen.

15.

Mel. Befehl du deine zc.

691. Ihr seyd mir werth, ihr Leiden! Ich nehm' euch dankend hin; Einst werdet ihr zu Freuden, wenn ich geläutert bin: Wenn Demuth und Bertrauen ganz meine Seele füllt, werd' ich die Sonne schauen, die jetzt sich mir verhüllt.

2. Ich lag verstrickt in Banden geheimer Leidenschaft; die bessern Freuden schwanden mit jeder reinen Kraft zum Gott geweihten Leben; ich war, wie dürres Laub, den Stürmen preis gegeben, und der Begierden Raub.

3. Du weckst mich, aus dem Schlummer der trägen Weichlichkeit, o Vater, der dem Kummer, sich mir zu nah, gebeut! Gift war's, was in den Falten von meinem Herzen schlich; du willst mich dir erhalten; durch Schmerzen heilst du mich.

4. Dieß Herz wird noch im Stillen von seinen Kämpfen ruhn! Ich werde deinen Willen mit Freuden wieder thun; auf dem verlassnen Pfade will ich den Lauf erneun; gestärkt durch deine Gnade, Herr! dir mein Leben weihn;

5. Durch Gnade, die von oben in milden Strahlen

lacht, und aller Stürme Lo-
ben zur Feier-Stille macht!
In dem, was mich gequäl-
et, erblick' ich dann mein
Heil; und meine Seele wäh-
let in Gott ihr bestes
Theil!

16.

Mel. In dich hab' ich z.

692. In Trübsal, Christ,
sey unverzagt, wenn Schwer-
muth dir am Herzen nagt,
erheitre dein Gemüthe! Du
weißt, auch dich liebt väter-
lich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kömmt
von ohngefähr! Dein Gott
schickt dir es zu; und er zeigt
sich, in seinen Wegen, so groß
von Rath, als groß von
That; und reich von Gnad'
und Segen.

3. Der dich in Jesu herz-
lich liebt, sucht, wenn er dich
durch Kreuz betrübt, das
wahre Heil der Seele; weckt
dich, daß nicht zu deiner
Pflicht dir Lust und Eifer
fehle.

4. Das Kreuz beugt
Stolz und Uebermuth, er-
stickt der Lüste wilde Gluth,
bricht die Gewalt der Sin-
ne; erweicht das Herz, daß
fremder Schmerz dein Mit-
leid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz
dich zur Geduld; erhdht den
Werth von Gottes Huld;
stärkt mächtig dein Ver-
trauen; und schärft den
Blick durch Mißgeschick,
auf's Ewige zu schauen.

6. Die Trübsal drängt
dich hin zu Gott, und eifrig
flehen lehrt die Noth, und
läutert deinen Glauben.
Weit minder kann Verfüh-
rung dann dir deine Krone
rauben.

7. Verschmerzt ist leicht
ein irdisch Leid; kurz ist der
Augenblick der Zeit; doch
ewig, ewig währet dort ein
Genuß ohn' Ueberdruß, wie
ihn der Geist begehret.

8. Auch bleibt stets dein
Gott getreu; steht dir, als
Vater, liebeich bei; sorgt,
daß er dich erquickte. Er

schaft dir Raft, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

9. Verberg' er auch sein Angesicht: dieß raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, den wird er nicht verlassen.

10. Durch Trübsal sind, zu aller Zeit, die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur Du, in träger Ruh, die Krone zu erlangen?

11. Demüth'ge dich nur, gleich als sie! gleich ihnen bet', und zage nie! Dein Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid; zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhdhen.

17.

Mel. In allen meinen 16.

693. Längst wog Gott die Gefahren, eh' Erd' und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er lin-

berte, durch Freuden, die Tage meiner Leiden, eh' er sie mir zu tragen gab.

2. Mir konnt' ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden: die Weisheit nahm es mir! Mich konnt' auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten: und Gottes Gnade schenkt' ihn mir!

3. Leicht könn't, in guten Tagen, mein Herz verwegen fragen: „Ist über mir ein Gott?“ Dann würd', in Schwelgereien, das Laster mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

4. Nimmt Gott uns Ruhm und Schätze: zieht er uns aus dem Neze, das oft die Klugen fällt! Daß ich, treu in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

5. Oft will, in trüben Tagen, mein Herz zwar furchtsam klagen: „Wo ist der Herr, mein Licht? warum verzeucht mein Retter? Es

lachen mein die Spötter;
ich ruf' und er erhört mich
nicht!“

6. Doch Gott, an dem
ich hange, nimmt, ist um
Trost mir bange, sich mei-
ner herrlich an; und führt,
den Gram zu stillen, um
seines Namens Willen, den
Irrenden auf ebner Bahn.

7. Preis sey dem Herrn
gesungen! Auch in den
Züchtigungen liebt er mich
väterlich. Mein Glück ist
Gottes Wille! Sein harr' ich
und bin stille; und freue
meiner Trübsal mich!

18.

Mel. Ach, was soll ich zc.

694. Mensch! kein
Schicksal deines Lebens,
sorgtest du von Jugend auf,
nimmt drum einen andern
Lauf. Sorge quält, und
quält vergebens; deine
Kräfte zehrt sie ab, stürzt
dich zeitiger ins Grab.

2. Längst, eh' du die Welt
betratest, wog, der dir dein

Leben gab, was dir nun be-
gegnet, ab; gab dir Glück,
eh' du noch batest; eh' noch
deine Thräne rann, sah' er
dich schon gnädig an.

3. Dankbar nimm des
Lebens Freuden aus des
Höchsten milder Hand; hat
er Kreuz dir zuerkannt, nun
so fasse Muth zum Leiden.
Gut ist alles, was Gott
will; dulde willig, dulde
still.

4. Will dein Anschlag
nicht gedeihen, mißlingt
alles dein Bemühn: O,
was Glück den Menschen
schieen, muß er oft hernach
bereuen. Wohlthat ist's
für dich gewiß, daß es Gott
mißlingen ließ.

5. Wenn Gott nicht so rei-
chen Segen, als dem Näch-
sten, dir verlieh': müsse doch
sein Wohlstand nie Neid
in deiner Brust erregen.
Lerne fremden Glücks dich
freun; fremdes Glück wird
dadurch dein.

6. Wenn dir Frevler
Angst erwecken, dich ihr

Haß verfolgt und kränkt,
hält sie Gottes Macht um-
schränkt. Droht der Tod
mit seinen Schrecken? Der
vom Tod erretten kann, ist
dein Gott, nimmt dein
sich an!

7. Drum sey unbesorgt
und heiter; im Vertrauen
auf sein Wort setze deine
Wallfahrt fort! Der bis-
her half, hilft dir weiter;
Gott hält fest, was er ver-
spricht; Er, dein Gott, ver-
läßt dich nicht.

19.

Mel. Nun danket alle Gott 1c.

695. Nein! du verläßst
mich nicht! Ich habe dich
im Herzen. Ich ehre meine
Pflicht, und trage still die
Schmerzen. Ich weiß, du
kennest sie, und meine Kraft
dazu; darum verzag' ich nie,
im Angesicht der Ruh.

2. Sie ist vielleicht nicht
fern! Dein holder Frie-
dens-Bote, mein schöner
Morgenstern, winkt mit

dem Morgen-Rothe! Die
Thräne, die noch fällt, löst
sich in Lächeln auf; denn
eine bessere Welt hebt mei-
nen Geist hinauf!

3. Dann ist mein Lohn
gewiß, die Räthsel sind
gelbset! Das Herz voll
Kümmerniß — es heilet, es
geneset! Der Glaube
hebt's empor, die Liebe
macht es neu, die Hoff-
nung tritt hervor: und ich
bin froh und frei! —

20.

Mel. O Gott, du frommer 1c.

696. Nein! nicht die
träge Zeit, auf ihren matten
Schwingen, soll mir erst spä-
ten Trost, und dürft'ge Lin-
drung bringen! Der Glaube
braucht sie nicht, die leid-
ge Trösterin! Des Vaters
Liebe glänzt ihm auch durch
Nebel hin.

2. Was kann ein Miß-
geschick dem Herzen wohl
entziehen, das ewig Leid
verdient? Ist Alles nicht

geliehen? Was höh're Weisheit giebt, schenkt sie auf immer nicht; die Freude, wie der Schmerz, ist kurzes Traumgesicht.

3. Was hilft's, mit finst'rer Stirn den Unbestand beklagen; da leicht zu tragen wird, was wir mit Frohsinn tragen? Es kehret nicht zurück, was schon entflohen ist; doch zum Ersatz wird, was man mit Dank genießt.

4. Durch Tugend müssen wir des Lebens würdig werden; und ohne Tugend ist kein dauernd Glück auf Erden. Der Lasterhafte nur ist elend, arm und klein; auch wenn er glücklich heißt! Sein Glück ist leerer Schein.

5. Kein Zufall soll, o Gott! der Seele Hoheit mindern; kein widriges Geschick ihr wahres Wohl verhindern. Kann etwas böse seyn, daß du aus weiser Huld, Du, guter Ba-

ter! schickst zur Probe der Geduld?

21.

Mel. In dich hab' ich gehofft: c.

697. Nur kurz ist uns're Prüfungszeit, nur kurz der Christen Traurigkeit: doch ewig sind die Freuden, die jene Welt uns vorbehält, wenn wir gelassen leiden!

2. Die Wege, die des Vaters Rath den Kindern vorgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege. Doch fasse Muth! Sein Weg ist gut! Sey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Die Frommen wallen allerseits als Pilger, jeder trägt sein Kreuz; sie gehen hin und weinen. Doch sprechen sie mit Zuversicht: „Bald wird die Sonne scheinen!“

4. Ja! Gott ist reich, gut und treu! Glaubst du, daß Gott die Liebe sey, so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt, doch

was Gott schickt, hilft er, als Gott, auch tragen.

5. Er wog, eh' noch die Welt entstand, nach deiner Kraft, mit weiser Hand, die Bürde deiner Schmerzen. Er wog auch schon den Gnadenlohn, mit treuem Vater-Herzen.

22.

Mel. Nun sich der Tag ic.

698. **D** Gott, nur Hoffnung und Geduld! Die Rettung steht bei dir. Auch im Bewußtseyn unsrer Schuld vertrauen kindlich wir.

2. Gefühl der Reue, Herr, allein beschäft'ge unser Herz! Dann wird es stark durch Stille seyn; dann klagt's nur dir den Schmerz.

3. Ach! wenn's in jene Tiefe schaut, woraus der Seufzer quillt, dann wird der stumme Schmerz nicht laut, der Welt und Menschen schilt.

4. Dann fleht es reuig und beschämt um deine Vaterhuld, und weicht sich, eh' es sich vergrämt, der hoffenden Geduld.

5. Es ist, Gott, in der Finsterniß, worin die Zukunft liegt, uns Schwachen nichts als das gewiß, daß Menschen-Ansicht trägt.

6. Und so vertrau' ich dir, daß du mich aus der Noth einst ziehst, wenn du des Glaubens Kindes-Ruh in meinem Herzen siehst.

7. Dahin soll nun, mit heil'gem Ernst, mein ganzes Streben gehn: in Wolken, bis du sie entfernst, still wartend hinzusehn.

23.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

699. **P**reis Dir, Unendlicher! Es steigt, im Jubel-Liede, mein Geist zu dir empor, und freut sich deiner Güte. Verstummt jetzt, Klagen! Preis und Dank sey meine Pflicht;

entweicht den Lobgesang, ihr,
meine Seufzer, nicht!

2. Preis Dir, Unendlicher! Noch frifest du mein Leben, du hast im Leiden mir Gelassenheit gegeben; und wenn ich Einsamer vom Staub zu dir gefleht, so hörtest du (ich fühl't's), du hörtest mein Gebet.

3. Preis Dir, Unendlicher! für deine weise Führung, für jeden Trost von dir, für jede Seelen-Rührung; für jeden Geistes-schau'r, wenn ich der Welt entrückt, oft einen lichten Strahl der Ewigkeit erblickt.

4. Preis Dir, Unendlicher, für Nahrung, Schlaf und Hülle; selbst für der Einsamkeit oft bang beklomm'ne Stille; für jeden Sonnenstrahl in meines Kammers Nacht; für jede Thräne, die dem Herzen Luft gemacht.

5. Preis Dir, Unendlicher! Nicht immer will ich weinen; noch sorgst du

ja für mich, noch nimmst du dich der Meinen, wo ich, ach! nichts vermag, mit Vater = Treue an. Preis dir! Zum Ziele führt die dornen-volle Bahn.

6. Preis Dir, Unendlicher! Du lehrst, du lehrst mich kämpfen; die Sehnsucht nach der Welt, und ihren Lüsten dämpfen. Und wenn ich Staub = Geschöpf, matt, nimmer kämpfen kann, so zieht ein Engel mich mit Himmels = Rüstung an.

7. Preis dir, Unendlicher! Dein Wille soll geschehen! Sollt ich auch, bis an's Grab, nur rauhe Pfade gehen, so sing' dir noch mein Geist, dicht an des Grabes Nacht: „Preis Dir, Unendlicher! Du hast es wohl gemacht.“

24.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

700. Säe deine Thränen-saat, frommer Dulder,

hier im Glauben! Auch der aller-rahste Pfad müsse dir den Trost nicht rauben: daß einst, nach der Dunkelheit, dich ein hell'res Licht erfreut.

2. Glaube, daß dein Erden = Loos Liebe zog, und Weisheit wählte; daß Gott, durch Erbarmen groß, nimmer seine Kinder quälte. Fühl', auch wenn die Thräne fließt, daß Gott selbst die Liebe ist;

3. Liebe, wenn sein Vater = Herz dich mit tausend Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz und geheimer Kummer kränket. Gott ist Vater, gut und mild, weisheits-voller Liebe Bild.

4. Harre, Dulder! unverzagt harre in der Nächte Grauen! bis der große Morgen tagt; hin in's Ruhe-Land zu schauen, das, für Siegende bestimmt, einst in seinen Schooß dich nimmt.

5. O, dann flieheth alles

Leid, wie die Nebel, vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit, und das heitre Land der Sonne. Ohne Thränen gehst du ein, ewig glücklich da zu seyn.

25.

Mel. Jesu, der du meine ic.

701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen, wo die Aussicht trübe wird; wo, von Kraft und Licht verlassen, sich der Blick in Nacht verirrt; wo das Auge, ohne Thränen, wo umsonst das bangste Sehnen Trost nur und Erquickung hat, und der Mund nicht Worte hat!

2. Mir auch ist die Aussicht trübe; rauh und dunkel meine Bahn! Nimm dich meiner, Geist der Liebe! nimm dich meiner gnädig an! Reiche du mir deine Hände, leite du mich bis an's Ende, bis zu meines Grabes Ruh, aller Menschen Vater, Du!

3. Laß nur einen Strahl

mich sehen, zu erhellen meinen Gang! Höre gnädig auf mein Flehen, und dann nimm den Thränen-Dank. Nur ein Tropfen Labfal falle, da ich noch im Staube walle, in den Leidens-Kelch herab, den mir deine Liebe gab!

4. Stärke mich auf meinem Pfade, in der Zeit der Thränenfaat, bis zum helleren Gestade, welches keine Wolken hat. Ach! wann wird das Licht erscheinen? Wann dieß Auge nicht mehr weinen, das jetzt naß zum Himmel blickt? Wann — o wann werd' ich erquickt!

5. Komm, erwünschter Freund der Müden, drücke mir die Augen zu, und begleite mich in Frieden, hin zu meiner sel'gen Ruh! Droben an des Lebens Quelle, da erst wird die Aussicht helle, die sich hier in Nacht verhüllt; dort die Sehnsucht ganz gestillt!

6. Hin sind dann die Prüfungs-Leiden; ausge-

rungen hat mein Herz! Thränen wandeln sich in Freuden; Bonne folget auf den Schmerz! Sey jetzt auch die Aussicht trübe: Alles löst sich auf in Liebe; Alles wird einst aufgehellt in dem Glanz der bessern Welt!

26.

Mel. Christus, der uns ic.

702. Schwing' zu deinem Gott dich auf, schwermuths-volle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, bange blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Drohn noch List sollen dir den Glauben, und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palmen wehen! Kämpf' um's Glück der Ewigkeit! Gott will bei dir stehen. Sprich: „Nimm von mir, was mir dräut! ich bin, durch das Leiden meines Heilands, eingeweiht zu des Himmels Freuden.“

3. Was ich Böses je gethan, reuet mich von Herzen; gläubig schau' ich Jesum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn starb für mich mit Freuden; nun darf ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme, Welt, nur! stürme Tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade! Sie, mein Schild im schwersten Streit, süßer noch als Leben, kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheidet? Dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude: nun, so kommt die Prüfung doch von geliebten Händen; und ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

6. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch es kommt ein

Freuden=Jahr einst, nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Aernthezeit; wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieser Zeit hohe Wonnen werden.

7. O, so fasse dich, mein Herz! wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preis ihm, der den Tod bezwang! seinem großen Namen tdn' aufewig mein Gesang! Er wird helfen! Amen!

27.

Mel. Jesu, meine Freude u.

703. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, das ist Alles gut. Scheuch, aus deinem Herzen, Ungeduld und Schmerzen; fasse neuen Muth! Ob auch Noth ringsum dir droht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wird's doch wohl machen!

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Menschen Liebe,

stehst du, als verwaist; schreckt, mit jedem Tage, eine neue Plage den bestürzten Geist; weicht die Freundschaft selbst zurück, hörst du Bosheit dräuen, lachen: Gott wird's doch wohl machen!

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängstlich Gramen, hilft nicht Ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert; Beides häuft die Schuld. Drum, mein Herz, wehr' deinem Schmerz! drücket gleich die Last mich Schwachen: Gott wird's doch wohl machen!

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht! Werde nicht erschüttert, ob die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der sich verläßt auf den Herrn, in allen Sachen. Gott wird's doch wohl machen!

5. Kronensoll Der tragen, der des Kreuzes Plagen in

Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das, das macht vergnügt. In Geduld, trau Gottes Huld, deinen Glauben anzufachen! Gott wird's doch wohl machen!

6. Nun! so soll es bleiben! Ich will nie mich sträuben, Gott stets folgsam seyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich Ihm ergeben; er ist Mein, ich Sein. Was Er will, sey stets mein Ziel. Wie Er will, so mag er's machen: wohl wird er's doch machen!

28.

Mel. Ich weiß, mein Gott ic.

704. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn; er wird's wohl machen!

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr; die Hand

des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, soll's dir doch nicht verderblich seyn: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn recht liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! Nur kurze Zeit! Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübsal, werden. Er ziehet dich, durch's Leid, zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bei; in aller Noth auf Erden. Der Leiden Heer, wird nie zu schwer

durch ihn den Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals Klagen müssen. Warum willst Du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet' und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie Er will, es gehen. Sein Will' ist gut, behalte Muth! Gott wird dich einst erheben.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß Jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

29.

In bekannter Melodie.

705. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o so weiß und glaub' ich dieß: „Gott hilft endlich doch gewiß!“

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hat Gott auch Maaß und Ziel; er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Will die Welt mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; der ist, nimmt sie Alles hin, mir der seligste Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich Dich nur habe, mangelt's mir an keiner Gabe. Auch im Tode bleibst du mein; ewig, ewig bin ich dein.

30.

In bekannter Melodie.

706. Warum betrübst du dich, mein Herz, und

marterst dich, mit bangem Schmerz, um ein nur zeitlich Gut? Vertrau' der Weisheit, Macht und Gnad' Des der die Welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Erd', Himmel, Meer ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott; er schützt und hilft in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, weiß ich, daß du mich nie vergißt, du väterliches Herz! Mich, dein Geschöpf von gestern her, daß ohne dich ganz hülflos wär'!

4. Trotz' auch ein Reicher auf sein Geld; sey ich gering auch vor der Welt: ich habe meinen Gott. Es sagt mein Glaube froh und laut: „Dem mangelt nichts, der Gott vertraut.“

5. Der Lust der Welt entbehr' ich gern; hab' ich daß Ew'ge nur vom Herrn daß er auch mir erwarb,

durch seinen herben bitteren Tod; das, das gieb mir, mein treuer Gott.

6. Das Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht: das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. O Jesu! freudig dank' ich dir, daß du auch solchen Sinn in mir, durch dein Wort, hast erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

31.

Mel. In allen meinen 2c.

707. Warum sink' ich in Klage, wenn manchen meiner Tage, ein trüb' Gewölk umzieht? Was ist der Erde Kummer? Ein Traum, der, nach dem Schlummer der bangen Mitternacht, entflieht!

2. Ich sehe Tausend Leiden; sie weckte auch zu Freuden, gleich mir, der

Liebe Ruf. Ich Staub, was bin ich besser, als Sie? Mein Recht, ist's größer; da Eine Huld uns Alle schuf?

3. Getrost! es ist hienieden von Ihr, von ihr entschieden des Erden-Pilgers Loos! Trübt meines Kreuzes Schwere mein Auge? Jede Zähre fällt in des ew'gen Vaters Schooß!

4. Ihm, ihm will ich vertrauen, auf seine Hülfe bauen, wenn mich ein Leiden drückt. Er wendet's, ist's sein Wille! Wo nicht: so trag' ich's stille! Es ist mein Gott, der mir es schickt!

5. Im kühlen Grabes-Sande hab' ich einst alle Bande des Leibes abgelegt. Da heilt die tiefste Wunde, die in des Leidens Stunde das Schicksal unserm Herzen schlägt.

6. Auf, Seele! wenn dich Sorgen umnachten, schau' zum Morgen, der aus dem Dunkel bricht! Schweb'

auf zu Himmels-Höhen!
Mag Irdisches vergehen;
Gott lebt, Gott lebt!
ich zage nicht!

32.

Mel. In allen meinen 2c.

708. Was ist's, daß
ich mich quäle? Harr' Sei-
ner, meine Seele! harr',
und sey unverzagt! Du
weißt nicht, was dir nützet;
Gott weiß es, und Gott
schüzet; er schüzet den, der
nach ihm fragt!

2. Er zählte meine Tage,
mein Glück und meine Plaz-
ge, eh' ich die Welt noch
sah. Eh' ich mich selbst
noch kannte, eh' ich ihn
Vater nannte, war Er mir
schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner
Sorgen ist Dem ja nicht
verborgen, der Alles sieht
und hält! Und was er mir
beschieden, das dient zu
meinem Frieden, wär's auch
die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf

Erden, ganz glücklich hier
zu werden: die Lust der
Welt vergeht. Ich lebe,
hier im Segen den Grund
zum Heil zu legen, das
ewig, wie mein Geist,
besteht.

5. Was dieses Heil vers-
mehret, sey mir von dir ge-
währet, Gott! Du gewährst
es gern. Was dieses Heil
verlehet, wenn's alle Welt
auch schäzet, sey, Herr,
mein Gott! mir ewig fern!

6. Sind auch der Krank-
heit Plagen, ist Mangel
schwer zu tragen, noch
schwerer Haß und Spott:
ich harre und bin stille in
dir; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur gescheh',
o Gott!

7. Du bist der Müden
Stärke; und aller deiner
Werke erbarmst du ewig
dich. Was kann mir wi-
dersfahren, wenn Du mich
willst bewahren? Und
du, mein Gott, bewah-
rest mich!

33.

Mel. O Gott, du frommer ic.

709. Was willst du dir, o Mensch, von Dem Gedanken machen, was nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle Sachen, die du nicht fassen kannst! Es weiß der Höchste wohl, wie er, zu seiner Ehr', doch Alles richten soll.

2. Der schwache Erden-Burm, will der gen Himmel steigen? Die arme Kreatur, will die dem Schöpfer zeigen, was Er verfügen soll? bedarf Der jetzt erst Rath, der so viel tausend Jahr die Welt regieret hat?

3. O nein! Dem weisen Gott sey Alles heimgestellt; er mache es hinfort bloß wie es ihm gefället! Ob's gleich oft seltsam scheint, so ist's doch endlich gut, was seine Wunder-Macht und höchste Weisheit thut.

4. Er wird, (o glaub' es

mir!) die Gnade dir verleihen, daß es dir Alles noch zum Besten muß gedeihen. O harre in Geduld, vertraue ihm allein: so wird, was er verfügt, dir stets ersprießlich seyn.

5. Ist gleich dein Glaube schwach: getrost! Der Gott der Gnaden hilft, eh' du es vermeinst; läßt nichts der Seele schaden. Wenn's dunkel um dich wird, und Alles bricht und fällt, bleibt Er doch ewig groß, und schützt seine Welt.

34.

Mel. Nun freut euch lieben ic.

710. Wie lange fragst du unnußthösvoll: „Was deine Hülfe mache?“ Ist, wann und wie er helfen soll, dein oder Gottes Sache? Nimm, kühner Mensch, den Scepter hin! Gott wird dich fragen, lehre ihn! Wer rief die Welt zum Werden?

2. Wer goß in deine Adern Blut, in deine Nerven Leben? Wer hat dem Körper Kraft und Muth, dem Geist Verstand gegeben? Eh' eine Ader in dir schlug, bis zu dem letzten Odemzug, ist's Gott, in dem du lebest!

3. Willst du den Herrn, der dich erbaut, von dem Erhalter trennen? Wo nicht: wie kann, wer Gott nicht traut, wohl einen Gott bekennen? Es fehl' an Willen oder Macht: giebt er auf sein Geschöpf nicht Acht, so dienst du einem Götzen.

4. Du sprichst: „so lange seufz' ich schon!“ — Verstehst du auch dein Sehnen? Du forderst deiner Treue Lohn; und Gott — erspart dir Thränen! Du sorgst für Lust: Gott für dein Heil! Gott sieht das Ganze: du den Theil! du Dich allein, Gott Alle!

5. Dank sey dir, Herr der Majestät, für Alles Dank gesungen! Dank für den Wunsch, den du verschmäht, Dank für den, der gelungen! Für meinen fröhlichsten Genuß, für meiner Güter Ueberfluß, für Mitleid, Schonung, Liebe!

6. Gieb mir ein Herz, das rein und treu, vor dir, mein Vater! wandelt, und, strauchelt's, niemals seine Keu' verschiebt; stets weiser handelt; ein Herz, das kindlich dir vertraut, dem Ziele froh entgegenschaut, dieß Einz'ge laß mich flehen!

7. Nichts müsse deinen Ruhm entweihn, nichts, Herr, dein Reich auf Erden! Laß Deinen Willen Aller seyn; was ich bedarf, mir werden! Mach' mich vom Joch der Sünde frei; in der Versuchung steh' mir bei, und gieb mir deinen Frieden!

35.

Lieder in Krankheiten.

Abendlied.

Mel. Wer nur den lieben :c.

(aus a moll.)

711. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir vielleicht auch jetzt die Ruh; ich brachte ja schon manche Nächte auf meinem Lager stöhnend zu; der Menschen Hülff' ist schwach und klein: Du, Gott, nur kannst mein Helfer seyn!

2. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf! Auch auf dem bangen Lager hier, lobsing' ich, naher Helfer, dir.

3. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, ruffst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich in der Prüfung Streit;

und übst, durch körperlischen Schmerz, mein der Geduld entwöhntes Herz.

4. So geb' ich mich in deine Hände, o Vater, auch für diese Nacht! es sey, daß sie mir Schlummer sende; es sey, daß matt mein Auge wacht. Von dir kommt jedes Schicksal mir; es zieh' mich Glück und Noth zu dir.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungs = Stunde währt! Und wenn sich auch, im Kampf der Leiden, ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch, mein Herz im Tode bricht: du, Herr! bist meine Zuversicht.

36.

Mel. Ach, was soll ich :c.

712. Warum flieht der leichte Schlummer meinen thränen-vollen Blick? Ach, selbst nicht das dürst'ge Glück, daß ich von dem langen Kummer, nur auf

Stunden frei kann seyn, will mich Armen jetzt erfreun.

2. Wenn die langen Stunden schlagen, wenn der späte Wächter ruft; o so jammern in die Luft meine, ach, vergebnen Fragen: „Hüter, ist die Nacht schier hin? Ach, wie träge schleicht sie hin!“

3. Erw'ger, schenke mir das Glück, daß ich ruhig beten kann. Schaue doch mein Elend an mit erbarmungs-vollem Blicke; ach! ich bin ja doch ein Christ, dessen Hoffnung Jesus ist!

4. Nun so will ich Alles leiden. Wüthet, Schmerzen, wüthet fort! Denn ich weiß ein großes Wort: „Nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Angst, nicht Schmerz und Noth, Krankheit nicht, auch nicht der Tod.“

5. Mache, Gott, aus meinem Bette, wo ich wenig ruhen kann, eine Straße himmelan; eines Christen Sieges-Stätte, wo ich,

von der Welt entfernt, beten und Geduld gelernt.

37.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Aus tiefer Noth &c.

713. Nach einer langen schweren Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst verleihest du mir mild Linderung. Ich danke dir; du giebst mir Kraft zum Dulden.

2. So trag ich still der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden: zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheint; ihn hält mein Glaube dann noch

fest, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getrost; wenn, wer mich liebt, mein Sterbe=Lager, tief betrübt, mit frommen Thränen nehet.

4. Doch, sollten meiner Tage viel auf dieser Erde werden, wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

38.

Mel. In allen meinen 2c.

714. Ich hab', in guten Stunden, des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen! Weß Leben hat nicht seine Qual?

2. Vor dir sind Alle Sünder; und doch straffst du gelinder, Herr! als der Mensch verdient. Wollt', im Gefühl von Schulden, ich zeit-

lich Weh nicht dulden, das doch zu meinem Segen dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Grabes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren; Gott durch Geduld verehren; im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

39.

Mel. Befehl du deine Wege 1c.

715. Noch hörst du nicht mein Flehen, Gott, groß an Gnad' und Macht! Kannst noch mich leiden sehen, schwer leiden Tag und Nacht. Ich winde mich im Staube; du rettetest, wenn du willst. O rette, Herr! mein Glaube weiß, daß du Flehn erfüllst.

2. Lieg' ich vor Menschen-Blicken gleich ohne Rettung da: Du kannst mich doch erquickten; du bist den Deinen nah. Mag nah die Schauer-Stunde auch meinem Lager stehn: ein Wort aus Deinem Munde — sie muß vorübergehn!

3. Von Todes-Schweiß umflossen, lag Mancher schon, und doch, Barmherziger, verschlossen die Gräber sich ihm noch. Und Deinem Willen weihte das neue Leben sich! Dein Wille — er nur leite, o, Retter! dann auch mich!

40.

Mel. Nun sich der Tag 1c.

716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich, mir schwindet Kraft und Muth; durch meine Adern windet sich nur matt das träge Blut.

2. In meinen Nerven wühlt der Schmerz! wer kann mir Helfer seyn? wer Tröster für das franke Herz? Du, Du, o Gott, allein!

3. Ich weiß ja: Alles, was mich trifft, kommt, Herr, von deiner Hand; du sahst, Freude war mir Gift: du hast mir Schmerz gesandt.

4. Den bittern Kelch, gefüllt von dir, mit weiser Vater = Huld — ich trink' ihn still; Du reichst ihn mir, Du giebst mir auch Geduld!

5. Ich weiß nicht meiner Tage Ziel; vielleicht ist es noch fern; doch laut

spricht in mir ein Gefühl: „Dein Leben weih' dem Herrn!“

6. Soll ich mich neu des Lebens freun; so will ich, Herr, es dir in guten, edlen Thaten weihn; gib neue Kräfte mir.

7. Doch soll ich jetzt, nach deinem Rath, vollenden meinen Lauf: so nehme denn der dunkle Pfad in seine Nacht mich auf.

8. Ich fasse kindlich deine Hand, du, meine Zuversicht! Sie leitet mich in's Vaterland: ihr Lieben, weinet nicht!

41.

Mel. Es ist gewißlich an der 1c.

717. **G**ott des Heils! ich bitte dich: Hilf mir und allen Kranken. Erfülle Jeden, Herr! und mich mit heiligen Gedanken. Gib uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

2. Belohne, treuer Vater!

die, die liebevoll meiner pflegen. Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen. Gib, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mit Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen: so laß mich, von der Weltlust rein, im Glauben dich umfassen; und freudig und voll Zuversicht vom Tode, Vater! durch's Gericht zu deinem Leben dringen.

4. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott! vor dir an deine Hülfe denken: daß ich in meiner Pilger-Zeit, mit neuer Treu und Frömmigkeit, auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag! Laß deinen Geist mich leiten, und mich auf meinen letzten Tag und dein Gericht bereiten; daß ich nur dir zur Ehre leb', nach deinem ew'gen Reiche streb', dir lebe und dir sterbe.

Der Tod.

I.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

718. Ach! daß sie bald der müden Seele schlüge, die Stunde, die mich sanft hinüber trüge; wo ich, befreit von jeder Last der Erde, Gott schauen werde!

2. Sey mir willkommen, heiß ersehnte Stunde, wenn scheidend ich, mit schon erblaßtem Munde, Ihn sterbend preise, der mich nun gerufen auf höh're Stufen.

3. Komm! ach, ich bin des langen Weges müde! komm! führe mich dahin, wo Ruh und Friede so manches Herz, erkrankt an seinen Wunden, in Gott gefunden.

4. Komm! führe mich, auflicht-umstrahlten Wegen, dem Morgen meines höhern Seyns entgegen, wo ich, ein Wanderer am hellen Tage, vor nichts mehr zage.

5. Doch! Ist's auch recht, voll Ungeduld und Thränen, sich nach dem Ziele seiner Laufbahn sehnen? Ist's besser nicht, vor Gott sich kindlich beugen, und männlich schweigen?

6. Der Vater nur weiß, was dem Kinde nützet; Er ist's, der mich mit Liebe unterstützet; an seiner Hand, wann wär' ich je erlegen auf rauhen Wegen?

7. Ja! heilsam sind mir dieser Erde Leiden, daß ich, wenn einstens sich die Schlacken scheiden, geläutert, reif für höhere Genüsse, die Heimath grüße.

8. Bis ich die letzte Thräne ausgeweinet, bis mir auf dein Geheiß der Tod erscheint, gebeut dein heiliger, dein weiser Wille, nur tiefe Stille.

9. So will ich, dir erge-

ben, ruhig warten; du wirst auch mich, wie Alle, die dein harrten, wenn ich vollendet dieser Prüfung Leben, zu dir erheben.

10. Er kommt gewiß, mein hoher Feier = Abend, der endlich, o! sich naht — so still und labend; im Arm des Todes, nach des Tages Schwüle, mich bringt in's Kühle.

2.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

719. Bereite dich! stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden. Wenn man den Tod noch ferne hält, wird er oft nah gefunden! Nicht Ort, nicht Zeit, sind Bürgen hier; es gilt vielleicht schon morgen dir, und mitten in der Freude!

2. Sprich nicht: „ich bin noch froh und jung, ich kann noch lange leben;“ o nein! du bist schon alt genug, den Geist bald aufzugeben. Der Säugling, seiner Mutter Lust, verwech-

selt oft an ihrer Brust die Wiege mit dem Sarge.

3. Auch denke nicht, du seyst noch stark, gesund und unentkräftet; vielleicht ist schon erbaut dein Sarg, dein Sterbkleid schon geheftet. Auch feste Cedern bricht ein Sturm; und oft wühlt ein verborgner Wurm auch in den besten Früchten.

4. Drum lebe, weil du lebest, so, daß du mögst ewig leben. Du weißt nicht, wenn? nicht wie? noch wo? du wirst den Geist aufgeben! Bereitest oder nicht, zu gehn, du mußt vor deinem Richter stehn: sein Spruch gilt Ewigkeiten!

5. Ach! meine nicht „es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören.“ Der Tod kommt oft, ach! so geschwind; und graues Haar und Krankheit sind nicht immer seine Boten.

6. Und warum wolltest du an Gott nur erst in

Krankheit denken? und deinem Schöpfer, nur aus Noth, die letzten Kräfte schenken? O lerne sterben, eh' du stirbst; damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

7. Zum Tode mache dich geschickt. Gedenk' in allen Dingen: „Werd' ich hierüber hingerückt, würd' es mir Segen bringen? Könnst' ich wohl jetzt zum Grabe gehn? Könnst' ich darin vor Gott bestehen?“ So wird dein Tod zum Leben.

8. Dann wird dein Geist sich sterbend freun; dann wird dein Hingang fröhlich, dein Tod des Lebens Anfang seyn, und deine Zukunft selig; dann setzt, nach wohlvollbrachtem Lauf, dir Gott des Lebens Krone auf. O Mensch! gedenk' an's Ende.

3.

Mel. Christus, der ist ic.

720. Das Grab ist tief und stille, und schauerhaft sein Rand; es deckt mit

schwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Der Freude Töne schallen nicht in der Dede Schooß; der Liebe Thränen fallen nur auf des Hügel's Moos.

3. Getrennte Gatten ringen umsonst die Hände wund; der Waise Klagen dringen nicht in den tiefen Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh; nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz, hiernieden von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden erst, wenn es nicht mehr schlägt.

4.

Mel. Herr Jesu, wahrer ic.

721. Der Strom des Lebens rinnet schnell; bald ist er trüb, bald wieder hell; er stürzt, gedrängt von der Zeit, sich in das Meer der Ewigkeit.

2. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht in Kummer=Nächten dir gebracht. Im Grab ist Ruhe; Trost und Heil wird frommen Duldern einst zu Theil.

3. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut dich reizen will zum Uebermuth; sprich: „Glänzet auch der Kronen Pracht, glänzt Gold auch in des Grabes Nacht?“

4. Denk' an dein Grab, wenn dich, bethört, die Ehrsucht Trug und Arglist lehrt; sprich: „Bringt der Herr im Weltgericht nicht alle Thaten einst an's Licht?“

5. Denk' an dein Grab, wenn Eitelkeit dir wohlgefällig Weihrauch streut. Erwäge: was sind Reize werth, die schnell des Todes Hand zerstört.

6. Bestell' in Zeiten ernst dein Haus; streu' weißlich guten Saamen aus. Jenseit des Grabes reißt die Saat, die hier dein Geist gesäet hat.

5.

Mel. Ich hab' mein Sach' ic.

722. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschen = Schaar ihr Todes = Jahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todes = Noth, Herr unser Gott! ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, zur Ruh' der Seligen uns auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz; so stärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Sieh Hoffnung zu der ew'gen Ruh'; in unserm Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad' ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer könnte dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O! sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, verlaß uns nicht; leit' uns durch Todes-Graun zum Licht.

6.

Mel. O Gott, du frommer ic.

723. Der Tod umschatte mich mit schnellen

Finsternissen; er rufe, unbewegt in seinen harten Schlüssen, mich aus der Freundschaft Arm, aus treuer Liebe Schooß: nur find' er mich bereit, gelassen, frei und groß.

2. Wer treu als Held hier kämpft, froh für die Pflicht auch leidet, er ist's, der ohne Furcht auch einst vom Leben scheidet, ein bessres Leben hofft, und seiner Ewigkeit sich, rein'rer Freuden werth, hier vorempfindend freut.

3. Ich fühle, spricht der Christ, daß in mir etwas lodert, was auf gen Himmel flammt, wenn meine Hülle modert; mir ruft es die Natur jetzt lauter als zuvor: daß ich unsterblich sey, in das entzückte Ohr.

4. So wird mich denn der Tod, obschon auf schwarzen Schwingen, in Gegenden des Lichts, des ew'gen Friedens bringen; wo nicht, wie hier so gern, an Bonne Jammer gränzt,

wo Klarheit ringsumher,
und in der Seele glänzt.

5. Da jenseits meines
Grab's ich weis' und glück-
lich werde, so geh' ich, wann
du ruffst, Gott, freudig von
der Erde. Vor diesem dunk-
len Pfad beh', an des La-
sters Hand, wer dich zu
fürchten hat: Mir ist mein
Ziel bekannt!

7.

In bekannter Melodie.

724. Freu' dich sehr, o
meine Seele! und vergiß
der Erden-Wein; Gottes,
dem ich dich befehle, sollst
du dich auf immer freun.
Aus der kurzen Prüfungs-
Zeit ruft er dich zur Herr-
lichkeit, die kein Ohr je hat
gehört, und die keine Zeit
zerstöhret.

2. Wie, von Dornen
rings umgeben, grad' die
schönsten Rosen blühn: so
ist auch des Frommen Leben;
Angst und Sorgen drücken
ihn. Wie die Meere nie

vor Wind, nie vor Stür-
men sicher sind: also drän-
der Menschen Tagen stünd-
lich unverseh'ne Plagen.

3. Oft schon kommt mit
frühem Morgen, kaum noch
daß wir froh erwacht, ein
gedrängtes Heer von Sor-
gen, eine schwarze Kummer-
nacht. Nur für Mühen,
oft in Noth, finden Obdach
wir und Brot; und wenn
nun ein Tag sich wendet,
ist sein Kreuz drum nicht
geendet.

4. Dank dir, Jesu, Licht
des Lebens, daß auf dich
mein Glaube steht; daß
mein Herz dich nie verge-
bens, Heiland, um Erquik-
kung fleht. Hilf, daß ich,
an jedem Tag', schon im
Geiste sterben mag. Führ'
den Geist, bei meinem Ende,
du einst in des Vaters
Hände.

5. Wenn mir nun die
Augen brechen, wenn mir
das Gehör verschwind't,
wenn der Mund nicht mehr
kann sprechen, der Ber-

stand sich nicht besinnt: bleibst doch du mir Licht und Heil; bleibest Du des Herzens Theil! Ja, du wirst dich mein erbarmen; ja, ich sterb' in deinen Armen.

6. Darum freu' dich, meine Seele, und vergiß der Erden-Wein; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du dich auf immer freun; und, (blieb hier, in Freud' und Schmerz, seinem Gott getreu das Herz,) ewig dann in Wonne leben, ewig Gottes Ruhm erheben.

8.

Mel. Befehl du deine Wege etc.

725. **G**ern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau ich ewig Den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der

Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: „Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh!“ Dieß Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie mit dem Tod der Sünder du dort am Kreuze rangst, und wie du, Ueberwinder, für mich auch ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegs=Gedanke: „wo ist dein Stachel, Tod?“ stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todes-Noth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst in's Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Mein Geist kann nicht vergebens zu dir erhoben seyn. Dir traue

meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist!

9.

Mel. Wachet auf! ruft uns 10.

726. Gottes Tag! du wirst einst kommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu ihm, zu ihm, dem Vater geh! Dank und Lob und Preis und Ehre! sing' ich dann in der Sieger=Chöre, schwang ich mich erst zu jener Hdh'! Wenn ich kaum athmen kann, nun nicht mehr stammeln kann: Vater! Vater! laß dann mich dein auf ewig seyn, Du Liebe! Du Barmherzigkeit!

2. Und so lang' ich hier noch weile, beschatte mich mit deinem Heile, Du, der allgegenwärtig ist, Gott! Du bist mir, Gott! so nahe, wie du es dem, der stets dich sahe, dem ungeschallnen Engel bist! Mir leuchtet Himmels Licht, mir glänzt dein Angesicht in der

Schöpfung! Hallelujah! Du bist mir nah' im Reich der Gnade und des Heils.

3. „Heilig! heilig! heilig!“ singen die hohen Engel; wenn sie singen, strömt Seligkeit den Engeln zu! „Heilig! heilig! heilig!“ singen die Todten Gottes; wenn sie singen, entzückt sie Jesu Christi Ruh! Freu', meine Seele, dich! Einst singe dort auch ich: „Heilig! heilig!“ und schau' im Licht Deß Angesicht, der mich zum ew'gen Leben schuf!

10.

In bekannter Melodie.

727. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht! du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir das Leben. Du kennest meiner Tage Ziel; du weißt, wie wenig oder viel du selbst zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich ster-

ben soll, Allwissender! das weißt du wohl.

2. Wen hab ich in der letzten Pein? Wer kann mir Rath und Trost verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt mit Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Mensch mehr helfen kann, und ich nun hin den Geist soll geben? Wer schafft der trüben Seele Licht, thust Du es, mein Erbarmer, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todes = Angst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht nun lauter: „Mensch, Gott hält Gericht!“

4. Nicht Stand noch Macht errettet dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu

erlösen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen; Verschwendern ihrer Gnaden = Zeit folgt Wehe in die Ewigkeit.

5. Drum fleh' ich, heiliger Gott, zu dir: Erleuchte mich, damit ich mir nie eine böse That verzeihe! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünden frei, mich gänzlich deinem Dienste weihe! So geh' in voller Zuversicht, hin in den Tod, und vor Gericht.

6. O Jesu, meines Lebens Heil; ich nehm' an deiner Bönne Theil, ich werde auf zum Himmel schweben. Nun sieg' ich über meinen Tod. Ob er mir noch so furchtbar droht; ich werde doch vor ihm nicht beben. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

II.

Mel. Ich hab' mein Sach' zc.

728. Ich hab' Gott Alles heimgestellt; er mach's mit mir, wie's ihm gefällt! Verlängert er der Prüfung Zeit? Ich bin bereit zu Allem, was er mir gebeut!

2. Die Stunde ordn' er, wie er will; ich setz' ihm weder Maas noch Ziel. Er, der selbst jedes Haar gezählt, hat schon gewählt, und meine Tage längst gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit manchen reichen Gaben aus: doch, was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit! ein banger, oft so harter Streit!

4. Was ist der Mensch? Nur Asch' und Staub! So bald wird er des Todes Raub! Nichts bringt er mit sich in die Welt, nicht Gut noch Geld; nichts nimmt er mit, wenn hin er fällt.

5. Hier finden wir kein

daurend Glück; wir blühn nur einen Augenblick. Wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab uns Alles, was die Erde gab.

6. Bist du auch jung, gesund und stark; wie bald umschlieset dich ein Sarg? Wie groß, wie angesehen du bist: ach, bald vergift die Welt, was du gewesen bist!

7. Beklemmend wechseln Lust und Leid in dieser kurzen Pilger = Zeit! Drum geh ich gern, nach Gottes Sinn, zum Grabe hin; durch Christum wird der Tod Gewinn.

8. Was Gott mir auflegt, trag' ich gern; ich leb' und sterbe meinem Herrn. Ich lebe ewig, Gott! und dann bet' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12.

Mel. Wer nur den Lieben zc.
(aus a moll.)

729. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend? weiß ich nicht. D!

lehr' du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr' mich selbst die große Pflicht: „Durch deines heil'gen Geistes Kraft, stets fertig seyn zur Rechenschaft.“

2. Die Blume, die am Morgen stehet, fällt vor der Abend-Dämm'ung ab. Die Luft, die jetzt mich angewehet, stürzt mich vielleicht in's nahe Grab. Des Lebens vollstes Wohlgefühl stürmt sich am frühesten oft ans Ziel.

3. Entziehe dich dem Welt-Getümmel; hier ist der Kampf, und dort ist Ruh. Dein Wandel, Seele! sey im Himmel, du eilst dem bessern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungs-Zeit ist Ewigkeit, ist Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten! Was jetzt zu thun du schuldig bist, denk' nicht, erst morgen auszurichten; weißt du, ob's morgen möglich ist? Mensch! dieser Augenblick ist dein; der künftige

ge wird's vielleicht nicht seyn.

5. Eh' ich noch diesen Tag vollende, ergreift vielleicht mich schon der Tod. Drum lehr' mich denken, Herr! an's Ende, jetzt fühlen schon die Todes-Noth. Ach! sterb' ich einen schnellen Tod: sey mir barmherzig, Herr! mein Gott.

13.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

730. Meine Lebens-Zeit entfleucht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und — wie wenig ist's vielleicht, daß ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht! Denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, — nichts wird dich im Tod erfreun! Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, ganz Ihm geweiht, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn, in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht. Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorgenicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrauen; sprich: ich weiß, auf wen ich baue, und ich weiß, ich werd' Ihn schaun, dem ich kindlich hier vertraue. Er, der rief: „es ist vollbracht!“ nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich stets bedenken. Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

14.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

731. **D** Herr, mein Gott, ich weiß es wohl: ich muß, ich werde sterben; nur weiß ich das nicht, wenn ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bei dir; die Stunde, Herr, verbirgst du mir, wann ich die Welt verlasse.

2. Ich gebe meine Seele dir in deine Vater-Hände. Erhalt' die Kraft zu denken mir, erhalt' sie bis an's Ende; daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöbte Seele sich von ihrem Leibe trenne.

3. Soll ich gewaltsam, o mein Gott, schnell, oder angstvoll sterben; so mache

mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Drum hilf mir, daß ich, allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, und heilig, sterben möge.

4. Empfind' ich keine Freudigkeit, entweicht, in großen Schmerzen, die Stille der Gelassenheit aus meinem bange Herzen: so rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich Unrechtes red' und thu'; verzeih' der Schwachheit Fehler!

5. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, mich deinen Geist vertreten. Geh' ich zu deinem Reich nur ein: werd' ich mich meines Endes freun; es komme, wie es komme.

6. Damit ich's könne, laß mich, Herr, stets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Gewidmet muß ich dir nur seyn: dann bin ich, Gott,

mein Vater, dein im Leben und im Tode.

15.

Mel. Wer nur den Lieben ic.
(aus a moll.)

732. Vielleicht nach kurzen Augenblicken rückt, Herr! das große Ziel heran, wo ich nicht Andre mehr beglücken, nicht an mir selbst mehr bessern kann; das Ende jeder guten That, die Aerndte meiner Erdenfaat!

2. Vielleicht ist dieß der letzte Arme, der jetzt um meine Hülfe fleht; wenn ich mich heute nicht erbarme, vielleicht ist's morgen schon zu spät. Und dann — was bringt die Aerntezeit? Die Frucht der Ungerechtigkeit!

3. Vielleicht webt, emsig im Gewerbe, jetzt eine Hand mein Todtenkleid; liegst du, o Bett', auf dem ich sterbe, nicht schon vielleicht für mich bereit? und wenn der Morgen wieder graut, wird schon an meinem Grab gehaut.

4. Betrogner Mensch!

zu spät, am Grabe gen Himmel erst um Rettung flehn! So wie ich hier gelebet habe, so werd' ich dort hinübergehn. Und wenn ich dann noch Sünder bin, so geht die Sünde mit mir hin!

5. Die volle Kraft von meinen Jahren sey Gott und meiner Pflicht geweiht. Die Buße bis in's Alter sparen, ist frevelnde Vermessenheit. Die Zahl der Tage kenn' ich nicht; doch jeder Tag hat seine Pflicht.

6. Präg', Herr, daß Wort von deinem Munde doch meinem Herzen kräftig ein. Und laß, getreu in jeder Stunde, mich stets zum Tode fertig seyn. Dann geh' ich, meines Lohns gewiß, zum Lichte aus der Finsterniß.

16.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

733. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittag = Stunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber

an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwohl Leben, oder Tod!

2. Vater, unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben! wenn auch unser Auge bricht, wirst erbar-mend du es geben! Seinen Frieden gab uns schon deiner ew'gen Liebe Sohn!

3. Daß wir Dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken — diese Kraft der bessern Welt laß im Tode einst uns schmecken! Gib uns mehr, Gott, als wir flehn! mehr noch, als wir jetzt verstehn!

4. Wenn dereinst wir, um zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwinglich thun, über Alles, was wir flehen! Wenn einst Alles uns verläßt, steht uns deine Gnade fest!

17.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

734. Weggehn ist des Pilgers Loos. Wenn wir

hüchlich hier ermüden führt, in
Fühler Erde Schooß, uns der
Tod zu stillem Frieden. Was
das Leben selten gab — Nu-
he, giebt uns nur das Grab.

2. O! der Tod ist sanft
und gut, war nur sanft und
gut dein Leben. Wer in Got-
tes Hoffnung ruht, kann nicht
vor dem Tod' erbeben. Nur
ein welt-ergübner Sinn sieht
auf's Grab mit Zagen hin.

3. Denk' im Leben nur an
Pflicht, lern' zu Gott die
Seele lenken: dann, o
Mensch! dann brauchst du
nicht, wenn du stirbst, des
Tod's zu denken. Wie zum
Schlase schließest du dann
die müden Augen zu.

4. Denke, denke an den
Tod auch in deinen Freuden-
Stunden; denke seiner in
der Noth, und bei tiefen
Herzens-Wunden; von der
Dinge Unbestand tritt man
gern zum Grabes-Rand.

5. Kennst du so den Todes-
Pfad, darfst du ohne Graun
ihn gehen; und, wie Jesus
Christus bat, wirst auch du

zum Vater stehen: „Nun
vollbracht hab' ich es hier;
Vater! Nimm den Geist zu
dir!

18.

Mel. Werde munter mein re.

735. Wenn der Herr
einst die Gefangnen ihrer
Bande ledig macht; o dann
schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der
Nacht! Dann wird unser
Herz sich freun, jedes Weh
vergessen seyn; jauchzend
werden wir erheben Ihn, der
Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine
Rechte, sieh' uns an mit Va-
ter-Blick; rufe deine treuen
Knechte bald in's Vaterland
zurück! Ach! der Pfad ist
steil und weit! Kürze unsre
Prüfungs-Zeit. Führ' uns,
wenn wir wohl gestritten, in
des Friedens stille Hütten.

19.

In bekannter Melodie.

736. Alle Menschen
müssen sterben, ihre Herr-
lichkeit verblüht; und wer

kann den Himmel erden, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungs-Welt. Floh ich ernstlich hier die Sünden: hilft mir Jesus überwinden. Auch in meiner letzten Noth stärket mich sein Ketter = Tod.

3. O, wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißt: sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen; freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Ketter zu erheben, selig da vor seinem

Thron. Hohe Himmels-Geisterringen, mit-anbetend ihn zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaum verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen froh ihm neue Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Ich entbrenne vor Verlangen, der Verheißung Land zu sehn, und die Krone zu empfangen. Bald erhört Gott mein Flehn. Diese Hütte, sie zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube; mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh' ich hin!

7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kimmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freu-

den, wenn ich endlich sterblich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug!

20.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

737. Wenn mein Geist vom Staub = Gewühle sich empor zu winden strebt; wenn ihm Todes = Furcht und Schrecken ahndungsboll entgegen schwebt; wenn ich zittre, wenn ich zage, an dem bängsten meiner Tage: dann, Allliebender, o Du, sende Kraft und Trost mir zu.

2. Nicht das Klagen meiner Freunde, nicht ihr heißer Thränen = Blick halte meine müde Seele noch an dieser Welt zurück! Nicht, um ewig hier zu wohnen, schufst du deine Millionen! Nein! du führst mit Vater = Hand sie in hoher Wonne Land.

3. Deiner Erden = Kinder Thränen, ihren Kummer, ihre Noth duldest du nur Augenblicke, endest du mit sanftem Tod; führst die

Gaten, zur Belohnung, dann in eine bessere Wohnung; wo das Herz von Wunden heilt, ewig, Gott, dein Friede weilt.

21.

Mel. Wer nur den Lieben ic.
(aus 2 moll.)

738. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod! Wohin sich auch mein Weg hier wende, er endet doch in Todes = Noth. Gott! schenke dann mir Kraft und Muth, und mach's mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang' ich lebe auf der Erden, leb' ich in steter Todes = Gefahr. Wie frisch und stark ich jetzt noch bin: vielleicht schon morgen sink' ich hin.

3. Gott! laß mich nicht in eitlen Träumen, in laster = hafter Sicherheit, die Frist der Heiligung versäumen.

Gar kurz ist oft die Welt = Zeit. Vielleicht der nächste Augenblick bestimmt mein ewiges Geschick.

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für. Dann sag' ich froh in allen Fällen: „Herr, wie du willst, so schick's mit mir.“ Und stürb' ich auch den schnellsten Tod; doch führt er mich zu dir, o Gott!

5. In frommer Sehnsucht nach dem Himmel, verschmähend alle Eitelkeit, leb', meine Seel', im Weltgetümmel schon jetzt, für deine Ewigkeit. Wenn nun des Leibes Hütte fällt, hebst du dich dann zur höhern Welt.

6. Komm' denn mein End' heut' oder morgen: ich weiß, daß mir's der Vater schickt. Ich bin und bleib' in seinen Sorgen; er ist's, der mich im Tod' erquickt. Für mich ja auch floß Christi Blut. Gott macht's auch mit dem Ende gut.

7. So lebe ich in Gott vergnüget; so sterb' ich ohne Kummerniß. Ich harre ruhig, wie er's füget, und bin deß fröhlich und gewiß: „Es führet mich der treue Gott zur ew'gen Wonne durch den Tod!“

22.

Mel. Herr Jesu, wahrer u.

739. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch Ein Jahr — und keiner nimmt den Irrthum wahr!

3. Sprich nicht: Ich denk', in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod! Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was

und der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum weil der Tod dir stündlich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen lehrt, ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt, dieß ist's, was vor dem Richter gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh': doch glaube, Gott verläßt dich nie;

erhoffst du mit Eifer nur nach ihr, so giebt er Muth und Stärke dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ew'ges Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt: eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod's = Erinnerung.

12. Wie oft vergess' ich dieser Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht! drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Hilf, daß ich, Herr, an jedem Tag' vor dir mein Herz erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens, in des Glaubens

Macht, mit Freuden ruf': Hoffnungen zunicht gemacht: wie? würd' ich nicht „Es ist vollbracht!“ mit Schrecken, was mir auch droht, entdecken?

23.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

740. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde? das weiß ich nicht, du weißt's allein; ich kann vielleicht der Nächste seyn, von schnell verkürztem Leben ein Beispiel mehr zu geben.

2. Bin ich an Lebenskraft so reich, als Andre, die, an Jahren, an Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie Manchem stockte schnell das Herz, eh' weder Krankheit, oder Schmerz, ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottes-Necker seh', und Alles könnte lesen, was der, an dessen Grab' ich steh', in seinem Sinn gewesen, und was bei ihm die Todes-Nacht an

Hoffnungen zunicht gemacht: wie? würd' ich nicht mit Schrecken, was mir auch droht, entdecken?

4. Mein Gott! befreie mich vom Dunst der Lüste dieser Erden; und lehre mich die große Kunst, an Gräbern klug zu werden! Nur der ist weise, der bedenkt: „Es ist mir kurze Frist geschenkt!“ und der darum bei Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß auf's vor-gesteckte Ziel mein Auge stets sich kehre; daß nicht der Weltlust Gaukelspiel mein schwaches Herz bethöre. Umfängt mich noch der Erde Bahn, bin ich noch nicht auf rechter Bahn: so leite deine Gnade mich, Herr, zum Lebens-Pfade.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe: so mache mich mit ihm bekannt vorher schon, eh' ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden

scheun, das Gewissen
schrecken, und Todes-Furcht
erwecken.

24.

Mel. Wie schön leuchtet zc.

741. Wie wird mir
dann, o dann, mir seyn,
wenn ich, mich ganz des
Herrn zu freun, in ihm ent-
schlafen werde! Von kei-
ner Sünde mehr entweicht;
entladen von der Sterblich-
keit; nicht mehr der Mensch
von Erde! Freu' dich,
Seele! stärke, tröste dich,
Erlöbste, mit dem Leben,
daß dir dann dein Gott
wird geben!

2. Verachte denn des
Todes Graun, mein Geist!
Er ist ein Weg zum Schaun,
der Weg im finstern Thale!
Er sey dir nicht mehr fürch-
terlich! In's Allerheiligste
führt dich der Weg im fin-
stern Thale. Gottes Ruh
ist unvergänglich, über-
schwenglich! die Erlöbsten
wird sie unaussprechlich
trösten!

3. Herr, Herr! ich weiß
die Stunde nicht, die mich,
wenn nun mein Auge bricht,
zu deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre
Nacht, eh' ich dieß Flehen
noch vollbracht, mein Lob
dir außgestammelt! Vater!
Vater! ich befehle meine
Seele deinen Händen, jetzt
schon, Vater, deinen Hän-
den!

4. Vielleicht sind mei-
ner Tage viel; ich bin viel-
leicht noch fern vom Ziel,
an dem die Krone schim-
mert! Bin ich von mei-
nem Ziel noch weit; die
Hütte meiner Sterblichkeit,
wird sie erst spät zertrüm-
mert: Laß mich, Vater!
gute Thaten — gute Tha-
ten mich begleiten vor den
Thron der Ewigkeiten.

5. Wie wird mir dann,
ach, dann mir seyn, wenn
ich, mich ganz des Herrn zu
freun, Ihn dort anbeten
werde! Von keiner Sünde
mehr entweicht, ein Mitge-
noß der Ewigkeit, nicht

mehr der Mensch vor Erde
 „Heilig, heilig, heilig,“
 fingen wann er hochfliegen
 Preis und Ehre Dir, der
 war und seyn wird, Ehre!

Lieder bei Sterbenden.

1.

Mel. Nun sich der Tag ic.

742. Barmherziger! wie
 gütlich bist du des Mit-
 leid's Seufzen an! O gieb
 auch mir, dem Schwach-
 en, Ruh', der nur noch
 beten kann.

2. Ach! ein mir theures
 Leben sinkt hinab in Todes-
 schmerz; wenn nicht Dein
 Auge Rettung winkt: so
 bricht das franke Herz.

3. Darf ich dieß Leben
 nicht erslehn, so nimm es
 bald zu dir! Doch kann ich
 es gerettet sehn, so hilf, und
 schenk' es mir!

4. Ach, wenn ich ihn
 (sie) verlieren muß; ent-
 heb' ihn (sie) sanft der
 Qual, und eines Engels

heit'rer Gnuß wink' ihm
 (ihr) in's Nahethal!

5. Du selber schlangst
 der Liebe Band so innig um
 mein Herz; o! reich' mir
 deine Vater-Hand im hoff-
 nungs=losen Schmerz!

6. Im Augenblicke, da
 ich mich verlassen sehen soll;
 wer wär' ich, Vater, ohne
 dich? — Mein Herz ist
 glaubensvoll!

7. Ich weiß, im größ-
 ten Schmerz wirst du an
 meiner Seite stehn; ich
 höre dich, du ruffst mir
 zu: „Es giebt ein Wieder-
 sehn!“

2.

Mel. Jesu, der du meine ic.

743. Welch ein hohes
 sel'ges Wissen, daß ich mehr
 als Körper bin! Welch
 ein Licht in Finsternissen:
 „Durch den Tod wird mir
 Gewinn!“ Mag der Leib
 denn immer sterben! Ich
 kann dadurch nicht verder-
 ben. Nur noch freier wird

mein Geist, wenn der Erde
Band zerreißt.

2. Ja, mein Vater! ja,
ich komme, wenn mein Herz
im Tod' erstarrt, dahin, wo
so mancher Fromme meiner
schon in Liebe harret. Müde
von dem Pilger-Bege, ward
in mir der Wunsch oft rege:
„Ende, Herr, den niedern
Lauf, nimm mich bald zu
dir hinauf!“

3. Freue dich, mein
Geist, mit Danken, daß
dein Wunsch erhört ist.
Sieh! es weichen schon die
Schranken; schau' empor,
du bist ein Christ! Muthig
kämpfend zeig' im Werke
deines hohen Glaubens
Stärke; und mit Heiter-
keit und Ruh lächle deinem
Tode zu.

4. Zwar ich kann sie
nicht verkennen, Vater!
deiner Leitung Spur; nicht
die Freuden alle nennen, die
mein Herz durch sie erfuhr!
In wie manchen heitern
Stunden hab' ich deine Huld
empfunden! Unerwartet

gabst du mir, was kein
Hoffen je gehofft.

5. Mir, o, dich hat Er-
fahrung mich, den Schmach-
tenden, gelehrt, wie zu wenig
wahre Nahrung Erden-Le-
ben uns gewährt. Ach!
was ist des Menschen Seh-
nen, als meist Vorgefühl
von Thränen! Seine Freu-
den — o wie leer! Seine
Seufzer — ach wie schwer!

6. Doch! auch ~~ich~~
für jeden Kummer! Denn
zur Wohlthat ward er mir;
rief mich aus dem Sinnen-
Schlummer; zog das Herz
hinauf zu dir. Und die
Thränen-Saat der Leiden
bürgt mir Aernsten ewiger
Freuden; wird schon hier
gelassner Dank, und dort
hoher Preis-Gesang.

7. Nun schon von der
Welt geschieden strebe, See-
le, himmelan; selig in dem
hohen Frieden, den der
Fromme schmecken kann.
Du, der auch für mich ge-
storben, und den Himmel
mir erworben! was Du,

Jesu, hast, ist mein! wo Du bist, werd' ich auch seyn.

8. Bald, daß an der Laufbahn Ende dich mein letztes Stammeln preist! Bald geb' ich in deine Hände, Vater! den erlößten Geist. Schon seh' ich den Himmel offen, und zum Schauen wird mein Hoffen; Tod! wo ist nun deine Ma? Herr, ich komm! Es ist vollbracht!

3.

Mel. Wachtet auf! ruft uns ic.

744. Hallelujah! Amen! Amen! Entschlaf' in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt! An der Erden-Laufbahn Ende bist du. Gott nimmt in seine Hände die Seel' auf, die der Erd' entflucht. Heil dir, erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich verfühnt! von ihm gekrönt, empfähst du bald des Himmels Lohn!

2. Welcher Glanz wird dich umfassen, ist dir der

Lar nun aufgegan, des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! entschlaf' in Jesu Christi Namen! Als er auch starb, hat er's vollbracht; will dich, von Sünden rein, dem höhern Frieden weihn: und du strauchelst nun bald nicht mehr! Ein Brüder-Heer von Himmlischen nimmt jetzt dich auf!

3. Mögst du denn auf's Grab hinschauen: auch des nahen Todes Grauen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen dich irdisch aus; doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'; der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen, nach kurzer Ruh', wirst, Todter, du, zum höhern Leben auferstehn.

Begräbniß-Lieder.

I.

Mel. Nun laßt uns den Leib ic.

745. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des

Nich, die Stimme ruft: Wir
säen ihn; einst blüht er auf,
und steigt verklärt zu Gott
hinauf.

2. Aus Staube schuf
ihn einst der Herr! er war
nur Staub, und wird es
mehr! Doch neu belebt,
verklärt erwacht er einst
aus dieser Todes-Nacht!

3. Hier hat ihn Trübsal
oft gedrückt; nun wird er,
Gott, von dir erquickt!
Hier wandelt' er im finstern
Thal; nun ist er frei von
Schmerz und Qual.

4. Wer Gott getreu
blieb bis an's Grab, dem
trocknet Gott die Thränen
ab! Was sind die Leiden
dieser Zeit, Gott! gegen
deine Herrlichkeit.

5. Nun, du Erlöster!
schlaf' in Ruh! wir gehn
nach unsern Hütten zu, und
machen zu der Ewigkeit,
mit Freud' und Zittern, uns
bereit.

2.

Mel. Nun laßt uns den Leib re.

746. Wir tragen die-
sen Leib zur Gruft, zur
Ruhe bis der Herr ihn ruft;
bis einst, durch Jesu Christi
Macht, er aus dem Todes-
Schlaf erwacht.

2. Dieß ist die Saat,
von Gott gesät, der Staub,
der wieder aufersteht. Dwar
irdisch wird er ausgesäet,
doch blüht er auf zur Herr-
lichkeit.

3. Nichts als den Leib
zerstöhrt der Tod; die Seele
geht hinauf zu Gott, um-
strahlt von Wahrheit, Heil
und Licht. Was in uns
glaubt, das stirbet nicht!

4. Dieß ist des Christen
Zuversicht. Drum traur'
ich um die Meinen nicht;
sie sterben — und ihr letztes
Wort ist glaubensvoll: „wir
seh'n uns dort.“

5. O Grab, des Müden
süße Ruh! man decket hier
dich heute zu; doch mor-
gen öffnet deine Thür sich,

mir.

nicht am
Grabe!

3.

Mel. Christus, der ist mein ic.

7. Habe! Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Sinke tief der Sarg nun ein; mag die Erde rothen: dennoch wollen wir uns freun, daß wir sterben sollen.

2. Stimmt die hohen Lieder an von der Auferstehung, von des Mittlers Sieges-Bahn, Prüfung und Erhebung; wie er's gab und wiedernahm, sein unsterblich Leben. Seit der Trost vom Himmel kam, darf ein Christ nicht beben.

3. Saaten der Unsterblichkeit! Heilige Gebeine! Bald verströmt auch unsre Zeit, ruft der Tod: „Erscheine!“ — Ruf' er denn! wir sind bereit! Wer des Lebens Gabe nützet für die

4.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ic.

7. Leichnam, senkt ihn ein, ehret noch des Geistes Hülle! Ruh', zerfallendes Gebein, in des Todten-Ackers Stille! Was da lebet, folget dir; wie du ruhest, ruhn einst wir.

2. Was du, Todter, thatest, bleibt wohl bewahrt von Gottes Güte. So verwes't der Keim, und treibt, aus dem Boden, Laub und Blüthe. Größ' erfreut den neuen Tag! Was du wirktest, folgt dir nach.

3. Die wir hier am Grabe stehn, sinken All' ins Grab einst nieder: Laßt an unser Werk uns gehn, weiß' und redlich wirken, Brüder. Ach wer weiß den Todes-Tag? Was wir thaten, folgt uns nach!

5.

Mel. Jesu, meine Freude ic.

749. Ruhe sanft bestattet, du von Schmerz ermattet, ruhe sanft nun hier! Wir, die Blicke senkend, stehen dein gedenkend; weihen Thränen dir. Wohl dir! du hast recht gelebt! strebst redlich, nach Vermögen, höherm Licht entgegen.

2. Wohl dir! ahne leise, was im stillen Kreise Gutes du gethan! jetzt, am hohen Ziele, lächeln dich Gefühle des Bewußtseyns an. Ruh' in Frieden! deinen Geist haben Engel aufgenommen, in das Chor der Frommen.

3. Aber wir, die Deinen, stehn am Grab' und weinen, daß das Grab uns schied; daß, wo du gewannest, und zu seyn begannest, Unser Glück verblüht! Habe Dank, verklärter Geist, habe Dank für Lieb' und Treue, für des Beispiels Weihe!

4. Ruhe Staub bei

Staub! demüthigstator Glaube, soll der unsre seyn! Daß in lichten Höhen wir uns wieder sehen, soll uns tröstend freun! Thränend scheiden wir von hier, doch erfüllt wird unser Flehen: bist im Nichtigen sehen.

6.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

750. Ach, so soll denn Alles enden in des Sarges dunkeln Staub? Schar muß selbst der Welt sich wenden von des Todes Moder-Kraub? Und es blieb', im Schmerz-Gewühl, nur das mahnende Gefühl: Was sich auch das Herz erkohren — ach verlohren ist verlohren?

2. Nein! du bist uns nicht verlohren, Theurer, den (Theure, die) der Sarg umschließt! Heil dir! dich hat neu geböhren, eine höh're Welt begrüßt! Was du Wahres hier gedacht, was du Edles tren vollbracht,

reißt, in ew'ger Sonne Segen, dort vergeltend dir entgegen.

3. Dank dir! Dank für Lieb' und Treue, aus dem nassen Auge Dank! Dank für deines Beispiels Weihe; aus des Herzens Innerm Dank! O es leitet, licht und mild, durch das Leben uns dein Bild; und der Erde schönste Habe ward dir — Liebe noch im Grabe!

4. Daß du, Gott! ihn (sie) uns geschenkst, deiner Güte Preis dafür! Der du ihn (sie) an's Ziel gelenkst, Anbetung, Erbarmen! dir! Auch im dumpfen Grabgesang' dir, o Jesu, frohen Dank! Unser harret ja, was wir flehen, selig's, selig's Wiedersehen.

7.

Mel. Jesus, meine Zuversicht u.

75 I. Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfassen; des (der) Geliebten denken wir, der (die) den Weg vorange-

gangen, und sein (ihr) schlummerndes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er (sie) Gutes hier gethan, was uns einst mit ihm (ihr) verbunden, blicken wir voll Wehmuth an; es ist nicht mit ihm (ihr) verschwunden! Denn, wie schnell auch Daseyn eilt, Gutes bleibt und Liebe weilt!

3. Christen schreckt nicht Grab und Tod; nicht erhebt sich bange Klage. Durch das Grab glänzt Morgenroth von dem ew'gen Frühling's-Tage; und der Tempel Gottes steht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor den Ungewittern, Weg in's ew'ge Vaterland — kann der Christ vor dir erzittern? Seines Glaubens Freudigkeit harret des Tags, der ihn befreit!

5. Laßt uns oft den ernstesten Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt

uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken; daß wir in Bereitschaft stehn, muthig ihnen nachzugehn.

Am Sarge eines verdienstvollen Mannes.

Mel. Jesu, der du meine w.

752. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich seiner Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreun: deß Gedächtniß bleib' und daure! seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Bleibend kehren seine Thaten, segnend in die Welt zurück; streuen neue reiche Saaten für der späten Nachwelt Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst ans Licht; bloß der Fehler denkt er nicht.

3. Darum schaue diese Keiner, um sie zu enthüllen, an; denn wo lebt auf Erden Einer, der nicht irre gehen kann? Spähet nicht unedle Triebe, nehmt die Thaten hin in Liebe, und was das Verdienst entweiht, hüll' sie in Vergessenheit!

4. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, auch beweint zu werden, giebt! Preist den Herrn, daß seine Gnade eure Todten sichere Pfade wandeln ließ, und bis in's Grab Muth und Kräfte ihnen gab.

5. Also ehret eure Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn. Euch auch wird man dann so wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

Beim Begräbniß einer
edlen Christin.

Mel. In allen meinen ꝛc.

753. Die du in jenen
Höhen, wo Himmels = Lüfte
wehen, auf Seraphs = Flü-
geln schwebst; und, nach des
Leidens Nächten, im Lande
der Gerechten, dein trium-
phirend Haupt erhebst!

2. Wir klagen, du Er-
höhte, an dieser ernstest
Stätte, dir stillen Geistes
nach; wo mit des Dankes
Thräne, in heitrer Engels-
Schöne, dein sanftes Aug'
im Tode brach.

3. Im strahlenden Ge-
wande schwebst du dem Va-
terlande der guten Seelen zu.
Dort schatten Sieges = Pal-
men; dort tönen Engels-
Psalmen; dort winkt die
Heimath ew'ger Ruh.

4. Des Erden = Tages
Schwüle ward Abend = Hauch
am Ziele, wo Himmels-
Blumen blühen; wo keine
Thränen fließen; wo dich

Berklärte grüßen: „Heil,
Heil dir, Ueberwinderin!“

Bei der Bestattung eines
Kindes.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

754. So sinke denn in's
stille Grab, du, deines Got-
tes Saat, hinab! für eine
bessere Welt bestimmt, die
dich in ihre Pflege nimmt.

2. Dein Leben war ein
kurzer Traum, du ahndtest
seine Freuden kaum; doch
auch, daß Leben Leiden
hat, verbarg dir deines
Gottes Rath.

3. Schon in des Lebens
Morgen = Roth umarmte
dich als Freund der Tod;
der Mittag ist oft heiß und
schwül, der Abend schauer-
lich und kühl.

4. Du sankst, auf der
Mutter Schooß, in sanften
Schlummer sorgenlos; wir
sinken, ach! erst schwer ge-
drückt, in's stille Grab, das
uns erquickt.

5. Du kanntest treue Liebe nicht; doch auch kein lächelnd Angesicht, das viel von heil'ger Liebe lügt, und tief verwundend dich be- trägt.

6. Dein Herz war ohne Schuld und Reu'; dein Geist von Vorurtheilen frei; so zogst du, unentwehrt und rein, in deinen Freudens- Himmel ein.

7. Geborgen vor des Schicksals Dräu'n, bist du, wo wir einst werden seyn; all' unsre Sorgen, Kind! um dich nahm eine höh're Macht auf sich.

8. Wo du nun lebst, da reifest du! wo du nun wandelst, da ist Ruh! Die Liebe hat sich ausgeweint, mit Engeln sieht sie dich vereint.

9. Vor des erhellten Aus- gesß Blick kehrt dein ge- liebtes Bild zurück. Du reichst uns die Palme zu, und rufft: „Kommt auch in's Land der Ruh!“

Andenken an die Vollen- deteten.

I.

Mel. Befiehl du deine Wege 16.

755. Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir sind zurückgeblieben; sie sind be- friedigt nun. Sie hörten unsre Klage, sie theilten unser Leid; sie haben froher Tage sich oft mit uns ge- freut.

2. O Gott, das ist ver- gangen! Was irdisch ist vergeht; doch inniges Ver- langen nach ihrem Glück besteht. Gieb ihnen Wohl- ergehen in deiner bessern Welt; laß uns sie wieder- sehen, wenn unsre Hülle fällt.

3. Ihr Schleier ist ge- fallen; die Fehler blieben nicht. Wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen wür- dig handeln; nicht lang ist unsre Bahn: zu dir, o

Vater! wandeln wir, ihnen
gleich, hinan.

4. Noch Manche sind
geblieben: uns ihrer recht
zu freun, laß uns in That
sie lieben, und ihre Freude
seyn. Um ihnen zu ersetzen,
was uns das Grab ent-
zieht: laß jede Pflicht uns
schätzen, die sich um sie be-
müht.

5. Der Geist entflieht
der Hülle, die sich zum
Grabe neigt, wenn zu der
Wonne Fülle er siegreich
aufwärts steigt! Die Gu-
ten blicken nieder; wir sehn,
in reinerm Licht, euch, die
wir lieben, wieder, und
trennen dann uns nicht!

6. O stille, Herr, dieß
Sehnen nach Unvergäng-
lichkeit; so trocknen unsre
Thränen, so schwindet unser
Leid. Wir wollen dir auf
Erden mit fester Hoffnung
traun, und reines Herzens
werden, um ewig dich zu
schaun.

2.

Mel. Freu' dich sehr, o meine:re.

756. Ruh'n sie in
Gottes Frieden, Sie, die,
hier begrüßet kaum, frühe
schon hinüber schieden, aus
des Lebens Morgen Traum;
und — die erst nach lan-
ger Qual, aus der Erde
dunkeln Thal, mit zerriß-
nem Herzen schieden. — Ah!
ihr Seelen! ruht in Frieden!

2. Die nach Irdischem
nicht strebten, ew'ges Glück
in Hoffnung sahn, treu der
ernsten Pflicht nur lebten,
trotz der dornen-vollen Bahn;
und, wie groß das Opfer
war, freudig ihr es brach-
ten dar; ungeru drum vom
Wirken schieden — ruh'n sie
in des Lohnes Frieden!

3. Die sich still nach
Liebe sehnten, wie der
Mensch dem Menschen giebt,
einsam ihren Pfad bethrän-
ten, ach, verkannt und unge-
liebt; und von deren treuen
Hand kaum Ein Herz den
Druck verstand, die doch

liebend, segnend schieden —
ruhn, o ruhen sie in Frie-
den!

4. Die nicht Glück, nicht
Ruhe kannten, auf des
Kampfes offenem Feld, aber
Muth und Stärke sandten
in die tief=entschlafne Welt;
die die Geister aufgeweckt,
nie durch Menschen=Furcht
geschreckt; die noch war-
nend, mahnend schieden,
— ruhn sie in gerechtem
Frieden!

5. Alle Geister, die voll
Klarheit, streitend für das
Heiligthum, wurden Mär-
tyrer der Wahrheit, suchend
nicht des Streites Ruhm;
die, auf ihrem Pfad im Licht,
hin sich opferten der Pflicht,
und als Sieger Gottes schie-
den — ruhen sie in Gottes
Frieden!

6. Ruht auch ihr, o
theure Seelen, die ihr mei-
ner Tage Glück, bei des Le-
bens Drang und Quälen,
trugt in euer Liebe Blick!
Dort noch, in des Vaters
Reich, mit euch selig, dank'

ich's euch! Ach, daß ihr
dahin geschieden! — Ruht
in Gottes heil'gem Frieden!

3.

In bekannter Melodie.

757. **S** wie selig seyd
ihr doch, ihr Frommen, die
ihr durch den Tod zu Gott
gekommen! Ihr seyd ent-
gangen allen Leiden, die
uns noch umfängen.

2. Hier, ach, hier ist
auch das beste Leben immer
noch mit Sorg' und Furcht
umgeben. Was wir hier
kennen, ist noch kein voll-
kommenes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in
sicherem Frieden, der euch
nach dem Kampfe ward be-
schieden. Nicht Schmerz
und Leiden stöhr't den Geist
in seinen Himmels=Freuden.

4. Abgetrocknet sind all'
eure Thränen; ihr genießt
schon, was wir noch ersch-
nen; ihr hört und sehet,
was des Menschen Geist
hier nicht versteht.

5. O, wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und statt Erden-Glücks den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Vater, ernstlich darnach streben! Führ' uns gnädig zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen!

4.

Mel. Jesus, meine Zuversicht zc.

758. Gütig warfst du eine Kluft zwischen uns und Jene drüben, die, Gott, unsre Sehnsucht ruft, die wir ewig dankbar lieben. Sie entsteigen nicht der Gruft, denn sie athmen Himmels-Luft.

2. Und vergebens flehen wir: „kehr' nur einmal noch zurücke!“ Ihre Seelen sind bei dir; ihrem nun verklärten Blicke, den nicht Sorgen mehr zerstreun, ist die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Licht-Ge-

stalt waltet nun von Stern zu Sternen; alle Klagen sind verhallt in der Himmel weiten Fernen; ohne Maaß und ohne Ziel ist ihr Seligkeits-Gefühl!

4. Und sie sollten sich zur Qual unsre hängen Seufzer hören? aus des ew'gen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren, die der Sterblichen Bemühn und ihr Thun mit Nacht umziehen?

5. Ewig einst um sie zu seyn, bis die Ahndung eingetroffen, lehr' uns Ihres Glücks uns freun, muthig dulden, fröhlich hoffen. Dann wie sie, von Staub befreit, sehn wir sie in Herrlichkeit.

Das Leben nach dem Tode.

I.

In eigner Melodie.

759. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich's Leben wird, der

dich schuf, dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät! Der Herr der Aerndte geht und sammelt Garben; Uns ein, Uns ein, die starben! Hallelujah!

3. Tag des Dancks! der Freuden=Thränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumen=den wird's dann uns seyn! Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. O! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Hallelujah!

2.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr &c.

760. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geist, der Gott

vertraut, daß er nicht sterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod' auch leben; sich erheben wird er zu Gott, und ihm auch außer'm Leibe leben.

2. Denn nicht mein Leib, mein Geist allein kann denken, kann begehren; des, was nicht sichtbar ist, sich freuen, Gott kennen und verehren; in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und, durch der Liebe Band, sich selbst mit dir verbinden.

3. Du bautest diese Hütte mir, Gedanken da zu sammeln, und da zuerst, mein Gott, von dir, und deiner Huld zu stammeln, und, immer mehr veredelt, mich in deinem Lob zu üben, und, getrieben von deinem Geiste, dich stets inniger zu lieben.

4. Der Tod führt mich zum Leben, Gott! O die=

fen Himmels-Glauben soll
keines Leichtsinns Wahn
und Spott aus meinem
Herzen rauben! Ich jauchze,
daß ich ewig bin; denn nur
mein Leib wird sterben!
Gottes Erben ist dieser Tod
Gewinn; die Seele kann
nicht sterben!

3.

Mel. Herr Jesu, send' uns zc.

761. Des Todes Graun,
des Grabes Nacht flieht,
Herr, vor deiner Wahrheit
Macht; mein Geist, erhellt
von deinem Licht, bebt vor
des Leib's Zersöhrung nicht.

2. Es falle nur die Hütte
hin, mit der ich hier umge-
ben bin; ich selber, lebend
wie zuvor, schwing' aus den
Trümmern mich empor.

3. Ein inn'res mächtiz-
ges Gefühl verkündigt mir
mein höh'res Ziel; dieß
Streben nach der Ewigkeit
erhebt mich über Erd' und
Zeit.

4. Dich, Höchster, hab'
ich hier erkannt, voll Liebe,

„Vater!“ dich genannt; in
dieser Seelen-Würde liegt
ein Hoffnungs-Grund, der
nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir
die bessere Welt; so ist mein
Glaube festgestellt! Wie
herrlich wird der Menschheit
Werth durch Jesu Lehren
aufgeklärt!

6. O sel'ge Aussicht auch
für mich! Entzückt hebt
meine Seele sich; ich seh'
im Geist des Christen Lohn,
ich sehemeinen Himmelschon.

7. Da find' ich, was dein
weiser Rath zu meinem Wohl
geordnet hat; genieße reiner
deines Blicks, und der Voll-
endung meines Glück's.

8. Viel Freude gabst du
mir schon hier, o, Gütigster!
Wie dank' ich's dir? Stets
folgte kleinern Ungemach
ein immer größ'rer Segen
nach.

9. So hat schon dieser Kind-
heits-Stand der höhern Hoff-
nung Unterpfeiler; die Liebe,
die mich hier beglückt, die
bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum höhern Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Pein, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage! führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns, bei standhaft frommer Treu', des Lebens End' erfreulich sey.

4.

Mel. Herr Jesu, send' uns zc.

762. Die wir als todt beweinen, Gott! sind nicht verlohren, sind nicht todt; das wahre Leben ist nicht

hier! Du riefest sie empor zu Dir.

2. Auch uns führt einst, auf dein Gebot, dein Engel in das Morgenroth. Sein Draun, von Ferne furchtbar nur, winkt Sieg der höhern Natur.

5.

Mel. Befiehl du deine Begeere.

763. Ein kleiner Todtenhügel, o Erde, bist du mir! die Andacht leih mir Flügel, und trägt mich weit von hier; hin, wo sich Licht und Bönne, voll, wie ein Meer, ergießt; von dem nur unsre Sonne ein kleiner Tropfen ist.

2. Im unbeschränkten Raume thront Gott! Hier füllet Er, mit seines Kleides Saume, die Himmel weit umher. Von seines Stuhles Höhen hallt hoher Donerton, und seine Engel stehen, wie Sonnen, um den Thron.

3. Singt Hallelujah! Preiset! ihr Himmel, preis-

set Gott! Denn heilig, heilig heißet Jehovah, unser Gott! Sein Lob, das von den Thronen die Schaar der Geister sprach, das hallen Nationen und alle Himmel nach.

4. Dort, wo ein ew'ger Morgen nach trüben Nächten lacht, dort fliehen schwarze Sorgen, wie Schatten, in die Nacht. Reich' in den Labyrinthen der Erde mir die Hand, du Trost: „dort soll ich finden mein rechtes Vaterland!“

5. Dort trüben keine Thränen den wolken-freien Blick! Im Glanz des ew'gen Schönen vollendet sich mein Glück! Doch was kein Aug' gesehen, und was kein Ohr gehört, kann das der Mensch verstehen, der noch dem Staub' gehört?

6. Nur stumme Seufzer wagen sich zu dem Throne hin. Gern will ich Alles tragen, da einst ich selig bin. Willkommen Müh' und Sorgen, willkommen,

du selbst, Pein! Ein ew'ger Gottes-Morgen wird mich mit Bonn' erfreun.

6.

Mel. Wer nur den lieben zc.
(aus c dur.)

764. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist; wenn er sich dieses Körpers Banden, auf seines Schöpfers Wink, entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt,

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, heb' ich das bess're Leben an; wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Ewigkeit, mit heitrer Sonne, die Erlösten, nach wohl vollbrachtem schweren Streit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Leitung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir, selbst für dieses Lebens Plagen, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh sing' ich dann: „Es ist vollbracht; der Herr hat Alles wohlgemacht!“

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gezehront von dir mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Gott, beglückest du!

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Foch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich meiner Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Sieh, daß, in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein

Vorbild bist; so folgt, auf meine Prüfungszeit, gewiß der Lohn der Seligkeit.

7.

Mel. Gott sey Dank in aller zc.

765. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich; leben hier, in der Kindheit Uebungsstand, für das bessere Vaterland.

2. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich; säen hier, ärndten jenseit, was die Saat treuer Müh' getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät; und die bessere Seele geht, unbefiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nun hoh're Wissenschaft, dringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Unser Geist wirkt leicht und frei von der Sinne Täuscherey; aus der

Erde Nächten bricht ihm
hervor ein hell'res Licht.

6. Um uns her ist Alles
gut; Neid und Haß und
Zwietracht ruht; Alles liebt
und freuet sich; fühlt sich
selig, Gott, durch dich.

7. Erden-Pilger, wel-
ches Heil wird einst jenseits
unser Theil! Welche hohe
Seligkeit lohnt uns nach der
Pilger-Zeit.

8. Auf denn, Alle, Hand
in Hand! Nach des Him-
mels Vaterland strebet, ohne
Rast und Ruh, stets mit
festem Schritte zu.

8.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

766. „Geist!“ das ist
mein hoher Name! Dieser
Leib ist Hülle nur; einst des
edlern Leibes Saame, auf
der Auferstehung Flur. Wie
das Saamenkorn verdirbt,
Frucht zu tragen: also stirbt
auch mein Leib, ein höh'res
Leben, einem edlern Leib
zu geben.

2. Dieser heiße Durst im

Herzen nach der Unvergäng-
lichkeit; dieser Drang in Leid
und Schmerzen, nach der
Heimath aus der Zeit —
Zeugen, Bürgen sind sie
mir, daß ich mich, mein
Gott, zu dir, daß ich einst,
wohin ich strebe, mich erhebe,
und ewig lebe!

3. Du, o Schrecken im
Gewissen, bei des Lasters
Glanz und Ruh, du, den
Fromme nur genießen, hoher
Friede Gottes, du — Zeu-
gen, Bürgen seyd auch ihr,
wenn der Tod mich schrecket,
mir, daß mein Leib nur
wird zur Erde; daß mein
Geist nicht sterben werde.

4. Ewig, ewig werd'
ich leben! Sicher der Un-
sterblichkeit, streb' ich, mich
empor zu heben über jeden
Traum der Zeit; wandle
froh den steilen Pfad, sey's
auch, daß er Dornen hat;
nahe muthig mich dem Ziele,
in des Himmels Borgefühle.

5. Aber, daß mein Fuß
nicht wanke, stärke mich,
o Gott, dein Wort; leb' in

mir stets der Gedanke: „dort ist meine Heimath, dort!“ Dort ist weder Schmerz noch Leid! Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

9.

Mel. Wenn meine Stund' 2c.

767. Groß wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen! Ach, unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wenn ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Welt = Gerichts erschreckt; zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verschwendet ist die Gnadenzeit! Wie viele seiner Stunden sind, in dem Dienst der Eitelkeit, vergebens ihm verschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt, o welche Reu' ergreift und quält zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes eitle Gut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo

bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre kränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte. Und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestöhrt, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: „Weicht von mir, Uebelthäter!“ und selber sein Gewissen spricht: „Du bist ein Uebelthäter!“ Von Gottes Angesicht verbannt, fühlt er, was sonst er frech verkannt: Gott ist gerechter Richter.

6. O Sünder, sichere Sünder, eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Bahn be-

thören: Zur Befruchtung sey noch immer Zeit, und fern sey noch die Ewigkeit, fern des Gerichtes Strafe.

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Und leicht kann auch ein schneller Tod die Zeit zur Befruchtung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeihn; o suchet seine Gnade!

10.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

768. Hier ist nur mein Prüfungs=Stand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich dir, des Lebens Gott!

2. Vaterland, das droben ist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet, Himmel! nie gedenk' ich dein, ohne göttlich mich zu freun.

3. O wie wohl wird's dann mir seyn, wenn ich dich einst in der Nähe, die du eilst, mich zu befreien, Stunde meiner Heimkehr! sehe. Sinke nur der Leib zur Gruft; Gott ist's, der die Seele ruft.

4. Todes=Schrecken! ihr könnt dann meine Seele nicht erschüttern. Nur der Uebertreter kann euch empfinden, und erzittern. Der Gerechte zittert nicht; Er bestehet im Gericht.

5. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde, mache siegreich mich im Streit, Jesu! gegen Welt und Sünde. Stärke mich in meinem Lauf; nimm mich endlich gnädig auf!

11.

Mel. Ein Kind, dem keines ꝛc.

769. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wie der Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was

ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von allen Mühen aus, und fließt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben!

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer; erforschen's nicht! Denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebet!

3. Sey, Seele, stark, und fürchte nicht durch's finstre Thal zu wallen. Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur! Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte — Er erfüllt des Bundes Eid; Er ist ganz Barmherzigkeit;

Dank sey Ihm, Preis und Ehre!

12.

Mel. Wie schön leuchtet der 12.

770. Mein ganzer Geist wird, Gott, entzückt, wenn er zu jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vater-Hand aus neuen Wundern wird erkannt, die du allda verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die wir bei dir dort finden? Du stellst uns, hier auf Erden, zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir, bei den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommenes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab

von deiner Kinder Wangen.
Kein Leid ist da, der Schmerz
ist fern; da ist die Herrlich-
keit des Herrn im Glanze
aufgegangen. Völlig giebt
sich den Erbsten, sie zu
trösten, Der zu kennen, den
sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst
lieben wir dich, Vater,
dann, und dienen dir mit
fröhlichem Gemüthe; nichts
stört den Frieden unsrer
Brust und unsre ewig neue
Lust an deiner großen Güte;
kein Neid, kein Streit hemmt
die Triebe reiner Liebe unter
Seelen, die von nun an
nicht mehr fehlen.

5. Gott! welche Schaar
ist dort vereint! Die From-
men, die ich hier beweint,
die sind' ich droben wieder.
Dort sammelt deine Vater-
Hand sie, die Ein Sinn
schon hier verband, Herr,
alle deine Glieder! Ewig
werd' ich, frei von Män-
geln, selbst mit Engeln, mir
zum Segen, dort die reinste
Freundschaft pflegen.

6. Dort komm' ich zu dem
Gottes-Sohn, der für mich
starb, um dessen Thron viel
tausend Sel'ge stehen. Der
du der Deinen Wonne bist,
dich werd' ich da, Herr Jesu
Christ, mir zum Entzücken
sehen! Dann wird, mein
Hirt, von den Freuden nichts
mich scheiden, die du dro-
ben deinen Freunden aufge-
hoben.

7. Wie herrlich ist die
neue Welt, die Gott den
Seinen vorbehält, die ihm
vertrauend sterben. O Jesu,
Herr der Herrlichkeit, du
hältst die Stätt' auch mir
bereit: hilf sie auch mir
erwerben! Einen kleinen
Blick in jene Himmels-
Schöne gieb mir Schwa-
chen, mir den Abschied
leicht zu machen.

13.

Mel. Wer nur den Lieben 2c.
(aus c. dur.)

771. Nach einer Prü-
fung kurzer Tage erwartet
uns die Ewigkeit. Dort,
dort verwandelt sich die

Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind nur ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch! und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Getümmel dieser Welt; bald kämpft, in seinem eignen Herzen, ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend schwer oft leidet, das Laster scheinbar glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten verachtet — hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur:

dort werd' ich's finden! Dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhdhn.

6. Dort wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich's Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreuen. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig! Heilig! Heilig! singen Ihm, der der Mensch-

heit Retter ward. Und aller Himmel sel'ges Heer, jauchzt Ihm, anbetend, Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich, in der Engel Schaaren, mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird, in jedem Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück!

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ewig seine Liebe segnen, die mir den Pfad zum Heile wies. Da find' ich in des Höchsten Hand, die Lieb' und Tugend mir verband.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir errettet, du!“ O Gott! wie muß das Glück erfreun: „Der Retter einer Seele seyn!“

12. Was seyd ihr, Leiden

dieser Erden! doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

14.

Mel. Alle Menschen müssen etc.

772. Nirgends ist Genuss hienieden immer rein und unvergällt! hat dieß Leben steten Frieden? ungetrübte Lust die Welt? Selbst an treuer Freunde Herzen drohen uns der Trennung Schmerzen, und ein Tropfen Barmhuth fällt in den Kelch, den Freude hält.

2. Aber einst stillt Wiederfinden jeder Trennung herben Schmerz; wo wir fester uns verbinden, schließt sich dichter Herz an Herz. Und der Edlen Kreis wird größer, der Verbundenen Freude besser; die wir liebten ungesehn, freun sich, mit uns umzugehn.

3. O, des Wiedersehens
 Stunde, von der Trennung
 ungetrübt, wo dem reinen
 Freundschafts-Bunde Ewig-
 keit nun Dauer giebt! O,
 dich sicher zu erleben, will
 ich unablässig streben, weise,
 gut und fromm zu seyn:
 so werd' ich mich deiner
 freun.

4. Dann werd' ich dort
 Keinen sehen, dessen An-
 blick mich erschreckt; kein
 Verführter wird dort stehen,
 der mit Vorwurf mich be-
 deckt; so wird mir kein
 Feind erscheinen; über mich
 wird Keiner weinen, daß
 ich fühllos ihn verließ,
 grausam hier in Noth ver-
 stieß.

5. Allen, die ich werde
 sehen, werd' ich jenseits hoff-
 nungsvoll und getrost ent-
 gegen gehen. Keiner Got-
 tes-Liebe voll, liebte ich
 ja hier die Brüder; segnend
 fand ich sie dort wieder;
 und durch jeden Augenblick
 wächst, mit ihrem Heil,
 mein Glück.

15.

Mel. Wie groß ist des ic.

773. O weh dem irren
 bangen Traume, der in der
 Gruft Vernichtung sieht.
 Nein! Nein! auch über die-
 sem Raume hält uns die
 Hand, die uns erzieht. Nicht
 einen Kerker zu bewohnen,
 schuf Gott, o meine Seele!
 dich; in höhern Welten har-
 ren Kronen, des Staubes
 Bande lösen sich.

2. Erst jenseit dieser Gra-
 bes-Hügel strahlt uns das
 wahre Vaterland. Auf!
 schwingt euch, mit des Glau-
 bens Flügel, hin über jene
 Scheidewand. Laßt unsre
 Blicke vorwärts dringen,
 wohin das Wort im In-
 nern ruft; befreiet euch, mit
 muth'gem Ringen, von feiger
 Furcht vor Tod und Gruft.

3. Ihr bebt im Schauer
 der Gefühle? O, schwache
 Sterbliche, beb't nicht! Des
 Grabes Schatten wehen
 Kühle, euch glänzt des
 Himmels heil'ges Licht.

Dort seht ihr Schwestern nur und Brüder, in Liebe selig um euch her; stimmt ein in ew'ge Jubel=Lieder; dort athmen keine Seufzer mehr.

4. Verschwunden sind der Erde Mängel; vergessen, was an Lust sie beut. Dort sind wir unter Engeln Engel, und leben einer Ewigkeit. Gott! Seligkeiten ohne Ende, und Froh=Gefühle ohne Zahl bereiten deine Vater=Hände. Drum froh mit dir durch's Thränen=Thal!

16.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

774. **D** wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ärdten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein; da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig wahren. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhöhn; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn: Deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vater=Hand dort giebt.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn; Liebe, Dank und Lob=Gesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir, und Ihm, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben! Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelböt und da zu seyn, wo, nach ausgeweineten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klage=Lied in Psalmen, unsre Angst in Freude kehrt, die forthin kein Kummer stöhr.

5. Was ist unser Loos auf Erden? — Ob's auch

noch so köstlich sey, ist es doch nie von Beschwerden, nie von Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt; wo die Wonne endlos steigt.

6. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, daß dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jenem Ziel der Frommen; streb' mit Ernst, dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

7. Ohne Heiligung geht Keiner, Herr! in deinen Himmel ein. O, so laß mein Herz stets reiner, deiner würdiger stets seyn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir singt.

17.

Mel. Christ ist erstanden ic.

775. **S**ein ew'ges Leben wird er einst uns geben! Dann werden wir, in seinem Licht, von Angesicht zu Angesicht die Wahrheit schaun!

2. Schaun und erkennen! ganz den Herrn erkennen, wie uns der Herr erkannt; und sein uns ewig, ewig, ewig freun! Nicht Sünder mehr!

3. Zur engen Pforte, dann im dunkeln Worte nicht mehr geführt, nicht mehr von fern, schaun wir die Herrlichkeit des Herrn, den Ewigen!

4. Du Wunderbarer! bist der Offenbarer und Geber einer Seligkeit, die Keiner in der Prüfungs-Zeit erforschet hat.

5. All' unser Leiden gegen diese Freuden, was war's? was war dein Schrecken, Grab? All' unsre Thränen trocknet ab, den wir nun schaun!

6. Nicht Schmerz, nicht
 Plage, keines Elends Klage
 ist in den Hütten dieser Ruh'!
 Heil, Bönne, Gnade strömt
 uns zu in Ewigkeit!

7. Drum nicht ermüden!
 Hin zu Gottes Frieden führt
 durch die Stürme unser Pfad.
 Der ihn uns gehn geheißen
 hat, Er leitet uns!

18.

Mel. Jesu, der du meine zc.

776. Staub, der feig
 an Gräbern zittert! fühle
 Gottes Hauch in dir. Und
 so wandle unerschüttert durch
 die Reihen der Todten hier.
 Schreite kühn in Finster=
 nissen, so, wie Christen
 schreiten müssen. Gehe mu=
 thig wie ein Held, gehe
 hoffend aus der Welt.

2. Nach dem brausenden
 Getümmel, harr' ich fröh=
 lich meiner Ruh'; war mein
 Wandel nur im Himmel, bist
 mein Wunsch, o Gott! nur
 Du! Erde unter meinem
 Schritte! nimm denn diese

morsche Hütte, nach des Le=
 bens Pilger-Kauf, nimm in
 deinen Schooß sie auf.

3. Mag Verwesung es
 verzehren, dieses sinkende
 Gebein! Er wird diesen
 Leib verklären, Er, des sich
 die Himmel freun. Schwing'
 ich mich ja doch, vom Stau=
 be, zu dem Herrn, an den
 ich glaube; krönt ja doch
 die Ewigkeit meinen Helden=
 muth im Streit.

4. Vater! Sieh', dein
 Kind im Staube flehet dich
 mit Thränen an, um das
 Glück, daß einst mein Glaube
 so im Tode sprechen kann,
 so den Jubel-Ton erheben:
 „Jesus Christus ist mein Le=
 ben!“ Fröhlich sink' ich
 dann dahin; Sterben, du
 bist mir Gewinn!

19.

Mel. Alle Menschen müssen zc.

777. Unser Wandel ist
 im Himmel! Abßlich Wort,
 wie strömest du mir, um=
 ringt vom Welt-Getümmel,

Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr theuern Brüder, haltet's fest, dieß werthe Wort! Nichts schlag' eure Hoffnung nieder, waltet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß.

3. Nur, wie fromme Wandrer müssen, bleibet wacker, seyð nie laß! Stets des hohen Zwecks beflissen, wacht und kämpft ohn' Unterlaß. Feinde stehn an euren Wegen; Stürme toben euch entgegen; Nebel, Klüfte, Felsen drohn. Fasset Muth! groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehöret hat, was kein Herz hier zu erflehen je sich unterwunden hat, das hat Gott

dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet: drum verlaßt nicht eure Bahn; Jesus selbst gieng euch voran.

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel: O! wie strömt, Gedanke, du, mir, umringt vom Welt-Gestümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer: schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

20.

In bekannter Melodie.

778. Wachet auf! so ruft die Stimme; wacht auf, so ruft einst Jesu Stimme; verlaßt, verlaßt die finstre Gruft; wacht auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! erwacht! Hallelujah! macht euch bereit zur

Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Himmel beben: die Frommen stehen auf zum Leben; zum ew'gen Leben stehn sie auf. Ihr Erbs'er kömmt voll Klarheit; vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosanna! du Heil'ger, dir, dir folgen wir in deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sey dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen; am Ziel sind wir beim großen Lohn. Glänzend sind des Himmels Pforten; o welch ein Heer von allen Orten freut sich mit uns um deinen Thron! Noch sah kein Auge sie; dem Ohr' erscholl sie nie, diese Sonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

21.

Mel. Befehl du deine Wege etc.

779. Was sind der Behemuth Thränen in stiller Einsamkeit? was ist das leise Sehnen nach Tod und Ewigkeit? woher, daß keine Habe hier ächte Freuden schenkt? was ist's, daß nach dem Grabe des Frommen Blick sich senkt?

2. Du schaffst's, die, in der Hülle des Körpers eingeschränkt, sich höh're Freuden-Fülle dort oben ahnend denkt, du, Seele! Dort ist Frieden, sprichst du; der ew'gen Ruh' führt Gott den Lebens-Müden durch's Thal des Todes zu.

3. Drum trocknet nur, ihr Thränen, kurz ist die Pilger-Zeit; bald wird gestillt dieß Sehnen, bald ruft die Ewigkeit. Dort löset sich die Frage um Schmerz und Lebens-Müh', und jede Menschen-Klage wird Engel-Harmonie.

22.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

780. Wenn, Herr! einst deine Stimme ruft: „Kommt wieder, Menschen-Kinder!“ und ich, erstaunt, aus meiner Gruft, unsterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit aufersteh', und einen neuen Himmel seh': Heil, Heil dem großen Tage!

2. Wie wird mir, dem Erwachten, seyn! Welch himmlisches Entzücken, wenn nun im seligsten Verein, sich Leib' und Seel' erblicken! Zwar beb' ich, doch zum letztenmahl; wenn ich das schrecken-volle Thal des Todes überschaue.

3. Dann find' ich, welche Wonne! Den, der mir dieß Heil erworben; Ihm werde ich entgegen gehn, Ihm, der für mich gestorben, für mich den Tod einst überwand, als Mächtiger vom Tod' erstand. — Dich, Jesu, werd' ich schauen!

4. Ich weiß, daß dein

Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes. Vernunft! weit höher als du bist, ist mir der Friede Gottes: und der bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin; ich sterb', und sieh'! ich lebe.

5. Dieß Leben ist ein langer Tod! Des Geistes hohes Erbe wird erst erkämpft durch Erden-Noth; ich leb' erst, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, der Todten Erstgebohrner, ist, und hinfort nimmer sterben.

6. Grabt den entseelten Leib nur ein! Staub waren seine Glieder; Staub sollen sie im Grabe seyn: doch bald erwach' ich wieder! Gesä't werd' ich, um aufzublühn; das todte Feld wird wieder grün, zu tau-send-fält'gen Früchten.

7. Im himmlisch-seligen Vertrauen, einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erbsfer! ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige

mir ein sanfter Tod, so wie ein schönes Abend-Roth, von fern den schd- nern Morgen.

23.

Mel. Wer nur den Lieben ic.
(aus a moll.)

781. Wenn oft, in feierlicher Stille, vom Todes-Graun der Welt entführt, mein Herz, in tiefer Wehmuths-Fülle, sich über Zeit und Grab verliert: dann hör' ich, daß es in mir spricht: „Ich bin! und drum vergeh' ich nicht!“

2. Wenn, tiefgebeuget von Beschwerde, des Lebens Freude mir entflieht, und nirgends auf der weiten Erde mein Herz sich Rath noch Trost ersieht: dann tönet mir ein Engel-Wort: „Hier ist die Saat, die Aerndte dort!“

3. Wenn in der Nacht, beim Glanz der Sterne, mein Aug' am Grab' der Theuern weint, und, Tröstung bietend aus der Ferne, der Geist der Liebe mir

erscheint: dann steht es hell vor meinem Blick: „Auch was beweint ward, kommt zurück.“

4. O Himmels-Hoffnung! lächle immer, wenn Freud', wenn Leid das Herz bewegt! Unglänze mich wie Morgen-Schimmer, wenn Nacht auf meinen Pfad sich legt; und drück' es tief dem Schwachen ein: „Was göttlich ist, muß ewig seyn.“

24.

Mel. Lobe den Herrn, den ic.

782. „Werde!“ — Gott sprach es — Hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel; und jauchzten und riefen: „Was auch vergeht — Ewiges ewig besteht! Geister — sie können nicht sterben!“

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erstrebet, Seele! du ahndest Unsterblichkeit, die dich erhebet über den Raum — Seele!

ein himmlischer Traum bürget dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern, und Sonnen zerrinnen zu Staube! Dich, du Unsterbliche! träget auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämm' rung zum Tage!

25.

Mel. Was Gott thut, das ic.

783. Zum Himmel schauen wir hinauf, und falten froh die Hände! Einst endet sich des Lebens Lauf; doch segnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht der nahe Tod; die Leiber nur zerstäuben; frohlockt! die Seelen bleiben.

2. O lasset, in Unsträflichkeit, uns nach dem Ziele streben; wir wallen hier nur kurze Zeit, Ein Tag ist unser Leben. Der Tag entflieht, ach! oft verblüht im Morgen-Roth der Knabe; und Wer ist fern vom Grabe?

3. Hier waren vor uns Viele schon; wer mag die Zahl ermessen? Sie flohen, wie die Jahre flohn; und längst sind sie vergessen. Wohin wir gehn, wo Lüfte wehn, weht Staub zerfallener Glieder der hingeschiednen Brüder.

4. Wie Manchen haben wir gekannt, der weit hinaus noch blickte, und, o! so bald mit matter Hand an's Herz uns scheidend drückte. Längst ward beweint der Jugend-Freund; es wankt der Greis am Stabe zu seiner Enkel Grabe.

5. Wir gleichen All' der Feldes-Saat, vom Sommer-Wind umwehet; sie weiß nicht, wenn der Schnitter naht; ein Wink! die Sichel mähet. Es ruft, es ruft aus jeder Gruft: „O Mensch! gedenk' an's Ende!“ — Wir denken, Gott! an's Ende!

6. Zum Himmel führt des Lebens Lauf. Drum

segnen wir sein Ende; zum Vater schauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Der Vater heut Unsterblichkeit! Das Grab mag einst uns decken; das Grab kann uns nicht schrecken!

7. Wohlan! von Herzen

wollen wir die Bahn der Tugend gehen! Wer weiß, ob wir uns Alle hier noch einmal wiedersehen? Wir sehn uns doch im Himmel noch! Mag denn das Grab uns decken! es soll uns nimmer schrecken!

Das Christenthum mit seinen Hülfsmitteln und Segnungen.

Christenthum und Gottes
Wort.

I.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

784. „Ein Gott ist, Menschen! ihr sollt ewig leben!“ so schallt's aus Galiläa, „Ihr sollt leben!“ Und plößlich sieht sich ihren Finsternissen die Erd' ent-rissen.

2. Laßt weit umher das Blut der Jünger fließen! Schützt, Heiden! schützt die Götter! dennoch müssen die

Götter fallen! — Ja! Sie sind gefallen! sie sind gefallen!

3. Sind's, Heiden, eure Weisen, die uns lehren, als Vater Gott, als Geister Uns, zu ehren? Habt Ihr die Erd' aus ihren Finsternissen herausgerissen?

4. Mehr weiß von Gott nun, mehr als eure Weisen, selbst unser Jüngling; weiß ihn mehr zu preisen, liebt fromm, schon in der zarten Jugend, den Werth der Tugend.

5. O Dank dir, Gott,

daß du, mit ihren Lehren, die Schrift uns gabst; zum Licht uns zu bekehren. Sie ist Dein Werk; ist uns von dir gegeben, zu Geist und Leben.

2.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

785. Wer hat in's Leben mich gerufen? Wer ist's, der liebevoll für mich sorgt und wacht? Wo steht mein Ziel? Des Lebens Stufen verlieren sich in dunkler Grabes-Nacht. Wie? soll ich mich nur Augenblicke freuen, mühselig leben, sterben, nicht mehr seyn?

2. Voll Täuschung ist das Erden-Leben; die Unschuld weint, wo sich das Laster freut. Wozu ward mir Vernunft gegeben, die Sittlichkeit und Tugend mir gebeut? Wozu das Sehnen mir nach höhern Licht? die freie Kraft? Wer giebt mir Unterricht?

3. Sie kommt, sie kommt, die heil'ge Wahrheit; sie bringt mir Licht, die holde

Lehrerin. Die Schatten fliehn, in sanfter Klarheit knie' ich vor Gott, dem Welten-Schöpfer, hin. Ich bin sein Kind, er liebt mich väterlich; der über Welten wacht, sorgt auch für mich.

4. Er gab der Zeit mich nur zur Pflege, zur Bildung für die Unvergänglichkeit. In Dunkeln gehn hier seine Wege, doch führet jeder zur Vollkommenheit. Nun hat für mich dieß Schatten-Leben Sinn; ich jauchze triumphirend, daß ich bin.

5. Daß ich dem Vater ähnlich werde, kam Jesus, stellte mir sein Bildniß dar. Durch ihn, den Heiligsten der Erde, ward seiner Liebe Rath mir offenbar. Er gab für dich, erhabne Lehrerin, für dich, Religion, sein Leben hin.

6. Drum sey mir theuer, ewig theuer, du, die mich hold zum Licht-Genossen weiht. Wie würdig bist du meiner Feier! wie werth des Opfers meiner Lebens-Zeit! Wer

giebt, wie du, mir edles Selbst-Gefühl, und führt so sicher mich zum hohen Ziel?

7. Verklärt wird Alles mir im Bunde, durch den du ewig mich mit Gott vereint! Du heiterst selbst die dunkle Stunde, wenn bang' mein Auge zu den Sternen weint; stillst mitleidsvoll das Schmerz-Gefühl der Neu', und hilfst mir streiten, machst durch Sieg mich frei.

8. Frei von dem Hang zum Erden-Staube, wo Gott mich froh das Leben finden ließ, trägt mich in's höh're Land der Glaube, das mir der Liebende durch dich verhieß. Religion, welch Heil verbürgst du mir! Auf immer huldigt meine Seele dir.

9. Mit dir, mit deinem Gottes-Worte, geh' ich gestrost den düstern Pfad der Zeit; steh' an des Todes dunkler Pforte voll Zuversicht, und fordre Ewigkeit. Erfüllen muß ein Gott, was

er verspricht. Die Nacht zerrinnt, um mich ist Himmels-Licht!

3.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus a moll.)

786. Mein Gott! du wohnest zwar im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte das Buch, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster! bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht in dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Denken fort. Laß, für der Wahrheit hellen Schein, mein Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, wenn es mich warnt, ermahnt, belehrt; daß weder Lust noch Wahn mir raube, was mir den besten Trost gewährt; kein Geist des Spotts verführe mich;

kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort' es selbst gelehrt, bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor Allem laß bei mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verstandniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß deine Wahrheit mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn! daß

ich, wenn Leib und Seele scheiden, mich dein im Glauben möge freun. Erquickung schenk', o du mein Hort, auch noch im Tode mir dein Wort.

4.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus a moll.)

787. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß. Es füllt mit Freude, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Gut's du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du

väterlich uns liebst. Und was es heilig uns verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott! deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als Alles, was die Erde zollt. Wer das thut, was dein Wort gebet, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt; und mit Gehorsam dessen achten, was dein Gebot von mir begehrt. So fließen Trost und Seelen-Ruh auch mir aus deinem Worte zu.

5.

Mel. Wer nur den Lieben ꝛc.

(aus c. dur.)

788. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chri-

stum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissem finstern Pfade würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; würd', unbekannt mit deiner Gnade, in dir den strengen Richter scheun. Ich fände keinen Trost in Noth, und schrecklich wäre mir der Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrisen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht; lehrt mich, wie viel Gott für mich that, und ebnet selbst den rauhsten Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Und, muß ich gleich im Tod' entschlafen, so stirbt mein ew'ger Geist doch nicht. Der Werke Lohn folgt dort ihm nach, und Gott erfüllt, was er versprach.

5. Gott! laß mich dieser Himmels-Lehre gehorchen mit stets größ'rer Lust, und keines Spötters Wahn zersthöre ihr Trost-Gefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

6.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

789. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Laute Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz

auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich, bei dem Wissen, zwiefach Strafe leiden müssen.

4. Sieh, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht, froh-gerührter stets erkennen jener Herrlichkeit Gewicht; und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort ge-

mäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, auf der Tugend Pfad, zu wandeln; so wird einst, in jenem Leben, mich ein hell'res Licht umgeben.

7.

Mel. Ach Gott und Herr 2c.

790. Gott ist mein Hort!
und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr!
Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

4. Dich kennst' ich nicht, war' mir das Licht nicht durch dein Wort erschienen. Dieß lehret mich, dir wür-

diglich in Pflicht und Liebe dienen.

5. Nun darf mein Herz, in Neu' und Schmerz, vor dir, Herr! nicht verzagen; nein! du verzeihst, lehrst meinen Geist vertraulich „Vater!“ sagen.

6. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch eigne Müh' vermöcht' ich's nie; dein Geist giebt mir die Kräfte.

7. Herr, unser Hort!
erhalt' dein Wort, wie du es uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil, und Kraft zum ew'gen Leben!

8.

In bekannter Melodie.

791. Erhalt' uns, Herr!
bei deinem Wort, sey deiner Kirche starker Hort. Es bleib', auch bei der Feinde Hohn, uns Jesus Christus Gottes Sohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, der du

Herr aller Herren bist; beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist, uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin! vor deines Wortes Licht und Macht entflieh' des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir empfohlen seyn, in aller Noth. Wir sind ja dein! Erhalt' im Glauben uns getreu, und mach' uns von der Sünde frei.

5. Laß alle Welt erkennen doch, Gewaltiger, du lebest noch, und stehest deiner Kirche bei. Erhalte dir dein Volk getreu.

6. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten! es ist doch ja kein And'rer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Herr Gott, allein!

7. Gieb unserm Kaiser und aller Obrigkeit Fried'

und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

9.

In bekannter Melodie.

792. Es wolle Gott uns gnädig seyn und seinen Segen geben! Mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! Daß Gottes Will' und Werk erkannt; auch auf der ganzen Erde der Name Jesus noch genannt; sein Heil verkündigt werde; zu Ihm die Welt sich kehre.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Welt-Kreis sich, und singt mit frohem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, nicht läßt' die Sünde walten; und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, sammt Gott dem heil'gen Geiste; daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiste. Nun spricht von Herzen: Amen.

10.

Mel. Ein' feste Burg ist 2c.

793. Auf ihrem Felsen-Grunde steht die Kirche Jesu Christi! Ob Erd' und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, wie ein Gebirg' im Meere!

2. Was können Spötter, die dir drohn, zu Schanden dich zu machen? die kindisch träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nurlachen? Ihre Pfeile sind Spreu, ver-

weht vom Wind! Du stehst in sich'rer Ruh! Sie selbst vergehn, und du, du Kirche Jesu, bleibest!

3. Was können Feinde, welche sich in deinem Schooße nähren, die falschen Christen, Herr, die dich durch ihre Sünd' entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon! Dich, o Kirche, nicht, Sie nur wird das Gericht, wird die Zerstörung treffen!

4. Erhebe dich in deinem Gott! Preis' ihn mit Harf' und Psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein Erhalter! Huldreich sieht er hier seine Lust an dir; herrlich wird er dort, (denn Wahrheit ist sein Wort,) dich segnen und erhdhen!

II.

Mel. Ein' feste Burg ist 2c.

794. Wenn Christus seine Kirche schützt; so mag

die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schüzet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben!

3. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut! laßt euch kein Drohn erschrecken! Gott, der vom Himmel auf uns schaut, er wird uns mächtig decken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot; giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod. Nichts,

nichts kann Christen schrecken!

12.

Mel. Nun lobe meine Seele etc.

795. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Fest steht die ihm geweihte Stadt, die, ihm zum Heiligthume, des Menschen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt, mit seiner Wahrheit, in ihren Tempeln gern. Oft, wie von Meeres-Wellen, ward sie bestürmt vom Krieg. Umsonst! die Feinde zogen vorbei, und ohne Sieg.

2. Auf Felsen-Grund erbauet, ward sie zu Gottes Stadt erhöht; sie, die nur ihm vertrauet, und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnen-Licht; durch Wolken nicht verdunkelt, die es mit Macht durchbricht. Dem falschen Wahn entrissen, sucht seine

Welt den Herrn, und reinigt ihr Gewissen, scheut ihn, und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung gewinnt der Bürger dieser Stadt, der hier sich seine Wohnung erwählt, und treu gestritten hat. Er rettet vom Verderben, eilt er, in hoher Ruh', und freudig selbst im Sterben, dem Vaterlande zu. Dort wird er, zu den Frommen, die schon des Lohns sich freuen, vom Vater aufgenommen, vollkommen selig seyn.

4. Frohlocke, Kirche, singe, erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe die Sünder all' in's Heiligthum, daß sie gereinigt werden; daß sie, von dir erhellt, Ihn lieben, und auf Erden gern thun, was ihm gefällt. Bis alles Volk, erneuert und in dein Licht verklärt, ein Fest des Friedens feiert, der ewig, ewig währt.

Luthers Kirchen-Verbeserung.

I.

Mel. Allein Gott in der Höh'rc.

796. Vor dir, Herr, denken wir erfreut an unsrer Väter Glauben. Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben. Sie aber kämpften ritterlich; gestärkt, Allmächtiger, durch dich. Sie kämpften, und sie siegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heeres-Kraft und Bogen. Lang' war's, in Dunkel eingehüllt, der armen Welt entzogen. Sie brachten freudig es an's Licht, und achteten Gefahren nicht, sie sangen heldenmüthig:

2.

In bekannter Melodie.

797. „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen: Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte

böse Feind mit Ernst er's
jetzt meint, groß' Macht
und viel List sein' grausam'
Rüstung ist; auf Erd'n ist
nicht sein's gleichen.“

2. „Mit unsrer Macht
ist nichts gethan, wir sind
gar bald verlohren; es
streit't für uns der rechte
Mann, den Gott selbst hat
erhöhren. Fragst du, wer
er ist? Er heißt Jesus
Christ, der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott;
das Feld muß er behalten.“

3. „Und wenn die Welt
voll Teufel wär', und woll-
ten uns verschlingen: so
fürchten wir uns nicht so
sehr, es soll uns doch ge-
lingen. Der Fürst dieser Welt,
wie sau'r er sich stellt, thut
er uns doch nichts! Das
macht, er ist gericht't; ein
Wörtlein kann ihn fällen.“

4. „Das Wort sie sollen
lassen stah'n, und kein'n
Dank dazu haben! Er ist
bei uns wohl auf dem Plan,
mit seinem Geist und Ga-
ben. Nehmen sie uns den

Leib, Gut, Ehr', Kind und
Weib: Laß fahren dahin!
sie haben's kein'n Gewinn;
das Reich Gottes muß uns
bleiben.“

Dr. Martin Luther.

Mel. Nun danket alle Gott:z.

So sangen sie! und weit
erschollen ihre Lieder; die
Völker kehrten froh zum
freien Glauben wieder. Der
Uberglaube floh; es wich
die düstre Nacht; das
Evangelium ward an das
Licht gebracht.

2. Triumph! die Wahr-
heit siegt! Gott war mit
ihren Streitern. Gott ist
und bleibt mit ihr; er wird
ihr Reich erweitern. Auf!
die ihr ihn erkennt, und dank-
bar ihn verehrt. Auf! hal-
tet fest an ihr! sie sey uns
ewig werth.

3.

Mel. Erschienen ist der zc.

798. Lobsinget! — Got-
tes Huld und Macht ver-
trieb des Uberglaubens

Nacht, und jedes Irrthums Finsterniß, der uns sein heilig Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt hatten einst sein Licht selbst Christen-Lehrer; kannten's nicht. Da wich es; und, durch List und Zwang, in neuen Götzendienst versank das Volk des Herrn.

3. Gott kam und stand der Kirche bei; da wurden die Gewissen frei. Schon strahlt bei denen auch, die nicht so glücklich sind, als wir, mehr Licht. Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt das Wort des Herrn, und seyd verträglich; Wahrheit, Frömmigkeit und Tugend sey der Kirche Zier; so sieget sie. Gott ist mit ihr; Gott ist ihr Schutz!

5. Zagt nicht, daß seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht; daß Spötter seine Wahrheit schmähn. Die Lehre Jesu wird bestehn; sie ist von Gott!

6. Seht Gottes Sonn' an; sie erhellet nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der seines Lichts genießt, daß Herz ein Tempel Gottes ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit: dort wird, in friedlichem Verein, Ein Hirt und eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Die öffentliche Gottes- Verehrung.

I.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

799. Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unser Feier = Tag hervor; der Tag des Herrn! Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmels = Licht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn! Er labte und erquickte gern; und heiligte in Licht und Kraft

die nied're Erden-Pilgerschaft.

3. Sey uns willkommen, Tag der Ruh! Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh', und schwebst, auf der Himmels-Bahn, den Mühe-Tagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehnend Herz zur Geister-Heimath himmelwärts! Einst, durch der Morgen-Röthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

2.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

800. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweiht!

Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet; o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmels-Heere! Auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhdhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen; und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten! Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

6. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte! er

lenke ernst und freudig mein Gemüthe auf jenen Trost, den mir dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todes-Ueberwinder! der du an diesem Tag', zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todes-Schatten saßen, dein Grab verlassen.

8. Dein Siegs-Tag ist ein Tag des Heils der Erden. Er mög' auch mir zum Tag des Segens werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Nahmen, auf ewig! Amen!

3.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

(aus a moll.)

801. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Nahmens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreuen, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu

verehren Ernst beweist. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist; daß er, auf deiner Wahrheit Bahn, rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man es fromm zu Herzen nimmt. Es giebt Trost auf den Trübsals-Begen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist das Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich, mit den Deinen, vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen; du, Herr, gibst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem

fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

4.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

802. Wie hehr ist's doch, wenn man mit Glaubens-Brüdern, im Heiligthum des Herrn, mit frohen Liedern, den Freund besingt, der für uns Blut und Leben dahin gegeben.

2. Singt, Völker, singt in lauten Feier = Ehden, Ihm, dem erhöhten Gottes Sohn, zu Ehren! Besingt, gerührt im dankbar-treuen Herzen, des Dulders Schmerzen.

3. O möchte doch, rings auf der weiten Erden, das Wort vom Kreuz des Herrn verkündet werden; o möchte sich das Volk, von allen Enden, zu Jesu wenden.

4. Kommt, Völker, kommt! sein Himmel steht euch offen, wer Gnade sucht, kann alle Gnade hof-

fen. Der Heiland ruft! Auf! gehet ihm entgegen auf seinen Wegen.

5.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ic

803. Dich preisen, Herr, Gesang und Lieder in all' den tausend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heil'ger, dir gefällt.

2. Doch voller noch strömt uns dein Segen (wie reich er auch den stillen Väter lohnt) in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar thront. Hier steht die Jugend, und hier dankt der Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo, besetzt von gleichem Triebe, Ein frommes Feier = Lied das andre hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in hohem Him-

melk-Sinne lebt und webt
— wie stärkt und tröstet
hier, wie weihet mich der
heil'ge, selige Gedank' an
dich!

4. Verkläre dich, aus
deinem Worte, o du des
Lichtes Quell! auch heut'
uns ganz. Nicht hier allein,
an jedem Orte umstrahl' uns
deiner ew'gen Wahrheit
Glanz; in Lieb' und Glau-
ben froh uns dir zu weihn,
dein Tempel, Heil'ger, über-
all zu seyn.

6.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

804. Herr Jesu, send'
uns deinen Geist, den uns
dein göttlich Wort verheißt.
Mit Hülf' und Gnad' er uns
regier', und uns den Weg
zur Wahrheit führ'.

2. Von Andacht sey das
Herz belebt, wenn unser
Mund dein Lob erhebt; den
Glauben mehr', stärk' den
Verstand, und mach' dein
Wort uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln

jeder Christ singt: „Heilig,
Heilig, Heilig ist Gott,
unser Gott!“ und ihn ent-
zückt in seiner Herrlichkeit
erblickt.

4. Dir, Gott! den Erd'
und Himmel preist, dir,
Vater, Sohn, und heil'gem
Geist, dir, heilige Dreieinig-
keit! sey Lob und Preis in
Ewigkeit!

7.

In bekannter Melodie.

805. Liebster Jesu! wir
sind hier, dich zu suchen und
zu hören. Lenke Sinnen und
Begier auf des Wortes
heil'ge Lehren, daß die Her-
zen, von der Erden, ganz zu
dir gezogen werden.

2. Wort und Predigt
hilft uns nicht, wenn dein
Segen nicht begleitet. Nur
dein Geist ist's, dessen Licht
uns in alle Wahrheit leitet.
Dieser lehr' auch Unsre See-
len Gutes kennen und er-
wählen.

3. Mach' auch jetzt in
uns dein Wort reich an

Frucht zu deiner Ehre; daß dadurch sich fort und fort deiner Glieder Zahl vermehre. Laß dieß unser Flehn und Singen reichen Segen von dir bringen!

8.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

806. Dem Herrn, dem Herrn sing' unser Chor. Erwache, o Gesang! Er schuf auch dich, gab Sinn dem Ohr für hohen Lieder = Klang.

2. Wir singen Gott! Auf, Saiten = Spiel, tön' in den Fest = Gesang! Wer fühlen kann, sey Mitgefühl; was Odem hat, sey Dank!

3. Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn Gott die Zunge preist. Sein unerreichtes Lob entzückt den dank = durchdrungenen Geist.

4. Er schwingt sich über Erden = Lust und Spiel der Eitelkeit; und Vorgefühl glüht in der Brust der nähern Ewigkeit.

5. Zwar stammeln wir, es hebt der Ton, so warm das Herz auch glüht. Dich, Vater, und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch ist es Himmels = Seligkeit, dich singen, dich den Herrn; Du, Vater der Barmherzigkeit, hörst unser Stammeln gern.

7. Ein Lied, das Gott und Tugend singt, das gute Thaten ehrt, der Weisheit Ohr als Wohl laut klingt, das froh macht und belehrt;

8. Ein Lied, das, unter Gram und Schmerz, bei Gott Erquickung sucht, erhebe oft das volle Herz, sey unserß Glaubens Frucht.

9. Einst singen wir, in höhern Ton, ihm unsrer Seele Dank; einst tönt dem Vater und dem Sohn ein besrer Preis = Gesang.

9.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

807. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erden = Last und Erden =

Lande fern; verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen Eines Herrn. Gestärkt, geweiht erhebet sich der Geist, der Gott in der Gemeinde feiernd preist.

2. O Preis dir, Vater in der Höhe! Du nährst den Wurm, du zählst des Menschen Haar; und wägest Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte, Jedem dar. Auf dich zu schauen mit Vertrauen und Dank, erwecke uns der fromme Lob = Gesang.

3. Wir schmachten, ach! wir kämpfen, ringen, aus unsers Staubes irrer Dunkelheit, zu hellerm Licht empor zu dringen; zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen, nimmer matt, und nimmer bang, begeistre uns der weisende Gesang.

4. Wir forschen hier: was kann auf Erden, was soll der Gottes = Hauch im Staube seyn; wir wünschen, heiliger

zu werden, dir, unserm Vater, immer ähnlicher. Des Herzens Sehnsucht macht im Lied' der Mund, sie mit erweckend, unsern Brüdern kund.

5. Des Saat = Korn's Hüllen nur vergehen, die Keime dringen siegend in die Luft. So steigt der Geist zu reinern Höhen, sinkt einst der Leib hin in die Noth = Gruft. Es feiert triumphirend unser Ziel das Todes = Lied mit Himmels = Vorgefühl.

6. So faltet betend eure Hände; so preist, auch für des Lieds Geschenk, den Herrn. Und, mahnt ein Lied an's Lebens = Ende, so hört auch dann sein Wort des Ernstes gern. Vollendet einst, o Gott des Lebens, preist dich herrlicher im Engel = Chor der Geist.

10.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

808. Müste uns mit Kraft vom Herrn, lehre uns mit

Inbrunst beten! Zeig' den Himmel uns von fern; unaussprechlich lehr' uns beten! Komm, o Geist, komm, und vereine dich der glaubenden Gemeinde!

2. Was, o Gott, uns trennt von dir, dieses Lebens Lust und Leiden, Sünd' und Tod vergessen wir, voll von deines Himmels Freuden! Laß zu dir den Geist sich heben, dich empfinden, in dir leben.

II.

Mel. Schmücke dich, o liebe re.

809. Zeige dich uns ohne Hülle; ström' auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottes-Tage unser Herz der Welt entsage! daß o Du, der starb, vom Bösen die Gefallnen zu erlösen! daß die glaubende Gemeinde mit dem Vater sich vereine!

2. O daß frei von Erdebürden, frei von Sünden-Schmerzen würden unsre Seelen! unser Wille ernst, wie diese Feier-Stille! Daß

in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang sähen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn die Feier ewig währet!

3. Was ich strahlen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab' dort höre, sind's nicht Ueberwinder-Ehre? Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt von Psalmen! Herr, du selber wollst mich weihen zu der Feier deiner Treuen!

12.

Mel. Allein Gott in der Höh' re.

810. An deinem Thron, Allmächtiger! sinkt die Gemeinde nieder. Du wirfst ihr immer herrlicher! Denn durch Gebet und Lieder prüft sie ihr Innres; und dein Licht erquickt sie, wie dein Wort verspricht; und scheint auch heut uns wieder.

2. Und so erslehn wir dann vereint, was du so oft uns schenkest — Trost, Trost für den, der vor dir

weint! und, dem du Freuden schenkest, sich recht zu freun Gefühl und Kraft! und Frieden dem, der Gutes schafft, seit du zu dir ihn lenktest.

13.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

811. Gott redet und ruft aller Welt, daß ernst sie auf ihn merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall; verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durch's Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger, laut seine Stimme hören; daß, aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit, ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeigt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und ruft, verirrter Sünder! dich in Wundern seiner Güte. Und

achtest du auch darauf nicht, sucht er, durch Strafen und Gericht, dich aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufest du, Herr, laut genug, daß man dich such' und höre; und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durch's Wort, so irrten wir gar leicht doch fort, auf Wegen des Verderbens.

5. Drum sey, Gott, für dein Wort gepreist, das gnädig du geschenkst. Es weist uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bei dieses Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich suchen, und schon hier dich recht verehren lernen.

6. Erweck' uns, Herr, in deiner Kraft, dem Ruf' Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, führ' uns den Weg zum Leben; wozu du, Vater, uns erschuffst, wozu, Erbarmter, du uns ruffst in deines Wortes Lehre.

14.

Mel. Allein Gott in der Hdh' ꝛc.

812. Gott sah', aus fern
 er Ewigkeit, sein Kind im
 Staube zagen; sah', in des
 Schicksals Dunkelheit, nach
 Licht und Trost uns fragen:
 und schrieb es in das Ster-
 nen = Zelt, und schrieb es
 auf das Lehren = Feld: „Ich
 Gott bin euer Vater!“

2. Er ruft uns durch's
 Gewissen zu: „Bemüñst'ge!
 ihr seyd Geister! Nicht ist
 der Mensch Herr seiner Ruh';
 doch seines Willens Meister!“
 Gott lehrt, im richtenden Ge-
 schick, was Erden = Wohl,
 was Himmels = Glück dem
 Menschen bringt und raubet.

3. Und, daß des ew'gen
 Vaters Wort wir in der
 Schöpfung hörten, und des
 Gewissens Spruch hinfort
 als Gott = Gebote ehrten;
 daß auch der Sünde Zagen
 wich, und Gott und Mensch =
 heit einte sich — sandt' Er
 uns Jesus Christus.

4. Als Jesus kam, sah'
 sich, erfreut, der Mensch in
 Gott = Verklärung. Er kam:
 und Lieb' und Heiligkeit ward
 nun zur Gott = Verehrung.
 Er gieng, erhöht als Gottes
 Sohn, zurück zur ew'gen
 Liebe Thron, und macht die
 Seinen selig.

5. O Heil uns! Heil!
 auch wir sind sein! Sey,
 Vater! sey gepriesen, daß,
 deinen Kindern, reich und
 rein, der Wahrheit Ströme
 fließen. Und dir, der uns
 das höchste Gut am Kreuz
 erkaufte mit Schmach und
 Blut, Dank! Dank dir,
 Jesus Christus!

15.

Mel. Komm, Geist des Herrn ꝛc.

813. Erheb' uns zu dir,
 Du, der ist, und war, und
 seyn wird, Ewiger! Du
 Unerforschter! und Bekann-
 ter! Du aller Himmel Er-
 staunen! vor dem sein Knie
 der Engel beugt, und nieder

seine Krone wirfst! O Du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lob = Gesang zu sammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt! weck' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns der Andacht Stille, damit im Himmel wir wandeln. O sey, wie du verheißten hast, sey, Jesu, mitten unter uns! Denn sieh', in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten! O du, der uns zu Gott geführt!

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey, hier im Heiligthume, uns jeder Erde = Gedanke! Hier fühl' es unsre Seele ganz, daß sie im Staub' ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu seinem Vaterlande hinauf den Geist, den hohen, steigen, hinauf zu Dir! hinauf zu Dir!

Zum Beschluß des Gottes = Dienstes.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

814. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Mach' uns tüchtig, daß auch wir nach demselben heilig leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Du gabst uns die Wissenschaft, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns auch von oben Kraft, daß wir, was wir wissen, wollen; und das Wollen auch vollbringen. So wird Alles wohlgelingen.

3. Unsern Ausgang segn', o Gott! unsern Eingang gleichermaßen! Segne unser täglich Brot! Segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmels = Erben!

Bei dem Wechsel des
Kirchen = Jahrs.

1.

Mel. Straf' mich nicht in 2c.

815. Freude sey des Kir-
chen = Jahrs letzte stille Feier!
Es entflieht! und o, wie
war's allen Guten theuer,
die dem Herrn immer gern
liebend näher kamen, und
sein Wort vernahmen!

2. Preis' ihn laut, o
Christenheit! Seiner Heils =
Erkenntniß war auch dieses
Jahr geweiht! Bring' ihm
das Geständniß heut' auf's
neu': er sey treu seinem Va-
ter = Herzen, stets, in Freud'
und Schmierzen!

3. So beschütz' und bleib'
uns denn; es will Abend
werden! Steure den Ab-
trünnigen überall auf Erden!
Bis du einst hehr erscheinst,
Richter deiner Brüder, Haupt
der treuen Glieder!

4. Fromme Duldung
fliehe nicht, Herr, aus unsern
Gränzen! Möge deiner
Wahrheit Licht immer rei-

ner glänzen! Wer noch
irrt, treuer Hirt! den auch
wirfst du finden, und mit dir
verbinden!

2.

Mel. Herr Jesu Christ, dich 2c.

816. Es kommt ein neues
Kirchen = Jahr; des freuet
sich die Christen = Schaar.
Freu', Kirche Jesu, dich
und sprich: „Herr unser Gott,
wir loben dich!“

2. Nun hören wir auf's
neu' hinfort sein bessernd
tröstungs = volles Wort, das
uns beseelt mit seinem Geist,
das uns den Weg zum
Himmel weis't.

3. Gott! was uns deine
Wahrheit lehrt, sey stets von
uns mit Dank verehrt. Reich
bring' es Früchte, daß wir
dir lobsingen ewig, dort
wie hier.

3.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

817. Du legtest unsrer
Gnaden = Zeit, Gott, die-
ses Jahr auch zu: Wer sie

verschmähte, seh' doch heut,
ihm fehle Glück und Ruh!

2. Im Herzen, daß dir
nicht vertraut, erwecke Zu-
versicht, und wer zu dir nach
Hülfe schaut, dem fehle Hoff-
nung nicht!

3. Nie müsse sich der
Sinn zerstreun in Dienst
der Eitelkeit! Herr, deines
Lichtes uns zu freun, sey
unsre Seligkeit!

4. Der Vielen ungeachtet
war — der Werth des Au-
genblicks sey ihnen groß!
und jedes Jahr ein Jahr des
Seelen-Glücks!

5. Das ist's, was du
in Gnaden willst, du Herr
der Christenheit! Der du
dein Wort so treu erfüllst,
erfüll' es uns auch heut!

4.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

818. Du öffnest deines
Hauses Thür, und ruffst:
„Beladne, kommt zu mir!
Ich bin euch nahe Allen.
Ein neues Jahr des Heils
erwacht; des höhern Lebens

Morgen tagt, in meines
Tempels Hallen.“ Wir
kommen, Herr! wir sind be-
reit, zu hören, was dein
Wort gebeut.

Am allgemeinen Buß-
und Bet-Tage.

I.

Mel. Ich hab' mein Sach' ꝛc.

819. Demüthig beugt
ein Land sich heut, vor dir,
du Gott der Heiligkeit! Hier
ist vor dir nicht Herr noch
Knecht; denn, ach! gerecht
ist keiner von dem Staub-
Geschlecht.

2. Kein niedrer Land der
Sinnen-Lust entweihe heut
die fromme Brust; es heb'
uns, aus dem Erd-Ge-
wühl', zum Himmels-Ziel
der reinen Tugend Hoch-
Gefühl.

3. Es dränge, selbst durch
Wolken, sich des Glaubens
Aug' und finde Dich, auch
in der Neue hängen Nacht;
als Gott der Macht, als Va-
ter, welcher liebend wacht.

4. Vereint in Andacht flehen wir, zu dir, o Heiliger! zu dir: „Der Tag der Landes = Bitten weih' uns All' auf's neu' zur Tugend und zur Glaubens = Treu'.“

2.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich zc.

820. Guter Gott, wir bitten dich: Ach, vergieb uns väterlich, was wir, Herr, nicht recht gethan! Siehe unsre Thränen an.

2. Es erfüllet unser Herz heut der Reue banger Schmerz; das Gewissen hält Gericht über die verlebte Pflicht.

3. Ach der Unschuld Seligkeit, innere Zufriedenheit, und des Herzens Ruhe flieht, wo der Sünden Lust entglüht.

4. Die durch Sünden sich entweihn, können deiner sich nicht freu'n; und, verlassen, Gott, von dir, ach, wie trostlos wären wir!

5. Gott, o Gott, verlaß uns nicht, geh' nicht

mit uns in's Gericht; habe noch mit uns Geduld, und vergieb uns unsre Schuld!

6. Gott, vor dir entsagen wir jeder Sünde, weihn uns dir! Sieh zum Kampf uns Muth und Kraft gegen jede Leidenschaft.

3.

Mel. In allen meinen Thaten zc.

821. Durch selbst erdachte Plagen, an ausgewählten Tagen, wird niemals Gott versöhnt; nicht Fasten und nicht Büßen, kann unser Schuld = Buch schließen; das Buß = Lied nicht, so laut es tönt.

2. Nicht Trug und Heuchel = Künste verleihn bei Gott Verdienste, der nie auf's Aeußre sieht. Den Ewigen erfreuet ein Herz nur, das bereuet, und wärmer für die Tugend glüht.

3. Die Sünde treu erkennen; sich von dem Unrecht trennen, das deine Seele quält; befreien die Gedrückten; vermehren die Erquick =

ten, ist Buße, die der Herr erwählt.

4. Nur wahre Edel-Thaten, wenn die dir wohl gerathen, vermindern deine Schuld. Der Ruhe Morgen-Röthe, die dein Gebet ersuchte, schenkt dir dann deines Vaters Huld.

5. Drum sey mein ganzes Leben, der Besserung ergeben, ein Buß- und Bettag mir! Ein freudiges Gewissen wird dann mein Sterbe-Rissen, und froh entschlaf' ich, Vater, dir.

4.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

822. Dir, Herr, ist Alles offenbar, was unser Herz beschwert. Weh' uns, wenn es, von Jahr zu Jahr, uns nur noch mehr bethört!

2. Wie trüglich ist doch unser Sinn! Des Irrthums sich bewußt, wählt er, für höhern Gewinn, der niedern Erde Lust.

3. Ihn zieht das Ew'ge himmelwärts, schnell ihn der Staub zurück; der Tugend Lohn, der Reue Schmerz ist oft ein Augenblick.

4. Es ist, ach! unser schwerstes Leid der eignen Thorheit Schuld: des Hochmuths, der Unduldsamkeit, des Neids, der Ungeduld.

5. Die Neigung, unumschränkt zu seyn, die Alles sich erlaubt — wie viele Freuden, wahr und rein, hat sie uns schon geraubt;

6. Wenn einem wilden Uebermuth kein Glück hinfort genügt, und Streben nach verbotnem Gut das Pflicht-Geheiß besiegt;

7. Wenn finstre Laune uns verstimmt, wo Alles Liebe lacht, und Feuer, das verborgen glimmt, das Haus zur Hölle macht.

8. Aus dieser Tiefe innerer Noth sehn wir heut auf zu dir, und flehen: „Hilf uns, unser Gott! denn sonst verderben wir!“

5.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

823. Dir, Heiligster, bekennen wir mit Wehmuth unsre Sünden! Hilf du der ernstlichen Begier, den Weg der Befreyung finden. Ach, Keiner von uns, Herr, ist rein; doch wer's von Herzen wünscht zu seyn, den machst du täglich reiner.

2. Wer hat von uns dich ganz geliebt, nur dir geweiht sein Leben? die Bruder-Treu ganz ausgeübt, den Feinden ganz vergeben? Wer hatte stets, an jedem Ort, im Herzen, Herr, dein ernstes Wort: „Seyd heilig, seyd vollkommen?“

3. Oft war das Herz nicht beim Gebet, ein leerer Schall das Singen! Was half's uns, deiner Majestät nur Wort und Ton zu bringen? Oft eilte der verwöhnte Sinn vom Beten zu den Sünden hin, und fruchtlos blieb der Glaube!

4. Wie schwach zur wahr-

ren Liebes-That ist oftmahls das Erbarmen! Wir sagten: „Gott verschaff' euch Rath,“ und halfen nicht den Armen. Wie mancher nimmt, ohn' eigne Noth, dem Elend Hülle, Dach und Brod, durch Härte und Verschwendung.

5. Nicht mehr im Finstern schleicht nun schon der niedern Lüste Seuche; laut spricht sie jetzt der Unschuld Hohn; will, daß ihr Schein selbst weiche; verlacht der Ehen Heiligkeit; hat, oft schon in der Knosp', entweiht die Blüthe welcher Jugend.

6. Im Handel ächte Christen-Treu, wie selten, ach! zu finden! Unmäßigkeit und Schwelgerei, sie heißt man kaum noch Sünden! Wie mancher sucht nur Eigenthum, nur Glanz in Pracht, nur lauten Ruhm; als wäre Das sein Himmel!

7. Verläumden, Spotten, Schmeicheln soll den frohen Umgang würzen!

Wie unnütz und wie sündenvoll ist manches Zeitverkürzen! Als hätten wir der Zeit zu viel, als wär' uns fremd das hohe Ziel, wohin das Leben eilet.

8. Herr! weck' uns aus dem Schlummer auf, in dem die Seelen sterben. D steure selbst der Sünden Lauf, und rett' uns vom Verderben. Dazu hast du dem Vaterland, o Heil'ger! diesen Tag gesandt. Wird' er ein Tag des Segens!

6.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

824. Gott, der du unsre Zuflucht bist in unserm Heiland, Jesu Christ! durch deinen Geist der Gnaden! Allgütiger! verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater! unsre Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk' auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbar-

mer! sehn. Herr, unser Gott! verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' nicht mit uns in's Gericht.

2. Sieh' gnädig, Herr! auf Stadt und Land. Laß uns, beschützt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen. Wend' ab von uns, durch deine Hut, Verheerungen von Feu'r und Fluth, des Krieges Blut-Bergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott! wir sind ja dein, laß dein Gedeihn und deinen Schutz stets bei uns seyn.

3. Sohn Gottes! der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen; der durch den Tod in's Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Preis und Ehr' dich krönen! Sieh' liebevoll auf uns herab; noch wartet unser

Tod und Grab; stärk' uns in unserm Pilger-Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf. O Jesu Christ! dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Leben, Tod und Welt-Gericht.

4. Schütz' uns vor Irthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubens-Eintracht Segen, du unser's Gottes guter Geist! Und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen. Laß Lehr' und Wandel bei uns rein, laß uns, Herr! deinen Tempel seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu Dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! breit' aus dein Wort an jedem Ort; gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

5. Gott! unsern Kaiser leite du, und laß das Reich stets Heil und Ruh' in seinem Schutze genießen. Durch aller Obern treue Müh', laß reich für uns und reich für sie, des Segens Ströme flie-

ßen. Der Handel führ', aus Land und Meer, uns deiner Milde Gaben her! O schütte, Herr, auf jedes Haus des stillen Glückes Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand sind Stadt und Land; dein freu' sich dankend jeder Stand.

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus seinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr stilles Beten. Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; sey Aller Schutz, sey Aller Rath, führ' Alle auf den rechten Pfad. Herr, unser Gott! durch Freud' und Leid der Pilger Zeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

In schweren Zeiten.

7.

Mel. Befiehl du deine Wege etc.

825. So düster stiegst du nieder, der ersten Feier

Tag! In deiner Andacht Lieder mischt sich manch banges Ach. Das Herz, das heut' die Weihe der Tugend nehmen soll, ist weniger von Neue, als, ach! von Sorgen voll.

2. Sein Weh ist nicht gestillet, ob auch manch Uebel wich. In neues Dunkel hüllet die nächste Zukunft sich. Die bangen Herzen fragen: „Wo kommt uns Hülfe her?“ Die nassen Augen klagen: „Schon drückt so viel uns schwer!“

3. Wo hübe, frei von Sorgen, Ein Haupt sich wohl empor? Rief nicht noch dieser Morgen der Seufzer viel hervor? Und wem auch nirgends trübe der eigne Himmel ist, weh' ihm, wenn, todt an Liebe, es fremder Noth vergißt!

4. Beklommnes Herz! verstehe der ew'gen Weisheit Ruf. Sie ist es, die aus Wehe ja oft schon Heil dir schuf. Der Vater will dich prüfen, ob du ihm wirst

vertraun; in deine innern Tiefen sollst du streng richtend schaun.

5. Nein! nimmer von dir wanken, o Vater! soll dieß Herz. Es wird einst froh dir danken auch für der Zeiten Schmerz; wenn es, aus dem Getümmel, zu dir sich muthig hebt; und sich und deinem Himmel, in stiller Tugend, lebt.

6. O du, zu dem der Jammer in lauter Klag' aufsteigt, vor dem in öder Kammer der Schmerz verzagend schweigt! in deine Vater-Arme wirft unser Land heut sich: „Erbarme, ach erbarme der Noth der Zeiten dich.“

Die Litanei.

(Nur was in Klammern eingeschlossen ist (—) singt die Gemeinde.)

826. Ewiger! — (erbarme dich!) — Heiland! — (o steh' uns bei!) — Herr, unser Gott! — (erbarme

dich!) — Vater! — (erhöre uns!) —

2. Vater, Schöpfer unser Gott! — (erbarme dich über uns!) — Jesus Christus, Gottes Sohn, — (dein Friederuh' auf uns!) — Du, unser Gottes Geist, — (schenk' uns des Glaubens Kraft!) — Sey uns gnädig! — (und schone unser, Herr und Gott!) — Sey uns gnädig! — (hilf uns, unser Herr und Gott!)

3. Vor allem Irrthum — vor allen Sünden — vor Verführung um uns her — vor des eignen Herzens Trug — vor dem ewigen Verderben — (behüte uns, o Heiligster!)

4. Vor Krieg und Blutvergießen — vor Aufruhr und Zwietracht — vor Seuchen und vor Hungersnoth — vor Verheerung durch Wasser, Feu'r und Ungewitter — (behüt' uns, o Barmherziger!)

5. Wir, deine Christen, bitten: — (Du wollest uns

erhören, Vater, unser Gott!) — und deine heilige christliche Kirche regieren und schützen! — (erhör' uns, unser Herr und Gott!) — Dem Unglauben und dem Aberglauben steuern — Alle Irrige und Verführte wieder bringen — treue Arbeiter in deine Aerdte senden — alle Lehrer im heilsamen Wort, und zu heiligem Leben erhalten und stärken — Deines Geistes Kraft zur Lehre geben — (erhör' uns, du, der Kirche Gott!)

6. Allen Königen und Fürsten Fried' und Eintracht schenken — Unsern Kaiser schützen, leiten und stärken — Ihn und das ganze Kaiserhaus gnädig stets segnen — Alle Diener des Kaisers, unsers Landes Obern und Richter regieren, und für ihre Treue lohnen — [Rath und Gemeinde unsrer Stadt in deine Obhut nehmen] — Alle Stände segnen! — Die Ehen treu erhalten und be-

glücken — Mütter und Säuglinge schützen und erfreuen — der Kinderzucht in Häusern und in Schulen reiche Frucht gewähren — Ackerbau, Handel und Gewerke fröhlich lassen gedeihen — (Erhör' uns, du, der Völker Gott!)

7. Unfern Feinden vergehen und sie bekehren — Den Betrübten helfen und sie trösten — Die, so in Noth und Gefahr sind, zu Muth und Hoffnung beleben — Unschuldig-Unterdrückte retten — Die Wittwen und Waisen vertheidigen und sie versorgen — Den Kranken Pflege, Linderung und Genesung senden — Allen Sterbenden den Todeskampf verkürzen und gnädig sie vollenden — Aller Menschen dich erbarmen — (Erhöre uns, du, aller Menschen Gott!)

8. Im Namen Jesu flehen wir: — („Erbarm' dich über uns!“) — Vater, unser Gott, der du uns ewig liebst! — (o segne, segne

uns!) — Jesu, Gottes Sohn, der uns zu gut du starbst! — (hilf, hilf uns leben dir!) — Gottes heiliger Geist, der du zum Himmel führst — (verleih' uns deinen Frieden!)

9. Vater! — erhöre uns! — Jesu Christ — o steh' uns bei! — Vater — verlass uns nicht — Ewiger — erbarme dich! — Amen!

Der Lehrerstand.

Fürbitte für die Religions-Lehrer überhaupt.

I.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

827. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer! Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Wortes Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Worten Mund! So wird dein Reich uns Allen kund, bekannt der Weg zum Leben.

2. Welch hoher Ruf: des Irrthums Bahn und Laster zu bestreiten, und Seelen

auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Laß unsre Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß, mit sanfter Nachsicht, sie der Schwachen Einfalt tragen, und, keimt nicht gleich die Saat, doch nie an ihrer Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß sie, ohne Bitterkeit und Haß, der Sünde Frevel rügen.

5. Gieb, daß mit Selbst-Gefühl und Lust sie stets uns unterweisen, und, ihres Segens sich bewusst, der Tugend Werth uns preisen, daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beispiels Licht den Weg zum Himmel leite!

6. Trifft sie Verfolgung oder Spott: so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich: umsonst empört das Laster sich, die Wahrheit zu vertilgen!

7. Lohn' du sie dort, und auch schon hier geleite sie dein Segen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie, nie freventlich betrübt, von allen Redlichen geliebt, von dir gesegnet werden.

2.

Mel. Meinen Jesum laß ich ic.

828. Auf! erhebe dich, Gesang! aus der Christus = Jünger Mitte; auf! und bringe frohen Dank, bringe seiner Christen Bitte unsern Gott, des weiser Rath Lehrer uns geordnet hat.

2. Von der Sorgen Last gedrückt, von des Glückes Rausche trunken, von des

Irrthums Schein berückt, in der Lüfte Meer versunken hört die Menge, achtet's nicht, was ringsum die Schöpfung spricht.

3. Drum hieß einst, durch Land und Meer, Jesus Gottes=Boten wallen; läßt der Ruf noch laut und hehr an bereite Diener schallen: „Lehret, leitet, warnt, erquickt, rettet, bildet und beglückt!“

4. Lehrer! So uns zugefellt, seyd ihr keine Opfer=Priester! Wesen nicht aus fremder Welt! Brüder unter dem Geschwister, wandelt ihr, in Liebes=Sinn, mit uns treu durch's Leben hin.

5. Von der Wiege bis zur Gruft Gottes Führungen zu deuten; was so ernst im Innern ruft, an das Ziel der Pflicht zu leiten, daß wir eignen Lichts uns freun, laßt ihr euer Streben seyn.

6. Aus dem Land der Nichtigkeit, aus der Sor-

gen Angst=Getümmel, von dem Reiz der Sinnlichkeit, hebt ihr uns den Blick zum Himmel. Ueberglänzt von oben her wird der Staub selbst herrlicher.

7. Wenn der Pflichten Müh' uns übt, tröstet ihr: „Gott wird vergelten!“ wenn die Erde nichts mehr giebt, zeigt ihr hin auf bessere Welten. „Wiedersehn und Ewigkeit!“ tönt es in das Grab=Geläut.

8. Lehrer=Amt der Christenheit, heilig durch der Menschheit Segen! o laß, die sich dir geweiht, treu der Würde Pflichten wägen. Reich bring' ihre Christen=Schaar, Glaube, Liebe, Hoffnung dar.

Am Jubelfest eines
Predigers.

3.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

829. Auf, und dankt dem Herrn der Geister, daß

er uns zu Geistern schuf; preist des Weltbau's Herrn und Meister: daß sein liebevoller Ruf, hoch empor in seiner Welt, hat die Menschheit aufgestellt, in der Wahrheit Licht zu wandeln, und der Pflicht getreu zu handeln.

2. Preist. Ihn lauter! Ach, verblendet hatte uns der Sinne Bahn! Aber Heil uns, Heil! gesendet ward, nach seiner Liebe Plan, Gottes eingebohrner Sohn; daß er uns zum lichten Thron, zu des All = Erbar = mers Gnade, leitete auf sicherem Pfade.

3. Jesus kam! Im Geist verehret, ward forthin der ein'ge Gott; Jesus kam! o Menschen, höret: Liebe war Sein Haupt = Gebot! Jesus kam! Und aufgehellte ward die Nacht der Geister = Welt, und der Götzen = Dienst zerstöhret, und der Liebe Geist verfläret!

4. Uns auch, uns hat er beglückt! Jesu menschlich hohes Wort, (preis' ihn seine Schaar entzückt!) spendet uns noch fort und fort hohe Gottes = Wissenschaft; Ruh' des Herzens, Tugend = Kraft; frohen Muth in schweren Leiden; Hoffnung ew'ger Himmels = Freuden!

5. Dank dir, der zum großen Werke, daß du angefangen hast, deinen treuen Dienern Stärke, Muth verleihest zu jeder Last; daß du fromme Lehrer schon hier mit reichem Segens = Lohn, mit der Hoffnung, mehr zu geben, still beglückst im Erden = Leben.

6. Auf denn, frommer Greis! und preise deinen Gott heut froh gerührt, der dich, auf des Lebens Reise, an ein seltnes Ziel geführt! Sieh'! wir alle, alle hier freuen innigst uns mit dir. Sieh', die andachtsvolle Menge bringt, mit dir, Gott Lob = Gesänge.

Bei einer Ordination.

Mel. Komm, Geist des Herrn ꝛc.

830. Komm, Geist des Heil'gen! Geist der Kraft, die Göttliches im Menschen schafft! Mü'h'n und Gefahren hat das Leben; und eitel irret sein Streben, o! stärk' uns für den Pilger-Lauf, richt' unsern Blick zur Heimath auf! Die sich zum Himmels-Dienste weihen, laß sie sich deiner Kraft erfreuen, in Jesus Christ, zur Menschheit Heil.

Bei der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
(aus e dur.)

831. Gieb, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu seinem segens-reichen Stand, Ihm, den zum Heiligungs-Geschäfte du uns als Helfer zugesandt! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu, o Gott, an uns gesegnet sey.

2. Laß dir auf allen seinen Wegen ihn, den du

riefst, empfohlen seyn; beglücke, was er thut, mit Segen, der Mühe Ausfaat mit Gedeihn. Für unser Wohl schlag' ihm das Herz; Gram, den er fühlt, sey unser Schmerz.

3. Knüpf', zwischen ihm und uns, der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche, mit aufricht'gem Triebe, die Achtung immer gern die Hand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch dessen Diener werth.

4. Einst laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg uns gehen hieß; ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er ihn uns so treulich wies. Er find im h'dhern Vaterland uns wieder, wie er hier uns fand.

5. D rufst (Herr! du willst es geben) ihm einstens viele Seelen zu: „Heil sey dir! denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du!“ Gott laß ihn reich das Glück erfreun, von

Menschen = Seelen Retter
seyn.

Bei der Einweihung einer
Kirche.

Mel. Nun lobe, meine Seele: c.

832. So bleibe dir ge-
weihet, Herr, unser Gott!
dein Tempel hier! Dir
wurde er geweiht; stets
sey er auch beschirmt von
dir! Wend' ab von ihm
Gefahren; gieb Pfleger treu
bemüht, daß noch in fer-
nen Jahren hier tön' des
Enkels Lied. Kein Frebler-
Fuß betrete das theure Hei-
ligthum; es wohn' an die-
ser Stätte nur deines Na-
mens Ruhm.

2. Gieb hier stets treue
Lehrer, die rein dein Wort
verkündigen! Gieb hier stets
fromme Hörer, die reich des
Glaubens Früchte sehn! Wer
irgend hierher komme, geh'
besser weg von hier; der
Gläubige und Fromme fühl'
sich gestärkt in dir. Daß
zagende Gemütthe erheh' hier

muthig sich; gerührt von
deiner Güte, such' hier der
Sünder dich.

3. Wen Sorg' und Man-
gel drücken, wer einsam
unter Menschen steht, wer,
mit des Kammers Blicken,
umsonst nach Hülff' und
Hoffnung späht, dem komm'
hier Trost von oben, in das
beklommne Herz; zu dir,
o Gott, erhoben, vergeß' er
seinen Schmerz. Und jedes
heißes Flehen, das hier dich
kindlich ehrt, — laß es
erfüllet sehen, wenn's wah-
res Heil begehrt.

4. Die feiernd am Altare
verkündigen des Heilands
Tod, erwecke und bewahre
zur Heiligkeit dein Geist, o
Gott. Die in der Taufe
Weihe dir werden darge-
bracht, veredle und erfreue
des Christen = Glaubens
Macht. Die hier vor dir
beschwdren der Ehe heil'gen
Bund, laß treu im Wandel
ehren, was dir gelobt der
Mund.

5. Erhbr' uns, Herr! So

schauen als Himmels-Vorhof wir dieß Haus; noch in der Gräber Grauen strömt es dann seinen Segen aus. Es nah' nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft: die hier erhaltne Kunde folgt uns selbst in die Gruft, daß einstens hoh're Sonnen sich uns zum Tempel weihn, daß rein'reß Preiseß Bonnen uns ewig dort erfreun.

Tauf-Lieder.

I.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

833. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, welch seliger Gewinn!

2. Nun ward ich, in der Kindheit schon, mit dir und dem bekannt, den du, von deiner Himmel Thron, zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath, auch mir zum ew'gen Wohlergehn, voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah ich die sich're Bahn, auf der wir uns, so hier als dort, dem wahren Leben nahen.

5. Ich kannte noch das Laster nicht! du warntest mich davor; und zogst mich, durch der Wahrheit Licht, zu dir, zu dir empor.

6. Wie dank' ich dir, Allliebender, für diese Vater-Treu'? Sieh, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Dir, dir bin ich zum Eigenthum, durch deinen Sohn, erkauf't; dir, dir bin ich zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn (o Stärke mich!) mein ganzes Leben weihn. So freut mein Herz sich ewiglich des Glücks, ein Christ zu seyn.

2.

Mel. Meinen Jesum laß' ꝛc.

834. Betend nahen wir uns dir, bringen dir, auf unsern Armen, dieses Kind.

Dich flehen wir, großer Vater, um Erbarmen! Es ist dein, es lebt durch dich; segn' es, schütz' es väterlich.

2. Schwach und hilflos liegt es da, ohne Kraft zu dir zu flehen. Aber du bist doch ihm nah', wirst sein Stammeln mild verstehen; führst es, aus der Nacht, zum Licht einst, durch deinen Unterricht.

3. Zu der Christen hohem Glück wird es jetzt von dir erkohren. Leite es mit deinem Blick! Ach, es gehe nicht verlohren! Schenke ihm in Christi Reich Würdigerrecht; Ihm werd' es gleich!

4. Liebend, wie ein gutes Kind, muß' es dich, als Vater, ehren; deinem Sohne gleich gesinnt, nur auf deine Stimme hören. Gottes Geist! erfülle du sein Gemüth mit Licht und Ruh'.

5. Laß sein Herz, bei Schmerz und Lust, treu an seinen Pflichten hangen; es

erfülle seine Brust nie ein unerlaubt Verlangen. Wenn sein Aug' im Tode bricht, schau' es dort dein Angesicht.

3.

Mel. Nun lobe, meine Seele etc.

835. Geweiht zum Christenthume wird dieses Kind Dir, Gott, geweiht! erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben: so verleih', durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern'; es ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe! Ihm sey Dank! Dieß wecke uns noch heute zu einem neuen Lob-Gesang! Es stärk' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn, gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin! Es lehre uns ermessen,

was uns sein Wort verspricht; es warn' uns, zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du, Vater von uns Allen! o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem Leben haben, das unvergänglich ist.

4.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

836. Willkommen in der Menschheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O sey, mit Freuden, mild und warm, zur Bildung aufgenommen! Geschaffen nicht allein für hier, bist, Erden-Kind, du so wie wir, ein Geist; bist du unsterblich!

2. Empfang', im Reich' der Sittlichkeit, auf Jesu

Christi Wegen, was diese Stunde jezt dir beut, empfang' Gottes Segen. Und finde stets, auf deinem Pfad, von guten Menschen Hülf' und Rath; Ruh' in dir, um dich Liebe.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist Wenig dir beschieden, so sey bei Wenigem vergnügt, entbehrend auch zufrieden. Und, trifft dich Leiden, — Gott ist gut! Du bist unsterblich! Hab' nur Muth und Unschuld-Ruh' im Herzen.

4. O mögst du dich des Lebens freun! Es ist ein Menschen-Leben! Und soll dein Geist, zu höhern Seyn gebildet, einst sich heben; so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so furchtlos fröhlich in die Gruft, als an die Brust der Mutter!

5.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

837. Zu dir, Gott, soll sich froh jezt das Gemüth erheben. Preis, Vater, dir,

daß du dieß Kind geweckt
zum Leben; daß deiner Weis-
heit Spur, daß deiner Güte
Plan, an seiner Wiege schon,
der Geist bewundern kann.

2. Du sahst mild auf dieß
Kind beim ersten Athmen
nieder; hörst schon sein fer-
nes Flehn, des spätsten
Dankes Lieder; du ordnest,
Ewiger! schon jetzt sein ganz
Geschick, und zeichnest ihm
voll Huld die Bahn zum
höhern Glück.

3. Dank, Dank sey sehr
Gebet, wenn viel der Erden
Freuden ihm deine Hand
einst schenkt. Und, mischet
auch von Leiden ein Tropfen
Bitterkeit ihm in den Becher
sich: es trink' ihn willig
doch, und preis' auch da
noch dich.

4. So weihen wir es jetzt
zu deinem Kind', o Vater!
so bilde es dein Sohn; so
werd' auch sein Berather
dein Geist, des Trostes
Geist, der Geist der Zu-
gend = Kraft, der uns, im

Staub schon, durch dich
den Himmel schafft.

6.

Mel. Meinen Jesum laß' ic.

838. Heil dir, Kind!
du bist geweiht zu dem
höhern Menschen = Leben.
Nimm, was diese Stunde
beut. Größ'res kann die
Welt nicht geben. Größ'res
nicht — als Jesus giebt in
dem Wort: „daß Gott dich
liebt!“

2. Aber hoffe nicht zu
viel; such' im Staube nicht
den Himmel! Lern' einst:
„nur der Weg zum Ziel füh-
ret hin durch dieß Getüm-
mel.“ Von dem Glanze
jener Welt sey dein Erden-
Pfad erhellt!

3. Fühle glücklich dich
bereinst im Bewußtseyn: zu
beglücken; leichtre gern,
wenn du auch weinst, Bür-
den, welche Andre drücken.
Nur aus liebe = froher Brust
strömet rein des Lebens Lust.

4. Segne, segne, Gott,
dein Kind mit der Lieb' und

Weisheit Segen! Jesu
Christo gleich gesinnt wandl'
es treu auf seinen Wegen.
Sinkt es dann einst in die
Gruff — du bist's, Vater,
der es ruft,

Bei der öffentlichen Con-
firmation der Jugend,

839. a) Wie es die Ge-
meinde singt,

I,

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Der Blick, o Gott, zu dir
hinauf, dein Wort im Men-
schen-Herzen — sie leiten
unsern Pilger-Lauf, in
Freuden und in Schmerzen,
Dein Ruf ist's, der die Ju-
gend schützt; dein Trost, der
noch das Alter stützt; dein
Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater, ewig
denn auch sie sich deiner
Wahrheit freuen, die, für
des Lebens Glück und Müh',
in Jesu heut sich weihen.
Das treue Herz, nicht bloß

der Mund, beschwöre jetzt
den Gottes-Bund, auf den
die Taufe deutet.

3. Und uns auch segne
gnädig du, die ihren Eid
wir hüren; zu neuer Kraft,
zu fester Ruh', stärk' uns
durch Jesu Lehren! Es scheide
Niemand heut von hier, desß
Herz sich, Heil'ger! nicht
zu dir emporgehoben fühlte!

839. b) Wie es die Con-
firmanden singen,

2.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Der Blick, o Gott, zu dir
hinauf, dein Wort im Men-
schen-Herzen — sie leiten
unsern Pilger-Lauf, in
Freuden und in Schmerzen.
Dein Ruf ist's, der die Ju-
gend schützt; dein Trost, der
noch das Alter stützt; dein
Licht erhellt die Gräber.

2. Laß, Vater, ewig
denn auch uns, uns deiner
Wahrheit freuen, die, für

des Lebens Glück und Müß',
in Jesu wir uns weihen.
Das treue Herz, nicht bloß
der Mund, beschwöre jetzt
den Gottes-Bund, auf den
die Taufe deutet.

3. Und sie auch segne
gnädig du, die unsern Eid
jetzt hören; zu neuer Kraft,
zu fester Ruh', stärk' sie durch
Jesu Lehren! Es scheide
Niemand heut von hier, des
Herz sich, Heil'ger! nicht
zu dir emporgehoben fühlte!

840. a) Wie es die Ge-
meinde singt.

3.

Mel. Wer nur den Lieben etc.
(aus a moll.)

Sieh', Vater! gnädig auf
die Deinen, die einst die
Taufe dir geweiht; sich feier-
lich dir zu vereinen, stehn
sie entschlossen und bereit.
Nimm sie, bei Jesu To-
des-Mahl, auf's neu in
deiner Kinder Zahl.

2. Laß sie dich ewig dank-
bar ehren, der für den Him-

mel sie erschuf; und, will die
Sünde sie bethören, so lehre
sie dein Liebes-Ruf: „Die
Tugend ist, schon in der
Zeit, des Menschen höchste
Seligkeit!“

3. Und Du, der selbst
sein theures Leben, für sie
auch, in den Kreuzes-Tod
auf Golgatha dahingegeben,
laß sie dir's danken! Dir
und Gott! Das Herz, er-
füllt von deinem Ruhm,
sey, Heil'ger! ganz dein Ei-
genthum.

.. Wie willig trugest du
Beschwerden, und suchtest,
was verlohren war! Wenn
auch sie einstens irren wer-
den: so rette sie aus der Ge-
fahr; und leite sie zum ewi-
gen Glück, auf ächter Tu-
gend Pfad zurück!

5. Nichts müsse je von
dir sie scheiden; nichts! sey
es Leben oder Tod! Auf
kurze Prüfung folgen Freu-
den, am Ziele aller Erden-
Noth; wenn du, zum Trost
der Deinen, einst in deiner
Herrlichkeit erscheinst.

6. Und du, verheißner Geist der Liebe, der alles Gute in uns schafft! o pflege ihrer Tugend Triebe, schenk' ihnen, in Versuchung, Kraft. In trüben Stunden sende du Trost ihren bangen Herzen zu.

7. Und uns, den Zeugen ihres Bundes, die wir für sie um Gnade flehn, laß das Bekenntniß ihres Mundes, auch unsre Glaubens-Treu' erhöhn! Laß, wenn sie schwören treu zu seyn, auch unser dieß Gelübde seyn!

840. b) Wie es die Con-
firmanten singen.

4.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

(aus a moll.)

Sieh', Vater! gnädig auf die Deinen, die einst die Taufe dir geweiht; Uns feierlich dir zu vereinen, stehn wir entschlossen und bereit. Nimm uns, bei Jesu Todes-Mahl, auf's neu in deiner Kinder Zahl.

2. Laß uns dich ewig dankbar ehren, der für den Himmel uns erschuf; und, will die Sünde uns bethören, so lehre uns dein Liebes-Ruf: „Die Tugend ist, schon in der Zeit, des Menschen höchste Seligkeit.“

3. Und Du, der selbst sein theures Leben, für uns auch, in den Kreuzes-Tod auf Golgatha dahingegeben, laß uns dir's danken! Dir und Gott! Das Herz, erfüllt von deinem Ruhm, sey, Heil'ger! ganz dein Eigenthum.

4. Wie willig trugest du Beschwerden, und suchtest, was verlohren war! Wenn auch wir einstens irren werden: so rette uns aus der Gefahr; und leite uns zum ew'gen Glück, auf ächter Tugend Pfad, zurück!

5. Nichts müsse je von dir uns scheiden; nichts! sey es Leben oder Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden, am Ziele aller Erden-Noth; wenn du, zum Trost der Dei-

nen, einst in deiner Herrlich-
keit erscheinst.

6. Und du, verheißner
Geist der Liebe, der alles
Gute in uns schafft! o pfe-
ge unsrer Tugend Triebe,
schenk' uns, in der Versu-
chung, Kraft. In trüben
Stunden sende du Trost un-
sern bangen Herzen zu.

7. Und diesen Zeugen un-
serß Bundes, die jetzt für
uns um Gnade flehn, laß
daß Bekenntniß unsers Mun-
des, auch ihre Glaubens-
Treu' erhöhn! Laß, wenn
wir schwören treu zu seyn,
auch ihrer dieß Gelübde
seyn!

841. a) Wie es die Ge-
meinde singt.

5.

Mel. Jesu, der du meine ic.

Water aller Menschen-See-
len! sieh' auf diese Jugend
hier! Ihren Weg dir zu be-
fehlen, nahen sie heut fle-
hend Dir, der du sie, mit
Lieb' und Treue, durch der

Kindheit-Jahre Reihe, die-
sem Tage zugeführt, Dir,
der jetzt ihr Herz regiert!

2. Vor der ernstern Zu-
kunft Tagen stehet ihr jetzt,
ernst und bang'; und die
Ältern- Herzen zagen, ob
der Liebe Müh' gelang?
Werden nun des Waters
Sorgen, und der Mutter
Kummer-Morgen, und so
mancher Nächte Pein, wer-
den sie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel
liegt vor euch da des Le-
bens Pfad. Ach! wie oft
uns Hoffnung trüget! Ach!
wie schnell Gefahr sich naht!
Schon vielleicht nach wenig
Jahren habt ihr schmerzlich-
viel erfahren; mitten aus
der Freude ruft euch viel-
leicht die frühe Gruft!

4. Schaut umher in die-
sem Kreise! Masse Augen
hier und dort, Seufzer laut
und Seufzer leise predigen
das ernste Wort: „Reiz und
Kraft — sie sind so flüchtig!
Glück und Freude sind so
nichtig! Tausend Menschen-

Wünsche bargunerfüllt schon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Begierden wohnen in der Menschen-Brust; lohnen dem, den sie verführten, bald mit Neu' die kurze Lust. Ringsum drohn der schwachen Jugend Feinde ihrer frommen Tugend. Eine Stunde, unbewacht, stürzt oft in des Elends Nacht.

6. Wehe euch, ihr Schwachen! wehe, ständet ihr verlassen da! Aber wohl euch! Aus der Höhe ist euch Schutz und Leitung nah'. Gott-Bertraun, der Tugend Segen ruft in Jesu euch entgegen: „Gieb, o Jugend! mir dein Herz! Ich erhebe es himmelwärts!“

7. So empfängt denn jetzt die Weihe der Religion! So schwört heut der Tugend ew'ge Treue; und bleibt dieser Stunde werth! Was euch dann auch treffen möge, auf der Zukunft dunkeln Wege, ruhig schaut

zu Gott ihr auf! Freudig endet ihr den Lauf!

84 I. b) Wie es die Confirmanten singen.

6.

Mel. Jesu, der du meine ic.

Vater aller Menschen-Seelen! siehe gnädig auf uns hier! — Unsern Weg dir zu befehlen, nahen wir heut flehend Dir, der du uns, mit Lieb' und Treue, durch der Kindheit-Jahre Reihe, diesem Tage zugeführt, Dir, der unser Herz regiert!

2. Vor der ernstern Zukunft Tagen stehen wir jetzt, ernst und bang'; und die Aeltern-Herzen zagen, ob der Liebe Müh' gelang? Werden nun des Vaters Sorgen, und der Mutter Kummer-Morgen, und so mancher Nächte Pein, werden sie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel lieget vor uns da des Lebens Pfad. Ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach!

wie schnell Gefahr sich naht!
 Schon vielleicht nach wenig
 Jahren haben Hartes wir
 erfahren; mitten aus der
 Freude ruft uns vielleicht
 die frühe Gruft!

4. Schaut umher in die-
 sem Kreise! Masse Augen
 hier und dort, Seufzer laut
 und Seufzer leise predigen
 das ernste Wort: „Reiz und
 Kraft — sie sind so flüchtig!
 Glück und Freude sind so
 nichtig! Tausend Men-
 schen-Wünsche barg uner-
 füllt schon jeder Sarg!“

5. Und gefährliche Be-
 gierden wohnen in der Men-
 schen-Brust; lohnen dem,
 den sie verführten, bald mit
 Neu' die kurze Lust. Rings-
 um drohn der schwachen Ju-
 gend Feinde ihrer frommen
 Tugend. Eine Stunde,
 unbewacht, stürzt oft in des
 Elends Nacht.

6. Wehe uns, uns
 Schwachen! wehe, ständen
 wir verlassen da! Aber wohl
 uns! Aus der Höhe ist uns
 Schutz und Leitung nah'.

Gott-Vertraun, der Tugend
 Segen ruft in Jesu uns
 entgegen: „Sieh, o Jugend!
 mir dein Herz! Ich erheb'
 es himmelwärts!“

7. So empfang' ich jetzt
 die Weihe der Religion! So
 schwört heut mein Herz der
 Tugend Treue: Bleib' es die-
 ser Stunde werth! Was mich
 dann auch treffen möge, auf
 der Zukunft dunkeln Wege,
 ruhig schau zu Gott ich auf!
 Freudig end' ich meinen
 Lauf!

842. a) Wie es die Ge-
 meinde singt.

7.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

Stunden, reich an Freud'
 und Schmerz! Auf hoher
 Andacht Schwingen, ent-
 reißt ihr das beklommne
 Herz den nicht'gen Erden-
 Dingen; und auch der Leicht-
 sinn fühlt es heut, es fühlt
 dieniedre Sinnlichkeit: „Das
 ist das Fest der Seelen!“

2. Wir schaun umher,

wir schaun empor, nach Licht und Trost zum Himmel! Der Blick, der ängstlich sich verlohrt, im wüsten Erd-Gezwimmel, spricht froh: „Ein höh'res Leben lebt in uns, als das vom Staub; es schwebt ein höh'res Ziel vor Augen!“

3. Es beten Aeltern: „Hier sind sie, die du uns Herr gegeben! Wir trugen sie, in Sorg' und Müh', den ersten Weg durch's Leben: Nun wandeln selbst sie ihren Pfad, so schwach an Kraft, so arm an Rath! Erbarm' er! Leite du sie!“

4. Da stehn sie! Jeder Wahrheit Licht, das ihren Geist belehret, und jede Lust und Kraft zur Pflicht, die das Gemüth verkläret, spricht feierlich den Segen heut aus über die, die sie geweiht, durch Liebe, Treu' und Beispiel.

5. Da stehen sie! ach Manche wohl beschwert auch schon mit Sünden: doch Alle heut der Sehnsucht

voll, mit Gott sich zu verbinden. Und jeder Blick auf ihre Gruft, und jede fromme Thräne ruft: „Weh', Wehe den Verführern!“

6. Ihr stehet heut' am Scheideweg! — Heil! — Weh'! — euch jungen Seelen! Die bunte Au', den schmalen Steg — was werdet ihr erwählen? Es gilt nicht flucht'ger Erden-Zeit; es gilt der ganzen Ewigkeit! O wählt als ew'ge Geister!

7. Die furchtbar-ernste Stunde schlägt, die eurer eignen Seele die Sorge für sich überträgt: O daß das Heil sie wähle! — Der du nach deinem Bild' sie schuffst, der du in Jesu jetzt sie ruffst, Gott! Gott! erbarm' dich ihrer!

842. b) Wie es die Confirmanten singen.

8.

Mel. Wenn meine Stund' ic.

O Stunden, reich an Freud' und Schmerz! Auf hoher An-

dacht Schwingen, entreißt
 ihr das beklommne Herz den
 nicht'gen Erden = Dingen;
 und auch der Leichtsinn fühlt
 es heut, es fühlt die niedre
 Sinnlichkeit: „Das ist das
 Fest der Seelen!“

2. Wir schaun umher,
 wir schaun empor, nach Licht
 und Trost zum Himmel!
 Der Blick, der ängstlich sich
 verlohrt, im wüsten Erd = Ge-
 wimmel, spricht froh: „Ein
 höh'res Leben lebt in uns,
 als das vom Staub; es
 schwebt ein höh'res Ziel vor
 Augen!“

3. Es beten Aeltern: „Hier
 sind sie, die du uns Herr
 gegeben! Wir trugen sie,
 in Sorg' und Müh', den
 ersten Weg durch's Leben:
 Nun wandeln selbst sie ihren
 Pfad, so schwach an Kraft,
 so arm an Rath! Erbarmen!
 leite du sie!“

4. Da stehn wir! Jeder
 Wahrheit Licht, das unsern
 Geist belehret, und jede Lust
 und Kraft zur Pflicht, die
 das Gemüth verkläret, spricht

feierlich den Segen heut aus
 über die, so uns geweiht,
 durch Liebe, Treu' und Bei-
 spiel.

5. Da stehen wir! ach
 Manche wohl beschwert auch
 schon mit Sünden: doch
 Alle heut der Sehnsucht voll,
 mit Gott uns zu verbinden.
 Und jeder Blick auf unsre
 Gruft, und jede fromme
 Thräne ruft: „Weh', Wehe
 den Verführern!“

6. Wir stehen heut' am
 Scheideweg! — Heil! —
 Weh'! — uns jungen See-
 len! Die bunte Au', den
 schmalen Steg — was wer-
 den wir erwählen? Es gilt
 nicht flücht'ger Erden = Zeit;
 es gilt der ganzen Ewig-
 keit! O wählt als ew'ge
 Geister!

7. Die furchtbar = ernste
 Stunde schlägt, die unsrer
 eignen Seele die Sorge für
 sich überträgt: O daß das
 Heil sie wähle! — Der du
 nach deinem Bild' uns schufst,
 der du in Jesu jetzt uns

ruffst, Gott! Gott! Erbarm' dich unser!

843. a) Wie es die Gemeinde singt.

9.

Mel. Befehl du deine Wege ꝛc.

Des höhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge, tief verborgen in eurer Brust, erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der euch das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier ist ernster Zukunft Bild.

2. Ihr steht, des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was euch bisher erfreute, es gieng nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg, was irdisch war! O weihet euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebahr.

3. Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt; tief in die Seele präge sich Wahrheit, die nicht täuscht; und fromme Liebe schmiede

sich fest um euer Herz, daß es im Kampfe siege, und muthig sey im Schmerz.

4. Ihm nach, der euch berufen, der euch sich zugesellt; Ihm nach, die schroffen Stufen zu einer höhern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun. — Der Herr verleiht euch Kräfte, euch gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt gegrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist. Sie zeigt den ernsten Blicken, was fest durch's Leben trägt; sie wird euch noch beglücken, wenn einst die letzte schlägt.

843. b) Wie es die Confirmanden singen.

10.

Mel. Befehl du deine Wege ꝛc.

Des höhern Lebens Morgen, das Fest der Weihe tagt! das Heil'ge, tief verborgen in unsrer Brust,

erwacht. Es fällt der dichte Schleier, der uns das Licht verhüllt; des Herzens fromme Feier ist ernster Zukunft Bild.

2. Wir stehn, des Herrn Geweihte, an seines Tempels Thor; was uns bisher erfreute, es gieng nur draußen vor. Hinweg der Kindheit Spiele! hinweg, was irdisch war! D weihet euch ganz, Gefühle, dem, der euch neu gebahr.

3. Der hohe Geist erwäge, was seine Würde heischt; tief in die Seele präge sich Wahrheit, die nicht täuscht; und fromme Liebe schmiege sich fest um unser Herz, daß es im Kampfe siege, und muthig sey im Schmerz.

4. Ihm nach, der uns berufen, der uns sich zugesellt; Ihm nach, die schroffen Stufen zu einer höhern Welt! Sein seligstes Geschäfte war, Menschen zu erfreun. — O Herr, verleih uns Kräfte, uns gleichem Zweck zu weihn.

5. Dann wird die hohe Stunde, mit Thränen jetzt gegrüßt, die erste in dem Bunde, der unvergänglich ist. Sie zeigt den ernstern Blicken, was fest durch's Leben trägt; sie wird uns noch beglücken, wenn einst die letzte schlägt.

844. a) Wie es die Gemeinde singt.

II.

Mel. Herr, ich habe ic.

Zu des ernstern Lebens Weihe brach der Feier-Morgen an; ihr betretet heut auf's neue, Pilger, eure Lebens-Bahn! Durch der Erde Staub = Gewimmel leitet sie euch auf zum Himmel.

2. Eurer Kindheit goldne Stunden, jene Tage, reich an Lust, sie sind nun dahin geschwunden! Wohl euch! lebt, in frommer Brust, Muth euch für des Mittags Schwüle, Kraft auch für des Abends Kühle!

3. Sey vergessen, was dahinten! Höherm sollet ihr jetzt nah! In des Lebens Labyrinth weht oft rauhe Luft euch an. Lasten muß die Schulter tragen, Schweres muß der Muth oft wagen.

4. Kampf und Leid ist euch beschieden; drohen wird auch euch Gefahr! Leicht entflieht des Herzens Frieden, der der Jugend Schutzgeist war! Lockend wird Verführung gleißen, euch zum Niedern hinzureißen!

5. Ach! wie wollet fest ihr kämpfen? Wie entrinnen schüdder Lust? Wie die mächt'gen Feinde dämpfen, in der eignen schwachen Brust? Was wird, in dem Sturm der Zeiten, stets auf rechter Bahn euch leiten?

6. Muthig! In des Herzens Stille lebt dem Menschen hohe Kraft, die des Staubes niedrer Hülle mächtig seinen Geist entrafft! —

Folget ihr! sie führt zum Ziele, durch des Lebens Angst = Gewühle.

7. Muthig! Zu des Himmels Höhen zieht ein Vater euch hinauf! Kraft von Ihm wird euch umwehen, — schaut ihr kindlich zu Ihm auf! Göttlich wird der Mensch verkläret, wenn er Ihn im Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Sieger-Kranze seht ihr, auf der steilen Bahn, Jesum, in des Glaubens Glanze; Er, Er wandelt euch voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe! Auf! Ihm nach mit fester Treue!

9. Nun! so waget denn im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth euch rauben? Wenn einst auch der Seele bangt: Gott, dem dieser Tag euch weihte, Er, Er hilft euch selbst im Streite!

844. b) Wie es die Con-
firmanten singen.

12.

Mel. Herr, ich habe ic.

Zu des ernstern Lebens Wei-
he brach der Feier-Morgen
an; wir betreten heut auf'
neue, Pilger, unsre Lebens-
Bahn! Durch der Erde
Staub-Gewimmel leitet sie
uns auf zum Himmel.

2. Unserer Kindheit goldne
Stunden, jene Tage, reich
an Lust, sie sind nun da-
hin geschwunden! Wohl
uns! lebt in frommer Brust
Muth uns für des Mittags
Schwüle, Kraft auch für
des Abends Kühle!

3. Sey vergessen, was
dahinten! Höherm sollen
wir jetzt nahn! In des Le-
bens Labyrinthen weht oft
rauhe Luft uns an. Lasten
muß die Schulter tragen;
Schweres muß der Muth
oft wagen.

4. Kampf und Leid ist
uns beschieden; drohen wird

auch uns Gefahr! Leicht ent-
flieht des Herzens Frieden,
der der Jugend Schutz-
Geist war! Lockend wird
Verführung gleißen, uns
zum Niedern hinzureißen!

5. Ach! wie wollen fest
wir kämpfen? Wie entrinnen
schndder Lust? Wie die
mäch'tgen Feinde dämpfen,
in der eignen schwachen
Brust? Was wird, in dem
Sturm der Zeiten, stets auf
rechter Bahn uns leiten?

6. Muthig! In des Her-
zens Stille lebt dem Men-
schen hohe Kraft, die des
Staubes niedrer Hülle mäch-
tig seinen Geist entrafft.
Heil uns! Heil! sie führt
zum Ziele, durch des Le-
bens Angst-Gewühle.

7. Muthig! Zu des Him-
mels Höhen zieht ein Vater
uns hinauf! Kraft von Ihm
wird uns umwehen, schaun
wir kindlich zu Ihm auf!
Göttlich wird der Mensch
verkläret, wenn er Ihn im
Wandel ehret.

8. Muthig! In dem Sieger-Kranze sehn wir, auf der steilen Bahn, Jesum, in des Glaubens Glanze; Er, Er wandelt uns voran! Ihm gilt dieses Tages Weihe! Auf! Ihm nach mit fester Treue!

9. Nun! so wagen wir im Glauben, was das Leben auch verlangt! Wer will Kraft und Muth uns rauben? Wenn einst auch der Seele bangt: Gott, dem dieser Tag uns weihte, Er, Er selbst hilft uns im Streite.

845. a) Wie es die Gemeinde singt.

13.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

Ewiger! Du, des Ervärmten das Kind schon, auf den Mutter-Armen, mit seligem Gefühl beglückt. Preis dir, daß sie, die hier stehen, zum höhern Licht heut. aufzusehen, den heil'gen, heil'gen

Tag erblickt. Preis dir, daß frühe schon dein eingeborn'ner Sohn, durch die Taufe, sie sich verband; Herz und Verstand, durch Ihn, dich früh als Vater fand.

2. Jetzt begehrt der heil'ge Wille von dir der Seligsten Fülle. Nimm, Vater! deine Kinder an! Jesu Lehre heißt sie hoffen, zeigt deiner Himmel-Türres offen, und, Vaterherz, zu dir die Bahn. Des Friedens-Wortes Licht, das jede Nacht durchbricht, das leuchte sie, durch Heiligkeit, in Frömmigkeit, zum Pfade ew'ger Seligkeit.

3. Sinnen=Lust nicht und nicht Leiden, nichts soll von ihrem Führer scheiden die Jünger auf der Tugend Bahn. Jesu Beispiel müß' euch leiten; Ihm nach soll euer Fuß stets schreiten, den Fels der Heiligkeit hinan. Allgegenwärtiger! Furchtbar=Gerechter!

hör' den heil'gen Schwur:
„Dein sind wir! Dein!
und bleiben dein! Uns soll
das Laster nie entweihn.“

4. Gott! befruchte die-
sen Willen! Gib du selbst
Kraft, ihn zu erfüllen; er-
halte sie dem Heiland' treu!
Laß, wenn sich Versucher
finden, sie wachen, kämpfen,
überwinden, ob noch so
heiß der Kampf auch sey.
Dann geb' Erinnerung der
heut'gen Heiligung erhöhte
Kraft. Wie heut es war,
hier am Altar, fühl' sich
das Herz auch in Gefahr.

5. Müdgt ihr nimmer
träg' ermatten; nicht blicken
nach bequemen Schatten;
nein! grad' den Weg der
Tugend gehn! Laßt der
Freuden bunt Gewähle nicht
tödten sittliche Gefühle, die
hoffnungsvoll zum Himmel
sehn. Gelocket hier und
dort, o fliehet stets den Ort,
wo Sünde herrscht. — Herz,
fasse Muth! Mit seiner Huth
schützt Gott den, der das
Gute thut.

845. b) Wie es die Con-
firmanten singen.

14.

Mel. Wachtet auf! ruft uns ic.

Ewiger! Du, deß Erbar-
men das Kind schon, auf
den Mutter=Armen, mit se-
ligem Gefühl beglückt. Preis
dir, daß wir, die hier stehen,
zum höhern Licht heut auf-
zusehen, den heil'gen, heil'=
gen Tag erblickt. Preis dir,
daß frühe schon dein einge-
bohrner Sohn, durch die
Taufe, uns sich verband;
Herz und Verstand, durch
Ihn, dich früh als Vater
fand.

2. Jetzt begehrt der heil'=
ge Wille von dir der Se-
ligkeiten Fülle. Nimm, Va-
ter! deine Kinder an! Jesu
Lehre heißt uns hoffen, zeigt
uns der Himmel Innres
offen, und, Vaterherz, zu
dir die Bahn. Deß Frie-
dens=Wortes Licht, das je-
de Nacht durchbricht, das
leuchte uns, durch Heilig-

feit, in Frömmigkeit, zum Pfade ew'ger Seligkeit.

3. Sinnen-Lust nicht und nicht Leiden, nichts soll von ihrem Führer scheiden die Jünger auf der Tugend Bahn. Jesu Beispiel soll uns leiten; Ihm nach soll unser Fuß stets schreiten, den Fels der Heiligkeit hinan. Allgegenwärtiger! Furchtbar = Gerechter! Hör' den heil'gen Schwur: „Dein sind wir! Dein! und bleiben dein! Uns soll das Lafter nie entweihn!“

4. Gott! befruchte diesen Willen! Gib du uns Kraft, ihn zu erfüllen; erhalte uns dem Heiland' treu! Laß, wenn sich Versucher finden, uns wachen, kämpfen, überwinden, ob noch so heiß der Kampf auch sey. Dann geb' Erinnerung der heut'gen Heiligung erhöhte Kraft. Wie heut es war, hier am Altar, fühl' sich das Herz auch in Gefahr.

5. Laßt uns nimmer träg' ermatten; nicht blicken nach

bequemen Schatten; nein! grad' den Weg der Tugend gehn! Laßt der Freuden hunt Gewühle nicht tödten sittliche Gefühle, die hoffnungsvoll zum Himmel sehn. Gelocket hier und dort, laßt uns stets fliehn den Ort, wo Sünde herrscht. — Herz, fasse Muth! Mit seiner Huth schützt Gott den, der das Gute thut.

846. a) Wie es die Gemeinde singt.

15.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.
Stärke, Jesu, stärke sie, deine Theu'r-Erlösten! Laß sie das Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihre Seelen! Sie stehn und schwören alle hier: „Gott! dein Eigenthum sind wir!“ Der du sie schufst, o Gott! Der du sie lehrtest, Gott! Der du sie jetzt dir weihst zur Tugend, Du, unser Vater! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bei deinem Namen!

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir diese seyn, die jetzt, schwörend, dir sich weihn! Der du sie liebst, o Gott! Der du sie richtest, Gott! Der du sie selbst zum Himmel leitest, o Heil'ger, Heil'ger! stärke sie, die Deinen, im Aufschau'n auf Jesu Tod, zur wahren Tugend!

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: Ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! O du, Allwissender! Furchtbar-Gerechter du! Du unser ew'ger, ew'ger Richter! Gott der Erbarmung! laß sie die Gefahren, alle Feinde ihres Heils, weit überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine Theu'r-Erlösten, wenn der Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten!

Ruf' sie zum ew'gen Leben. Einst führe sie, mit uns zugleich, in dein unvergänglich Reich! Der du sie liebst, o Gott! Dem sie sich weihen, Gott! Dem wir sie flehend übergeben, o Menschen-Vater! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bei deinem Namen!

846. b) Wie es die Confirmanden singen.

16.

Mel. Mitten wir im Leben ic.

Stärke, Jesu, stärke uns, deine Theu'r-Erlösten! Laß uns das Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Ach' über unsre Seelen! Wir stehn und schwören alle hier: „Gott! dein Eigenthum sind wir!“ Der du uns schufst, o Gott! Der du uns lehrtest, Gott! Der du uns jetzt dir weihst zur Tugend, Du, unser Vater! Laß uns nie vergessen unsern theuren, großen Eid bei deinem Namen!

2. Ach! wie Viele schwuren auch, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir uns stets seyn, die jetzt wir uns dir schwörend weihn! Der du uns liebst, o Gott! Der du uns richtest, Gott! Der du uns selbst zum Himmel leitest! o Heil'ger, Heil'ger! Stärke uns, die Deinen, im Aufschau'n auf Jesu Tod, zur wahren Tugend!

3. Locken wird uns nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: Ach, du wollest uns mit Kraft aus der Hbhe rüsten! Laß streiten uns und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in unsrer Brust! O du, Allwissender! Furchtbar = Gerechter du! Du unser ew'ger, ew'ger Richter! Gott der Erbarmung! laß uns die Gefahren, alle Feinde unser's Heils, weit überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode uns, deine Theu'r-Erbösten,

wenn der Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trüben! Ruf' uns zum ew'gen Leben. Führ' uns, und Alle hier zugleich, in dein unvergänglich Reich! Der du uns liebst, o Gott! Dem wir uns weihen, Gott! Dem wir uns flehend übergeben, o Menschen-Vater! Laß uns nie vergessen unsern theuren, großen Eid bei deinem Namen!

Bei der Confirmation einer einzelnen Person (in Land = Gemeinden).

17.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

847. Zu dir, o Gott, zum Hbhern Menschen = Leben will eine junge Seele sich erheben; und schwöret dir, in ält'rer Christen = Reihe, auf ewig Treue.

2. Es ruhet, auf der Kindheit goldnen Fluren, das dank-erfüllte Aug'; und zählt die Spuren von deiner Vater = Huld; und wenig Leiden und viele Freuden.

3. Dank, Vater, dir!
Dank selig-ernster Nührung,
für deiner Weisheit liebe-
volle Führung! Auf dich
auch soll, mit kindlichem
Vertrauen, die Zukunft
schauen.

4. Dem regen Geist, dem
vollern Herzen sanken, im
Lauf der Zeit, der Kindheit
enge Schranken; wir lern-
ten dich, den Unnennbaren,
kennen, dich „Vater“ nen-
nen.

5. Was wir von dir, durch
Jesus Christ, vernommen,
das konnte nur von deinem
Himmel kommen. Auf Er-
den lebt kein heilig-hohes We-
sen, wie Er gewesen.

6. Ihm, unserm Muster,
eifrig nachzuringen, das sey
der Schwur, den wir vereint
dir bringen; Ihm gleich, zu
weihen alle Kräft' und Triebe
der Pflicht und Liebe.

7. Heil uns, wenn so
wir, auf des Lebens Wegen,
ein reines Herz nur uns er-
ringen mögen! Kein sel'ger

Loos, im Himmel und auf
Erden, kann je uns werden!

Wechsel-Gesang.

18.

Mel. Wachtet auf! ruft uns 11.

Gemeinde und Con-
firmanden.

848. Heilig, heilig ist die
Stunde, in der die Unschuld
sich, im Bunde mit Gott,
der frommen Tugend weihet;
wenn sie, betend hingefun-
ken, in reiner Brust den
Himmels-Funken der Liebe,
sich des Herrn erfreut. Hin,
hin zum höchsten Ziel strebt
jegliches Gefühl, o so selig!
Die Erde weicht; zum Him-
mel steigt der Geist; und
Sorg' und Sünde schweigt.

Die Gemeinde allein.

2. Heilig sey auch euch
die Weihe der Wahrheit,
Pflicht und Lieb' und Treue,
die Ihr, vor uns versammelt,
schwört. Nahet euch der
heiligen Stätte, gestärkt

vom Segen und Gebete der
Theuren, die ihr dankbar
ehrt. Und dieser harret
schon erfüllter Pflichten
Lohn. Die Geliebten sehn
sie erfreut — o Seligkeit! —
aus freiem Triebe Gott ge-
weihet!

Die Confirmanden allein.

3. Erw'ger, dem der Dank
gebühret, der uns der Zu-
gend Pfad geführt und
väterlich beschützet hat!
Frühe ließ'st du uns die
Lehren der Weisen und der
Guten hören, der Liebe
väterlichen Rath. So blieb
das Herz befreit von roher
Sinnlichkeit; und unser
Geist entbehrte nicht der
Wahrheit Licht, das jedes
Zweifels Nacht durchbricht.

4. Höre, Vater, nun
die Bitte, die hier, aus dei-
ner Christen Mitte, empor
zu dir, Erbarmen, steigt:
Frei von niedrer Laster-
Würde, fühl' mächtig sich
zur Tugend = Würde das

unerfahrene Herz geneigt.
Wenn Leichtsinn uns um-
rauscht, Verführung uns
belauscht; so stärke uns!
des Lasters Blick schreck'
uns zurück; uns lohne
des Bewußtseyns Glück!

Gemeinde und Con- firmanden.

5. Laß, Gott! nicht ver-
geblich schwören! ver-
geblich nicht der Mütter
Zähren, und ernste Va-
ter = Sorgen seyn! Jesu ho-
hes Vorbild winket! Wer
diesen Kelch des Bundes
trinket, erhalte sein Gewis-
sen rein! Im Leiden, wie
im Glück, — schau froh
hierher zurück, wer betend
hier, zum erstenmahl, beim
heil'gen Mahl vereint sich
sah der Christen Zahl.

Nach der Confirmation.

Gemeinschaftliche Gesänge.

19.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

849. Was wir, Gott,
von dir erfleht, wollst du

heißen Aeltern-Zähren, wollst du, Heil'ger, dem Gebet frommer Jugend mild gewähren! Dieser Stunde Segen weih' eines ganzen Lebens Treu'.

2. Laßt denn, was die Erde schafft, kaum für Augenblicke blühen! Laßt denn Reiz und Muth und Kraft schwinden in des Lebens Mühen! Was das Herz sich selbst gewann, auch kein Tod ihm rauben kann!

3. Hin zu Jesu! Himmels-Licht strahlt vom Kreuz auf unsre Pfade; Kraft beut er für Recht und Pflicht; bürgt dem Kummer Gottes Gnade. Jesus Christ! dein hoher Sinn' leit' auch uns zum Ziele hin.

850. a) Wie es die Gemeinde singt.

20.

Mel. Jesu, der du meine ic.

Was jetzt Herz und Mund beschworen, was mit Schauern euch durchbebt,

übt es, übt es, neugeboren durch den Gott, der euch erhebt! Zu des Heiligthumes Stufen werdet ihr jetzt hingerufen, eure Herzen, treu und rein, dem Unsterblichen zu weihn.

2. Ihm, der zu der Gottheit Throne wirkend, dulcend, sich erhob, Ihm, dem hohen Menschen = Sohne, bringe euer Wirken Lob! Der das eigne schöne Leben für die Brüder hingegeben, hört! Er ruft euch: „Lebt der Pflicht! Sie beglückt, die Erde nicht!“

850. b) Wie es die Confirmanden singen.

21.

Mel. Jesu, der du meine ic.

Was jetzt Herz und Mund beschworen, was mit Schauern uns durchbebt, laßt's uns üben, neugeboren durch den Gott, der uns erhebt! Zu des Heiligthumes Stufen werden wir jetzt hingerufen, unsre

Herzen, treu und rein, dem Unsterblichen zu weihn.

2. Ihm, der zu der Gottheit Throne wirkend, dulhend, sich erhob, Ihm, dem hohen Menschen = Sohne, bringe unser Wirken Lob! Der das eigne schöne Leben für die Brüder hingegeben, hört! Er ruft uns: „Lebt der Pflicht! Sie beglückt, die Erde nicht!“

85 I. a) Wie es die Gemeinde singt.

22.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

So geht denn hin zu Jesus Christ, der auch für euch gestorben ist, daß Licht und Kraft euch werde! So höret, wie, vom Kreuze her, mit hohen Himmels = Worten, er auch Euch die Seinen nennet. Jesus flehet: „Junge Seele! o erwähle stets das Gute; sieh', wie ich für dich auch blute!“

2. Ihr naht im Geist jetzt eurer Gruft, aus der

des Richters Stimme ruft: „Wie lebstest du dein Leben?“

D lebt das Leben fromm und rein! Laßt euer sich die Menschen freun! so dürft ihr einst nicht zittern. — Hör' es, hör' es, fromme Jugend: „Nur aus Tugend strömt die Freude, die sich nie verliert im Leide!“

3. Die Sünden, die euch sonst entweicht, laßt unter Jesu Kreuze heut! nehmt dort zur Tugend Stärke! Es steh' heut auf, wer, ach! schon fiel; es weiche nie vom Weg' und Ziel, wer sich der Unschuld freuet. So nur folget Gottes Segen euern Wegen! Inn'rer Frieden leit' euch selig stets hienieder.

85 I. b) Wie es die Confirmanten singen.

23.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

So gehn wir hin zu Jesus Christ, der auch für uns

gestorben ist, daß Licht und Kraft uns werde! Und hören, wie, vom Kreuze her, mit hohen Himmels-Worten, er auch uns die Seinen nennet. Jesus flehet: „Junge Seele! o erwähle stets das Gute; sieh', wie ich für dich auch blute!“

2. Wir nah'n im Geiſt jezt unsrer Gruft, aus der des Richters Stimme ruft: „Wie lebtest du dein Leben?“ Ich will es leben, fromm und rein! Mein sollen sich die Menschen freun! So darf ich einst nicht zittern! — Hör' es, hör' es, fromme Jugend: „Nur aus Tugend strömt die Freude, die sich nie verliert im Leide.“

3. Die Sünden, die mich sonst entweicht, laß unter Jesu Kreuz' ich heut! nehm' hier zur Tugend Stärke! Ich steh' heut auf, wo ich schon fiel; ich weiche nie vom Weg' und Ziel, wo mich die Unschuld freuet. So

nur folget Gottes Segen meinen Wegen! Inn'rer Frieden leite selig mich hienieden.

852. a) Wie es die Gemeinde singt.

24.

Mel. Nun danket Alle Gott ic.

Geweiht, geweiht seyd ihr in Jesu Christi Namen! Es spreche fröhlich denn der Muth des Glaubens: „Amen!“ Laßt jezt die Jahre nah'n, laßt kommen, was es sey: euch führt der Hoffnung Hand; euch schützt der Liebe Treu'.

2. Viel Gutes harret auf euch: D möget Gott ihr's danken! Auch Sorgen stehn umher: Wer Gott traut, darf nicht wanken! Zu Ihm heb' sich das Herz aus banger Kummer-Nacht! hinauf zum Herrn den Blick, wenn Wunsch und Freude lacht.

852. b) Wie es die Con-
firmanden singen.

25.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Geweiht, geweiht sind wir
in Jesu Christi Namen!
Es spreche fröhlich denn der
Muth des Glaubens:
„Amen!“ Laßt jetzt die
Jahre nahn, laßt kommen,
was es sey: Uns führt der
Hoffnung Hand; uns schützt
der Liebe Treu'.

2. Viel Gutes harrt auf
uns: Dir wollen, Gott,
wir's danken! Um uns
stehn Sorgen her: Wer
Gott traut, darf nicht wan-
ken! Zu Ihm heb' sich das
Herz aus banger Kummer-
Nacht! Hinauf zum Herrn
den Blick, wenn Wunsch
und Freude lacht.

26.

Mel. Gott, der Vater, steh ꝛc.

853. Du, du warst,
eh' ward, was ist! Der
Himmel Heere kamen, als

du riefst! Du schufst, was
ist! Bei deinem großen
Namen, Gott! beschwö-
ren wir den Bund! Ver-
söhner! bei den Wunden,
durch die wir Heil gefunden,
bei deines Todes Wunden,
Herr, beschwören wir den
Bund! Dir, Geist, der
siegreich streiten du lehrest,
die sich weiheten dem Heil
der Ewigkeiten! Dir be-
schwören wir den Bund!
den Bund mit dem, der
ewig ist!

2. Ewiger! wir wollen
dich aus ganzer Seele lieben;
dich aus ganzem Herzen,
dich aus allen Kräften lie-
ben! Unser, unser Gott,
ist Gott! Wir wollen uns
erheben zu ihm! und Dem
nur leben, der sich für uns
gegeben! Unser, unser Gott,
ist Gott! Nie wollen wir
betrüben die Brüder, stets
sie lieben, wie wir uns sel-
ber lieben! Ihr Gott ist
auch unser Gott! Mit ih-
nen schaun wir einst den
Herrn!

3. Lehr' uns, Herr, mit Freudigkeit, mit Zittern Lehr' uns ringen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, dringen! Schmal ist, rauh ist unser Weg! Und eh', auf deinen Thronen, die Palmen und die Kronen den Ueberwinder lohnen, muß er gehn den rauhen Weg! Ach, nie laß uns erliegen! Hilf uns, uns selbst besiegen! Hilf uns, die Welt besiegen! Führ' uns selbst den steilen Pfad zu deiner Ruh', Unendlicher!

2. O du, der einst auf Erden, auch sie zu retten, gekommen, ein Leben voll Beschwerden, und selbst den Tod übernommen! o rette sie von Sünden, damit sie Gnade finden. Erbarme dich ihrer, o Jesu!

3. O du, der uns zur Tugend, uns Schwachen, Stärke verleihet, o komm' zu dieser Tugend, die dir zum Tempel sich weihet; gieb heilige Gedanken, gieb Treue sonder Wanken! Regiere, heiliger Geist, sie.

Die Gemeinde allein.

2.

I.

Mel. O Lamm Gottes &c.

Mel. Es ist genug, so nimm &c.

854. O du, der diese Seelen einst mild gerufen in's Leben; und, daß ihr Heil sie wählen, für Sie auch Jesum gegeben! o sey ihr Licht, ihr Segen, ihr Schutz auf allen Wegen! Verlaß sie nimmer, o Vater!

855. O seydt ihm treu, der euch das Leben gab! treu der gelobten Pflicht! Gott schaut auf euch mit Vatersinn herab; verläßt euch ewig nicht. Er segnet euch, durch Glück und Freuden; er schützt, er stärket euch im Leiden. O seydt ihm treu!

2. Verachtet stets der Sünde Schmeichelei! Ihr folgen Reu' und Schmerz. Bekämpft euch selbst! Nur dieser Sieg macht frei; Sieg adelt erst das Herz. Seht ihr umringt euch von Gefahren: denkt an den großen Unsichtbaren, und bleibt ihm treu!

3. Wie Jesus einst, (o blicket stets auf ihn!) geht zur Vollkommenheit. Er war so gut, so groß! in ihm erschien der Tugend Götlichkeit. Wie er, sollt ihr im Lichte wandeln, und recht, auch ungesehen, handeln. Ihm folget treu!

4. O sammelt euch der Edel-Thaten viel, im raschen Lauf der Zeit! Denn sie allein begleiten euch an's Ziel, durch's Grab zur Ewigkeit. Wenn euch des Lebens Tag verschimmert, der Tod euch jedes Glück zertrümmert: dann lohnt die Treu'.

Die Confirmanden allein.

I.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

856. Wir stehn, wie neugebohren, an deines Tempels Thoren, vor dir, o Erw'ger, da; nun uns ein Strahl von oben zu dir empor gehoben, und wissen nicht, wie uns geschah.

2. Die Wahrheit zog die Hülle, in hoher Feier-Stille, von unserm Aug' herab; da stand, zum Hoch-Entzücken, dein Bild vor unsern Blicken, Du, der uns Seyn und Hoffnung gab!

3. Gehorsam deinen Wünschen, laß uns nicht rückwärts sinken in alte Finsterniß. An deinen Vater-Händen, die ringsum Liebe spenden, da werde unser Gang gewiß.

2.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

857. Bei den Seufzern, welche ich rings um mich

hier höre, (ach! sie sind Gebet für mich, daß mein Gott gewähre) beiden Thränen, die ich hier, jetzt so fromm, vergieße, schwör' ich ew'ge Treue dir, den ich, Vater! grüße.

2. Du hast dich mir offenbart, tief im reinen Herzen: laß mich deine Gegenwart frevelnd nicht verscherzen! Jesum müsse nie mein Blick in der Welt verlieren! Sie kann nur zu Erden-Glück, Er zum Himmel führen.

3. Ja, ich seh' auf meine Pflicht und auf ihre Krone; thue recht und wanke nicht; frage nicht nach Lohne. Erden-Lohn ist viel zu klein für ein Herz voll Liebe. Hohes Wort: „Ich wurde dein!“ — Daß ich's ewig bliebe!

Wechsel-Gesänge.

I.

Mel. Liebster Vater, ich ic.

Die Gemeinde.

858. Segne sie, die dir, o Gott, Treu' gelobet

haben, segne, guter Vater, sie, mit des Geistes Gaben. Wahrhaft weis' und fromm laß sie deine Wege gehen; froh im Leben, reich im Tod' deinen Segen sehen.

Die Confirmanden.

2. Ja, in Demuth bitten wir dich um deinen Segen. Herzlich, Vater, bitten wir, dich um deinen Segen. Weishe, Vater, unsern Fleiß, stärk' uns im Bestreben: schuldlos, fromm und tugendhaft stets vor dir zu leben.

Gemeinde und Confirmanden.

3. Fromm vereinet wollen wir Jesum thätig ehren; eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren. Möge, durch Religion, immer mehr auf Erdenhoher sel'ger Himmels-Sinn ausgebreitet werden.

2.

Mel. Alle Menschen müssen ic.

Die Gemeinde.

859. Diese hohe Feier-Stunde müß' auf ewig Gott

euch weihn! Fleht zu Gott: dem heil'gen Bunde bis zum Tode treu zu seyn. O vergesst, vergesst nicht eurer hoch gelobten Pflicht, daß euch, von des Himmels Freude, keine Pein der Reue scheidet.

Die Confirmanden.

2. Gottes Stimme stets zu hören, der zum ew'gen Heil uns schuf, des Gewissens Ruf zu hören, als des Waters Liebes-Ruf: das geloben fromm wir heut, das soll treu uns das Geleit', hin, durch dieser Prüfung Leben, zu des Himmels Frieden geben.

Beicht-Lieder.

I.

In bekannter Melodie.

860. Ach Gott und Herr!
wie drückt so schwer die Last
verübter Sünden! gebeugt
fühl' ich: siedrückt auch mich!
Wo soll ich Hülfe finden?

2. Wohin ich flieh', ver-
folgen sie, mit ihrer Pein,
mich Armen. In dieser
Noth kenn' ich, o Gott!
kein Heil, als dein Erbar-
men.

3. Erlass die Schuld mit
Water-Huld, und rette meine
Seele. Herr! stärke mich,
daß künftig ich nie wissent-
lich mehr fehle.

4. Mach's, wie es dir
gefällt, mit mir; geduldig
will ich's leiden. Nur wollst
du mich nicht ewiglich von
deiner Gnade scheiden.

5. Das thust du nicht!
Mit Zuversicht kann es mein
Glaube hoffen. Durch Chris-
ti Tod steht mir, mein
Gott! ja auch dein Himmel
offen.

6. Dieß tröstet mich!
Sey's, daß einst sich hier
Leib und Seele scheiden:
ich werde dort bei dir,
mein Hort! ererben ew'ge
Freuden.

7. Dir, Gott, sey Ruhm!
dein Eigenthum bleib ich,
in Jesu Namen. Ich

zweifle nicht; mein Heiland spricht: „wer gläubt, wird selig.“ Amen!

2.

Mel. Was Gott thut, das ic.

861. Ach, Vater! wird dein Kind denn nie frei von der Macht der Sünden? Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden! Ich hass' ihr Joch, und trag' es doch. Du siehst, Herr, dem ich's Klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht' ich mich: ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns; nur Staub sind wir, den du in's Leben riesest. Gott, dein Gericht ver-

dammt uns nicht, wenn wir nicht, schon auf Erden, wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn, in Unvollkommenheit, auf dieses Lebens Pfade. Doch auch die schwache Frömmigkeit belohnest du mit Gnade. Daß Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde! So werd' ich täglich heiliger und freier von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen; nie mich verführen können.

3.

Mel. Jesu, der du meine ic.

862. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei; daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht (ich gesteh's mit Thränen) kann ich mich von ihr entwöhnen; immer

noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich!

2. Oft hatt'ich mir vorgenommen, dir mein Lebenganz zu weihn! Redlich, schwur ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn; allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb' ich ihn!

3. Aber ach! wie oft empdret sich die Leidenschaft in mir; und verführet mich, und stöhret meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh'.

4. Heil mir! du verzeihst Gebrechen unsrer irdischen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz straffst du nur. Hätt'ich nicht den Trost, ich würde, unter meiner Mängel Bürde, ganz erliegen; und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun!

5. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib' ich hier noch schwach: o! so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey!

6. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich; sey mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich, in der Ewigkeit, dringe zur Vollkommenheit!

4.

In bekannter Melodie.

863. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! steht freudig mein Vertrauen; ich weiß, daß du mein Heiland bist! Auf wen sollt' ich sonst bauen? Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus mei-

nen Nöthen helfen kann!
Dich ruf' ich an; du bist's,
der helfen will und kann.

2. Schwer drückt mich
meiner Sünden Schuld!
Wie schmerzlich sie mich
reuen: frommt das doch
nicht! Nur Vater-Huld
kann tröstend sie verzeihen.
Du, Heiland, hast uns kund
gethan: „Gott nimmt die
Sünder gnädig an.“ Und
nun erlieg' ich nicht der Last;
mein Glaub' umfaßt dich,
der du mich gerettet hast.

3. O Geist des Ew'gen!
steh' mir bei, den Glauben
recht zu stärken; daß er durch
Liebe thätig sey, und reich
an guten Werken. Laß
niemals mich dem Wahne
traun: als könnt' unheilig
ich dich schaun. Und naht
die letzte Stunde sich, dann
zeige dich in deiner Gnad',
und tröste mich.

5.

In bekannter Melodie.

864. Aus tiefer Noth
ruf' ich zu dir, der du in's
Herz kannst sehen, entzeuch

nicht dein Erbarmen mir,
Gott! laß mich Gnad' er-
flehen! Ach, siehest du als
Richter an, was wir nicht
recht vor dir gethan: Wer
kann vor dir bestehen?

2. Nie ist der Mensch
von Fehlern rein, auch in
dem besten Leben. Nur
deine Gnade kann allein so
viele Schuld vergeben! Was
ist der Mensch, Herr, ohne
dich? Wie darf der Staub,
der Sünder, sich des Ruhms
vor dir erköhnen?

3. So will ich denn, mein
Gott! auf Dich, auf mein
Verdienst nicht, bauen;
mein Herz soll unveränder-
lich ganz deiner Güte trauen,
die mir bezeugt dein theures
Wort. Das ist mein Trost
und sichrer Hort; des will
ich allzeit harren!

4. Verzeuchst du gleich
bis in die Nacht, und wie-
der bis zum Morgen: soll
doch mein Herz an deiner
Macht nie zweifeln, und nie
sorgen. Ich fühle deine Ge-
genwart! Wie mir schon

oft geholfen ward, wird mir geholfen werden.

5. Sind gleich bei uns der Sünden viel: bei Gott ist noch mehr Gnade! Nichts setzet seiner Huld ein Ziel; er richtet unsre Pfade, daß sie in die Vollendung gehn, wo wir im hellern Lichte sehn, wie gut er uns geführet.

6.

Mel. Wer nur den Lieben ꝛc.
(aus 2 moll.)

865. Du willst, nach deiner großen Güte, o Gott, nicht eines Sünders Tod. Drum giebst du oft noch dem Gemüthe Gefühl von seiner Sünden-Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

2. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Bes' rung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott! deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

3. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich, in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, ernst dafür sorgen, daß mein Geist dem Sünden-Dienste sich entzeißt.

4. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von diesem Joch befreit; und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie glücklich bin ich dann schon hier! Wie selig dort, mein Gott! bei dir!

7.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

866. Ein Jahr ist wieder hin: und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich, mit allem Ernst, dem Guten nachgestrebt? Hab' ich dem Eiteln nur, nicht meiner Pflicht, gelebt?

2. Hab' ich, in dem Beruf, den Gott mir angewie-

sen, durch Eifer und durch Fleiß, Jhn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot; nicht, weil mich Menschen sahn?

3. Wie habe ich bisher mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich, im Vertraun auf Jhn, mein Herz gestärkt?

4. Dacht ich, bei dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich Jhn im Staub? empfand ich Seine Huld? Nahm ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

5. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? fühlt' ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch

sanft, mein Scherz noch unschuldvoll? und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

6. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das And're traf, war mir's stets angenehm?

7. Gott! der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen! Vergieb dem Neuen die oft verletzete Pflicht; vergieb, und gehe, Herr, mit mir nicht in's Gericht!

8. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken. Du übst Warmherzigkeit; und wirfst auch mir sie schenken. Sey fernerhin, mein Gott, mit Gnade über mir; leb' ich, so leb' ich Dir; sterb' ich, so sterb' ich Dir!

8.

Mel. Wer nur den Lieben ꝛc.

(aus a moll.)

867. Gott! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Bess' rung weih'.

2. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Bess' rung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben: werth vor dir zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

3. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der kühn zwar sein Verdienst ergreift, doch in der Sünde noch beharrt, wofür der Herr ein Opfer ward.

4. Drum fall' ich dir,

mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost von deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

5. Daß, mit Gerechtigkeit, auch Stärke durch Christum mir geschenkt sey, will ich, durch Uebung guter Werke, beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

6. Laß mich stets Dir zur Ehre leben, der du die Sünden auch vergiebst! das hasse, was du mir vergeben; das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

9.

Mel. Wer nur den Lieben ꝛc.

(aus c dur.)

868. Gott sey mein Zeuge, da ich schwöre: „Mein Herz soll dir gehorsam seyn!“ Dir, deinem Willen, deiner

Ehre will ich mein ganzes
Leben weihn! der Sünde
will ich widerstehn, und
standhaft deine Wege gehn!

2. Vergiß nicht wieder,
meine Seele, wie oft du
schon gefallen bist! Merk'
auf die heiligen Befehle des
Gottes, der dein Retter ist!
Ruf' ihn im Glauben täg-
lich an: „Erhalt mich, Herr,
auf eb'ner Bahn!“

3. Ach! ich bin schwach.
Du wollst mich stärken, mein
Helfer in Versuchung seyn,
zum Glauben und zu guten
Werken mir Kraft und Freu-
digkeit verleihn! So steh'
ich fest und wanke nicht;
und du bleibst meine Zu-
versicht.

10.

Mel. Freu' dich sehr, o 2c.

869. Höchster! denk' ich
an die Güte, die du mir
bisher erzeigt: o so wird
mein ganz Gemüthe zu dem
tiefsten Schmerz gebeugt;
daß ich dich gering geschätzt,
häufig dein Gebot verletz,

und dich, der mich so gelie-
bet, doch so oft und schwer
betrübet.

2. Alle meine Seelen-
Kräfte, meine Glieder sind
ja dein, und sie sollten zum
Geschäfte deines Dienstes
thätig seyn. O wie hab'
ich sie entweiht! ach, zur
Ungerechtigkeit, und zum
schändden Dienst der Sün-
den ließ ich mich oft willig
finden.

3. Deine Huld war jeden
Morgen über mir, o Vater,
neu. Von wie manchen
schweren Sorgen machtest
du mich liebeich frei! Was
mir nützte, gabst du mir!
Aber, ach, wie dankt' ich
dir? O! wie hab' ich so ver-
messen deines Wohlthuns
Zweck vergessen!

4. Gnade hast du mir
verkündigt, in Erfüllung mei-
ner Pflicht. Dennoch hab'
ich oft gesündigt! Gott,
mein Gott, verwirf mich
nicht! Ach, vergieb, was
ich gethan! nimm mich noch
erbarmend an! führe mich,

vom Sünden-Pfade, auf den sel'gen Weg der Gnade!

5. Dir ergeb' ich mich auf's neue! Sieh, daß mein gebeugter Geist deiner Vater-Huld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

6. Stärke selbst, in meiner Seele, den Entschluß, mich dir zu weihn. Sieh, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bei, mache du mich selbst recht treu! Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzlichstes Bestreben.

II.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

870. Ich blicke prüfend hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Wunsch zurück, sie fesselt keine Klage. Doch

was sie thaten, führt, mit richterlichem Blick, mir, ernst und warnend, jetzt Erinnerung zurück.

2. Des Menschen Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut, das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn; gab es, vom Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin.

3. Ach, ich vergaß der Pflicht, die Reizungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden; ergebungsvoll und still, mit ruhigem Vertrauen, auf dornen-vollem Pfad, zu Gott empor zu schau'n.

4. Verzeih', Allgütiger! du siehst der Reue Zähren. Du wirfst dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn; laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich sehn!

12.

Mel. Christus, der uns selig ic.

871. Liebster Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfind't, und erbarm' dich wieder. Groß ist meine Sünden-Schuld, die mich innigst reuet; größer deine Vater-Huld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: doch du bleibst ein Vater mir; du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrauen erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken. Trauen, Vater, will ich dir, will die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgüt-

tigen, der mein Seuffzen kennet, der dem Gnade-Suchenden freien Zutritt gbnnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott verstößt nicht gern, er bezugnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret: „ich sey Staub;“ und du verzeihst dem, der wiederkehret.

13.

Mel. Es woll' uns Gott ic.

872. Mit gleicher Herzlichkeit könnt ihr Gott und der Welt nicht dienen! Das sagst du, Herr, und oft sind wir im Heiligthum erschienen, indeß, von dir entwandt, das Herz mit Sorgen sich beschwerte, und matt, betäubt von Gram und Schmerz, oft nur noch

schwach beehrte, mit Freude dir zu dienen!

2. Und oft war es auch dann nicht frei für deinen Dienst, wenn Sorgen uns nicht bedrückten; wenn, auf's neu' geschmückt, am heitern Morgen, Herr, deine Schöpfung vor uns stand, und uns so hoch erfreute, durch Gaben deiner Vater-Hand! Ach! was uns dann zerstreute, das ist dir nicht verborgen!

3. Bedürfnisse, die nur der Thor erfand, und sich erlaubte, die schwebten den Getäuschten vor! Und was die Ruh uns raubte, was in den Staub der Erde warf den Geist, von dir belebet, war nicht, was Lebensglück bedarf: es war, was, kaum erstrebet, entschwindend uns verhöhnet!

4. Führ' uns in deinen Dienst zurück, den irrend wir verließen. Die Sehnsucht nach verlohrnem Glück läßt unsre Thränen fließen! Mach' uns von Täuschung

frei; und gieb uns den verlohrenen Frieden! Du hast uns ja als Vater lieb. Ach! was du uns beschieden, laß dankbar uns genießen!

14.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

873. Nach dir verlangt mich, nach dir, Gott! meine Hülfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott; willst, daß ich edel handeln soll, zu meinem und des Nächsten Wohl.

3. Und doch verlegt' ich diese Pflicht, und schätzte deine Gnade nicht. Ein elend Scheingut zog ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

4. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz

befiehlt, daß nur mein Bestes mir empfiehlt.

5. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar gefällner Seelen Zuflucht war.

6. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung. Ich bin gewiß, durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

7. Doch nie entfall' es meinem Sinn, daß ich als Christ berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

8. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfieng aus deiner Hand: dieß wird die ernste Frage seyn, bricht dein Entscheidungs-Tag herein.

9. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und dir geweiht, dieß kann ich dort nicht erst empfahn; du forderst, Gott, es schon alsdann.

10. O steh' dazu mir bei.

Denn, ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertrauen auf dich; und Redlichkeit behüte mich.

15.

Mel. Ein Lamm geht hin &c.

874. O König, dessen Majestät weit über Alles steigt, dem Erd' und Meer zu Diensten steht, vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Doch ich, im Staub der Sünder hier, vermag zu seufzen nur vor dir: „Herr, sey mir Sünder gnädig!“

2. Regiere du mir Herz und Sinn, in meinem ganzen Leben! Du bist mein Gott; und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, mach' meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Und würd' ich dennoch irre gehn, so soll mein

Herz in Neue flehn: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

3. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut: du willst, daß nichts mir schade! Und kommst mein Ende nun heran, so sey, auch auf der Todes-Bahn, o Heiland! mir beiräthig. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, stärk' mich zum letzten Seufzer dann: „Gott, sey mir Sünder gnädig!“

16.

Mel. Wenn meine Stund' ꝛc.

875. **D** Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße! und thu', noch in der Gnaden-Zeit, von ganzem Herzen, Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmen, daß verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelen-Ruh! nimm von mir, was mich quälet.

Durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. O du, der ew'gen Liebe Gott, erbarm' dich meiner Seelen-Noth, und gib mir deinen Frieden.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben! du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Gib deinen Geist der Heiligung, daß ich, in meiner Besserung, mit jedem Tage wachse!

4. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich an's Welt-Gericht, beginne mein Herz zu wanken. Damit ich jedes Laster flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

5. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden. Laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes, finden. Du willst ja, Herr, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind der

Tod, mich doch zum Leben führe.

17.

Mel. Vater Unser im 10.

876. „So wahr ich lebe, — spricht dein Gott, — mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Will' ist dieß vielmehr: daß er von Sünden sich bekehr'; sich bespre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.“

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht! Sey reuvoll; doch verzage nicht. Noch findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat; und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: „zur Buß' ist's immer Zeit; ich will mich mit der Welt erfreun; und, werd' ich dessen müde seyn, dann cil' ich und bekehre mich; Gott

wird wohl mein erbarmen sich!“

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösem Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont; der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: doch welchem Sünder sagt er wohl, ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todes-Stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Buße hin: wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir! daß ich mich wende jetzt zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich

mein Ende übereilt; auf daß ich, heut und jederzeit, zu meiner Heimfahrt sey bereit.

18.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

877. Sollt' ich die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben? Wie? ehrt' ich dann sein Wort? Könnst' ich mich selbst dann lieben? Ist meine Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil wohl einen Augenblick?

2. Wie süß ein Laster scheint, so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Wer dich, o Gott! gehorcht, erwählt das beste Theil. Wer dich, o Gott! verläßt, verläßt sein eignes Heil.

3. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele

rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit, wahre Ruh, und Muth zu meiner Pflicht.

4. Wahr ist es: es ist schwer, sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt es meine Pflicht; und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

5. Je öfter ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, ein Feind der Pflicht zu seyn: um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun?

6. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich auch nur sehr langsam fort: so bist du, Gott! mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

7. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buße ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott! zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst durch Schuld erzeugt, ist noch nicht Heiligung.

8. So gieb denn, weil ich noch, Herr! deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre! So darf ich nicht der-einst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, (ach! dann zu spät,) bereun.

19.

Mel. Freu' dich sehr, o ic.

878. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen seyst! Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Bist du schon voll Sünden = Schuld: Gott, dein Vater, ist voll Huld; ewig, ewig er dich lie-

bet, ob du ihn auch hoch betrübet.

2. Ruft er doch: „so wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod!“ „Daß er sich bekehr' und lebe, das gebiet' ich,“ spricht mein Gott. Wann hat er wohl nicht erhört, wenn ein Sünder wiederkehrt? Denn er will, daß auf der Erde nicht Ein Mensch verlohren werde.

3. Ja, Gott liebt nicht bloß die Frommen. Auch auf die, die sorglos gehn, und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht zu sehn; und sein väterlich Bemühen suchet, sie zu sich zu ziehn. Rufen, Warnen, Sorgen, Wachen, soll die Sünder selig machen.

4. Wer hat sich so schwer vergangen, wer hat sich so weit verirrt, der nicht wieder Guad' erlangen, der nicht Hülfe finden wird? stellt er sich nur gläubig ein, sucht von Sünden los zu seyn, und mit eifrigem Bestreben

Gott, und nicht sich selbst, zu leben!

5. Nun so ruh' und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, wo kein Aengsten nöthig ist? Sind gleich deiner Sünden viel; Gottes Huld ist ohne Ziel. Drücke dich auch schwer ihr Schade: strafend auch erzeigt Gott Gnade.

6. Vater, öffne mir die Schätze, die mein Heiland Jesus heut. Gib, daß mich auch reich ergöße seines Trostes Seligkeit. Liebe mich; führ' selbst mich an; daß ich dich, so gut ich kann, dankbar und aufrichtig liebe, und dich nun nicht mehr betrübe.

20.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

879. Wie scheu' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich, über seine Tiefen, nachlässig und

mit Vorsatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewissen: „Betrüg', o Mensch, dich selber nicht!“ Gezeigt, mein Unrecht nicht zu wissen, verhö'r ich, was es warnend spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit; ein träges Hoffen deiner Gnade stärkt mich in meiner Sicherheit! Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! zeig' mir die Größe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

3. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl' ich mich vor Dir doch nicht! Denn, in der Tiefe meiner Seele, ist Alles Deinen Augen Licht! Reiß' mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich, und, Gott, zu Dir!

4. Der du die Herzen prüffst, bekehre, o Heiliger,

befehre mich! Führ' mich auf ebner Bahn, und lehre mich dann mit Recht vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen, vor dir sey Herz und Wandel rein: so werd' ich die Gefahr stets scheuen, beztrogen von mir selbst zu seyn.

21.

Mel. Wer nur den lieben 16.
(aus a moll.)

880. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: „Nun will ich meine Sünde fliehn! der Pflicht getreu zu seyn, vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn!“ Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

2. Bald reizte mich auf's neu' die Sünde; und schwach nur war mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde ergriff sie mich, und überwand! Die Lust entfloß mir im Genuß: es folgten Reu und Ueberdruß!

3. O tief verborgne Sünden = Liebe, wie werd' ich endlich frei von dir? Wie überwind' ich deine Triebe? wie dämpf' ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmen, hbr' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

4. Liebt' ich nur Dich, so wie ich sollte, so fldh' die Lust zur Sünde mich! Wenn sie mich auch versuchen wollte, gelang' es ihr nicht wider dich! Wo du die Seele füllst, da weicht die Sünd', und ihre Lockung schweigt.

5. So werd' ich sicher überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn. Dann wirfst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater, sey dein Dank!

22.

Mel. Auf meinen liebten 16.

881. Wo soll ich fliehn hin, wenn ich beschwe-

ret bin mit dem Gefühl von Sünden? wo kann ich Rettung finden? Ach, einer Welt Erbarmen giebt keinen Trost mir Armen!

2. Nur du, o Heiland, du ruffst Gottes Trost mir zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilfst verzagten Seelen, die dich zum Retter wählen.

3. Zwar viel noch mangelt mir! Doch, Heiligster, von dir kommt mir des Geistes Gabe, die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

4. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine, du, Gott! siehst, wie ich's meine; du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

5. Herr, deß ich ewig bin! gieb mir den festen Sinn, daß Alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden. So leb' ich

dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Lieder bei der Feier des Todes Jesu im Abendmahl.

Liturgie bei dem Abendmahl.

I.

Prediger:

882. Der Herr sey mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Prediger:

Erhebet eure Herzen.

Gemeinde:

Wir heben sie zum Herrn.

Prediger:

Wir wollen den Tod Jesu Christi in seinem Abendmahl feiern.

Gemeinde:

Seiner Liebe dankbar uns freun.

Prediger:

Ja, naht froh und dankbar zum Herrn, der für euch

sich hingab, und das Gedächtniß seines Leidens und Todes stiftete, auf daß es uns stärke und erfreue. Segne uns, o heiliger Gott, barmherziger Vater, durch Christum deinen Sohn.

Die Consecration.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott, Himmel und Erde ist voll seines Preises. Gelobt sey Jesus Christ, der da kam zum Heile Aller. Amen.

Prediger:

Vater unser, der du bist im Himmel — — erlöb' uns von dem Uebel.

Gemeinde:

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Gesang:

O Lamm Gottes, das du trugst die Sünde der Welt! gieb uns deinen Frieden.

Prediger:

Der Friede des Herrn sey immerdar mit euch!

Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Nach dem Abendmahl.

Prediger:

Der Herr sey mit euch.

Gemeinde:

Uns gescheh' nach deinem Wort.

Prediger:

Lasset uns beten: Wir danken dir, allgütiger Vater, daß du uns durch Jesum Christum stärkest und erfreuest; und wir bitten dich, du wollest vermehren unsern Glauben gegen dich, und unsere Liebe zu allen Mit-Erlöbten, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Gemeinde:

Amen.

Prediger:

Der Herr erleuchte sein Antlitz über euch, und sey euch gnädig!

Gemeinde:

Der Herr gebe uns seinen Frieden! Amen.

2.

Mel. In dich hab' ich gehofft: c.

883. Am Kreuze, Jesu, dir geweiht, o du, der jetzt

mein Herz erneut, mir seinen Geist gegeben! erneur' ich mein Gelübde dir: ein christlich frommes Leben.

2. Dich, den ich oft mir nah' empfand, dich, Heiligster! hab' ich erkannt, in deiner Liebe Walten. Der himmlische Gedank' an dich wird dir mich treu erhalten.

3. Ein unnennbares Kraftgefühl zeigt mir der Menschheit hohes Ziel, in der Verklärung Schimmer! Es leuchtet mich zu Dir, — zu Dir! — ich wank' und weiche nimmer.

4. Wie stürmisch auch mein Mittag sey: ein stiller Abend macht mich frei von jeder Erden-Bürde! Ich trage muthig, was ich soll, in des Bewußtseyns Würde.

5. Des Heilands Bild in treuer Brust, empfinde ich die reinste Lust in Andrer Glück und Freude; und ihres Dankes Thränen sind mein köstlichstes Geschmeide.

6. Du siehst, o Jesu, mild herab, auf das, was

treue Liebe gab, auch wenn's die Welt nicht kennet; du bist es, der, erhebend, mich den Seinigen dann nennet.

7. Was ich als meine Pflicht verstand, seit ich dich und mich selbst erkannt, das will ich stets erfüllen; so bist du, auch von mir, verklärt, im reinen edlen Willen.

8. Weit mehr, als eitler Thaten Ruhm, gilt dir des Herzens Eigenthum, in Liebe hingegeben. Wenn dieses Herz im Tod einbricht, wirst du's zu dir erheben.

3.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

884. Unbetend steh' ich, Herr, vor dir, dein Bundes-Fest zu feiern, vereint mit deinen Christen hier den Vorsatz zu erneuern: „Dir, der mich zur Unsterblichkeit berief, dir sey mein Herz geweiht; geweiht mein künftig's Leben!“

2. Zwar unsrer Wall-
fahrt Pfad' umblüh'n der
Freuden-Blumen viele; und
manche süße Reize zieh'n
den Pilger ab vom Ziele.
Ach! mächtig liegt, in schwach-
er Brust, ein tief Gefühl
für Schmerz und Lust! Doch
will ich nicht erliegen!

3. Mit Muth will ich
vorüber geh'n die Lockungen
der Freude; und standhaft
ihren Reiz verschmäh'n, wo-
fern sie mich entweihete.
Nur unschuldvolles reines
Glück, mit heiterm unge-
trübtem Blick und frohem
Dank, genießen;

4. Wenn mich des Lei-
dens Sturm umzieht, der
Hoffnung Strahl verschwin-
det; mein Pfad, den jede
Freude flieht, sich nur durch
Dornen windet: Dir trau'n
mit voller Zuversicht, der
auch aus dunkeln Schat-
ten Licht, aus Kummer
Freude schafft.

5. Mit sanfter Schonung
soll mein Herz Beleidigern
begegnen; und selbst bei der

Verfolgung Schmerz ver-
zeihen nur, und segnen; soll,
in der Tugend leisem Ruf,
die Stimme hören, die mich
schuf zur Heiligkeit und
Liebe.

6. O du, vor dessen An-
gesicht ich jetzt den Bund
der Treue und das Ge-
lübde jeder Pflicht so heilig
ernst erneue; des Bild in
hoher Majestät, beim Mahl
der Liebe, vor mir steht!
gieb Muth und Kraft dem
Schwachen!

7. Nein! Erden-Glück
ersetzt ihn nicht, der Tugend
stillen Frieden! Nur er
glänzt uns, mit sanftem
Licht, auf rauhem Pfad hie-
nieden; erhellt des Kum-
mers dunkle Nacht, und
trocknet, mit der Gottheit
Macht, des armen Dulders
Thränen.

8. Einst wird auch mir,
spät oder früh, des Lebens
Abend kommen; als Retter
von der Erde Müh' erscheint
er sanft den Frommen. So
leitet mich des Todes Hand,

hin zu der Freude Vaterland; und ich entschlaf' in Friede.

9. Anbetung dir, o Jesu Christ, daß, auf den dunkeln Wegen des Lebens, du mein Führer bist; mich leite stets dein Segen! O laß mich von der steilen Bahn nicht weichen, die du einst voran mit hohem Muthewalltest.

10. Uns allen, die, vereint vor dir, sich deiner Liebe freuen, wollst du, bei deinem Mahle hier, zum Guten Kraft verleihen. Bewahre uns ein reines Herz, daß wir, dir treu im Glück und Schmerz, einst froh den Lauf vollenden.

4.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

885. Auf! feiert Jesus reichsten Segen! auf! feiert seinen heil'gen Todes-Bund! Ihm walle froh das Herz entgegen, ihn preis', im Lied' des Dankes

auch der Mund! Doch höher preis' ihn Glaub' und Folgsamkeit; auf's neu' jetzt unter seinem Kreuz geweiht.

2. Sind wir nicht Eines Leibes Glieder? ist unser Aller Haupt nicht Jesus Christ? O! laßt uns lieben, Schwestern, Brüder, Uns auch wie Ihn, der unser Heiland ist. Durch Liebe, treue Lieb', in Freud' und Schmerz, ehr', in den Menschen, Jesum unser Herz.

3. Er kam und lehrte Gottes Wahrheit; zum Lohn ward ihm ein Schmach- und Marter-Zod. Doch jene strahlt in voller Klarheit; führt jetzt noch Unfern Pfad ja auch zu Gott! O, freudig drum gekämpft für Recht und Licht! Was Gottes Werk ist, das verläßt Gott nicht!

4. So still gab Jesus hin das Leben, und unterwarf dem Rath' des Vaters sich: laßt der Geduld auch uns ergeben; Gott meint's doch immer mit uns väterlich.

Ja, auch des tiefsten Kummers herbsten Trank nehm', aus der Vater = Hand, ein frommer Dank.

5. Doch Unschuld nur gab Jesu Stärke, so hehr zu gehn den rauhen Kreuzes = Gang; sie waffnet' ihn zum Gottes = Werke, daß glorreich er der Menschheit Sieg errang: O Unschuld! heil'ges seliges Gefühl! o leite weihend uns auch hin zum Ziel.

5.

Mel. Schmücke dich, du etc.

886. Blick' herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen! Du, von dem wir lieben lernen, blick', o Herr, auf die Geweihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im seligen Gemüthe, flammt Empfindung deiner Güte.

2. Du hast, auch für uns, dein Leben, in der Blüthe, hingegeben; auch für uns

hast du gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten, willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du, in Gefahren, unser Herz dir treu bewahren.

3. Sieh! wir freuen uns; und beben, im Bemühn, uns zu erheben. Unsr Schwäche schlägt uns nieder! deine Huld ermannt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhängen — o, wie innig flehn wir Alle: „Schütze selbst uns vor dem Falle!“

4. Du, dem unsre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach, nicht Weh uns zum Gerichte! Unsr heiligen Gefühle, rette sie im Weltgewühle; daß dich unser Herz verkläre, im Gehorsam deiner Lehre.

5. Segen hat dein Mund gesprochen; liebend ist dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf

zu dir begleiten. Liebe müsse unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind deiner Liebe Erben: laß uns segnend, liebend sterben!

6.

Mel. Vater Unser im 1c.

887. Christ, eile nie mit sicherem Sinn zum Liebes-Mahle Jesu hin! Denk nicht: des großen Dulders Blut macht selbst des Frechen Laster gut. Weh' dem, der dieses Mahl entweicht, durch Selbstbetrug und Sincerheit!

2. Wer sich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld mit Missethat. Sey nicht dein Feind! empfah' es nicht, dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein! erst empfinde tief dein Herz der Sünde Schmach, der Neue Schmerz,

3. Erst sey dein Vorsatz fest und rein: nicht mehr der Sünde Sklav' zu seyn;

erst gieb zurück, was deine Hand durch List, durch Trug und Raub entwandt; erst, Zürnender, versöhne dich mit deinem Bruder brüderlich,

4. Besiegest du so, in deiner Brust, des Lasters Macht, die böse Lust; bist du entschlossen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit: Dann nahst du dich der Tugend-Bahn! Dann gehe zum Altar hinan!

5. Beschämt, und mit gebeugtem Sinn, schau' auf den großen Dulder hin; der liebreich für die Sünder starb, und ihnen Gottes Huld erwarb. Dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergiebt.

6. So, frei von Heuchelei und Bahn, muß' Jeder sich dem Mahle nahn, das du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmahl uns gemacht. Da dämpfe der Gedank' an's Kreuz der

Thorheit Lust, der Sünde
Reiz.

7. Da rühr' uns tief dein
göttlich Bild; und mach'
uns liebreich, sanft und
mild! Da schenk' dein Geist
uns Muth und Kraft, zum
Kampfe mit der Leiden=
schaft; daß heilig wir
durch's Leben gehn, dem
Tode froh entgegen sehn.

7.

Mel. Wie schön leuchtet der 1c.

888. Erheb' mein Geist,
erheb' den Herrn, der dich
erlöste; bringe gern ihm
deine Dankes = Lieder! Ihm,
dem erhabnen Gottes = Sohn,
der willig, von des Himmels
Thron, zur Erde kam her=
nieder; um sich für dich hin=
zugeben, Heil und Leben
dir zu bringen, dir den
Himmel zu erringen.

2. Im Namen Gottes
riefest du, o Jesus Christ,
der Menschheit zu: „Ge=
trost, Gott will vergeben!“
Den Sorgenden: „Gott

sorgt für euch!“ Den Ster=
benden: „wist! sterbt ihr
gleich: ihr sollet ewig leben!“
Jesu, nur du kannst den
Deinen, wenn sie weinen,
Trost gewähren. Ewig wol=
len wir dich ehren!

3. Du zeigtest uns der
Tugend Bahn; giengst selbst
als Führer uns voran: wer
sah dich je ermüden? Folgt,
riefst du, kämpfst mir nach,
und ringt! Seht, wie die
Sieges = Palme winkt!
Durch Kampf kommt ihr
zum Frieden! Jesu, sey
du unser Führer und Regie=
rer! laß uns streben, gött=
lich, so wie du, zu leben.

4. Du trugest Leiden ohne
Zahl; und giengst getrost
in's Todes = Thal für uns.
O welche Liebe! Jetzt lebst
du, über uns erhöht, in
Herrlichkeit und Majestät;
doch treu bleibt deine Liebe,
Preis Dir! Schon hier
strömt dein Segen uns ent=
gegen; und einst trösten dein
sich ewig die Erldsten,

8.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

889. Erbsen! danken
kann ich nur! Nimm Dank
und Thränen hin! und hör'
des neuen Bundes Schwur:
„daß ich der Deine bin.“

2. Der Deine! Herr!
daß bleibe ich, auch unter
jeder Last. Dem Christen ist
nicht fürchterlich, was du
geheiligt hast.

3. Verläugnen will ich
nun die Welt; will tödten,
unter'm Kreuz, (und wenn
auch Schweiß und Thräne
fällt) der Erden = Lüfte
Reiz;

4. Will hangen, Lehrer,
ganz allein, an deinem
treuen Mund; voll Einfalt
wie die Kinder seyn, und
halten deinen Bund;

5. Und schütten oft den
Erden = Staub, von meines
Geist's Gewand; beim Lok-
fen niedrer Lüfte taub, hin-
schaun in's Vaterland.

6. Wenn du mir auch
den Becher füllst, mit noch

so bitterer Noth: Ich will
ihn trinken, wenn du willst;
nicht zittern auch im Tod.

9.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.

890. Es hebt sich, auf
der Andacht Schwingen,
Unendlicher, der Geist zu dir
empor, das heilige Gelübb'
zu bringen: Der Tugend
Pfad, den, schwach, ich oft
verlor, will ich, o Gott, mit
neuer Treue gehn; und,
stark durch sie, der Sünde
Reiz verschmähn.

2. Nie will ich fragen:
„ob zu Freuden der steile
Pfad des hohen Rechtthuns
führt?“ nie weichlich ihn zu
wandeln meiden, wenn er
in Nacht und Dunkel sich
verliert. Du winkst, o Gott!
Gehorsam ist mir Pflicht;
du leitest mich, durch Dun-
kel auch, zum Licht.

3. Mit warmen, liebe-
vollem Herzen will ich mich
gerne mit den Frohen freun;
der unverdienten Kränkung

Schmerzen nicht ahnden;
dem Beleidiger verzeih'n.
Bescheidenheit und Sanft-
muth sey mein Ruhm, Ge-
wissens = Ruh' mein sich'res
Eigenthum.

4. Die Kräfte, die du
mir gegeben, will ich getreu
zu nützen mich bemü'h'n.
Zu großen Zwecken ward
dies Leben von dir, o Gott,
aus Liebe mir verlieh'n.
Um herrlicher dort wieder
aufzublüh'n, sinkt es, auf
deinen Wink, zum Grab'
einst hin.

5. Wenn, von Versu-
chungen umgeben, mein
Blick in Labyrinth sich ver-
irrt; der Sünde Reiz zu wi-
dersireben, oft schwer dem
gern getäuschten Herzen
wird: blick' ich zu dir! Du
wirfst mir Muth verleihn,
kein Opfer, das die Pflicht
gebeut, zu scheun!

6. Ja, „treu zu seyn,
bis einst am Ziele, auch mir
dort der Vergeltung Palme
weht,“ gelobt, mit heiligem
Gefühle, dir jetzt mein Herz,

das kindlich zu dir fleht!
Gieb Kraft dazu, und leit',
an deiner Hand, den müden
Pilger hin in's Vaterland!

10.

Mel. Jesus, meine Zuversicht &c.

891. Feierlich vereinigt
hier, deines Todes zu ge-
denken, soll sich unser Herz
zu dir, Jesus Christ! voll
Andacht lenken; heiß zu
Gott um Stärkung flehn,
muthvoll deinen Pfad zu
gehn.

2. Zu der hohen Selig-
keit, die ein reines Herz ge-
währet, zu der sanften Hei-
terkeit, die kein Erden-
Sturm zerstöhret, führt
uns Sterbliche der Pfad,
welchen einst dein Fuß
betrat.

3. Wer dir ähnlich wer-
den will, wache über seine
Triebe; weihe anspruchlos
und still sich der großen
Pflicht, der Liebe; segne,
wie du, Menschen = Freund,
liebervoll selbst seinen Feind.

4. Fühlt auch tiefen Gram
daß Herz, drückt auch schwer
der Leiden Bürde: es be-
wahr', im bängsten Schmerz,
still erdulnd seine Bürde!
Strahlt doch frommer Zu-
versicht, in die Nacht der
Schwermuth, Licht.

5. Wenn die heil'ge
Pflicht gebeut, Wunsch und
Neigung zu besiegen, wol-
len wir im heißen Streit
nicht verzagen, nicht ermü-
den. Hoher Friede lohnt
daß Herz für der Ueberwin-
dung Schmerz.

6. Ja, mit unnennbarer
Ruh', die kein Erden-Glück
gewähret, wandelt der dem
Ziele zu, der den Ruf der
Tugend ehret; dessen Leben,
Jesus Christ, deinem Vor-
bild ähnlich ist.

7. Stärk' uns Pilger in
der Zeit, diese Ruhe zu er-
ringen; daß wir einst mit
Freudigkeit unser Tagewerk
vollbringen. Feierlich ge-
loben wir, Heiland, fest're
Treue dir.

8. Reich' uns Schwa-

chen deine Hand; richte wie-
der auf, die fallen; daß
vereint, zum Vaterland, wir
mit heil'ger Sehnsucht wal-
len. Wenn wir still im
Guten stehn, laß uns auf
dein Beispiel sehn.

9. Schwebt sie dann zum
lehtenmahl uns herauf, der
Erde Sonne, endet sich der
Tage Zahl: o so schlum-
mern wir zur Wonne,
trauend dir, im Herzen rein,
in dem Arm der Hoffnung
ein.

II.

Mel. Wer nur den Lieben ꝛc.
(aus c dur.)

892. „Gedenkt mein!“
in der Scheide = Stunde
sprachst du's, Herr! in der
Todes = Nacht! Wir den-
ken dein, getreu dem Bunde,
den sterbend du mit uns ge-
macht. O! führte die Erin-
nerung uns doch zur Her-
zens = Heiligung!

2. O lehrte sie uns Liebe
üben, an allen Menschen,
so wie du! o sah' den Lei-

den, die sie trüben, nie
 unser Auge heiter zu! o!
 gäbe doch, mit zartem Sinn,
 auch unser Herz sich ih-
 nen hin!

3. Dein Beispiel lehr'
 uns Leiden tragen, als kom-
 mend aus des Vaters Hand;
 und danken ihm, in guten
 Tagen, für Freuden, die er
 uns gesandt! Geduld er-
 leicht'r uns böse Zeit; die
 gute — heil'ge Dankbarkeit.

4. Die tief empfundne
 Vater-Güte sondr' uns vom
 Dienst des Lasters ab. Der
 Unschuld schöne Himmels-
 Blüthe kränz' uns, wie
 dich, Herr, bis an's Grab.
 Ein Herz voll Unschuld, fleh-
 fenlos, bleibt, auch im
 Drucke, frei und groß.

5. Geweiht sey so dir
 unsre Jugend, geweiht des
 Lebens ernste Zeit; dem
 Hochgefühl für jede Tugend
 sey noch des Alters Brust
 geweiht. Ob dann das
 Herz im Tode bricht: doch
 stirbt das Heil'ge in uns
 nicht.

12.

Mel. Liebster Jesu, wir se.

893. Heil'ge Kraft für
 Recht und Pflicht, auch in
 Noth und Tod bewähret!
 in des blut'gen Kreuzes Licht
 werde jetzt vor uns verkläret.
 Denn zu thaten-reichem Le-
 ben will der Heiland uns
 erheben.

2. Liebe, rein und still
 und mild, für die Feinde
 selbst voll Güte, tritt, in ih-
 rem schönsten Bild, vor das
 freudige Gemüthe. Zum Be-
 glücken, zum Verzeihen soll
 uns Jesus Christus weihen.

3. Seligkeit im Gottver-
 traun, Seligkeit der reinen
 Seelen! feiernd will der
 Geist euch schaun, euch der
 ernste Sinn erwählen! Je-
 sum trugt ihr auf zum Him-
 mel: führt auch uns durch's
 Erd-Getümmel!

13.

Mel. Wachet auf! ruft uns se.

894. Herr, wir feiern
 dein Gedächtniß. Uns freut

das heilige Vermächtniß von deinem blut'gen Opfer-Tod. Deiner nimmer zu vergessen, nahn wir uns dem Altar; und essen, mit Dankgefühl, des Bundes Brot. Wir trinken, Herr, mit Dank, des Bundes Feier-Trank; und geloben vor dir auf's neu der Tugend Treu'; daß uns dein Trost stets Segens sey.

2. Zu der Tugend höhern Werken, zur Liebe jedes Herz zu stärken, dazu ward dieses Mahl geweiht. Wie sein Stifter, hier zu wandeln; stets liebevoll, gut und fromm zu handeln, sind wir entschlossen und bereit. Reichet, Christen, euch die Hand! wir gehn in's Vaterland bess'rer Wesen. Mit Freudigkeit geht, im Geleit der Liebe, durch Gefahr und Streit!

3. Sie erfüllt mit Muth die Herzen; sie duldet Alles. Denkt der Schmerzen, die Jesus für uns Menschen litt! Laßt uns treu einander lieben, treu jede Lie-

bes = Pflicht uns üben; für sie auch streiten, wie Er stritt. Der Menschen-Liebe weih'n, bei seinem Brot und Wein, wir uns Alle. Wer Mitleid übt, gern hilft und giebt, der ist's, der Jesum Christum liebt.

4. Gott zu leben, Gott zu sterben, und seinen Himmel zu ererben, dieß ist des Lebens hohes Ziel. Jesu, hilf es uns erringen; hilf Sünd' und Laster uns bezwingen, richt' auf den Schwachen, welcher fiel! Du stärk' uns All' im Lauf; schließ uns den Himmel auf, wenn wir sterben! Von dir herab strömt Licht in's Grab; wir trocken unsre Thränen ab.

14.

Mel. Freu' dich sehr, o ꝛc.

895. Herr! Zu deinem Mahl der Liebe kommen wir mit heiterm Geist. Stärk' in uns der Tugend Triebe, du, den jeder Welt-Kreis preist! zeuch du selbst uns

himmelan; leit' uns auf der
Tugend = Bahn, die schon
hier zum Heile führet, und
in Wonne sich verlieret.

2. Ach, es wird dein Mahl
der Gnade keinen sichern
Sünder weihn; der sich
auf dem Lebens = Pfade
frech nur will der Lüste
freun. Lasternd sieht er auf
dein Blut hin, als auf sein
Lösegut; wenn er meint, für
alle Sünden einen Freibrief
da zu finden.

3. Gott, du Urquell aller
Wesen! laß, durch unsers
Heilands Tod, von der Sün-
de uns genesen, die uns zu
verderben droht. Keiner
denk' in trägern Wahn: „Er
hat gnug für uns gethan!“
Nein, wir müssen uns be-
streben, seinem Beispiel nach-
zuleben.

4. Hier, bei diesem Liebes-
Mahle, wird der Bund mit
Gott erneut; und so sey,
im Pilger = Thale, ihm der
Geist schon ganz geweiht.
Dann wird ächter Christus-
Sinn uns von allem Eitlen,

hin zu der Tugend Freud',
erheben, und des Himmels
Wonne geben.

15.

Mel. Wer nur den lieben ic.
(aus c dur.)

896. Hier bin ich, Jesu,
zu erfüllen, was du, in dei-
ner Leidens = Nacht, nach
deinem gnaden = vollen Wil-
len, zur Pflicht und Wohl-
that mir gemacht. Verleih',
zur Uebung dieser Pflicht,
mir deines Geistes Kraft
und Licht.

2. Bewundernd denk' ich
an die Liebe, mit der du
unser Heil bedacht. Wie
stark sind deines Mitleids
Triebe, die dich bis an das
Kreuz gebracht! O gieb,
von deinem Todes = Schmerz,
heut' neuen Eindruck mir
in's Herz!

3. Laß mich mit Ernst
die Sünde scheuen, für wel-
che du, dich opfernd, starbst;
durch schndden Mißbrauch
nie entweihen, was du so
theuer mir erwarbst. Nie

führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleihst.

4. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Heiland, ganz an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue, an deinem Kreuze, feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn; du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben; und, wenn er strauchelt, mich, gleich dir, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es aus der Seele mir, Welch eine schwere Sündenlast den Feinden du erlassen hast.

6. Es stärke sich in mir der Glaube: daß meine Seele ewig lebt, und daß einst, aus des Grabes Staube, mich ein allmächt'ger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebens-Fürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

7. Gerührt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.

Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu', dein Abendmahl gesegnet sey.

16.

Mel. O Traurigkeit! o ꝛc.

897. Hinauf zu dir erheben wir, o Mittler, unsre Seele. Ach, wie freundlich sorgtest du, daß uns Trost nicht fehle!

2. Mit Heldenmuth hast du dein Blut, zum Heil der Welt, vergossen. Ruh' und Hoffnung ist durch dich uns in's Herz geflossen.

3. Du treuer Freund! Mit dir vereint, sind wir der Angst entnommen; und Du ruffst: „Kommt her zu mir!“ Sieh, o Herr, wir kommen.

17.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

898. Ich steh', voll Dank und Liebe, bei Jesu Kreuze

Hier; sein Pfad, so steil und trübe, er lieget ernst vor mir. Ihn seh' ich, der sein Leben, der Menschheit Wohl geweiht, so ruhig hingegenben, für unsre Seligkeit.

2. Es fließt der Nührung Zähre, o All-Erbarmen, dir; ich seh', aus höh'rer Sphäre, die Erde unter mir. Es scheinen jetzt die Freuden des Lebens mir so klein, der schwere Kampf mit Leiden so leicht und kurz zu seyn.

3. Beruhigt weicht das Toben der Leidenschaft zurück; mein Geist, zu dir erhoben, genießt der Tugend Glück, und Himmels-Vorgefühle; wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt.

4. Dir schwör' ich: „Bis die Sonne des Lebens nieder sinkt, und zur Vergeltung Sonne die letzte Stunde winkt, mit gleicher fester Treue gehorsam dir zu seyn; dir, Ewiger, auf's neue mein ganzes Herz zu weihn.“

5. O wenn, im Welt-Gewühle, dieß Herz des Schwur's vergift; dem warnenden Gefühle der Reue sich verschließt: wer wird mich dann bewahren, und mein Erretter seyn, wo rings um mich Gefahren Verlust des Friedens dräun?

6. Du wirst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht; auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! Erhalte meiner Seele der Unschuld hohen Glück; und führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück.

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt; wenn in den Prüfungs-Tagen sich jede Aussicht trübt. Es ist, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut! Dieß stärke mich zur Stille und sanften Heiterkeit.

8. Laß mich des Lebens Freuden, durch reinen Dank, dir weihn; und mäßig und bescheiden mich meines

Glückes freun. Was du mir schenkest, theilen bereit mit Freund und Feind; und schnell zu helfen eilen, wo ein Verlaßner weint.

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich schuf. Nah' dann sich einst das Ende vom kurzen Pilger-Lauf: Du nimmst in deine Hände dein Kind, o Vater, auf.

18.

Mel. Herr, ich habe ꝛc.

899. Jesus ist uns vorgegangen, dessen Reich nicht von der Welt; Menschen-Heil war sein Verlangen, Jesus starb als Gottes-Held. In den Tod hat er sein Leben für das Heil'ge hingegeben.

2. Nur die Wahrheit zu verehren, dem Gewissen treu zu seyn, laden Jesu Christi Lehren, ladet uns sein Vorbild ein. Mit ihm leben

wir hienieden; mit ihm scheiden wir in Frieden.

3. Laßt nach Gottes Reich uns trachten, und nach der Gerechtigkeit, die uns diese Welt verachten, die uns siegen lehrt im Streit. Laßt, da Christi Tod wir feiern, uns den Gottes-Bund erneuern.

19.

Mel. Dir, dir, Jehovah ꝛc.

900. Laßt uns den Bund der Liebe feiern, den Jesus Christus durch sein Blut geweiht! Laßt uns ihn preisen, unsern theuern erhabnen Freund, voll Lieb' und Dankbarkeit! Wer that je für der Menschen Wohlfahrt mehr? Wer war so groß, so liebevoll, wie er?

2. Wie selig, fern vom Erdgewühle, zu stärken sich im hohen Gottvertraun! und da, mit heiligem Gefühl, auf's Ziel hinaus, in's Ewige, zu schaun — da, wo so göttlich uns der

Mensch erscheint; und selbst die Schuld der Neuen Thränen weint.

3. So laßt uns oft, in heil'ger Stunde, bei Jesu Mahle, das Gelübb' erneu'n, der Liebe feierlichem Bunde durch Zeit und Ewigkeit getreu zu seyn; und froher dann, hinan des Lebens Höh'n, zur Heimath auf, zum Vater hin, zu gehn!

20.

Mel. Jesus, meine Zuversicht: c.

901. Naht, mit Andacht im Gemüth', euch dem heiligen Altare! Wer von Jugend-Feuer glüht, und der Greis im Silber-Haare, Hoch und niedrig, arm und reich! Naht! Hier seyd ihr alle gleich.

2. Alle gehn wir Eine Bahn; Alle streben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan. Reicht, mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb' und Hoffnung Band fest verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thränen, fließet. Wer vom Brot' des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, fühle, seiner Würde voll, was er seyn und werden soll.

4. Laßt uns Alle, rein und gut, himmlisch wandeln, Schwestern, Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Liebes = Sinn und Pflicht = Gebot sieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt: „der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben,“ gab, für Gottes Sache, hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöser Dank, weih't euch selbst ihm lebenslang!

6. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unschuld steht, wenn der Neue Thräne fließet, sey in Liebe uns vereint; unser Herz kennt keinen Feind!

7. Nein! es kennet keinen Feind, Wohl und Frieden wünsch' ich Allen! Wo des Höchsten Sonne scheint, möge Jeder ihm gefallen; wer den Heiland Jesus ehrt, und wer nimmer von ihm hört.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt; Seelen = Ruhe, Himmels = Freuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden. Und was hier uns theuer war, bleib' uns theuer immerdar!

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben: Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Menschen widmen, für sie leben! Laßt uns, zu des Himmels Höh'n, auf der Bahn der Liebe gehn.

21.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

902. Nehmet hin, und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die

Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt sein Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in den Retter = Tod!

2. Jesu Christi Schmerz und Tod ward in aller Welt verkündigt; freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, dankbar sich zum Opfer weihet.

3. Die mit frommer Zuversicht, Jesu, dein wir hier uns freuen, laß uns stets in diesem Licht wandeln! ewig dir uns weihen! Laß das Herz, vom Eiteln rein, voll des Ewigen nur seyn!

4. Augenblick voll heil'gen Graus, voller Wonn' und süßen Lebens! theures Pfand des künft'gen Schau'ns, Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad' auf uns, alle deine Gnad' auf uns!

5. In das Chor der Himmels schwingt, Herr, sich unser Dankes Lallen! Wenn, von Seraphim umringt, wir,

vor dir einst niederfallen,
singt noch das Hallelujah,
Mittler, deinen Golgatha!

22.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

903. Nun so sey der
Bund erneuet! Ganz sey
Gott mein Herz geweiht!
Jesu Christo gleich zu leben,
will ich täglich mich bestre-
ben. Ich gelobe: „deine
Glieder, alle Menschen,
stets wie Brüder, Jesus!
mit den reinsten Trieben,
immer, wie mich selbst, zu
lieben!“

2. Ich gelobe dir von
Herzen: „Menschen = Sor-
gen, Menschen = Schmerzen,
unermüdlich treu zu lindern,
Wohles, wo ich kann, zu hin-
dern.“ Ich gelobe dir: „Mit
Freuden auch das Unrecht
still zu leiden? ungeduldig
nie zu klagen; nie im Un-
glück zu verzagen.“

3. Was du haffest, will
ich hassen; ganz von dir mich
leiten lassen; nie mit Vorsatz
dich betrüben; Alles, was

du liebest, lieben. Welt
und Tand, und alle Güter
eitler sündlicher Gemüther,
sollen nie mein Herz verlok-
ken, mein Gewissen nie ver-
stoßen.

4. Aber hilf den Reiz der
Sünden, Gott! du selbst mir
überwinden! Wecke, wecke
mein Gewissen, eh' der Geist
wird hingerissen! Laß mich
ihre Folgen schrecken, und
der Tugend Freuden schmek-
ken; die mein Herz ja stets
empfunden, wenn ich Sün-
den überwunden.

5. Sieh, daß ich und alle
Christen uns auf Tod und
Zukunft rüsten; daß, wenn
heut dein Tag schon käme,
er uns unsre Ruh' nicht
nähme. Weck', o Heiland
aller Sünder, viele, viele
Menschen = Kinder, dir zu
leben, dir zu sterben, deine
Herrlichkeit zu erben.

23.

Mel. Wer nur den Lieben zc.
(aus e dur.)

904. O! habe Dank
für deine Liebe, du theurer

Heiland, Jesu Christ! Sieh, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast; und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn!

3. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut schenk' mir, im Todes = Kampf auch, Muth!

4. Und euch, Ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut! euch lieb' ich stets, als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben

Einen Herrn und Gott; wir feiern Eines Mittlers Tod.

5. Wie jetzt, in unserm Heilands Namen, sein Volk vor ihm versammelt war; so kommen wir auch einst zusammen, als Heil'ge in der Engel = Schaar, und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

24.

Mel. Allein Gott in der Hdh' ꝛc.

905. **D** laßt uns für das Gute glühn, und nach dem Ew'gen streben! Die Welt vergeht, die Jahre fliehn; ach, schnell enteilt das Leben! Des Leibes Blüth' ist bald verstäubt! Der Geist besteht; sein Streben bleibt. Wir kommen einst zum Ziele.

2. Wer redlich seiner Pflicht sich weihet, erringet Ruh hienieden, und, in des Herzens Heiligkeit, des Himmels ew'gen Frieden. Wir wollen, zu des Himmels Hdh'n, die Bahn der Lieb'

und Tugend gehn! Wir
kommen einst zum Ziele!

25.

Mel. Wie groß ist des ic.

906. Preis dir! Du hast,
aus deiner Fülle, Herr,
unser schmachtend Herz er-
quickt. In welches Licht,
in welche Stille ward be-
tend unser Geist entrückt!
In uns erwachten höh're
Triebe, als sich die Welt
um uns verlor. Um uns
war Himmel; Gottes-
Liebe hob uns vom Irdis-
schen empor.

2. Vollbracht ist nun die
heil'ge Feier; verkündet
ward von uns dein Tod. O
dein Gedächtniß bleib' uns
theuer, und unvergesslich
dein Gebot! Laß nie des
Himmels Vorgefühle in
uns erkalten und vergehn!
Laß würdig einst, am Kro-
nen-Ziele, Herr, Deine
Herrlichkeit uns sehn.

26.

Mel. Schmücke dich, o Liebe ic.

907. Schicke dich, er-
löbte Seele, gläubig, nach
des Herrn Befehle, seinen
Mittler-Tod zu feiern, dei-
nen Dank ihm zu erneuern.
Auch für dich hat er sein
Leben in den Kreuzes-Zod
gegeben; dir, in Zeit und
Ewigkeiten, hohe Wohlfahrt
zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner
Gnaden wirst du von ihm
eingeladen. Eil' ihm de-
muthsvoll entgegen, und
nimm Theil an seinem Se-
gen. Komm getrost (es ist
sein Wille), komm, und
schöpf', aus seiner Fülle, neue
Kraft und neue Triebe, zur
Berehrung seiner Liebe.

3. Herr! ich komme mit
Verlangen, Glaubens-Stär-
kung zu empfangen; mich
auf's neue dir zu weihen,
und mich deiner Huld zu
freuen. Hier fall' ich zu
deinen Füßen! Laß mich
würdiglich genießen deines

Mahls, der Seelen = Speise,
mir zum Heil, und dir zum
Preise!

4. O, wie sehnt sich
mein Gemüthe, Menschen =
Freund, nach deiner Güte!
Ewig währet deine Treue,
und du siehst mein Herz voll
Reue. Ach, so wirst du
meinen Zähren deine Trö =
stung auch gewähren, mei =
ner Sünden nicht gedenken,
und mir deinen Frieden
schenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine
Gnade, daß sie mich der
Schuld entlade, und, durch
deinen Geist, zum Werke
meiner Heiligung mich stär =
ke. Was du, da du für
uns starbest, Jedem, der
Gott sucht, erwarbest —
Seelen = Ruh' und ew'ges
Leben, — wirst du mir ge =
wisß auch geben.

6. Deiner will ich stets
mich freuen, Trübsal, Tod
und Grab nicht scheuen;
hier nach deinem Willen le =
ben, dort dich dankbar froh
erheben. Deine Huld ist

unermesslich; Herr, sie sey
mir unvergeßlich, daß ich
dich, auf alle Weise, herzlich
lieb' und thätig preise!

7. Du, dem die verklär =
ten Schaaren, die, wie wir,
auch Schwache waren, wür =
diger noch Lieder singen,
sie, die hier dein Heil em =
pfingen! laß auch mich
einst dahin kommen, wo ich
mich, mit allen Frommen,
ewig deiner Huld erfreue,
und dir hhd're Lieder weihe.

27.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

908. Sieh' zu deines
Todes Feier, Jesu, uns am
Altar stehn; diese Welt ver =
gessend, freier in des Gei =
stes Heimath sehn. Herr,
wir fühlen, was du littest,
welchen Todes = Kampf du
strittest, welchen Frieden,
nach der Angst, welche Kro =
ne du errangst.

2. Wenn jetzt Licht und
Kraft der Wahrheit tief in
unsre Seele dringt, wenn

der Geist, mit Muth und Klarheit, zum Unendlichen sich schwingt: da winkt uns der Preis vom Ziele, und, in hohem Vorgefühle, wird des bessern Lebens Heil schon uns Feiernden zu Theil!

3. Herr, wenn uns, im Rausch' des Lebens, eitle Lust auf's neue winkt; wenn, im Kampf des Tugendstrebens, trüg' und matt, die Seele sinkt — daß wir da nicht unterliegen, standhaft kämpfen, muthig siegen: ruf' uns diesen Augenblick, deinen Tod, in's Herz zurück!

4. Der nur liebt aus ganzem Herzen, wie du uns geliebt hast, Dich, der in Freuden, wie in Schmerzen, nie von seiner Treue wich; selbst bereit, wie du, sein Leben für das Gute hinzugeben! Ihn allein erhebt sein Tod einst zum Lohn, zu dir, und Gott.

5. Dem wird einst, wie diese Stunde, seiner Stunden letzte seyn; den wird,

aus des Richters Munde, einst ein sanfter Spruch erfreun! — Amen! Wie das Sterbe = Bette, sey uns heilig diese Stätte, und wer sie betritt, der sey bis zum Tode Gott getreu.

28.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.

909. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, feire deinen Marter = Tod. Jesu, der du für mich starbst, mir ein ew'ges Heil erwarbst! Dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Würdig hilf mir vor dich kommen, Jesu! dir mein Herz zu weihn; würdig mich, mit deinen Frommen, deines Todes Zeuge seyn! Segnend gründ' und stärk' er mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Mächtig lenk' er meinen Will-

len, dein Gesetz gern zu erfüllen!

3. Diesen Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu freun, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe, stark in meiner Seele seyn! Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht; den, ach! fürcht' ich! Ich empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

4. Wenn ich in der Irre wandle, gehst du mir, Erbarmer, nach; zeigst mir, wie ich unrecht handle, stärkst mich; (ach! ich bin schwach!) trägst, o Jesu, mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! sprichst: „Auch du kannst Gnade finden; Reu' und Be'ssung tilgen Sünden!“

5. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist! Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu; daß mein Vorsatz standhaft sey:

jede Sünd' und ihre Freuden, bis an meinen Tod, zu meiden.

Bei der Haus-Andacht.

Vor dem Abendmahle.

Mel. Es ist gewislich ꝛc.

910. Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfangen, von allem Welt-Geschäfte fern, will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine Seel' an dir, zu meinem Gott, erheben!

2. Mich treibe nicht Gewohnheit hin; nicht der Betrug der Sünde: als ob ein lasterhafter Sinn, schon dadurch, Gnade finde! Es sey, — spricht Gott, — von Heuchelei, es sey von niedern Lüsten frei, wer sich dem Heil'gen nahet.

3. Bekennen will ich's öffentlich: dein Sterben sey mein Leben! Dir, mein Erlöser, hab ich mich zum Eigenthum ergeben! Ich

will mich, weil ich lebe,
dein und deiner Liebe dank-
bar freun; mich sterbend
deiner trösten!

4. Demüthig will ich
meine Schuld, vor meinem
Gott, gestehen; und, über-
zeugt von seiner Huld, zu
ihm um Gnade flehen! Ich
will, mit göttlichem Ver-
traun, nach deinem Kreuz,
o Jesu, schaun, und fröh-
lich Gnade hoffen!

5. So müß' ich denn, der
Sünde feind, dich, mein
Erretter, lieben! Und ernst-
lich mich, mit dir vereint,
in frommen Thaten üben!
So müß' ich dir mein Le-
ben lang, für deine Liebe,
Preis und Dank, o mein
Versöhner, bringen!

Nach dem Abendmahl.

I.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

911. Ich empfang, im
Brot und Weine, Jesu! dei-
ner Liebe Pfand; hab', im
seligsten Vereine, mich den

deinigen genannt. Feier-
lich schwur ich den Eid ewi-
ger Beständigkeit: „Dir, der
sich für mich gegeben, dir
zu weihn mein dankbar
Leben!“

2. O! wie ward da deine
Güte, Menschenfreund von
mir verehrt! Wie empfand
da mein Gemüthe mächtig
ihren ganzen Werth; als,
im Geist, auf Golgatha ich
dich schmerzlich bluten sah;
und dich an dem Kreuz er-
blickte, wo dein Tod auch
mich erquickte.

3. Herr! Ich will dich
nicht verlassen, nie des La-
sters Wege gehn; jede
Sünde will ich hassen, und
den Lüsten widerstehn!
Mein Erretter, o! gieb du
Stärk' und Freudigkeit dazu;
daß ich standhaft an dich
glaube, und auf deinen
Wegen bleibe!

4. Laß dein heil'ges Wort
mir sagen: wie so schmerz-
haft innre Pein, wie so
schwer der Sünde Plagen
und der Zukunft Schrecken

sey'n! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! und wie unwerth deiner Liebe ich, bei schnddem Undank', bliebe!

5. Meine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind Alle deine Glieder, und erkaufft zur Seligkeit! Auch der Tiefgesunkne ist dein Erbszter, Jesus Christ! Keinen freventlich betrüben darf, o Herr, wer dich will lieben.

6. Gott! zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete; ich vertraue fest auf dich. Wachsthum in der Heiligung, reiche Frucht der Besserung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, laß den Tod des Herrn mir geben!

2.

Mel Befiehl du deine Wege ꝛc.

912. Voll Inbrunst, Dank und Freude vollbrachten, Jesu, wir die Feier

deines Todes! Preis, Preis, o Heiland, dir! Gestärkt bei deinem Mahle, zu neuer fest'rer Treu, empfanden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sey.

2. Wie brannten unsre Seelen von Lieb und Dankbegier! wie klopften unsre Herzen, wie selig waren wir! Wie fromm war das Gelübde, hinfort, von Sünde rein, nun unser ganzes Leben, der Tugend — Dir — zu weihn.

3. Wie viel du, Herr, erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden sey; zu welchen Seligkeiten uns unser Glaube führt: — bei deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's gerührt!

4. Zwar sahen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brot uns rei-

chen, des Bundes Kelch uns
weihn; vernahmen nicht die
Stimme: „Nehmt und
gedenket mein!“

5. Doch näher, näher
fühlten wir deine Gegenwart,
als uns das Pfand der Lie-
be, o! Deiner Liebe ward.
Zu deinen Herrlichkeiten hob
sich der Blick empor; wir
schauten dich, umgeben von
deiner Sel'gen Chor.

6. Hin in des Himmels
Höhen hebt sich der Geist
erquickt, wo eine höh're
Feier auf ewig ihn entzückt;
wo wir, zu dir versam-
melt, wie eine Brüder-
Schaar, dir danken, den
wir lieben, der auch einst
sterblich war.

7. O laß den Tag des
Segens uns freudig wieder-
seh'n! uns gern voll heißen
Dankes bei deinem Kreuze
stehn. Und was wir dir ge-
lobten, dazu, Herr, gib
uns Kraft! So enden wir
einst freudig des Lebens Pil-
gerschaft.

Die Segnungen des Christenthums.

3.

Mel. Lasset uns den Herren ic.

913. Sollt' ich meinem
Gott nicht singen? Sollt'
ich ihm nicht dankbar seyn?
Hab' ich doch, in allen Din-
gen, so viel Anlaß mich zu
freun! O, es ist ja nichts
als Liebe, die sein Vater-
herz bewegt, die mich mit
Erbarmen trägt, wenn ich
seinen Willen übe. Alles
währet seine Zeit; Gottes
Lieb' in Ewigkeit.

2. Naheten sich mir Ge-
fahren: kaum daß sie von
fern geschreckt, hatte Gott,
mich zu bewahren, seine
Hand schon ausgestreckt.
Er, der über mich schon
wachte, als ich kaum zu
seyn begann, sah mit Va-
ter-Huld mich an; eh' ich
war und eh' ich dachte.
Ueber mir ward seine Treu
freundlich jeden Morgen neu.

3. Für Verirrte, für die
Armen, die sich von dir ab-

gewandt, hast du, Vater, aus Erbarmen Jesum deinen Sohn gesandt. Auch für mich kam er auf Erden; lehrte, litt', vergoß sein Blut; starb am Kreuz auch mir zu gut, daß ich möchte selig werden; tröstet mich, mit deiner Huld, in bereueter Sündenschuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer! hilffst mir selbst im Guten fort, und giebst mir, zum sichern Führer, deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle, mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meiner Seele Wohl-ergehen hat er ja so treu bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Sinnen und Vermögen nichts vermag, nicht helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an,

sein Vermögen beizulegen. Alles wird, von seiner Hand, väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind, auch mir, zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gott! dein Segen nah'. Thiere, Kräuter und Getreide, in Gefilden, auf der Höh', in den Wäldern, in der See, bieten Nahrung, bieten Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt: dann, dann bet' ich und verhehle nichts vor dir, der so mich liebt. Wärest du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein höh'res Licht nicht erquickt: so wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen! Nur allein von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich

verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: also siehst du mein Bergehen, daß mich übereilen kann, als ein güt'ger Vater an; rufft mir, eilig aufzustehen von dem Fall; und züchtigt mich, mir zur Warnung, väterlich.

9. Ja! Auch noch so herbe Schmerzen, über die mein Auge weint, sind wohlthätig meinem Herzen; sind mir Zeichen, daß mein Freund, der mich ewig liebt, mein denket, und mich, von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu sich lenket. Leiden währt nur kurze Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Weil denn weder Maaß noch Ende sich in Gottes Liebe find't: so erheb' ich Herz und Hände zu dir freudig, als dein Kind. Herr! du wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun! Deinem Ruhme

will ich leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit.

4.

Mel. Wie groß ist des Allm. etc.

914. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein! In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie thut's, o Gott, so wohl dem Herzen, nach überstandner Tages-Müh', und in des Erden-Lebens Schmerzen, zu fühlen: „Du begränzest sie!“

2. Mit Inbrunst sich empor zu sehnen zu dir, o Vater, und schon hier, in diesem Pilger-Thal der Thränen, voll Hoffnung aufzuschauen zu dir — Was ist der Prüfungs-Kelch der Leiden, der Tropfen Weh in's Herz gesenkt, was ist er gegen jene Freuden, die der Gedank' an Dich, Herr, schenkt!

3. Um Ruhe mühet sich vergebens der Pilger, in dem Strom der Zeit; in dir allein, du Quell des Lebens, ist Ruhe für die Ewigkeit. Daß meine Seele, daß mein Leben allein in dir, mein Leben! ruh, das sey und bleibe mein Bestreben! O Vater, gieb mir Kraft dazu.

4. Dein Blick sieht meines Herzens Sehnen nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Du kennst und würdigst meine Thränen, in dieses Lebens Dunkelheit. Wenn ich vor dir im Stillen weine, wer stärkt, wer tröstet mich wie du? Ich fühl es tief: ich bin der Deine; dir, dir strömt meine Seele zu!

5. Ich schau hinauf zu deinen Sternen, o Vater, und gedenke dein. In jenen unbegrenzten Fernen soll ich einst näher bei dir seyn. Wie wohl, wie wohl wird's dann dem Herzen, nach überstandner Bürde, thun, nach

dieses Thränen = Thales Schmerzen, in Deiner Liebe Arm zu ruhn! —

5.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

915. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck' ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umschweben.

2. Was ist aller Reiz von Lüssen, Gott! für dir geweihte Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden, was des Lebens kurze Leiden, wenn wir deinen Lohn erblicken, der uns ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für uns winden!

3. Mögen Wetter auf mich stürmen: Gottes Trost

wird mich beschirmen! Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren, will ich Gottes Rath verehren; unter keiner Prüfung sinken; fest den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen; mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfaches Leid erlitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren!

6.

Mel. Lobe den Herren, den 10.

916. „Alles ist euer,“ o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, freudige Seele, voll heiligen Lebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Chri-

sten! Ist er gleich dürstig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet; und reich Sklaven von thierischen Lüsten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, sie sieht er im Sturme verwehen; aber er faßt, statt der vergänglichsten Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umschweben, Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist uns, auf Gottes Gebot, unter die Füße gegeben.

5. Alles ist unser, o Christen! Vom Heiligthum nieder, schauet der Heiland auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht: (Seliges, sel'ges Gesicht!) „Alles ist euer, ihr Brüder!“

6. Seyd denn auch elend, verlassen, und krank und gefangen, weinet auch Zähren

des Kummers von bleichen-
den Wangen: Droben im
Licht, (freut euch!) da
fließen sie nicht! Dort ist
das Alte vergangen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

917. **G**ott, der du mich
als Vater liebst, mit Wohl-
thun überall umgiebst, du
Schöpfer wahrer Freuden!
Bist du mein Freund, wie
wohl ist mir! Ich bleibe
darum stets an dir; nichts
soll von dir mich scheiden.
Du fassst mich bei meiner
Hand, machst mir den Weg
des Heils bekannt; machst
meinen Gang darauf gewiß;
und schaffst mir Licht in
Finsterniß. Ja, Herr, mein
Gott! du bist mein Licht,
du bist mein Licht! Folg' ich
nur dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach
deinem Rath, der Besseres
beschlossen hat, als was
mein Herz erslehet. Führst
du mich oft gleich wunder-

bar, so macht es doch der
Ausgang klar, daß stets dein
Rath bestehet. Folg' ich
dir, auch auf rauher Bahn,
so nimmst du mich zu Ehren
an; und dann verkehrt sich
alles Leid in selige Zufrie-
denheit. Mein Herr, mein
Gott! welch ein Gewinn,
welch ein Gewinn ist mir's,
daß ich der deine bin.

3. Auch in der tiefsten
hängsten Noth erquickst du
mich! Und wenn im Tod
auch Seel' und Leib ver-
schmachten, auch das darf
mir nicht schrecklich seyn!
Mein Glaube lernt, auch
Todes-Wein in deiner Huld
verachten. Denn du, du
bleibst auch dann mein Heil,
mein Trost und meines
Herzens Theil; und führst
mich, über Welt und Zeit,
zum Schauen deiner Herr-
lichkeit! So wahr du bist,
mein Herr und Gott, mein
Herr und Gott! du segnest
mich selbst durch den Tod.

4. Und dieses Glück ent-
zög' ich mir? Nein, Gott, ich

halte mich zu dir; und das ist meine Freude. Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens seyn; mein Trost in allem Leide. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nimmer bricht; bis sich einst, in der Ewigkeit, mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott meines Heils! ich bleibe dein, ich bleibe dein! Laß deine Huld stets mit mir seyn!

8.

Mel. Wachet auf, ruft uns 16.

918. Herr, aus deiner Gnaden=Fülle fließt meinem Geiste sanfte Stille, und Lust und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, empfind' ich erst das wahre Leben; kenn' ich erst des Gewissens Ruh. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet sey deine Treu! Sie schuf mich neu; vom Sünden=Dienst bin ich nun frei.

2. Heiter fühlt sich meine Seele, wenn ich stets das, was gut ist, wähle; und Trieb dazu verleihst du mir. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüste Reiz bezwinge, zieht immer näher mich zu dir. Gott, welche Seligkeit: vom Sünden=Joch befreit, deinen Willen von Herzen thun, und freudig nun in deinen Vater=Armen ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder; so richtest du mein Herz doch wieder, mit deinem Troste, huldreich auf! Und, zum Heiligungs=Geschäfte, erhöhst du mir Muth und Kräfte; du fördest meinen Tugend=Lauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeih'st! Kecker Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und achtsam auf mich selber sey.

4. Und wie könnt' ich ängstlich zagen, wenn nun, in meinen Pilger=Tagen, mein Fuß auf raube Wege

stößt? Nein! Auch auf dem rauhsten Pfade bleibt mir die Hoffnung deiner Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz blick' ich getrost nun himmelwärts.

5. Ja, ich seh' den Himmel offen; mein Geist frohlockt im sichern Hofen, daß ich dereinst sein Bürger bin. O! was hast du mir beschieden! Will ich im heißen Kampf ermüden, so blick' ich auf die Krone hin. Dort fühl' ich hoherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade; dann preis' ich dich und schwinge mich auf höh're Stufen ewiglich.

9.

Mel. Wachtet auf! ruft uns ꝛc.

919. Herr! welch Heil kann ich erringen! in wel-

che Höh'n darf ich mich schwingen. „Mein Wandel soll im Himmel seyn!“ O du Wort voll heil'gen Lebens, voll Bonne! Wort des ew'gen Lebens: „Im Himmel soll mein Wandel seyn!“ Ich sink' erstaunend hin! Empfinde, wer ich bin; wer ich seyn kann! Trag' ich auch noch des Todes Joch: im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing' dich denn in diese Höhen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, geweihte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele, dir der Heiland ist! Nicht Wahrheit nur, auch Ruh' strahlt Jesus Christ dir zu; Seelen-Frieden! — Er hat's vollbracht! Des Irthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin!

3. Wenn ich ernst in fromme Stille versunken bin, wenn ganz mein Wille der Wille des ist, der mich

liebt; wenn mein inniges
Vertrauen, mein freudig
Hoffen fast zum Schauen
empor steigt, wie mein
Gott mich liebt: im Glanze
jenes Lichts, wie schwin-
det da zum Nichts mir die
Erde! Und selbst ihr
Schmerz erhebt das Herz
nur festern Flug's zum
Himmel auf.

4. O, es ist mir schon
gegeben, im Vorgefühl, das

ew'ge Leben! Im Himmel
sey mein Wandel dann!
Stark, den Streit des
Herrn zu streiten, seh' ich
die Krone schon vom wei-
ten, die Kron' am Ziel;
und bete an! Preis, Ehr',
und Stärk' und Kraft sey
dem, der uns erschafft,
Ihm zu leben! Dir, Jesu,
Dank und Preis-Gesang!
Dir, Geist von Gott, Dir
unser Herz!

Ein

kurzes einfaches Gebetbuch

für

die christliche Haus-Andacht.

Betrachtungen und Gebete für diejenigen, welche zum heiligen Abendmahle gehn.

(Es ist um das heilige Abendmahl eine so gar wichtige Sache! Und doch gehn leider viele Christen so sehr gedankenlos dazu hin; und also denn auch so ganz ohne Nutzen, ja vielmehr zum Schaden ihrer Seele, davon weg. Darum sollte ein jedes wahrhaft christliche Gemüth nicht erst an dem Tage, wenn man zur Beichte geht, sich dazu anschicken, sondern mehrere Tage vorher schon darüber nachdenken und sich gehörig vorbereiten. Zu diesem Endzwecke sind hier die Hauptwahrheiten, auf welche es dabei ankommt, in Betrachtungen und Gebete gebracht, die man einige Tage vorher als Morgen-Gebete, oder sonst in ruhigen ernstern Stunden, allein für sich, oder mit den Seinigen zusammen, andächtig zu lesen hat.)

Am ersten Tage der Vorbereitung.

*) „Solches thut zu meinem Gedächtniß!“ sprach mein Herr und Heiland Jesus Christus, als er sein theures Abendmahl einsetzte. O! wer sollte seiner nicht freudig und dankbar gedenken! Ist er ja doch gekommen, auf daß wir das Leben und die volle Gnüge haben sollen! Hat er doch solch eine Liebe uns erzeiget, daß er sein Leben sogar für uns in den Tod dahin gegeben!

Wie aber, wie müssen wir deiner gedenken, o theurer, heiliger Jesu! wenn es uns zum Segen gereichen soll? Wehe uns, wenn wir dich ehren würden nur mit unsern Lippen, die dein Lob verkündigen; mit unsern Knieen, die vor deinem Kreuze niederfallen: unsre Herzen aber dabei fern wären von dir und unserm Gott.

*) Die Worte, welche zwischen dieses Zeichen „“ eingeschlossen sind, sind Bibel-Stellen.

An dich gedenkend, sollen wir allerdings daran auch denken, wer du gewesen bist, was du gethan hast, und wie es dir ergangen ist im Leben und im Tode. Aber damit ist es noch nicht genug. In solcher Art denkt wohl gar Mancher an dich und redet von dir und seufzet zu dir — und du wirst doch, an jenem Tage, zu ihm sagen: „Weiche von mir, du Uebelthäter! ich habe dich noch nie erkannt!“

Nein! Wenn du sprichst: „Thut solches zu meinem Gedächtnisse!“ so bist du uns da, wie ein Vater, eine Mutter, die auf dem Sterbe-Bette liegen und ihre Kinder um sich herum haben. Wenn diese sagen: „Ihr Lieben! gedenket meiner!“ so wollen sie das damit: Ihre Kinder sollen das thun, sollen das werden, wozu sie sie unterrichtet und erzogen haben. Ja, unser Wohlthäter in Zeit und Ewigkeit! So meinst du es! Wir sollen deiner gedenken, auf daß wir dadurch alles des Segens theilhaft werden mögen, den du uns vom Himmel gebracht hast. Wir sollen deinen Tod feiern; auf daß in uns bleibe und gedeihe — auf daß immer schöner blühe — auf daß immer reichere Frucht tragen möge — der Glaube, die Liebe und die Hoffnung. Amen!

Am zweiten Tage der Vorbereitung.

Dank dir, mein Vater im Himmel, daß mir dein Sohn Jesus, durch deine Gnade, „der Weg ist, und die Wahrheit und das Leben.“ Wenn ich im Abendmahle seinen Tod feire, so gedenke ich seiner zuerst als meines höchsten Lehrers. Wenn ich denn nicht weiß, was ich denken soll, und wie es noch werden wird, mit dem, was in der Welt um mich her geschieht, oder was mich selbst trifft: so bringe ich das Alles mit unter das Kreuz meines Erlösers; und da ist es mir, als ob er, mit seinem brechenden Auge, gen Himmel zeigte; und ich ihn sagen hörte: „Es fällt kein Sperling vom Dache, ohne den Willen des Vaters im Himmel; nun aber sind auch eure Haare alle gezählet.“ Mit Jesu überlege

ich, was ich wünsche und vorhabe, und er giebt mir, von seinem Kreuze, den Rath: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch Alles zufallen.“ Zu Jesu wende ich mich, wenn ich wissen will: Wie kann ich, als ein sündiger Mensch, Gnade vor dir, du Heiliger und Gerechter! erlangen; und er ermahnet mich: „Sündige hinfort nicht mehr.“ Jesus bringt mir Licht, selbst in das Dunkel des Grabes; Wärme und Leben in die kalten Schauer der Verwesung. Denn er spricht: „Ich habe dem Tode die Macht genommen, Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch mein Evangelium!“ Und wenn ich aller erfreulichen Lehren des göttlichen Lehrers, unter seinem Kreuze, gedenke, so ist es mir, als ob die Erde und Alles, was auf ihr ist und geschieht, eine ganz andre Gestalt erhielte! es fällt auf sie, o Gott, ein heiliges wunderbares Licht aus deinem Himmel. Bevestigt und erhöht fühlt sich, durch das Abendmahl, mein Glaube.

Wie mein Glaube stark wird unter dem Kreuze des Heilands, so blühet auch da meine Hoffnung. Denn Jesus spricht: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken; bei mir sollt ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Wenn ich denn nun bekümmert bin um meine Nahrung und Nothdurft, oder wegen eines siechen Körpers, oder weil es meinen Lieben schlimm ergeheth, oder weil Menschen mit mir es böse meinen: so sehe ich auf Jhn, meinen Erlöser, wie er an seinem Kreuze verschmachtet seufzen mußte: „Mich dürstet.“ Ich höre ihn (zu meinem Schrecken und zu meinem Troste, Jhn selbst!) ausrufen: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Und da sage ich denn zu mir: Wenn der heilige Gottes-Sohn so viel hat leiden müssen, wie kannst du sündhafter, schwacher Mensch wohl, der du so viele Leiden dir durch eigne Schuld zuziehst, es wagen, gegen deinen Gott zu murren? Und weißt du denn nicht: „Welche der Herr lieb hat, die züchtiget er?“ O dann fühle ich mich getröstet; und süße freudige Hoffnung durchdringt mein Herz. Spricht

nun der Heiland: „Es ist vollbracht!“ so giebt mir das den Trost: „Auch mit meinen Leiden ja wird es einmahl vorbei seyn!“ Betet er: „Vater! in deine Hände befehl' ich meinen Geist!“ so weiß ich ja: Er hat es mir vorgebetet, damit ich in meinem Tode das einmahl ihm nachsprechen könne. Jetzt sehe ich, hinter seinem Kreuze, den Berg in Galiläa, von welchem mein Jesus gen Himmel fuhr, und höre die Engel zu den Jüngern sprechen: „Jesus Christus ist durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehren!“ Und da ruft es in mir, mit einer Gottes-Stimme: „So ihr mit Jesu leidet, so werdet ihr auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden!“

Am dritten Tage der Vorbereitung.

Wohl ist es eine große Gnade von dir, mein himmlischer Vater! daß du den Glauben mir stärktest, daß du die Hoffnung mir erneuest im Abendmahle. Aber ach, bin ich wohl dieser Gnade würdig? kann ich ihrer wirklich theilhaft werden? Ach, mein Gewissen ruft mir zu: „Eure Sünden sind es, die euch und euren Gott von einander scheiden!“ Nun! dennoch, dennoch verzage ich nicht. Ich weiß ja als ein Christ, „ich habe die Erlösung durch sein Blut, nämlich, die Vergebung der Sünden. Er hat sich selbst für uns dahingegeben, auf daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben; so werden wir heil durch seine Wunden.“

Und da sagt mir denn mein dankbares Herz: „Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.“ Und da sagt mir dein Johannes: „das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.“ Und ich verspreche dir, mein Heiland! der du unschuldig am Kreuze verschmachten mußtest: Ich will durch keine Art von fleischlichen Lüsten dich und meinen Christen-Namen schänden. Ich verspreche dir, der du dich, noch im eignen Leiden und Sterben, des unglücklichen Mitgekreuzigten annahmst, ich will nicht hartherzig seyn gegen irgend einen meiner Mitmenschen. Ich verspreche dir, dessen letzte Erden-

Sorge noch die Sorge für deine Mutter und deinen Freund war: ich will mich auch immer rechtschaffen und liebevoll der Meinigen annehmen. Ich verspreche dir, der du für deine Mörder betetest, daß auch ich nicht Haß mit Haß, nicht Neid mit Rache vergelten, sondern, wie du, für meine Feinde beten will: „Vater vergieb ihnen!“ wie du denken: „sie wissen nicht was sie thun.“ So erwecket mich dein Abendmahl zur Liebe.

Und sehe ich denn nun die Christen-Gemeinde um mich her, so gedenke ich der Worte: „Ein Brot ist es, so sind wir viele Ein Leib.“ Sind wir aber unter einander Glieder: „o wer hat denn jemals sein eignes Fleisch gehasset?“

Gehe ich nun von deinem Altare hinweg, so ruffst du mir nach: „Ein Beispiel habe ich euch gelassen, daß ihr thut, wie ich gethan habe.“ Und da greife ich nun hernach frisch meine Arbeit an, eingedenk deines Wortes: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Und wenn mir die Welt und mein eignes Fleisch und Blut allerlei Freuden anbieten, aber dafür etwas Schlechtes fordern, so höre ich abermahl dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Und wenn ich Sorgen und Mühe habe mit den Meinigen, und Verdruß von Fremden, und Undank von Solchen, denen ich Gutes gethan habe; und ich nun mißmüthig werden will: so trittst du zu mir in deiner himmlischen Sanftmuth und sprichst: „Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr euch unter einander liebet.“

Aber wenn mir es auch, durch Gottes Gnade, gelingt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, so lässest du doch nicht zu, daß ich mich dessen überhebe, sondern du erinnerst mich: „Wenn ihr Alles gethan habt, so sprecht, wir sind unnütze Knechte; wir thaten nur, was wir zu thun schuldig waren.“

Ja, o du mein Führer zur Seligkeit; wenn ich jemahl im Glauben schwach bin, wenn meine Liebe er-

fallen will, wenn meine Hoffnung wanket: deine Schuld ist es nicht. Denn in deinem Abendmahle kann und soll ich meinen Glauben, meine Liebe und meine Hoffnung stärken. Dazu, ja dazu hast du es eingesetzt!

Am vierten Tage der Vorbereitung.

„Du deinem Gedächtnisse“ sollen wir, Heiland, dein Abendmahl feiern. Aber es geschieht dabei noch Höheres mit mir, als daß mein Verstand bloß deiner gedenket. Du reichst mir, durch deinen Diener, das gesegnete Brot und sprichst: „Das ist mein Leib!“ Du reichst mir den gesegneten Wein und sprichst: „Das ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blut.“ Und da belehrt mich dein Apostel und mein Glaube: „Das gesegnete Brot ist die Gemeinschaft des Leibes Christi; der gesegnete Kelch ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.“

Und ich gedenke nun nicht bloß deiner, sondern du stehst, wie lebendig und leiblich gleichsam, vor meiner Seele da; du füllest mir mein ganzes Gemüthe; ich werde auf das Innigste mit dir vereinigt. Was Brot und Wein dem hungrigen und durstigen Erschöpften sind, das ist diese geistige Vereinigung mit dir meiner Seele. Wie das Brot und der Wein von meinem Körper aufgenommen worden, so hast du meine ganze Seele durchdrungen. „Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern du, Christus, lebst in mir.“ Ich betrachte Alles, was ist und geschieht, mit den Augen des Glaubens, wie du sie mir erleuchtet hast; ich thue und lasse, was du mir gebest durch dein, von dir geheiligtes, Gewissen. Ich denke und wünsche, ich freue mich, ich leide, wie du denken und wünschen, wie du leiden, wie du dich freuen würdest, wenn du an meiner Stelle wärest. O, und da wird mir so wohl! und der Friede Gottes, der da höher ist denn Alles, was sich sonst der Mensch vorstellen kann und wünschen, der bewahret mir Herz und Sinne zum ewigen seligen Leben!

Und komme ich einst auf das Sterbebette, so erquickest du mich, o Jesu, auch da noch, durch deinen Tod; und segnest mich ein zum seligen Sterben. Ich sehe den Himmel offen und dich stehen zur Rechten Gottes. Ich höre für mich auch dein Trostwort: „Vater, ich will, daß die bei mir sind, die du mir gegeben hast.“ Ich bete: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ Mein letzter Gedanke auf der Erde, mein erster im Himmel bist Du, — der Heiland, der mir dahin verholfen hat! Amen!

Am fünften Tage der Vorbereitung.

Ein gar schweres furchtbares Wort, heiliger Gott! hast du mir sagen lassen durch den Apostel des Herrn: „Der Mensch prüfe sich; und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelche; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht.“ So will ich mich denn, du Allwissender, zuvörderst prüfen über die Ursachen und Absichten, weshalb ich denn nun eigentlich zum Abendmahle gehe.

Gehe ich vielleicht bloß, weil die Zeit wiedergekehret ist, wo ich gewöhnlich zu gehen pflege? Oder weil jeder rechtliche Christ doch ab und zu einmahl gehen muß? Ach! das wäre weder ein Beweis der Ehrfurcht und Liebe, die ich meinem Heilande schuldig bin, noch die nöthige Sorge für meine Seele. Nicht, weil es so die Christen-Sitte, oder weil es die Kirchen-Zeit ist, sondern „hungernnd und durstend nach der Gerechtigkeit“ soll ich zum Abendmahle gehen.

Vielleicht ist dieß aber wirklich mein Zustand, vielleicht sehne ich mich inbrünstig nach der „Gerechtigkeit, die vor Gott gilt in Christo Jesu!“ Ach, wenn mir nur nicht das selbst zur größten Sünde gereicht! Und wohl, wohl kann es das!

Denn, wenn ich durch das heilige Abendmahl mein Gewissen betäuben wollte; wenn ich gedächte, durch das bloße Essen und Trinken Gnade zu erlangen, ohne wahre

Reue über meine Sünden, ohne thätigen Ernst der Besserung: o wehe mir! dann machte ich ja meinen theuern Heiland zum Sündendiener; dann wäre ich ja „schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn und kreuzigte ihn von neuem!“

„Irrt euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten!“ sagt die heilige Schrift. Aber wenn Menschen, die in offenbaren Schanden und Lastern leben, wenn Diebe und Betrüger, Menschen, deren ganze Erwerbsart schon sündlich und schändlich ist, wenn solche, die dem Trunke oder der Unzucht ergeben sind, wenn Menschen, die durch ihre Hartherzigkeit, durch Zanksucht, durch böshafte Verläumdung, durch Neid, Haß und Rachsucht, ihren Mitmenschen das Leben erschweren, wenn feindselige Ehegatten, gewissenlose Aeltern, ungehorsame Kinder, untreues und ausschweifendes Gesinde — wenn solche und dergleichen denken, damit könnten sie nun Alles gut machen, daß sie zum Abendmahle gehn: o so ist das wohl eine wahre und schreckliche Lästerung des heiligen Gottes!

Nein! der heilige Gott kann sich des Sünders nur erbarmen, wenn der Gottlose abläßt von seinem Wege und der Uebelthäter von seinen Gedanken, und sie sich zum Herrn bekehren. „Waschet, reiniget euch, heißt es in der heiligen Schrift; thut euer böses Wesen von meinen Augen, laffet ab vom Bösen, lernet Gutes thun.“ Und solche Gesinnungen und Vorsätze muß ich nicht bloß bei der Beichte haben, sondern ich muß sie auch nachher behalten, und ich muß sie ausführen. Denn es heißt nicht: „Zeigt Knospen — treibt Blüten — es heißt: bringt — rechtschaffne Früchte der Buße!“

„Wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selbst das Gericht!“ Aber wie werde ich denn würdig, so weit der schwache fehlerhafte Mensch das werden kann? Dadurch, daß ich mich äußerlich zubereite und anständig gekleidet in der Kirche erscheine? Das ist eine gute, ordentliche, aber doch immer nur eine äußerliche, Zucht, und kann gar leicht auch übertrieben werden. Daß ich faste? Jesus Christus hat das nirgends beföh-

len; und wenn ich irgend zu besorgen habe, daß mich dieß, weil ich es nicht gewohnt bin, in der Andacht stöhren könnte, so ist es sogar unrecht. Die einzige wahre Zubereitung ist doch immer die an der Seele.

Ich soll bedenken, was ich vorhabe, und was es damit auf sich hat. Ich soll andächtig beten und singen; vorher zu Hause und dann in der Kirche. Ich soll Alles wohl auffassen, was mir der Diener Gottes, in der Beichtrede, in der Predigt sagt; ich soll alle die guten Gedanken, die in dieser Zeit gelegentlich, auch in meinem Hause, bei dem Anblicke der Meinigen, in mir aufgeregt werden, „aufnehmen und bewahren in einem reinen guten Herzen, und Frucht bringen in Geduld.“ Ich soll (und das ist eigentlich die Hauptsache) den Zustand meines Herzens und Wandels genau untersuchen: welche Sünden ich hauptsächlich an mir habe, welche Tugenden mir am meisten mangeln; was ich denn nun zu thun, was ich zu lassen habe, wenn ich wahre Reu und Leid über die Sünden zeigen will. Ob ich würdig zum heiligen Abendmahle gegangen bin, kann ich am besten daraus sehn, wenn ich nachher wenigstens dieß und das Böse gelassen habe, wenigstens in einigen Stücken besser geworden bin.

Stehe mir dazu bei, mein Gott, wie du in Jesu Christo mir verheißest. Amen!

Am Tage vor der Beichte.

Morgens.

Diesen Tag, du Gott des Lebens und des Segens, diesen Tag, welcher der heiligen Todesfeier meines Erlösers zunächst vorher geht, wie könnte ich ihn würdiger feiern, als durch eine ernstliche Selbstprüfung? Ich will sie jetzt anstellen, nach Anleitung jenes Gebets, das Er mich selbst gelehrt hat. Wie mir dieß Gebet so oft Trost und Kraft gebracht hat, so soll es mich auch jetzt zur wahren Lebens-Besserung erwecken.

„Vater unser im Himmel!“ bete ich zu dir. Aber bin ich denn dein wahres, dein würdiges Kind? bin ich, du Heiliger! dir ähnlich in Gesinnung und Thun? „Vater“ nenne ich dich. Aber ehre und liebe ich dich denn, vertraue ich dir denn, wie ein gutes Kind seinen Vater ehret und liebt und ihm vertraut?

„Unser Vater!“ bete ich; damit bezeuge ich es ja selbst, daß alle Menschen meine Brüder und Schwestern sind. Wenn ich nun aber Menschen verachte, beneide und fränke; wenn ich neidisch und zänkisch bin, und hartherzig gegen Nothleidende; wenn ich, in meinem Hause selbst, oder mit meinen nächsten Angehörigen, in Unfrieden lebe: ach da muß es mich ja bang machen, dich Unser Aller Vater zu nennen. Denn du mußt mich ja strafen, wenn ich deinen Kindern zu nahe thue.

„Geheiligt werde dein Name!“ sagen jetzt meine frommen Lippen. Aber haben nicht eben diese Lippen auch zuweilen deinen Namen unnützlich geführt? haben sie nicht, bei deinem Segens-Namen, Böses gewünscht? Heiligen, heiligen soll ich deinen Namen; insbesondere dadurch, daß ich nach dem, was ich von dir weiß, thue. Nun! ich weiß: Du siehest und hördest Alles, „du verstehst die Gedanken von ferne;“ und „du bist nicht ein Gott, dem irgend ein gottlos Wesen gefällt.“ Habe ich denn nun alles Böse gescheut? auch im Verborgenen keines gethan? auch nichts Schlechtes gewünscht und gedacht? Ich weiß: Du meinst es gut mit mir; „Bei dir ist Rath, Weisheit und Verstand;“ „Auch ist dein Arm nie zu kurz, daß er nicht helfen könne,“ und „Denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“ Bin ich denn nun auch immer mit deinen Schickungen zufrieden gewesen, dankbar gegen deine Wohlthaten, geduldig in Widerwärtigkeiten? Wo ich das nicht war, ach! da habe ich deinen Namen verläugnet!

„Dein Reich komme.“ Wohl bin ich, durch die Taufe, in dein Reich aufgenommen worden. Aber

wenn ich irgend einem Laster ergeben, wenn ich abergläubisch wäre, dann lebte ich nicht in deinem Reiche, sondern noch im Reiche der Finsterniß. Will ich es werth seyn, zum Reiche deines Sohnes, zum Reiche des Lichts zu gehören: so muß ich seine Lehre kennen, und aus der Bibel, und andern guten Büchern, sie immer besser kennen zu lernen mich bemühen. Dann muß ich fleißig zur Kirche gehn, und andächtig zuhören, beten und singen; dann muß man es, aus den Früchten meines Abendmahlgehns, ersehen, daß „das Reich Gottes nicht Essen und Trinken ist, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste.“ Geschieht denn nun das Alles auch wirklich?

Auch durch mich soll dein Reich kommen. Ich soll die Menschen, mit denen ich es zu thun habe, anhalten durch Aufsicht, oder doch ermuntern durch mein Beispiel, zum Gotteswort, zum Kirchengehn, zum Beten und Singen. Ich soll nichts reden und nichts thun, wodurch ein Mensch zu etwas Bösem verleitet würde oder unzufrieden gemacht mit seinem Schicksale. Ich soll durch mein Exempel zeigen, wie gut, wie glücklich das wahre christliche Gemüth ist. Nun ja! das Alles soll ich. Aber thue ich es denn auch? thue ich es immer? Ach nein, Gott! ach nein!

„Dein Wille, o Gott, geschehe wie im Himmel also auch auf Erden! So betet mit mir Erde und Himmel. Und wohl muß Alles so beten! Meint dein Wille es doch immer am besten, macht er es doch am weisesten mit uns. Nun aber, wenn ich murre, daß es nicht immer nach meinem Sinne und Wunsche geht, wenn ich in Widerwärtigkeiten immer sogleich denke: „Nun ist Alles verloren!“ dann, ja dann spreche ich nicht, wie ich als ein Christ immer meinem Heilande nachsprechen sollte: „Vater, dein Wille geschehe!“ sondern dann gleiche ich einem unverständigen eigensinnigen Kinde, das nur immer seinen Willen haben will.

Nein! du Allmächtiger! dein Wille geschehe in Allem, was mich betrifft, und in Allem, was ich thue.

Dein Wille fordert: ich soll arbeiten; eifrig, unverdrossen, gewissenhaft arbeiten, nach meinem Berufe und Stande. Thue ich das immer? und thue ich es gern? — Dein Wille fordert: „es soll Alles redlich zu-gehen.“ Bin ich denn ehrlich und getreu? Bin ich es gegen einen jeden Menschen, mit dem ich etwas zu schaffen habe? Bin ich es, nicht bloß vor der Obrigkeit, nicht bloß in der Leute Munde; sondern nach meinem Gewissen und vor deinem Angesichte, du Allwissender? — Dein Wille fordert, ich soll es nie vergessen: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele.“ „Schaffe ich denn nun wirklich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern?“ „Verläugne ich alles ungöttliche Wesen und fleischliche Lüfte, und lebe züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt?“

Ach, du heiliger gerechter Gott! Noch bin ich mit meiner Selbstprüfung kaum bis zur Hälfte des Gebetes Jesu — und wie vieler Sünden habe ich mich schon schuldig bekennen müssen! Dennoch will ich nicht ablassen. Auch dieser Abend noch soll mir dazu dienen, daß ich meinen Sinn und Wandel vor dir untersuche! Thut das meinem Herzen auch weh: o es ist das „eine Reue zur Seligkeit, die niemanden gereuet.“ Amen!

Des Abends.

Auch heute, o Gott! hast du das Leben mir erhalten, und mir gegeben, was ich zu demselben bedurfte.

„Unser tägliches Brot gieb uns heut,“ sprechen „Aller Augen, die auf dich warten, daß du ihnen ihre Speise gebest zu seiner Zeit. Und du thust deine milde Hand auf, und sättigst Alles, was da lebt, mit Wohlgefallen.“ Aber wir sündigen Menschen nehmen so oft und beneiden und verbittern einander das tägliche Brot. Habe ich etwa dergleichen Sünden auch auf meinem Gewissen? Ältern, Herrschaften und Vorgesetzte sollen den Jhrigen das Nöthige ordentlich zukommen lassen. Arbeits-Gehülfen, Dienstboten und Kinder sollen

nicht ungebührlich fordern, sollen zurathe halten und schonen. Wie bezeige ich mich in diesen Stücken?

Habe ich denn auch nur selbst mein tägliches Brot; so, wie du, guter Gott! es mir gönnst und giebst? Wenn der Mensch sein Brot nicht hat, so liegt es oft daran, daß er nichts verdient; weil er zu unwissend, zu träge, zu unordentlich ist. Oder er bringt es durch; mit Trinken, Schwelgen, Spielen, mit Eitelkeit und Uebermuth. Welches Zeugniß geben mir darüber nun wohl meine Hausgenossen und Bekannten? was sagt darüber mir mein Gewissen?

Und wenn ich wirthschaftlich bin, verstehe ich denn auch den Sinn des Worts heute in der vierten Bitte? Zu Rathe halten soll ich für meine Nothdurft; auch sammeln und sparen für schlechte Zeiten; aber nicht habüchzig seyn, nicht geizig. Denn „Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.“

Rechne ich denn aber auch Alles zum täglichen Brote, was wirklich zur Nothdurft des Lebens gehört? Recht und Gerechtigkeit, Ordnung und Sicherheit im Lande, die Kirchen und Schulen, gehören auch dazu. Erkenne ich das? Gehorche ich den Gesezen und halte ich die in Ehren, die darüber wachen sollen; sie mögen nun vornehme Herren oder sie mögen geringen Standes seyn? Gebe ich, was mir zu geben gebührt, ohne Betrug und ohne Murren?

Alles das viele Gute, was du mir, Gott, auf dieser Erde schenkest, könnte ich nicht genießen, wenn ich nicht das Leben hätte. Ich kann dessen nicht froh werden, wenn ich nicht gesund bin. Schätze ich denn nun auch wirklich das Leben, als dein Geschenk, o Gott; oder setze ich es etwa leichtsinnig in Gefahr? Sorge ich für meine Gesundheit, oder zerstöhre ich sie? Durch Unkeuschheit verheert der Mensch nicht bloß seinen Leib, sondern auch seine Seele; Unmäßigkeit im Essen und Trinken straft sich mit Schmerzen, Beschwerden und peinlicher Schwachheit. Der Gram tödtet viele Leute, und Sorge macht alt vor der Zeit. Trage ich vielleicht auch von einer und

der andern dieser Sünden die Flecken in meinem Gewissen, die Mahlzeichen an meinem Leibe?

Ach ja! vielleicht auch wohl hierüber, und gewiß doch bei so vielen andern Dingen, muß ich seufzen: „Vergieb uns unsre Schuld.“ Aber ist es denn nun damit genug, daß ich mit diesen Worten, und in der Beichte, meine Sünden dir abbitte, du Heiligster? Ach nein! Nur mit einem wahrhaft-reuigen Herzen darf ich um Vergebung dich anflehen, und nur bei einem wirklich gebesserten Sinne und Wandel kann ich diese Vergebung von dir erlangen. Der Prediger kann mir die Sünden nicht vergeben; er verkündigt sie mir nur. Und wenn er mir die Hand auf die Stirn legt, und mein Herz hat die Sünden-Last noch nicht von sich geworfen: so wird dann mein Gewissen nur um so erschrecklicher beschweret.

„Vergieb uns unsre Schuld,“ bete ich. Aber wenn ich nun hinzusetzen will, was mein göttlicher Lehrer mich ja auch gelehret hat: Wie wir vergeben unsern Schuldigern: „o, so sollten ja doch meine Lippen das Wort nicht aussprechen, wofern ich in Haß und Feindschaft und Rachsucht mit Menschen lebe; wofern ich über jede Kleinigkeit, wo die Meinigen mir es einmahl nicht nach dem Sinne machen, sogleich zürne und schelte und mit ihnen zanke und grolle. Und doch, o Gott, bin auch ich, da und dort, ungeduldig, heftig, hart und nachtragend gewesen!

Freilich machen die Menschen es einem wohl zuweilen darnach, daß man in Versuchung kommt, der Liebe zu vergessen und Böses mit Bösem zu vergelten. Aber dafür hat ja Jesus, der Herr, mich auch beten heißen: Führe mich nicht in Versuchung! Diese Bitte soll mich erinnern, aufmerksam zu seyn auf mich, daß ich mich nicht hinreißen lasse von Fleisch und Blut; und daß ich nicht erliege in den Anfechtungen der Welt. Aber, ach! wie verkehrt sind wir Menschen! Wie oft führen wir uns selbst in Versuchung, indem wir an Orte gehn, und zu Menschen uns gesellen, wo wir voraussehn können: es wird da gesündigt werden! Wie oft wollen wir dei-

nen Willen nicht verstehn, o Gott! wenn du uns lässest in mancherlei Prüfungen gerathen. Dein Wille ist ja nicht, daß wir unterliegen sollen, „sondern einen guten Kampf kämpfen, um so fester an Glauben halten sollen wir; auf daß uns beigeleget werden könne die Krone der Gerechtigkeit.“

Denn einmahl wirst du doch ganz erhören die Bitte: Erlöse uns von dem Uebel! Ach, so wie ich es oft damit meine, wenn ich sie bete, ist es auch nicht recht. Ich verlange: du sollst mir immer gleich aus jeder Noth helfen, du sollst mich vor allen Widerwärtigkeiten bewahren. Und doch weiß ich, „Wir müssen Alle durch viel Trübsal in dein Reich eingehen.“ O, wenn ich mich nur niemals durch eigne Schuld unglücklich machte! wenn ich mir nur nicht, durch Thorheiten, die unvermeidlichen Uebel des Lebens erschwerte! wenn ich mich nur immer mehr frei zu machen suchte, von dem einzigen wahren Uebel des Lebens, von der Sünde.

Ach aber, was hat mir diese meine Selbstprüfung jetzt darüber gesagt! Wohin ich mein Auge wende, es sey auf meinen Wandel, es sey auf mein Herz, da muß ich seufzen: „Herr, wenn du mit uns ins Gericht willst gehn, wer kann vor dir bestehen!“

Nun! so will ich in tiefster Demuth dir meine Sünden bekennen; mit bitterm Schmerze sie bereuen; und unter dem Kreuze meines Heilands die Besserung meines Sinnes und Wandels zusagen.

Dein ist ja das Reich, die Macht, die Herrlichkeit. Du kannst, und du willst, und du wirst mir selbst zu allem Guten beistehn. So sage ich fröhlich denn: Amen! Es wird also geschehn.

(Noch eine andre Selbstprüfung nach den zehn Geboten.

Allwissender Gott! du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch die verborgensten Gedanken und Empfin-

dungen besser, als wir sie bei uns selbst merken. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beistand, zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich vor Heuchelei und vor dem gefährlichen Selbstbetruge, daß ich mir meine Schwächen und Fehler verheele. Ich muß ja doch einst vor dein strenges Gericht. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich erst da recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte.

Liebte ich denn nun so, wie es seyn sollte, Gott stets mehr, als mich und alle andere Geschöpfe? Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vater-Hand empfieng? Setzte ich auf ihn vornehmlich, nicht auf meine Geschicklichkeit, nicht auf Menschen-Gunst oder Menschen-Hülfe, mein Vertrauen? Redete, oder handelte ich nie wider mein Gewissen, indem ich Menschen mehr fürchtete, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheut? That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit? Suchte ich die Ehre meines Gottes bei dem Guten, das ich verrichtete? Entehrte ich nie Gottes heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören? Habe ich nie zu abergläubischen Mitteln meine Zuflucht genommen? Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm? Betete ich nie ohne Andacht? Hatte ich an seinem göttlichen Worte meine Freude? Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion? Besuchte ich die heiligen Versammlungen, so oft es seyn konnte? Hörte ich das Wort des Herrn mit lebendiger Aufmerksamkeit? War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Wortes? Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilsam angewendet? nie durch unnöthige Arbeit, unwürdige Zerstreuungen oder sündliche Vergnügungen entweiht? Suchte ich die, welchen ich Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe schuldig bin, dadurch wirklich zu erfreuen? Habe ich sie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen? Habe ich denen, die mir folgen müssen, nicht zu hart begegnet, sie zu streng gehalten, zu viele Arbeiten ihnen aufgelegt? Habe ich nichts gethan, oder geredet, wo-

durch die Glückseligkeit irgend eines meiner Nebenmenschen gestöhrt, oder wohl ihre Tage durch Sorge und Traurigkeit verkürzt worden wären? Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen? Habe ich die Betrübten gerne getröstet? Habe ich keinen Menschen geschmähet und gelästert? Habe ich meinen Zorn stets gemäßiget? nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten? War ich stets bereit, mich mit meinen Feinden zu versöhnen? und habe ich ihnen Gutes gewünscht und Gutes gethan? Habe ich gegen den Nächsten Geduld und Langmuth, so viel es seyn sollte, bewiesen? Habe ich nicht, durch Unordnung in Essen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuvielen Arbeit, meiner Gesundheit geschadet und mein Leben verkürzt? Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten, von unfeuschen Begierden und Gedanken eben sowohl als von dergleichen Worten und Werken? (*Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue bewiesen; demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl wie mein eigenes befördert?) Habe ich mich nie durch irgend eine Unge- rechtigkeit an dem Nächsten versündigt? Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert? meinen Vorgesetzten nie etwas veruntreuet oder vernachlässiget? meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt oder geschmälet? nie auch den geringsten Betrug begangen? nichts vom Gefundenen oder Geliehenen unrechtmäßig bei mir behalten? Habe ich die Wohlfahrt meines Nächsten und seine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern gesucht? alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet? Habe ich auch das Meinige weißlich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren gesucht? War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden? Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen? Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? nie durch bösen Argwohn

*) Für Verheirathete.

mich an dem Nächsten versündigt? nie die Heimlichkeiten des Nächsten zu seinem Schaden entdeckt? Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt? nie etwa sogar vor Gericht ein falsch Zeugniß gegeben? Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen? Suchte ich durch heilsame Gespräche Andere, so viel es seyn konnte, zu erbauen? Habe ich alle böse Lüste, mit Ernst und Eifer, unterdrückt? Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnt? Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hofart mich versündigt? Habe ich die Demuth in mir stets zu erhalten getrachtet? Habe ich die Begierde nach irdischen Gütern und Vergnügungen gemäßiget? Habe ich aus Liebe zu dir, heiliger Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maas gesetzt, und mich, nach dem Beispiele meines Herrn Jesu, in der Selbst-Berläugnung geübt? Ach, du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht; denn ich kann dir auf tausend ja wohl nicht eins antworten. Vergieb mir alle meine, jetzt erkannten, oder auch unerkannten, Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden und das Gute zu thun, täglich vollkommener zu werden nach meines Herrn und Heilandes Jesu Christi Lehre und Beispiel. Dazu erwecke und stärke mich die Feier seines Todes im Abendmahle. Amen!)

Morgen-Gebet am Communion-Tage.

So ist er denn angebrochen, der Tag, der durch seinen Segen, so vielen andern Tagen meines Lebens, Licht geben soll und Trost und Freudigkeit. Auf denn, mein Geist! überlege, was das auf sich hat. Auf, mein Herz! erwache aus dem Sünden-Schlafe! Alles, was ich heut um mich her sehe, hier in meinem Hause, auf dem Wege zur Kirche, und dort unter meinen Mitschristen, — nicht in das Irdische soll es mich zerstreuen, sondern an das Heil meiner Seele mahnen. Alles, was ich vom Diener deines Wortes höre, Alles, was ich singe und bete — mit

noch höherer heiligerer Andacht, als sonst jemahls! will ich es beherzigen. Und wenn ich nun dastehe in der Christen-Versammlung, wenn ich hingehe zum Altare: o möchte mir es da zu Muthe seyn, wie es dem Jacob dort war, als er ausrief: „Hier ist die Pforte des Himmels, hier ist Gottes Haus!“ Wehe mir, wenn ich fähig wäre, selbst diesen Tag zu entweihen durch Leichtsin: durch irgend eine vorsätzliche Sünde nach den Stunden der Andacht. Nein! Fromm will ich diesen Tag beginnen, fromm will ich ihn durchleben, fromm will ich ihn beschließen. Und nicht bloß er selbst soll mir heilig seyn, sondern er soll mir auch meine folgenden Tage heiligen. So, nur so, wird er mir zum Segens-Tage. O Gott! „gieb mir deinen guten Geist, der mich leite auf ebner Bahn.“ Amen!

Bei dem Abendmahle selbst, während des Genusses
des gesegneten Brotes und Weines.

Bei Darreichung des Brotes.

„Nehmet hin und esset, das ist mein Leib,“ sagst du jetzt auch zu mir, mein Heiland. Ich esse von dem gesegneten Brote: und vereinige mich mit dir, der du deinen Leib, auch mir zu gut, in den Tod gegeben. Und so lebe ich denn des Glaubens, daß der Gott, der dich in den Tod für mich dahin gegeben, mit dir auch Alles mir schenken wird, was ich, zum zeitlichen Leben wie zum ewigen Heile, brauche. Und so will ich denn dankbar seyn gegen dich und zufrieden, geduldig und dir ergeben. Amen!

Bei Darreichung des Kelches.

„Nehmet hin und trinket Alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blute,“ sprichst du, o mein Heiland! jetzt auch zu mir. Ich trinke von dem gesegneten Weine: und vereinige mich mit dir, der du dein Blut für mich auch ver-

gossen. Mir ja auch hast du zur Nachahmung aufgestellt das Vorbild der Gott-Ergebenheit und Menschen-Liebe und Geduld. Mir ja auch hast du an dir es gezeigt, wie ehrwürdig, wie selig in Noth und Tod selbst, ein Mensch ist, der Gott stets vor Augen, und Liebe im Herzen hat, und sein Gewissen rein bewahret. O, so laß mich denn dein bleiben mit Leib und Seele. Amen!

Abend-Gebet am Communion-Tage.

Unnigst danke ich dir, gütiger, heiliger Gott, daß du mir diesen Tag geschenkt hast. Ach, möchte ich ihn nur auch zum Heile meiner Seele recht gebraucht haben! möchte ich dadurch einen reichen Schatz gewonnen haben, an Kraft zur Erfüllung meiner Pflichten, an Erquickung in des Lebens Beschwerden, an Trost und Hülfe in geistlichen und leiblichen Nöthen.

Mein Gewissen hat mir manche Fehler vorgehalten, als meine herrschenden Sünden; diese abzulegen, will ich nun mit dem größten Eifer mich befeisigen. Mein Herz hat mir gesagt, welche Tugenden mir grad in meiner Lage am allernöthigsten wären. Denen will ich am eifrigsten und unverdrossensten nachtrachten. Und damit will ich sogleich morgen den Anfang machen. So wie ich wieder an meine Arbeit gehe; wo und wie ich es mit denjenigen Menschen und in den Sachen wieder zu thun habe, wo ich es seither versehen: da will ich nun sogleich das erstemahl recht aufmerksam, recht vorsichtig seyn, um es jetzt besser zu machen, als vorher.

Wenn es mir denn, mit meiner Besserung, ein rechter Ernst ist, so werde ich es auch, zu meinem Heile, an mir erfahren, was dein Wort sagt: „Wer da hat, dem wird gegeben.“ Nun denn, du Allwissender und Heiliger! wenn ich das nächstemahl zur Kirche komme, wenn ich nun wieder zum Abendmahle gehe, da will ich vor deinem Angesichte mich fragen, wie ich Wort gehalten habe. Hilf du mir selbst dazu! Gib mir jetzt eine ruhige Nacht; und morgen einen fröhlichen frommen Arbeits-Tag. Amen!

Morgen-Gebet der Confirmanden, wenn sie zum erstenmale in die Lehre gehen.

Lieber himmlischer Vater! Ich soll nun eingesegnet werden und zum erstenmale zum heiligen Abendmahle gehn. Ach welche große und wichtige Sache ist das! Ich sehe, ich fühle es, ich hör' es in so manchen Ermahnungen meiner Aeltern und Vorgesetzten: ich bin nun kein Kind mehr; ich bin zu Verstande gekommen und muß mir, je länger je mehr, selbst rathen und helfen. Wie bin ich denn nun mit der Welt um mich her, wie mit mir selbst daran? was soll ich von dem allen denken? woran mich halten? Denn ich sehe ja doch: gar Vieles ist und geschieht in der Welt, ohne daß der Mensch etwas dabei thun kann. Aber ich sehe auch: bei sehr Vielen kommt es auf den Menschen selbst an, wie er es macht und sich benimmt. Nun! was habe ich denn da zu thun und zu lassen? Ach, ich armes schwaches Geschöpf! Ich weiß doch noch so wenig! ich vermag so wenig: wer belehrt mich? wer hilft mir?

Nun! Dank sey dir, himmlischer Vater! Du willst das thun! Dazu hast du ja deinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt. Aus den Lehren dieses meines Heilands kann ich lernen, was ich zu glauben habe von dir und von der Welt, und von meiner unsterblichen Seele. Er zeigt mir, was ich zu thun und zu lassen habe, in seinem Worte und in seinem Beispiele. Zu Ihm und seiner Lehre bekenne ich mich; Ihm und seinem Exempel schwöre ich Nachfolge und ewige Treue; wenn ich nun jetzt zum erstenmale den Tod Jesu feire, zum erstenmale mit Jesu vereinigt werde, im Genuße des gesegneten Brotes und Weines. Ob ich das nun auf die rechte Art thue oder nicht, davon werde ich, für mein ganzes Leben und für meine Ewigkeit noch, Segen oder Verderben haben. Ach, bewahre mich, mein Gott, daß ich mein Heil nicht verscherze. Ich verspreche dir: ich will recht aufmerksam seyn auf das, was mein Lehrer mir lehren wird, und will fleißig lernen, was er mir aufgiebt. Ich will weder wä-

rend des Unterrichts, noch außer demselben, irgend etwas Schlechtes oder Kindisches thun. Ich will den Andern, die mit mir in die Lehre gehn, von allem Guten ein Beispiel geben.

Ja! und ich kann das Alles, wofern ich es nur ernstlich will. Denn du, heiliger Gott! giebst mir (wenn ich ihn nur selbst annehmen will) den Beistand deines guten Geistes, der mich leitet auf ebener Bahn. Amen!

Selbstprüfung der Confirmanden.

Am Tage vor der Beichte, des Morgens.

Da hast du mich nun, gütiger Gott! diese Wochen daher, durch meinen treuen Lehrer, vom Abendmahle unterrichten lassen, wie wichtig es ist, wie segensreich es werden kann. Nun verstehe ich, warum der Apostel sagt: „Der Mensch prüfe sich; und also nur esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche; denn wer da unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selber das Gericht!“ So will ich mich denn jetzt ernstlich prüfen vor dir, über meinen ganzen Sinn und Wandel.

Meine Kindheit und erste Jugend sind nun vorüber. Wie habe ich diese Zeit zugebracht? Habe ich, gleich meinem Herrn Jesus, zugenommen immer, „nicht bloß an Alter, sondern auch an Gnade bei Gott und bei den Menschen?“ Was meine Aeltern, und die an ihrer Stelle waren, an mir gethan, habe ich das erkannt und ihnen verdanket, oder habe ich ihnen ihre Mühen und Sorgen, leichtsinnig und wohl gar vorsätzlich, noch mehr erschwert? Habe ich mit meinen Geschwistern, mit andern Kindern im Hause und in der Nachbarschaft, friedlich und liebevoll und anständig gelebt; oder habe ich sie gekränkt und beleidigt? habe ich wohl gar sie zu bösen und schändlichen Dingen verführet? Habe ich nicht zuweilen Menschen belogen, betrogen, bekümmert? in irgend einer Art um das Ihrige gebracht? Oder schlecht von Andern geredet?

Und wie habe ich für mich selbst gesorgt? Bin ich so gesund und frisch, so zufrieden und froh, als ich seyn könnte? Habe ich alles Gute und Nützliche, wozu ich Gelegenheit hatte, gelernt? Lebe ich nach der Vernunft und nach Gottes Wort; oder ohne Nachdenken, ohne Ernst, nur nach meinen Lüsten und Begierden? Habe ich niemals etwas, was schändlich und unkeusch ist, gethan, weder mit Andern, noch wenn ich ganz allein war? Habe ich auch nichts der Art geredet, oder mit Wohlgefallen angehört? Habe ich Unziemliches auch nicht gewünscht und gedacht? Bin ich immer mäßig gewesen im Essen und Trinken? Habe ich den Zorn, den Neid, die Rachsucht, die Heftigkeit und Empfindlichkeit und den Eigensinn, wie ich gesollt, stets unterdrückt? War ich stets eingedenk, in allem meinen Thun und Lassen, in meinem ganzen Dichten und Trachten, der Ermahnung des Apostels: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet — ist irgend eine Tugend, ist irgend ein Lob, dem trachtet nach!“

Ach! wenn ich so mein seitheriges Leben überdenke, so muß ich wohl seufzen, in tiefer Beschämung und Reue: „Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend!“ Aber obschon mich das sehr schmerzt, so will ich es mir doch nicht aus dem Sinne schlagen. Sondern wohin ich heut meine Augen richten werde, Wen ich ansehe von den Meinigen, Was ich denke und thue, das Alles soll mir zum Spiegel dienen, in welchem ich mich selbst erkenne, wie ich bin; das Alles soll den Dorn des Schmerzes über meine Sünden mir tiefer in die Seele drücken. Denn du kannst nur heilen „die wahrhaft zerschlagenen Herzen sind.“ Amen!

Am Vorbereitungs-Tage, des Abends.

Dies ist heute also der letzte Abend, wo ich mich noch als ein Kind, als ein noch unreifer Mensch niederlege. Morgen soll ich, in christlicher Versammlung, den Er-

wachsenen zugesellt werden; soll erklärt werden für einen Menschen, den man nun schon sich selbst überlassen kann; der sich selbst in der Welt forthelfen soll, im Geistlichen und im Leiblichen.

Bin ich denn aber in der That auch so gereift an Verstand und Gemüth, wie an Jahren? Habe ich so viel gelernt als ich brauche, um mir in der Welt selbst fortzuhelfen? Verstehe ich meine Arbeiten? liebe ich zu arbeiten? mache ich meine Sachen ordentlich und genau? Führe ich mich denn übrigens auch, wie ein gesetzter, verständiger Mensch auf? Habe ich einen guten Namen? Schätzen und lieben mich die Menschen?

Zum Christenthume will ich mich morgen bekennen. Weiß ich denn auch, was das auf sich hat? Kenne ich die Lehre Jesu? Kann ich, von meinem Glauben, gehörig Rede und Antwort geben? Kann sich Jesus, der Allerheiligste, über mich freuen, daß ich mich einen Christen nenne; oder muß er sich meiner schämen?

Wie nun? wenn ich, statt morgen zum Abendmahle zu gehn, diese Nacht stürbe! Wie würde, wie müßte es mir ergehen, wenn mir Gott nun vergölte nach meinen Werken? Ach, ich zittre! — Nun, du barmherziger Gott! Du hast das ja auch für mich gesagt: „So wahr ich lebe! mir ist nicht lieb der Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe!“ So will ich mich denn bekehren; so will ich, von morgen an, in einem neuen Leben wandeln. Das verspreche ich dir, o Gott! das hoffe ich von dir, in meinem Herrn und Heilande Jesus Christus. Amen!

Morgen-Gebet eines Confirmanden am Confir- mations-Tage.

Einen wichtigern Tag, als den heutigen, habe ich noch nicht erlebt. Ich danke dir von ganzem Herzen, Vater im Himmel, daß du mich ihn hast erleben lassen; während so Viele andere als Kinder dahin starben. Möchte ich diesen Tag nun auch recht würdig und selig feiern!

Mein Herr und Heiland Jesus Christus will mich heut zu seinem Gemeinde-Gliede aufnehmen; will mich, für mein ganzes Erden-Leben, für meine Ewigkeit noch, einsegnen. Wenn er denn so vor meiner Seele da steht, wenn er, bei der Darreichung des gesegneten Brots und Weins, zu mir spricht: „Auch für dich bin ich gestorben:“ so will ich es ihm zuschwören: „Ich will leben dir, o Herr! der du mich dir, mit deinem Blute, erkaufst hast;“ Dir leben, fromm und gut und verständig. Wenn ich hintrete vor den Altar, so will ich denken: ich stünde an meinem Grabe. Deine Stimme, o Gott, ruft mir dann zu: „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben!“ Wenn ich weggehe aus der Kirche, so möge dein heiliger Geist, der unter dem Kreuze des Heilands in meine Seele kam, mich begleiten nach Hause; mich zu allem Guten erwecken und stärken; und nimmer von mir weichen. Amen!

Abend = Gebet.

Der heilige Tag ist vorüber. Aber du hast ihn, o gerechter Gott, auf dein Buch geschrieben; du wirst, am letzten Tage, mich zur Rechenschaft ziehen, wie ich insbesondere diesen Tag verlebt habe und was er mir für mein ganzes Leben geholfen hat. Nun! heut habe ich es gar wohl ernstlich, mit dir und mit meiner Seelen Seligkeit, gemeint. Aber wird diese gute Gesinnung auch Bestand haben? Sie soll das, sie kann das gar wohl. Du hilffst uns selbst dazu, durch deinen Geist. Aber ich muß auch das Meinige thun. Wohlan! Das verspreche ich dir aufs Heiligste; eben auch heut, an diesem für mich so heiligen Tage. Ich will alle die Menschen und die Orte meiden, die mich seither zu Sünden verleitet haben. Ich will mich immer nur zu verständigen und rechtschaffnen Menschen halten, und ihre Ermahnungen befolgen. Ich will fleißig arbeiten; und mäßig, nüchtern und keusch seyn. Ich will immer gern und fleißig in die Kirche gehn; dein Wort dort hören und singen; fleißig in der Bibel, im Ge-

sangbuch und in andern guten Büchern lesen. Und alles gelesene, gehörte und selbst-gedachte Gute bewahren, in einem reinen guten Herzen; und Frucht bringen in Geduld. Ich will täglich zu dir beten; auch bei meinen Arbeiten gute Gedanken haben; selbst bei meinen Vergnügungen „vor dir wandeln und fromm seyn.“ „Ich will dich, du Allwissender und Heiliger, stets vor Augen und im Herzen haben, und mich hüten, daß ich in keine Sünde willige, noch thue wider deine Gebote.“ Amen!

Gebet eines Kranken, welcher zu Hause communicirt.

Vor der Beichte.

Da habe ich nun, du guter Gott! zu meinem Prediger geschickt, daß er mir das heilige Abendmahl verreichen soll. Ich weiß gar wohl: ein leibliches Mittel zur Genesung ist es nicht. Dazu „lässest du ja Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.“ Auch darf ich nicht glauben, daß, wenn ich jetzt sterben sollte, das Abendmahl allein mir in den Himmel helfen würde. Denn sonst hätte mein Heiland nicht gesagt: „Klinget darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!“ Aber doch verlanget mich gar sehnlich nach dem Heilande, daß er sein Brot mir breche und seinen Kelch mir reiche. Es verlangt mich nach ihm; daß er da vor mir schwebe an seinem Kreuze; und sich vereinige, in seiner Gnaden-Fülle, mit meiner hungernden, durstenden Seele. Ach! ich bin matt. Mein Herr Jesus soll mich stärken, mit seinen Worten des Lebens; mit dem Worte von Gottes ewiger Vater-Liebe; mit dem Worte vom Segen der Trübsal; mit dem Worte von der ewigen Herrlichkeit. Ich habe Schmerzen. Er soll sie mir tragen helfen, durch die Kraft seines Beispiels; wie er gehorsam war seinem Vater; wie er fest hielt an ihm, auch als es schien, als habe ihn der Vater verlassen. Ich habe Sorgen um die Meinigen. Der Heiland soll sie mir erleichtern; Er, der ja auch, am Kreuze noch, für seine Mutter und seinen Freund, so lieb-

reich und treulich sorgte. Ich kann vielleicht sterben. Der Heiland soll mir sterben helfen; in der Kraft seines Evangeliums: „daß er dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“ Ich kann auch wieder aufkommen. Der Heiland soll mich leben lehren; auf daß hinführo nun „nicht mehr ich lebe, ich nach dem Fleische; sondern mein Jesus in mir lebe.“ Ich habe Angst um meiner Sünden willen. Der Heiland soll mich trösten; indem er es mir, bei seinem theuern Leibe und Blute, versichert: „Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.“

Nun! Herz! so bereite, so heilige dich denn, auf daß der Heiland eingehen könne in dich. Ueberdenke dein Leben; erkenne und bereue deine Sünden; reiß dich los von der Welt; habe es jetzt einzig und allein mit deinem Gott zu thun!

Beichte bei der Kranken-Communion.

Barmherziger, heiliger Gott! Da liege ich vor dir krank und schwach, und weiß nicht, wie du es über mich beschlossen hast. Aber das weiß ich: „Meine Hülfe kann allein von dir kommen, meine Hoffnung steht allein zu dir.“ Ach, und das weiß ich: „Ich habe gesündigt an dir, und an den Menschen, und an mir selbst!“ — Ich erkenne, ich bereue von ganzem Herzen, was ich unrecht gethan; ich will gut machen, wo es noch irgend in meinen Kräften steht. Ich will, was ich unrecht gethan, hinführo nicht wieder thun. Ich will, so lange ich noch lebe, nach deinem Willen leben. Und darum will ich auch, in dieser meiner Krankheit, meine Seele in Geduld fassen. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbärmer! über mich. Dir lebe ich! dir sterbe ich! dein bin ich todt und lebendig! In diesem Glauben, zu dieser Liebe, auf diese Hoffnung stärke mich das Abendmahl meines Herrn und Heilands. Amen!

Nach dem Abendmahle.

Erstes Gebet.

Habe Dank, habe Dank, liebster Vater im Himmel, für diese Stunde deiner Gnade. Nun bin ich erquickt und gestärkt. Nun hat eine neue Lebenskraft meine müde Seele durchdrungen. Ja! ich weiß, was das ist. Das ist ein Anhauch deiner Gotteskraft. Das ist eine milde Luft, die aus deinem Himmel herunter mir entgegen weht. Das ist ein Vorschmack deines Himmels, wo du mich sättigen wirst „mit Freuden die Fülle.“ Vielleicht komme ich bald dahin! — Vielleicht bleib ich jetzt noch auf Erden — Nun, Herr! nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen!

Zweites Gebet.

Nun ist er fort, der Diener Gottes! Aber der Heiland, den er mir vor die Seele gestellt, der ist bei mir geblieben; Der steht da noch immer neben meinem Krankenlager und spricht mir zu: Ich soll nicht verzagen; „ich soll auf Ihn sehn, den Anfänger und Vollender meines Glaubens.“ Auch ist ja bei mir geblieben, und ist, wie immer, um mich mein Gott und Vater. Wenn mir bang werden will, ruft er mir zu: „Fürchte dich nicht; denn ich bin bei dir!“ Wenn meine Schmerzen überhand nehmen, ermahnet er: „Weiche nicht, denn ich bin dein Gott!“ Wenn es lange dauert mit meiner Krankheit, auch wenn es noch schwerer damit werden sollte, so giebt er mir sein Vaterwort: „Ich tröste dich, ich stärke dich, ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“

Nun! so sey es denn, auch in diesem Zustande der Schmerzen, „meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.“ Und ich mag nun wieder aufkommen, oder ich mag von hinnen gehn: so bleibe es meine Freude, „daß ich verkündige alle sein Thun.“ Amen!

Morgen- und Abend-Gebete.

Am Sonntag Morgen.

Wie wohl ist mir, o guter Gott! daß ich, nach einer Woche voll Mühe und Arbeit, zu diesem schönen Tage erwacht bin! Du gabst uns diesen Tag, damit wir ausgeruheten von der beschwerlichen Arbeit und neue Kräfte sammeln: darum heißt er ja der Tag der Ruhe, und bringt so freundliche Stille über die Menschen; die heute nicht, wie gewöhnlich, zu ihrem Tagewerke greifen werden. Aber das war gewiß nicht dein Wille, daß wir glauben sollten, durch trüges Nichtsthun werde dein Tag geheiligt; daß wir uns, wie vor einer Sünde, fürchten sollten, heute irgend eine Arbeit anzugreifen. Mein! das kannst du nicht gewollt haben. Hätte ich irgend etwas vor mir, was heute durchaus nöthig ist, so würde ich dadurch gewiß nicht deinen Tag entheiligen, wenn ich es verrichtete; heiligen würde ich ihn dadurch vielmehr; denn jedes gute Werk ist ja von dir uns anbefohlen. Und wenn irgend Jemand mich heute um einen Dienst anspricht, den ich ihm leisten soll, so will ich auch nicht glauben, dadurch deinen Sonntag zu schänden, daß ich ihm helfe, sondern zu allem Guten mich willig finden lassen. Wir sollen aber heute insbesondere (das ist an diesem Tage die Hauptsache) an unsere unsterbliche Seele denken und für sie sorgen. Ach! das fühle ich recht gut, wenn ich so von einem Tage zum andern fortlebe, und mit der leiblichen Arbeit aufstehe und mit ihr schlafen gehe, und immer nur frage: „Was werden wir essen, was trinken, worin uns kleiden?“ — da vergesse ich gar zu leicht meine Seele, über die Sorgen und Arbeiten für den Körper; da scheint mir das von der Erde das Nothwendigste und Wichtigste! Und doch sagt mir ja dein Wort: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?“ Darum danke ich dir, lieber Vater im Himmel, daß du diesen Tag uns gegeben hast; damit wir, doch wenigstens ab und zu, so ganz eigentlich

und ernstlich daran denken, daß etwas Besseres in uns ist; damit wir da uns reinigen von dem irdischen Staube; und unsere Seele auch schmücken, die du ja so hoch bedacht hast. Ich will auch gern dazu dein Wort hören, wie es in den Kirchen verkündigt wird. Wohl können wir, wo wir auch seyn mögen, zu dir beten; und es ist unser Haus, und deine freie schöne Welt so gut dein Tempel, als die Kirche. Aber hier wird ja unser Herz hauptsächlich zur Andacht erweckt und zur Liebe gegen unsern Nächsten, und wir können ja hier so viel Gutes hören; an unsre Pflichten erinnert werden; und dein Wort immer besser verstehen lernen. Darum will ich, wenn ich irgend nur kann, mich durch nichts abhalten lassen, dich zu preisen in der Gemeinde; und dadurch auch den Meinigen ein gutes Beispiel geben. „Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du hörst,“ ruft uns dein Wort zu. Und darum will ich, zwar heiter und froh, aber auch andächtig und still, nach der Kirche gehen; nicht, wie in irgend ein anderes Haus. Ich will dort mich entschlagen meiner irdischen Sorgen und Wünsche; und nur an das denken, was meiner unsterblichen Seele Heil bringen kann. Wenn ich dort bloß still und ruhig da säße, wenn ich nur zuhörte; ohne mir selbst Mühe zu geben, daß ich verstehe, was der Lehrer mir sagt, und in einem stillen Gemüthe es aufbewahrte; wenn ich wohl gar glaubte, dir damit einen Dienst zu erweisen; wie sehr würde ich mich dann irren! Nein! du bedarfst ja nicht des Dienstes der Menschen; und Gottes-Dienst ist ja nur das, womit der Mensch nach deinem Willen, du Heiliger! thut. Darum will ich denn andächtig und fleißig zuhören; will das, was der Prediger sagt, und was die Gebete und Lieder mir vorhalten, selbst recht zu verstehen und für mich brauchbar zu machen suchen. Alsdann nur kann es mir wirklich Segen bringen, daß ich fleißig in die Kirche gehe; Dann nur kann ich ein Thäter deines Wortes seyn; wie du ja willst, daß ich seyn soll; und nicht ein vergeßlicher Hörer, der zu seiner eignen Verdammniß hört, wenn er nicht darnach sich richtet.

Auch zum Vergnügen rufft du uns heute, liebender Vater! O, wie hast du doch so väterlich für Alles gesorgt, was wir nöthig haben! Wie hast du uns so Vieles gegeben, woran wir uns freuen können! Die Erde ist voll deiner Güte und giebt uns rings um uns her so viel Herrliches zu genießen! Und wenn wir mit Menschen zusammen kommen, die wir lieben, und fröhlich mit ihnen uns unterhalten: wie können wir darin besonders so viele Freude und Fröhlichkeit finden, und sie und uns aufheitern! Es braucht doch, o Gott! um fröhlich zu seyn, so wenig; wenn man sich nur will genügen lassen, und ein reines, gutes Herz hat! Wie sehr würde ich deinen Tag schänden, wenn ich an ihm auf eine schlechte Art durchbringen wollte, was ich die Woche über erspart habe! oder wohl gar zu Ausschweifungen mich erniedrigen könnte! Wie wäre das möglich, sobald ich, in der Kirche oder zu Hause, recht andächtig und gottselig gewesen bin? Damit verstünde ich's ganz falsch, was du meinst, wenn du zur Freude uns aufforderst. Auch Jesus Christus, mein Heiland, war gern unter frohen Menschen und freute sich mit ihnen; aber auch dabei gab er uns das Muster eines weisen und himmlisch-gesinnten Menschen. Und so will ich denn auch, nach seinem Beispiele, fröhlich seyn; aber mit Gottesfurcht. Wenn ich so deinen Tag heilige, nicht bloß mit besserer Kleidung angethan, sondern auch an meiner Seele gereinigt und geschmückt, dann habe ich einen schönen Sonntag gefeiert. Amen!

Am Sonntag Abend.

So ist er nun vorüber, der festliche Tag; und still und fröhlich geht Alles zur Ruhe. Dank dir, du gütiger Gott! für Alles, was ich heute, an Seele und Leib, Gutes von dir empfangen habe! Was du mich heut gelehret hast von dir und deinen Werken und meiner Pflicht, das will ich in einem feinen, guten Herzen recht fest bewahren; damit auch dieser Sonntag mir, noch für viele kommende Tage meines Lebens, zum Segen werden könne. Ich will diese ganze Woche über noch recht oft darüber

nachdenken; und bei Allem, was ich thue und treibe, und wo ich mit Menschen zu schaffen habe, mich an das erinnern, was ich mir heute Gutes vorgenommen habe. Du hast mir auch so manches Erfreuliche zukommen lassen; auch daran will ich in dieser Woche noch recht oft denken, damit ich nie vergesse, wie freundlich und gütig du gegen mich bist, und auch daraus mehr Kraft und Muth zu der Arbeit ziehen könne. Es fängt ja morgen wieder eine Arbeits-Woche an — und ich freue mich darauf! Habe ich doch heute ausgeruhet und mich vergnüget; Nun wird die Arbeit auch wieder mir wohlthun. Denn das wäre doch traurig, wenn ich durch die Art, wie ich den heutigen Tag zugebracht habe, Ueberdruß und Scheu vor der Arbeit bekäme; wenn ich wohl gar morgen, statt fröhlich und gestärkt aufzuwachen, und muthig an meine Geschäfte zu gehen, noch leiden müßte für das, was ich heute gesündigt habe! Dann hätte ich ja dein Geschenk unchristlich gemißbraucht, und mich selbst gar sehr erniedrigt! Bewahre du mich davor durch deinen guten Geist! und laß mich, stillen und genügsamen Herzens, deine Geschenke genießen; damit ich auch dadurch immer tüchtiger werde in dem, was du mir auferlegst. Einst kommt ja auch ein Abend, nach dem ich nicht mehr erwache zu einer Woche voll Arbeit und Beschwerde; sondern zu einem bessern, schöneren Leben, wenn ich im Erden-Leben dir über das Wenige treu war. O stärke du selbst mich, daß jeder künftige Sonntag mein Herz immer mehr zu dir hinauf ziehe, bis endlich der letzte mich dir näher bringt! Amen!

Am Montag Morgen.

Dank sey dir, Vater im Himmel! für den Tag der Ruhe, den du mir gestern geschenkt hast. Dank dir auch für diesen Morgen, an dem du mich wieder zur Arbeit weckst. Was ich gestern, in den Stunden der Andacht, Wahres und Gutes und Heiliges gehört und gedacht und mir vorgenommen habe, darnach soll ich und darnach will ich nun, diese ganze neue Woche hindurch, meinen Sinn und Wandel einrichten. Hilf du mir selbst dazu;

hilf mir auch für den heutigen Tag. Arbeit und Mühe ist ja einem jeden Menschen zugetheilt. So will denn auch ich jetzt, unverdrossen und freudig, an meine Berufs-Geschäfte gehn und sie getreulich ausrichten. Sorgen gehören nun einmahl zum menschlichen Leben und jeder Tag hat seine Plage. So will denn auch ich nicht murren! Du, der du die Lasten mir auflegst, hilfst sie mir ja auch selbst tragen. Und wenn ich dich nur liebe, so recht von Herzen und in der That dich liebe: so müssen alle Dinge mir zum Besten dienen. Auch das dient mir alsdann zum Besten, was uns Menschen freilich gewöhnlich am schwersten zu tragen wird, Verdruß und Kränkungen, die andre Menschen uns verursachen. Darum soll auch so etwas, wenn es mich heut etwa trifft, mich nicht aus der Fassung bringen. Vor allen Dingen will ich mein eignes Herz bewahren; denn daraus gehet des Lebens ganze Kraft. Ich will in allem zu dir aufsehen und an dich mich halten; das ist des Lebens wahre Freude. Amen!

Am Montag Abend.

Der erste Arbeits-Tag von dieser Woche ist also nun zu Ende. Wohl mir, wenn ich meine guten Vorsätze von diesem Morgen ausgeführt, wenn ich ihn nützlich zugebracht habe. Das ist ja doch das Beste, was der Mensch vom Leben hat, wenn er sich am Abende eines jeden Tages sagen kann: „Auch heut habe ich Gutes und Nützlichendes gethan; Menschen haben Freude an mir und durch mich gehabt, und ich bin wieder in dem oder jenem verständiger und besser geworden!“ O lieber Vater im Himmel, wie weise und gnädig hast du das eingerichtet, daß ein jeder Mensch, in einem jeden Stande und unter allen Umständen, wenn er es nur darnach macht, dieses Gedankens sich erfreuen kann. So will ich denn zufrieden seyn mit meinem Berufe und Schicksale. Was ich Nützlichendes und Gutes thue — nun! auch wenn die Menschen es nicht erkennen oder mir es schlecht belohnen: so weiß ich ja doch, ich habe es gut gemeint, ich habe es, so

gut ich konnte, gemacht. Und ich weiß, Du siehest es, Allwissender; Du vergiltst es, Gerechter. Wohlan, so lege ich mich jetzt fröhlich zur Ruhe; so stehe ich morgen, wenn es dir gefällt, fröhlich zu meiner Arbeit wieder auf; und gebe jetzt für diese Nacht Alles, was ich bin und habe, und Alle, die mir lieb und theuer sind, in deine treuen Vater-Hände. Amen!

Am Dienstag Morgen.

Was ich gestern that, das wußte ich wohl am Abende noch; aber was mir heut, den ganzen langen Tag hindurch, begegnen wird, das siehst nur du, o Gott! mir ist ja selbst die nächste Stunde verborgen. Es kann mich heut wohl Vieles und Schweres treffen; es wird mir heut ohne Zweifel Manches begegnen, was ich, wenigstens jetzt und so nun eben, nicht erwartet hätte. Auch das Erfreuliche kommt oft ungeahndet; aber öfter noch das Traurige und Beunruhigende. Ernst soll mich das machen, demüthig und vorsichtig. Aber bange? Nein! das soll, das darf es nicht. Denn von dir kommt ja Alles, du guter Vater! und du meinst es gut mit uns; auch wo du es gar nicht nach unsern Wünschen machest. Nun! so führe mich nur auch Alles zu dir, das Leid wie die Freude, die Hoffnung wie die Sorge. Und alles, was mich oder Menschen um mich her trifft, das verbinde mich immer herzlicher mit meinen Mitmenschen; damit wir einander dieß unsichre Leben in Liebe erleichtern. Wohlan! was denn heut irgend Besonderes mit mir oder um mich her vorgehn mag, — zu deinem Himmel, o Gott, soll mir's das Auge erheben; entgegen zur Hülfe den Mitmenschen soll mir's die Hand ausstrecken; zur Freudigkeit eines guten Gewissens soll mir's das Herz reinigen und stärken. Amen!

Am Dienstag Abend.

Der Tag ist vorüber! Er hatte, wie jeder, seine Plage und Mühe und Sorge; aber er auch hatte, wie jeder,

seine Freuden und Erquickungen. Wie jeder! O, daß wir es doch besser erkennen möchten, du Gott der Liebe, wie du an keinem Tage gegen uns dich unbezeigt lässest; wie du an jedem uns viel Gutes thust!

Wir leben! Ist nicht das allein schon so viel? Der Morgen erfrischt uns; der Mittag nährt uns; der Abend schläfert süß uns ein. Die Tages-Arbeit selbst ist ja wohl auch, jedem guten und verständigen Menschen, eine tägliche Lebens-Freude! Und jeden Tag thust du uns wohl, o Vater, auch in Beweisen von Liebe, Achtung und Theilnehmung unsrer Mitmenschen. An jedem lernen wir irgend etwas Wahres; empfinden wir etwas Freundliches; veredelt uns das Bewußtseyn irgend einer guten That. Dank sey dir denn, o Gott! für alles Angenehme, das auch der heutige Tag mir gab. Es ist mir eine Bürgschaft: „Du wirst mich nie verlassen noch versäumen, o mein Vater!“ Es gebe dir mein Kindeswort: „Ich will gehorsam und zufrieden seyn!“ Vollende, Herr! dein Wohlthun, und schenke mir nun auch noch eine ruhige und erquickende Nacht. Amen!

Am Mittwoch Morgen.

Der gesunde und mäßige Mensch, wie tritt er am Morgen so frisch und fröhlich in's Leben wieder ein, als wär' er neu geschaffen! O deine Güte, Vater, ist über uns mit jedem Morgen neu! Du verjüngst mit jedem Morgen uns des Körpers Kraft; du erneuest uns des Geistes Heiterkeit; du heilest und erquickest, durch den Schlaf der Nacht, des Herzens Wunden selbst. Denn auch das Widrigste, was uns am Abend kränkte oder ängstete, erscheint am Morgen uns in milderm Lichte.

O Dank dir, Dank, du ewige Liebe, für deine täglich neuen reichen Gaben; Dank dir für dieses, bis in das späteste Alter, sich immer neu verjüngende Jugend-Gefühl des Morgens. Ja! ich verstehe, was du damit von mir begehrest. Freuen soll ich mich meines Lebens, als deines Gnaden-Geschenk; nützen soll ich es, eifrig und

kräftig, zum Dienste meiner Mitmenschen, auf daß auch sie des Lebens froh werden mögen; bekämpfen soll ich muthig das Widrige; ertragen in Zufriedenheit, was sich nicht ändern läßt. So geh' ich, Herr, auch heut, in Deiner Kraft, an meine Arbeit; so nehm' ich meine Freuden, als aus Deiner Hand; so trag' ich meine Noth und Sorge nach Deinem Willen. Du hilfst mir, Herr! Da muß es Alles wohlgelingen. Amen!

Am Mittwoch Abend.

Ach! Wie froh man am Morgen auch aufstand: der Abend findet uns doch müde, und nur allzuoft mißmüthig selbst und traurig. Wie gern man auch arbeiten mag: wenn es sehr schwer ist oder widerlich, was man zu thun hat; wenn sich's zu sehr häuft und durchkreuzt; wenn es zu lange dauert: so wird man endlich doch verdrossen. Und nun die Sorgen und Unruhen, von denen immer eine oder die andere neben dem Menschen steht, wenn er arbeitet; und in den Weg ihm tritt, selbst wenn er auf Ruhe und Vergnügen ausgeht! Ach, und der Verdruß und die Kränkungen von Menschen; von denen wohl selbst, die uns am sorgsamsten und am ersten das Leben erleichtern sollten. Ach! das thut am wehsten!

Seufze, beim Rückblicke auf den heutigen Tag, auch ich jetzt aus der eignen Erfahrung? So soll, o Gott, mein Seufzer doch nicht murren wider Dich! Gabst du mir heut ja auch Erfreuliches! Und des Erfreulichen mehr, als des Widrigen! Und auch nicht die Menschen verklagen soll jener Seufzer. Sie meinen es selten oder nie so schlimm, als sie es freilich zuweilen machen. Sie wissen, sie ahnden oft gar nicht, was sie thun. Ach! und bin ich denn nicht an so manchem Widrigen selbst Schuld? zieh' ich es mir nicht zu? mache ich es mir nicht drückender, durch meine eignen Fehler und Schwächen? Darum gelob' ich dir, o Gott: „Ich will aufmerksam auf mich selbst seyn!“ Verziehn sey Jedem, der mir heut

etwas zuwider gethan. Und mich, mich tröste die Hoffnung: der nächste Morgen schon wird mich ruhiger finden über das, was heut den Seelen-Frieden mir störte. Nun so verschmerze und vergiß, o Herz! Schließt, Augen, euch zum stillen Schlummer! Amen!

Am Donnerstag Morgen.

Dürwahr! es ist wohl nöthig, daß sich dem Menschen, mit jedem Morgen, seine Kraft und Freude für's Leben erneue. Denn, auch ohne die Arbeiten und Sorgen, mit denen wir es oft so schwer haben, wie viele Wünsche tragen wir im Herzen mit uns umher! wie mancherlei Vorhaben beunruhigen uns den Geist! Sogar was man hofft, ängstet das Gemüth eben so oft, als es dasselbe erfreut; weil man denkt: Ach, es könnte ja wohl auch anders kommen.

Gewiß! ich sollte nicht so Vieles und so Vielerlei immer wünschen. Dadurch wird der Mensch so unruhig über das, was kommen kann; und so unzufrieden, so undankbar gegen das, was da ist. Und wenn ich mir auch meine eignen Wege ausersehe: so darf ich doch nicht glauben, als ob ich selbst auf ihnen mich sicher leiten könnte. Nein! Dir, Gott! will ich sie befehlen; auf dich will ich hoffen; nur du kannst, und du, du wirst es wahrhaft wohl machen. Das sey meine Gesinnung auch für den heutigen Tag. Was ich zu heut mir wünsche oder vorhabe, vor dich bringe ich es jetzt, du heiliger, du weiser Gott. Darum darf es nichts Schlechtes und auch nichts Thörichtes seyn. Vor dich bring ich es, guter, liebevoller Vater. Unschuldiges erlaubst du mir, daß ich mit dem Gedanken daran mir das Gemüth erquicke. Schädliches versagst du, und wenn ich es, mit kindischem Sinn, auch noch so ungestüm begehrte. Das wahrhaft Gute wirst du geben, auch ohne daß ich jetzt noch selbst es kenne und vermuthe. So leite mich, du Ewiger, nach deinem Rathe. Amen!

Am Donnerstag Abend.

Alles, o Gott, was diesen Tag über geschah, meinen Wünschen gemäß oder ihnen zuwider, Alles, was ich habe und thue und bin, Alles, was Zeit meines ganzen Lebens mir begegnet ist — macht Das denn nun an sich eigentlich mein Glück oder mein Unglück aus? So denke ich wohl oft, o Gott; aber so sollte ich nicht denken! Du hast mir ja, auf meinem Lebens-Bege, mehr denn ein Exempel davon zugeführt, wie ein Mensch Vieles besitzen kann und Vielerlei; und doch dabei nicht froh werden des Lebens. Hinwiederum hast du mir solche Menschen auch gezeigt, die Wenig hatten, und doch fröhlich waren; schwer tragen mußten, und geduldig trugen. Und hätte ich es denn nicht an mir selbst auch oft erfahren, daß, wenn es um mich stürmte, meine Seele still war zu dir, der mir half! Und, daß, wo mich die Welt als glücklich pries, ich stumm und bang und traurig da stand. Nein! nicht aus dem Schicksale, sondern einzig und allein aus dem Herzen gehet das Leben. Ob wir glücklich, ob wir unglücklich uns fühlen sollen, darauf, darauf allein kommt es an, wie wir das, was du, o weiser Gott, über uns verhängst, wie wir es ansehen, und gebrauchen. Darauf allein, ob unser Verstand weise, und unser Gewissen rein ist; ob unser Gemüth gelernt hat, selig seyn in dir. Auch was heut mir Erfreuliches zugekommen ist und Widriges mich betroffen hat, erinnert mich an das Bibel-Wort: „Bewahre dein Herz; denn daraus gehet das Leben!“ Das will ich unter deinem Beistande thun! So kann ich jeden Abend mich, mit allen meinen Tages-Erfahrungen, zur Ruhe legen, in der tröstenden und kräftigenden Ueberzeugung: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen!“ Amen!

Am Freitag Morgen.

So vieler Menschen Augen heben, mit diesem Morgen, gleich den meinigen, sich zu dir empor, Vater im Himmel; und auf alle, alle deine Menschen (sie mögen an dich

denken oder nicht) siehst du, auch heute, allwissend und allgütig, nieder. Wir Menschen geben gewöhnlich so viel auf einander Acht, und mögen gern von einander hören und reden. O wenn ich das nur immer recht thäte! Da würde ich hören, es hat doch jeder seine Sorge und Noth. Da würde ich sehen, wir brauchen Alle einander; und können uns das mühevollte Leben so sehr erleichtern! Da würde ich oft, indem ich über Andrer Fehler rede, ernst werden und schweigen; und statt dessen vielmehr mir selbst das Urtheil sprechen. Auch die Menschen, o Gott, auf die ich heut irgend aufmerksam werde, führst du mir vor, mich zu erinnern an irgend eine Wahrheit deines Wortes. Auch diejenigen, denen ich heut irgend einen Dienst zu leisten Gelegenheit habe, weist Du mir zu. Täglich, ja, stündlich hat jeder Mensch, wie wenig er auch sonst haben mag, Gelegenheit, irgend einen Menschen zu erfreuen; wär' es auch nur durch freundlichen Ton und Blick. Nun! das soll denn, auch heut, insbesondre den Meinigen, zu gut kommen. Die, mit denen ich arbeite, die, für die ich zu sorgen habe, die, welche mir das Leben pflegen und erleichtern, sollen — nicht heut, nicht jemahls — über mich zu seufzen haben, sondern meiner sich freuen! In Liebe glücklich machen, in Liebe glücklich seyn, das ist ja dein Wille an uns, du Gott der Liebe. Amen!

Am Freitag Abend.

Die Woche neigt sich zum Schlusse; und es ist mir dabei ungefähr eben so zu Muth, wie am Ende eines Tages. Ich denke: „Nun! auch das ist vorüber!“ ich fühle mich ermüdet; ich sehne mich herzlich nach Ruhe. So ist es mir an jedem Abende, du guter Gott! Und selbst dieß Gefühl der Ermüdung, die allmähliche Auflösung in den Schlaf, machst du zu einer Wohlthat. Willst du mir vielleicht damit eine Vorempfindung von meinem Tode geben? O ja! Du, der so viel gethan, das Leben uns zu verschönern, du wirst gewiß, nach deiner Vater-Güte, uns

auch den Tod erleichtern; und führst uns, durch das Grab, in's neue vollere Leben. Darum will ich wirken, so lang' es Tag für mich ist, Gutes thun und nicht müde werden! Und wenn ich matt mich fühle von des Lebens Beschwerden, wenn meine Leibes-Kräfte schwinden, wenn meines Geistes Freudigkeit sich trübt; wenn, gerade zuweilen in der Abendstille, alles Widrige, was das Leben für mich hat, auf mich einstürmt: so will ich mich damit trösten: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.“ — Zu dieser Ruhe führst du mich auch einst, o Vater! So schweiget denn, ihr Klagen, auch von heute. Entschlummert, Sorgen! Nimm mich, o Schlaf! in deine Arme und übergieb mich morgen neugestärkt der Arbeit wieder. In Gottes Namen! Amen!

Am Sonnabend Morgen.

Wieder also der letzte Tag einer Woche! Wieder, diese Reihe von Tagen hindurch, so Manches gethan! so Vieles gesehn und gedacht! des Guten allerlei genossen. Aber nichts doch von allem dem Irdischen und Zeitlichen kann mir die Seele befriedigen. Und sie selbst kann, so allein, sich auch nicht aufrecht halten. Immer vermißt sie etwas; sie sehnt sich und suchet nach Sicherem; sie strebet nach Höherem.

„Nach dir, nach dir, verlanget mich, mein Gott;“ das Heilige in mir erkenne ich; das Ewige über dem Grabe ahnde ich. O Dank sey dir, daß du, in Jesus Christus, dich mir geoffenbarest; daß ich habe, an wen ich glaube; daß ich weiß, was ich thun soll; daß ich fühle, worauf ich hoffen darf. Nun erst ist Licht um mich, auf allen meinen Wegen; nun erst wohnt Kraft in mir, zu allem Thun und Dulden; nun habe ich zum Tode selbst eine Freudigkeit. So soll mir denn das Ende dieser Woche auch darum willkommen seyn, weil morgen nun wieder der Tag ist, der ganz dem Heiligen und Ewigen gewidmet ist. So will ich denn auch den heutigen Tag durchleben, als dein

Kind, o Vater im Himmel, als angehörig Jesu Christo, als Erbe des ewigen Lebens. Amen!

Am Sonnabend Abend.

Ich stehe also abermahls, lieber himmlischer Vater! an dem Ende einer Woche, in der du dich an mir nicht unbezeugt gelassen hast; in der deine Güte jeden Morgen über mir neu war. Dank dir dafür! Auch in dieser Woche hast du mich vielfältig zu dir gerufen, durch alles das Gute, das du mir gabst; durch jede Freude, die die Meinigen mir gemacht. Habe ich das immer auch erkannt, wie ich sollte? Habe ich es erkannt, daß Alles deine Gabe ist, und du durch Alles, was da geschieht, uns näher zu dir hinzuziehen willst? Ach nein! ich habe das nicht bei Allem gethan; ich habe nicht immer an dich gedacht, wenn es mir wohl erging; und wo mir Widerwärtiges begegnete, da habe ich eben so oft vergessen, auch darin dich zu erkennen, auch dafür dich zu preisen! — Wie habe ich überhaupt in dieser Woche gelebt? Du hast mir so viel Gelegenheit gegeben, in meinem Berufe Gutes zu thun: habe ich diese auch immer genützt, wie ich sollte? Wenn mir die Arbeit auch schwer wurde, habe ich wohl daran gedacht, daß du uns ja befehlst: „Sorget, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet mit euern eignen Händen, und arbeitet?“ Wie viel Mehreres hätte ich doch verrichten können, wenn ich nur thätiger und unverdrossener bei der Arbeit gewesen wäre! Vielleicht habe ich sogar mancher Arbeit mich entzogen, die doch mein Beruf von mir verlangte; weil sie mir schwer, oder sonst zuwider war, und ich meiner Trägheit mich überließ! Und wie Vieles hätte ich doch, wenn ich nur wollte, weit besser machen können; zum Nutzen anderer Menschen und zu meiner eignen Freude. Es liegt ja doch nur an uns, wenn das, was wir thun und treiben müssen, uns nicht recht viel Freude macht; denn du hast es ja so eingerichtet, daß wir uns freuen können über die Arbeit unsrer Hände. Da ist wohl gar noch Einiges nachgeblieben, das ich hätte beendigen

können, wenn ich mir nur Mühe gegeben hätte, und mit dem ich nun, zu meinem eigenen Verdrusse, die neue Woche anfangen muß. Ach! ich fühle wohl, daß das nicht recht ist, und daß ich dabei auch nicht nach Wunsche fortkommen kann.

Wie bin ich denn, in dieser Woche, gegen die Meinigen und gegen Freunde und Nachbarn, auch gegen Fremde, mit denen ich zu schaffen hatte, gesinnt gewesen? Habe ich immer, wo ich konnte, ihnen Gutes erwiesen, und Freude zu machen gesucht? Habe ich nicht so manche Gelegenheit, ihnen Dienste zu leisten, vorübergehen lassen, weil ich zu träge, oder zu eigennützig und ungefällig war? Du willst ja, lieber himmlischer Vater, daß Jeder nicht auf das Seine sehen soll, sondern auf das, was des Andern ist. Ach, wie habe ich doch so manches-mahl das versäumt! Wenn ich es überlege, wie Manche in dieser Woche Ursache gehabt haben, sich über mich zu beklagen, daß ich ungefällig und undienstfertig, vielleicht gar hart, gegen sie gewesen bin: ach! wie sehr muß ich mich dann vor dir, Allgütiger! und vor mir selbst schämen. Und es fallen mir doch dieser und jener ein, die wohl über mich seufzen und klagen können! Möchte doch Niemand mehr Ursache haben, sich über mich zu beschweren! möchte ich doch, so wie du gegen uns, gütig und liebevoll gegen alle meine Brüder und Schwestern seyn!

Bin ich denn überhaupt, in dieser Woche auch, im Guten so viel weiter gekommen, als ich älter geworden bin? Eine Woche ist wohl nur ein kleiner Theil unseres Lebens; aber, o du, vor dem tausend Jahre sind, wie ein Tag! unser ganzes Leben besteht ja doch nur aus Augenblicken, die auf einander folgen; und wenn wir nicht jeden benützen, um weiser und besser zu werden, dann muß ja wohl unser ganzes Leben so vergehen, und wir kommen nicht weiter! Wenn wir das immer so recht überlegten, da würden wir ja wohl fühlen, wie kostbar jeder kleinste Theil dieses Lebens auch uns seyn muß! wie eifrig wir uns bemühen müssen, immer weiser und besser zu werden! Und wenn ich das immer bedacht hätte in dieser

Woche, die du mich nun wieder hast durchleben lassen, dann hätte es mir ja wohl gelingen müssen, vor diesem und jenem Fehler, den ich jetzt noch so klar vor mir sehe, mich zu hüten; und stärker und fester zu seyn gegen diese und jene böse Gewohnheit, die mich immer noch gefangen hält. Jetzt kann ich mich daran noch recht gut erinnern, was ich alles in dieser Zeit gethan habe, und darum verspreche ich denn auch dir und mir selbst, ehe es mir wieder entfällt, nun recht eifrig an mir zu arbeiten, daß das Gute mir lieber und leichter wird; daß ich immer mehr vor dem Bösen mich scheuen lerne, und nicht nur es vermeiden will, sondern daß mir dieß auch wirklich gelingt; damit ich dann, in der nächsten Woche, recht froh und zufrieden auf meine vollbrachte Arbeit zurücksehen kann, und nicht wieder Ursache habe, mich zu schämen. Hilf mir dazu selbst durch deinen Geist, guter Gott, und laß mich auch diese Nacht, unter deinem Schutze, sicher und erquicklich ruhen. Amen!

Um die Andacht, auch durch Abwechselung, lebendiger zu unterhalten, könnest statt der hier gegebenen Gebete, eine zweite Woche hindurch, auch folgende Morgen- und Abend-Lieder gebetet werden:

Sonntag Morgen, Nr. 800. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweiht — Abend, Nr. 635. Zu so viel Tagen, die mir schon.

Montag Morgen, Nr. 613. Mit dir geh ich an mein Geschäfte — Abend, Nr. 625. Die Abend-Sonne sinket.

Dienstag Morgen, Nr. 611. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank — Abend, Nr. 626. Die Ruhe senkt sich wieder.

Mittwoch Morgen, Nr. 595. Allmächtiger, ich hebe — Abend, Nr. 631. Nun sinkt die Sonne nieder.

Donnerstag Morgen, Nr. 596. Aus meines Herzens Grunde — Abend, Nr. 634. Willkommen allen Mäiden.

Freitag Morgen, Nr. 604. Du, der allen seinen Kindern — Abend, Nr. 630. Lob sey dem Herrn.

Sonnabend Morgen, Nr. 603. Dir sey Preis, ich lebe wieder — Abend, Nr. 621. Ach, wie sie so geschwind verfliehet.

In der dritten Woche des Monats können folgende Lieder gebetet werden:

Sonntag Morgen, Nr. 3. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn — Abend, Nr. 299. Eins ist Noth, ach, Herr, dieß Eine.

Montag Morgen, Nr. 14. Auf, erwacht, ihr frohen Triebe — Abend, Nr. 9. Allgegenwärtiger, ich bin.

Dienstag Morgen, Nr. 134. Du, durch den die Sonnen glühen — Abend, Nr. 12. Du führst, o großer Gott, die Deinen.

Mittwoch Morgen, Nr. 135. Ein tugendhaftes Herz — Abend, Nr. 67. Deines Gottes freue dich.

Donnerstag Morgen, Nr. 127. Gott, deine weise Macht erhält — Abend, Nr. 143. Mein Herz, o Vater, bring' ich dir.

Freitag Morgen, Nr. 87. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor — Abend, Nr. 351. Wie hängt die Nacht voll Welten.

Sonnabend Morgen, Nr. 147. Urquell aller Seligkeiten — Abend, Nr. 722. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit.

Endlich so können in der vierten Woche auch folgende Lieder als Betrachtungen gelesen werden:

Sonntag Morgen, Nr. 425. Erwäg', o meine Seele — Abend, Nr. 639. Gib deinen Frieden uns, o Gott der Stärke.

Montag Morgen, Nr. 437. Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh — Abend, Nr. 661. Alles ist an Gottes Segen.

Dienstag Morgen, Nr. 403. Ich freue meines Lebens mich — Abend, Nr. 662. Heil mir, wenn ein zufriedner Sinn.

Mittwoch Morgen, Nr. 681. Du feiges Herz, was zagest du? — Abend, Nr. 415. Besiz ich nur ein ruhiges Gewissen.

Donnerstag Morgen, Nr. 393. Wer bin ich, Gott, vor dir? — Abend, Nr. 649. Wir wallen Pilger allzumahl.

Freitag Morgen, Nr. 82. Gott ist getreu, er hat's bezeuget — Abend, Nr. 350. Es winkt aus weiten Fernen.

Sonnabend Morgen, Nr. 408. Erwache, Sohn der Ewigkeit — Abend, Nr. 781. Wenn oft in feierlicher Stille.

Das Gebet Jesu.

Vater, den uns Jesus offenbaret,
Den der Geist mit hoher Andacht nennt!
Vater, den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt! —
Hochgelobet sey dein großer Name,

Angebetet deine Herrlichkeit;
 Heilig ehre dich der Mensch im Staube,
 Von der Wiege bis zur Ewigkeit! —
 Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,
 Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;
 Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
 Das die Menschen für den Himmel zieht! —
 Es gescheh' dein Wille, hier auf Erden,
 Wie in jenem lichten Geisterreich;
 Und die Wahrheit und die Tugend mache
 Alle Menschen deinen Engeln gleich! —
 Gieb uns, ewig große Freuden-Quelle,
 Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;
 Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze:
 Gieb uns, Herr, Zufriedenheit und Brot! —
 Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,
 Herr, vergieb uns dann die Sünden-That,
 So wie wir auch gern verzeihen wollen,
 Wenn der Nächste uns gekränkt hat! —
 Leite uns in jeder Prüfungs-Stunde,
 Wo die Tugend mit dem Laster ringt;
 Laß uns auf die Himmels-Krone blicken,
 Wenn die Erde unser Herz umschlingt! —
 So erlöse uns von allem Uebel,
 Das den Geist und unser Herz bedroht!
 Gram und Reue werden dann verschwinden,
 Und wir trotzen jeder Lebens-Noth! —
 Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke;
 Ewig währet deine Herrlichkeit.
 Alle Himmel rühmen deine Ehre,
 Und dein Tempel ist die Ewigkeit!

Tisch-Gebete.

Gebet vor dem Essen.

Alles, was lebet, Vater im Himmel, erhält von dir
 Speise; auch uns gibst du sie, und sättigest uns, nach
 deiner väterlichen Güte. Laß uns deine Gaben, mit Zu-

friedenheit und Mäßigkeit, gebrauchen. Segne den Genuß derselben uns zur Gesundheit; und erwecke uns auch dadurch zur Dankbarkeit, zum Vertrauen und zum freudigen Gehorsam gegen dich. Amen.

Ein Kürzeres.

Himmlicher Vater! segne diese Speisen, die du uns verleihst, und ernähre alle deine Kinder; daß wir uns deiner freuen und dir zum Wohlgefallen leben. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Dank sey dir, gütiger Vater! daß du uns, durch deine Gaben, gespeiset und getränkt. Dein Name werde von uns gepriesen! Dankbar wollen wir deiner Gebote nimmer vergessen, und unsern Beruf nach deinem Willen abwarten. So wirst du uns und die Unsrigen nie ohne Brot lassen, so lange wir leben; und dereinst, wenn alle irdischen Gaben und Freuden aufhören, uns die ewige Seligkeit geben. Amen.

Ein Kürzeres.

Dank sey dir, gütiger Vater! für die Speisen, die du uns gabest. Bleibe unser Versorger bis ans Ende unsers Lebens! Amen.

Gebete für Kranke und Sterbende.

Morgen = Gebet.

Allmächtiger! unter deinem Beistande habe ich abermahl eine Nacht der Krankheit und Schwäche zurück gelegt. Dank sey dir für deinen Schutz, und für deine gnadenreiche Unterstützung. Von neuem übergebe ich mich dir an diesem Morgen; laß mich auch heute bei dir Ruhe und Er-

quickung für meine Seele finden. Stärke mich in den Leiden und Schmerzen, die mir heute bevorstehen! dein Segen tröste mich; deine Gnade sey mit mir jetzt und allezeit! Die auf dich, o Gott! harren, bekommen neue Kraft. Auch ich habe sie nöthig, diese neue Kraft, da ich einen neuen Tag anfangen. Sey mit mir an diesem Tage; wie du mit mir, in der vergangenen Nacht, gewesen bist. Von dir gestärkt, werde ich in keiner Noth verzagen. Meine Schmerzen und Beschwerden werden mich nicht überwältigen; denn auf dich trauet meine Seele. Dir lebe ich, wie ich dir einst sterbe. Amen!

Ein anderes für schwerer Kranke.

Auch diese Nacht hast du, o gnädiger Gott! mir überstehen helfen. Groß waren meine Beängstigungen, heftig meine Schmerzen. Aber sie sind, durch deine mächtige Hülfe, überwunden! Wie sollte ich vergessen, dir meinen innigsten Dank dafür darzubringen? Ich flehe dich demüthig an: Laß mich auch diesen Tag, unter deiner gnädigen Aufsicht, vollenden. Gib, daß ich auch heute in christlichen Tugenden zunehme, recht himmlisch gesinnet werde, Glauben halte; und meinen Lauf dereinst in Frieden vollenden möge. Amen!

Ein anderes.

Langsam ging die Leidens-Nacht vorüber,
Matt entschlich der Trauer-Stunden Chor.
„Goldner Morgen, Wiederkehr des Lebens“ —
Fleht' ich — „komm aus deiner Nacht hervor!“
Gott, ich klage! — Ach! vergieb dem Armen,
Den der schwere Kummer niederdrückt.
Ach, vergieb mir, wenn mein schwaches Auge
Nicht mit Kraft zu deinem Himmel blickt;
Wenn die Gegenwart mich trüb' umschwebet,
Wie den Blinden in der Einsamkeit;
Wenn der Geist zu matt ist, hin zu denken,

In die Zukunft und Vergangenheit! —
 Vater! O! der Freuden waren viele,
 Die du hin auf meinen Pfad gestreut;
 Selbst dieß Leben zwischen Tod und Grabe,
 Ist ein Gut, das deine Hand mir heut.
 Gott, du bist die Liebe! und die Erde
 Ist und bleibet deiner Güte voll.
 Ach! wie unrecht thut der Mensch im Staube,
 Wenn er murret, wo er danken soll!
 Jede Gabe, jede reine Freude,
 Vater in dem Lichte! kommt von dir.
 Unausprechlich waltet deine Güte;
 Du bist unsre Zuflucht für und für.
 Du hast einst das Erdenrund gegründet,
 Und den Himmel prächtig ausgespannt.
 Gott, du bleibest, wenn das All vergehet,
 Und mich schützet deine Vaterhand.
 Unerforschlich sind mir deine Wege:
 Doch stets fand ich hohe Gütigkeit.
 Durch dich und in dir sind alle Dinge;
 Dir sey Ehre, Herr, in Ewigkeit!

Laß mich fest auf deine Huld vertrauen,
 Laß mich fröhlich in der Hoffnung seyn;
 Und wenn meine letzte Stunde winket,
 Führe mich ins Land der Ruhe ein!

Abend = Gebet.

Auch dieser Tag ist hin; unter mancherlei Schmerzen und Beschwerden ist er geendiget. Dank sey dir, mein treuer Gott! daß du mir bis hieher geholfen hast. Unter deinem Schutze gehe ich der bevorstehenden Nacht entgegen. Vielleicht ist sie traurig, schlaflos, elend für mich. Aber deß tröste ich mich: „Du wirst alles wohl machen!“ Vergieb mir, wo ich mich heute irgend, durch eitle Gedanken, oder durch Ungeduld und Murren über mein fortdauern= des Leiden, an dir versündigt habe. Wie sollte ich dir nicht danken, da du mir auch an dem heutigen Tage so manche

Erquickung und Bequemlichkeit verliehen hast! Belohne diejenigen, die sich meiner treulich annehmen, und es an Pflege und Dienstleistung nicht fehlen lassen. Mit kindlicher Zuversicht übergebe ich mich ferner deiner väterlichen Obhut. In deine Hände befehle ich meinen Leib, wie meinen Geist. In deine Hände Andere, wie mich. Erbarme dich, mein Vater im Himmel! aller Nothleidenden, Kranken und Verlassenen, die zu dir um Hülfe und Errettung rufen. Sey ihr Arzt in der Krankheit, sey ihr Trost in aller ihrer Noth. Laß uns Alle festhalten an dem Troste: „Was du, Gott, thust, und wie du es thust, und wenn du es thust, so ist es wohlgethan!“ Amen!

Ein anderes für schwerer Kranke.

Sammle, o Seele! deine Gedanken. Der stille Abend ladet dich zu ernsthaften Betrachtungen ein. Entreiß dich den Dingen dieses Lebens, und beschäftige dich mit den großen Gedanken an Gott und an die Ewigkeit. Erbarmmer! ich suche auch jetzt dein Antlitz! laß mich dein Vater-
Herz finden! Hilf du mir, so ist mir geholfen. Vergieb mir, wo ich irgend wider dich gesündigt habe. Erleichtere mir die Last meines Elends und meiner Schmerzen, und gieb, daß mir diese Nacht nicht schrecklich sey. Wenn mein matter Leib keine Ruhe findet, so laß meine Seele, durch Ergebung in deinen Willen, ruhig und getrost bleiben. Wäre es dein Wille, o Gott, noch in dieser Nacht meine Seele von mir zu fordern: so laß sie in Frieden fahren. Meinen Leib und meine Seele empfehle ich in deine Hände. Dir empfehle ich auch die Meinigen, die ich in dieser Welt zurücklasse. Dein guter Geist weiche nicht von ihnen, und bringe sie endlich auch dahin, wo ich mich mit ihnen ewig bei dir erfreuen möge. Amen!

Ein Anderes.

Wieder ist ein Leidens-Tag verleben
In der Schule meiner Prüfungs-Zeit.

Alles schwindet, alles geht vorüber —
 Näher kommt die schöne Ewigkeit.
 Wie das Gold durchs Feuer sich bewähret,
 So bewährt der Christ sich in der Noth;
 Und den Redlichen, die Gott gefallen,
 Winkt der Zukunft lichter Morgen-Noth.
 Unsre Trübsal ist ja leicht und zeitlich:
 Doch sie schaffet große Herrlichkeit
 Uns, die nicht auf dieses Leben sehen,
 Sondern auf den Lohn der Ewigkeit.
 Alle Züchtigung, sie dünket freilich
 Uns nicht Freude, sondern Traurigkeit:
 Aber für den edlen, bessern Menschen
 Trägt sie Früchte der Gerechtigkeit.
 Was betrübst du dich und bist verzaget,
 Meine Seele? Harr' auf Gott nur fest;
 Er ist deines Angesichtes Hülfe,
 Der in keiner Noth dich ganz verläßt.
 Denen, die Gott lieben, muß ja Alles
 Hier zum Besten dienen. Diese Zeit
 Mit den Leiden allen, die sie bringet,
 Reichet nicht an jene Herrlichkeit.
 Sey in Hoffnung fröhlich, sey geduldig;
 Ob auch rauh der Sturm rings um dich weht!
 Und wenn auch der letzte Stern verschwindet:
 Halte an mit heiligem Gebet!
 Sey am guten Tage guter Dinge,
 Und den bösen Tag nimm auch für gut;
 Denn Gott schaffet diesen neben jenem,
 Und die Zukunft bringet neuen Muth.
 Ueberall ist Trübsal auf der Erde,
 Und der Schmerz keimt unter Freuden auf;
 Schöner glänzt die Blume nach dem Regen,
 Und der Wechsel führt den Weltenlauf.

Vater! laß den Kelch vorüber gehen;
 Doch nicht mein, dein Wille nur gescheh!
 Hier ist Nacht. Dort aber wird es helle,
 Wenn ich auf zu deinem Himmel seh.

Dort ist Freiheit, dort zerreißt die Fessel,
 Die den Geist an diesen Körper band,
 Jene Sterne sind für mich geschaffen,
 Dort ist Ruhe, dort im Vaterland,
 Laß mich dulden, gieb mir Muth zum Leiden,
 Muth zum Sterben, zur Vollendung Muth!
 Was dein weiser Rath beschließt, Erbarmner,
 Ist für diese Welt und jene gut.
 Gott, dir leb' ich, dein bin ich im Tode,
 Heiter schließ ich meine Lebensbahn.
 Gott, mein Vater! wenn die Erde weichet,
 Ist der Himmel vor mir aufgethan.

Um Herstellung der Gesundheit.

Du erlaubest es, liebevoller Vater! daß wir Sterblichen dich auch um Gesundheit und Verlängerung unserer Tage bitten dürfen; wenn es, mit einer kindlichen Unterwerfung unter deinen Willen, geschieht. In dieser Gesinnung wende auch ich mich, in meiner jetzigen Krankheit, zu dir, dem Herrn meines Lebens, und bitte dich, in Demuth und einer völligen Ergebung in deinen Willen: Stärke meine schwachen Kräfte und lenke meine Krankheit zu einer baldigen und völligen Genesung. Ich will in deiner Gnade an meiner Seele arbeiten, um sie noch besser zum Himmel zu bereiten. Ich will suchen, der Welt noch nützlich zu seyn, und Werke zu verrichten, die mir in die Ewigkeit nachfolgen. Und ach! du siehest ja selbst, o Gott, Die, welche du selber mit mir verbunden hast, und die durch meinen Abschied in große Traurigkeit gesetzt werden. Erbarme dich meiner und ihrer, mein Gott, und laß mich noch einige Zeit unter ihnen wandeln, und ihnen zur Hülfe und zum Troste gereichen. Ich will mein Leben, als ein neues Geschenk von dir, verehren und dir heiligen. Ich und die Meinigen wollen mit Danken vor dein Angesicht

Kommen und rühmen, daß du so gütig bist und gerne hilffest. Amen!

S. auch Nr. 714. Ich hab' in guten Stunden.

Vertrauen auf Gott in der Krankheit.

Allmächtiger Schöpfer, Erhalter und Regierer der ganzen Welt! Von dir hab' ich auch dieses Leben, und du hast mir dasselbe bis hieher bewahret. Solltest du mich, ein Geschöpf deiner Hand, jemahls vergessen können? Mein! Ich, deiner Allmacht Werk, ich, von deinem Sohne erlöst, bin dir gewiß so lieb und werth, daß du stets für mein Wohl sorgest. Ganz gewiß, du treuer Menschenhüter, siehst du mich auch jetzt, auf meinem Siechbette, mit Erbarmen an. Du kennest die Größe meiner Schmerzen, hörest meine Seufzer und zählst alle meine Thränen. Dir gebühret mein ganzes Vertrauen. Nur einen Augenblick an deiner väterlichen Aufsicht über mich, auch in diesen meinen Plagen, zweifeln, wäre große Undankbarkeit gegen deine Fürsorge, die bis hieher ohne Unterlaß über mich gewachet hat. So schmerzhaft mir auch mein gegenwärtiges Leiden ist, so hat doch dein väterlicher Rathschluß es zugelassen; weil meine Glückseligkeit es erforderte. Sollten meine traurigen Zufälle sich auch mehren: ich habe die Ueberzeugung: Du, der allwissende Gott, kennest mein Elend, und deine Weisheit verhängt es über mich. Sollte meine Krankheit auch lange währen: was wollte ich verzagen? Du, der Allmächtige, bist bei mir; du, der unendlich Gütige, wirst mich erquickten auf dem Siechbette. Du kannst mich nicht verlassen; so wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kann, daß sie sich nicht über dasselbe erbarmte. Darum befehle ich dir auch, mit völliger Uebergebung in deinen Willen, meinen jetzigen traurigen Zustand; und bin der gewissen Hoffnung, du wirst es wohl mit mir machen. Stärke mich, allmächtiger Gott! durch deinen Geist; um diese Empfindungen des Vertrauens gegen dich, in meiner Krankheit, und wenn sie auch noch so lange dauern, noch so schmerz-

lich seyn sollte, fest im Herzen zu bewahren! Um deiner Liebe Willen, Amen!

Ergebung in den Willen Gottes.

Hier liege ich, mein Gott! in deiner Gewalt. Du bist mein Schöpfer und mein Herr. Du bist aber auch zugleich mein gnädiger Vater. Ich weiß, daß die Wege, welche du mich fñhrest, lauter Güte sind, und daß mir alle meine Schicksale zum Besten gereichen müssen. Auch meine jetzige Krankheit ist eine Fügung deiner Weisheit und Güte, und du machest es auch da wohl, wo ich deinen Rath nicht einsehe, und ich unter Schmerzen und Kummer ätze. In diesem Vertrauen, welches du stärken wollest, überlasse ich mich völlig deiner weisen und gnädigen Regierung. Dein Wille geschehe auch an mir. Auch im Leiden demüthige ich mich unter deine gewaltige Hand und küsse deine Ruthe. Da du aber meine große Schwachheit kennest; so laß mich doch nicht über Vermögen versuchet werden. Sollen meine Leiden noch höher steigen, oder meine Krankheit noch lange anhalten: so stärke mein Vertrauen zu deiner Gnade, und meine Hoffnung zu deinem Beistand und deiner Hülfe.

Bewahre mich vor Unmuth und Ungeduld, und laß mich denen, die um mich sind, dadurch nicht lästig werden. Gieb mir, auch in heftigen Schmerzen und langen Leiden, einen sanften Sinn; und laß mein ganzes Benehmen denselben beweisen. Mache überall das Exempel meines Erlösers in seinem Leiden recht kräftig in meiner Seele; damit ich dich, auch im Leiden, kindlich ehre. Nun, mein Gott! ich werfe mich in deine Arme, mache es mit mir, wie es dir wohlgefället. Du kannst, du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du bist treu und wirst meiner Trübsal ein solches Ende machen, daß ich es ertragen kann. Soll vielleicht diese Krankheit mein irdisches Leben enden: siehe, Herr! hier ist meine von Jesu erleuchtete und beruhigte, von deinem

Geiste dir geweihte Seele! Nimm sie hin zu deinen treuen Händen und bringe sie zur Ruhe. Amen!

S. auch Nr. 717. O Gott des Heils, ich bitte dich, Nr. 678. Auf meinen lieben Gott.

Gewissens-Prüfung eines Kranken.

Wie habe ich bisher gelebet? Ich weiß aus dem göttlichen Worte, daß es unmöglich ist, ohne Glauben an Jesum, Gott zu gefallen. Kann ich denn mit Wahrheit sagen, daß ich bisher in diesem Glauben gelebt habe, und finden sich die Kennzeichen desselben an mir? Ich bin ein Christ (eine Christin): Habe ich mich bisher beflissen, die wichtigen Forderungen des Christenthums in Ausübung zu bringen? Bezeuget mir mein Gewissen, daß ich allen Ernst, alle Sorgfalt angewendet habe, die Sünde zu meiden und Gutes zu thun? Gott hat mir, in seinem Worte, die wichtigsten Bewegungs-Gründe zur Vermeidung alles Bösen vorgestellt: Habe ich bisher die Kraft derselben an mir wirksam werden lassen? Ist das Andenken an Gottes Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit in mir so lebhaft geworden, daß ich mich kindlich gescheuet habe, irgend eine vorsehliche Sünde zu begehen? Habe ich insonderheit oft an die unzähligen Proben der Güte und Liebe Gottes gedacht, und bei starken Reizungen zum Bösen zu mir selbst gesagt: „wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider den Herrn, meinen Gott, meinen gütigen Vater im Himmel, sündigen?“ Ist irgend eine Lieblings- oder Temperaments-Sünde bei mir herrschend geworden? Und habe ich mich vielleicht, bei einem sonst ehrbaren Wandel, bei einer äußerlichen Abwartung der öffentlichen Verehrung Gottes und des heiligen Abendmahls, bei Ausübung einiger Werke der Liebe, überredet, daß Gott eine einzige unerlaubte Neigung, die mir zu süß war, als daß ich sie unterdrücken mochte, an mir übersehen würde?

Doch ich habe nicht allein sollen die Sünde unterlassen: ich habe auch das Gute thun sollen. Ist mein Glaube an Jesum rechter Art: so muß er sich auch, durch gute Früchte

und heilige Tugenden, thätig erweisen. Wo sind diese Tugenden? Habe ich meinen liebevollen Gott bisher über Alles und von Herzen geliebet? Habe ich gerne und mit Vergnügen an Gott gedacht? Ist mir in der Welt nichts so wichtig gewesen, als in seiner Gemeinschaft zu stehen? Das ist aber die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten! Habe ich diese Gebote, als mein Glück, geschätzt, und denselben einen willigen Gehorsam geleistet? Habe ich auch diejenigen Gebote gerne und willig zu halten mich bemühet, welche mir befehlen, meinen Neigungen Gewalt anzuthun? Habe ich meinen Gott, in traurigen Verhängnissen, durch Vertrauen auf seine Güte, Weisheit und wahrhaftige Verheißung geehrt? Habe ich mich oft, durch Betrachtung der Größe und Herrlichkeit Gottes, zur innigsten Ehrfurcht gegen ihn zu erwecken gesucht? Haben mich die mannichfaltigen Wohlthaten, die ich aus seiner milden Hand, von meiner ersten Kindheit bis jetzt, empfangen, zum feurigen Danke gegen ihn ermuntert; oder habe ich mich oft von Trägheit und Kältsinn, bei dem Genuß seiner Wohlthaten, beherrschen lassen? Habe ich meinen Beruf ordentlich abgewartet, der Welt so viel genühet, als ich irgend vermöchte, und darin meine Ehre und meine Freude gefunden? Ist die wahre thätige Menschenliebe bisher bei mir wirksam gewesen? Habe ich den Dürftigen, nach meinem Vermögen, Gutes gethan; und zwar, nicht um von den Menschen gesehen zu werden, sondern aus Pflicht und Gewissenstrieb, aus Liebe gegen Gott, der mein höchster Wohlthäter und Erbarmer ist? War es meine Freude, wenn ich meinen Nächsten glücklich sahe, und empfand ich herzliches Mitleiden, wenn ich ihn in seiner Betrübniß erblickte? Suchte ich, so viel ich konnte, Andern Glück zu erhöhen, und ihr Unglück zu lindern? War ich aus dem Grunde, weil Gott mir vergiebt, allezeit bereit, ein erlittenes Unrecht zu verzeihen, und gehöre ich zu den Friedfertigen, die Jesus selig preiset?

Ich soll mich selbst lieben. Habe ich denn bisher für meine Wohlfahrt rechtschaffene Sorge getragen?

Habe ich mich ernstlich bemüht, meine Seelen-Kräfte zu verbessern, und sie insonderheit mit nützlichen und gottseligen Kenntnissen zu versehen? Habe ich auch auf die Gesundheit meines Leibes ein sorgfältiges Augenmerk gerichtet, und zu dem Ende Mäßigkeit und Ordnung geliebet? Habe ich insonderheit auf das Unsichtbare gesehen, und meinen Geist zur Liebe desselben oft ermuntert? Habe ich bisher so gelebet, daß es mich jetzt nicht gereuen darf, gelebet zu haben? Ich soll den Nächsten lieben, wie mich selbst. — Diese Fragen an mich zu thun, hat mich Gott jetzt krank werden lassen. Ich will sie mir aufrichtig beantworten. Ich will die Stimme des Gewissens hören. So wird es auch an mir sich als erfreuliche Wahrheit beweisen: „Gott züchtiget den Leib, auf daß die Seele gerettet und beseligt werde!“ Amen!

S. auch Nr. 691. Ihr seyd mir werth, ihr Leiden. Nr. 698. O Gott, nur Hoffnung und Geduld.

Bei anhaltenden und schwerer werdenden Krankheiten.

Zu wem anders sollte ich meine Zuflucht in der Noth nehmen, als zu Gott, dessen Unveränderlichkeit mir Bürge ist, daß ich mich fest auf ihn verlassen darf? Gott ist groß und mächtig! wie leicht ist es ihm, mir Hülfe und Beistand zu ertheilen! Gott ist gütig und barmherzig! wie viel Gutes kann ich nicht, nach Christi Verheißung, von ihm hoffen! Der Herr ist nahe, nahe allem meinen Flehen. Er ist getreu: und wenn Berge weichen und Hügel hinfallen, soll doch seine Gnade nicht von mir weichen. Wie viele Ursachen habe ich also, Gott meine Zuflucht zu nennen! Wenn mich alles verläßt, wenn Menschen-Hülfe mir kein nütze ist, wenn ich nirgends mehr in der Welt Trost, Beistand und Errettung finden kann: so bleibest du doch, o Gott! meines Herzens Trost und mein Theil. Und wenn ich noch so viel traurige

Stunden zählen soll: so bleibest du dennoch mein Schutz und starker Hort. Ja! wenn der Tod mein Leben beschließet: so bist du auch im Tode meine Zuflucht. Mit dir werde ich auch den letzten Feind überwinden, und endlich durch den Tod zu einem neuen Leben hindurch dringen, wo du meine Zuflucht ewig seyn wirst. Amen!

Ein Anderes.

Dennoch bleibe ich stets an dir! Soll mein Leiden noch länger währen: wohlan! dein Wille geschehe! Kein Leiden, keine Angst noch Pein soll mich von deiner Gemeinschaft, die mir so erquickend ist, trennen! Denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du bist selbst mein Führer, und, von dir geleitet, werde ich nie irre gehen. Du leitest mich nach deinem allezeit verehrungswürdigen Rath. Mag ich die Ursachen deiner Führung nicht begreifen; sey dein Rath wunderbarlich: du führest alles herrlich hinaus, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Da sehe ich denn das Ziel deiner Leitungen, und die Weisheit deiner Wege. Zuletzt endigen sich alle deine Führungen mit dem herrlichsten Ausgange, der Freude und Ehre ist. Darum überlasse ich mich gänzlich deinen Leitungen. Gib mir, daß, in meinem anhaltenden Leiden, die Versicherung von deiner Liebe und Huld nie aus meinem Herzen weiche; und daß ich, durch Jesum Christum, Theil an den reichen Gütern deines Himmels habe. Amen!

S. auch Nr. 689. Gott, wenn auch der Leiden Bürde. Nr. 715. Noch hörst du nicht mein Flehen. Nr. 716. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich. Nr. 695. Nein! du verläßt mich nicht. Nr. 701. Schwer ist's, da noch Muth zu fassen.

Gebet, in welchem der Kranke seine Angehörigen der Fürsorge Gottes empfiehlt.

Dein Wort, o gütiger Gott! giebt mir die tröstliche Versicherung, daß du ein Vater der Waisen und ein Rich-

ter der Wittwen, ein Erbarmender aller Verlassenen bist. Wie groß würde meine Bekümmerniß seyn, wenn ich nicht meine Angehörigen mit einer kindlichen Zuversicht deiner väterlichen Fürsorge empfehlen dürfte. Ach! so siehe denn in Gnade und Barmherzigkeit auf Alle die, welche du näher mit mir verbunden hast; und die, durch meinen Tod, wenn er nach deinem Rathe auf diese Krankheit erfolgen sollte, betrübet und beunruhigt werden sollten. Gib ihnen Muth, auch bei diesem schweren Falle, sich deinem heiligen Willen in Demuth und Geduld zu unterwerfen. Sey du ihr Trost in ihrer Betrübniß: stärke ihren Glauben an deine Verheißungen; und erhalte sie bei dem Einigen, daß sie deinen Namen beständig fürchten. Sorge für sie in ihren leiblichen Bedürfnissen; und segne sie mit mannigfaltigen Gaben und Wohlthaten. Bewahre sie vor Aergerniß und Verführung. Leite sie mit deinem Geiste, damit sie dich fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Du bist die unerschöpfliche Quelle alles Segens. Laß denn deinen Segen über alle meine Lieben herabkommen, und Sorge für sie, damit sie glücklich auf Erden und selig im Himmel werden mögen.

Bei zunehmender Krankheit und herannahendem Ende.

Da ich immer mehr fühle, daß meine Kräfte abnehmen und mein Ende heranzunahen scheint: so will ich mich mit Gelassenheit dem Rathschlusse des Höchsten unterwerfen. Er ist der Herr meines Lebens und meines ganzen Schicksals. Er füge es mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Ich weiß, daß sein Rath auch mit mir Alles herrlich hinausführen wird. Ich lebe oder ich sterbe: so bin ich des Herrn! Ich will mich, im Leben und im Tode, allein zu ihm halten; und wenn mich auch alles verläßt, so ist doch Gott meines Herzens Trost und mein Theil. Dank sey es der göttlichen Liebe, die mich zu sich gezogen hat; die mein Beistand in Versuchungen und Leiden gewesen ist, die jetzt meine einzige Kraft in meiner Schwach-

heit bleibt. Wie sanft, wie tröstlich ist der Friede, den meine Seele empfindet, wenn ich, in diesen Stunden, da Tod und Grab mir nahe sind, erwäge: daß mich Gott durch Christum zu seinem Kinde angenommen; daß ich, in demselben, Vergebung meiner Sünden, nach dem Reichthume seiner Gnade, habe! Was sollte mich aufhalten, mein Leben gelassen Gott wieder zu geben? In dieser willigen Uebergabe meines Lebens an Gott finde ich wahre Ruhe für meine Seele. Wie getrost ist mein Herz, wenn ich mit Wahrheit sagen kann: er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. Ich bin dein, o Gott! Dein im Leben, dein auch im Tode. Ich will nicht ängstlich für mein Leben sorgen. Du sorgest für mich. Laß mich nur bis ans Ende in der Versicherung von deiner Liebe und väterlichen Treue gegen mich beharren. Ach! weiche nicht von mir, wenn meine Schmerzen überhand nehmen, wenn sich die Angst meines Herzens mehret. Dann erbarme dich mein, o Gott! und hilf mir aus meinen Nöthen. Um der Leiden Jesu willen, der auch für mich gezittert und gezaget hat, verlaß mich nicht. Hilf, daß ich, in diesen bedenklichen Stunden, da menschliche Hülfe für mich aufzuhören scheint, Herz und Sinn zu dir richte; und mich recht innig auf die Seligkeit freue, die ich dann erst in deiner Gemeinschaft völlig genießen soll, wenn ich meine sterbliche Hütte abgelegt habe. Amen!

S. auch Nr. 690. Ich habe Gottes Weg gesehen. Nr. 917. Gott, der du mich als Vater liebst. Nr. 718. Ach, daß sie bald der müden Seele schlage. Nr. 720. Das Grab ist tief und stille. Nr. 724. Freu' dich sehr, o meine Seele. Nr. 725. Gern will ich mich ergeben. Nr. 229. Denkt mein Geist an jene Stunden. Nr. 230. Erhebe dich nach Golgatha. Nr. 231. Erniedrigt hatte sich bereits. Nr. 233. Mitten unter eignen Schmerzen. Nr. 238. Es ist vollbracht! des Fammers letzter Laut. Nr. 741. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn. Nr. 764. Es ist noch eine Ruh vorhanden. Nr. 770. Mein ganzer Geist wird, Gott! entzückt. Nr. 771. Nach einer Prüfung kurzer Tage. Nr. 774. O wie unaussprechlich selig.

Seufzer für Sterbende.

Herr Jesu! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Nimm ihn auf, wie du gesagt hast: „Wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinausstoßen!“ Zuech mich zu dir, nimm mich auf zu deinen Freuden.

Stärke mich, o Gott! denn ich bin schwach. Lindre die Angst meines Herzens. Erleichtre mir, wenn es dein Wille ist, meine Schmerzen, und führe mich aus meinen Nöthen.

In dir, o gütiger Gott! bin ich ruhig und zufrieden. Denn du thust mir Gutes. Erhalte mich in deiner Liebe bis an mein Ende.

Sey, o Gott! barmherzig und gnädig gegen mich. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch über mich; um Dessen willen, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Gottlob! sie kömmt, die erwünschte Todes = Stunde, die mich von allem Leide und Uebel Leibes und der Seelen erldset. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

Herzlich lieb habe ich dich, o Herr, meine Burg, mein Hort, und mein Erretter. Und ob ich auch wandre im finstern Todesthal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.

Herr! du hast gesagt: „Wer überwindet, der wird Alles ererben: und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn (meine Tochter) seyn!“ Hilf mir, daß ich auch überwinde. Sey und bleibe mein Gott im Leben und im Tode.

Gott! du bist nicht ein Gott der Todten, sondern ein Gott der Lebendigen. Laß mich jetzt mit Freudigkeit daran

gedenken, daß ich zu einem ewigen Leben von deiner Gnade bestimmt bin.

Du lebst, mein Heiland! und ich soll auch leben. Ewig soll ich bei dir seyn. Deine Herrlichkeit soll ich sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz in dieser schweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich Alles verläßt. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Ich ringe, ich kämpfe. Hilf mir, o starker Gott! meinen Kampf vollenden. Laß mich das Kleinod erlangen, daß den Gläubigen verheißen ist.

Mein Leib stirbt, aber meine Seele lebt. Der Geist kommt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Vater! dir übergebe ich meinen Geist. Laß ihn ruhen von aller Arbeit.

Ruhe hast du uns verheißen,
 Ruhe von der Arbeits=Last;
 Ruh', Erbarmen, gieb auch mir,
 Ruhe find' ich nicht mehr hier.

* * *

Dein Rath hat Alles wohlbedacht,
 Mein Leiden nahet sich dem Ende,
 Schon falt' ich die erstarrten Hände,
 Und seufze bald: „Es ist vollbracht!“

* * *

Fort mit allen Todes=Schrecken!
 Jesus Christus wird mich decken!
 Weder Furcht, noch Schmerz und Noth,
 Stöhren meinen sel'gen Tod.

* * *

Hallelujah! bald bin ich da!
 Hallelujah! mein Heil ist nah!
 Hallelujah! die letzten Leides = Stunden
 Sind bald nun auch, durch Christum, überwunden.

* * *

Der neue Tag bricht an;
 Heil Allen, die ihn sahn!
 Gott, mein Vertrauen;
 Laß mich ihn schaun!

* * *

Erhebe mich zu jener Welt,
 Die uns dein Wort vor Augen stellt,
 Wo Jesus Christus thronet
 Und reine Freude wohnet.

* * *

Erhöre mich, erhöre mich,
 Gott, mein Erbarmen, segne mich
 In meines Helfers Namen.
 Amen! Amen!

S. auch Nr. 743. Welch ein hohes sel'ges Wissen.

Für einen Sterbenden.

Allmächtiger Erbarmen! Treuer Schöpfer und Vater der Menschen! um deiner großen unaussprechlichen Barmherzigkeit willen flehen wir dich an, erquickte diese scheidende Seele in ihrer Todesangst! Hilf ihr nach deiner ewigen Gnade, daß sie bald möge überwinden alles Leiden dieser Zeit! Erbarmender Vater, der du diese Seele zum ewigen Leben erschaffen hast! bringe sie bald zur Freude desselben! Stärke sie im Glauben, so lange der letzte Kampf noch anhält. Heiliger, barmherziger Heiland! verlaß sie nicht in ihrer Todes = Noth! Auch für sie hast du dein Blut vergossen. Erbarmender Heiland! gedenke ihrer jetzt zum

Besten, da der Menschen Hülfe und Trost bei ihr aus-
 ist! Sey ihr gnädig, und laß sie nicht verzagen in der
 letzten Angst. O Jesu Christe, Sohn Gottes, erbarme
 dich über sie! Durch deinen Todes-Kampf und blutigen
 Schweiß hilf ihr! Durch dein Kreuz und Tod, durch
 dein heiliges Auferstehn, hilf ihr jetzt in der letzten Noth.
 Wir armen Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber
 Herr Gott. Da nun das Auge bricht, der Mund nicht
 mehr redet: so vertritt du sie mit unaussprechlichem
 Seufzen! O gieb ihr deinen Frieden, den Frieden des
 Gewissens, den Frieden sterbender Gerechten, gieb bald
 ihr deinen ewigen Frieden! Amen.

S. auch Nr. 230. Ach, mich dürstet, hört am Kreuz.
 Nr. 742. Barmherziger! wie gern nimmst du. Nr. 744. Hal-
 teluiab! Amen! Amen!

An einem Sterbe-Bette.

Wie die Blätter von den Bäumen fallen,
 Seht, so sinkt die Menschheit hin in's Grab.
 Täglich blickt der Mond auf neue Hügel,
 Auf erblaßte Leichname herab.

Doch es ist noch eine Ruh' vorhanden!
 Hinter Sternen liegt die Ewigkeit.
 Selig sind, die in dem Herrn vollenden!
 Unser Glaube lehrt Unsterblichkeit.
 Welch ein Morgen, wenn die neue Sonne
 Den erwachten, freien Geist entzückt;
 Wenn er himmlisch froh zum letztenmale
 Auf die abgeworfne Hülle blickt!
 Welch ein Morgen, wenn er wonne-trunken
 An der neuen goldnen Schöpfung hängt;
 Wenn ein Chor von milden Licht-Gestalten
 Den Verklärten brüderlich umfängt!
 Wenn das große Weltall sich eröffnet,
 Heilig süße Harfen-Ledne wehn,

Millionen Paradiese blühen,
 Tausend Sonnen auf und nieder gehn!
 Friedens=Bogen schimmern in der Höhe,
 Heil'ger Jubel hallt äonenlang,
 Engel fliegen durch die blaue Tiefe,
 Und wir singen unter Harfenklang:

Heilig, heilig, heilig bist du, Vater,
 Der die Menschen zur Vollendung rufst!
 Angebetet sey dein großer Name,
 Von der Wiege bis zur Todtengruft.

Vater, laß uns stets im Lichte wandeln,
 Laß uns heilig, laß uns weise seyn!
 Und wenn einst die letzte Stunde winket,
 Führ uns sanft zu deinen Freuden ein!

Lieder von Karl Gotthard Graß, geboren 1767 in
 Liefland, gestorben in Rom im July 1814.

Nr. 23., 285., 327., 424., 614., 632., 640.,
 690., 734., 781.

O r d n u n g

des

Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen,

nach der Agende

für die evangelisch-lutherischen Gemeinden
im Russischen Reiche.

Der Gottesdienst beginnt mit einem Liede der Gemeinde. Darauf spricht der Prediger am Altare, zu der Gemeinde gewendet: Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie es war am Anfange, wie es ist, und wie es sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (1)

(1) oder: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.)

Geliebte in dem Herrn! da wir hier versammelt sind, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, Ihm für alle seine Wohlthaten zu danken, und Ihn um alles, was uns an Leib und Seele Noth thut, zu bitten, so lasset uns zuvor, im Gefühle unserer Unwürdigkeit, Ihm unsere Sünden bekennen, und mit einander also sprechen: Allbarmherziger Gott und Vater! In tiefer Demuth bekennen wir vor Dir unsere vielfachen Sünden und Vergehungen. Siehe erbarmend auf uns nieder, und vergieb uns Reuigen alle unsere Sünden, um des Verdienstes Deines lieben Sohnes, unseres Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Der Chor: Herr, erbarme Dich! Christe, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich!

Der Geistliche: Der allmächtige, ewige Gott verzehe uns, nach Seiner unergründlichen Barmherzigkeit, und um Seines lieben Sohnes Jesu Christi willen, alle unsere Sünden, und verleihe uns Gnade, unser Leben zu bessern, und mit Ihm das ewige Leben zu empfangen. Amen.

Chor: Amen. (1)

(1) Am Schluß befindet sich noch eine andere Beicht- und Absolutions-Formel.)

Geistliche (singt): Ehre sei Gott in der Höhe! 2)

(2) An den drei hohen Festen mag statt des: "Ehre sei Gott in der Höhe", die große Doxologie gesprochen werden, welche also lautet:

"Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben Dich, wir beten Dich an, wir preisen Dich in Deiner Herrlichkeit. O Herr Gott, himmlischer König, Gott, Du allmächtiger Vater, o Herr Jesu Christe, Du eingeborner Sohn des Allerhöchsten, o Herr Gott, Du Lamm Gottes, des Vaters Sohn, der Du trägt die Sünde der Welt, erbarme Dich über uns! denn Du allein bist heilig, Du allein bist der Herr, Du allein bist der Höchste, o Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste, in Gottes, des Vaters Herrlichkeit. Amen."

Zur Abwechselung kann auch folgender Text der Doxologie gebraucht werden:

"Heiliger! Heiliger! Heiliger! Herr! Gott! Allmächtiger! Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll; wir beten Dich an, wir danken Dir für Deine Wunder, Herr Gott! himmlischer König! Gott Vater! Allmächtiger Herr! eingeborner Sohn des Allerhöchsten! Jesus Christus! Heiliger Geist! Geist des Friedens, der Wahrheit und der Gnade! Dich, ewiger Gott, loben alle Deine Werke; ewig wie Du selbst, ist Deine Macht, unwandelbar Deine Liebe! Blicke mit Milde herab auf Dein Volk, welches versammelt ist in Deinem Heiligthume, Dich anzubeten, Dir zu danken für Deine Wohlthaten, und für sich im Geistigen und Leiblichen, Deine Gnade zu erflehen; erleuchte unsern Verstand zu Deiner Erkenntniß, und lehre unsere Herzen, die heiligen Opfer eines ächten Gehorsams darzubringen!" —

Die Gemeinde stimmt, ohne Vorspiel der Orgel, das Lied an: "Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", u. s. w., während dessen der Geistliche am Altare stehen bleibt. — Wenn der Gottesdienst einer Verkürzung bedarf, so braucht nur der erste Vers gesungen zu werden. 1)

(1) Am Charfreitage mag die Intonation: "Ehre sei Gott in der Höhe", wegfallen, und anstatt des Liedes: "Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" u. s. w. ein Passionslied gesungen werden.)

Geistliche (singt): Der Herr sei mit euch!

Chor: Und mit deinem Geiste! (2)

(2) Auf diese Intonation kann, namentlich an Festtagen, auch noch eine andere Intonation aus Beilage D folgen.)

Geistliche: Lasset uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten Dich, Du wollest uns durch Deinen heiligen Geist leiten und regieren, auf daß wir mit ganzem Herzen Dein Wort anhören und annehmen, und dadurch geheiligt werden, und auf Jesum Christum unser ganzes Vertrauen und unsere Hoffnung setzen, unser Leben nach Deinem Worte bessern, und vor allem Vergerniß uns hüten, bis wir durch Deine Gnade in Christo ewig selig werden, durch denselben Deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. (3)

(3) Die Beilage B enthält unter der Rubrik: "Fest-Collecten" diejenigen Gebete, welche an den Festtagen gebraucht werden, so wie unter der Rubrik: "Allgemeine Collecten" eine Sammlung von Gebeten für die gewöhnlichen Sonntage, die, außer dem oben stehenden Gebete, zur Abwechslung, dem Inhalte der Predigt gemäß, gewählt werden können.)

Chor: Amen, Amen.

Geistliche (liest in der Regel diejenige Sonntags-Perikope, über welche nicht gepredigt wird. 1)

(1) Die Perikopen der aufgehobenen Feste und andere Abschnitte der heiligen Schrift sind nicht ausgeschlossen. In der Fastenzeit wird die Passionsgeschichte, nach einzelnen Abschnitten, vorgelesen.)

Chor: Hallelujah! (2)

(2) Das Hallelujah fällt weg an den Sonntagen und nach den biblischen Abschnitten, welche den Charakter der Trauer und Buße vorzugsweise an sich tragen, als: an den Sonntagen in den Fasten, am Charfreitage, am Bußtage, am Gedächtnistage der Verstorbenen u. s. w.)

Geistliche (spricht): Wir glauben an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde; und an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben, begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird,

zu richten die Lebendigen und die Todten. Wir glauben an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen. 3)

(3) An den drei hohen Festen, so wie besonders am Feste der Dreieinigkeit, kann auch das Nicänische Glaubensbekenntniß gelesen werden:

Ich glaube an den Einigen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den Einigen Herrn Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, der vom Vater geboren ist vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott, erzeugt, nicht geschaffen, mit dem Vater gleichen Wesens, durch welchen alle Dinge geschaffen sind; der um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel herabstieg und leibhaftig wurde durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria, und Mensch geworden, auch gekreuzigt ist für uns unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden von den Todten, nach der Schrift und aufgefahren ist gen Himmel, sitzend zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und seines Reiches wird kein Ende sein.

Und an den heiligen Geist, den Herrn, der lebendig macht, der da ausgeht vom Vater und dem Sohne, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verehrt wird, der geredet hat durch die Propheten. Und an die eine heilige christliche und apostolische Kirche. Ich bekenne eine einzige Taufe zur Vergebung der Sünden und warte auf die Auferstehung der Todten und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.)

Chor: Amen, Amen, Amen.

(Nun folgt das Hauptlied (4), und darauf die Predigt; an diese schließt sich das allgemeine Kirchengebet, die Aufgebote, Fürbitten, Danksaugungen u. s. w. Den Beschluß macht das Vater=Unser und ein biblischer Segenswunsch.)

(4) Ist dieses das Lied: "Wir glauben all' an Einen Gott" u. s. w., so fällt das Glaubensbekenntniß am Altare, nebst dem dreimaligen: "Amen" des Chors, weg.)

(Nach der Predigt wird ein kurzes Lied gesungen, worauf der Geistliche den Altar betritt und intonirt:)

Geistliche: Der Name des Herrn sei gelobet und gebenedeiet!

Chor: Von nun an bis in Ewigkeit! (1)

(1) Die Beilage D enthält eine Sammlung von Intonationen, aus welchen, nach der Bestimmung des Festes, oder nach dem Inhalt der Predigt, eine gewählt wird.)

Geistliche: Lasset uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken Dir von Herzen, daß Du uns Dein heiliges Wort so reichlich verkündigen lässest, und bitten Deine Barmherzigkeit: Du wollest uns Deinen heiligen Geist mildiglich verleihen, daß wir nicht allein Hörer des Worts, sondern auch Thäter desselben sein mögen, unsern schwachen Glauben daraus stärken, das Leben darnach richten und endlich selig werden, durch Jesum Christum, Deinen Sohn unsern Herrn. (2)

(2) Anstatt dieser Collecte kann auch eine andere aus der Beilage B gewählt werden.)

Chor: Amen.

Geistliche: Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr erleuchte Sein Angesicht über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe Dir Frieden. †

Chor: Amen, Amen, Amen.

(Zum Schlusse kann noch ein Vers gesungen werden.)

In Gemeinden, wo die Beichte nicht Tags zuvor statt finden kann, mag an Communion-Sonntagen der Gottesdienst mit einem Beichtliede oder einigen Versen aus einem Beichtliede beginnen, hierauf Beichte und Absolution folgen, sodann nach der Intonation und Collecte die Perikope vorgelesen werden, und der Gottesdienst, wie vorgeschrieben, seinen Fortgang haben. An Sonntagen, wo keine Communion ist, können die kirchlichen Catechisationen, nach jedes Ortes Gewohnheit, eben so gut vor, wie nach der Predigt abgehalten werden. — Wenn Communion gehalten werden soll, so findet, nach dem auf die Predigt folgenden Liede, nachstehende Abendmahlsliturgie statt:

Der Geistliche (intonirt): Der Herr sei mit euch!

Der Chor: Und mit Deinem Geiste!

Geistliche: Erhebet Eure Herzen!

Chor: Wir erheben sie zum Herrn!

Geistliche: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte!

Chor: Das ist billig und recht.

Geistliche: Wahrlich! es ist billig und recht, und heilsam, Dir heiliger Vater, allmächtiger Herr, ewiger Gott, allezeit und an allen Orten zu danken, durch Jesum Christum unsern Herrn, um Welches willen Du uns verschonst, uns unsere Sünden vergiebst, und die ewige Seligkeit verheißest. Darum singen wir mit allen Engeln und himmlischen Heerschaaren Deiner Herrlichkeit einen Lobgesang. 1)

(1) Die Modificationen, welche dieses Gebet an den hohen Festtagen erleidet, sehe man in der Beilage E.)

Chor: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind voll seiner Ehre! Hosanna in der Höhe! Gelobet sei, Der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! (1)

(1) Oder bloß: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind voll seiner Ehre! Oder: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!)

Geistliche (gegen den Altar gewendet): Vater unser, der Du bist im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme zu uns. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Chor: Amen.

Geistliche: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankte und brach's, und gab es seinen Jüngern, und sprach: "Nehmet hin: und esset, das ist Mein Leib, †, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß."

Desselben gleichen, nach dem Abendmahl, nahm er den Kelch, dankte und sprach: "Nehmet hin, und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in Meinem Blute, †, das für euch und für Viele vergossen

wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinkt, zu Meinem Gedächtniß.“

Hierauf wendet sich der Geistliche zur Gemeinde und spricht: Der Friede des Herrn sei mit Euch allen! Amen.

Chor: O Lamm Gottes, Welches trägt die Sünde der Welt, erbarme Dich über uns!

O Lamm Gottes, Welches trägt die Sünde der Welt, erbarme Dich über uns!

O Lamm Gottes, Welches trägt die Sünde der Welt, gieb uns Deinen Frieden!

Die Communion beginnt während dieses Gesanges, auf welchen die andern Communionlieder folgen. Die Austheilung des Brodes und des Kelches geschieht mit folgenden Worten:

Nehmet hin und esset! Jesus Christus, dessen Leib ihr empfanget, bewahre Eure Seele zum ewigen Leben! Amen.

Nehmet hin und trinket! Jesus Christus, dessen Blut ihr empfanget, bewahre Eure Seelen zum ewigen Leben! Amen. 1)

(1) Ober: "Nehmet hin und esset", spricht Christus, unser Herr, "Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu Meinem Gedächtniß." — "Nehmet hin und trinket" spricht Christus, unser Herr, "Dies ist mein Blut, das für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut zu Meinem Gedächtniß.")

Nach der Communion intonirt

Der Geistliche: Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich! Hallelujah.

Der Chor: Und seine Güte währet ewiglich! Hallelujah!

Geistliche: Lasset uns beten: Wir danken Dir, allmächtiger Gott, daß Du uns durch diese heilsame Gabe erquicket hast, und bitten Deine Barmherzigkeit, daß Du uns solches gedeihen lassst zum starken Glauben an Dich, und zu herzlicher Liebe unter uns allen, durch Jesum Christum, Deinen lieben Sohn, unsern Herrn. 2)

(2) Einige andere Dankgebete nach der Communion befinden sich in der Beilage B.)

Geistliche: Der Herr segne dich und behüte dich!
Der Herr erleuchte Sein Angesicht über dir, und sei
dir gnädig. Der Herr erhebe Sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden! †.

Chor: Amen.

Nach der Austheilung des Abendmahls kann auch
ein Segenswunsch oder eine Anrede an die Communi-
canten gesprochen werden.

B e i l a g e A.

Beicht- und Absolutions-Formel.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Wir be-
kennen vor Dir unser sündliches Verderben und unsere
vielfachen und schweren Verschuldungen. Siehe er-
barmend auf uns nieder, und nimm unsere Reue und
unsere Vorsätze der Besserung gnädig an! Vergieb
uns alle unsere Sünden und Missethaten um Deines
lieben Sohnes, unseres Heilandes Jesu Christi willen,
und gewähre uns den Beistand Deines heiligen Geistes,
damit wir dem Bösen von ganzem Herzen entsagen,
und Dir in Gerechtigkeit dienen mögen, die Dir wohl-
gefällig ist! Amen.

Der allmächtige Gott erbarme Sich über uns, und
vergebe uns alle unsere Sünden! Er stärke und befe-
stige uns, durch Seinen heiligen Geist in allem Guten,
und bringe uns in Sein ewiges Reich, durch Jesum
Christum, unsern Herrn! Amen.

Der Druck wird gestattet.

Riga, den 9. December 1833.

Dr. C. E. Napierksy, Censor.